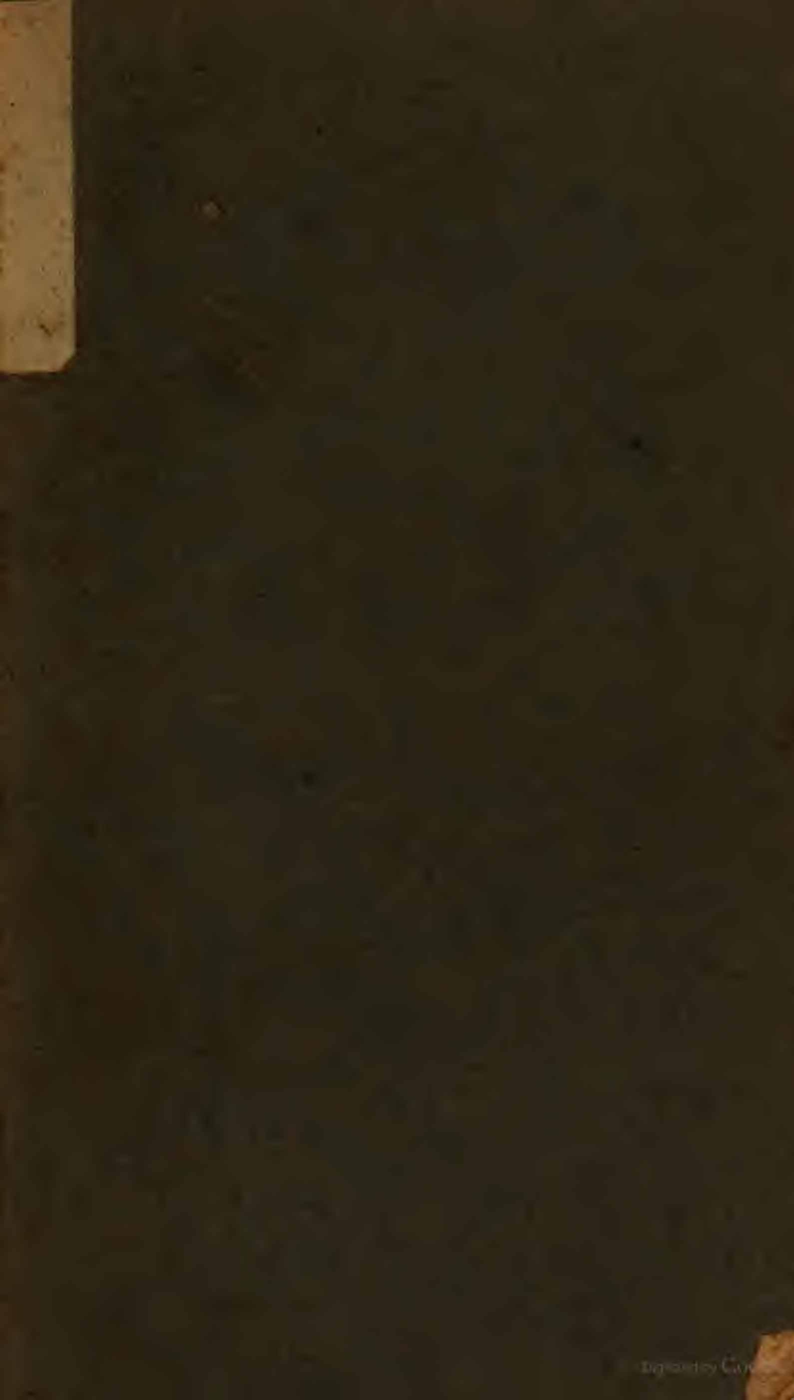


Handbuch
der
Bibliothekswissenschaft,
der
Literatur- und Bücherkunde.

Eine gedrängte Uebersicht

der Handschriftenkunde, der Geschichte der Buchdruckerkunst und des Buchhandels, der Bücherkenntniß (Bibliographie) im engern Sinne, der Bibliothekenkunde und Bibliothekonomie und der literärhistorischen und bibliographischen Schriften.

Für Studirende und Freunde der Literatur überhaupt und für Bibliothekare, Buchhändler, Antiquare und Buchdrucker insbesondere

von

Joh. Aug. Friedr. Schmidt,

Diaconus in Ilmenau und Adjunctus der Superintendentur und Schulaufsicht in der dasigen Diöces.

Weimar, 1840.

Verlag und Druck von Bernhard Friedrich Voigt.

Vorwort.

In dem laufenden Jahre, in welchem Viele geschäftig waren, die Erfindung der Buchdruckerkunst durch Schriften zu ehren und zu verherrlichen, biete auch ich dem Publikum das vorliegende Buch, doch nicht etwa nur, um mit der eben genannten Kunst näher bekannt zu machen, sondern vielmehr, um in das ganze Bücherwesen einzuführen.

Im Jahre 1834 wurde der Herr Verleger von einem Bücherfreunde darauf aufmerksam gemacht, daß eine deutsche Bearbeitung des Essai elementaire sur la bibliographie in: *Psaume,* Dictionnaire bibliographique ou nouveau manuel du libraire et de l'amateur des livres. 2 Tomes. Paris, 1824. 8.

vielleicht nicht unwillkommen für Viele seyn würde; allein eine nach dieser französischen Schrift gearbeitete, nur wenige Bogen umfassende Skizze, welche mir von dem Herrn Verleger gezeigt wurde, schien zu fragmentarisch und unvollständig, besonders da sie nichts von dem Buchhandel, nichts von der Bibliothekonomie enthielt und auch der Literatur fast gänzlich entbehrte, so daß dadurch der gewünschte Nutzen nur in geringem Maaße hätte erreicht werden können. Als daher, weil jener Bücherfreund eine weitere Ausarbeitung und Vervollständigung nicht unternehmen wollte, diese mir übertragen wurde, so entwarf ich einen neuen, umfassenden Plan, zu dessen Ausführung ich nun Alles sammelte, was ich durch die mir zu Gebote stehenden Hilfsmittel gewinnen konnte. Ich hielt es nicht für unverdienstlich, den auf dem Titel genannten Personen eine Schrift zu bieten, welche in gedrängter Kürze eine Uebersicht des ganzen Bücherwesens gewährt, sie über ein bloß mechanisches Verfahren in dem Büchergeschäft zu einer wissenschaftlichen Bildung erhebt und wohl auch zugleich heilsame Winke zur bessern Betreibung der Geschäfte selbst ertheilt, welche also ein Repertorium bilden solle, wie wir es in solchem Umfange bisher noch nicht besessen haben, und aus dem Jeder entweder selbst ihm nothwendige Kenntnisse schöpfen kann, oder doch wenigstens eine Hinweisung auf diejenigen Schriften gewinnt, in denen er für sein

Studium oder Geschäft weitere Auskunft zu finden vermag.

Ich verkannte die Schwierigkeit und das Mühsame des Unternehmens keineswegs und empfand beides bei dem Fortschreiten der Arbeit immer mehr, vorzüglich da ich keine große Bibliothek in meiner Nähe hatte. Doch die Arbeit selbst gewährte mir Freude und wenn ich auch etwas Fehlerfreies und Vollendetes nicht zu liefern vermochte, so habe ich doch vielleicht einige Steine zu einem vollendetern Baue, den nach mir ein Anderer einst ausführt, zusammengetragen. Gern hätte ich an einer weitern Vervollkommnung meiner Schrift noch länger gearbeitet, wenn es auf mich allein angekommen wäre, und wenn man nicht gewünscht hätte, daß sie jetzt an das Licht träte.

Uebrigens habe ich die Sammlung der Materialien unabhängig von andern Sammelwerken vorgenommen, viele Schriften zu diesem Behufe gelesen, mehr als hundert Kataloge durchlaufen und das Brauchbare ausgewählt und benutzt. Leicht hätte ich noch Mehreres geben können; allein ich legte Manches zurück, um das Buch nicht zu sehr anschwellen zu lassen.

Sollte vielleicht einst eine neue Auflage meines Buches nöthig werden, so hoffe ich, wenn mir Gott Leben, Gesundheit und Muße schenkt, dasselbe in größerer Vollständigkeit geben zu können. Jeder Besitzer aber kann es selbst für seinen Gebrauch vervollständi-

gen, wenn er es sich mit weißem Papiere durchschießen läßt und das, was bei seiner Lectüre ihm vorkommt, an der betreffenden Stelle einträgt.

So möge es denn eine freundliche Aufnahme finden und nicht ohne Nutzen bleiben; dann werde ich mich desto mehr meiner mühevollen Arbeit freuen.

Ilmenau, den 24. Aug. 1840.

Joh. Aug. Friedr. Schmidt.

Inhaltsverzeichniß.

Vierte Abtheilung.

Allgemeine Bibliographie oder Bücherkunde im engern Sinne.

Fünfte Abtheilung.

Bibliothekenkunde und Bibliothekonomie.

Sechste Abtheilung.

Literaturkunde.

Anhang.

Handbuch

der

Bibliothekswissenschaft,

der

Literatur- und Bücherkunde.

1

Einleitung.

Ueber Bücherkunde und Bibliothekswissenschaft überhaupt nach dem Umfange derselben und nach den nothwendigen Erfordernissen für dieselben.

1. Während die Literärgeschichte die Literatur oder den Umfang und Inbegriff der schriftlichen Geisteserzeugnisse, welche im Verlaufe der Zeit von Menschen hervorgingen und zur Bildung der Menschen beitragen sollten, hauptsächlich dem innern Wesen oder dem Geiste nach, der in ihnen sich kund gibt, und nach dem Einflusse, den sie auf die Menschen äußerten, betrachtet, so beschäftigt sich die Bücherkunde oder Bibliographie mit jenen menschlichen Geisteserzeugnissen, die man Schriften und Bücher nennt, mehr ihrer äußern Erscheinung nach. Zwar läßt sie den innern Werth der Bücher nicht unberücksichtigt, welcher von der Wichtigkeit des Inhalts, von der Wahrheit der darin niedergelegten Forschungen, von der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der darin enthaltenen Angaben, von der Lebendigkeit der Schilderungen und von der Faßlichkeit und Deutlichkeit der Darstellung ihnen gegeben wird; hauptsächlich aber beschäftigt sie sich mit dem äußern Werthe der Bücher, welcher durch das Material, aus dem sie bestehen, durch

die Schönheit und Richtigkeit der Schrift, oder des Druckes, auch durch das Format und die gute Erhaltung des Buches, oder seines Einbandes, durch sein Alter, den Ort seiner Erscheinung, durch die Seltenheit der vorhandenen Exemplare und durch dergl. m. bestimmt wird. Wie übrigens die Literärgeschichte eine allgemeine oder besondere seyn kann, so verhält es sich auch mit der Bibliographie oder Bücherkunde, die eine allgemeine ist, wenn sie sich mit den Büchern überhaupt beschäftigt und die nöthigen Kenntnisse von denselben im Allgemeinen ertheilt, wie es in der vorliegenden Schrift geschehen soll; oder die als eine besondere sich bietet, wenn sie einzelne Klassen der Bücher, die nach verschiedenen Rücksichten, nach Inhalt oder Form, nach Ländern und Sprachen u. dergl. m. geordnet seyn können, zum Gegenstande hat; ja sie kann so speciell seyn, daß sie mit einzelnen Büchern sich beschäftigt, wobei sie alsdann zur wahren Bücherbeschreibung wird, wie das griechische Wort Bibliographie solches auch eigentlich ausspricht.

2. Die Bibliographie oder Bücherkunde muß als ein Haupttheil der Bibliothekswissenschaft angesehen werden; denn diese kann im weitesten Sinne nicht allein auf die zweckmäßige Einrichtung und Anordnung einer Bibliothek oder Büchersammlung sich erstrecken, sondern muß auch die Gegenstände einer solchen Sammlung selbst in gewissen Beziehungen mit umfassen und also nähere Kunde von den Büchern und zwar hauptsächlich von dem Werthe derselben geben. Daher muß jeder Bibliothekar oder Vorsteher einer Bibliothek sein Studium der Bibliographie zugewendet haben; denn wie könnte er ohne Bücherkenntniß sein Amt gehörig verwalten? Aber auch der Buchhändler und fast noch mehr der Antiquar kann diese Wissenschaft nicht entbehren, wenn er sein Geschäft mit Vortheil für sich und mit Nutzen für das Publikum betreiben will. Und wie könnte wohl der Gelehrte sie missen, da sie die Einleitung zur Gelehrtengeschichte überhaupt abgibt und ihm insbesondere den Quell zu seiner weitern wissenschaftlichen Aus=

bildung eröffnet, ihm die nöthigen Hilfsmittel für seine Arbeiten nachweist und ihn auch vor manchen Irrthümern und Mißgriffen *a)* bewahrt? Ja der Gebildete überhaupt kann sie nicht wohl entbehren, wenn er in dem gesellschaftlichen Kreise sich desto sicherer bewegen und sich nicht in manchen Fällen vor Kundigen lächerlich machen will *b)*. Aber freilich darf er nicht blos Büchertitel kennen lernen, sondern muß auch in den Geist der Literatur einzudringen suchen.

a) Irrthümer, ja Lächerlichkeiten sind manchmal schon aus Mangel der Bücherkunde selbst in Schriften vorgekommen. So machte Romberg in seiner Kirchengeschichte den italienischen Dichter Guarini zu einem Theologen, weil er den Titel von dessen Gedichte „Il Pastor Fido" nicht verstanden hatte; und Lud. Jac. a S. Carolo, ein Karmeliter, welcher im 17. Jahrhunderte zu Paris lebte, führt in seiner Bibliotheca pontificia den Articulus Smalcaldicus als einen Schriftsteller an, welcher De primatu et potestate Papae geschrieben habe. Bouginé in seinem „Handbuche der allgemeinen Litterärgeschichte," 5 Bde. Zürich, 1789. gr. 8. führt Bd. I. p. 5 einige solche Irrthümer an und mehrere dergleichen findet man gesammelt in: Vigneul Marville (Bonaventura d'Argonne), Melanges d'histoire et de litterature recueillis. Rotterd. 1702. III Voll. 8. Ed. 4. Paris, 1725. 8.; und in Reimmann's Einleitung in die Hist. litt. I. p. 120—136. Selbst in der neuern Zeit fehlt es nicht an solchen Irrthümern. So findet man in Destouches Schrift: „Ueber den Verfall der Städte und Märkte," Ulm, 1803, unter der Rubrik „Kunst-, Handwerks- und Gewerbsachen" (S. 469) Wilhelm Meisters Lehrjahre von Goethe unter den Büchern mit angeführt' welche zu einer Gewerbsbibliothek empfohlen werden.

b) Schon Christian Thomasius sagt in seiner kurzen Anleitung zu einer guten Conduite, Leipz. 1745. 8.: „Erkenntniß guter Bücher ist eine große Zierde, darum soll man sich bei den Gelehrten darnach erkundigen, die Buchläden wenigstens zweimal in der Woche besuchen, auch gute Catalogos von herausgegebenen Bibliotheken lesen."

3. Die Bücherkenntniß kann aber nur durch die Beschäftigung mit Büchern gewonnen werden. Daher muß man vorzüglich die literärhistorischen und bibliographischen Werke studiren, von denen die vorzüglichsten in der letzten Abtheilung der gegenwärtigen Schrift angegeben werden,

und muß auch die kritischen Schriften zu Rathe ziehen. Sehr nützlich ist der öftere Besuch ansehnlicher Bibliotheken, um Kenntniß der ältern Schriften zu gewinnen, und der Buchhandlungen, um vorzüglich mit den neu erschienenen Büchern sich bekannt zu machen. Ja aus jedem Cataloge, mag er entweder den Reichthum einer vorhandenen Bibliothek darlegen, oder auch nur verkäufliche Bücher anzeigen, wird man zum weitern Fortschreiten in der Bücherkunde Gewinn ziehen können.

4. Freilich hat die Bücherkunde ein sehr umfangsreiches Gebiet, so daß in dieser Hinsicht ihr jede andere Wissenschaft nachsteht, da sie eigentlich alle Wissenschaften und alle Zeiten und Völker umfaßt. Denn wenn wir auch eigentlich nach Schriften vor der Sündfluth *c)* nicht fragen können, so erstreckt sich doch das Gebiet der Bibliographie überall hin, wo die Kultur so weit vorgeschritten ist, daß ein Volk schriftliche Denkmale derselben gegeben hat. Der Bibliograph muß also sein Augenmerk nicht allein auf die verschiedenen Länder Europas richten, aus denen meistens viele Schriften hervorgegangen sind, sondern auch Asien, in welchem Arabien und China eine reiche Literatur besitzen und Persien und Ostindien ebenfalls viele Schriften bieten, muß seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen und selbst Afrika und Amerika, die mehrere schriftliche Denkmale aufzuweisen haben, bleiben von seinem Gebiete nicht ausgeschlossen. Vor Allem aber muß seine Thätigkeit sich der Literatur Europas zuwenden, die an sich schon von großem Umfange ist, besonders da auch die Schriften anderer Erdtheile ihr angeeignet worden sind, wie dieses neuerlich durch Abel Remusat aus dem Chinesischen und durch Andere aus dem Sanscrit geschah, und da in den Bibliotheken der europäischen Länder Handschriften fremder Völker aufbewahrt werden, welche noch nicht ihre Erklärer gefunden haben.

c). Es hat nicht an Gelehrten gefehlt, welche ihren Fleiß der Untersuchung über solche Schriften zugewendet haben. Siehe: *Maderus*, *Joach. Joh.*, De scriptis et Bibliothecis antediluvianis, als

Vorrede in seiner Schrift: De bibliothecis atque archivis virorum clarissimorum. Helmestadii, 1702. 4. — *Vockerodt* Hist. societatum et rei literariae mundi primi s. antediluviani. Jenae, 1687 et 1704. 8. — Reimmann, Jak. Friedr., Versuch einer Einleitung in die Hist. litterr. antediluvian., d. i. die Gesch. der Gelehrsamkeit und der Gelehrten vor der Sündfluth. Halle, 1709. 8. — In *J. A. Fabricii* Cod. pseudepigraph. vet. Test. ist ebenfalls von solchen Schriften die Rede. Daß es vor der Sündfluth Bibliotheken gegeben habe, meinte schon der Kapuziner Jacob Boulduccius in seiner Schrift: De Ecclesia ante legem. Parisiis, 1626 u. 1630 u. Lugduni, 1638. 8.; desgleichen Angelus Rocca in dem Append. ad descriptionem Bibliothecae Vaticanae, pag. 384.

6. Auch vergrößert sich mit jedem Jahre das Feld des Bibliographen; denn die alte Klage des Königs Salomo (Prediger Sal. 12, 12): „Viel Büchermachens ist kein Ende," könnte noch viel mehr in unsern Zeiten erhoben werden, da in den meisten europäischen Staaten fast mit jedem Jahre eine größere Anzahl neuer Schriften unter der Presse hervorgeht. Deutschland *d)* und Frankreich *e)* liefern die meisten neuen Werke; England *f)* und Italien *g)* bleiben nicht weit hinter jenen beiden zurück; Holland, Belgien, Dänemark, Schweden und Rußland *h)* lassen ebenfalls alljährlich eine größere Zahl Bücher hervorgehen und wenn Spanien und Portugal jetzt weniger produktiv sind, so liegt dieses in ihren politischen Verhältnissen. Dagegen werden in Griechenland und der Türkei die Pressen thätiger. Auch mehren sich die literärischen Erzeugnisse in Nordamerika *i)* von Jahr zu Jahr; Aegypten beginnt Druckschriften zu liefern; ja selbst in Australien werden jetzt gedruckte Bücher herausgegeben.

d) Nach der Bibliographie von Theile betrug die Anzahl der Schriften, welche 1836 unter der Presse in Deutschland hervorgingen, 6,865, während die Büchermeßcataloge im Jahr 1786 nur gegen 3,000 Schriften aufzählen. Das Wachsen der Literatur in Deutschland ersieht man recht deutlich aus folgender Schrift, welche überhaupt lehrreiche und interessante Notizen zur Geschichte der deutschen Literatur und des Buchhandels enthält: Gädicke, J. C., zur Statistik der deutschen Literatur und des deutschen Buchhandels. Vergleichende

Zusammenstellung aus den Jahren 1818, 1832 und 1833, größtentheils in merkantilischer Hinsicht, interessant und lehrreich für Staatsmänner, Gelehrte, Bibliothekare und Buchhändler. Berlin, 1834. 8.

e) In Frankreich erschienen 1833: 7,011 und 1835: 6,700 Werke im Drucke.

f) Nach Bant's Literary Advertiser erschienen 1833 in England 1,160 neue Werke, wobei neue Auflagen, kleine Broschüren und periodische Blätter nicht mit gerechnet sind.

g) Stella's italienische Bibliographie führt im Jahr 1836: 3,374 und 1837: 2,875 neue Schriften auf.

h) In Rußland erschienen im Jahr 1832: 694 Werke und 60 Zeitschriften, die Schriften nicht mit gerechnet, welche ohne Censur gedruckt worden sind.

i) In den vereinigten Staaten in Nordamerika erschienen 1834 und 1835, wie der amerikanische Almanach für 1839 berichtet, 1,013 Werke, welche 1,300 Bände ausmachten, wobei neue Ausgaben, Bibeln, Gebetbücher und Zeitschriften nicht mit gerechnet sind, die leicht eben so viel betragen können.

6. Hieraus geht deutlich hervor, daß die Bücherkunde und mit ihr zugleich die Bibliothekswissenschaft einen sehr großen Umfang hat und von Jahr zu Jahr noch eine weitere Ausdehnung bekommen muß. Auch wird dadurch desto begreiflicher, daß ein Bibliothekar und ein Bibliograph überhaupt nie reich genug an Kenntnissen werden kann und einer Menge Vorkenntnisse bedarf, um in der Bücherkunde völlig einheimisch zu werden.

7. Vor Allem ist ihm eigentlich die Kenntniß der Sprachen nothwendig, in denen Bücher geschrieben worden sind; da es aber nicht wohl geschehen kann, daß er alle diese Sprachen vollkommen versteht, so genügt es schon, wenn der Bibliograph unter den alten Sprachen eine gründliche Kenntniß des Griechischen und Lateinischen besitzt und von den lebenden Sprachen sich mit der deutschen, französischen, englischen, italienischen und spanischen vertraut gemacht hat und hauptsächlich in seiner Muttersprache vollkommen unterrichtet ist. In Hinsicht der morgenländischen Sprachen und derer des Nordens von Europa ist es gut, wenn er wenigstens sich so weit mit

ihnen bekannt macht, daß er die Titel der in diesen Sprachen abgefaßten Bücher, so wie die Uebersicht des Inhaltes derselben mit Hilfe einer guten Grammatik und eines Wörterbuchs verstehen kann.

8. Nächst der Sprachkenntniß kann der Bibliothekar und Bibliograph überhaupt die Kenntniß der Geographie und der allgemeinen Weltgeschichte nicht wohl entbehren. Denn wenn er mit der Geographie nicht vertraut ist, so kann er den Rang nicht festsetzen, den die topographische Geschichte der verschiedenen Länder einnimmt; auch vermag er alsdann nicht, die vielen vorhandenen Reisebeschreibungen in gehörige Ordnung zu bringen. Entgeht ihm aber die Kenntniß der Chronologie und Geschichte, so ist er nicht im Stande, den historischen Schriften die erforderliche chronologische Anordnung zu geben, welche nicht etwa von der Zeit des Druckes eines Buches, sondern von der Zeitfolge der darin geschilderten Ereignisse bedingt wird.

9. Selbst einige, wenigstens übersichtliche Kenntniß der andern Wissenschaften, als der Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Politik, Archeologie u. s. w. wird ihm von Nutzen seyn, um die Bücher nach den verschiedenen Zweigen der Wissenschaften, denen sie zugehören, ordnen zu können und zugleich um einen Begriff von dem innern Werthe der verschiedenartigen Werke desto leichter und sicherer zu gewinnen.

10. Daß ihm das Studium der Literärgeschichte vorzüglich nöthig sey, ist schon §. 3 angedeutet worden. Dieses Studium aber wird erleichtert und gefördert durch die Bekanntschaft mit der Biographie, aus welcher man die Schriftsteller und die Verhältnisse, unter denen diese ihre Schriften abfaßten, näher kennen lernt, so daß man alsdann die Bücher desto besser würdigen kann *k)*.

k) Die vorzüglichsten literärhistorischen Schriften werden in einer besondern Abtheilung genannt werden. Hier sollen nur die allgemeinen biographischen Werke stehen, welche wenigstens die vorzüglichsten

Schriften der Gelehrten, wenn auch nicht mit voller bibliographischer Genauigkeit, namentlich anführen. Dergleichen sind:

Moreri, Louis, Le grand Dictionnaire historique, ou Melange curieux de l'histoire sacrée et profane. Lyon, 1673. 1 Vol. fol. 2. Edit. Paris, 1681. 2 Voll. fol. 3. Edit. Paris, 1683. 2 Voll. fol. Dazu erschien ein Supplementband Paris, 1689 fol. Unter den zahlreichen folgenden Ausgaben zeichnen sich aus: die von le Clerc besorgte Amsterdam, 1702. 4 Voll. fol.; die von Vaultier vermehrte Paris, 1704. 4 Voll. fol.; die von du Pin verbesserte Paris, 1712. 5 Voll. fol., wozu 1714 von Bernhard ein Supplement kam, welches neuaufgelegt und vermehrt erschien. Amst. 1716. 2 Voll. fol.; eine der besten a la Haye, 1719. 6 Voll. fol.; die beste Amst. 1740. 8 Voll. fol. Von Claude Pierre Goujet erschienen Supplément au Dictionnaire de Moreri. Paris, 1735. 2 Voll. fol. Nouveau supplement. Paris, 1749. 2 Voll. fol. Additions etc. Paris, 1750. 1759. 2 Voll. fol. Endlich vereinigte Drouet alle Supplemente mit dem Hauptwerke in der 23. Ausgabe Paris, 1759. 10 Voll. fol. Eine englische Uebersetzung hatte de la Croze besorgt Lond. 1695. fol.

Bayle, Pierre, Dictionnaire historique et critique, Rotterdam, 1697. 2 Voll. fol., vermehrt ibid. 1702. 3 Voll. fol. Ein Nachdruck Genev. 1715. 3 Voll. fol. Verbessert und vermehrt Rotterd. 1720. 4 Voll. fol. Edition revue, corrigée et augmentée; avec la Vie de l'Auteur par M. *Des Maizeaux.* 4 Tomes. Amst. et Leide, 1730 fol. Desgleichen 1740 und nachgedruckt zu Basel 1748. 4 Voll. fol. Neu erschien es Paris, 1805. 4 Voll. fol. Eine englische Uebersetzung ging hervor London, 1710. 4 Voll. fol.; eine bessere aber und sehr vermehrte von Joh. Peter Bernard, Thom. Birch, Joh. Lokmann und Ge. Sale unter dem Titel: The general Dictionary historical and critical. Lond. 1734—1741. 10 Voll. fol. Unter Gottsched's Leitung wurde eine deutsche, aber mangelhafte Uebersetzung gefertigt: Bayle, kritisches Wörterbuch. Leipzig, 1741 bis 44. 4 Bände. Fol. — Als Fortsetzungen und Ergänzungen dieses Werkes folgten: *Chauffepié, Jac. Ge. de,* Nouveau dictionnaire historique et critique. Amst. 1750—56. 4 Voll. fol. und: *Marchand, Prosper,* Dictionnaire hist. ou Memoires critiques et litteraires, concernant la vie et les ouvrages de div. personnages distingués etc. a la Haye, 1758—59. 2 Voll. fol.

A new and general biographical Dictionary. Lond. 1762—67 12 Voll. 8. A new Edition, greatly enlarged and improved Lond. 1786. 12 Voll. 8.

Chaudon, Louis Majeul, Nouveau Dictionnaire historique. Avignon, 1766. 4 Voll. 8. 9. Edit. Paris, 1810. 20 Voll. 8.

Biographie universelle ancienne et moderne red. par une société de gens de lettres et de savants. Paris, 1811 und folgende. 52 Voll. 8.

Barbier, *Ant. Alex.*, Examen critique et complément des dictionnaires historiques les plus répandus depuis le dictionnaire de Moreri jusqu' à la Biographie universelle inclusivement. Tom. 1. A—S Paris, 1820. 8.

Biographie nouvelle des Contemporains. Paris, 1820 u. folgg. 20 Voll. 8. Herausgegeben von Arnault, Jay, Jouy und Norvins.

Leidenfrost, Dr. Karl Florent., historisch-biographisches Handwörterbuch der denkwürdigsten, berühmtesten und berüchtigsten Menschen aller Stände, Zeiten und Nationen. Ilmenau, 1824—27. 5 Bände. 8.

Nicht ohne Gewinn wird man in dieser Hinsicht auch die meisten der verschiedenen Conversations-Lexika, so wie die große Encyklopädie von Ersch und Gruber benutzen können und für uns Deutsche und in Bezug auf die neueste Zeit sind von besonderer Wichtigkeit: Schlichtegroll, Adolph Heinr. Friedr., Nekrolog merkwürdiger von 1790 bis 1805 verstorbener Deutschen. Gotha 1791 bis 1806. 28 Bde. 8. und: Neuer Nekrolog der Deutschen. Ilmenau und Weimar, 1824—39. 16 Jahrgänge in 32 Bänden, 8., welche die Biographien der in den Jahren 1823—1838 denkwürdiger Verstorbener und einen großen Schatz literarhistorischer Notizen enthalten.

11. Die Kenntniß der anonymen und pseudonymen Schriftsteller *l)* wird ebenfalls dem Bibliographen unentbehrlich; so wie er nicht minder mit den gelehrten Betrügern *m)* bekannt seyn muß, die ihre literarischen Erzeugnisse andern Autoren untergeschoben haben. Desgleichen ist es nöthig, daß er die Nachdrücke von den Originalschriften zu unterscheiden versteht.

l) Zur Kenntniß der anonymen und pseudonymen Schriftsteller dienen folgende Schriften: Larva detracta, h. e. brevis Expositio Nominum, sub quibus Pseudonomi quidam Scriptores recentiores latere voluerunt. Veriburgi, 1670. 12. — *Vincentii Placcii* Theatrum Anonymorum et Pseudonymorum, ex symbolis et collatione virorum per Europam doctissimorum et celeberrimorum, post Syntagma dudum editum, summa b. Auctoris cura reclusum et benignis auspiciis *Matthiae Dreyeri*, cujus et Commentatio de summa

et scopo hujus operis accedit, luci publicae redditum. Praemissa est praefatio et vita auctoris, scriptore *Joh. Alberti Fabricii.* Hamb. 1708. fol. Die erste Ausgabe war ebendaselbst 1674. 4. erschienen, unter dem Titel: *V. Placcii* De scriptis et scriptoribus anonymis atque pseudonymis Syntagma. — *Joh. Alb. Fabricii* Decas Decadum, sive Plagiariorum et Pseydonymorum Centuria. Lipsiae, 1689. 4. Befindet sich auch vermehrt in dessen: Opusculorum historico-critico-litterar. Sylloge. Hamb. 1738. 4. pag. 1—106. — La Visiera alzata Hecatoste di Scrittori, che vaghi d'andare in maschera fuor del tempo di Carnovalle sono scoperti da *Gio. Pietro Giac. Villani.* Parma, 1689. 12. — Peter Dahlmann, Schauplatz der masquirten und demasquirten Gelehrten, bei ihren verdeckten und nunmehro entdeckten Schriften. Leipz. 1710. 8. — *C. A. Heumanni* Schediasma de Libris anonymis et pseudonymis, complectens Observationes generales ad V. Placcii Theatrum Anonym. et Pseudon. Jenae, 1711. 8. — *Godofr. Ludovici* Exercit. de Scriptis anonymis et pseudonymis in causa Religionis a progressu coërcendis. Lips. 1715. 8. — *W. Forsterii* Bibliotheca anonymorum. Hamb. 1720. 8. — *Joh. Christph. Mylii* Bibliotheca Anonymorum et Pseudonymorum detectorum, ultra 4,000 scriptores, quorum nomina latebant antea, omnium facultatum, scientiarum et linguarum complectens, ad supplendum et continuandum Vinc. Placcii Theatrum Anon. et Pseudon. et Christph. Aug. Heumanni Schediasma de Anon. et Pseudon. Cum praef. *Gottlieb Stollii.* Hamb. 1740 fol. Eine andere Ausgabe erschien ebendaselbst, in demselben Jahre, in 2 Theilen. 8. — *J. S. Ersch's* Verzeichn. aller anonymen Schriften und Aufs. in der 4. Ausg. des Gel. Teutschl. u. deren 1.—4. Nachtr. Lemgo 1788—96. 8. — *Barbier, A. A.*, Dictionnaire des ouvrages anonymes et pseudonymes, composés, trad. ou publiés en français et en latin. Avec Supplem. 4 Tomes. Paris, 1806—16. 8. 2. Edit. ibid. 1822 sqq. Sehr zu empfehlen. 8. — *Demanne*, Nouveau Recueil d'ouvrages anonymes et pseudonymes. Paris, 1834. gr. 8. Enthält 2131 Artikel und am Ende jedes Buchstabens sind auch englische, spanische, italienische Anonym. &c. angeführt.

m) Ueber gelehrte Betrüger geben folgende Schriften Auskunft: *Roberti Coci* Censura quorundam scriptorum, quae sub nominibus sanctorum et veterum auctorum a Pontificiis passim in eorum scriptis, sed potissimum in quaestionibus hodie controversis, citari solent; in qua ostenditur, scripta illa, vel esse supposititia, vel dubiae saltem fidei. Lond. 1614. 4. Nach mehreren zu London erfolgten Ausgaben erschien die 5., cura *Gebhardi Theod. Meieri*, Helmst. 1683. 8. — *Joh. Deckherri* de scriptis adespotis, pseudepigraphis et supposi-

titiis conjecturae. Editio 3. Amstelod. 1686. 12. — *Joh. Rhodii* Auctorum suppositiliorum catalogus. Cum not. V. Placcii. Hamb. (sine anno). 4. — *Joh. Christ. Dorni* Dissert. de doctis Impostoribus, praes. B. G. Struve. Jenae, 1703. 8. — *Polycarpi Lyseri* Vindiciae generales scriptorum, qui vulgo supposititii habentur. Vitemb. 1715. 4. — *Franc. El. di Amato*, Musaeum litterarium, in quo pene omnium Scriptorum dubia, supposititia, maledica, falsa, fabulosa etc. strictim expenduntur. Neap. 1730. 4. — Erst in neuerer Zeit mystificirte Graf Giacomo Leopardi, welcher den 4. Juli 1837 starb, die Philologen durch die Herausgabe zweier, angeblich von ihm aufgefundener Anakreontischer Oden.

12. Da in einer ansehnlichen Bibliothek Manuscripte oder Handschriften theils schon vorhanden sind, theils noch angeschafft werden können, wenn sich Gelegenheit dazu bietet, so muß der Bibliothekar mit den sie betreffenden nöthigen Kenntnissen ausgerüstet seyn. Aber auch der Bibliograph überhaupt kann dieser Kenntnisse nicht entbehren, da nicht allein die gedruckten Bücher, sondern auch eben sowohl die Manuscripte in sein Bereich gehören. Deshalb wird in der ersten Abtheilung des vorliegenden Werkes die Handschriftenkunde gegeben.

13. Beide haben endlich auch sich mit der Holzschneidekunst *n)*, so wie mit der Kupferstecherkunst *o)* und der in neuester Zeit entstandenen Lithographie in so weit bekannt zu machen, daß sie Holzschnitte, Kupferstiche und Lithographien überhaupt und insonderheit, wenn dieselben Büchern beigegeben sind, besser zu würdigen verstehen. Daß sie außerdem die Geschichte der Buchdruckerkunst und des Buchhandels kennen müssen, läßt sich leicht von selbst begreifen.

n) Mit der Holzschneidekunst machen folgende Schriften näher bekannt: *Papillon, J. M.*, Traité historique et pratique de la gravure en bois. 2 Vols. avec Suppl. Paris, 1768. 8., worin freilich der historische Theil sehr mangelhaft ist. — Essai sur l'origine de la gravure en bois et en taille douce et sur la connoissance des estampes des XV. et XVI. siecles. Avec Fig. Paris, 1808. 8. — Heller, J., Geschichte der Holzschneidekunst nebst Verzeichniß der sämmtlichen xylographischen Werke. Mit vielen Holzschnitten. Bamberg, 1823. 8.

o) Zur Würdigung der Kupferstiche dienen: Füßlin, J. C., Raisonirendes Verzeichniß der vornehmsten Kupferstecher und ihrer Werke. Zürich, 1771. 8. — *Heinecke*, Idée générale d'une collection complète d'estampes, avec une dissertation sur l'origine de la gravure et sur les prémiers livres d'images. Leipzig et Wien, 1771. 8. — Huber, M. und Rost, Handbuch für Kunstliebhaber und Sammler über die vornehmsten Kupferstecher und ihre Werke. Vom Anfange dieser Kunst bis auf gegenwärtige Zeit. 9 Bde. Zürich, 1796—1808. 8. — Füßlin, H. R., Kritisches Verzeichniß der besten Kupferstiche. 3 Thle. Zürich, 1798. 8. — *Bartsch*, Ad., Le peintre graveur. Avec Fig. 21 Vols. Vien. 1802—1821. 8. — *Heller*, *J.*, Praktisches Handbuch für Kupferstichsammler oder Lexicon der vorzüglichsten und beliebtesten Kupferstecher, Formschneider etc. 2 Bde. Bamb. 1823. gr. 8. — Henrici, Mor., die Kupferstecherkunst und der Stahlstich. Für Männer vom Fach und Kunstfreunde. Leipz. 1834. 8.

14. Sehr groß ist also das Bereich des Bibliographen und unablässig hat er zu arbeiten, um seine Kenntnisse zu vermehren; aber dafür ist ihm auch das ganze Gebiet des Wissens aufgeschlossen und für seine Arbeit und Mühe wird er durch den erfreulichen Genuß belohnt, den der Gelehrte auf mannichfache Weise auf dem großen Felde der Wissenschaft erntet; wozu noch das Verdienst kommt, Andere mit den Quellen bekannt zu machen, aus denen dieselben für ihr Wissen und ihre gelehrten Arbeiten das Erforderliche gewinnen können.

Erste Abtheilung.

Handschriftenkunde.

I.

Ueber die Handschriften überhaupt und ihren Nutzen insonderheit.

---

15. Handschriften oder Manuscripte, auch Codices manuscripti, nennt man die Schriften oder Bücher, deren Inhalt nicht mit gedruckten Buchstaben gegeben ist, sondern in seiner ursprünglichen Gestalt sich zeigt, so wie er durch Menschenhand niedergeschrieben wurde *a)*. Sie rühren entweder von dem Verfasser selbst her und heißen alsdann Autographa oder Urschriften, oder sie wurden nach diesen von Abschreibern verfertigt und sind daher Kopien oder Abschriften. Daß die Autographa den meisten Werth haben müssen, wird man leicht einsehen; leider aber gibt es von den Werken der ältern Schriftsteller nur Kopien. Diese müssen jedoch von verschiedenem Werthe seyn, je nachdem sie in Hinsicht der Zeit ihrer Entstehung der Urschrift näher kommen, oder weit später, vielleicht nach andern Abschriften hervorgingen und je nachdem sie mehr oder weniger genau durch die Abschreiber gefertigt wurden. Denn dem

letztern Umstande ist es vorzüglich beizumessen, daß die Abschriften eines und desselben Werkes von einander in einzelnen Wörtern und Redensarten abweichen, oder auch wohl manche Lücken enthalten; so wie auch die Zusätze, welche in manchen Handschriften sich vorfinden, wenigstens zum Theil, darin ihren Ursprung haben können, indem die weniger achtsamen Abschreiber Randbemerkungen einer spätern Hand in den Text mit aufnahmen *b)*.

a) Die Manuscriptenkunde findet man genau abgehandelt in: *Mannert, Conr.*, Miscellanea. Nurnb. 1795. 8. Außerdem behandeln denselben Gegenstand: Pfeiffer, A. F., Ueber Bücherhandschriften überhaupt. Erlangen, 1810. gr. 8. — *Ebert, Fr. Ad.*, Zur Handschriftenkunde. 2 Bde. Leipzig, 1825—27. gr. 8. — Hoffmann, Dr. Heinr., Handschriftenkunde für Deutschland. Ein Leitfaden zu Vorlesungen. Breslau, 1831. 8.

b) Manche Zusätze mögen freilich auch einen andern Ursprung haben. Von besonderer Wichtigkeit sind die Zusätze, welche einige Handschriften des neuen Testaments enthalten. Ein berüchtigter Zusatz findet sich in 1. Joh. 5, 7 und 8. Die Rauische Handschrift des N. T. in der königlichen Bibliothek zu Berlin ist nebst dem Montforter Codex zu Dublin die einzige griechische, welche jenen Zusatz enthält. Sie ist wahrscheinlich eine Abschrift der Complutensischen Ausgabe.

16. Von jeher wurde den Handschriften der alten griechischen, lateinischen und morgenländischen Werke ein vorzüglicher Werth beigelegt. Sie sind auch in der That ein kostbarer und wesentlicher Theil einer großen Bibliothek und verdienen von uns besonders beachtet und geschätzt zu werden. Denn nur durch sie kam alle Gelehrsamkeit des Alterthums auf uns und konnte nur durch sie nach Erfindung der Buchdruckerkunst gehörig verbreitet werden. Dadurch aber, daß von einem und demselben Schriftwerke oft mehrere Abschriften vorhanden sind, wurde es möglich, durch Vergleichung derselben den ursprünglichen, richtigen Text desto eher zu ermitteln und desto correctere Ausgaben der Schriftsteller zu liefern.

17. Leider ist von manchen alten Klassikern nur ein einziges Manuscript vorhanden, z. B. unter den Latei-

nern von Vellejus Paterculus *c)*, Minucius Felix, Lactantius de mortibus persecutorum und unter den Griechen von Hesychius *d)*. Daher wimmeln aber auch die Ausgaben dieser Schriftsteller dergestalt von Fehlern, Auslassungen und dunkeln Ausdrücken, daß man ohngeachtet aller seit zwei Jahrhunderten durch die Kritik gemachten Verbesserungen dennoch eine Menge dunkler Stellen findet, welche unrichtig zu seyn scheinen und die gewiß verständlicher hergestellt werden könnten, wenn mehrere Manuscripte jener Autoren gefunden würden. Dagegen ist Terentius wohl derjenige alte Klassiker, von dessen Komödien die reichste Anzahl Manuscripte sich findet, weshalb auch viel für die kritische Vervollkommnung jener geschehen konnte.

c) Das einzige Manuscript des Vellejus Paterculus ist noch dazu bald nach dem Abdrucke desselben verloren gegangen.

d) Von dem Byzantinischen Geschichtschreiber Dukas konnte bis jetzt außer der Pariser Handschrift eine andere auch nicht aufgefunden werden.

18. Wenn wir erwägen, wie wenig wir ohne die Manuscripte von unsern Vorfahren und von den Ereignissen der frühern Zeiten wissen würden und wie wenig ohne sie auch von Wissenschaften und Künsten auf uns gekommen wäre, so liegt der große Nutzen, den uns die Handschriften gewähren, so wie ihr hoher Werth Jedem deutlich vor. Und wenn sie auch jetzt in Hinsicht ihres Inhalts durch den Druck allgemein verbreitet sind, so ist doch dadurch ihr Werth nicht vermindert worden, weil sie stets die gültigen Zeugen bleiben, daß der Inhalt jener Druckschriften nicht ein Erzeugniß der neuern Zeit ist. Auf gleiche Weise aber werden Manuscripte unserer Tage nicht ohne Werth für die Nachkommen seyn.

19. Alte Manuscripte, vorzüglich der griechischen und römischen Schriftsteller, findet man in den verschiedenen Bibliotheken Europas in größerer oder geringerer Zahl aufbewahrt *e)*. Am reichsten daran sind unstreitig die öffentlichen und Privatbibliotheken in Italien *f)*, vorzüglich zu Neapel *g)*,

Rom *h)*, Venedig *i)*, Florenz *k)*, Mailand und in anderen Städten *l)*. Nächstdem sind in Frankreich, hauptsächlich zu Paris *m)*, in England *n)*, zu London *o)*, Oxford *p)* und Cambridge *q)* und in Deutschland, namentlich zu Wien *r)*, Berlin *s)*, Dresden *t)*, München *u)*, Augsburg *v)*, Wolfenbüttel *w)* und in andern Städten *x)* viele zu finden. Auch trifft man in der Schweiz *y)*, in Spanien *z)*, Holland und Belgien *a)*, Dänemark *b)*, Schweden *c)* und Rußland *d)* manche wichtige Handschriften an.

e) Der Catalogus Biblioth. Bunavianae. Lips. 1750—56. 3 Tomi in 7 part. 4., so wie mehrere Cataloge ansehnlicher Bibliotheken enthalten viele Verzeichnisse von Handschriften, die in den verschiedenen Bibliotheken Europas sich befinden. Verzeichnisse dieser Art und zwar von weiterem Umfange sind: *Ph. Labbei* Specimen novae Bibliothecae mss. librorum s. antiquorum lectionum Latinarum et Graecarum in quatuor partes tributarum. Accedunt Supplementa X cum coronide libraria, sive bibliotheca bibliothecarum, catalogorum, indicum etc. 4 Partes in 2 Tom. Paris, 1652—53. 4. Sehr mangelhaft. — *Ej.* Nova Bibliotheca manuscriptorum librorum. 2 Voll. Paris, 1657. fol. Enthält meistens nur alte franz. Chroniken. — *Theophil. Spizelii* Sacra bibliothecarum illustrium arcana retecta seu Manuscriptorum theol. in praecipuis Europae bibliothecis extantium designatio. Augustae Vindel. 1668. 8. — *J. J. Moseri* Biblioth. msceptor. maxime anecdotorum eorumque historicor. Norib. 1722. 4. — *J. Ludolph. Bunemanni* Catal. msceptor. membranac. et chartaceor., item librorum ab inventa typographia usque ad a. 1500 et inde usque ad a. 1560 et ulterius impressor. rarissimor. Mindae, 1732. 8. — *Montfaucon*, *Bern. de*, Bibliotheca bibliothecarum Manuscriptorum nova: ubi quae innumeris pene manuscriptorum bibliothecis continentur, ad quodvis literaturae genus spectantia, et notatu digna describuntur et indicantur. 2 Voll. Paris, 1739. fol. maj. — *Haenel*, *Dr. G.*, Catalogi Libr. Manuscript., qui in Bibliothecis Galliae, Helvetiae, Hispaniae, Lusitaniae, Belgii, Britanniae asserv., nunc primum editi. Cum indic. locuplet. Lipsiae, 1827—30. 4. maj.

f) Von den in Italien vorhandenen Manuscripten ertheilt Nachricht: *Montfaucon*, *Bern. de*, Diarium Italicum s. monumentorum veterum, bibliothecarum, museorum etc. notitiae singulares Paris, 1702. 4. — *Blume*, *F.*, Bibliotheca librorum manuscriptorum italica. Gottingae, 1834. 8. maj.

g) Catalogus Bibliothecae Latinae veteris et classicae manuscriptae, quae in Regio Neapolitano Museo Borbonico adservatur, descriptus a *Cataldo Janellio.* Neapoli, 1827. 4. In demselben Museum befinden sich auch griech. Handschriften, doch in geringerer Zahl, als die lateinischen.

h) F. Sylburgii Catal. codd. Graecor. mscr. olim in bibl. Palat., nunc Vaticana asservator. etc. Francof. ad M. 1701. 4. — *Assemani*, *Joh. Sim.*, Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana rec. manuscr. codd. syr., arab., pers., turc., hebr., samarit., armen., aethiop., graec., aegypt., iber. et malab., jussu et manif. Clem. XI. 3 Tom. in 4 Voll. Rom. 1719—28. fol. Einen deutschen Auszug dieses Werkes besorgte A. F. Pfeiffer. Erlangen, 1776 bis 77; 2 Bde. 8. — *Assemani*, *Steph. Evod.*, et *Joh. Sim. Assemani*, Bibliothecae apostolicae Vaticanae catalogus codicum manuscr. in tres partes distributus. Pars I. Tom. 1.—3. (Orientales). Rom. 1756—59. 3 Voll. fol. — Recensio mss. codd., qui ex universa bibliotheca Vaticana selecti jussu Pii VI. Pont. M. ann. 1797. procuratoribus Gallorum jure belli, seu pactarum induciarum ergo et initae pacis traditi fuere. Acc. index librorum tam impress. quam mss. biblioth. Vat. etc. Lips. 1803. 8. — Eine Beschreibung alter deutscher Handschriften der Vaticanischen und anderer römischen Bibliotheken findet man in: Greith, Karl, Spicilegium Vaticanum. Beiträge zur nähern Kenntniß der Vaticanischen Bibliothek für deutsche Poesie des Mittelalters. Frauenfeld, 1838. 8.

i) J. Tomasini Biblioth. Venetae mss. publ. et privatae. Utini, 1650. 4. — *(Zanetti, A. M.,* et *Ant. Bongiovanni,)* Graeca D. Marci bibliotheca codicum mss. per titulos digesta, praes. et moderatore L. Theupolo. Venet. 1740. fol. — *(Zanetti, A. M.,)* Latina et Italica D. Marci biblioth. codicum mss. etc. Venet. 1741. fol. — *Morelli*, *Jac.*, Codices manuscripti latini Biblioth. Nanianae. Venet. 1776. 4. — *Ej.* Codici manoscritti volgari della libraria Naniana. Venet. 1776. 2 Voll. 4. — *Mittarelli*, *Giov. Bened.*, Bibliotheca codicum mss. monasterii S. Michaelis Venetiarum prope Murianum; una cum appendice librorum impressorum saeculi XV.; opus posthumum (Editore Jac. Ceruti). Venet. 1779. fol. maj. — *(Mingarelli, Giov. Luigi),* Graeci codices mss. apud Nanios patricios Venetos asservati. Bononiae, 1784. 4. maj. — *Ej.* Aegyptiorum codicum reliquiae Venetiis in Biblioth. Naniana asservatae. 2 Fasciculi. Bononiae, 1785. 4. maj. — Catalogo dei codici manoscritti orientali della bibliotheca Naniana, compilato dall' Abbate *Simone Assemani* vi s' aggiunge l' illustratione delle monete cufiche del Museo Naniano. 2 Part. Padua, 1787—92.

4. maj. — *Morelli*, *Jac.*, Bibliotheca mscr. Graeca et Latina. Tom. 1. et unic. Bassani, 1802. 4.

k) *Assemani*, *Steph. Evod.*, Bibliothecae Mediceae Laurentianae et Palatinae codicum mss. orientalium catalogus, Ant. Franc. Gorio curante. Florent. 1742. fol. — *Ant. Mar. Biscionii* Bibliothecae Mediceo-Laurentianae catalogus. Tom. I. (codd. orient.) Tom. II. (codd. graec. complectens). Cum tab. aen. Florent. 1752. fol. — *Ej.* Bibliothecae Ebraicae Graecae Florentinae, s. Bibliothecae Mediceo Laurentianae Catalogus. ib. 1757. 8. — *J. Lamii* Catalog. codd. mss., qui in bibliotheca Riccardiana Florentiae adservantur. Liburni, 1756. fol. — *Bandini*, *Angiolo Maria*, Catalogus Codicum mscptorum Bibliothecae Mediceo-Laurentianae. Codices graeci 3 Tomi. Cum Fig. Florentiae, 1764—70. Codices latini 5 Tomi. ib. 1774—78. fol. — *Ej.* Bibliotheca Leopoldino-Laurentiana seu catalog. Codd. mss., qui jussu Petri Leopoldi in Laurentianam translati sunt. 3 Tomi. Florentiae, 1791—93. fol. Sehr musterhaft.

l) *J. P. Tomasini* Biblioth. Patavinae mss. publ. et privatae. Utini, 1639. 4. — Codices mss. bibliothecae regii Taurinensis Athenaei. Recens. et animadversionibus illustrarunt *Jos. Pasinus*, *Ant. Rivautella* et *Franc. Berta*. Taurini, 1749. fol. — *Muccioli*, Catal. codd. Malatest. biblioth. Cesenae, 1780—84. — Musei Borgiani Velitris Codices mss. Avenses, Peguani, Siamici, Malabarici, Indostani, animadv. hist.-criticis castigati et illustrati. Accedunt monumenta inedita et cosmogenia Indio-Thibetana. auct. *Paulino a S. Bartholomaeo*. Rom. 1793. 4.

m) *Montfaucon*, *Bern. de*, Biblioth. Coisliniana, olim Seguieriana, sive Manuscriptorum omnium graecorum, quae in ea continentur, accurata descriptio etc. Parisiis, 1715. 2 Voll. cum fig. aen. fol. — (A. Mellot,) Catalogus codicum mss. bibliothecae regiae. 4 Voll. Cum append. Paris. 1739—44. fol. — Notices et Extraits des Manuscrits de la bibliotheque du Roi, lûs au Comité etabli par Sa Maj. dans l'Acad. des Inscriptions etc. 2 Voll. Paris. 1787—88. 4. Eine englische Uebersetzung davon erschien Lond. 1789. 2 Voll. 12. Zum Theil in das Deutsche übersetzt unter dem Titel: Lobstein, F. W., Nachrichten und Auszüge aus den Handschr. der königl. Biblioth. zu Paris. Hildburgh. 1790—91. 8. — Les manuscrits français de la bibliotheque du Roi, leur histoire et celle des textes allemands, anglais, hollandais, italiens, espagnoles de la même collection. Par *M. Paulin*. Pars I. Paris, 1836. fol. max.

n) (Edo. Bernardi) Catalogi libror. manuscr. Angliae et Hiberniae in unum collecti, cum indice alphabetico. 4 Voll. Oxon. 1697 seqq. fol.

o) Eine der reichsten Manuscripten-Sammlungen befindet sich in dem britischen Museum zu London, von welcher die Cottonianischen und Harleanischen Handschriften den Stamm bilden, zu denen hernach die Sloanische Sammlung kam, so daß im Jahre 1800 daselbst 14,910 Manuscripte vorhanden waren. Durch neuen Zuwachs aber ist die Gesammtzahl derselben jetzt auf 23,900 gestiegen. Folgende Schriften geben nähere Nachrichten von den in London befindlichen Manuscripten: *Smith, Th.*, Catalogus librorum mss. bibliothecae Cottonianae, cui praemittuntur D. Rob. Cottoni vita et biblioth. Cotton. historia et synopsis. Oxon. 1696. fol. — *Casley, Dav.*, Catalogue of the manuscripts of the Kings Library; an Appendix to the catal. of the Cottonian Library; together with an Account of Books burnt or damaged by a late fire: one hundred an fifty specimens of the manner of writing in different ages, from the third to the fifteenth century in copper-plates; and some observations upon mss. in a Preface. London, 1734. 4. — Catal. of the Harleian collection of manuscripts. Lond. 1759. 2 Voll. fol. — *Ayscough, Sam.*, Catal. of the manuscripts preserved in the British Museum etc. 2 Voll. Lond. 1782. 4. Dazu sind in neuerer Zeit gekommen: Planta, Catalog der Cottonschen Manusc. — Mares, Catal. der Harleyschen Msc. — Douce und Henr. Ellis, Catal. der Landsbownschen Msc. — *Forshall* Catalogue of Manuscripts in the British Museum. New Series. Vol. I. Arundell Mss. Lond. 1834. fol. — Und im Jahre 1838 war der Catal. der Sammlung von Sloane bis zum Bogen D. im Drucke vorgerückt. — Catalogue of Syriac Mss. in British Museum. Lond. 1839. fol. — Catalog. codicum de re medica sanscritorum, qui in palatio societatis negotiatorum Indiae Orientalis Londini asservantur. Enthalten in: Analecta medica ex libris Mss. Primum edidit *Frid. Reinhold Dietz.* Fasc. I. Lips. 1833. 8. maj.

p) *Uri, Joan.*, Bibliothecae Bodlejanae codicum mss. orientalium, videlicet hebraic., chaldaic., syriac., aethiop., arab., persic., turcic., copticorumque catalogus. Pars I. Oxon. 1787. fol. — Catal. codicum mss. et impressorum cum Notis mss. olim D'Orvillianorum, qui in Bibl. Bodl. adservantur. Oxon. 1806. 4. — *Nicoll, Alex.*, Catal. mss., qui ab E. D. Clarke comparati in Bibl. Bodl. adservantur. 2 Partes. Oxon. 1812—15. 4. — *Ej.* Catalogi codicum mss. orientalium Bibl. Bodl. 2 Partes in 4 Voll. Oxon. 1821—35. fol. max. — Catal. mss. borealium praecipue Islandicae originis, qui nunc in Bibl. Bodl. adservantur. Auctore Finno Magno Islando. Oxon. 1832. 4.

q) Th. Jamesii Ecloga Oxonio-Cantabrigiensis, tributa in libros duos, quorum prior continet catalogum confusum librorum mss. in bibliothecis duarum Academiarum, Oxoniae et Cantabrigiae; posterior catalogum eorum distinctum et dispositum secundum quatuor facultates, observato tam in nominibus, quam in operibus ipsis, alph. litterarum ordine etc. Lond. 1600. 4. — Catal. librorum mss. in bibl. Collegii corporis Christi in Cantabrigia, quos legavit Matthae. Parkerus. Lond. 1722. fol.

r) Nessel, Dan. de, Catalogus s. recensio specialis omnium codd. mss. Graecorum, nec non linguarum orientalium, augustiss. biblioth. Caesar. Vindob. 6 Partes. Vindob. et Norimb. 1690. fol. — *Reimmann, J. F.*, Bibliotheca acroamatica, etc. comprehendens recensionem specialem omnium codd. mss. aug. bibl. Caes. Vindob. olim a P. Lambecio et Dan. Nesselio congesta, nunc autem in hanc concinnam epitomen redacta. Hannov. 1712. 8. — Bibl. antiqua Vindob. civica, s. Catal. librorum cum mss. tum ab inventa typogr. ad a. 1560 typis excussorum, cum annotationibus historico-litterario-criticis. Viennae, 1750. 4. — *Denis, Mich.*, Codd. mss. theologici bibl. Palatinae Vindobonensis Latini aliarumque Occidentis linguarum. II Voll. à 3 Partes. Vindob. 1794—1802. fol. maj. — Von Hammer, Katalog der orientalischen Handschriften der Kaiserl. Bibliothek zu Wien. Wien, 1820. 8. — *Endlicher, Steph.*, Notitia codicum latinor. philolog. bibl. Vind. 1836. 4.

s) Moehsen, J. C. W., Diss. epistolicae II de manuscriptis medicis bibl. regiae Berolinensis. Berol. 1746. 4.

t) Fleischer, H. O., Catalogus codd. mss. orientalium bibliothecae regiae Dresdensis. Accedit *F. A. Eberti* catal. codd. mss. oriental. bibliothecae ducalis Guelferbytanae. Lips. 1831. 4.

u) Catal. graecorum codd. mss., qui asservantur in inclyta seren. utriusque Bavariae Ducis bibl. Ingolst. 1602. 4. — *Hardt, Jgn.*, Catalogus codicum mss. Graecorum bibliothecae regiae Bavaricae. 5 Tomi. Monachii, 1806—12. 4.

v) (Hieron. Wolf,) Catal. Graecorum librorum mss. Augustanae bibl. Aug. Vindel. 1575. 4. Auctior per *Dav. Hoeschelium* ib. 1595. 4. — *Ant. Reiseri* Index Manuscriptorum bibl. Augustanae. Aug. Vindel. 1675. 4. — *Braun, Plac.*, Notitia historica litter. de codd. mss. in biblioth. monast. ord. S. Bened. ad Ss. Udalricum et Afram Augustae extantibus. Aug. Vindel. 1791—96. 6 Voll. 4. maj.

w) Ebert, Fr. Ad., Bibliothecae Guelferbytanae codices graeci et latini classici. Lips. 1827. 8. maj. Auch als zweites

Bändchen seiner Handschriftenkunde. Das Verzeichniß der oriental. Handschriften ist oben unter t angeführt.

x) Merkel, J., die Miniaturen und Manuscripte der Königl. Bayer. Hofbibliothek in Aschaffenburg. Nebst 14 Blättern mit Umrissen. Aschaffenb. 1836. kl. Fol. — *Jäck*, *H. J.*, Beschreibung von mehr als 1,100 zum Theil noch ungedr. Handschriften v. VIII. bis XVIII. Jahrh. auf Pergam. in der öffentl. Bibl. zu Bamberg. Nürnb. 1831. gr. 8. — *Desselben*, Beschreib. anderer 1,500 grösstentheils ungedr. Handschr. v. XIV. bis zum XIX. Jahrh. auf Pergam. und Papier in der öffentl. Biblioth. zu Bamberg. Ebend. 1832. gr. 8. Beide Schriften auch als 1. u. 2. Thl. von desselben Verf. vollständ. Beschreibung der öffentl. Biblioth. zu Bamberg. — *Ern. Sal. Cypriani* Catal. codd. mss. bibl. *Gothanae*. Lips. 1714. 4. — *Rathgeber*, *Georg*, Bibliotheca Gothana. Section der abendländ., mit Gemälden geschmückt. Handschriften. Gotha, 1839. 8. — Wilken Fr., Verzeichniß der von Rom zurückgekehrten Handschriften der Palatina (zu Heidelberg). Heidelb. 1817. 8. — *Feller*, *L. Joach.*, Catalogus codd. mss. biblioth. Paulinae in Acad. *Lipsiensi*. Lips. 1686. 12. — Catalogus codicum mss., qui in bibl. Senatoria civitatis *Lipsiensis* asservantur Edit. a Dr. *Naumann*, *de Bose*, Dr. *Delitzsch* et Dr. *Fleischer*. Fasc. 1. et 2. Acced. tabulae lith. Grimmae, 1838. 4. maj. — *Herrmann*, *Dr. Car. Friedr.*, Catalogus codicum mss., qui in bibliotheca acad. Marburgensi asservantur latinorum. Marburg, 1838. 4. — *T. Eckhardi* Codices mss. *Quedlinburgenses*. Quedl. 1723. 4. — Gemeiner, K. Thd., Kurze Beschreibung der Handschriften in der Stadtbibliothek der K. Fr. Reichsstadt Regensburg I. Thl. 1. Heft. Ingolst. 1791. 4. — *Reuss*, *J. D.*, Beschreibung einiger Handschriften auf der Univ. Bibl. zu *Tübingen*, nebst Anzeige der verschiedenen Lesarten. Tübing. 1778. 8. — *J. C. H. Dreyeri* Notitia libror. mss. histor. Cimbr. omnis argum. Peric. I. Script. histor. eccles. Cimbr. anecd. recens. Rost. et Wismar. 1759. 4. — Catalogus mscr. codd. biblioth. *Uffenbachianae*. Francof. ad M. 1747. 8. — *Müller*, *Ch. G.*, Notitia et recensio codd. mss., qui in bibl. episcop. *Numb. Cizensi* asservantur. Par. 1.—8. Lips. 1806—1817. 8.

y) *Sinner*, *J. R.*, Catal. codd. mss. bibliothecae *Bernensis*, annotationibus crit. illustratus. 3 Tomi. Bernae, 1760—72. 8. — *Ej.* Bibl. *Bernensis* codicum mss. Syllabus ex majori opere contractus. ib. 1773. 8. maj. — *Senebier*, *Jean*, Catalogue raisonné des Manuscrits conservés dans la bibl. de la ville et république de *Geneve*. a Geneve, 1779. 8.

z) *Casiri*, *Mich.*, Bibl. Arabico-Hispana Escurialensis, s. librorum omnium mss., quos Arabice ab auctoribus magnam partem Arabo-Hispanis compositos bibliotheca coenobii Escurialensis complectitur, recensio et explanatio. 2 Tomi. Matriti, 1760—70. — *Iriarte*, *Joh.*, Regia bibl. Matritensis; codices Graeci. Matriti, 1769. fol.

a) *A. Sanderi* Biblioth. Belgica mscpta, S. elenchus univ. codd. mss. in celebrior. Belgii coenob., ecclesiis ac biblioth., latentium. 2 Partes. Insulis, 1641—44. 4.

b) *Erichsen*, *John*, Udsigt over den gamle Manuscript-Samlingi det store kongelige Bibliothek. Kopenh. 1786. gr. 8.

c) Catal. centuriae libror. rariss. mss. et partim impressorum Arabicorum, Persic., Turcic., Graec., Latin., etc., qua a. 1705 bibliothecam publ. Acad. *Upsaliensis* auxit et exornavit J. G. Sparvenfeldius etc. Upsal. 1706. 4.

d) Arcana bibliothecae synod. et typograph. *Moscuens.* sacra, trib. catalogis codicum mss. graecorum Moscuae retecta ab *Athan. Schiada*, nunc autem denuo luci publ. expos. accur. *J. E. Kappio.* Lips. 1724. 8. — *Christi. Fried. Matthaei* Notitia codicum mss. Graecorum bibliothecarum *Mosquensium* sanctiss. synodi ecclesiae orthodoxae Graeco-Rossicae; cum variis anecdotis, tabulis aen. et indicibus locupletiss. Mosquae, 1776. fol. — *Ej.* Codd. graecorum mss. bibliothecar. Mosquensium s. Synodi notitia et recensio. 2 Tomi. Lips. 1805. 8. — *J. D. A. Janozki* Specimen catalogi codicum mss. bibl. Zaluscianae (zu Warschau). Dresd. 1752. 4. maj. — Lenz, D. R., Bericht über eine im Asiatischen Museum der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg deponirte Sammlung Sanskrit-Manuscripte. St. Petersb. 1833. gr. 8.

Außerdem finden sich auch Verzeichnisse von Handschriften in den allgemeinen Catalogen der Bibliotheken, von denen in der fünften Abtheilung die Rede seyn wird.

II.

Ueber den Ursprung und Stoff der Manuscripte.

---

20. Sobald bei den Völkern einige Bildung eintrat, zeichneten sie bemerkenswerthe Ereignisse, von denen sie Zeugen waren und die sie für die Nachwelt in Erinnerung erhalten wollten, desgleichen die Vorschriften ihrer Religion, ihre Gesetze und mehreres Andere auf, und zwar auf die einfachste Weise *e)*. Denn man bediente sich nicht sogleich der Buchstabenschrift dazu, sondern man entwarf nur unvollkommene Bilder der Gegenstände selbst, so daß die Schrift anfangs nur in Malereien bestand *f)*. So stellte z. B. eine Kreislinie die Sonne vor, ein Halbkreis den Mond, ein Paar horizontale Wellenlinien das Wasser u. dergl. m., welche Zeichen noch jetzt in astronomischen Schriften der Kürze wegen ihre Anwendung finden. Diese Art zu schreiben hieß die kyriologische, weil sie die Gegenstände durch die ihnen eigenthümlichen Züge darstellte.

e) Siehe: *Hugo, Herm.*, De prima scribendi origine et universa rei literariae antiquitate. Antverp. 1617. 8. Cui notas, opusculum de scribis etc. adjecit *C. H. Trotz.* Trajecti ad Rhenum, 1738. 8. maj. — *Montfaucon, Bern. v.*, Palaeographia graeca. Paris. 1708. fol. Nicht fehlerfrei. — *Funccius, J. Nic.*, De scriptura veterum commentatio. Marb. 1743. 8. — Naturae et scripturae Concordia, Commentario de litteris et numeris primaevis et aliis rebus, cum ortu litterarum conjunctis, illustrata et tabulis aeneis depicta. Lips. et Hafn. 1752. 4. — Hißmann, Mich., Ueber Sprache und Schrift. Aus dem Franz. des Präsid. von Brosses. Leipz. 1777. 2 Bde. 8. Das franz. Original erschien Paris, 1765. 2 Tomes. 12. — Rambach, J. J., Archäologische Untersuchungen. Halle, 1778. 8. Ist aus Montf. Paläographie geschöpft. — *Ernesti, Joh. Aug.*, Archaeologia literaria. Editio altera emend. et aucta opera et studio *Geor. Henr. Martini.* Lips. 1790, 8. maj — Amelang, J. Gf., Von dem Alterthume der Schreibekunst in der Welt besonders zu Briefen u. s. w. Leipzig, 1800. gr. 8. — Weber, C. F., Versuch einer Geschichte der

Schreibekunst. Göttingen, 1807. 8. Eine den Gegenstand ziemlich erschöpfende Schrift. — *Bastii* Commentatio palaeograph. cum tab. aen, 7. Eine wichtige Schrift, die sich an Gf. H. Schäfer's Ausgabe des Gregorius Cerinthius. Lips. 1810. 8. befindet. — *Martin*, Essai sur l'origine du langage et de l'écriture. Ouvrage accompagné de 4 planches pour les hiéroglyphes, alphabets et formes grammaticales de quatre langues primitives. Paris, 1834. 8. Die darin genannten vier Sprachen sind: die äegypt., chines., indische und hebräische. — Etudes sur l'écriture, les hiéroglyphes et la langue de l'Egypte, et sur l'inscription de Rosette; suivi d'un essai sur la langue punique. Par M. l'abbé comte de *Robiano*. Paris, 1834. 4. — Inquiry into the Origin and Alphabetical Writing, with which is incorporated, an Essay on the Egyptian Hieroglyphs. By *Ch. Will. Wall.* Dublin, 1835. 8. Als erster Theil von: Examination of the Ancient Orthography of the Jews, and of the Original State of the Hebrew Bible.

f) *Franc. Junii* liber de pictura veterum. Amst. 1637. 4. Wieder herausgegeben von *Joh. Ge. Graevius.* Rotterd. 1644. fol.

21. Auf diese Weise konnte man aber nur bei der Darstellung körperlicher Dinge verfahren. Bei der großen Menge körperloser Gegenstände hingegen, die zwar gedacht und ausgesprochen, aber nicht gemalt werden können, reichte jene Schreibart nicht aus. Daher mußte man die Bilder der körperlichen Dinge auch auf diese Gegenstände anwenden und ihnen noch eine Bedeutung in einem allegorischen Sinne geben, den man nicht mit dem Auge, wohl aber mit den Gedanken erreichen konnte. Eine Kreislinie bedeutete nun z. B. nicht etwa nur die Sonne, sondern auch Gott und Ewigkeit u. s. w. *g)*. Diese Schrift war also die symbolische und von den Griechen wurde sie die hieroglyphische genannt, weil sie nicht sowohl im Gebrauche des Volkes, sondern nur den Priestern bekannt war *h)*.

g) So bezeichnen die Chinesen die Handlung des Sprechens durch das Bild des Mundes.

h) In den ältesten Zeiten hatten die Aegypter zwei Schriftarten, die heilige γράμματα ἱερά, und die gemeine, γρ. δημότικα. Die erste enthielt Abbildungen von Gegenständen, welche theils Bezeichnungen ganzer Begriffe, theils Buchstaben waren. Man

vergleiche: *Laur. Pignorii* Characteres Aegyptii. Francof. 1608. 4. — *Jo. Pierii Valeriani* Hieroglyphica. Lugd. 1610. fol. und Francof. 1678. 4. — *Caussinus*, *Nic.*, De Symbolica Aegyptiorum sapientia. Paris. 1647. 4. et Colon. Agripp. 1654. 4. — *Kircher*, *Athan.*, Oedipus Aegyptiacus h. e. universalis hieroglyphicae veterum doctrinae instauratio. Romae, 1652—54. 3 Tomi in 4 Voll. fol. Enthält verunglückte Versuche und Träumereien in Entzifferung der Hieroglyphen. — Romey de Hooghe, Hieroglyphica oder Denkbilder der alten Völker, der Aegypter, Chaldäer, Phönizier, Juden, Griechen, Römer ꝛc. Leipz. 1744. gr. 8. Mit 63 Kupfern. — *Warburton*, *Wilh.*, Essai sur les Hieroglyphes des Egyptiens. Paris, 1744. 2 Voll. 8. Aus dem Engl. übersetzt. — Champollion machte seine ersten Versuche in Entzifferung der Hieroglyphenschrift 1822 in seinem Briefe an Hr. Dacier bekannt, verbreitete aber nur eine spärliche Dämmerung über deren Dunkel. Sein Précis du systeme hieroglyphique, das viele unhaltbare Behauptungen enthält, erschien zu Paris 1824. — *Spohn*, De lingua et literis veter. Aegypt. Acced. grammat. atque gloss. Aegypt. Edit. absolv. *G. Seyffarth*. P. I. Lips. 1825. 4. — *Seyffarth*. *G.*, Rudimenta hieroglyphices, Acced. explicat. specimin. hieroglyph. gloss. atque alphab. c. 36 tab. Lips. 1826. 4. — *Klapproth*, *M. J.*, Examen critique des travaux de feu M. Champollion sur les Hieroglyphes. Paris, 1832. 8. Mit 3 Kupfern. — *Horapollinis Niloi* Hieroglyphica, edidit, diversorum codicum recenter collat., priorumque editionum varias lectiones et versionem latinam subjunxit, annotationem, item Hieroglyphicorum imagines et indices adjecit *Conr. Leemans*. Amsterd. 1835. 8. — Lettre à Mr. le Prof. H. Rosellini sur l'Alphabet Hiéroglyphique par le *Dr. Rich. Lepsius*. Avec 2 planches. Rome, 1837. 8. — Grammaire Egyptienne, ou Principes généraux de l'écriture sacreé Egyptienne appliquée à la represantation de la langue parlée, par *Champollion le Jeune;* publiée sur le manuscrit authographe par l'Ordre de M. Guizot. 2 Parties. Paris, 1836—38. fol. — *Goulianof*, *J. A. de*, Archéologie égyptienne ou Recherches sur l'expression des signes hiéroglyphiques, et sur les élémens de la langue sacrée des Egyptiens. 3 Vols. Leipsic, 1839. 8.

22. Aber auch sie genügte nicht, denn sie war dunkel und zweideutig und konnte oft ganz verschiedenartig ausgelegt werden. Man fühlte das Bedürfniß einer kürzern und zuverlässigern Schreibart immer mehr, machte Verbesserungen auf Verbesserungen und gelangte nach und nach endlich zu

der Buchstabenschrift *i)*. Wann diese zuerst in Gebrauch kam, ist in Dunkel gehüllt und Thorheit ist es, von einem Alphabet des Adam zu sprechen, wie einige Gelehrte gethan haben *k)*. Nach einer Sage soll sie bei den Phöniziern durch Thaut, Thot oder Hermes aufgekommen seyn, von wo aus Kadmus, 1455 vor Christus, mehrere Buchstaben nach Griechenland gebracht habe. Von Andern werden die Aegypter als die Erfinder der Buchstabenschrift genannt.

i) Siehe: Hug, J. L., die Erfindung der Buchstabenschrift, ihr Zustand und frühester Gebrauch im Alterthum. Ulm 1801. 4.

k) Siehe: *Bangii* Coelum orientis. Havniae, 1657. 4., wo man pag. 99—105 Adams, Enochs und Noahs Alphabet mit Augen schauen kann. — Reimmann, Jak. Friedr., Versuch einer Einleitung in die Hist. litter. ante diluv. etc.

23. Ursprünglich hatten die Buchstaben wahrscheinlich die phönizische oder samaritanische Gestalt und die Schrift war die sogenannte Quadratschrift, welche hernach im Laufe der Zeit von den verschiedenen Nationen verschieden gestaltet wurde *l)*. Anfangs bediente man sich beim Schreiben nur der großen Buchstaben, der sogenannten Kapitäle, Uncialen oder Initialen (litterae quadratae). Aus der Uncialschrift bildeten sich allmälich die semiquadratae litterae, wie sie sich in den noch vorhandenen ältesten Handschriften befinden, und daraus ging später die Minuskel- oder Cursiv- oder Currentschrift hervor, welche die jüngern und meisten Handschriften enthalten und zwar in vielfach veränderter Gestalt, weil jedes Jahrhundert, selbst jedes Land und jedes Kloster seine eigenthümlichen Schriftzüge hat. Uebrigens soll die griechische Cursivschrift schon im 2. Jahrhunderte vor Christus vorhanden gewesen seyn. Auch schrieb man anfangs, ohne die einzelnen Wörter abzusetzen, in ununterbrochen gleichmäßig fortlaufenden Zeilen (*στιχοι*, versus), bei Prosaikern wie bei Dichtern, und ohne Unterscheidungszeichen anzuwenden. Die letztern kommen nicht vor dem 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung vor und

auch alsdann nicht immer und nicht fest. Erst von dem 7. Jahrhunderte an werden sie gewöhnlicher.

l) Man sehe: *Moreau de Dammartin*, Origine de la forme de caractéres alphabetiques de toutes les nations, des clefs chinoises, des hieroglyphes egyptiens etc. Paris, 4 oblong. Avec 32 planches. — Paléographie universelle; Collection de fac-simile d'écritures de tous les peuples et de tous les temps, tirés des plus authentiques documents de l'art graphique, chartes et manuscrits existant dans les archives et les bibliothèques de France, d'Italie, d'Allemagne et d'Angleterre, publiés d'après des modèles écrits, dessinés et peints sur les lieux, par M. *Silvestre* et accompagnés d'explications historiques et descriptives, par M. M. *Champollion-Figeac* et *Aimé Champollion* fils. 1. livr. Paris, 1839. fol. — Auch kann man nachsehen: *Scheuchzer*, *J. J.*, Schriftproben aus den Zürcherischen Handschriften. Zürich, 1730. fol. — *Murr*, *Theoph. de*, Specimina antiquissima scripturae graecae tenuioris seu cursivae. Norimb. 1792. fol. min. — *Jäck*, *H. J.*, Viele Alphabete und ganze Schriftmuster vom VIII. bis zum XVI. Jahrh. aus den Handschriften der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg. 4 Hefte mit lithogr. Blättern. Leipz. 1833—36. gr. roy. fol. — *Champollion*, *Aimé*, Paléographie des classiques latins, d'après les plus beaux manuscrits de la bibliothèque royale de Paris. Recueil de facsimile fidelement executés sur les originaux et accompagnées de notices historiques et descriptives; avec une introduction par *M. Champollion-Figeac*. Paris, 1839. 4.

24. Die Stoffe, worauf man schrieb, waren von jeher sehr verschieden. Anfangs wurden die Schriftzeichen in feste Körper, in Stein, Metall, Elfenbein, Holz, Bambusrohr u. dergl. m. eingegraben *m)*. Allein theils konnten die meisten dieser Stoffe wegen ihres höhern Preises nicht leicht angeschafft, theils alle nur mit Mühe in Anwendung gebracht werden. Und wie viel Zeit gehörte dazu, um die Schriftzeichen einzugraben? Selbst der Gebrauch der mit Wachs überzogenen Tafeln, auf welche die alten Römer gewöhnlich schrieben, hatte viel Unbequemes. Daher mußte man sich einen bequemern und wohlfeilern Stoff zu schaffen suchen; und da Baumblätter und Baumrinde *n)*, welche man hie und da anwendete, ebenfalls nicht genügten, so fand man, nach manchen fruchtlosen Versuchen, endlich ein

Material, welches dem allgemeinen Bedürfnisse besser entsprach *o)*. Man wendete nämlich die Papyrusstaude (Cyperus Papyrus *L.*, griechisch βιβλος) *p)* zur Verfertigung eines Papiers an, das bis in das 9., oder sogar bis zum 12. Jahrhunderte im Gebrauche blieb.

m) Man sehe: *Humphrey Prideaux*, Marmora Oxoniensia ex Arundelianis, Seldenianis aliisque conflata. Lond. 1628. fol. — *March. Maffei* Graecorum Siglae lapidariae. Veronae, 1746. 8. — *P. Corsini* Notae Graecorum, quae in aeris atque marmoris tabulis observantur. Florent. 1749. fol. — *Ihre*, De runarum in Suecia antiquitate. Upsal. 1769. 8..

n) Im Hallischen Waisenhause befindet sich eine große Peguanische Handschrift auf Baumrinde mit bomanischen Buchstaben. In der Sitzung der asiatischen Gesellschaft zu London wurde 1838 ein auf Baumrinde geschriebenes Manuscript vorgelegt, welches, wenn man es ausstreckte, 11 Fuß lang war und sich vorwärts und rückwärts in kleine Vierecke zusammenfalten ließ. Es war in der Sprache der Battas geschrieben, welche einen großen Theil der Insel Sumatra bewohnen.

o) Wehrs, Ge. Friedr., Vom Papier, denen vor Erfindung desselben üblich gewesenen Schreibmassen und sonstigen Schreibmaterialien. Hannov. 1788. 8. Halle, 1789. 2 Bde. gr. 8. Supplemente dazu erschienen Hannover, 1790.

p) Diese schilfartige Pflanze wächst an den Ufern des Nils in Aegypten und bei Syrakus in Sicilien in stehenden Gewässern. Wie Plinius (Hist. nat. XIII. 11. 12.) erzählt, wurde der Stengel dieser Pflanze in dünne Häutchen (philurae) vermittels einer Nadel gespalten. Mehrere dieser Häutchen legte man alsdann neben einander, verband sie durch einen Leim mit einer Querlage eben solcher Blättchen, brachte sie hierauf unter eine Presse und glättete sie endlich mit Elfenbein. Dadurch ging ein schneeweißes Papier hervor, das sogenannte ägyptische Papier (Charta papyracea seu aegyptiaca), welches in der Folge mit Cedernöl bestrichen wurde, um es vor Verderbniß zu schützen, der es leider nicht lange widerstehen konnte. Die Städte Alexandrien und Memphis zeichneten sich in der Verfertigung dieses Papiers vorzüglich aus. Zwanzig solche zubereitete Blätter (plagulae) wurden durch die Glutinatores zu einem Buche (scapus) zusammengeleimt und hernach durch ein besonderes Werkzeug (sicila, σμιλαχαρτοτομος) beschnitten. Oder man bildete cylinderartige Rollen daraus, deren jede um einen Stab gewickelt war. Man sehe: *Guilandinus, Melch.*, Papyrus h. e. commentarius in tria Plinii

de papyro capita. Venet. 1572. 4. Von neuem gedruckt Ambergae, 1613. 8. — *Tychsen*, De charta papyracea. In den: Commentationes recent. Gotting. Vol. IV. p. 142. seqq. — Zu Ende des vorigen Jahrhunderts verfertigte Saverio Landolina aus sicilianischem Papyrus Proben von Papier und sendete diese an die Göttinger gelehrte Gesellschaft.

25. Papyrus-Manuscripte sind jetzt selten. In einigen Bibliotheken besitzt man nur wenige auf Papyrus geschriebene Fragmente, wie z. B. die Charta Ravenna's von 504 in der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien, und die in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand vorhandene Uebersetzung einiger Bücher der jüdischen Alterthümer des Flav. Josephus mit lombardisch-römischen Charakteren, die jetzt beinahe verwischt sind. Bei den Nachgrabungen in dem verschütteten Herkulanum hat man mehrere Papyrusrollen gefunden *q)* und um das Jahr 1825 wurde die Vaticanische Bibliothek zu Rom durch eine Sammlung dergleichen aus Aegypten bereichert *r)*.

q) Ueber die herkulanischen Papyrusrollen findet man Nachricht in: *Murr, C. Th. de*, De Papyris. Argent. 1804. 4.

r) Siehe: May, A., Die Aegyptischen Papyrus der vaticanischen Bibliothek. Aus dem Ital. von Ludw. Bachmann. Mit 3 großen Tafeln. Leipz. 1827. gr. 4.

26. Neben dem Papyrus benutzte man aber auch die Blätter der Palmen und anderer Bäume hie und da fortwährend als Schreibmaterial, wie es noch jetzt in Indien geschieht. Außerdem schrieb man auf rohe Thierhäute, welche nur von den Haaren gereinigt worden waren und deren man gewöhnlich mehrere zusammenheftete *s)*. Nach Herodot's Angabe (V. 58) schrieben die alten Jonier ihre Annalen auf Schafleder. Dasselbe thaten die alten Perser, wie Diodorus Siculus (Bibl. histor. I.) berichtet, ebenfalls.

s) Die Dominikaner Bibliothek in Bologna besitzt noch einen mit schöner hebräischen Schrift auf eine einzige sehr lange Haut geschriebenen Pentateuch. Bei Pontchartrain wurde im Jahre 1747 ein anderer hebräischer Pentateuch verkauft, der mit sehr großen Buchstaben auf 45 an einander hängende, zusammen gegen 100 Fuß lange

Kalbshäute geschrieben war. Auch La Serna Santander besaß in seiner reichen Bibliothek einen hebräischen Pentateuch auf 57 orientalischen Fellen, welche man mit Fäden desselben Stoffes zusammengenäht hatte und die eine Rolle von 113 Fuß Länge bildeten. Die zwei ersten Zeilen dieses Manuscripts findet man in Kupferstich in dem ersten Theile des trefflichen Katalogs der genannten Bibliothek.

27. Das Pergament (Charta pergamena s. membranea) war wahrscheinlich schon vor Herodot in Jonien erfunden worden, wurde aber hernach zu Pergamus unter der Regierung des Königs Eumenes, ohngefähr 200 Jahre vor Christi Geburt, verbessert, nachdem man die Ausfuhr des Papyrus aus Aegypten nicht mehr gestatten wollte *t)*. Seinen Namen bekam es daher auch von jener Stadt, in welcher man es vorzüglich bereitete. Jetzt wird es hauptsächlich aus Ziegen- und Schaffellen verfertigt; das Pergament der ältesten Handschriften scheint jedoch aus Kalbfellen zu bestehen. Man band die einzelnen Stücke an einander fest, um dem Ganzen die für eine Schrift nöthige Länge zu geben und bildete Rollen (Volumina) daraus, deren jede um einen, an dem einen Ende des Ganzen befestigten Stab (Umbilicus) gewickelt wurde, dessen äußere aus der Rolle hervorragende Theile die Stäbchen (Cornua) hießen. Die Quadratform der Bücher, deren Einführung Mehrere dem Attalus, König von Pergamus, zuschreiben, wurde wahrscheinlich zur Ersparung des Pergaments oder Papiers gewählt, um die Blätter auf beiden Seiten zu beschreiben, da jene Rollen nur auf der innern Seite Schrift enthielten.

t) Nach dem Berichte des Plinius (Hist. nat. XX, 11.) soll Ptolomäus Philadelphus, welcher eine große Büchersammlung in Alexandrien veranstaltete, die Ausfuhr des Papyrus verboten haben, und zwar aus Neid gegen Eumenes, weil dieser ebenfalls Bücher sammelte. Dadurch sey Eumenes auf den Einfall geführt worden, Thierfelle zubereiten zu lassen, um darauf zu schreiben.

28. Das Pergament war von Farbe entweder weiß, oder gelb, wie es auch schon in seiner natürlichen Färbung sich zeigt, oder purpurroth. Das gelbe war gewöhnlich nur

auf der einen Seite gefärbt. Das purpurrothe wurde vorzüglich bei heiligen Schriften und zu kaiserlichen Diplomen in Anwendung gebracht. Bei dem farbigen Pergamente aus dem 10. Jahrhunderte findet sich bisweilen ein eingepreßter, oder vielleicht sogar eingebrannter gemusterter Grund, wie ihn mehrere Handschriften der Wolfenbüttler Bibliothek zeigen.

29. In mehreren Ländern wurde vor dem 6. Jahrhunderte das Pergament hauptsächlich zu Büchern und das ägyptische Papier zu Diplomen verwendet; jedoch nicht in Deutschland und England, wo man sich wohl nur des Pergaments bediente und das ägyptische Papier wahrscheinlich gar nicht kannte.

30. Erst vom 9. Jahrhundert an wurde es gewöhnlicher, die Blätter auf beiden Seiten zu beschreiben. Zu dieser Zeit fing man auch an, das bereits beschriebene Pergament abzuschaben, um die darauf befindliche Schrift zu entfernen und Raum für andere zu gewinnen. Durch diesen beklagenswerthen Mißbrauch, welcher bis in das 14. und 15. Jahrhundert dauerte *u)*, sind wir um mehrere wichtige Schriften des Alterthums gekommen, an deren Stelle wir jetzt Psalmen, Homilien, Legenden u. dergl. m. in Mönchsschrift besitzen. Solche Manuscripte, welche auf abgeschabtem Pergamente sich befinden, nennt man Palimpsesten (codices rescripti) *v)*. In manchen derselben läßt sich unter der neuen Schrift die alte noch einigermaasen erkennen, oder auch wohl durch geeignete Mittel erkennbarer machen; daher hat man wirklich manche Schriften, die man für verloren hielt, oder doch wenigstens einzelne Bruchstücke derselben wieder aufgefunden *w)*. Jener verderbliche Mißbrauch war durch den hohen Preis des Pergaments veranlaßt worden, welcher besonders im 10. Jahrhundert eine außerordentliche Höhe erreichte *x)*.

u) Ohngeachtet in dem 68. Canon der sogenannten Quinisexta Synode dieses Verfahren verboten worden war, weil man nicht allein griechische und römische Klassiker vernichtete, sondern auch Kirchenschriften auskratzte.

v) Die meisten derselben findet man in Italien; aber auch die königliche Bibliothek zu Paris besitzt mehrere und in Deutschland fehlen dergleichen ebenfalls nicht. Die Bibliothek zu Wolfenbüttel z. B. enthält mehrere Codices rescripti.

w) So fand man vor einiger Zeit in einem Cod. rescript. bedeutende Bruchstücke von Cicero's Schrift de re publica, welche, so wie mehrere in dergleichen Codd. aufgefundene Schriften alter griechischer und römischer Klassiker, in folgendem Werke enthalten sind: Classicorum auctorum e Vaticanis codicibus editorum curante *Angelo Majo*. Tom. I. Romae, 1828. 8. maj. Die Wolfenbüttler Bibliothek besitzt eine Handschrift von: Isidori Etymologiarum libri XX, unter denen sich Fragmente der Westgothischen Bibelübersetzung des Ulphilas befinden.

x) Daher baten zu jenen Zeiten die Kartheuser den Grafen Gui von Nevers, der ihnen silberne Gefäße zum Geschenke machen wollte, ihnen lieber Pergament zu verehren, wodurch er ihnen einen weit größern Dienst erweisen könnte.

31. Das Velin, eine feinere Art Pergament, welches aus den Fellen todtgeborner Lämmer und Kälber, oder auch aus den Häuten der Milchkälber bereitet wird, kam später als das gewöhnliche Pergament in Gebrauch, vielleicht nicht vor dem 13. Jahrhunderte. Es ist die schönste und gesuchteste Pergamentart, vorzüglich wenn es aus den Fellen todtgeborner Kälber bereitet wurde. Der Kirchenvater Hieronymus und Andere bezeichnen einen Grammatiker Namens Krates, welchen der König Attalus als Gesandten nach Rom sendete, als den Erfinder des Velins.

32. Außerdem wurden zuweilen noch andere thierische Theile zu Manuscripten verwendet. Die alte Bibliothek in Konstantinopel soll eine mit goldenen Buchstaben auf das 120 Fuß lange Gedärm einer Schlange geschriebene Iliade und Odyssee besessen haben. In der Dresdner Bibliothek ist ein auf Menschenhaut geschriebener mexikanischer Kalender vorhanden. Auch die kaiserliche Bibliothek zu Wien besitzt ein auf Menschenhaut geschriebenes Manuscript aus Amerika, welches mit vielen gemalten Figuren geziert ist.

33. Der hohe Preis des Pergaments und Velins veranlaßte die Erfindung des Cotton- oder Baumwollenpapiers (**Charta bombycina s. bambacina s. cattunea**

s. damascena s. gossypina, Papier de coton), welches aus Baumwolle und Tuchfasern bereitet wurde. In Europa lernte man es erst im 11. Jahrhunderte kennen, obgleich die Araber es schon im Jahre 704 besaßen, wie ein im Eskurial vorgefundenes arabisches Manuscript beweist. Da die Araber die zur Verfertigung dieses Papiers erforderliche Baumwolle in Ueberfluß hatten, so errichteten sie Cottonpapierfabriken zu Ceuta in Afrika und zu Xativa, Valencia und Toledo in Spanien. Von da aus verbreitete sich das Cottonpapier nach Italien und von da kam es hernach nach Deutschland, Frankreich, England u. s. w. In Deutschland wurde es gewöhnlich griechisches Pergament genannt. Es blieb bis in das 14. Jahrhundert im Gebrauche. Auf dieses Papier sind hauptsächlich die griechischen Bücher aus dem 13. und 14. Jahrhunderte geschrieben *y*).

y) Es scheint übrigens nicht alles, was man so nennt, wirklich Baumwollenpapier zu seyn. Wenigstens findet man unter dem Papiere, welches jenen Namen führt, eine große Verschiedenheit. So ist der Codex bombycinus des Dresdner Paläphatus in Hinsicht der Oberfläche und Festigkeit sehr verschieden von den auf geglättetes Papier geschriebenen orientalischen Handschriften, welche ebenfalls bombycini genannt werden. Wahrscheinlich ist diese Verschiedenheit eine Folge verschiedener Beimischungen.

34. Leider litt dieses Papier sehr leicht durch Feuchtigkeit und Motten. Ueberdies war es nicht wohlfeil, da die Herbeischaffung der Baumwolle ansehnliche Kosten verursachte. Auch bekam es sehr leicht Risse. Daher stellte man Versuche an und mischte der Baumwolle leinene Lumpen bei, um das Papier haltbarer zu machen, wie man nach dem Aussehn mehrerer spanischer Papierreste schließt. Vielleicht führten eben dergleichen Versuche auf die Erfindung des Leinenpapiers.

35. Wo das Leinen- oder Lumpenpapier (Charta lintea s. linea) zuerst hervorgegangen ist, weiß man nicht mit Zuverlässigkeit *z*). Einige messen die Erfindung desselben den Italienern bei, z. B. die Italiener Maffei und Tiraboschi; Andere, wie Scaliger, schreiben sie den Deutschen

3 *

zu, und noch Andere behaupten, die in Spanien ansässigen Araber seyen die Erfinder. Eben so unbestimmt ist die Zeit, wann es in Gebrauch kam. Mabillon setzt die Erfindung desselben in das 12., Montfaucon aber in das 13. Jahrhundert. Man kann annehmen, daß dieses Papier in Deutschland zwischen 1300 und 1330 bekannt wurde *a*). Stetten nennt Augsburg als den Ort, wo es zuerst in Deutschland verfertigt worden sey *b*).

z) Siehe: *Vaasen, Jac. van*, Observationes de origine chartae lineae. Roterod. 1764. 8. — *Gerh. Meermanni* et doctorum virorum ad eum epistolae vulgaris s. lineae origine. Hagae C. 1767. 8. — Breitkopf, Joh. Gottl. Imman., Versuch, den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen. Leipz. 1784. 8. — *J. G. Schwandneri* Diss. de charta linea antiquissima. Vien. 1788. 4.

a) Das Archiv des Hospitals zu Kaufbeuren hat nämlich Urkunden vom Jahre 1318 auf Leinenpapiere aufzuweisen; auch befinden sich in dem dasigen Stadtarchive mehrere dergleichen Urkunden von 1324, 1326 und 1331.

b) Stetten, Paul von, Kunst-, Gewerb- und Handwerksgeschichte der Stadt Augsburg. Augsb. 1779—88. 2 Thle. 8. — Er stützt sich auf eine auf Leinenpapier geschriebene Urkunde von Friedrich, Bischof von Augsburg, welcher von 1307—1330 diese Würde bekleidete. Nürnberg hat übrigens ebenfalls ein Verzeichniß seiner Räthe von 1319, welches auf Leinenpapier geschrieben ist.

36. In Frankreich wurde das Leinenpapier einige Zeit später als in Deutschland bekannt. Unter der Regierung des Königs Philipp von Valois errichtete man die ersten Papiermühlen in der Umgegend von Troyes und Essonne. Vor dieser Zeit bezog man es aus der Lombardei. Ohngefähr zu derselben Zeit wurde es auch in England gebräuchlich, wo man auf Leinenpapier geschriebene Urkunden vom Jahre 1335 findet.

37. Das Wasserzeichen *c*) des ersten Leinen- oder Lumpenpapiers ist im Allgemeinen ein Stierkopf. Die ersten von Faust gedruckten Bücher bestehen meistens aus Papier, welches das so eben genannte Zeichen enthält. Diesem Stier-

kopfe fügten manche Papierfabrikanten noch andere Zeichen bei, z. B. ein Kreuz, eine Rose, eine Schlange, eine Krone, einen Stern, eine Axt u. dergl. m. *d*). Farbige Papiere gehören, wenigstens im Abendlande, der neuern Zeit an; auch wurden sie mehr zum Druck als zu Handschriften gebraucht.

c) Man sehe: Fischer, Gotthelf, Versuch, die Papierzeichen als Kennzeichen der Alterthumskunde anzuwenden. Nürnb. 1804. 8. Diese Schrift war zuerst in seiner Beschreibung typographischer Seltenheiten VI. p. 137 ff. abgedruckt worden. Sie ist aber weniger brauchbar, weil der Verf. die Oertlichkeit der von ihm benutzten Papiere nicht angegeben hat. Für die holländischen und flandrischen Papierzeichen finden sich gute Notizen in: *Koning*, Verhandlung over het Oorsprong der Boekdrukkunst. Harlem, 1816. 8. und in desselben: Bydragen tot de Geschiedenis der Boekdrukkunst. 1. Stück. Harlem, 1818. 8.

d) In La Serna Santander's Kataloge findet man mehrere Abbildungen dieser verschiedenen Stierköpfe. Camus sagt in seiner lesenswerthen „Reise in Belgien", er habe in den Archiven der Stadt Brügge ein Papier gefunden, dessen Wasserzeichen ein Greif und eine Axt sey und das ein höheres Alter habe, als die mit einem Stierkopfe gezeichneten Papiere.

38. Unter allen Papierarten behauptet das Velinpapier wegen seiner Glätte, Stärke und Weiße den ersten Rang. Die Erfinder desselben sind die Engländer. Der im Jahre 1757 von Baskerville herausgegebene Virgil ist eins der ersten Bücher, welche auf Velinpapier gedruckt wurden. Gegen Ende des Jahres 1779 untersuchte Didot der Aeltere in Paris dieses Papier mit dem Mikroskope und sendete ein Blatt davon an Johannot in Annonay mit der Aufforderung, eben solches Papier zu verfertigen. Hierauf machte Johannot einen Versuch, welcher vollkommen glückte. Schon im Jahre 1781 bekam Didot mehrere Ries Velinpapier vom größten Formate (grand raisin) *e*). Und im Jahre 1782 verfertigte der berühmte Fabrikant Reveillon das Kronenvelinpapier (format couronne).

e) Didot druckte auf dieses Papier eine Erzählung der Frau von Montesson und einen Auszug des poëme des jardins. Johannot aber

bekam von dem Könige Ludwig XVI. eine goldene Medaille für das Verdienst, dieses Papier vervollkommenet zu haben. Dieselbe Auszeichnung empfing ein gewisser Montgolsier, welcher ebenfalls zur Verfertigung des Velinpapiers mit gewirkt hatte.

39. Ueberhaupt sind die englischen, französischen und holländischen Papiere als die besten anerkannt. Die englischen und holländischen haben eine sehr ebene glatte Oberfläche; sie sind überall gut und gleichmäßig geleimt und besitzen eine besondere Geschmeidigkeit, welche der Stärke keinen Abbruch thut. Die französischen haben hauptsächlich den Vorzug, daß sie nicht so leicht in den Falten brechen, wenn sie einer stärkern Reibung ausgesetzt werden. Die Feder stumpft sich auf ihnen nicht so leicht ab und sie eignen sich zum Drucke der Bücher, Karten und Kupferstiche vorzüglich. Uebrigens sind die deutschen Papiere ebenfalls von Werth und zum Druck und Schreiben recht gut. Die Schweizer-Papiere, vorzüglich die Baseler, empfehlen sich nicht minder. Dagegen stehen die italienischen Papierfabriken eben so wie die spanischen noch zurück.

40. In neuerer Zeit versuchte man außer dem Leinenpapiere auch aus verschiedenen andern Stoffen, z. B. aus Stroh, Baumrinde, Holzfasern u. dergl. m. Papier zu bereiten *f)*. Allein alle gemachten Versuche gaben kein genügendes Resultat und so wird das Leinenpapier wohl das beste und wohlfeilste bleiben.

f) In Brügge wurden 1786 die Werke Vilettes in 16. auf aus Lindenbaste bereitetes Papier gedruckt und im Jahre 1800 legte der Marquis von Salisbury dem Könige von England ein auf Papier, das aus Stroh verfertigt war, gedrucktes Buch vor. Man sehe: Schäffer, J. C., Versuche und Muster, ohne Lumpen Papier zu machen. 6 Thle. mit 14 Kupfern und 81 Papiermustern. Erlangen, 1772. 4.

Ueber die Verfertigung des Papiers und über Alles, was sich darauf bezieht, sehe man: *Le Normand*, *L. Seb.*, Manuel du fabricant de papiers, ou de l'art de la papeterie etc. 2 Voll. avec beaucoup de planches. Paris, 1834. 12. Eine deutsche Bearbeitung davon ist: Le Normand, Handbuch der Papierfabrikation oder vollständige und genaue Beschreibung der Papiermacherkunst 2c. Aus

dem Franz. von Dr. W. Weinholz. 2 Bde. Mit vielen Abbildungen. Ilmenau, 1835. 8. Eben so empfiehlt sich: Piette, L., Handbuch der Papierfabrikation. Aus dem Franz. übers. und bearbeitet von Hartmann. Mit 4 Steintafeln. Quedlinburg, 1833. 8.

41. Auf das Pergament und Papier schrieb man mit schwarzer Tusche, oder auch mit einer Tinte, welche aus Ruß bereitet war, weshalb aber die Schrift in der Folge gelb wurde. Später nahm man Weinstein und Kohle, auch Vitriol zu der Tinte, mit welcher man schrieb *). Uebrigens war die Tinte sehr dick und glich mehr einer Malerfarbe, wie man noch an den erhabenen, sehr schwarzen Buchstaben der Handschriften aus Herkulanum sieht. Zuweilen schrieb man auch mit Mennige, vorzüglich die Anfangsbuchstaben. Ja man hatte sogar Goldschrift (χρυσογραφια) und Silberschrift, welche man hauptsächlich bei heiligen Schriften in Anwendung brachte *g*).

*) *Petri Mariae Caneparii* Tractatus de atramentis cujuscunque generis. Roterod. 1718. 4.

g) Berühmt ist in dieser Hinsicht der sogenannte Codex argenteus in der Universitätsbibliothek zu Upsala in Schweden, welcher die von dem Bischofe Ulphilas im 4. Jahrh. besorgte mösogothische Uebersetzung der vier Evangelien enthält. Diese Uebersetzung ist mit goldnen Anfangsbuchstaben und silbernen Textbuchstaben auf blaurothes glattpolirtes Pergament geschrieben, welches an vielen Stellen durch sein 1470 jähriges Alter etwas mürbe und löchrig geworden ist. Von dieser silbernen Schrift, nicht von dem silbernen Einbande, in welchen de la Gardie ihn fassen ließ, hat dieser Codex seinen Namen. Leider fehlen ihm einige Blätter; denn das erste Blatt beginnt mit Matth. 5, 15; auch ist der Schluß nicht vorhanden. Ursprünglich befand sich dieses Manuscript in einem Benediktinerkloster in Westphalen, von wo es nach Cöln und später nach Prag kam. Nach der Eroberung dieser Stadt durch Königsmark im dreißigjährigen Kriege wurde es nach Stockholm gebracht. Bald darauf wanderte es mit dem Holländer Vossius nach Amsterdam, wo es der Kanzler de la Gardie 1669 für 400 Thaler kaufte, nach dessen Tode es an die Universitätsbibliothek zu Upsala geschenkt wurde.

III.

Die ältesten Manuscripte.

42. Von den noch vorhandenen und bis jetzt bekannten Handschriften reicht keine weit über unsere christliche Zeitrechnung hinaus. Da die ältesten Manuscripte auf Papyrus geschrieben waren, so läßt sich leicht begreifen, warum sie den Stürmen der Zeit erlagen, besonders da schon oben (§. 24. Anmerkung *p*) erwähnt worden ist, daß jener Stoff der Dauerhaftigkeit entbehrt. Der größte Theil der in den Ruinen von Herkulanum *h*) gefundenen Handschriften mag unter der Regierung des Kaisers Augustus geschrieben seyn. Nur einige dieser Manuscripte sind noch brauchbar; denn die meisten waren entweder ganz verbrannt, oder hatten durch die Feuchtigkeit so gelitten, daß sie bei dem ersten Luftzuge in Staub zerfielen. Die wenigen, obschon beinahe ganz zu Kohle gebrannten Handschriften, welche noch benutzt werden können, bestehen aus geleimtem Papyruspapiere. P. Antonio Piaggi und dessen Schüler Vincenzio Merli haben mit unglaublicher Geduld und Mühe diese Manuscripte Blatt für Blatt aus einander zu rollen versucht. Bis zum Jahre 1824 hatte man erst vier solcher Rollen näher kennen gelernt, welche sämmtlich griechische Schrift enthalten. Das erste dieser Manuscripte handelt von der Philosophie des Epikur; das zweite ist eine moralische Schrift; das dritte enthält eine Abhandlung über Rhetorik und das vierte ein Gedicht gegen die Musik von Philodemus, einem von Strabo erwähnten Schriftsteller *i*).

h) Bekanntlich wurde diese Stadt im Jahre 79 nach Christus durch einen Ausbruch des Vesuv mit Asche verschüttet.

i) Haiter, ein gelehrter englischer Bibliothekar, gab zu London die Abhandlung über die Philosophie des Epikur, und Viscontie 1793 zu Neapel das Gedicht des Philodemus heraus. — Man sehe auch: H. Davy's Versuche, die herkulanischen Handschriften zu entwickeln,

von Sickler. Leipz. 1819. 8. — Sickler, die herkulanischen Handschriften in England und meine Versuche. Leipz. 1819. 8.

43. Nächst den zu Herkulanum aufgefundenen Manuscripten mag ein in der Universitätsbibliothek zu Cambridge befindliches das älteste seyn. Es kam durch den bekannten Theodor von Beza dahin, welcher es von dem Kloster des heiligen Irenäus in Lyon gekauft hatte, und enthält die vier Evangelien in griechischer und lateinischer Sprache. Whiston glaubt, es sey schon 30 Jahre nach dem Tode des heiligen Johannes geschrieben; allein so alt ist es keineswegs, sondern stammt wahrscheinlich aus dem 3. Jahrhunderte.

44. Nach diesem ist das Evangelium des heiligen Markus zu Venedig das durch sein Alter berühmteste Manuscript. Es ist auf Papyrus geschrieben und durch die Zeit so mitgenommen, daß die Buchstaben fast ganz verwischt sind und daß man überhaupt nur einen Theil desselben noch besitzt. Man behauptete sonst, es sey von dem Evangelisten Markus selbst geschrieben; allein Montfaucon hat dargethan, daß es höchstens dem 4. Jahrhunderte angehöre.

45. Unter den griechischen Manuscripten, von denen das Jahrhundert ihrer Entstehung bestimmt angegeben werden kann, zeichnen sich in Hinsicht ihres Alters die in Folio auf Velin geschriebenen Werke des Plato aus, welche Lord Clarke im Jahre 1803 von der Insel Patmos nach England brachte. Sie sind von dem Schönschreiber Johann für Aretas, einen Aeltesten zu Patras, im Jahre der Welt 6404, also 896 nach Christi Geburt für 30 byzantinische Thaler geschrieben. Zwar sagt Dorville, er sey im Besitze eines um ein Jahr ältern Euklides gewesen und Montfaucon will ein griechisches Manuscript vom Jahre 890 gesehen haben; allein da diese Behauptungen nicht ganz erwiesen sind, so behalten jene auf Patmos gefundenen Werke des Plato ihres bestimmten Alters wegen den ersten Rang *k*).

k) Professor Porson hat sich mit Auslegung der in diesem Manuscripte befindlichen Scholien beschäftigt, in denen mehrere uns unbekannt gebliebene griechische Dichter erwähnt werden.

46. Unter den bis jetzt bekannten lateinischen Manuscripten muß man diejenigen, welche vor der Regierung Karl des Großen, also vor 800 geschrieben sind, als die ältesten betrachten. Solche aber sind sehr selten und daher sehr geschätzt. Karl der Große, der sein Jahrhundert in mehrfacher Hinsicht berühmt machte, gründete öffentliche Schulen und unterstützte die Mönche bei ihren Arbeiten; daher geschahe es auch, daß jetzt die Handschriften sich mehrten. Zugleich sorgte er dafür, daß die lateinischen Buchstaben eine gefälligere Form bekamen und von den lombardischen und sächsischen Schriftzügen gereinigt wurden. Daher nannte man nun die verbesserten Buchstaben Carlovingen *l*).

l) Fournier hat seinem Manuel typographique 2 Voll. Paris, 1764—66. 8. drei Alphabete dieser Buchstaben beigefügt und schreibt deren Erfindung Karl dem Großen selbst zu.

IV.

Ueber die verschiedenen Kennzeichen des Alters der Manuscripte.

---

47. Der Werth und Preis eines Manuscripts wird nicht allein nach der Schönheit der Schrift und nach der guten Erhaltung, sondern auch nach dem Alter bestimmt. Es steigt nämlich im Werthe, je älter es ist. Daher ist es von Wichtigkeit, die charakteristischen Zeichen zu kennen, nach denen man das Alter der Handschriften schätzt und welche mehrere Gelehrte, vorzüglich Trombelli und Gatterer, zusammengestellt haben *m*).

m) *Trombelli, Giov. Grisost.*, Arte di conoscere l'età de codici latini e italiani. Bologna, 1778. 4. Etwas seicht. — *Gatterer, Joh. Chstph.*, De methodo aetatis codicum mss. definiendae, cum 7 tab. in den Commentat. Gotting. Vol. VIII. p. 85. sqq. —

Schönemann, C. Traug. Glo., Ueber die Bestimmung des Alters der Urkunden und Handschriften auf den Blick und über die Mittheilung dieses Blickes. Götting. 1799. 8. — Ueber die Bestimmung des Alters hebräischer Handschriften vergleiche man: Bertholdt, Dr. Leonh., Einleitung in das A. und N. Testament. 2. Bd. p. 429. ff. — Auch sehe man die früher genannte treffliche Handschriftenkunde von Ebert.

48. Im Allgemeinen betrachtet man diejenigen Manuscripte als alt, deren metallartige Tinte nur eine schwache Spur zurückließ; ferner diejenigen, welche aus kunstlosen und nachlässig geschriebenen Hauptbuchstaben bestehen; endlich alle, bei denen jeder Abschnitt mit zwei oder drei roth geschriebenen Zeilen anfängt. Auch haben die alten Handschriften größtentheils ein regelmäßiges Quadratformat, welches bei den spätern weniger sich findet. Das Langfolioformat geht nicht über das 13. Jahrhundert hinauf.

49. In den alten Manuscripten bis zum 8. Jahrhunderte sind die Wörter alle an einander hängend und die Linien ganz ohne Zwischenraum. Die Punkte fehlen entweder gänzlich, oder stehen über der Schrift, nie aber auf der Linie. Das Komma wurde erst gegen das Ende des 10. Jahrhunderts beigesetzt.

50. Bis zum Ablaufe des 10. Jahrhunderts findet man in Handschriften goldene oder silberne Buchstaben auf purpurfarbenem oder violetten Pergamente; von da an aber die goldenen Buchstaben nur auf der natürlichen Farbe des Pergaments. Merkwürdig ist ein Wolfenbüttler Codex der lateinischen Evangelien aus dem 10. Jahrhunderte dadurch, daß der Anfang eines jeden Evangeliums mit weißen Buchstaben auf rothem Grunde geschrieben ist. Nach dem 12. Jahrhunderte kam die Sitte ab, ganze Schriften oder Seiten mit goldenen oder silbernen Buchstaben zu schreiben. Dagegen erschienen nun die Miniaturbilder und Randleisten, welche selbst auch in den ersten gedruckten Büchern beibehalten wurden.

51. In den vor dem 11. Jahrhunderte geschriebenen Manuscripten findet man sehr selten Abkürzungen, welche in

den drei folgenden Jahrhunderten desto häufiger vorkommen und oft nur mit der größten Mühe gelesen werden können.

52. Im 13. Jahrhunderte fing man an, die Wörter durch kleine von der Rechten zur Linken schräg laufende Striche zu trennen; aber erst im 15. Jahrhunderte bediente man sich des Ausrufungs- und des Fragezeichens, so wie der Parenthese.

53. Mit Unrecht hält man die gelbe Farbe in den Initialen für ein Merkmal des hohen Alters einer Handschrift. Aber in den ältesten Manuscripten pflegen sich keine mehrfarbigen kleinern Initialen zu finden. Auch die Signatur oder Bezeichnung der Lagen einer Handschrift ist kein sicheres Kennzeichen zur Bestimmung ihres Alters; denn sie kommt in den Manuscripten verschiedener Zeiten vor und ist oft auch wieder verwischt, oder vom Buchbinder weggeschnitten. Ein besonderes Merkzeichen eines hohen Alters ist bei den Handschriften der Bibel, wenn das vierte Buch Mosis dem dritten voransteht.

54. Im Allgemeinen ist das Alter der Manuscripte sehr schwer zu bestimmen. Wer darin glücklich seyn will, muß viele Handschriften gesehen und verglichen haben, die verschiedenen Nationalschriftzüge aus den verschiedenen Jahrhunderten kennen und mit den Sprachen, in welchen die Bücher geschrieben sind, vertraut seyn. Uebrigens ist es nöthig, daß er mit den verschiedenen als Tinte gebrauchten Flüssigkeiten und mit den Formen der Miniaturen und Vignetten sich bekannt gemacht hat und zugleich den abgehandelten Gegenstand kennt. Um zu einer gewissen Sicherheit zu gelangen, muß man hauptsächlich die Manuscripte, deren Alter ungewiß ist, mit solchen vergleichen, von denen man die Zeit der Entstehung bestimmt angeben kann. Dadurch wird man am leichtesten über ihr Alter richtig urtheilen lernen.

V.

Ueber die Verzierungen der Manuscripte.

55. Schönheit der Schrift, ansehnliche Größe der Buchstaben, Nettigkeit und Correctheit des Textes sind nothwendige Erfordernisse eines werthvollen Manuscripts, aber sie allein machen dasselbe noch nicht schön und kostbar. Dieses wurden die Handschriften erst durch mancherlei Verzierungen, welche man in ihnen anbrachte und die den Preis derselben bedeutend erhöhten *n*). Uralt scheint die Sitte zu seyn, die Initialen, den Titel, die Unterschrift, die Namen des Verfassers oder des Schreibers, auch wohl einzelne Wörter in den Manuscripten durch rothe Farbe auszuzeichnen, wozu man gewöhnlich Mennige oder Zinnober nahm. Denn man findet diesen Gebrauch schon auf den ägyptischen Papyrus. Aus Aegypten kam er wahrscheinlich nach Griechenland und Rom, wo Ovid schreibt (Trist. I. 17): „nec titulus minio, nec cedro charta notetur."

n) Man sehe: *Huth, P. L.*, Disput. de ornamentis codic. veter. Cum tab. aen. Alt. 1716. 4. — *Christi. Gottl. Schwarzii* De ornamentis librorum et vario rei litterariae veterum supellectile ed. Leuschner. Lips. 1756. 4. c. Fig. Berücksichtigt vorzüglich den äußern Schmuck der Bücher. — Illuminated ornaments, selected from manuscripts and early printed books from the sixth to the seventeenth centuries. Drawn and engraved by *Henry Shaw*, with descriptions by *Freder. Madden*. London, 1833. Ein prächtiges Werk, welches die charakteristische Weise jeder Epoche deutlich zu machen sucht.

56. Die Anwendung von Gold und Silber zu solchen Verzierungen stammt wahrscheinlich ebenfalls aus dem Morgenland und kam von da zuerst nach Griechenland, wo dieser Gebrauch später so gewöhnlich wurde, daß die Goldschreiber (χρυσογραφοι) daselbst eine besondere Klasse gebildet zu haben scheinen *o*). Zugleich färbte man das Pergament

roth, anfangs nur zu heiligen, später aber auch zu andern Schriften. Ja man ging nun in dem Luxus so weit, daß man prächtige Malereien beifügte *p*).

o) Daß dieser Prachtaufwand zur Zeit des Kirchenvaters Hieronymus statt fand, geht aus folgenden, in seiner Vorrede zum Hiob befindlichen Worten hervor: „habeant qui volunt veteres libros auro argentoque descriptos."

p) Ein solches Manuscript, welches angeblich von Konstantinopel aus an den Papst Julius II. gesendet worden war, soll noch in Florenz vorhanden seyn.

57. In den ältesten Zeiten unterschieden sich die Anfangsbuchstaben der Handschriften nicht durch Größe von den andern und waren auch nur einfach gemalt. Zu Anfang des 7. Jahrhunderts aber fing man an, damit zu prunken, wahrscheinlich zuerst in Griechenland. Man malte nämlich die Anfangsbuchstaben nicht allein roth, violett, grün u. s. w., sondern man gab ihnen auch eine ansehnlichere Größe und verschönerte sie durch Musivmalerei, durch Abbildungen von Thieren und Pflanzen. Denn von dem 8. bis 11. Jahrhunderte findet man in den griechischen und lateinischen Handschriften zu Anfang der Bücher und einzelner Kapitel große, aus Figuren aller Art zusammengesetzte Buchstaben, welche die Benediktiner Historiées nannten, weil diese Figuren oft in Bezug zu dem Texte standen *q*).

q) Sylvius von Benzenrad zu Speyer, Renard zu Lüttich und Thomas Bauer, Kartheuser zu Mainz, waren in dieser Kunst sehr geübt. Dieses Ausmalen der Handschriften wurde von Karl dem Großen und Karl dem Kahlen sehr begünstigt. Ein glänzendes Beispiel ist die in der St. Paulskirche zu Rom aufbewahrte Bibel Karl des Großen.

58. Außerdem wurden die Handschriften oft mit besondern Bildern, den sogenannten Miniaturen *r*), einer Art von Vignetten, ausgeschmückt, welche gewöhnlich mit Kunst und großer Pracht gemalt waren. Diese Sitte finden wir schon vor Christus; denn Cornelius Nepos (**Atticus, Cap. 18**) erzählt, daß Pomponius Atticus in einem seiner

Werke den Bildnissen berühmter Männer einige Verse untergesetzt habe. Auch berichtet Leo Allatius, daß die Kirchenbücher im griechischen Kaiserreiche mit Miniaturmalereien geziert gewesen seyen, und nicht minder findet man diese in lateinischen Meßbüchern aus dem 5. Jahrhunderte. Von dieser Zeit an bis zum 10. Jahrhunderte wendete man vorzüglich viel Fleiß auf die genaue Zeichnung und schöne Ausführung der Miniaturen; dagegen findet man dieselben in den folgenden vier Jahrhunderten mit weniger Kunst und Geschmack ausgeführt, welchen Mangel man durch Pracht zu ersetzen suchte. Diese Bilder besitzen eine solche Lebhaftigkeit der Farben und der Vergoldung, daß sie bis auf unsere Zeiten in ihrer vollen Frische sich erhalten haben.

r) Die Miniaturen bekamen diesen Namen von dem Mennige (Minium), dessen man sich gewöhnlich zum Malen der rothen Buchstaben bediente. Ueber die Miniaturen sehe man: Prospectus sur l'essai de vérifier l'âge des miniatures peintes dans les manuscrits, depuis 14. siècle jusqu' au 17. inclusivement. Paris, 1782. 12.

59. Im 14. Jahrhunderte bekamen die Handschriften große Anfangsbuchstaben in Purpurroth und Gold mit Menschen- und Thierbildern, von denen sich Spiralzüge an dem obern und untern Rand ausbreiten. Zu Ende dieses Jahrhunderts gewann die Malerei neuen Aufschwung; man wendete von da an wieder größere Kunst und Sorgfalt auf das Zeichnen und Malen der Miniaturen, worin das 16. Jahrhundert vorzüglich sich auszeichnete. Durch die Miniaturmalerei bekamen damals viele Künstler Beschäftigung und reichlichen Unterhalt s).

s) So findet man z. B. in den Memoiren der Grafen der Stadt Modena erwähnt, daß der Graf Leonella Bosso ohngefähr im Jahre 1520 für Abschrift und Malerei einer Bibel die Summe von 1375 Dukaten an den Maler Franz Rossi von Mantua und den Kaligraphen Crivelli bezahlt habe.

60. Zu der innern Pracht der Manuscripte kam öfter auch eine äußere. Früher wurden die Handschriften nur mit

Fäden geheftet und alsdann in eine Kapsel gesteckt, welche oft mit Verzierungen versehen war; jedoch wurden heilige Manuscripte auch blos in rothes seidenes Zeug eingewickelt. Als sie einen wirklichen Einband bekamen, überzog man im 12. und 13. Jahrhunderte die zu den Deckeln verwendeten Holztafeln mit Pergament oder Leder und versah sie in der Mitte und an den Ecken mit messingenen Buckeln. Die Deckel selbst waren auch wohl von Gold, Silber, oder Elfenbein, oder doch wenigstens damit verziert. So lange man die Bücher legte, wurden diese Verzierungen nur auf der obern Seite angebracht. Man schmückte sie auch wohl mit den Bildnissen Jesu, der Maria und der Heiligen aus Gold, oder Elfenbein, oder in getriebener Arbeit, oder auch blos gemalt. Ja man besetzte den Deckel sogar zuweilen mit Perlen und Edelsteinen *t*). Sobald man anfing, die Bücher zu stellen, schmückte man sie, vorzüglich die heiligen Schriften, auf beiden Seiten gleichermaasen.

t) Der heilige Hieronymus schreibt an die Eustochium: „Gemmis codices vestiuntur." Siehe epist. 18. Edit. Paris. 1693. T. IV. part. 2. pag. 43.

VI.

Von dem Preise und der Seltenheit der Manuscripte.

---

61. Aus alle dem geht deutlich hervor, daß viel Mühe und Zeit zur Fertigung der Manuscripte und zu ihrer Verzierung durch Miniaturen und Vignetten erfordert wurde. Daher ist es auch kein Wunder, daß sie bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst in einem hohen Preise standen, welcher um so bedeutender erscheinen muß, wenn man den damaligen Werth des Geldes und anderer Gegenstände in Rechnung bringt *u*). Deshalb setzte man auch damals bei dem Ver-

kaufe der Manuscripte förmliche Contracte auf, so wie es jetzt bei dem Verkaufe der Grundstücke gebräuchlich ist. Man steuerte Töchter damit aus, vererbte die Manuscripte durch Testamente und machte mit ihnen fromme Stiftungen für Kirchen und Klöster, wo sie gewöhnlich unter den Schutz des Heiligen gestellt wurden, dessen Namen die Kirche führte *v*).

u) Beweise für den damaligen hohen Preis der Manuscripte liegen mehrere vor. So kaufte z. B. eine Gräfin von Anjou im zehnten Jahrhunderte von dem Bischofe Aimon eine Sammlung Homilien für 100 Schafe, 10 Scheffel Roggen und eben so viel Hirse und 3 Marderfelle. Digestum infortiatum, ein Codex auf Pergament in Folio aus dem 14. Jahrhunderte, wurde 1430 zu Perugia mit 80 Dukaten bezahlt. Anton Pecatellus von Palermo verkaufte im Jahre 1455 eine Meierei, um von Poggio einen Livius für 120 Goldgülden kaufen zu können; Poggio hingegen kaufte alsdann für diesen Erlös ein schönes Landhaus in der Nähe von Florenz. Ja Picus, Graf von Mirandola, soll sogar 7000 Dukaten für die Bücher des Esdras gegeben haben. Man sehe: *Causse*, *J. Js. L.*, Dissertatio I. et II. de caro librorum manuscriptorum pretio. Francf. ad Viadr. 1767. 4. — Auch vergleiche man: *Petitradel*, Essai sur les bibliotheques anciennes. pag. 105. ss. — Allgemeiner literarischer Anzeiger. 1800. S. 535. — *Millin*, Magasin encycloped. 1814. Tom. I. pag. 13.

v) In vielen Manuscripten in Klöstern und Kirchen findet man die Bemerkung eingeschrieben: „Pro remedio animae contulit“ und dergl. m.

62. Die lange, zur Vollendung schöner Manuscripte erforderliche Zeit war auch die Ursache, daß sie in nicht sehr großer Anzahl verfertigt werden konnten und daher selten blieben *w*).

w) Man liest in mehreren Geschichtsbüchern, daß Loup, Abt zu Ferriers, im Jahre 855 in einem Briefe den Papst Benedikt III. um ein Manuscript von Cicero's Reden und von Quintilian's Schriften gebeten habe. In diesem Briefe hieß es: „Wir kennen auf den Alpen nur einige Fragmente dieser trefflichen Werke und auch in Frankreich wird kein einziges Exemplar gefunden.“

63. Der hohe Preis gab Veranlassung, daß man sich, um die Manuscripte weniger umfangreich zu machen, der Abbreviaturen oder Abkürzungen bediente, wodurch

Pergament und Zeit erspart wurde. Diese Abbreviaturen (σημεια, notae, signa, sigla, compendia) bestehen aus einzelnen Buchstaben für ganze Wörter, oder in den ersten Sylben der Wörter, oder in Figuren, welche aus mehreren Buchstaben zusammengezogen oder gebildet waren, aber leider oft ohne alle bestimmte Regeln. Ihren Ursprung hatten sie wahrscheinlich den Griechen zu verdanken. Uebrigens hatte jede Nation ihre eigenen Abbreviaturen, so wie die verschiedenen Schriftzüge es auch nöthig machten. Bei den Römern waren sie ebenfalls frühzeitig im Gebrauche und hießen da: tironianae notae.

64. Diese Abbreviaturen vermehrten sich im 8. und den folgenden Jahrhunderten so sehr, daß man schon damals Diejenigen, welche sie ganz zu lesen verstanden, für sehr geschickt hielt. Oft wurden sie von spätern Abschreibern falsch gedeutet, wodurch unrichtige Lesarten und verschiedene Irrthümer in die Handschriften kamen. Für uns sind viele der Abkürzungen sehr schwer zu entziffern, und oft kann dieses nur mit Hilfe diplomatischer Werke geschehen *x*).

x) Die Diplomatik lehrt nämlich, wenigstens in dem einen ihrer Hauppttheile, in der Graphik oder Schriftkunde, die Veränderungen der Schrift und Schreibweise durch alle Jahrhunderte. Dergleichen Schriften, welche zur Entzifferung der Abbreviaturen in den Manuscripten die nöthige Hilfe gewähren sind: *Buxtorf. Joh.*, Tractatus de Abbreviaturis hebraicis. Basil. 1640. 8. — *Ursati.* De notis Romanorum. Patav. 1672. fol. — *Nicolai*, *J.*, De siglis veterum. Lugd. 1703. 4. — *Mabillon*, *Joh.*, De re diplomatica libri VI. Paris. 1681. fol. cum Figur. Supplementum. ibid. 1704. fol. Editio secunda, aucta, ibid. 1709. fol. Dieses verdienstliche Werk erschien abermals mit Supplementen, herausgegeben von Thierry, Ruinart. ibid. 1715. fol. Eine geschätzte Ausgabe dieses Werkes ist diejenige, welche Napoli, 1789. 2 Voll. fol. erschien. — *Maffei, Scip.*, Istoria diplomatica. Mantuae, 1727. 4. — *Baring, Dan. Eberh.*, Compendia scribendi, seu abbreviationes collectae ex diplomatibus. Hannov. 1735. 4. Durch eine neue Bearbeitung dieses Werkes entstand sein: Clavis diplomatica. ibid. 1737. 4., welche Schrift sehr vermehrt und verbessert ibid. 1754. 4. mit Kupfern erschien. — *Walther, Joh. Ludolph,* Lexicon diplomaticum, abbreviationes syllabarum et vocum in diplomatibus et codicibus a

Saec. VIII. — XVI. occurrentes exponens. Gotting. 1745—47. fol. 2 Voll. Edit. secunda. Ulmae, 1756. 3 Voll. fol. maj. — *Carpentier*, *Peter*, Alphabetum Tironianum seu Methodus notas Tironis explicandi. Cum pluribus Ludovici Pii chartis, quae notis iisdem exaratae sunt, et hactenus ineditae, ad historiam et jurisdictionem cum ecclesiasticam, tum civilem pertinentibus. Paris 1747. fol. — *Corsini*, *Eduard*, Notae Graecorum collectae et illustratae etc. Florentiae, 1749. fol. cum Fig. — Als Fortsetzung des oben genannten Werkes von Mabillon ist anzusehen: *Ch. Fr. Toustain* et *R. Prosp. Tassin*, Nouveau Traité de Diplomatique. Paris, 1750—65. 6 Voll. 4. Mit 100 Kupfern der Schriftarten. Deutsch erschien dieses Werk: Erfurt, 1759—69. 9 Bde. 4. Wegen der Schriftmuster sehr wichtig. — *J. Gerrands* Siglarium Romanum. Lond. 1793. 4. maj. — *Gatterer*, *J. C.*, Elementa artis diplomaticae. Gotting. 1765. 4. — Desselben, Abriß der Diplomatik. Götting. 1798. 2 Bde. 8. — *Mannert*, *C.*, Miscellanea. Meist diplomatischen Inhalts. Norimb. 1795. 8. — Schönemann, T. G., Versuch eines Systems der Diplomatik. Hamb. 1801. 2 Bde. 8.

65. Nach Erfindung der Buchdruckerkunst fielen die Preise der Handschriften sehr *y*); ja man vernachlässigte diese sogar auf eine unverzeihliche Weise und sorgte oft wenig für die Erhaltung derselben. Viele, nach welchen die ersten Abdrücke gemacht worden waren, sind verloren gegangen, entweder weil man sie als überflüssig wegwarf, oder weil sie die Arbeiter so beschädigt hatten, daß man dieselben nicht mehr brauchen konnte. So wird jetzt der Codex Moguntinus Livii vergeblich gesucht, nach welchem die Ausgabe des Livius von Schöffer gemacht worden ist.

y) Ein Manuscript in Quart auf Papier, aus dem 16. Jahrhunderte, enthaltend: Euripidis Hecuba et Theocriti idyllia IX, graece, wurde nun für zwei Gulden von Harmonius aus Athen gekauft.

Zweite Abtheilung.

B u ch d r u ck e r k u n st.

I.

Der Uebergang zur Buchdruckerkunst.

66. Die Schreibekunst, diese wichtige und edle Kunst, hatte sehr viel zur Förderung der Civilisation unter den Menschen beigetragen; allein sie war noch nicht hinreichend, die geistigen Bedürfnisse der Menschen völlig zu befriedigen. Denn durch sie konnten jene wichtigen geistigen Erzeugnisse, die Schriften oder Bücher, nicht schnell und weit genug verbreitet werden und blieben immer nur das Besitzthum einiger Wenigen; auch waren jene Erzeugnisse noch nicht hinlänglich vor der Zerstörung gesichert, welcher alle Gegenstände der Natur und alle Produkte der Kunst unterworfen sind. Wie viele treffliche Schriftwerke gingen verloren, weil sie in zu geringer Zahl vorhanden waren! Es fehlte also noch ein Mittel, die genannten Geistesprodukte der Menschen schneller und sicherer zu verbreiten, und eine Verbindung der Gelehrten aller Länder herzustellen und zu unterhalten, wie sie durch die Schreibekunst allein nicht bewirkt werden konnte.

67. Einem großen Genie war es vorbehalten, dieses Mittel aufzufinden und dadurch der Menschheit einen in seinen wohlthätigen Folgen unschätzbaren Dienst zu leisten. Dieses Mittel war die Buchdruckerkunst oder Typographie, durch welche die Bildung der Menschen zu einem hohen Grade stieg und zwar nicht blos in einem kleinen Kreise; durch welche Künste und Wissenschaften die größten Fortschritte machten, und die heilsamsten Kenntnisse gleichsam von einem Pole zum andern verbreitet wurden; durch welche zugleich auch die Schätze des Wissens hinlänglich vor dem Untergange gesichert werden. Von der Zeit an, wo die Buchdruckerkunst erfunden worden war, floß die Quelle der Unterweisung nicht allein den Reichen, sondern sie wurde nun auch den Minderbegüterten zugänglich. Desto mehr Gelehrte konnten hinfort durch diese glückliche Erfindung in allen Theilen der Erde hervorgehen, und mancher Aberglaube, manches Vorurtheil wurde jetzt desto leichter verbannt *a*). Daher gebührt dem Erfinder der Buchdruckerkunst unser Aller Dank, als einem der größten Wohlthäter der Menschheit, und man leistete nur einer heiligen Pflicht Genüge, als man demselben 1837 zu Mainz ein ehrendes Denkmal setzte *b*).

a) Man sehe: Lange, J. Eph., Die Buchdruckerkunst als das letzte und edelste Kleinod der Kirche u. s. w. Budissin, 1740. 4. — (Lessel), Die edle Buchdruckerkunst als ein von Gott geschenktes Hilfsmittel zur Fortpflanzung des Glaubens u. s. w. Brieg, 1740. 4. — Hasler, M., Die durch die Buchdruckerkunst blühende Religion und Gelehrsamkeit. Helmst., 1757. 4. — Corbelli, G. v., Ueber den Einfluß der Typographie auf die Wissenschaften. München, 1779. gr. 4. — Henrici, G., Ueber den Nutzen der Buchdruckerkunst. Goslar, 1794. gr. 8. — Aretin, C. J. C., Ueber die ersten universalhistorischen Folgen der Buchdruckerkunst. München, 1808. 4. — Ritschel von Hartenbach, J., Der Buchdruckerkunst Erfindung. Nebst einigen Betrachtungen über den Nutzen und die Nachtheile, welche seit ihrem Ursprunge aus ihrer verschiedenen Anwendung entstanden sind. Sondersh. u. Leipz., 1820. 8.

b) Auf dieses Denkmal beziehen sich: Aufruf, um das herannahende Säcularfest der Buchdruckerkunst durch Errichtung eines Monuments zu Ehren ihres Erfinders Joh. Gensfleisch zum Gutenberg

würdig zu feiern. Mainz (1832). 4. — Der Geist Joh. Gensfleisch's, genannt Gutenberg, an Dr. C. A. Schaab und den Ausschuß zur Errichtung des Denkmals zu seiner Ehre zu Mainz. Utrecht, 1835. gr. 8. — Schaab, Randglossen zu den Phantasien und Träumereien des Pseudogeistes J. Gensfleisch, genannt Gutenberg, an Dr. C. A. Schaab und den Ausschuß zur Errichtung des Denkmals zu seiner Ehre zu Mainz. Utrecht, 1835. Mit 2 Anhängen: I. Histor. Beweis, daß die vierte Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst in dem laufenden Jahr 1836 eintrete und nicht im Jahr 1840, oder einem andern könne gefeiert werden. II. Ueber die Monumentssache und was seit 30 Jahren darin geschehen ist. Mainz, 1836. gr. 8. — Gedenkbuch an die festlichen Tage der Inauguration des Gutenberg-Denkmals zu Mainz am 13., 14., 15. und 16. August 1837. Nebst den Akten, die Entstehung desselben betreffend und einer kurzen Lebensbeschreibung Gutenbergs. Mit Abbildungen. Mainz, 1837. gr. 8.

68. Wie alle Künste nicht mit einem Mal und nicht sogleich in ihrer ganzen Vollkommenheit hervortraten, so geschahe es auch mit der Buchdruckerkunst. Auch sie wurde durch manche andere Erfindungen vorbereitet. Hauptsächlich war es der Tafeldruck, welcher auf sie hinleitete. Am frühesten scheint dieser in China bekannt gewesen zu seyn. Dort ließ Fong-tao in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung die vorzüglich klassischen Bücher seines Volks in Steinplatten eingraben und alsdann abdrucken, wobei die Charaktere weiß blieben, die Platten aber schwarz waren. Später jedoch, wahrscheinlich 952, ließ er die Charaktere in Holztafeln schneiden und zwar so, daß sie erhaben gearbeitet waren und daher schwarz auf Weiß erschienen, sobald man sie mit Tusche bestrich und auf Papier abdruckte. Hernach bis zum Jahr 1280 versuchte man es einige Mal mit beweglichen Typen, die man aus gebrannter Erde verfertigt hatte, zu drucken; ja der Kaiser Kang-hi ließ bewegliche Typen aus Kupfer gießen; allein man kehrte immer wieder zu der frühern Weise zurück; selbst nachdem Kien-long in der Folge 250,000 bewegliche Typen in Holz hatte schneiden lassen, blieb doch der Druck damit an Vollkommenheit weit hinter dem Tafeldruck zurück, daher ist die-

fer auch jetzt noch in China das gewöhnliche Verfahren beim Druck *).

*) Man sehe: Exemplum typographiae Sinicae figuris characterum e typis mobilibus compositum a. *J. G. J. Breitkopf.* Leipz. 1789. 4.

69. Vielleicht unabhängig von dem chinesischen Tafeldrucke war die Holzschneidekunst oder Xylographie auch in Europa und insonderheit in Deutschland üblich geworden und ging hier der Buchdruckerkunst voraus. Unbekannt ist es, wann und wo sie aufgekommen war. Manche behaupten, die Verfertigung der Spielkarten habe die Veranlassung dazu gegeben; allein es ist gewiß, daß die Holzschneidekunst früher als die Spielkarten bestand und nur zur Verfertigung dieser angewendet wurde. Uebrigens hat man selbst darüber keine zuverlässigen Nachrichten, wann und wo die Spielkarten hervorgingen. Ohnstreitig sind sie unter die ersten xylographischen Produkte zu zählen und wahrscheinlich zuerst in Italien verfertigt worden, obgleich auch die Deutschen, Franzosen und Spanier sich deren Erfindung beimessen *c*). Die Zeichnung dieser Karten wurde auf eine hölzerne Tafel gemacht und hierauf mit einem scharfen stählernen Werkzeuge ausgeschnitten. Alsdann bestrich man die Holzplatte mit Schwärze und druckte sie auf feucht gemachtes Papier ab, worauf die Abdrücke zum Theil illuminirt wurden.

c) Italien ist das Land, in welchem die Spielkarten zuerst erwähnt werden. Tiraboschi in seiner: Storia della letteratura Italiana. Modena, 1775. T. VI. p. II. pag. 402. führt eine alte Handschrift von Pipozzo di Sandro aus dem Jahre 1299 an, in welcher der Spielkarten mit deutlichen Worten gedacht wird. — Die Franzosen wollen diese um das Jahr 1392 erfunden haben und stützen ihre Behauptung darauf, daß die ersten Karten aller Nationen auf der Rückseite Lilienblumen zeigten. Außer den §. 13. Anmerkg. n) genannten Schriften sehe man: *Pullet,* Recherches historiques sur les cartes à jouer. Lyon, 1757. 8. Eins der wichtigsten Bücher über die Spielkarten. — *Revi,* Etrennes aux joueurs ou Eclaircissemens historiques et critiques sur l'invention des cartes à jouer. Paris, 1780. 12. — Breitkopf's §. 35. Anm. z) angeführtes Werk. —

Jansen, Essai sur l'origine de la gravure en bois, des cartes à jouer etc. Paris, 1808. 2 Voll. 8. — *Ottley*, An inquiry into the origin and early history of engraving upon copper and in wood. London, 1816, 2 Tom. 4. Ein prachtvolles Kupferwerk. — *Singer*, Researches into the history of playing cards, with illustration of the origin of printing and engraving of Wood. London, 1816. 4. Mit 19 Kupfertafeln und vielen Holzschnitten.

70. Dasselbe Verfahren wendete man auch bei andern Bildern, besonders bei Heiligenbildern an, von denen auf diese Weise schnell zahlreiche Abdrücke unter das Volk verbreitet werden konnten *d*). Später setzte man unter die Bilder die Namen der Heiligen, mitunter wohl noch obendrein kleine Reime und Wahlsprüche, oder kurze Gebete, wodurch die Xylographie mehr und mehr dem Bücherdruck sich näherte. Das geschahe später noch mehr, als man sich nicht blos auf eine einzelne Figur beschränkte, sondern als man anfing, aus mehreren Figuren zusammengesetzte Bilder in Holztafeln zu schneiden und zwar ebenfalls mit Schrift, welche entweder unter den Figuren stand, oder ihnen aus dem Munde ging. Und als man endlich mehrere Holztafeln zu Einem Ganzen vereinigte und auch mehr Text als früher zu den Bildern gab, so gingen die mit Holztafeln gedruckten Bücher hervor, welche jetzt sehr selten sind und daher in hohem Werthe stehen, und die man xylographische oder xylotypische Werke nennt *e*).

d) Solche Bilder wurden schon 1423 mit Holztafeln gedruckt. Denn Herr von Heinecke entdeckte 1769 in der Karthause zu Buxheim auf dem hintern Deckel eines im Jahre 1417 gefertigten Manuscripts, welches „Laus virginis" betitelt war, einen solchen aufgeklebten Holzschnitt, der den heiligen Christoph vorstellt und die Unterschrift enthält: „Christophori faciem die quacunque tueris
Illa nempe die morte mala non morieris.
Millesimo CCCCXX. tertio."

Dieser Holzschnitt hat die Größe eines Folioblattes und ist nach Art der Spielkarten illuminirt.

e) Die bekanntesten xylographischen Bücher sind: Historia V. et N. Testamenti oder Biblia pauperum. In verschiedenen Ausgaben auf 40 Folioblättern mit lateinischem und deutschem Texte, der bei

den Figuren angebracht ist. — Historia S. Joannis Evangelistae ejusque visiones Apocalypticae. In verschiedenen Ausgaben auf 48 oder 50 Folioblättern, welche Holzschnitte mit kurzen lateinischen Ueberschriften enthalten. — Historia seu providentia b. Mariae virginis ex Cantico Canticorum. Besteht aus 16 Blättern in gr. 4., auf denen die lateinische Erklärung bei den Holzschnitten selbst angebracht ist. — Der Endkrist mit einem Anhange der Zeichen, die vor dem letzten Gerichte hergehen sollen. Enthält 39 Blätter in klein Folio, und zwar den Text auf besondern Blättern. — Ars memorandi notabilis per figuras Evangelistarum. Mit 15 Blättern Bilder und ebenso vielen Blättern Text in Folio. — Ars moriendi. In vielen Ausgaben, auch unter den Titeln: De tentationibus morientium, oder: Tentationes Daemonis; auf 22 Blättern, in Folio oder 4., von denen die Hälfte Bilder, die andere Hälfte den Text in lateinischer, deutscher und holländischer Sprache enthält. — Speculum humanae Salvationis, oder de Spiegel onser Behoudernisse. Fünf Blätter Vorrede und 58 Blätter Bilder mit darunter gesetzter Erklärung in lateinischer und flammändischer Sprache. Klein Folio. — Historia beatae Mariae virginis ex evangelistis et patribus excerpta. Enthält 16 Holzschnitte mit einigen Zeilen Text in Folio. — Aelius Donatus, de octo partibus orationis. Nur Text, in vielen Ausgaben in Folio und 4.

71. Der Druck mit diesen Holztafeln war sehr einfach. Nachdem sie mit Schwärze bestrichen worden waren, legte man das Papier darauf und überfuhr dieses auf der Rückseite mit dem sogenannten Reiber, einem straffen, elastischen Ballen. Diese Seite blieb daher unbedruckt und gewöhnlich klebte man hernach zwei Blätter zusammen. Später jedoch druckte man die Blätter auch auf beiden Seiten mit Holztafeln *f*). So näherten sich die xylographischen Erzeugnisse mehr und mehr den Produkten der Buchdruckerkunst, und es bedurfte nur noch eines kräftigen Schrittes, um diese hervorgehen zu lassen.

f) Ein solches auf beiden Seiten der Blätter gedrucktes xylographisches Werk ist: D. Hartlieb's Kunst Cyromantia, welches aus 24 Blättern in klein Folio besteht.

II.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst.

72. Diesen Schritt that Johann Gensfleisch, genannt Gutenberg, aus einem früher zu Mainz blühenden patrizischen Geschlechte. Zwar wird demselben die Erfindung der Buchdruckerkunst von Mehreren, vorzüglich von den Holländern streitig gemacht *g*); allein die Behauptungen dieser entbehren der zuverlässigen Beweise, enthalten zu viele Widersprüche und klingen überhaupt zu mährchenhaft, als daß man ihnen Glauben schenken könnte. Nach ihrer Angabe soll Lorenz Janszon, genannt Koster oder Küster, weil seine Vorfahren das Küsteramt lange Zeit verwaltet hatten, zu Haarlem der Erfinder der Buchdruckerkunst seyn. Der holländische Arzt Hadrian Junius erzählt in der unten angeführten Schrift die Sache folgendermaasen. Außer mehreren andern alten Leuten habe ihm auch sein Lehrer Nikolaus Galius, als er zu demselben in die Schule gegangen sey, erzählt, nach dem Berichte eines alten Buchbinders Cornelius, der früher Diener in Lorenz Koster's Werkstätte gewesen, hätte Koster bei einem Spaziergange in einem nahe bei Haarlem befindlichen Wäldchen in ein Stück Buchenrinde erhabene Buchstaben geschnitten und diese hernach auf Papier abgedruckt. Dadurch sey derselbe nach und nach auf den Gedanken geleitet worden, einzelne Buchstaben aus Holz zu schnitzen. Mit dergleichen Buchstaben habe nun Koster um das Jahr 1430 den „Spiegel onser Behoudernisse," das Vater unser, das Ave Maria, das Apostolische Symbolum mit drei lateinischen Gebeten und den Donat gedruckt und zwar vermittels einer ebenfalls von ihm erfundenen tauglichen Druckerschwärze. Hernach habe er anstatt der hölzernen Lettern dergleichen aus Blei und später aus Zinn verfertigt. Bei dem guten Erfolge seiner Erfindung hätte er

alsdann seine Werkstätte vergrößert und mehrere Arbeiter angenommen. Einer von diesen, Namens Johann, man wisse nicht gewiß, ob Johann Fust oder ein anderer Johann, habe am Weihnachtsfeste, als Koster in die um Mitternacht gehaltene Messe gegangen sey, die Gelegenheit benutzt und seinem Herrn das ganze Druckerzeug gestohlen. Damit sey der Dieb zuerst nach Amsterdam, hierauf nach Köln und von da endlich nach Mainz gegangen, wo er sich niedergelassen und im Jahr 1442 das theologische Bedenken des Alexander Gallus mit den entwendeten Typen gedruckt habe. Dieses Mährchen schmückte Meermann in der Folge noch weiter aus, obschon die Umstände: daß man nicht ein einziges typographisches Produkt mit Koster's Namen aufweisen kann, daß kein gleichzeitiger Schriftsteller die oben erzählten Vorfälle erwähnt und daß man erst ein ganzes Jahrhundert nach der Erfindung der Buchdruckerkunst diese für Koster und Haarlem in Anspruch nimmt, die ganze Erzählung sehr verdächtigen, wo nicht als gänzlich ungegründet darstellen. Und wenn ja einige Wahrheit zu Grunde liegen sollte, so besteht diese vielleicht nur darin, daß Koster einst zu Haarlem mit hölzernen Tafeln druckte.

g) Für Haarlem, als die Stadt, wo die Buchdruckerkunst erfunden worden sey, stimmen außer Hadrian Junius de Jonghe: Baxford, Benthems, Ellis, La Salle, Peter Scriverius, Tenzel, Kortebrant, Seiz, Meermann, Barlee, Ebert u. a. m. Schriften, in denen jene Ehre für Haarlem in Anspruch genommen wird, sind folgende: *Adr. Junii*, Batavia. Antwerp. 1588. 4. pag. 253—258. — *Scriverius*, *Pet.*, Laurekrans voor Laurens Koster, eerste Vinder van de Boekdrukery. Man sehe: Beschryvinge ende Lof der Stad Haerlem door Sam. Ampzing. Haerlem, 1628. 4. Ins Lateinische übersetzt in: *Wolfii* Monument. typogr. P. I. pag. 209—451. — *Marci Zuerii Boxhornii* Tractatus de typographicae artis inventione et inventoribus. Lugd. Batav. 1640. 4. — Some observations conzerning the inventions and progress of Printing. Befindet sich in: Philosoph. Transact. An. 1730 Jul. N. 286. pag. 1416. und Nov. N. 288. pag. 1507—1516. Ins Lateinische übers. in: Wolfii Monument. typograph. Part. II. p. 979—995. — *Kortebrant*, *Jac.*, Lof der Drukkunst te Haer-

lem uitgevonden door Laurens Janszoon Koster, omtrent het Jaer 1440. haer derde Eeuwgetyde, met nodige Anmerkingen te Delft. 1740. 4. — Het derde Jubeljaar de vitgevondene Boekdrukkonst, door Laur. Jansy. Koster, door *Joh. Christ. Seitz.* Harlem, 1740. 8. — *Jo. Christi. Seizii* Annus tertius saecularis inventae artis typographicae, seu brevis historica enarratio de inventione nobilissimae artis typogr. Harlemi, 1742. 8. c. fig. aen. — *Meermann, Gerard,* Origines typographicae. 2 Tomi, cum fig. Hag. com. 1765. 4. maj. — *Koning,* Verhandlung over het Oorsprong der Boekdrukkunst. Harlem, 1816. 8. — Dagegen sehe man: Lehne, F., Einige Bemerkungen über das Unternehmen der gelehrten Gesellschaft zu Harlem, ihrer Stadt die Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst zu ertrotzen. Mainz, 1825. gr. 8. — Derselbe, Histor.-krit. Prüfung der Ansprüche, welche die Stadt Harlem auf den Ruhm der Erfindung der Buchdruckerkunst macht u. s. w. Mainz, 1827. gr. 8.

73. Bei denen, welche Gutenberg als den Erfinder der Buchdruckerkunst gelten lassen, gibt es einen andern Streitpunkt, nämlich den Ort der Erfindung, da die Meinungen zwischen Straßburg *h*) und Mainz getheilt sind. Gutenberg hatte nämlich um das Jahr 1430 seinen Geburtsort Mainz verlassen und sich nach Straßburg begeben, wo er sich mit mehreren mechanischen Arbeiten, vorzüglich mit Steinschleifen und Spiegelmachen beschäftigte, dabei wahrscheinlich auch Versuche in der Buchdruckerkunst anstellte und vielleicht den Druck mit Holztafeln verbesserte. Dort nahm er Andreas Dritzehn, Johann Riffe und Andreas Heilmann zu Mitarbeitern an, denen er auch seine Erfahrungen in der Buchdruckerkunst mitgetheilt haben soll. Ja Schöpflin erzählt, Gutenberg habe in Dritzehns Hause weitere Versuche in dieser Kunst gemacht und darin das Drucken mit beweglichen Typen erfunden. Allein dafür sind keine genügenden Beweise vorhanden. Als 1438 Andreas Dritzehn starb, wollte dessen Bruder Georg sich mit Gutenberg verbinden, wurde aber abgewiesen, weshalb er einen Proceß gegen Gutenberg begann. Dieser jedoch setzte seine Arbeiten mit Riffe und Heilmann fort bis 1445, in welchem Jahr er Straßburg verließ und nach Mainz zurückkehrte.

b) Für Straßburg stimmen: Zach. von Beichlingen, Böcler, Mentel, Schrag, Schrödter, Stohr, Bockenhofer, Feckno, Heier, Normann, Schmidt, Werther, Schöpflin, Lichtenberger u. a. m. Man sehe folgende Schriften: Joh. Adam Schrag, Bericht von Erfindung der Buchdruckerei. Straßburg, 1640. 4. Der Verfasser sucht darzuthun, daß Mentel der Erfinder der Buchdruckerkunst sey, und daß einer der Arbeiter desselben diese nach Mainz gebracht habe. — *Vitre*, *Ant.*, Brevis excursus de loco, tempore, auctore et inventione typographiae, Paris, 1644. 4. — *Mentel, Jac.*, De vera typographiae origine paraenesis ad Bernh. de Mallinkrot. Paris, 1650. 4. — *J. H. Boecleri* De Typogr. Argentorati inventa Or. Rint. 1652. — Beichlingen, Zachar. von, Unterricht von der Buchdruckerey. Eisleben, 1669. 4. — *Schroedter, E. C.*, De Typographia. Wittenb. 1697. — Joh. Dav. Werther's Wahrhaftige Nachrichten der Buchdruckerkunst, in welchen vom Ursprung und Anfang der Buchdruckereyen von 1440 bis 1721 und von denen daselbst eingeführten Gebräuchen und Mißbräuchen gehandelt wird. Frankf. und Leipz. 1721. 4. — Joh. Schilter's Beweis, daß Straßburg sich gewiß und allein der Erfindung der Buchdruckerey rühmen könne. 1740. 8. — *Schöpflin, J. D.*, Vindicae typographicae. Cum fig. Argentorati, 1760. 4. Das Hauptwerk für Straßburg. — *Oberlin, J. J.*, Essai d'annales de la vie de Jean Gutenberg. Strasb. 1801. 8. Wiederholt Schöpflins Irrthümer. — *Lichtenberger*, *J. F.*, Initia typographica. Opus celeberr. Schoepflini Vindicias typographicas elucubrans, nec non earum continuationem offerens. Argentor. 1812. 4. — *Ej.* Indulgentiarum litteras Nicolai V. impressas anno 1454, matricumque epocham vindicavit initia typogr. supplet. Ibid. 1816. 4. — Desselben Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst zur Ehrenrettung Straßburgs, und vollständige Wiederlegung der Sagen von Harlem. Mit Vorbericht v. J. G. Schweighäusser. Mit Gutenbergs Brustbild und 6 Abdrücken von Original-Holztafeln. Straßb. 1825. gr. 8. — Gegen Gutenberg und gegen Schöpflin erschienen folgende Streitschriften: Dissertation sur l'origine et le Progrés de l'art de graver en bois, pour eclaircir quelques traits de l'histoire de l'Imprimerie et prouver que Guttenberg n'en est pas l'Inventeur. Par Mr. *Furnier le Jeune.* Paris, 1758. — Observations sur un Ouvrage intitulé: Vindiciae Typogr. Par le meme. ibid. 1760. — Gegen diese Schrift gab der Schwedische Gesandtschaftsprediger zu Paris, Behr, heraus: Lettre sur l'Origine de l'Imprimerie etc. Strasbourg, 1761. — Darauf erfolgte als Erwiederung: Remarques sur un Ouvrage intitulé: Lettre sur l'Origine etc. Par Mr. *Fournier le Jeune.* Paris, 1761.

74. Da Gutenberg in Straßburg sein ganzes Vermögen zugesetzt haben mochte und zu den weitern Versuchen in der Vervollkommnung der Buchdruckerkunst Geld nöthig hatte, so schloß er in Mainz den 22. August 1450 mit einem reichen Bürger Namens Johann Fust einen Vertrag ab, nach welchem dieser ihm eine bedeutende Geldsumme vorstreckte, wogegen Gutenberg demselben seine bereits gemachten Erfahrungen mittheilte und ihm sein ganzes Druckerzeug verpfändete. Nach dem Abschlusse dieses Vertrags druckte Gutenberg anfangs noch mit Holztafeln, aber bald kam er auf den Gedanken, diese zu zerschneiden und in die einzelnen Buchstaben zu zerlegen, worauf er mit den beweglichen Buchstaben druckte und nun also erst die wahre Buchdruckerkunst erfunden hatte *i*). Mit diesen hölzernen Buchstaben fiel freilich der Druck noch sehr mangelhaft aus; daher übergossen Gutenberg und Fust dieselben 1452 mit Blei, wodurch sie die Mutterformen oder Matrizen bekamen, aus denen, sobald man Blei oder Zinn hineingoß, die metallenen Lettern oder Typen hervorgingen, welche sich leichter und schneller vervielfältigen ließen, als die aus Holz geschnitzten. Mit solchen Lettern wurde nun die 42zeilige lateinische Bibel *k*) zu drucken begonnen, von welcher nur wenige Exemplare noch vorhanden sind. Noch mehr vervollkommnet wurde die Buchdruckerkunst, als sich Gutenberg und Fust mit Peter Schöffer aus Gernsheim verbanden, dem die stumpfen Buchstaben mißfielen, welche aus den über Holz gegossenen Matrizen hervorgingen. Er kam daher auf den Gedanken, die Buchstaben erhaben in Stahl zu schneiden und so Stempel, Bunzen oder Patrizen genannt, zu bilden, mit denen die Buchstaben in dünne Kupferblättchen geschlagen wurden. Aus diesen Formen gingen schöne, scharfe und gleichförmige Buchstaben hervor. Da Schöffer außerdem auch die Buchdruckerschwärze verbesserte, so ist sein Verdienst um die Vervollkommnung der Buchdruckerkunst nicht gering *l*). Fust belohnte ihn dafür dadurch, daß er ihm seine Tochter zur Frau gab.

t) Für Gutenberg und meistens auch für die Erfindung der Buchdruckerkunst zu Mainz sprechen folgende Schriften: *Mallinkrot. Bernh. von*, Discursus philologicus de ortu et progressu artis typographicae. Colon. 1639. 4. — *Andr. Rivini* Hecatomba laudum et gratiarum in ludis saecularibus ob inventam in Germania chalcographiam. Lips. 1640. 4. — Köhler, J. D., Ehrenrettung Joh. Gensfleisch's, des Erfinders der Buchdruckerkunst. Leipz. 1741. 4. — Zapf, G. W., Aelteste Buchdruckergeschichte von Mainz, von Erfindung bis auf das Jahr 1499, mit Anmerkungen erläutert. Mit 8 Kpf. Ulm, 1790. gr. 8. — *Würdtwein, Steph. Alex.*, Bibliotheca Moguntina, libris saeculo primo typographico Moguntinae impressis instructa; hinc inde addita inventae Typographiae historia. Cum fig. Aug. Vindel. 1787. 4. — *Fischer, G.*, Beschreibung einiger typograph. Seltenheiten und merkw. Handschriften, nebst Beiträgen zur Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst. 1.—6. Lief. Mit Kpf. Mainz u. Nürnb. 1800—4. gr. 8. — *Ej.* Essai sur les Monumens typographiques de J. Guttenb. Mit 6 Kupf. u. Gutenb. Bilde. Maience, 1802. gr. 4. et Francf. 1805. 4. — *Lambinet*, Origine de l'imprimerie. Paris, 1810. 8. — *Rochelle, de la*, Eloge historique de *J. Guttenberg.* Paris, 1811. 8. — Typographie, oder die Buchdruckerkunst, eine Erfindung der Deutschen. Bei Gelegenheit der 4. Harlemer Säcularfeier zur Ehre dieser Kunst in Erinnerung gebracht. (Von J. W. Reche.) Essen, 1823. 8. — Schaab, C. A., Die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Joh. Gensfleisch, genannt Gutenberg, zu Mainz, pragmat. aus den Quellen bearb., mit mehr als dritthalb hundert noch ungedruckten Urkunden, welche die Genealogie Gutenberg's, Fust's und Schöffer's in ein neues Licht stellen. 3 Bde. Mit Kpf. Mainz, 1830—31. gr. 8. — Wetter, J., Kritische Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Joh. Gutenberg zu Mainz, begleitet mit einer, vorhin noch nie angestellten, genauen Prüfung und gänzlicher Beseitigung der von Schöpflin und seinen Anhängern verfochtenen Ansprüche der Stadt Straßburg und einer neuen Untersuchung der Ansprüche der Stadt Harlem und vollständigen Widerlegung ihrer Verfechter Junius Meermann, Coning, Dibdin, Ottley und Ebert. Mit 13 gr. Tafeln voll sehr genauer Facsimiles. Mainz, 1836. gr. 8. — Desselben Beantwortung der Frage: In welchem Jahre ist die Buchdruckerkunst erfunden worden, und wann ist das Säcularfest der Erfindung zu feiern? Mainz, 1837. gr. 8. — Külb, Ph. H., Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst. Eine für Jedermann verständliche kurze Darstellung der durch die neuesten Forschungen gewonnenen Resultate. Mainz, 1837. gr. 8.

k) Als das erste mit beweglichen Lettern gedruckte Buch betrachtet man die Biblia latina vulgata, welche ohne Angabe des Ortes und Jahres erschien und 641 Blätter in zwei Foliobänden enthält. Sie ist mit gothischen Charakteren in zwei Columnen von meistens 42 Zeilen, weshalb sie auch den Namen der 42zeiligen Bibel bekam, gedruckt. Uebrigens wird sie zuweilen die Mazzarinische Bibel genannt, weil man sie zu erst in Mazzarin's Bibliothek entdeckte. Von der Pergamentausgabe derselben kennt man bis jetzt sechs Exemplare und ein Fragment. Eins, die prachtvolle ehemalige Mainzer Benediktiner Bibel, jetzt in vier Bände gebunden, besitzt die königliche Bibliothek zu Paris; ein Exemplar mit prächtig gemalten Initialen in zwei Bänden, befindet sich in der königl. Biblioth. zu Berlin; eins in zwei Bänden hat die Bibliothek Barbarini in Rom; eins in vier Bänden, welches schon 1461 das Eigenthum monasterii fratrum minorum zu Saltza war, findet man in der Universitätsbibliothek zu Leipzig; eins enthält die Bibliothek des Lords Grenville zu London und ein anderes ebendaselbst die Bibliothek des Bierbrauers Perkins. Dieses Exemplar hat Merlin von Tionville aus der Mainzer Universitätsbibliothek entwendet und an den Buchhändler Nicol in London verkauft, welcher es an Perkins für 504 Pfund Sterling abließ. Das Fragment besitzt die königliche Bibliothek zu Dresden. Außerdem gibt es auch noch wenigstens acht Exemplare dieser Bibel von der auf Papier gedruckten Ausgabe, von denen die Bibliothek zu München zwei, die Bibliotheken aber zu Wien, Aschaffenburg und Frankfurt a. M. jede eins enthalten. Man sehe über diese Bibel: Aretin, J. C. v., Beiträge. Bd. 3. Stück 6. Seite 80. — *David. Frieder. Megerlini* Annus Bibliorum 1450 impressorum Moguntiae tertium jubilans hoc anno 1750, quo primae Bibliis latinis anno 1462 ad huc tributae loco moventur demonstratione oculari. Francof. ad Moen. 1750. 4.

l) Ueber Schöffers Verdienste, der sich selbst auch Schoyffer und Schoiffer schrieb und von Andern zuweilen Schoffer, Scheffer, Schäfer, lateinisch Opilio, auch wohl Petrus Gernsheimensis genannt wird, sprechen folgende Schriften ausführlicher: Dahl, J. K., Peter Schöffer von Gernsheim, Miterfinder der Buchdruckerkunst, histor. Skizze, mit einer kurzen Geschichte der Erfindung jener Kunst. Wiesb. 1814. gr. 8. — Derselbe, die Buchdruckerkunst, erfunden von Joh. Gutenberg, verbessert und zur Vollkommenheit gebracht durch Peter Schöffer von Gernsheim. Mainz, 1832. gr. 8. — Schaab, C. A., Kritische Bemerkungen über Dahl's Schrift: Peter Schöffer, der Miterfinder der Buchdruckerkunst. Mainz, 1833. gr. 8. — Külb, Dr. Ph. F., Peter Schöffer der Vollender der Buchdruckerkunst. Gernsheim, 1836. 8. — Künzel, Peter

Schöffer von Gernsheim, der Miterfinder der Buchdruckerkunst. Zur Erinnerung an seine Verdienste u. s. w. Darmst., 1836. 8.

75. Obschon die Verbundenen nun manche Druckwerke, vorzüglich Schulbücher, Indulgenz= oder Ablaßbriefe und Kalender unter ihrer Presse hervorgehen ließen, so zogen sie doch davon nicht sogleich den gewünschten reichlichen Vortheil. Vielmehr wurde auch jetzt noch ein bedeutender Geldaufwand erfordert und Gutenberg war nicht einmal im Stande, die Zinsen für Fust's Vorschuß gehörig zu entrichten. Dadurch mochte wohl bei Fust, welcher von Anbeginn an nicht ganz redlich zu Werke gegangen war, der Gedanke entstehen, sich eines ihm nun entbehrlichen Theilhabers zu entledigen. Wenigstens läßt dieses der Proceß vermuthen, den Fust gegen Gutenberg begann und der damit endigte, daß der Erstere in den Besitz des ganzen Druckzeugs gesetzt wurde. Hierauf, gegen Ende des Jahres 1455, trennte sich Gutenberg, wie es sich erwarten ließ, von Fust und Schöffer, die in dauernder Verbindung das Druckgeschäft fortsetzten. Durch den uneigennützigen Mainzer Syndikus Dr. Konrad Humery mit Geld unterstützt, richtete Gutenberg eine neue Druckwerkstätte ein, in welcher er 1457 beschäftigt war und aus der wahrscheinlich mehrere in Mainz ohne Fust's und Schöffer's Namen erschienene Bücher, vorzüglich das **Catholicon** *m)* hervorgingen. Im Jahr 1465 wurde Gutenberg unter die Hofleute des Kurfürsten Adolph aufgenommen, starb aber schon zu Anfang des Jahres 1468, nachdem er seine Druckerei von Mainz nach Eltville, einem Städtchen im Rheingau verlegt und dort an die ihm verwandten Edelleute Nikolaus Bechtermünz und Weigand Spies von Ortenberg abgegeben hatte.

m) Dieses Werk, *Joh. de Balbis de Janua*, Summa quae vocatur Catholicon, ein Wörterbuch nebst Grammatik der lateinischen Sprache, erschien, wie die Schlußschrift lehrt, zu Mainz 1460. Zwar nennt sich Gutenberg nicht darin als Drucker, allein die Charaktere, mit denen dieses Buch gedruckt ist, unterscheiden sich sehr von den Schöfferschen, so daß es jetzt allgemein als ein Druckwerk Gutenberg's gilt. Es besteht aus 374 Blättern in groß Folio, ist mit semigothi=

scher Schrift in gespaltenen Columnen von je 66 Zeilen gedruckt, ohne Signaturen, Custoden, Seitenzahlen und Initialen. Die großen Hauptbuchstaben sind eingemalt und zwar in manchen Exemplaren mit Gold- und Purpurfarbe. Auch von diesem Werke wurde eine Ausgabe auf Pergament und eine auf Papier gedruckt. Von der erstern kennt man 13 und von der andern ohngefähr eben so viele noch vorhandene Exemplare, von denen sich welche zu Wien, Dresden, München, Aschaffenburg, Frankfurt am Main, Darmstadt und Wiesbaden befinden.

76. Fust und Schöffer waren unterdessen nicht unthätig geblieben. Sie vervollkommneten ihr Geschäft immer mehr und nahmen Arbeiter an, mit deren Hilfe sie ansehnliche Werke vollendeten, unter denen der berühmte schöne Psalter *n)* von 1457 sich auszeichnet. Den 26. Oktober 1462 ging zwar ihre Werkstätte bei einem nächtlichen Ueberfalle der Stadt durch Adolph von Nassau in Feuer auf; allein 1466 war ihre Druckerei schon wieder in Gang. Zu Ende dieses Jahres starb Fust und von der Zeit an führte Schöffer das Geschäft allein fort bis zum Jahre 1503, wo auch er mit Tode abging. Ihm folgte sein Sohn Johann Schöffer, welcher 1531 die Druckerei seinem Neffen Ivo Schöffer hinterließ. Nach dessen 1554 erfolgtem Tode wurde die Druckerei, da er keine Kinder hinterlassen hatte, verkauft.

n) Dieser lateinische Psalter, Psalmorum codex betitelt, ist das erste gedruckte Buch mit Anzeige des Datums. Es ist kein eigentliches Psalterium, denn es enthält nicht alle Psalmen der Bibel und die aufgenommenen auch nicht in der gewöhnlichen Ordnung, sondern mit Antiphonien, Responsionen, Collecten u. dergl. m. vermischt und nach der Folge der Sonn- und Festtage geordnet. Die wenigen bekannten Exemplare sind von einander sehr verschieden. Das vollständigste, welches sich zu Wien befindet, enthält 175 Blätter in groß Folio. Alle sind auf schönes Pergament mit durchlaufenden Zeilen und prächtigen Initialen gedruckt. Bis jetzt sind acht Exemplare dieses Psalters bekannt. Eins befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Dresden, ist aber sehr schadhaft und defect; eins und zwar das schönste besitzt die kaiserliche Bibliothek zu Wien; zwei hat die königliche Bibliothek zu Paris, eins wird in der großherzoglichen Bibliothek zu Darmstadt aufbewahrt; eins ist Eigenthum der königlichen Bibliothek zu Windsor und zwei sind in dem Besitze zweier Privat-

personen in England. — Den 29. August 1459 erschien von diesem Psalterium eine zweite Auflage, ebenfalls auf Pergament, mit denselben schönen Initialen und Typen gedruckt, aber nur aus 136 Blättern bestehend, in etwas größerem Format und mit veränderter Reihenfolge der Psalmen, welche hier, der Ordnung in der Bibel gemäß, zusammengestellt sind. Von dieser Auflage kennt man jetzt ebenfalls nur wenige Exemplare noch, von denen in Deutschland die Städte Gotha, Mainz und München jede eins besitzen. — Ueber den Psalter sehe man: Ebert's bibliograph. Lexikon.

Den 6. Oktbr. 1459 ging aus derselben Druckerei ein neues typographisches Meisterstück hervor, Durandi Rationale divinorum officiorum, welches aus 169 Blättern in groß Folio besteht und sich durch die schöne Form der Buchstaben auszeichnet. Die noch vorhandenen Exemplare davon, etwa 60 an der Zahl, sind sämmtlich auf Pergament gedruckt.

Diesem Werke folgte den 25. Juni 1460 aus Fust's und Schöffer's Presse: Clementis V. papae Constitutionum codex auf 51 Blättern von Pergament in groß Folio, mit großen schönen Buchstaben. Von den bis jetzt bekannten noch vorhandenen 11 Exemplaren dieses Werkes befindet sich eins in Wien, eins in München, eins in Nürnberg und eins in Leipzig.

Endlich ließen Fust und Schöffer den 14. Aug. 1462 die sogenannte Mainzer Bibel: Biblia sacra latina vulgatae editionis ex translatione et cum praefatione S. Hieronimi, in zwei groß Folio-Bänden hervorgehen, von denen der erste 242 und der zweite Band 239 Blätter enthält. Auf jeder Seite befinden sich zwei Columnen von 48 Zeilen, mit Ausnahme des Buchs Hosea, in welchem die Columnen nur 47 Zeilen haben. Es ist die erste mit Angabe des Druckjahrs erschienene Bibel, welche sich zugleich durch schöne Buchstaben auszeichnet. Von ihr kennt man gegen 70 noch vorhandene Exemplare.

III.

Verbreitung der Buchdruckerkunst bis zu Ende des 15. Jahrhunderts.

77. Anfangs wurde von den Erfindern ihr Verfahren, mit beweglichen Lettern zu drucken, sehr geheim gehalten; allein nichtsdestoweniger ward ihre Kunst dennoch bald bekannt und von Andern in Ausübung gebracht. Vorzüglich verbreitete sich die Buchdruckerkunst seit 1462, wo Mainz von Adolph von Nassau einen feindlichen Ueberfall erlitt und wo mehrere Arbeiter die Werkstätte Fust's und Schöffer's verließen, in andere Städte Deutschlands und in mehrere andere Länder *o)*. Schon im Jahr 1461 erschien in Bamberg eine Sammlung Fabeln in deutscher Sprache, betitelt: Boner's Edelstein, in Folio, gedruckt von Albert Pfister. Wie dieser mit der Buchdruckerkunst bekannt geworden war, weiß man nicht zuverlässig, doch glaubt man, daß er früher bei Gutenberg und Fust in Mainz gewesen seyn müsse *p)*.

o) Ueber die weitere Verbreitung der Buchdruckerkunst sehe man folgende Schriften: *Matthaei Iudicis* Libellus de Typographiae inventione et de prelorum legitima inspectione. Hafniae, 1566. 8.— *Henric. Stephani* Artis Typographicae incunabula. Paris. 1569. 4. — *G. Draudii* Discursus typographicus cum praecipuorum typographorum insignibus eorumdemque expositionibus conjecturalibus. Francof. 1625. 8. — *Mich. Maieri* Verum inventum, h. e. munera Germaniae, ab ipsa primitus reperta et reliquo orbi communicata. Francof. 1619. 8. — *Catherinot*, *Nic.*, De arte typographiae. Bourges, 1685. 4. — Wilh. Ernst Tentzel's Discours von Erfindung der Buchdruckerkunst in Deutschland bei Gelegenheit ihres anscheinenden Jubeljahres. Gotha, 1700. 12. — *Pauli Patris* Dissert. de Germaniae Miraculo optimo, typis litterarum, eorumque differentiis. Lips. 1710. 4. — *Maittaire*, *Mich.*, Annales typographici ab artis inventae origine ad annum M. D. Hagae Com. 1719—41. 5 Tomi. 10 Voll. 4. Der erste Theil wurde Hagae Comit. 1719 gedruckt und erschien neu aufgelegt und vermehrt Amstelod. 1733 in 2 Voll., der zweite Theil ging hervor Hagae Com. 1722 in

2 Voll., der dritte Theil ib. 1725 in 2 Voll. Als vierter Theil wird der erste in der ersten Auflage von 1719 angesehen, weil er vieles enthält, was in der zweiten Ausgabe desselben von 1733 weggelassen ist. Der fünfte und letzte Theil erschien Lond. 1741. 2 Voll. 4. — Zusätze zu diesem Werke enthält: *Jos. Bapt. Audiffredi* Catalogus historico-criticus Romanarnm editionum Saec. XV. in quo praeter editiones a Maettario, Orlandio ac P. Laerio relatas etc. plurimae aliae describuntur etc. varia ad hist. typographicam pertinentia pertractantur. Romae, 1743. 4. maj. — *Denis, M.*, Annalium Typographicorum Mich. Maittairii Supplementum. Viennae, 1789. 2 Partes. 4. — *Cuno, S. A.*, De Typographia. Progr. et Orat. Helmst. 1721. 4. — *Orlandi, Fr. Pellegr. Ant.*, Origine e progressi della Stampa, ossia dell' Arte impressoria e notizia dell' opere stampate dall' anno 1457 sino all' anno 1500. Bologna, 1722. 4. — *Val. Ern. Loescheri* Stromateus sive dissertat. sacri et litter. argumenti ineditae partim hactenus, partim editae olim sed revisae nunc et locupletatae. Witt. 1734. 4. — *Schwartz, C. G.*, De Inventione Typ. Prog. Alt. 1735. — *Ej.* Illustrata Documenta primaria de Origine Typographiae. 3 Partes. Alt. 1740. 4. — Abhandelung von der Buchdruckerkunst und einiger dahin gehörigen Stücken des Alterthums, bei Gelegenheit des dritten Jubeljahrs. Bremen, 1740. 8. — Fragen von der Buchdruckerkunst, aufgesetzt von P. S. K. Leipzig, 1740. 8. — *Fürstenau, J. H.*, De Initiis Typographiae Physiologicis Rint. 1740. — Gespräch im Reich der Todten zwischen dem ersten Erfinder der Buchdruckerkunst u. s. w. Erfurt, 1740. 8. — Histoire de l'origine et des premiers progres de l'imprimerie. Haye, 1740. 4. — Historie der Buchdruckerei und Schriftgießerei u. s. w. 4 Thle. Mit Kupf. Leipz. 1740—44. 8. — *Hoier, A.*, De Originibus Typographiae. Observationes VI. Frcf. 1740. 8. — *Koecheri, J. B.*, De nonnullis artis typ. memorabilibus. Pr. Osnabrück, 1740. — *Lackmanni, A. H.*, Annalium typographicorum selecta quaedam capita. Hamb. 1740. 4. — Friedr. Christ. Lesser's Historie der Buchdruckerkunst bei dem dritten Jubelfest derselben. Leipz. 1740. 8. — *Fournier le jeune, Pierre Simon*, Traité sur l'origine et les progrès de l'imprimerie. Paris, 1764. 8. — *Marchand, Prosper*, Histoire de l'origine et des premiers progrès de l'Imprimerie a la Haye, 1740. 2 Tomes. 4. maj. et Supplement à l'histoire de l'imprimerie de Prosp. Marchand; ou Additions et Corrections pour cet ouvrage. Paris, 1774. 4. — *Mercier*, Supplement à l'histoire de l'imprimerie de P. Marchand. Paris, 1775. 4. Besser als das Hauptwerk. — *Opitii, J. C.*, De Incunabulis atque Incrementis Typographiae, Prog. Mind. 1740. 4. — *Ej.* Singularia Artis Typogr., e Saecul. XVI. 1742. Singu-

larium Artis Typogr. Continuatio I. II. III. 1743. seqq. — Oraculum Sibyllae Erythraeae de Typographia etc. Naumburgi, 1740 fol. — *Stuss*, *J. H.*, De Natalitiis Artium, speciatim Artis Typ. Comment. Gothae, 1740. 4. — Vorbericht, kurzer, von einer umständlichen Nachricht, den Anfang und Fortgang der Buchdruckerkunst betreffend. Arnstadt, 1740. — *Wolf*, *Joh. Christph.*, Monumenta typographica, quae artis hujus praestantissimae originem, laudem et abusum posteris produnt etc. 2 Voll. Hamb. 1740. 8. — *Engel*, *Sam.*, Remarques sur l'Origine de l'Art de l'Imprimerie. Bern, 1741. 8. Und Lettres diverses de Mr. *Engel* sur l'Invention de l'Imprimerie, du journal Helvetique 1747. Septembre. 8. — Annales typographiques pour l'Allemagne. Berlin, 1761. 2 Tom. 8. — *W. Bowyerii* de origine typographiae historia. Lond. 1774. 4. — *Gius. Vernazza*, Lezzione sopra la Stampa. Cagliari, 1778. 8. — Breitkopf, Joh. Gottlo. Im., Ueber die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst. Leipz, 1779. gr. 4. — *Panzeri* Annales Typographici ab artis inventae origine ad annum M. D. post Maittairii, Denisii aliorumque cur. in ord. redacti et ab anno 1501 ad annum 1536 continuati. Norimb. 1793—1803. 11 Partes. 4. — *Lunze*, *M. Joh. Gtto.*, Monimentorum typographicorum decas et tridecas. Lips. 1799 u. 1801. 8. — *Daunou*, Analyse des opinions diverses sur l'origine de l'imprimerie. Paris, 1802. 8. — Bernhart, J. B., Bemerk. über die Geschichte der Entstehung der Buchdruckerkunst u. s. w. Münch. 1807. 8. — Derselbe, Meine Ansichten von der Gesch. der Entstehung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Münch. 1807. gr. 8. — Gallerie berühmter Buchdrucker. 1. Lief. (Mit Portraits von Gutenberg, Fust, Schöffer.) Braunschw. 1836. gr. Fol. — Eb, C. M., Kurz gefaßte Geschichte des Buchdruckes. Hamb. 1839. gr. 8. — Höchel, C. H., die Heroen der Kunst. Ein charakteristisches Gemälde der ausgezeichnetsten Typographen früherer Zeit. Mit Gutenbergs Bildn. Ulm, 1839. 8.

Außerdem vergleiche man auch die über das Geschäft selbst belehrenden Schriften, als: Neu vorgestelltes auf der Kunst Buchdruckerey gebräuchliches Formatbuch, mit Nachrichtungsfiguren u. s. w. Sulzbach, 1684. 8. — Wohleingerichtete Buchdruckerei. Nürnb. 1721. 4. Mit Kupf. 4. — *Fertel.*, *Mart. Dominiq.*, La Science pratique de l'Imprimerie, contenant des Instructions très faciles pour se perfectionner dans cet art. Avec figures. Saint Omer, 1723. 4. — Ernesti, Joh. Heinr. Gottfr., Wohleingerichtete Buchdruckerey mit 121 deutsch., lateinisch., griechisch. und hebräischen Schriften. Nürnb. 1733. 4. — Geßner, Christi. Fried., die so nöthige als nützliche Buchdruckerkunst und Schriftgießerei, mit ihren Schriften, Formaten und darzu gehörigen Instrumenten. Mit Joh. Erh. Kap-

pens Vorrede. 4 Thl. Leipz. 1740—45. 8. — Desselben, der in der Buchdruckerei wohlunterrichtete Lehrjunge, oder Anfangsgründe der löblichen Buchdruckerkunst. Leipzig, 1743. 8. Mit Kupf. — *Fournier le jeune, Pierre Simon,* Manuel typographique. 2 Voll. Paris, 1764—66. 8. avec planches. — *Ej.* Epreuves de deux petits caractères nouvellement gravés et executés dans toutes les parties typographiques. Paris, 1757. 18. — Schwarz, J. L., Der Buchdrucker. 2 Thle. Hamb. u. Leipz. 1775. 8. — Täubel, Chr. Gottlob, Orthotypographisches Handbuch, oder Anleitung zur gründlichen Kenntniß derjenigen Theile der Buchdruckerkunst, welche allen Schriftstellern, Buchhändlern, Correctoren u. s. w. unentbehrlich sind. Leipz. 1785. 8. — Ebendesselben Formatbuch u. s. w. Leipz. 1787. 8. Beide erschienen umgearbeitet unter dem Titel: Ebendesselben Pract. typographisch-technologisches Handbuch der Buchdruckerkunst für Anfänger. 2 Thle. Mit Kupf. Leipz. 1791. 8. — Ebendesselben Neues theoret.-prakt. Lehrbuch der Buchdruckerkunst für angehende Schriftsetzer und Drucker u. s. w. Nebst Formatbuche. Mit Kupf. Wien, 1810. 8. — Ebendesselben Allgem. theoret.-prakt. Lexikon der Buchdruckerkunst und Schriftgießerei u. s. w. Für Technologen, Bibliothekare, Buchhändler, Buchdrucker, Schriftgießer, Schriftsteller und Correctoren. Mit vielen Kupf. 2 Bde. Wien, 1805. gr. 4. Ein dritter oder Ergänzungsband erschien: Wien, 1809. 4. — Kircher, G. W. G., Anweisung in der Buchdruckerkunst, so viel davon das Drucken betrifft; für Drucker und ihre Lehrlinge. Mit Kupf. Braunschw. 1793. 8. — Handbuch der Buchdruckerkunst. Mit Vign. Frankf. a. M. gr. 12. — Handbuch für angehende und praktische Buchdrucker. Mit einem vollständig. Formatbuche u. s. w. (Von J. F. Flick.) Berlin, 1820. 8. — Hasper, W., Handbuch der Buchdruckerkunst. Nach eigener Erfahrung und unter Zuziehung der Werke von Brun, Hansard, Johnson, Savage, Boboni und Täubel herausgegeben und mit Zeichnungen begleitet. Carlsr., 1835. gr. 8. — Hildebrand, J. C., Handbuch für Buchdruckerlehrlinge. Enthält unentbehrliche Nachweisungen, Vorschriften, Berechnungen, nützliche Winke, Geschichtliches der Kunst, auch Lebens- und Wanderregeln, nebst einem alphabet. Verzeichnisse von 719 Druckereien in 317 Städten. Eisenach, 1835. 8. — Manuel nouveau de typographie Inprimerie, contenant les principes theoriques et pratiques de l'imprimeur-typographe. Par *A. Frey.* 2 Voll. Paris, 18. — Journal für Buchdruckerkunst, Schriftgießerei und die verwandten Fächer. Herausgegeben von J. H. Meyer. 6 Jahrgänge, seit Juli 1834—39. Braunschweig. gr. 4. — Man sehe auch: *Bunemann, J. Lud.,* Notitia scriptorum artem typographiae illustrantium. Hanov. 1740. 4.

p) Siehe: Sprenger, P., Aelteste Buchdruckergeschichte von Bamberg, aus der Dunkelheit hervorgezogen und fortgesetzt bis 1534. Nürnb. 1799. gr. 4. — Derselbe, Ueber den Bamberger ältesten Druck. Nürnberg, 1800. 4. — *Camus*, Notice d'un livre imprimé a Bamberg en 1462. Paris, 1799. 4. — Von Boner's Edelstein von 1461 kennt man nur ein einziges Exemplar, welches die Bibliothek zu Wolfenbüttel enthält. Eine Variante davon ohne Jahreszahl, also wohl noch älter, als das Wolfenbüttler Exemplar, besitzt Herr Maler Stöger in München.

78. Im Jahr 1465 zog Ulrich Zell, aus Hanau gebürtig, von Mainz, wo er bei Schöffer die Buchdruckerkunst erlernt hatte, nach Köln und errichtete daselbst eine Buchdruckerei, aus welcher er mehrere Schriften ohne Angabe der Jahreszahl hervorgehen ließ. Das 1467 erschienene Werk: Augustinus, de Singularitate Clericorum. 4. ist sein erstes, welches die Jahreszahl des Drucks enthält *q)*. Bald nach ihm ließen sich mehrere andere Buchdrucker in derselben Stadt nieder. Um dieselbe Zeit, 1468, fing Günther Zeyner oder Zainer aus Reutlingen in Augsburg zu drucken an und lieferte viele treffliche Ausgaben, war auch der Erste, der in Deutschland mit lateinischen Lettern druckte. Das erste mit der Jahreszahl versehene, von ihm gedruckte Werk ist: Meditationes vite Domini nostri Jhesu Christi. 1468. Fol. Er hatte bald an Sorg, Bämler, Schüßler und Schönsperger würdige Nachfolger *r)*.

q) In demselben Jahr 1467 erschien auch von den neuen Besitzern der Gutenbergischen Druckerei in Eltville (siehe §. 75.) das erste mit der Jahreszahl versehene Werk, nämlich das: Vocabularium latino teutonicum, in 4., ein Auszug aus dem Gutenbergischen Catholicon. Da es mit den Worten: „Ex quo" beginnt, so wird es gewöhnlich auch das Vocabularium ex quo genannt. Man kennt nur ein einziges Exemplar davon, welches sich jetzt in der königlichen Bibliothek zu Paris befindet. Die Buchstaben, mit denen es gedruckt ist, sind den von Gutenberg zum Catholicon angewendeten vollkommen ähnlich.

r) Man sehe: *Zapf, Ge. Wilh.*, Annales typographiae Augustanae, ab ejus origine 1466—1530. Accd. *F. A. Veith*, Diatribe de origine et incrementis artis typ. in urbe Augusta Vindel. Augustae Vind. 1778. 4. Dieses Werk erschien ganz umgearbeitet und

vermehrt unter dem Titel: Zapf, Ge. Wilh., Augsburgs Buchdruckergeschichte, nebst den Jahrbüchern derselben mit litter. Anmerk. erläutert. 2 Thle. Mit 8 Kupf. Augsb. 1786—91. gr. 4. — Desselben Vorläufige Nachricht von der ehemaligen Privat-Buchdruckerei ad insigne pinus in Augsburg. Augsb. 1804. 4. — Desselben Ueber das eigentl. Jahr, in welchem die ehemal. Privat-Buchdruckerei ad insigne pinus ihren Anfang genommen. Augsb. 1805. 8.

79. In Nürnberg druckten 1470 Johann Sensenschmidt und Heinrich Kefer und bald darauf Anton Koburger oder Koberger. Der erste lieferte 1470 als das erste mit dem Datum versehene Werk: **Franc. de Retza, Comestorium Vitiorum. Fol.** Koburger aber ließ vorzüglich eine große Menge Bücher aus seiner Druckerei hervorgehen, unter andern allein 17 Bibelwerke *s)*.

s) Siehe: *J. P. Roederi* Catalogus libror. qui saecul. XV. Norimbergae impress. sunt. Norimb. 1782. 4. — Panzer, G. W., Aelteste Buchdruckergeschichte Nürnbergs, oder Verzeichniß aller bis 1500 in Nürnberg gedruckten Bücher. Nürnberg 1789. gr. 4. — Ebendesselben Geschichte der nürnbergischen Ausgaben der Bibel. Nürnb. 1778. 4. — Leben Ant. Koburgers, eines der ersten und berühmtesten Buchdrucker in Nürnberg, nebst einem Verzeichniß aller von ihm gedruckten Schriften von G. E. Waldau. Dresden und Leipz. 1786. 8.

80. Nach Speier hatte Peter Drachen die Buchdruckerkunst gebracht, von welchem 1471 daselbst: **Postilla super Apocalypsim. 4.** gedruckt wurde *t)*. Nach der Meinung Einiger soll Konrad Hist der erste Buchdrucker in Speier gewesen seyn. In Straßburg, welches wir hier als eine deutsche Stadt betrachten wollen, weil es zu jener Zeit dafür galt, erschien 1471 **Gratiani Decretum** in Fol. von Johann Mentel gedruckt, der sich aber nebst Heinrich Eggenstein, nach der Behauptung Einiger, schon 1466 daselbst niedergelassen hatte. Von beiden sollen daher auch vor dem Jahr 1471 einige Bücher ohne Angabe ihres Namens und der Jahreszahl gedruckt worden seyn *u)*.

t) Man sehe: Baur, Erh. Chrstph., Nachrichten von der ersten und berühmten drachischen Buchdruckerei in der Reichsstadt Speyer

wie auch von einigen daselbst gedruckten und raren Büchern, besonders von dem Speyerischen Neuen Testament. Speyer, 1764. 8.

u) In München werden zwei deutsche Bibeln aufbewahrt, welche weder das Datum, noch den Namen der Drucker enthalten, von denen man aber glaubt, daß sie zu Straßburg gedruckt worden wären, und zwar die eine 1466 von Joh. Mentel und die andere von Heinrich Eggestein um dieselbe Zeit. Man sehe darüber: Steigenberger, Gerh., Literarisch-kritische Abhandlung über die zwoo alleräлteste gedruckte deutsche Bibeln, welche in der kurfürstl. Bibliothek in München aufbewahrt werden, mit einem Anhange und 4 Kpft. München 1787. 4.

81. In Ulm trat 1473 Johann Zainer aus Reutlingen mit dem: **Opus de mysterio missae. 4.** auf *v)*. In demselben Jahr 1473 erschien zu Lauingen: **S. August. de Consensu Evangelistarum. Fol.**, ohne Angabe des Druckers. Und zu Merseburg druckte Lukas Brandis ebenfalls in dem Jahr 1473: **S. August. de Questionibus Ororii. 4.** Eßlingen hat Druckstücke von 1474 aufzuweisen; denn in diesem Jahr trat daselbst: **Thomas de Aquino in Job. Fol.** durch Conrad Fyner an das Licht. Lübeck aber lieferte 1475: **Rudimentum novitiorum. Fol.**, gedruckt durch Lukas Brandis *w)*. Ebenfalls 1475 ging zu Blaubeuren eine Schrift: Ob ein Mann sey zu nennen ein Weib u. s. w. hervor, gedruckt von Conrad Manez. Im Jahr 1476 druckten zu Rostock *) die **Fratres vitae communis: Lactantii opera. Fol.**, und in Trient ließ Hermann Schindeleyp eine Schrift: **De obitu pueri simonis. 4.** aus seiner Druckerei hervorgehen. Zu Eichstädt wurde 1478: **Summa hostiensis. Fol.** von Michel Reyser gedruckt, und in Würzburg druckten 1479 Stephan Dold und Porins Ryser das **Breviarium herbipolense. Fol.**

v) Siehe: Zapf, G. W., Aelteste Buchdruckergeschichte Schwabens, oder Verzeichniß aller von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1500 in Ulm, Eßlingen, Reutlingen, Memmingen, Stuttgart, Tübingen, Urach, Blaubeuren und Constanz gedruckten Bücher, mit literar. Anmerk. Ulm, 1791. gr. 8.

w) Seelen, J. H. v., Nachricht von dem Ursprung und Fortgang der Buchdruckerey in der Stadt Lübeck, worin die Lübeckischen

Buchdrucker und allerlei von ihnen gedruckte merkwürdige Bücher und Schriften angeführt und beschrieben worden u. s. w. Lübeck, 1740. 8.

*) Lisch, G. C. F., Geschichte der Buchdruckerkunst in Meklenburg bis zum Jahre 1540. Mit einem Anhange über die niederdeutsche Bearbeitung des Reinecke Voß. Aus den Jahrbüchern des Vereins für meklenb. Gesch. und Alterthumsk. besonders abgedruckt. Mit 1 Steind. Schwerin, 1839. gr. 8.

82. In Leipzig erschien erst 1481, gedruckt von Marcus Brand: **Glossa super Apocalypsim. 4.**; obwohl Kachelofen schon 1480 daselbst gedruckt haben soll *x)*. Ebenfalls 1481 ließ Conrad Fyner aus seiner Presse zu Urach: Leben der Heiligen. Fol. hervorgehen. In Wien erschienen 1482 mehrere Bücher ohne Angabe des Druckers, z. B.: **Manipulus curatorum. 4.** Der erste bekannte Wiener Buchdrucker ist Johann Winterburger, der 1492 **Persii satyrae** hervorgehen ließ *y)*. In demselben Jahr 1482 druckten Paulus Wider und Hornbach zu Erfurt: **Quaestiones in libros Aristot. de anima. 4.** Albert Kunne in Memmingen ließ 1482: **Fasciculus temporum. Fol.** hervorgehen. In Passau wurde 1482 **Epistola de morte Hieronimi. 4.** von Conrad Stahel und Benedikt Mayr gedruckt; und in Reutlingen ging in demselben Jahr **Summa Pisani. Fol.** durch Johann Ottmar unter der Presse hervor.

x) Müller, Joh. Imman., Von der Leipziger Buchdruckerei nach ihrer ersten Beschaffenheit. Leipzig, 1720. 8. — *Leich, J. H.*, De origine et incrementis Typographiae Lipsiensis liber singularis. Accedit Librorum Sec. XV. excusorum ad Maittairii Annales Supplementum. Lips. 1740. 4. maj.

y) Denis, M., Wiens Buchdruckergeschichte von 1482—1560. Wien, 1782. gr. 4. — Desselben Nachtrag dazu. Wien, 1793. gr. 8. — Kautz, K. F. F. A. v., Ueber die wahre Epoche der eingeführten Buchdruckerkunst zu Wien. Wien, 1784. 4.

83. Zu Magdeburg druckten Albert Rauenstein und Joachim Westval 1483 **Officium missae. 4.** In Heidelberg wurden 1485 **Hugonis sermones. Fol.** von Friedrich Misch gedruckt. In demselben Jahre ging zu Regensburg: **Liber missalis Ratisbonensis. Fol.** aus

der Druckerei von Johann Senfenschmidt und Berkenhaupt hervor. Im folgenden Jahr 1486 erschienen zu Münster Rudolphi Langi carmina. 4. durch Johann Limburg z). Und 1489 erschien zu Ingolstadt: Thomas a Kempis de imitatione Christi, ohne Angabe des Druckers. Einige halten das ebendaselbst ohne Anzeige des Druckjahrs in 4. hervorgegangene Liber de doctrina loquendi et tacendi für noch älter.

z) Niesert, J. H. J., Beiträge zur Buchdruckergeschichte Münsters, oder Verzeichniß der vom Jahr 1486 bis 1700 zu Münster gedruckten Bücher. Coesfeld, 1828. gr. 8. — Desselben Fortgesetzte Beiträge zu einer Buchdruckergeschichte Münsters. Coesfeld. 1834. gr. 8.

84. In dem folgenden Jahrzehnt war Hamburg die erste Stadt, in welche die neue Kunst ebenfalls überging; denn 1491 druckten Johann und Thomas Brochard daselbst: Laudes B. M. virginis. Fol. Durch Kilian Piscator erschien 1493 zu Freyburg: S. Bonavent. Perlustratio in IV libros sentent. Fol. In demselben Jahre lieferte Johann Licht aus seiner Presse zu Lüneburg: Thomas a Kempis de imitatione Christi. 8. Im Jahr 1495 trat in Oppenheim Wigandi Virt. Dialogus apolog. etc. 4. ohne Angabe des Druckers an das Licht. Ebenfalls 1495 druckte Johann Schöffler zu Freising: Compendiosa Mat. pro Juvent. inform. 4. Zu Schönhofen ging 1495 Breviarium Trajectense. Fol. ohne Angabe des Druckers hervor. Dasselbe geschah 1496 zu Offenburg mit: Quadragesimale de Litio. 4. In Tübingen druckte Johann Ottmar 1498: Pauli Lect. in primam Sentent. Fol. Zu München war 1500 Johann Schobser als Buchdrucker thätig und ließ in dem genannten Jahre: Aug. Mundii oratio. 4. aus seiner Presse hervorgehen a). In demselben Jahre wurde zu Pforzheim: Joan. Altenstaig Vocabularius von Thomas Anselmus aus Baden gedruckt.

a) Aretin, J. C. v., Von den ältesten Denkmälern der Buchdruckerkunst in Baiern und dem Nutzen ihrer nähern Kenntniß u. s. w. München, 1801. 4.

85. Nächst Deutschland war Italien dasjenige Land, wo sich die Buchdruckerkunst am ersten und schnellsten verbreitete. Schon um das Jahr 1465 brachten Conrad Sueinheim, auch Schweynheim und Arnold Pannarz, beide in der Mainzer Officin gebildet, ihre Kunst nach Italien. Sie errichteten zuerst in dem Kloster Subiaco, wo sie deutsche Mönche antrafen, eine Druckerei, aus welcher sie 1465 **Lactantii Institutiones. Fol.** und andere Bücher hervorgehen ließen. Die Brüder Peter und Franz von Massimi (**de Maximis**) beriefen sie bald darauf nach Rom und räumten ihnen einen Platz zum Drucken in ihrem Hause ein, wo dieselben 1467 zuerst **Ciceronis epistolae ad familiares** in Fol. druckten. Auch bedienten sie sich hier zuerst der Schriftgattung, welche Antiqua genannt wird. Vor ihnen hatte sich schon Ulrich Han (**Udalricus Gallus**) *b)* aus Wien, der von dem Cardinale von Turrecremata aus Subiaco nach Rom gerufen worden war, daselbst niedergelassen. Dieser beendigte am 31. December 1467: **Meditationes Johannis de Turrecremata. Fol.** Später nahm er seinen Schüler Nikolaus Simon aus Lucca zum Gesellschafter an und druckte mit demselben eine Menge Werke. Der Cardinal Caraffa rief gegen 1469 Georg Lauer aus Würzburg nach Rom, welcher seine Druckerei im Kloster zum heiligen Eusebius aufrichtete. Adam Rot, ein Geistlicher aus der Dioces von Metz, druckte ebenfalls in Rom 1471 bis 1475 und soll den Gebrauch der Diphthongen beim Druck eingeführt haben. Zu jener Zeit zählte man in Rom ohngefähr noch 20 andere Buchdrucker. Durch die Begünstigungen, welche die Buchdrucker damals in Rom erfuhren, wurden diese zu einem edlen Wetteifer angetrieben, so daß einer den andern theils durch Sauberkeit und Eleganz des Drucks, theils durch Glätte, Weiße, Stärke und Schönheit des Papiers, theils durch die Wahl der Werke selbst oder der

Herausgeber derselben zu übertreffen suchten. Dadurch gingen zu Rom im 15. Jahrhundert eine große Anzahl Werke unter der Presse hervor, welche die hauptsächlichsten Zierden der dasigen Bibliotheken, namentlich der im Vatican ausmachen *c*).

b) Weil sich Ulrich Han oft Gallus schrieb, so wollten die Franzosen ihn zu ihrem Landsmanne machen und nannten ihn Coq, obgleich er seinem Namen oft ausdrücklich Alamanus beisetzte.

c) *Angeli Mariae Quirini* Liber sing. de optimorum Scriptorum editionibus, quae Romae primum prodierunt post inventam Typographiam, cum brevibus Observ. originem rei typogr. illustrantibus, ex recens. cum indic. et diatriba *Jo. Georg. Schelhornii.* Lindaug. 1761. 4. — *Laire, F. X.*, Specimen historicum typographiae romae XV. Saeculi. Romae, 1778. 2 Partes. 8.

86. Noch in demselben Jahrzehnt wurde die Buchdruckerkunst auch nach dem durch seinen Handel berühmten Venedig verpflanzt. Denn 1469 trat daselbst Johann von Speyer mit: Ciceronis epistolae ad familiares hervor und druckte noch in demselben Jahre Plinii hist. natur., welche durch die Gleichheit und Reinheit der Typen und durch Schönheit des Papiers sich auszeichnet und zugleich sehr selten ist, indem die ganze Auflage nur aus 100 Exemplaren bestand. Er hatte auch des heiligen August. de civitate dei zu drucken begonnen, starb aber noch vor der Vollendung dieses Werkes, welche sein Bruder Wendelin 1470 besorgte, der alsdann noch andere ausgezeichnete Werke druckte. Mit ihm wetteiferte Nikolaus Jenson, ein Franzose von Geburt, welcher Venedig ebenfalls mit seinen Drucken bereicherte. Er druckte 1470 Ciceronis epistolae ad familiares nach der Ausgabe Johanns von Speyer, 1471 den Decor puellarum u. dergl. m. Wenige Männer erwarben sich zu jener Zeit in der Typographie einen so ausgezeichneten Ruhm als er. Außerdem besaß Venedig noch andere gute Drucker, unter denen sich mehrere Deutsche befanden, z. B. Johann von Köln, Ehrhard Radolt aus Augsburg und Franz Renner aus Heilbronn. Vom Jahr 1494

an blühte in Venedig Aldus Pius Manutius *d*), das Haupt jener durch viele schöne Ausgaben berühmten Druckerfamilie, dessen erstes Druckwerk „Lascaris erotemata" war.

d) Der Geschlechtsname dieser Familie findet sich verschieden geschrieben, bald Manutio oder Manuzio, bald Mannuccio oder Mannucio, oder Mannucci. Ueber Venedigs Buchdruckergeschichte sehe man: Monumenti del principio della Stampa in Venezia, messi insieme da *Jac. Morelli.* Venezia, 1793. fol. — *Mch. Denisii* Suffragium pro J. de Spira, primo Venetiarum Typographo. Vien. 1794. 8. — Della prima origine della Stampa in Venezia per opera di G. da Spira del 1469. e. Risposta alla Difesa del Decor puellarum del Sgn. Ab. Mauro Boni, Dissert. di *Fr. Dm. M. Pellegrini.* Venezia, 1794. 8.

87. Mit Venedig wetteiferten bald die übrigen Städte Italiens in Errichtung von Buchdruckereien. In Mailand erschien 1469 Alchuni Miracoli della gloriosa vergine Maria. 4. gedruckt von Philipp de Lavagna. Auch wurde in Mailand 1476 das erste ganz griechische Buch gedruckt, nämlich Constantini Lascaris Grammatica durch Dionysius Paravisinus. Zu Foligni ließ Aemilian de Orsinis 1470 Leon. Areti De Bello Italico. Fol. unter seiner Presse hervorgehen. In demselben Jahre folgte zu Verona: La Batracomiomachia. Fol. gedruckt von Johannn de Verona. Zu Treviso erschien 1471 Mercurius Trismegistus. 4. durch Gerardus de Lisa aus Flandern. Ebenfalls 1471 traten Ovidii opera. Fol. als erstes Druckwerk in Bologna von Balthasar Appoguido an das Licht *e*). Ferrara lieferte 1471 Martialis epigrammata. 4. gedruckt von Andreas Belfort *f*). In demselben Jahre ging zu Neapel: Bartoli de Saxo Ferrato lectura. Fol. durch Sixtus Rießinger hervor *g*). In Pavia druckte 1471 Anton de Carcano: Joann. Matthaei de gradibus opera medica. Fol. Auch Florenz lieferte 1471 sein erstes typographisches Produkt, Comment. Servii in Virgil. Fol., gedruckt von Bernh. Cennini *h*).

e) Dieser Appoguido behauptet, durch ihn sey die Buchdruckerkunst zuerst in Italien bekannt geworden.

f) Andreas Belfort führte den Beinamen Gallus, da er ein geborner Franzose war. — Zur Buchdruckergeschichte von Ferrara gibt einen Beitrag: *Joh. Bernh. de Rossii* de Typographia hebraeo Ferrariensi commentarius hist., quo Ferrarienses Judaeorum editiones hebr. Hisp. Lusitanae recensentur et illustrantur. Parmae, 1784. 8. Recudi cur. W. F. *Hufnagel*. Erlangae, 1781. 8.

g) Dieser Rießinger war ein Priester aus Straßburg und nahm die Bischofswürde nicht an, um Buchdrucker bleiben zu können. Ueber die Buchdruckerkunst in Neapel sehe man: *Giustiniani, Lor.*, Saggio Storico sulla typografia del Regno di Napoli, 1793. 4.

h) *Domenico Manni*, della prima promulgazione de libri in Firenze, lezione istorica. Fiorenza, 1761. 4. Nach dieser Schrift soll Cennini, ein Goldschmied von Profession, sogleich nach Fust die Buchdruckerkunst in Florenz selbst erfunden haben.

88. Im Jahr 1472 traten mehrere andere Städte Italiens mit Druckwerken auf. In Cremona erschien: Angeli de Perusio lectura. Fol., gedruckt von Dion. de Paravisino und Steph. de Mertinis de Leucho; in Fivizzano: Virgilii opera. Fol., gedruckt durch Jacobus Baptista Sacerdos und Alexander; in Padua: La Fiametta di Boccacio. 4., gedruckt von Barthol. de Valdezochio und Mart. de septem arboribus; in Mantua: Tractatus Maleficiorum. Fol., gedruckt von Petrus Adam de Michaelibus *); in Mandovi: Sancti Antonini de instruct. confess. 4., gedruckt von Ant. Matth. de Antverpia und Balth. Corderius; und zu Jesi: Comedia di Dante. Fol., gedruckt von Fredericus de Verona.

*) Siehe: *Volta, Leopold. Camil.*, Saggio storico-critico sulla tipografia mantovana del secolo XV. Vinezia, 1786. 4.

89. Unter die Zahl der Druckörter in Italien kamen im folgenden Jahr 1473: Parma, wo Trionfi di Petrarca. Fol. durch Andreas di Portiglia gedruckt wurde *); Brescia, wo Statuta Brixiae. Fol. von Thomas Ferrandus gedruckt erschienen; Messina, wo Henri-

cus Albing: Vita di S. Hieronimo. 4. gedruckt wurde; und St. Ursio, wo Joannes de Rheno: J. Duns Scotus super tertio sententiarum. Fol. hervorgehen ließ. Zu diesen Städten gesellten sich 1474: Vicenza, wo von Leonard. Achates aus Basel gedruckt erschien: Dita mundi. Fol.; Como, wo Ambr. de Orcho und Dion. de Paravisino druckten: Tractatus de appellationibus. Fol.; Turin, wo Breviarium romanum. 8. durch Joh. Fabri und Joanninus de Petro hervorging; Genua, wo Matth. Moravus und Mich. de Monacho Summa Piscanella. Fol. druckten; Savona, wo Boethius de consol. philosophiae. 4. von Bonnus Johannes im Druck vollendet wurde.

*) Ueber Parma sehe man: *Affo*, *Jreneo*, Soggio delle memorie sulla tipografia parmense del secolo XV. Parma, 1791. 4.

90. Das Jahr 1475 fügte den vorgenannten Städten Italiens folgende hinzu: Cagli, wo Mafei Vegii de morte Astianactis. 4. durch Robert. de Fano und Bernardinus de Bergamo gedruckt wurden; Modena, wo Virgilii opera. Fol. durch Joan. Burster de Campidonia gedruckt erschienen; Perusa, wo Verulami de arte grammatica. 4. unter der Presse Heinrich's Clayn aus Ulm hervorging; Piacenza, wo Joan Petrus de Ferratis Biblia latina. 4. druckte; und Reggio, wo Abrah. Garton R. Salomon Jarchi in Pentateuchum. Fol. lieferte. Dazu kam 1476 Polliano, wo Innocentius Ziblus und Felix Antiquarius Petrarca degli uomini famosi. 4. hervorgehen ließen. Im Jahr 1477 druckte Andreas de Wormatia zu Palermo: Consuetudines Panormi. 4.; Guillellmus de Linis zu Ascoli: Cronica de S. Isidoro Menore. 4.; und Barthol. de Civitali in Lucca: Triumfi di Petrarca. Fol. Im folgenden Jahr 1478 wurde zu Cosenza von Octavian. Salomonius de Manfredonia Dell' immortalità dell' anima. 4. gedruckt; 1479 gingen zu Pignerol Boethius de consolatione philoso-

phiae. Fol. durch Jac. de Rubeis, und zu Tusculano: Aesopi fabulae. 4. durch Gabriel Petri unter der Presse hervor.

91. Im Jahr 1480 erschien zu Friuli *): Platina de honesta voluptate. 4., gedruckt von Gerhard de Flandria, und 1481 wurden zu Casale: Ovidii epist. heroides. Fol. von Guill. de Canepa Nova, de Campanalibus, und zu Urbino: Marii Philelphi epistolarium. 4. von Heinrich von Köln gedruckt. Zu Aquila ließ Adam Rotwil 1482 Vite di Plutarcho. Fol. unter der Presse hervorgehen. In Pisa druckten 1483 Laurentius und Angelus Florentini: Franc. de Accoltis concilia. Fol. Zu Siena wurde 1484 Paul de Castro lectura. Fol. durch Heinrich von Köln und zu Chambery in demselben Jahre: Boudoyn comte de Flandres. Fol. von Ant. Neyret gedruckt. In demselben Jahr erschien zu Novi: Summa Baptistiniana. 4., gedruckt von Nicolas Girardengus. Im Jahr 1485 druckten Franc. Cenni zu Porcia: La confessione da S. Bern. de Siena. 4., und Gerh. de Lissa zu Udine: Nic. Perotti, Rudimenta grammatices. 4. Zu Cassal-Maggiore wurde 1486: Machasor, ein hebräisches Werk in 4. gedruckt *i*). Ebenfalls 1486 gingen in Chivasso: Angeli de Clavasio, Summa. 4. durch Jacobinus Suigus und in Voghera: Alex. de Immola, postillae. Fol. durch Jacobus de Sancto Nazario unter der Presse hervor.

*) Man sehe: *Bartolini, S. Ant.*, Saggio epistolare sopra la tipografia del Friuli nel secolo XV. Udine 1798. 4.

i) Nach la Serna ist der Drucker nicht bekannt; andere Bibliographen aber nennen den Juden Soncinates als solchen.

Ueber die hebräischen Druckwerke vergleiche man: *Joh. Bernh. de Rossii* Tract. de hebraicae Typographiae origine ac primitiis, seu de antiquis ac rarissimis hebr. librorum editionibus Saec. XV. Parmae, 1776. 4. Recudi curavit *Wilh. Frid. Hufnagel.* Erlangae, 1778. 8. — Annales typographiae hebraica Sabionettenses Parmae, 1780. 4. — *Rossi, Joh. Bernh.*, Annales hebraeo-typographici seculi XV. Parmae, 1795. Fol. — *Ej.* Annales hebraeo-typographici ab

anno MDI. ad MDXL. Ibid. 1799. 4. — *Ej.* Bibliotheca judaica antichristiana. Ibid. 1800. 8. — *Ej.* Libri stampati de letteratura sacra ebraica ed orientale della sua bibliotheca. Ibid. 1812. 8.

92. Im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts gingen in folgenden Städten Italiens zum ersten Mal Druckwerke hervor: in Portesio, wo Barthol. Zanni 1490 die Statuta commun. ripperiae. Fol. druckte; in Nozano, wo P. Turretini disputatio juris. Fol. von Heinrich von Köln und Heinrich von Haarlem 1491 gedruckt wurde; in Forli, wo 1495 Nic. Ferretti de eleg. ling. lat. servanda. 4. durch Hieronymus Medesanus erschien; in Carmagnola, wo, ohne Angabe des Druckers, Facini Tibergae in Alex. de Villa etc. 1497 an das Licht trat; und zu Montferrat, wo 1499 durch Joan. Luschener das Missale Benedictinum. Fol. hervorging.

93. In Frankreich wurde die erste Buchdruckerei 1470 zu Paris errichtet. Der König Ludwig XI. hatte zwar schon früher Nikolaus Jenson nach Mainz gesendet, um dort die Geheimnisse der neuen Kunst zu erspähen; allein dieser kehrte nicht nach Paris zurück, sondern ließ sich, wie früher (§. 86) berichtet wurde, in Venedig nieder. Hierauf berief der Prior der Sorbonne zu Paris, Johann Steynlein (de la Pierre), ein Deutscher, 1470 drei deutsche Druckergesellen, Ulrich Gering von Konstanz, Martin Kranz und Michael Friburger, beide aus Colmar, nach Paris, wo er ihnen einen Saal der Sarbonne zum Drucken einräumte. Hier druckten sie zuerst noch in demselben Jahre: Epistolae Gasparini Pergamensis. 4., welche von Steynlein selbst durchgesehen und verbessert worden waren; hernach: Laurentii Vallae de elegantia linguae latinae libri VI; Quintiliani Institutiones, ebenfalls von Steynlein besorgt; den Speculum humanae vitae von Rodrigo de Zamora u. dergl. m. Alle diese Bücher sind mit einerlei Lettern gedruckt, aber noch sehr unvollkommen. Von den nächsten Nachfolgern der genannten Buchdrucker hat sich außer Anton Berard keiner besonders berühmt gemacht.

6 *

Berard aber druckte 1487 die erste französische Bibel, jedoch auch außerdem eine Menge werthloser Bücher *k*).

k) Ueber die Pariser Buchdruckereien findet man Nachrichten in folgenden Schriften: *Chévillier*, *André*, L'origine de l'Imprimerie de Paris, Dissertation historique et critique, divisée en IV parties. Paris, 1694. 4. — *Saugrain*, Code de la Librairie et Imprimerie de Paris, ou Conference du Reglement arroté au Conseil d' Etat du Roi le 28. Fevr. 1723. avec les anciennes Ordonances. Paris, 1744. 8. — *Guignes*, *J.* Essai historique sur la typopraphie orientale de l'imprimerie royale. Paris, 1787. 4. — *Greswell*, *Villiam Parr.*, Annales of parisian typography, containing an account of the earliert typographical establishments of Paris; and notices and illustrations of the most remarcable productions of the parisian gothic press. London, 1818. 8. mit Kupfern. — *Crapelet*, *G. A.*, Etudes pratiques et littéraires sur la typographie; à l'usage des gens de lettres, des editeurs, des libraires des imprimeurs, des protes, des correcteurs et de tous ceux qui se destinent à l'imprimerie. Paris, 1838. 8. Dieses treffliche Werk gibt historische Nachrichten über die Buchdruckereien zu Paris von den frühesten Zeiten bis jetzt. — Auch vergleiche man: *Sardini*, *Giac.*, Esame sui principii della francese ed italiana tipografia. Lucca, 1796. fol.

94. Nächst Paris war Lyon die erste Stadt in Frankreich, in welcher die Buchdruckerkunst in Ausübung gebracht wurde. Hier erschien nämlich 1476: Legende de Jaq. de Voragine. Fol., gedruckt durch Barthol. Buyer *l*). Hernach folgte Angers, wo 1477 Joan. de Turre und Joan Morelli Manipulus curatorum. Fol. druckten. Zu Chablis ging 1478: Le livre des bonnes moeurs. Fol., von Pierre le Rouge gedruckt, hervor. In Poitiers erschien 1479 Breviarium historiale. 4. durch Jean Bouyer und Guillaume Rouchet; und in Caen 1480 Horatii epistolae. 4., gedruckt von Jacobus Durandus und Egidius Quijoue.

l) Dieser Buyer war nicht, wie einige Bibliographen glauben, Buchdrucker, sondern ein reicher Rathsherr der Stadt Lyon und Freund der Wissenschaften, der nach dem Beispiele der Brüder Peter und Franz von Massimi in Rom, den Buchdrucker des Königs nach Lyon rief und in sein Haus aufnahm.

95. Das folgende Jahrzehnt brachte die Buchdruckerkunst in Frankreich: nach Vienne, wo 1481 Nicolai de Clemangis, de lapsu et reparatione justitiae libellus. 4., ohne Angabe des Druckers hervorging; nach Promentour, wo 1482 Doctrinal de sapience. Fol. von Louis Guerin gedruckt wurde; nach Troyes, wo Guil. le Rouge 1483 das Breviarium Trerense. 8. unter der Presse hervorgehen ließ *); nach Abbeville, wo Jean Dupré und Pierre Gerard La cité de Dieu de saint Augustin. Fol. druckten; nach Besançon, welche Stadt 1487 Liber de pestilentia. 4. durch den Buchdrucker Jean Comtet lieferte; und nach Rouen, wo in demselben Jahre Guillaume le Talleur Chronique de Normandie. Fol. erscheinen ließ. In dem Jahre 1490 aber druckte zu Orleans Matth. Vivian: Manipulus curatorum. 4.

*) *Breban*, *Corrard de*, Recherches sur l'etablissement et l'exercice de l'imprimerie à Troyes, contenant la nomenclature des imprimeurs de cette ville depuis la fin du 15. siècle jusqu' à 1789, et des notices sur leurs productions les plus remarquables. Avec facsimile. Troyes, 1839. 8.

96. Zu Ende des 15. Jahrhunderts wurden noch in folgenden französischen Städten Buchdruckereien errichtet: in Dijon, wo Petr. Metlinger 1491 Cisterc. ord. privilegia. 4. druckte; in Angoulème, wo in demselben Jahre Auctores VIII, Cato Facetus etc. 4., ohne Angabe des Druckers erschienen; in Dôle, wo 1492 Joan. Eberting, de Epidemia. 4., ebenfalls ohne Angabe des Druckers, an das Licht trat*); in Nantes, wo 1493 eine Schrift: Les lunettes des princes. 8. von Etienne Larcher gedruckt wurde; in Limoges, in welcher Stadt 1495 Breviarium Lemivocense. 8. die Presse des Buchdruckers Jean Berton verließ; in Provins, wo Guill. Tavernier 1496 La règle des marchands. 4. druckte; in Tours, denn daselbst erschien 1496: La vie de saint Martin. Fol., gedruckt durch Matthias Laterou; in Avignon, welche Stadt 1497 Luciani Palinurus. 4. durch den Buchdrucker Nicol.

Lepe lieferte; in Treguier, wo 1499 Le Catholicon. Fol., ohne Angabe des Druckers hervorging; und endlich 1500 in Perpignan, wo Rosenbach aus Heidelberg Breviarium Elnense. Fol. druckte, und in Alby, wo Eneae Sylvii de amoris remedio. 4. ohne Angabe des Druckers die Presse verließ.

*) Man sehe: *Laire, Fr. Xavier*, De l'origine et des progrès de l'imprimerie en Franche-Comté. Dôle, 1784. 12.

97. In der Schweiz war Münster im Aargau der erste Ort, wo eine Buchdruckerpresse thätig sich zeigte; denn daselbst wurde 1472 Roderici Speculum. Fol. durch Helias de Lonfen gedruckt. Hierauf erschien zu Basel 1474 der Sassenspiegel. Fol., von Bernhard Richel gedruckt, nach welchem Michel Wenßler, Johann Amerbach und Niklas Keßler als Buchdrucker daselbst thätig waren. Bald darauf, 1478, wurde zu Genf Le livre des saints anges. Fol. von Adam Steynschawer de Schvinfordia gedruckt *m*).

m) Man sehe: Die Buchdruckereien der Schweiz. Mit erläuternden und ergänzenden Anmerk. Eine Gelegenheitsschrift, zur Feier des 4. Jubelfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst. (Von P. Wegelin.) St. Gallen, 1836. 8.

98. Nach Ungarn kam die Buchdruckerkunst schon 1473; denn in diesem Jahre druckte daselbst Andreas Heß, welchen der König Matthias aus Italien dahin berufen hatte, die Cronica Hungarorum. Fol. Allein diese Kunst scheint bald wieder in jenem Lande ins Stocken gerathen zu seyn, da man bis zur zweiten Hälfte des folgenden Jahrhunderts weiter nichts von ungarischen Druckereien hört und Buchhändler dieses Königreichs sogar ihre Verlagswerke im Auslande drucken ließen.

99. In die Niederlande, das heutige Holland und Belgien wanderte die Buchdruckerkunst ebenfalls 1473. In diesem Jahre errichtete nämlich ein gewisser Theodor Martens eine Buchdruckerei zu Alost in Flandern und druckte daselbst 1473 Speculum conversionis peccatorum.

Fol., wanderte aber bald wieder aus. Noch in demselben Jahre ließen die Buchdrucker Nikolas Ketelaer und Ger. de Leempt zu Utrecht die Historia scholastica novi Test. Fol. unter ihrer Presse hervorgehen. Zu Löwen erschien 1474: Commoda ruralia. Fol. durch Joannes de Westphalia; in Antwerpen wurde 1476 Thesaurus pauperum. Fol. von Theodor Martens aus Alost gedruckt *n*), und in demselben Jahre ging zu Brügge Bocace du déchiet des nobles. Fol. durch Colard Mansion *) und zu Brüssel Gnoto solitos. Fol. aus der Buchdruckerei der Fratres vitae communis hervor **). In Delft druckten, ebenfalls 1476, Jacob Jacoles und Maurice Yemants eine belgische Bibel. Fol. Im Jahr 1477 lieferte Richard Paffroét in Deventer das Reductorium Bibl. Fol., und Gerhard Leu oder Leew in Gouda die Epistolen en Evangelien. Fol. Zu Zwoll trat 1479 Joannes de Vollchoé mit Sumulae Petri Hispani. Fol. auf und zu Ninwegen wurde in demselben Jahre Epistola de privilegiis ord. mendicant. 4. ohne Angabe des Druckers gedruckt.

n) Antwerpen wird in folgender Abhandlung ebenfalls zum Geburtsorte der Buchdruckerkunst gemacht: Nouvelles recherches sur l'origine de l'imprimerie par *de Roches* lues à l'Academie des Sciences de Bruxelles le 8. Janvier 1777. Diese Abhandlung befindet sich in der holländ. Monatsschrift: Hedendagsche Vaderlandsche Letter-Oefeningen, waarin de Boecken en Schriften die dagelyks in ons Vaderland en elders vit kommen, oordeelkundig tevens en vrymoedig verhandeld worden. Zerende Deel. Amsterdam 1778. 8. Sie wurde von Breitkopf ins Deutsche übersetzt. Man sehe dessen: Ueber die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst. Leipz. 1779. 4. Nach de Roches soll Ludw. von Barlbeke um ein ganzes Jahrhundert früher der Erfinder der Buchdruckerkunst gewesen seyn.

*) In: Réflexions sur deux pièces relatives à l'histoire de l'imprimerie. Nivelles. 1780. 8. behauptet Ghesquiere, die Buchdruckerkunst sey 1445 zu Brügge erfunden worden. — Noch sehe man: *Praet, van*, Recherches sur la vie, les écrits et les editions de *Colard Mansion*. Paris, 1780. 8.

**) Man sehe: *Lambinet*, Origine de l'imprimerie, suivie des établissemens de cet art dans la Belgique. Bruxelles, 1799. 8.

100. Zu den genannten Städten der Niederlande, in welchen Druckereien eingerichtet wurden, kamen in den beiden folgenden Jahrzehnten noch hinzu: Audenarde, wo Arnold. Caesar 1480 Herm. de Petra Sermones. Fol. druckte; Hasselt, wo ebenfalls 1480 Epistolen en Evangelien. 4. ohne Angabe des Druckers hervorgingen; Gent, in welcher Stadt 1483 Guil. rhetorica divina. 4. durch Arnold Caesar gedruckt wurde; Haarlem, wo in demselben Jahre Johannes Andriesson eine Buchdruckerei anlegte und daraus Formulae novitiorum. 4. hervorgehen ließ; Cuilenburg, wo Joh. Veldenaer 1483 Speculum humanae salvationis. 4. druckte; Leyden, wo Heinricus Heynrici 1483 De Cronike van Holland. 4. erscheinen ließ; Haag, wo 1489 aus der Buchdruckerei des Heinrich Grau Cornutus Joan. Garlandia. 4. hervorging, und Rhenen, wo 1500 Dat Leeven van H. maget S. Kunera ohne Angabe des Druckers erschien.

101. In Hinsicht Englands ist man nicht einig, wann und wo die erste Druckerei daselbst errichtet wurde; doch scheint Wilhelm Caxton, nachdem er lange Zeit in Deutschland umher gereist war, um den Zustand der Buchdruckerkunst kennen zu lernen, der erste gewesen zu seyn, der diese in England einführte und 1474 in Westminster, welches jetzt mit London vereinigt ist, zu drucken anfing, wo er sein erstes Druckwerk: The Game at chess. Fol. hervorgehen ließ. Zu Oxford wurde 1478 durch Theodoricus Rood Expositio in symbolum. 4. gedruckt *o*).

o) Nach einigen soll schon 1467 oder 1468: Divi Hieronimi expositio in symbolum apostolorum. 4. zu Oxford gedruckt worden seyn, so wie manche behaupten, Caxton habe erst 1477 zu Westminster zu drucken begonnen. Ueber die Buchdruckergeschichte Englands sehe man: *Lewiss*, Life of W. Caxton. Lond. 8. mit Kupfern. — *D. Middleton*, Dissertation concerning the origin of Printing in England. Cambridge, 1535. 4. und Lond. 1775. 8. — *Palmers*, *J.*, A General History of Printing from the first invention of in the City of Mentz, to its propagation and progress thro' most of the Kingdoms in Europe, particularly the introduction and success of it here in

England, with the caracters of the most celebrated Printers. London, 1733. 4. — *Ames*, *Joseph*, Typographical Antiquities: being an historical Acount of Printing in England, with some Memoirs of our ancient Printers, and a Register of the Books printed by them from year 1471. tho the year 1600. with an appendix concerning Printing in Scotland and Ireland. London, 1749. 4. Neu herausgegeben von *W. Herbert* Lond. 1785. 3 Voll. 4. Den ersten Band dieses Werkes gab Dibdin 1810 neu heraus. — *Astle*, Essay on the Origin and Progress of Writing and Printing. London, 1784. 4. Mit 33 Kupfertafeln.

102. In Spanien erschien zuerst 1474 in Valencia: Trobes de la S. V. Maria. 4. gedruckt von Alonzo Fernandez de Cordova und L. Palmart. Auch in diesem Lande waren es deutsche Buchdrucker, welche ihre Kunst dahin brachten und sich daselbst niederließen. Im Jahre 1475 druckte Nikolaus Spindeler zu Barcelona: Valesci de Taranta de Epidemia. 4.; 1477 ließen zu Sevilla die Buchdrucker A. M. de la Talla, B. Segura und Alonso del Puerto aus ihrer Presse das Sacramentale. 4. hervorgehen; 1479 druckte zu Tolosa Joannes Teutonicus den Tractatus de jure emphiteotico. Fol., und in Segorbe erschienen in demselben Jahre Constitutiones synodales. Fol., ohne Angabe des Druckers. Zu Burgos kam 1485 And. Guterii quis grammatic. Fol. durch Fredericus de Basilea an das Licht und zu Saragossa ließ in demselben Jahre Paulus Hurus Epistolas y Evangelios. Fol. erscheinen. Auch zu Salamanca ging in jenem Jahre das erste dortige Druckwerk hervor, nämlich: Medicinas de la peste. 4. durch Antonius de Bareda. Im Jahre 1486 kam zu Toledo Petri Ximenes Confutatorium. 4. aus der Presse des Joan. Vasquez; 1487 folgte zu Murcia: El Valerio de las hist. de España. Fol., gedruckt von Joh. de Rosa; und 1488 erschien zu Tarragona: El conde Pertenoples. 8. durch Joan. Rosembach. Ohne Angabe des Druckers wurde zu Lerida 1489 Petri de Castrovol in libros nat. Arist. Fol. und zu Zamora 1490 Los evangelios desde

Adviento etc. Fol. Zu Pampelona endlich lieferte Arnardus Guillaume 1496: Petri de Castrovole sup. lib. Yconom. Arist. Fol.; zu Granada Menardus Ungut in demselben Jahre Franc. Ximenes de Vita Christi. Fol.; und zu Jaen erschien 1500: Petri Dagui tractatus de differentiis, ohne Angabe des Druckers *).

*) Ueber die Buchdruckerkunst in Spanien sehe man: *Raym. Diosdudo Caballero*, De prima typographiae Hispanicae aetate. Romae, 1793. 4. — *Mendez*, *Fr.*, Typografia Espanola. Madrid, 1796. 4.

103. In Böhmen kam das erste Buch 1476 zu Pilsen ohne Angabe des Druckers heraus, nämlich: Aresti Statuta Synodalia. 4. Zu Prag erschienen ebenfalls ohne Angabe des Druckers 1478: Statutum Utraquisticorum articul. Fol., 1487 ein Psalter in böhmischer Sprache und 1488 die ganze böhmische Bibel. In Winterberg wurde 1484 Albertus Magnus de Eucharistia durch Joh. Alacraw gedruckt. Im Jahre 1489 lieferte Martin van Tischniowa zu Kuttenberg eine böhmische Bibel in Fol. *p*). — Nach Mähren kam die Buchdruckerkunst zehn Jahre später, als nach Böhmen; denn erst 1486 druckten Konrad Stahel und Matth. Preinlein zu Brünn: Agenda Chori Olomucensis. 4.: und zu Olmütz soll 1499 ein Kalender nach Johann Stöffler's und Jakob Pflaumen's Berechnung erschienen seyn, und 1500 wurde ebenfalls Aug. de Olomucz contra Waldenses. 4. durch Konrad Bomgathem gedruckt.

p) Man sehe: Ungar, K., Neue Beiträge zur alten Geschichte der Buchdruckerkunst in Böhmen. Prag, 1795. 4.

104. Nach Portugal wurde die Buchdruckerkunst durch Juden gebracht; daher erschienen daselbst anfangs auch nur hebräische Bücher. In Xrar trat 1487 ein hebräisches Werk: Ordo Arba Turim. Fol. an das Licht, dessen Drucker sich Eliezer, Filius Alanta, nennt. Zu Lissabon wurde 1489 das hebräische Werk: Rabbi M. Nachmanidis in Pentat. Fol. von Sam. Zorba und Raban Eliezer

gedruckt. Im Jahre 1492 gingen zu Leira ebenfalls hebräisch die Proverbia Salomonis. Fol., von Abrah. Dortas gedruckt, hervor; und zu Barco erschien durch Gerson Mentzlen die hebräische Schrift: Seliroth. Fol. 1496.

105. Im Norden von Europa war Schweden das erste Land, wo die Buchdruckerkunst eingeführt wurde. Zu Stockholm nämlich druckte Johann Snell 1483: Dialogus creaturarum. 4. Man kennt aber weiter keine Schrift, die durch ihn daselbst gedruckt worden wäre *q*). In Dänemark war Schleswig der erste Ort, wo eine Druckerei errichtet wurde. Dort ließ 1486 Stephan Arndes Missale Sleswiences. Fol. aus seiner Presse hervorgehen und zu Kopenhagen druckte 1493 Gottfried von Ghemen Regulae de fig. construct. grammat. 4. *r*). Am Schlusse des 15. Jahrhunderts gelangte die Buchdruckerkunst endlich auch nach Polen, wo 1500 Johann Haller aus Nürnberg in Krakau Ciceronis rhetor. libri IV. 4. druckte *s*).

q) Ueber Schwedens Buchdruckergeschichte siehe: *Fabian Toerneri* Histor. artis Typographicae in Suecia. Upsal. 1722. 4. und Rostochii, 1725. 8. — *Jo. Alnandri* Historiola artis Typographicae in Suecia. Rostochii et Lips. 1725. 8.

r) *Terpager*, *Laur.*, De Typographiae natalibus in Dania Hafniae, 1707. 4. — In nachgenannter Schrift wird den Dänen die Erfindung der Buchdruckerkunst zugeeignet: Chr. Fr. Waldskiaers Gedanken von dem ersten Erfinder der Buchdruckerkunst, aus dem Dänischen mit Chr. Fr. Gesners Anmerkungen. Siehe Gesners Buchdruckerkunst und Schriftgießerei. 3. Thl. S. 93—114. Darin wird Niklas Jenson, ein Däne und Erfinder der Buchdruckerkunst genannt.

s) *Bandke*, *G. S.*, Diss. de primis Cracoviae in arte typogr. incunabulis. Cracov. 1812. 4. — Ueber die Buchdruckerkunst in Polen überhaupt sehe man: *Hofmannus*, *Jo. Dan.*, De Typographiis, earumque initiis in Regno Poloniae et Magno Ducatu Lithuaniae, cum variis Observ. Dantisci, 1740. 4.

IV.

Vervollkommnung der Buchdruckerkunst.

106. Obgleich die Buchdruckerkunst schon im Jahre 1455 besonders durch Schöffer einige Fortschritte in ihrer Vervollkommnung gemacht hatte, so war sie doch in mehrfacher Hinsicht mangelhaft. Die Lettern waren plumb, die Wörter wimmelten von Abbreviaturen, welche das Lesen beschwerlich machten, die Initialen standen mit den übrigen Buchstaben in keinem richtigen Verhältnisse und waren überdieß gewöhnlich nicht in die Bücher gedruckt, sondern mit bunten Farben, oder auch mit Silber und Gold hinein gemalt. In den ersten Drucken findet man weder Titel, noch Seitenzahlen, weder Signaturen, noch Custoden und außer den Punkten keine andern Unterscheidungszeichen. Auch fehlten gewöhnlich beim Drucke die dem Texte eingeschalteten griechischen Wörter, zu denen man Raum ließ, um sie später hinein zu schreiben; oder sie wurden sehr ungestaltet und fehlerhaft gedruckt. Der vorzüglichste Mangel aber an den ersten Druckwerken war die große Uncorrectheit des Textes, die freilich weniger den Buchdruckern beizumessen ist, sondern vielmehr von der Unwissenheit und dem Leichtsinne der Abschreiber herrührte, da fast sämmtliche Manuscripte voller Fehler waren *t*).

t) Der Bischof von Aleria, welcher zugleich Bibliothekar des Vaticans war, beklagte sich 1467, als Buchdruckereien in Rom errichtet wurden, in Briefen an seine Freunde bitter darüber, daß der größte Theil der Manuscripte im Vatican durch ein Heer von Fehlern und Unrichtigkeiten entstellt sey, und daß er, bei seinem eifrigen Bemühen, den Text zu corrigiren, oft ganze Wörter verändern müsse, um nur einen erträglichen Sinn in die Sätze zu bringen.

107. Die Buchdruckerkunst jedoch an sich machte, in Verhältniß mit ihrer weitern Verbreitung, auch bald bedeutende Fortschritte in ihrer Vervollkommnung. Die Interpunktion wurde vollständiger und zweckmäßiger; die Abbre-

viaturen verschwanden immer mehr; man bediente sich auch accentuirter Buchstaben und die Lettern bekamen überhaupt eine elegantere und für das Auge weit gefälligere Form. Da man nun keine Miniaturmaler mehr nöthig hatte, so nahmen die Druckerherren an deren Stelle jetzt geübte Correctoren an, deren Geschäft zu verrichten, selbst große Gelehrte sich nicht schämten *u*).

u) Man sehe: *J. Conr. Zeltneri* Corrector. in typographiis eruditor. centuria. Norimb, 1716. 8. — *Ej.* Theatrum virorum eruditorum, qui speciatim typographiis laudabilem operam praestiterunt. Ibid. 1720. 8.

108. Die Buchstaben, welche man anfangs anwendete, waren viereckig, ungleich und sehr dick, überhaupt der Mönchsschrift nachgebildet. Um das Jahr 1459 führte man andere ein, die weniger plumb waren und eine gefälligere Gestalt hatten. Sie sind unter dem Namen der semi- oder halbgothischen bekannt. Im Jahre 1468 druckte Wendelin von Speyer in Venedig mit sehr schön geformten Lettern, welche man venetianische oder noch häufiger römische nannte, weil sie auch von den Buchdruckern in Rom angewendet wurden. Später, 1498, erfand Aldus Manutius in Venedig die Cursivschrift, mit welcher er alle seine Ausgaben der lateinischen Klassiker druckte. Er war aber fast der Einzige, welcher auf diese Weise davon Gebrauch machte; die andern Buchdrucker wendeten die Cursivschrift meistentheils nur bei Citaten und solchen Wörtern an, welche sie besonders herausheben wollten.

109. Um diese Zeit wendete man in Deutschland die gothische Schrift oder Fraktur häufiger an, welche seitdem sehr beliebt wurde und auch jetzt noch, freilich sehr verbessert, die eigentliche Volksschrift bei uns ist *v*). Anfangs gebrauchte man dieselbe auch bei Werken in lateinischer, französischer, italienischer und jeder andern abendländischen Sprache, was aber schon seit längerer Zeit jetzt nicht mehr der Fall ist.

v) Die rechten Maaße der gefälligen und schönen deutschen und lateinischen Lettern gab erst um das Jahr 1538 ein Nürnberger Schön-

schreiber, Johann Neudörfer, den Schriftschneidern zur Verfertigung der Punzen an.

110. Im Jahre 1470 druckte Gering zum ersten Mal einen Titel roth, was bald darauf von den meisten Buchdruckern nachgeahmt wurde. In den für den Kirchengebrauch bestimmten Büchern druckte man seitdem auch alles Liturgische zur bessern Unterscheidung von dem eigentlichen Texte roth.

111. Griechische Charaktere findet man schon in den von Fust und Schöffer gedruckten Paradoxen des Cicero angewendet, sie sind aber freilich noch sehr mangelhaft. In den Noct. attic. des Gellius, welche 1469 bei Sueinheim und Pannarz in Rom erschienen, ist Mehreres mit griechischen Lettern gedruckt, die schon eine etwas gefälligere Form haben. In den übrigen bis zu 1476 und selbst noch später gedruckten Werken ließ man bei dem Drucke einen leeren Raum für die griechischen Wörter, um diese hernach hinein zu schreiben. Das erste vollständige griechische Buch, Constantini Lascaris Grammatica graeca. 4., erschien 1476 bei Dionysius Paravisinus in Mailand. Den ersten vollständigen Homer in zwei Foliobänden druckte 1488 Bernardin Nerlins in Florenz. Außerdem lieferte noch im 15. Jahrhunderte Aldus Manutius treffliche griechische Drucke.

112. Die hebräischen Lettern wurden zuerst von Konrad Fyner in Eßlingen, welcher später nach Urach zog, in dem von ihm 1475 gedruckten Tractatus contra perfidos Judaeos des Dominikaners Peter Schwarz und 1477 in dem Stern Meschiah desselben Verfassers theilweis angewendet. Der erste vollständige hebräische Druck aber ging 1476 zu Mantua von Abraham Konrad hervor, welcher die erste der vier Ordnungen, nämlich den Orach Chajim, Lebenspfad, druckte, worauf Abraham Ben Chajim in Ferrara die zweite Ordnung, Joreh Deha, oder die Weisheitslehre, noch in demselben Jahre folgen ließ. Mit arabischen Lettern druckte zuerst Porrus in Genua im Jahre 1516.

113. Im Jahre 1487 erschien in Bologna die erste Abhandlung über Musik mit mehreren in Kupfer gestochenen Figuren. In Florenz aber wurden 1491 die ersten arithmetischen Werke gedruckt. Bücher mit Kupferstichen waren ebendaselbst schon 1477 erschienen. Ueberhaupt hat Italien, wenn es sich auch nicht die Erfindung der Buchdruckerkunst beimessen kann, doch den Ruhm, sehr viel zur Vervollkommnung dieser Kunst beigetragen zu haben.

114. Einige Bibliographen halten Johann von Speyer für den ersten Buchdrucker, welcher die Seitenzahlen eingeführt habe und verweisen dabei auf den von ihm gedruckten Tacitus. Dem aber stimmen die meisten Andern nicht bei. Marolles hält das zu Ulm um das Jahr 1473 erschienene **Compendium veritatis Alberti Magni** für das erste Buch mit Seitenzahlen. Chevillier, Meermann und Laire hingegen setzen den Gebrauch, die Seiten oder Blätter zu numeriren, in das Jahr 1477 und nennen Ulrich Gering als den ersten Buchdrucker, der dieses gethan habe. La Serna und Fischer aber suchen zu beweisen, daß schon 1471 ein Kölner Buchdrucker Arnold Theodor Hoernen die Seiten der von ihm gedruckten und von dem Karthäuser Hadrian verfaßten Schrift: **De remediis utriusque fortunae. 4.** mit Zahlen versehen habe und daß also diesem die Einführung der Seitenzahlen beizumessen sey. Dieser Behauptung kann man um so eher beistimmen, da sich später ein von Hoernen 1470 gedrucktes Buch: **Sermo praedicabilis in festo praesentationis beatissimae Mariae**, 12 Blätter in klein 4. vorfand. Einige Zeit hernach verbesserte Leonhard Holl in Ulm die Form der Ziffern in seiner hübschen, 1482 erschienenen Ausgabe von **Ptolomaei geographia.** Um das Jahr 1489 bekamen die arabischen Zahlzeichen von Widmann und Kacheloffen in Leipzig die Form, in welcher sie sich auch heutigen Tages bieten.

115. Ueber die Einführung der Signaturen *w*) sind die Bibliographen ebenfalls nicht einig. Middleton schreibt

die Erfindung derselben dem Venetianischen Buchdrucker Johann von Köln zu, der sie 1474 bei seinem Valerius Maximus in Anwendung brachte. Laire, la Serna Santander und Fischer aber behaupten, Johann Koelhoff aus Lübeck habe sie schon in seiner 1472 zu Köln gedruckten Ausgabe von Johann Nider's Praeceptorium divinae legis. Fol. angewendet und Peignot in seinem Dictionnaire raisonné de bibliologie schreibt den ersten Gebrauch der Signaturen dem Buchdrucker Ulrich Gering um das Jahr 1470 zu.

w) Signaturen nennt man die am untern Rande der ersten Seite eines jeden Bogens stehenden Buchstaben, durch welche die Reihenfolge der Bogen angezeigt wird. Daher nimmt man die Buchstaben nach der Reihenfolge des Alphabets, so daß A den ersten, B den zweiten Bogen u. s. w. bezeichnet. V und W werden nie zu Signaturen gebraucht. Enthält ein Band mehr Bogen, als das Alphabet Buchstaben hat, so beginnt man mit den Buchstaben von vorn, setzt aber nun jedem einen zweiten, gleichlautenden, meistens einen kleinen bei; so daß also der 24. Bogen mit Aa u. s. w. bezeichnet wird. In der neuesten Zeit werden zu den Signaturen anstatt der Buchstaben häufig Ziffern gebraucht, die man durch den ganzen Band nach der Folge der Zahlen gehen läßt. Man sehe: *Serna Santander, de la,* Memoire sur l'origine et le prémier usage des signatures et des chiffres dans l'art typographique. Bruxelles, 1796. 8.

116. Der Custos, oder dasjenige Wort, welches am Ende jeder Seite steht und den Anfang der folgenden anzeigt, soll dem Buchbinder die Arbeit erleichtern und kann auch zur Entdeckung der in der Signatur oder Seitenzahl etwa vorkommenden Fehler dienen. Die Custoden waren schon in den alten Manuscripten üblich und gingen aus diesen in die Druckwerke über. Darin wurden sie zuerst von Wendelin von Speyer in Venedig eingeführt und zwar in dem ohne Jahrzahl, etwa um das Jahr 1469 gedruckten Tacitus. Gegen 1480 erst kamen sie allgemeiner in Anwendung. Unter den vor dieser Zeit erschienenen Druckwerken kennt man kaum 5 bis 6 Bücher, in denen die Custoden vorkommen. In Frankreich wurden sie nicht eher, als um das Jahr 1520 gebräuchlich.

117. Das erste Mittel, dem Buchbinder das Binden der Bücher zu erleichtern, war das gewöhnlich am Ende des Buchs befindliche Register, in welchem die ersten Wörter eines jeden Blattes angezeigt wurden. Meermann hält den von Ulrich Han 1473 gedruckten Virgil für das erste mit einem Register versehene Buch. Allein er irrt sich darin, da schon in dem 1469 von Sweinheim und Pannarz gedruckten Cäsar und Lucanus Register vorhanden sind.

V.

Die Buchdruckerkunst im 16. Jahrhunderte.

118. In diesem Jahrhunderte hatte die weitere Verbreitung der Buchdruckerkunst ungehindert ihren Fortgang, so daß schon in der Mitte desselben fast in allen Ländern Europas Buchdruckerwerkstätten errichtet waren *x*). Auch nach Amerika gelangte die neue Kunst schon damals, indem sie 1532 durch Antonio de Mendoza dahin gebracht wurde. Der erste Drucker daselbst war Juan Pablos, welcher in Mexiko als erstes Buch: **Juan Climaco, Escala Espiritual, traducido de Latin en Castellano. 8.** druckte. In mehreren der europäischen Länder aber, welche schon in dem vorigen Jahrhunderte Druckereien bekommen hatten, traten jetzt manche Drucker, ja wohl sogar ganze Buchdruckerfamilien auf, welche durch die Werke, die sie unter ihren Pressen hervorgehen ließen, einen vorzüglichen Ruhm erlangten. Auch wurde es hier jetzt gewöhnlicher, daß die meisten Buchdrucker gewisse eigenthümliche Zeichen sich wählten, die sie mit oder ohne Beifügung von Wahlsprüchen auf ihren Druckwerken anbrachten *y*), welcher Gebrauch später wieder aufhörte.

x) Ueber die weitere Verbreitung der Buchdruckerkunst in Deutschland kann man folgende Schriften nachsehen: Schöttgen, Chrstn., Historie derer Dresdenschen Buchdrucker zum dritten Jubelfeste 1740, Dresden 1740. 4. — *G. G. Küsteri* Historia artis Typ. in *Marchia.* Berol. 1746. 8. — Friedländer, Gottl., Beiträge zur Buchdruckergeschichte Berlins. Eine bibliogr. Notiz als Gelegenheitsschrift. Berlin, 1834. 8. — Geschichte der seit 300 Jahren in Breslau befindlichen Stadtbuchdruckerei, als ein Beitrag zur allgemeinen Geschichte der Buchdruckerkunst. Mit Kupf. Breslau, 1804. 4. In dieser Schrift wird angenommen, daß Konrad Baumgarthen 1504 das erste Buch in Breslau gedruckt habe, allein dieser druckte schon 1503, und vor ihm, im Jahre 1475 schon der Succentor Elyas. — Günther, Nachr. zur Geschichte der Oelsnischen Buchdruckerei, Buchdrucker und ihren Schriften. Im ersten Stücke der lit. Beilage zu den Schles. Provinz. Blätt. d. J. 1804. — (Eichsfeld, Ephr. Gottl.), Relation, wie auf allergnäd. Erlaubniß das Buchdruckerjubiläum 1740 in Wittenberg ist celebrirt worden, samt einer histor. Nachricht von allen Wittenberger Buchdruckereien u. s. w. Wittenb. 1740. 4. — *Reinhard, M. H.*, De typ. *Torgauiensi* illustri. Torg. 1740. 8. — *Knauth. Chr.*, Annales typographici *Lusatiae* superioris, oder Geschichte der Oberlausitzischen Buchdruckereien. Lauban 1740. 4. — J. K. Konr. Oelrichs historische Nachricht von der vortrefflichen ehemal. Buchdruckerei zu Bord in Pommern. Bützow, 1756. 8. — *Mohnike, Dr. Glieb.*, Geschichte der Buchdruckereien in *Stralsund* bis zum Jahre 1809. Ein Beitrag zur pommerschen Litterargeschichte. Stralsund, 1833. 4.

y) Darüber sehe man: *Fr. Rothscholtzii* Thesaurus Symbolorum ac Emblematum Bibliopolarum ac typographorum, ab incunabulis typographiae. Norimb. 1730. Fol. — *Spoerl, J. Conr.*, Introductio in notitiam insignium typographicorum. Norimb. 1731. 4.

119. In Italien zeichnete sich vor Allen die Familie Manutius zu Venedig aus. Der erste berühmte Buchdrucker aus derselben war Aldus Manutius (Vergleiche §§. 86 und 108), der sich auch Pius und Romanus nannte. Außerdem, daß er die Cursivschrift erfand, war er auch der Erste, welcher Colon und Semicolon anwendete und überhaupt die Interpunction vervollständigte. Sein vorzüglichstes Bestreben ging dahin, correct und richtig in Hinsicht des Textes zu drucken. Daher stiftete er eine Gesellschaft von gelehrten Männern, welche sich zu gewissen Zeiten in seiner Wohnung versammelten, sich über die Schriften, welch

gedruckt werden sollten, beratheten und die Correcturen besorgten. Dadurch geschahe es, daß seine Drucke auch jetzt noch geschätzt werden. Leider starb er schon 1515 und hinterließ drei minderjährige Söhne: Manutius, Anton und Paul, für welche ihr Großvater Andreas Turresanus von Asola die Druckerei einstweilen verwaltete. Nach dessen Tode übernahm dieselbe der jüngste der drei Söhne, Paul, 1533. Aus dessen Presse gingen hauptsächlich lateinische Werke hervor. Nach seinem Tode, der 1574 erfolgte, trat sein Sohn Aldus an seine Stelle. Dieser zeichnete sich durch große Gelehrsamkeit aus, wurde aber bei seinen Druckunternehmungen nicht vom Glücke begünstigt und sah sich daher genöthigt, seine Druckerei abzugeben. Er starb hierauf in Rom 1597 in ziemlich dürftigen Umständen. Da seine Söhne ihn nicht überlebten, so erlosch mit ihm das Geschlecht der Manutier z). Ihr Zeichen, das man in manchen ihrer Druckwerke findet, ist ein Anker, um welchen ein Delphin sich schlingt, bisweilen mit der Inschrift versehen: „Sudavit et alsit."

z) Ueber den ersten Manutier sehe man: *Geret, S. Lh.*, De A. Pii Manutii vita et meritis in rem literariam. Vitemb. 1753. 4. — Ueber die ganze Familie verbreitet sich: *Renouard, Ant. Aug.*, Annales de l'imprimerie des Aldes, ou Histoire des trois Manuce et de leurs editions. 2 Voll. Paris, 1803. 8. Supplement ou 3. Vol. ibid. 1812. 2. Edition. 3 Voll. Paris, 1825. 8. 3. Edit. ibid. 1834. 8. 3 Voll. avec 6 Fac-simile, 5 planches et 2 portraits. — Serie dell' edizioni Aldine per ord. cronol. ed alfab. Firenze. 1803. 8.

120. Unter den Buchdruckern zu Venedig zeichnete sich außerdem Daniel Bomberg aus Antwerpen rühmlich aus, welcher von 1515 an viele hebräische Werke druckte, unter denen eins der vorzüglichsten und seltensten die Bibel mit der Masora, dem Targum des Onkelos und den Rabbinischen Erklärungen, Venet. 1518. 4 Voll. Fol. ist. Auch die Druckwerke von Vincenz Valgrisius und Giolito de Ferrari, welche beide im 16. Jahrhunderte in Venedig druckten, werden noch jetzt geschätzt, sind aber sehr selten.

121. Nicht minder berühmt als die Manutier war die Familie Junta oder Giunti in Florenz, Venedig, Rom und Lyon. Philipp und Bernhard Junta von Lyon fingen 1497 zu Florenz zu drucken an. Lukas Anton Junta ließ sich später zu Venedig nieder. Ein anderes Glied dieser Familie, Jakob Junta, druckte 1525 in Rom und Jakob Franz Junta setzte sich in Lyon. Selbst in Spanien, zu Salamanca und Madrid, befanden sich Juntinische Druckereien. Die Druckwerke dieser Familie zeichnen sich durch Correctheit und Schönheit aus, weshalb sie sehr geschätzt und theuer bezahlt werden *a*). Die Junta bezeichneten ihre Bücher mit einer Lilie und mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen.

a) Ciceronis opera, gedruckt von Lukas Anton Junta, wurden in Holland mit 230 bis 290 Gulden bezahlt. Ueber diese Familie sehe man: *Bandini*, *Angel. Maria*, Tract. de Florentina Juntarum typographia ejusque censoribus. Luccae, 1791. 8. 2 Partes.

122. In Frankreich traten ebenfalls mehrere berühmte Buchdrucker hervor *b*). Jodocus Badius, aus Asche in Belgien gebürtig, weshalb er sich auch Ascensius nannte, druckte anfangs zu Lyon, verheirathete sich daselbst mit einer Tochter von Johann Trechsel und begab sich 1498 nach Paris, wo er eine Buchdruckerei errichtete, aus welcher eine Menge trefflicher Werke hervorgingen, die man hauptsächlich wegen ihrer Correctheit schätzt. Seine drei Töchter verheirathete er an die drei nicht minder berühmten Buchdrucker Johann Roiggny, Robert Etienne und Michael Vascosan. Er starb 1536. Als Zeichen führte er eine Buchdruckerpresse. Sein Sohn Conrad Badius, der sich wegen der Verfolgungen, welche die Reformirten in Paris erfuhren, nach Genf begeben hatte, zeichnete sich daselbst als Buchdrucker und Schriftsteller aus. Er lieferte mehrere Werke in Gemeinschaft mit seinem Schwager Robert Etienne, der ihm nach Genf gefolgt war.

b) Man sehe: *Maittaire*, *Mich.*, Historia Typographorum aliquot Parisiensium, vitas et libros complectens. Lond. 1717. 8.

123. Die Familie Stephanus oder **Etienne** ist eine der berühmtesten unter den Buchdruckern des 16. Jahrhunderts. Das Haupt derselben war Heinrich **Etienne**, welcher zu Anfang des genannten Jahrhunderts in Paris eine Druckerei errichtete, die nach seinem Tode 1520 durch seine Witwe an Simon de Collines oder Colinaeus, den sie heirathete, kam. Heinrich's Sohn, Robert, gebildet in der Druckerei seines Stiefvaters, besaß nebenbei sehr gründliche philologische und literärhistorische Kenntnisse und trug viel zur Verherrlichung der Buchdruckerkunst bei. Er wendete großen Fleiß auf den hebräischen und lateinischen Druck und wurde daher vom König Franz I. zum Hofbuchdrucker in diesen beiden Sprachen ernannt. Bei den Verfolgungen, welche die Reformirten in Frankreich erlitten, begab er sich nach Genf und ließ auch dort viele treffliche Werke aus seiner Presse hervorgehen. Seine Drucke zeichnen sich vor allen der damaligen Zeit durch Correctheit aus. Jeden Bogen ließ er vor dem völligen Abdrucke an den Thoren der gelehrten Schulen und an seinem Hause anschlagen und bezahlte für jeden entdeckten Fehler einen Sous. Sein **Thesaurus linguae latiuae** machte seinen Namen unsterblich. Dieses Werk erschien 1536 und 1543 in zwei Foliobänden und wurde mehrere Male, zu Lyon, Basel, Leipzig und London nachgedruckt. Er starb 1559. Sein Sohn Heinrich II., welcher 1557 eine eigene Buchdruckerei in Paris anlegte, war noch gelehrter und vorzüglich in der griechischen Sprache Meister. Einen glänzenden Beweis seiner ausgezeichneten Kenntnisse lieferte er durch die Herausgabe seines **Thesaurus linguae graecae, 1572. 4 Voll. Fol.** und der dazu gehörenden zwei Glossarien von 1573. Der Druck dieses trefflichen Werkes war natürlich mit sehr bedeutenden Kosten verbunden und wurde leider der Ruin des Herausgebers, indem es wegen seines hohen Preises und wegen des Auszugs, den der untreue Johann Scapula daraus gefertigt hatte, keinen großen Absatz fand *c*). Heinrich starb 1598 in einem Alter von 70 Jahren im Hospital zu Lyon. Man zählt im

Ganzen siebenzehn Glieder der Familie Etienne, welche als Buchdrucker bekannt und berühmt waren *d*). Der letzte Etienne, Anton, starb 1674 im Hotel dieu zu Paris. Das Druckerzeichen dieser Familie war ein Oelbaum mit herabfallenden Zweigen und einem verschlungenen Bande, worauf „Noli altum sapere," zuweilen auch „Sed time" zu lesen ist. Unter dem Baume steht oder knieet ein Mann, dem jene Worte zuweilen aus dem Munde gehen; zuweilen liest man neben ihm: „ut ego insererer, defracti sunt rami." Zuweilen schlägt der Mann auch mit einem Stabe an den Oelbaum. Simon de Colines hingegen hatte einen Saturn zum Zeichen mit der Beischrift: „Virtus sola retundit."

c) Eine neue, verbesserte Ausgabe dieses Werkes erschien 1816 bis 1828 zu London in 39 Theilen. Fol. Der erste Ladenpreis desselben war 325 Thaler. Asher in Berlin liefert es für 108 Thaler.

d) Ueber diese Buchdruckerfamilie, die sich auch Estienne schreibt, sehe man: Index Librorum in officina Rob, Stephani impressorum. Lutet. 1522. 8. — *Henr. Stephani* Epistola de suae Typographiae statu, nominatimque de suo Thesauro linguae Graecae etc. cum indice librorum in ejus officina impressorum. 1569. 8. — *Theod. Janssonii ab Almeloveen* Dissert. epistolica de Vitis Stephanorum, celebrium Typographorum; adjecta est H. Stephani Querimonia artis Typographicae. Amstelod. 1683. 8. — (*Maittaire, Mich.,*) Stephanorum Historia, vitas ipsorum ac libros complectens. Lond. 1709. 8. — *Renouard, Ant. Aug.*, Annales de l'imprimerie des Estienne, ou Histoire de la famille des Estienne et de ses editions. 2 Parties. Paris, 1838. 8. — *Crapelet., G. A.*, Robert Estienne, imprimeur royal, et le roi François I. Nouvelles recherches sur l'etat des lettres et de l'imprimerie au seizième siècle. Avec 7 planches. Paris, 1840.

124. Unter den übrigen Pariser Buchdruckern zeichnete sich vorzüglich aus: Michael Bascosan, mehrere Morelli, die als Druckerzeichen einen Maulbeerbaum führten, Sebastian Nivelle, Hadrian Turnibus, auch Tourneboeuf und Turnbull genannt, Michael Samius, Mamert Patisson, welcher einen Oelbaum zum Zeichen hatte, u. a. m. Auch müssen die beiden Wechel, Christian und Andreas, als fleißige Buchdrucker daselbst er-

wähnt werden. Der letztere verließ Paris, wegen der Religionsverfolgungen, und begab sich nach Frankfurt am Main, druckte nun daselbst mit rühmlichem Eifer *e*) und starb 1581. Die Wechel hatten als Zeichen zwei Hände, die einen geflügelten Caduceus halten. Zu Lyon machte sich damals vorzüglich Sebastian Gryphius oder Greiff von Reutlingen durch seine Druckwerke berühmt, dessen Zeichen ein Viereck mit einem daraufstehenden Greiffe und einer unten angeketteten geflügelten Kugel war.

e) Man sehe: Münden, Chr., Denk-Predigt, nebst einem histor. Berichte von den ersten Erfindern der Buchdruckerkunst, den Frankfurtischen Buchdruckern, von dem dritten Buchdrucker-Jubel-Feste ausgeh. von J. C. G. v. Klettenberg. Frankfurt. 1741.

125. Unter den deutschen Buchdruckern ist vor allen Johann Froben in Basel zu erwähnen. Dieser uneigennützige Mann that für Deutschland, was Aldus Manutius für Italien that. Er druckte mit schönen Lettern auf starkes Papier, so daß seine Drucke von Erasmus allen übrigen vorgezogen wurden. Sein Buchdruckerzeichen war ein Caduceus mit zwei gekrönten Schlangen, den zwei Hände aus Wolken hervor halten und auf dessen Stabe eine Taube sitzt. Zur rechten und linken Seite desselben steht „Froben;" oder es befindet sich dabei die Inschrift: „Φρονει ᾿απλως." Außer ihm machten sich damals zu Basel noch berühmt: Amerbach, dessen Druckwerke wegen ihrer Correctheit und Schönheit geschätzt werden; Johann, Adam, Sebastian und Heinrich Petri, von denen der letzte der Bekannteste ist und deren Zeichen eine aus Wolken hervorragende Hand war, die mit einem Hammer an einen Felsen schlägt; Johann Herwagen, welcher eine dreiköpfige Merkursäule zum Zeichen hatte; und Johann Oporinus oder Herbst, welcher zugleich ein ausgezeichneter Gelehrter war und seine Druckwerke selbst corrigirte *f*). Zum Zeichen wählte er den mit der Harfe auf einem Delphine sitzenden Arion, zuweilen mit der Beischrift: „Invia virtuti nulla est via," oder:

„Fata viam invenient.“ Uebrigens zeichneten sich auch noch Andreas Kratander und Johann Bebel daselbst aus.

f) Man sehe: Oratio de ortu, vita et obitu J. Oporini Basiliensis typographicorum Germ. principis recitata in Argentinensi Academia ab Joan. Henr. Hanzelio Augustano. Authore *Andrea Jocisco Silesio.* Adjunximus librorum per Joa. Oporinum excusorum catalogum vel invitis piratis quod per piratas facere liceat. Argentorati, 1569. 8.

126. In Straßburg druckte Peter Schöffer, der Sohn des berühmten Mainzer Schöffer, im Jahre 1532: **Ziegleri Geographia. 4. maj.** äußerst schön und ließ außerdem mehrere andere Werke, welche Lob verdienen, unter seiner Presse hervorgehen. Zu Pforzheim eröffnete 1503 Thomas Anselmi aus Baden eine Druckerei, druckte 1506 daselbst **Reuchlini Rudimenta hebraica** auf eine ausgezeichnete Weise, begab sich aber später nach Tübingen und von da nach Hagenau. In Heidelberg ließ sich Hieronymus Commelinus aus Douay in Flandern nieder, dessen griechische Druckwerke denen des Stephanus gleich geschätzt werden. Sein Druckerzeichen war die mit Sonnenstrahlen umgebene Wahrheit, welche auf einem Würfel sitzt und mit dem einen Fuße auf die Weltkugel tritt und in der einen Hand die Sonne, in der andern ein offenes Buch nebst einem Palmenzweige hält. Um sie her ist ein Band durch ein Fruchtgewinde geschlungen mit der Inschrift: „Αληθεια πανδαματωρ.“ In Leipzig druckte zu derselben Zeit Ernst Vögelin aus Constanz und machte sich durch schöne, correcte Druckwerke berühmt, mußte aber wegen des Druckes kryptocalvinischer Schriften Leipzig verlassen und begab sich 1578 nach Heidelberg. Sein Merkzeichen war die Bundeslade mit zwei Cherubim und einem Crucifixe.

127. Vorzüglichen Ruhm erwarb sich in jenem Jahrhunderte Christoph Plantin aus Montlouis bei Tours in Frankreich gebürtig, welcher sich, nachdem er mehrere Kunstreisen gemacht hatte, in Antwerpen niederließ. In

seiner Druckerei beschäftigte er so viele Arbeiter, daß er oft an einem Tage mehr als hundert Goldgulden Arbeitslohn auszahlen mußte. Gleich Stephanus zu Paris hing auch er die Bogen aus und bezahlte jeden entdeckten Fehler, so daß er ausgezeichnet correcte Druckwerke lieferte. Das vorzüglichste darunter ist ohnstreitig die Polyglottenbibel, welche von 1569 bis 1572 in acht Foliobänden erschien, für deren Druck er auch von dem Könige Philipp II. den Titel eines Proto- und Architypographen bekam. Er besaß drei Druckereien: eine in Antwerpen, eine in Leyden und eine in Paris, welche nach seinem Tode an seine drei Schwiegersöhne Raphlenghen, Moretus und Beys übergingen, die hierauf das Geschäft unter der alten Firma fortsetzten. Das Zeichen Plantin's und seiner Schwiegersöhne war eine aus Wolken hervorragende Hand, welche mit einem Zirkel auf einer Fläche einen Kreis zieht. Auf einem durch den Zirkel geschlungenen Bande befindet sich die Inschrift: „Labore et constantia.“ Zuweilen steht rechts ein Mann mit einem Grabscheite und links eine Frau mit einem Kreuze.

VI.

Die Buchdruckerkunst vom Beginne des siebenzehnten Jahrhunderts bis auf unsere Zeiten.

128. Im siebenzehnten Jahrhunderte traten nicht minder berühmte Buchdrucker auf. In Frankreich zeichneten sich Vitré, Cramoisy und Anisson am meisten aus. Anton Vitré wurde vorzüglich durch seine große Polyglotte berühmt, deren Druck ihn von 1628 bis 1645, also 17 Jahre hindurch beschäftigte. Seine übrigen Druckwerke, z. B. das Corpus juris civilis von 1628, seine lateinische

Bibel in Folio u. a. m. sind nicht minder lobenswerth. Der König ernannte ihn zu seinem Buchdrucker für die orientalischen Sprachen; der Clerus von Frankreich ließ seine Akten durch ihn drucken; und Colbert übertrug ihm die Direction der königlichen Buchdruckerei und setzte ihm eine Pension aus. Das Zeichen dieses Buchdruckers war ein Herkules mit der Beischrift: „Virtus non territa monstris.“ Sebastian Cramoisy, Director der vom Cardinale Richelieu im Louvre errichteten Druckerei, ließ aus seiner Presse jene prachtvollen Werke hervorgehen, die unter dem Namen der Editions du Louvre rühmlich bekannt sind, unter denen sich die Werke des heiligen Chrysostomus vorzüglich auszeichnen, so wie auch die Sammlung der Geschichtschreiber von Andreas Duchesne besonders geschätzt wird. Cramoisy führte einen Storch als Druckzeichen. Johann Anisson aus Lyon gebürtig, wo auch ein Zweig dieser Familie fortdruckte und eine Lilie mit dem Namen des Druckers zum Zeichen hatte, war von 1690 bis 1721 Direktor der königlichen Buchdruckerei in Paris und zeichnete sich ebenfalls durch seine Druckwerke aus.

129. In England erschienen in jener Zeit die bekannten und geschätzten Oxforder und Cambridger Ausgaben. Vorzüglich berühmt wurde das sogenannte Theatrum Sheldonianum zu Oxford, welches der Erzbischof von Canterbury, Gilbert Sheldon, 1664 in dem Universitätsgebäude daselbst gegründet und zu dessen Erhaltung er noch 2000 Pfund Sterling Kapital in seinem Testamente ausgesetzt hatte. Aus dem Theatrum Sheldonianum gingen vorzüglich sehr geschätzte Ausgaben der alten Classiker hervor, welche sich durch Schönheit des Papiers und der Lettern, so wie durch Correctheit auszeichnen.

130. Unter den Buchdruckern des 17. Jahrhunderts erwarben sich die Elzevire *g*) in den Niederlanden den größten Ruhm, da sie eine Menge schöner Druckwerke, meistens in 12. und 16., doch auch mehrere in Folio, 4. und 8. hervorgehen ließen, unter denen die Ausgaben der lateinischen Classiker in 12. sich vorzüglich auszeichnen und die 42 Bänd-

chen der Respublica in 16. wegen der Schönheit des Drucks zu ihrer Zeit sehr beliebt waren, deren Inhalt aber freilich jetzt veraltet ist. Unter den Elzeviren ist besonders Bonaventura berühmt geworden, der 1618 in Verein mit seinem Vater Matthys und von 1626 an in Gesellschaft seines Bruders Abraham zu Leyden druckte, wo auch sein Bruder Isaac seit 1617 einer Buchdruckerei vorstand, der aber schon 1628 starb. Nach Bonaventura's und Abraham's Tode, welche beide 1652 in Leyden starben, druckte daselbst des letztern Sohn Johann, anfangs, von 1652 bis 1654, im Vereine mit Daniel, dem Sohne des Bonaventura, hernach allein, als Universitätsbuchdrucker bis 1661, wo er starb. Seine Witwe Eva van Alphen und seine Erben überhaupt führten hierauf die Druckerei bis 1674 fort. Ludwig, Isaac's Sohn, dagegen errichtete 1640 eine Druckwerkstätte zu Amsterdam, wohin ihm 1655 Bonaventura's Sohn Daniel folgte, der sich mit ihm verband. Als aber Ludwig 1662 starb, druckte nun Daniel daselbst allein, bis er sich 1680 mit Abraham Wolfgang vereinigte. Leider starb er schon in demselben Jahre, worauf seine Witwe Anna Baerning die Verlagsartikel und wahrscheinlich auch die ganze Druckerei 1681 an Adrian Moetziens in Haag abgab, welcher bis 1700 thätig war. Daniel war der letzte der Elzevire, der ausgezeichnete Drucke lieferte. Sein Sohn Abraham arbeitete von 1689 bis 1710 als Universitätsbuchdrucker zu Leyden, erwarb sich aber nicht den Ruhm seiner Vorfahren. Außer den genannten machte sich nach Peter Elzevir bekannt, welcher von 1668 bis 1672 zu Utrecht druckte. Das gewöhnliche Zeichen der Elzevire besteht in einem Adler, der in seiner Klaue ein Bündel von sieben Pfeilen hält, mit der Beischrift: „Concordia res parvae crescunt.“ Später nahmen einige eine Ulme, um deren Stamm und Zweige sich eine Rebe schlingt und neben welcher ein Einsiedler steht, mit der Inschrift: „Non solus,“ zum Zeichen an.

g) Zuweilen schreiben sie sich auch Elzeviere. Ueber diese Drucker sehe man: (*Adry,*) Notice sur les imprimeurs de la famille des

Elzévir. Paris, 1806. 8. — Essai bibliographique sur les editions des Elzévirs les plus precieuses et les plus recherchées. Paris, 1822. 8. Auch kann man vergleichen: Catalogus librorum officinae et bibliopolii, quorum auctio habebitur in aedibus defuncti *Dan. Elsevirii.* Amstelod. 1681. 12.

131. In dem achtzehnten Jahrhunderte blühte die Buchdruckerkunst nicht minder als vorher, ja sie gewann mit dem Jubiläum, das ihr zu Ehren 1740 gefeiert wurde, einen neuen Aufschwung. Schon 1540 war ein Jubiläum der Buchdruckerkunst gefeiert worden, doch, so weit man Nachricht hat, vorzüglich nur in Wittenberg. Als abermals hundert Jahre verflossen waren, also 1640, feierte man ihr zweihundertjähriges Jubiläum festlich in Leipzig *h*), Wittenberg, Breslau und Jena. Glänzender und in weiterer Ausdehnung beging man das dreihundertjährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst 1740, wo man es nicht allein fast in allen ansehnlichen Städten Deutschlands, sondern auch in Italien, Frankreich, Holland und Schweden auf das festlichste feierte *i*). Von da an machte die Buchdruckerkunst große Fortschritte in ihrer Vervollkommnung, wozu die weitere Ausbildung der Wissenschaften und Künste überhaupt viel beitrug.

h) Siehe: Jubilaeum typographorum Lipsiensium oder zweihundertjähriges Buchdrucker-Jubelfest, wie solches 1640 in Leipzig gefeiert worden. Leipzig, 1640. 4.

i) Von dieser festlichen Feier geben zahlreiche Schriften Nachricht. Man sehe darüber, außer schon früher erwähnten, noch folgende: Der Buchdrucker zu Dresden Jubel-Geschichte vom 24. Jun. 1740. Mit Vorrede von Schöttgen. Dresden, 1740. 4. — Gepriesnes Andenken von Erfindung der Buchdruckerei, wie solches in Leipzig beim Schluß des dritten Jahrhunderts von denen Buchdruckern daselbst ist gefeiert worden. Leipzig, 1740. 4. — Oeffentliche Jubelzeugnisse, welche bei dem 1740 erneuerten Andenken der vor 300 Jahren erfundenen Buchdruckerkunst, von der hochlöbl. Friedrichs-Universität und andern gelehrten Gönnern abgeleget worden. Halle, 1741. 4. — Thom. Joh. Schreibers Erstlinge der Jubelfeier in Danzig wegen der vor 300 Jahren erfundenen Buchdruckerei. Danzig, 1740. 4. — Hilaria typographica Erfordiensia, nebst der bei dieser Gelegenheit gehaltenen akademischen Rede. Erfurt, 1740. 4. — Drittes

Jubelfest der Buchdruckerkunst, und Beschreibung derselben, von W. J. Jac. Clessen, mit Ge. Cunr. Riegers Vorrede. Gotha, 1740. 8. — Weimarischer Beitrag zu feierlicher Begehung des dreihundertjährigen Jubelfestes einer wohllöbl. Buchdruckerkunst. Mit Joh. Chr. Weber's Vorrede. Weimar, 1740. 8. — Vollständige Beschreibung des 1740 den 29. Jun. zu Coburg gefeierten Jubiläi der Buchdruckerkunst. Coburg, 1740. 8. — Nachricht, wie das Jubiläum der Buchdruckerkunst in Gotha gefeiert worden, mit einem Vorberichte von Joh. Benj. Huhn. Gotha, 1740. 8. — D. Mart. Luthers merkwürdige Aussprüche von der Buchdruckerei und den Buchdruckern, bei dem dritten Jubelfeste derselben, von Dan. Peucer. Naumburg, 1740. 8. — Wohlgemeinte Gedanken über Führung einer Buchdruckerei, bei Feierung des dritten Jubelfestes derselben, von Joh. Bernh. Hellern. Erfurth, 1740. 4. — Das göttliche Geschenke der edlen Buchdruckerkunst, bei dem 1740 gefeierten dritten Jubiläo von Const. Bellermann. Erfurth, 1740. 8. — *Ludovici*, *G.*, De Jubilaeo Typographico. Progr. Schleus. 1740. 4. — Acta des zum feierlichen Andenken der in Deutschland glücklich erfundenen Buchdruckerkunst zu Nürnberg erbaulich und erfreulich gehaltenen und vollzogenen dritten Jubelfestes, ans Licht gestellt von dem sämmtl. Buchdrucker-Collegio. Nürnb. 1740. 8. — Jubelreden, welche in der Reichsstadt Ulm am dritten Jubelfeste der Buchdruckerkunst sind gehalten worden. Ulm, 1740. 8. — Conr. Dan. Kleinknechts Gottgeheiligte Lutherische Buchdrucker-Jubelfreude 1740 in einem Gespräche, mit histor. Anmerkungen vorgestellet. Ulm, 1742. 8.

132. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts machte sich vorzüglich Wettstein in Amsterdam durch seine Druckwerke berühmt, die sich durch Schönheit des Papiers und des Druckes auf gleiche Weise empfehlen. Die weitere Vervollkommnung der Buchdruckerkunst aber ging hauptsächlich von Großbritannien aus. Dort zeichneten sich um dieselbe Zeit Robert und Andreas Foulis zu Glasgow in Schottland und Brindley in England aus. Noch wichtiger jedoch wurde John Baskerville, der, 1706 zu Wolverley in der Grafschaft Worcester geboren, in Birmingham anfangs als Schulmeister, hernach als Lackirer und endlich als Drucker thätig war. Ihm mißfielen die üblichen Formen der Typen, daher versuchte er, gefälligere zu schneiden, was ihm auch endlich gelang; denn der Virgil, welchen

er 1756 in 4. druckte, wurde als ein Prachtwerk erkannt und geschätzt, so wie auch andere, später von ihm gedruckte Werke, z. B. das verlorne Paradies, großen Beifall fanden. Zuletzt verkaufte er seine Typen an Caron de Beaumarchais, welcher damit zu Kehl die Prachtausgabe von Voltair's Schriften druckte.

133. In Frankreich zeichnete sich Barbou zu Paris durch den Druck der lateinischen Klassiker aus, welche er von 1768 bis 1776 in ohngefähr 60 Duodezbändchen erscheinen ließ. Noch berühmter aber machte sich Franz Ambrosius Didot durch die Verdienste, die er sich um die Vervollkommnung der Buchdruckerkunst erworben hat. Im Jahre 1730 geboren, bildete er sich hernach bei seinem Vater Franz Didot, einem schon rühmlich bekannten Buchdrucker, für dessen Geschäft aus. Ihm lag es besonders daran, das rechte Verhältniß der Höhe und Breite der Lettern zu ermitteln, zu welchem Behufe er das Typometer erfand. Hierauf gelang es ihm, Typen herzustellen, welche bis jetzt in ihrer Form die höchste Vollendung und Schönheit besitzen. Zugleich wirkte er, wie früher (§. 38.) schon erwähnt worden ist, thätig mit zur Verbesserung des Papiers, erfand eine neue Presse und that noch manches Andere zur Vollendung seiner Kunst. Nach seinem Tode, welcher 1804 erfolgte, traten seine Söhne in seine Fußtapfen, so daß die Didots unter den berühmtesten Buchdruckern aller Zeiten zu nennen sind.

134. Aehnlichen Ruhm erwarb sich in Italien Giambattista Bodoni, der 1740 zu Saluzzo in Piemont geboren war. Er bildete sich ebenfalls bei seinem Vater zum Buchdrucker, vervollkommnete sich hernach in Rom, wo er als Setzer vorzüglich beim Druck orientalischer Schriften in der Druckerei der Propaganda arbeitete, und übte sich zugleich auch im Stempelschneiden. Darin brachte er es zu einer solchen Vollkommenheit, daß seine Lettern zu den ausgezeichnetsten gehören und vorzüglich die griechischen, die er geliefert hat, als die vollendetsten geschätzt werden. Hierauf

wurde er Director der herzoglichen Druckerei zu Parma und später königlicher Drucker zu Padua. Seine Druckwerke übertreffen an Schönheit und Pracht alle frühern; aber leider steht ihr innerer Werth meistens dem glänzenden Aeußern nach, da sie besonders der rechten Correctheit entbehren. Unter allen zeichnet sich sein Homer als ein wahrhaft bewundernswürdiges Prachtwerk aus. Er starb 1814 zu Padua.

135. Ihm gleich an Ruhm kam in Spanien der königliche Hofbuchdrucker Ibarra, der 1725 zu Saragossa geboren worden war. Auch er vervollkommnete die Typographie in seinem Vaterlande und ließ trefflich gedruckte Werke unter seiner Presse hervorgehen, z. B. eine spanische Uebersetzung des Sallustius, den Don Quixote, Mariana's Geschichte von Spanien und a. m. Leider ging das Geheimniß, welches er besaß, die Druckerfarbe nach Erforderniß leicht und schnell zu verdicken oder zu verdünnen, mit ihm verloren, als er 1785 starb.

136. In Deutschland machte sich Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, geboren 1719 in Leipzig, auf gleiche Weise berühmt *k)*. Auch er suchte die Buchdruckerkunst in jeder Hinsicht zu vervollkommnen. Er verbesserte die Metallmasse zu den Lettern, vervollkommnete vorzüglich den Notendruck und versuchte sogar Typen für den Landkartendruck *l)* herzustellen, die freilich keinen genügenden Erfolg gewähren konnten, weshalb sie auch weiter nicht in Anwendung kamen. Zugleich wirkte er als Schriftsteller für seine Kunst. Er starb 1794. Nach ihm und in der neuesten Zeit erwarben sich nicht geringeren Ruhm Göschen, Brockhaus, Tauchnitz und andere in Leipzig, Barth in Breslau, Cotta in Stuttgart, Brönner in Frankfurth a. M. Vieweg in Braunschweig. Alle diese und noch mehrere Andere machten sich um die Vervollkommnung der Buchdruckerkunst verdient.

k) Man sehe: Hausius, K. G., Biographie Herrn J. G. J. Breitkopfs. Ein Geschenk für seine Freunde. Leipzig, 1790. gr. 8.

l) **Breitkopf, J. G. J.**, Ueber den Druck der geographischen Karten. Leipzig, 1777. 4. — Auch ist hier zu erwähnen: Desselben Nachricht von der Stempelschneiderei und Schriftgießerei. Zur Erläuterung der Enschedeschen Schriftprobe. Leipzig, 1777. gr. 4. — Raffelsperger, Franz, Proben der ersten geographischen Typen. Wien, 1838. gr. 8.

137. In der neuesten Zeit geschah auch sehr viel, um das mechanische Verfahren bei dem Drucke zu verbessern und zu vervollkommnen. Von König aus Eisleben wurde die Schnellpresse erfunden und 1811 zuerst in England in Anwendung gebracht, durch welche man mit Hilfe der Dampfkraft eine erstaunliche Zahl gedruckter Bogen, 800 bis 1000 in der Stunde, in kurzer Zeit hervorgehen lassen kann. Seit 1817 baute König in Verbindung mit Bauer, einem geschickten Mechanikus aus Stuttgart, in Deutschland Schnellpressen und vervollkommnete sie immer mehr. Dazu kam die Congreve-Druckmaschine, die ihren Namen von ihrem Erfinder, dem Lord Congreve, führt und durch deren Anwendung zugleich mit zwei verschiedenen Farben gedruckt werden kann. Durch die Einführung der elastischen Walzen *m)* zum Auftragen der Druckerfarbe wurde das Drucken sehr erleichtert, so wie auch durch die Verbesserungen, welche die gewöhnlichen Buchdruckerpressen erfuhren. In neuester Zeit wendet man in Deutschland vorzüglich die Stanhope- und Columbia-Pressen an, während in England die Coggerschen mehr gebraucht werden *n)*. Durch alle drei aber wird die Mühe dem Arbeiter sehr verringert. Endlich ist auch noch zu erwähnen, daß selbst die Buchdruckerfarbe eine bedeutende Verbesserung erfuhr *o)*, die jetzt in besondern Fabriken mit Kunst und Fleiß bereitet wird.

m) Faust, F., Abhandlung über die in Deutschland zum Theil bekannten und vorhandenen Buchdrucker-Walzen, und wie sie auf vielerlei Arten Jeder zu fertigen im Stande ist. Mit einer Abbildung. Neuwied, 1822. 8. — Beschreibung der elastischen Auftrage-Walzen in den Buchdruckereien, deren Anfertigung u. s. w. Vom Verf. des Handbuchs für Buchdrucker (J. F. Flick). Mit 2 Steindrücken. Leipzig, 1823. 8.

n) Man sehe auch Haas, W., Beschreibung und Abrisse einer neuen Buchdruckerpresse, erfunden in Basel 1772. Basel, 1790. 8.

o) Lamminger, M., Ueber das Firnißsieden der Buchdrucker u. s. w. Nürnberg, 1817. 8. — Haller, L. A., Neueste Entdeckung beim Firnißsieden der Buchdrucker, oder die Firnißblase mit einer Ableitungsröhre. Mit einer Abbild. Bern, 1821. gr. 8.

138. Viel gewann die Buchdruckerkunst durch die Einführung des Stereotypendrucks; denn obgleich der Druck mit beweglichen Lettern große Vortheile bringt, so ist er doch mit manchen Unannehmlichkeiten verknüpft. Eine der hauptsächlichsten ist, daß sich dabei leicht Druckfehler einschleichen; denn wenn auch der Satz völlig corrigirt wurde, so geschieht es beim Drucken doch zuweilen, daß einzelne Lettern sich anhängen und alsdann herausgezogen werden, worauf der Drucker sie nicht immer wieder an der rechten Stelle einsetzt. Dieser Umstand wird vorzüglich bei mathematischen Büchern oft sehr nachtheilig. Dadurch wurde Firmin Didot in Paris bewogen, auf Mittel zu sinnen, dieser Unvollkommenheit abzuhelfen. Es gelang ihm auch wirklich dadurch, daß er jede aus beweglichen Buchstaben und Zahlen zusammengesetzte und auf das genaueste corrigirte Columne auf der Rückseite durch Blei zu einem Ganzen zusammen schmelzen ließ. Auf diese Weise konnten die Columnen nun hin und her geworfen werden, ohne daß sich ein einziger Buchstabe verschob; und fand man ja in der Columne noch eine zuvor übersehene Unrichtigkeit, so bohrte man an der Stelle, wo der Fehler sich befand, durch das Blei, nahm den falschen Buchstaben heraus, setzte den richtigen dafür hinein und löthete die Oeffnung wieder zu. Auf solche Weise mußte der Druck endlich völlig correct werden. Die so verbundenen Lettern nannte Didot Stereotypen und druckte 1795 damit zuerst: Callet's logarithmische und trigonometrische Tafeln.

139. Eigentlich war nicht Didot der erste Erfinder der Stereotypen, sondern diese sollen von einem Holländer hervorgegangen seyn. Denn man sagt, daß beinahe hundert

Jahre früher J. van der Mey in Leyden, zum Drucke einer holländischen Bibel in 4., Platten gegossen hätte, von denen viele tausend Abdrücke gemacht worden wären *p)*. Diese Platten sollen noch neuerlich in den Händen der Buchhändler S. und J. Luchtmans zu Leyden gewesen seyn. Mit Mey sey aber die Kunst, mit unbeweglichen Typen zu drucken, wieder verloren gegangen, wenigstens habe man weiter keinen Gebrauch davon gemacht, weil diese Art zu drukken zu kostspielig gewesen sey. Uebrigens soll auch ein Schotte, Namens Ged, zu Anfange des 18. Jahrhunderts die Kunst, mit gegossenen Platten zu drucken, erfunden und auf diese Weise 1736 einen Sallust geliefert haben. Ja man nennt sogar einen gewissen Hoffmann und Joseph Carez als Didots Vorgänger in Frankreich selbst.

p) Der Baron von Westreenen van Tiellandt im Haag nennt in seinem auf Befehl der holländischen Regierung ausgearbeiteten: Rapport sur les recherches relatives à l'invention première et à l'usage le plus ancien de l'imprimerie stereotype, à la Haye, 1833, als Erfinder der Stereotypen den Prediger Johann Müller zu Leyden, der 1710 starb, und setzt die Erfindung selbst in die letzten Jahre des 17. und in die ersten des 18. Jahrhunderts. Er behauptet, dieser Müller habe den Stereotypendruck schon zu der Vollkommenheit gebracht, in welcher ihn Didot hundert Jahre später ausübte.

140. Wie dem aber auch seyn mag, so hat Didot doch gewiß das Verdienst, den Stereotypendruck verbessert und weit wohlfeiler hergestellt, auch eine größere Gleichförmigkeit in Hinsicht der Reinheit der Schrift bewirkt zu haben; besonders da er nicht bei dem oben angegebenen Verfahren blieb, sondern später auf folgende Weise verfuhr. Er nahm bewegliche Lettern, welche etwas kürzer als die gewöhnlichen und von härterer Masse waren. Diese wurden auf die gebräuchliche Art zu Columnen zusammen gesetzt; man druckte damit Probebogen und corrigirte nun, bis der Satz möglichst fehlerfrei geworden war. Hierauf druckte man jede Columne in eine vierseitige Platte von sehr weichem Blei ab, so daß dadurch diese Platte zur Matrize einer ganzen Seite wurde. Diese Matrizen klatschte

man alsdann ab, das heißt, man druckte sie auf eine weiche Masse ab, welche sich hinterher verhärtete, so daß nun die dadurch entstandenen Tafeln zum Drucke dienen konnten. Beim Abdrucke selbst wurden die zu der einen Seite des Bogens erforderlichen Stereotypentafeln auf eine messingene Platte geschoben, welche die Stelle der Form vertrat und nothwendig war, um dem Ganzen Haltung zu geben; da jene dünnen Tafeln für sich allein wohl schwerlich dem Drucke der Presse würden widerstanden haben.

141. Ein anderes Verfahren des Grafen von Schlabernd orf, des Kunstgießers Herhan und ihrer Gehülfen Evrand und Renouard in Paris besteht darin, daß man mit gewöhnlichen Patrizen eine besondere Art beweglicher Matrizen verfertigt, welche ohngefähr wie gewöhnliche Drucklettern aussehen nur mit dem Unterschiede, daß sie die Buchstaben recht und vertieft enthalten, während diese auf den gewöhnlichen Lettern verkehrt und erhaben stehen; und daß man alsdann die Matrizen von der linken zur rechten Seite, wie das gedruckte Buch sich zeigen soll, zu Columnen zusammensetzt und damit sogleich die zum Drucke dienenden Stereotypentafeln durch Abklatschen bildet, wodurch das ganze Verfahren etwas abgekürzt wird. Später hat Herhan es dahin gebracht, bewegliche Sätze kalt in Kupfer zu schneiden, so daß jeder Buchstabe in ein viereckiges auf der Drahtmühle gezogenes Prisma geschnitten ist. Um dieses alles desto leichter zu vollführen, hat Herhan sehr sinnreiche Maschinen erfunden. Außerdem haben sich noch Gatteau zu Paris, Samuel Falka, ein geborner Siebenbürge, zu Wien, und der Graf Prosper von Sinzendorf um die Vervollkommnung des Stereotypendrucks verdient gemacht.

142. In Deutschland wurde die Stereotypie in Gußmanier, wie John Watt aus New-York das von ihm erfundene Verfahren nennt, zuerst von Karl Tauchnitz in Leipzig angewendet und hernach von Börner in Frankfurt am Main und von Meisner in Hamburg in Ausübung gebracht, welche drei das Geheimniß jenes Ver-

8*

fahrens von dem nach Deutschland gekommenen Erfinder erkauft hatten. Watt's Methode empfiehlt sich besonders dadurch, daß die Stereotypentafeln auf eine leichtere Weise, als bei den andern Verfahrungsarten, hergestellt werden können. Karl Tauchnitz hat durch die Anwendung dieser Gußmanier fast alle griechischen und lateinischen Klassiker nebst mehreren andern Werken stereotypirt und seine Ausgaben empfehlen sich durch Correctheit und Wohlfeilheit, wenn schon der kleine Druck bei anhaltendem Lesen die Augen etwas angreifen mag *q)*.

q) Ueber den Stereotypendruck sehe man: *Camus*, Histoire et procédés du polytypage et de la stéréotype. Paris, 1802. 8. — Enthülltes Geheimniß der engl. Stereotypenverfertigung, wichtig für Schriftgießer und Buchdrucker, die sich auf diese Art die Stereotypenplatten selbst gießen können. Mit Holzschnitten. Leipzig, 1822. gr. 8. — Rittig von Flammenstern, A., die Stereotypie im östreich. Kaiserstaate. Wien, 1822. gr. 8.

Dritte Abtheilung.

Buchhandel.

I.

Der Buchhandel vor Erfindung der Buchdruckerkunst.

143. Wenn durch das Niederschreiben der Gedanken, Forschungen, Bemerkungen und Erfahrungen die Bücher hervorgingen, wenn dieselben früher durch das Abschreiben und hernach durch das Drucken vervielfältigt wurden, so war es erst der Buchhandel, durch welchen sie ihre weitere Verbreitung und also auch ihre rechte Nutzbarkeit empfingen *a*). Obgleich wir aus dem frühesten Alterthume keine genügenden Nachrichten darüber besitzen, so läßt sich doch von selbst schließen, daß ein gewisser Buchhandel fast eben so lange, als es Bücher gibt, statt gefunden habe; denn da nur Wenige die Kunst, zu schreiben, inne hatten, so versteht sich von selbst, daß diese wohl auch für Andere Bücher abschrieben und eine angemessene Belohnung dafür empfingen. Daß schon bei den Hebräern es nicht an Schreibern fehlte, welche Abschriften der heiligen Bücher und der Geschlechtsregister des jüdischen Volkes lieferten, geht aus den Schriften des Alten Testaments hervor, ob aber diese Schrei-

ber, Sephirim und Laphirim genannt, welche meistens dem Priesterstande zugehörten, dergleichen Abschriften auch zum Verkaufe fertigten, ist noch nicht entschieden.

a) Ueber den Buchhandel in den frühern Zeiten sehe man: *Schöttgen, Chrn.*, Dissert. de librariis et bibliopolis antiquorum. Lipsiae, 1710. 4. Dasselbe ins Deutsche übersetzt und vermehrt unter dem Titel: Historie der Buchhändler, wie solche in alten und mittlern Zeiten gewesen. Aus tüchtigen Nachrichten zusammengetragen. Nürnb. und Altdorf, 1722. 4. Abermals lateinisch gedruckt unter dem Titel: *Chrni. Schoettgenii* Historia Librariorum et Bibliopolarum veteris et medii aevi, ex idoneis monumentis collecta, in: Utriusque Thesauri Antiquitatum Romanarum Graecarumque nova Supplementa congesta ab *Joh. Poleno.* Vol. 3. Venetiis, 1737. fol. maj. — *J. F. Eckhardi* Exercitatio de editione librorum apud veteres. Isenaci, 1777. 4. — *Angelo Battaglini* Dissertazione accademica sul commercio degli antichi e moderni libraj. Roma, 1787. 8. — Meiner's Beiträge zur Geschichte des Buchhandels und der Bibliotheken hoher Schulen, besonders vor der Erfindung der Buchdruckerkunst, im neuen Hanöv. Magazin 1805. S. 1013. ff. — Metz, Fr., Geschichte des Buchhandels und der Buchdruckerkunst. 3 Bücher in 2 Abtheilungen. Darmstadt, 1834 u. 35. gr. 8. Ziemlich ausführlich über das Bücherwesen der frühern Zeiten und über die Buchdruckerkunst, aber mangelhaft über den eigentlichen Buchhandel.

144. Zuverlässigere und vollständigere Nachrichten haben wir von dem Bücherhandel bei den Griechen, unter denen überhaupt ein sehr lebhafter literarischer Verkehr statt fand. Es gab bei ihnen Schreiber, *βιβλιογραφοι* oder *βιβλιαγραφοι*, welche für Geld Abschriften lieferten; auch kommen in den griechischen Schriftstellern die Wörter *βιβλιοπώλης*, *βιβλιοκαπηλος* und *καπηλος των βιβλιων* vor, welche offenbar einen Buchhändler oder einen solchen Mann bezeichnen, der aus dem Verkaufe von Büchern Gewinn zog und Bücher zum Verkaufe abschreiben ließ. In Athen befanden sich öffentliche Läden, *βιβλιοπώλεια*, auch wohl bloß *βιβλια* genannt, in denen Handschriften verkauft wurden und in welchen auch oft Gelehrte zusammen kamen, um Werke vorlesen zu hören. Von Hermodorus wird berichtet, daß er Plato's Werke verkauft habe. Selbst in Alexan-

drien hatten die Griechen einen Büchermarkt. Die Preise der Bücher sollen oft sehr hoch gewesen seyn; auch klagen Lucianus und Strabo, daß die Buchhändler oft fehlerhaft geschriebene Bücher für völlig gute ausgegeben und empfohlen hätten.

145. Noch ausführlichere Nachrichten besitzen wir über den Buchhandel bei den Römern. Vor der Kaiserzeit gab es bei diesen noch keine eigentlichen Buchläden; sondern angesehene und gelehrte Männer hielten sich Schreiber, welche bald Librarii, bald Bibliopolae genannt werden *b*). Diese Schreiber waren meistentheils Sklaven, die jedoch öfter frei gelassen wurden, so daß sie nicht mehr Sklavendienste verrichteten, aber noch für ihre Herren arbeiteten. Leider waren sie zuweilen sehr unwissend, so daß durch sie manche Fehler in die Handschriften kamen. Erst zur Kaiserzeit traten wirkliche Buchhändler, Bibliopolae, auf, die sich Schreiber hielten und durch diese Abschriften zum Verkaufe liefern ließen. Sie besorgten Prachtexemplare, **Macrocola**, Ausgaben mit Karten und Gemälden, und Taschenausgaben. Zugleich mußten die Schreiber Register zu den Büchern fertigen. Für die Correctheit des Textes sorgten die Revisoren, denn eine Handschrift hatte erst alsdann vollen Werth, wenn ein verantwortlicher Grammatiker sie gelesen und unterzeichnet hatte. Auch ließen die Buchhändler öfter die Abschriften von den Verfassern selbst durchlesen. Die Bücher waren im allgemeinen nicht theuer, denn ein Buch von Martialis Epigrammen kostete etwa 3 Groschen. Es befanden sich in Rom mehrere Buchläden und zwar in den Hauptstraßen und an den vorzüglichsten Plätzen. An den Thüren ihrer Läden ließen die Buchhändler die Titel der Bücher anheften, die sie zu verkaufen hatten, damit jedermann sogleich sehen könnte, was hier zu finden wäre. Auch kamen die Gelehrten in den Buchläden zusammen, unterredeten sich daselbst und hörten Bücher darin vorlesen. Uebrigens erlaubten sich die römischen Buchhändler zuweilen manche Kunstgriffe, um ihre Bücher theurer an zu werden; sie setzten z. B. auf den Ti-

tel eines Buchs von geringerem Werthe den Namen eines berühmten oder beliebten Schriftstellers, priesen fehlerhaft geschriebene Bücher als fehlerfreie an und dergl. m. In den römischen Provinzen fehlte es ebenfalls nicht an Bücherverkäufern, wenigstens wird berichtet, daß dergleichen in Lyon und Brundusium vorhanden gewesen sind.

b) Ueber die römischen Schreiber sehe man: *Joh. Andreae Eschenbachii* De Scribis veterum Romanorum dissertatio, ebenfalls in: Utriusque Thesauri Antiquitatum Romanarum Graecarumque nova Supplementa congesta ab *Jo. Poleno.* Vol. 3. Venetiis, 1737. fol. maj.

146. In den ersten Zeiten des Mittelalters litt der Bücherverkehr im Abendlande sehr durch die herrschenden politischen Unruhen, während er in dem griechischen Kaiserreiche und wahrscheinlich auch unter den Arabern lebhafter blieb, ja bei den letztern sogar mehr und mehr an Umfange gewann, da an vielen Orten ansehnliche Sammlungen arabischer Handschriften angelegt wurden. Im Abendlande waren es hauptsächlich nur die Klöster, wo man Handschriften sammelte; denn da die Mönche hinlängliche Zeit dazu hatten, so beschäftigten sie sich vorzüglich mit Abschreiben der Bücher und bereicherten auf diese Weise die Klosterbibliotheken. Ein eigentlicher Bücherhandel fand dabei nicht statt, sondern höchstens nur ein Austausch verschiedener Schriften. Die Abschriften wurden meistens mit Sorgfalt gefertigt, vorzüglich von den Lateinern, während die Griechen zuweilen nachlässiger sich zeigten. Freilich fehlte es auch nicht an unwissenden Abschreibern, durch welche manche Fehler in die Handschriften kamen. Leider verfälschten auch Manche die Schriften absichtlich; und einigen Büchern suchte man dadurch einen größern Werth zu geben, daß man sie als Werke berühmter Kirchenschriftsteller bezeichnete; daher gibt es noch jetzt so manche fälschlich dem Cyprianus, Ambrosius, Augustinus und Andern untergeschobene Schriften.

147. In der spätern Zeit des Mittelalters, als die Wissenschaften aus der Verborgenheit der Klöster hervortraten

und eine weitere Verbreitung gewannen, vorzüglich als Universitäten hie und da errichtet wurden, bekam der Buchhandel ein regeres Leben. Jetzt kamen zu den Benennungen **Librarius** und **Bibliopola** noch die Namen **Bibliator** und **Stationarius.** Das erstere Wort bezeichnete einen Buchhändler überhaupt, das andere aber einen solchen, welcher einen öffentlichen Laden hatte. **Librarii** nannte man in dieser Zeit solche Leute, welche zwischen den Bücherverkäufern und Käufern für gewisse Procente die Unterhändler machten oder Büchermäkler waren. Manche von den **Stationariis** führten das Buchhändlergeschäft für sich, andere aber für Rechnung der Universitäten, oder einzelner Fakultäten derselben, von denen sie daher Besoldung bekamen. Diese Buchhändler mußten dem Rector der Universität geloben, daß sie beim Kaufen und Verkaufen der Bücher gewissenhaft verfahren wollten. Dieses fand in Paris, Bologna, Wien und andern Orten statt, wo Universitäten waren. In Paris gab die Universität den Buchhändlern im Jahre 1259 besondere Statuten, welche 1275 erneuert und 1323 abermals geschärft wurden. Ebenso ertheilte die Rechtsschule zu Bologna 1259 und 1289 den ihr angehörenden Buchhändlern Gesetze, nach denen sie sich richten mußten. Die Abschreiber, welche die Buchhändler zu Paris sich hielten, wurden von dem Rector und den Procuratoren der Universität verpflichtet. Auch durfte kein Buch ausgeliehen werden, bevor es nicht von der Universität durchgesehen und taxirt worden war.

148. Unbeschränkter konnten die Buchhändler ihr Geschäft in solchen Städten treiben, wo keine Universitäten waren. Hier stand es ihnen völlig frei, solche Abschriften fertigen zu lassen, durch welche sie einen bedeutenden Gewinn zu erlangen hofften; hier konnten sie beliebige Preise ansetzen und überhaupt nach freiem Belieben in jeder Hinsicht speculiren. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, kurz vor Erfindung der Buchdruckerkunst, finden wir als angesehenere Handschriftenhändler genannt: **Johann Minner** in Nördlingen, **Vespasiano** in Florenz, **Melchior** in

Mailand und Johann Aurispe in Venedig. Mit ihnen erreichte der bisherige Handschriftenhandel seine Endschaft; denn durch die Erfindung der Buchdruckerkunst bekam der Buchhandel eine ganz neue Wendung.

II.

Der Buchhandel in Deutschland seit Erfindung der Buchdruckerkunst.

---

149. Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst waren eine lange Zeit hindurch die meisten Buchdrucker zugleich auch Buchhändler *c)*. Wir wissen, daß Fust selbst mehrere Male nach Paris ging und seine Druckwerke daselbst zum Verkaufe auslegte, und daß Peter Schöffer erst Hermann von Stathoen und nach dessen Tode Conrad Henlief als seine Geschäftsführer dahin sendete, um dort den Bücherverkauf zu besorgen. Unter den übrigen Buchdruckern zeichnete sich vorzüglich Anton Koberger zu Nürnberg (s. §. 79.) durch seine Buchhändlerthätigkeit aus. Von ihm wird gerühmt, daß er in mehreren Städten Deutschlands und anderer Länder Buchläden, oder wenigstens Commissionslager der von ihm gedruckten Bücher gehabt und zugleich eine höchst bewundernswürdige Ordnung in seiner Geschäftsführung gehalten habe. Uebrigens fingen auch bald Manche einen Buchhandel an, ohne selbst Drucker zu seyn, hauptsächlich Solche, welche erst Manuscripte feil geboten hatten, und die Pergamenthändler. Im Jahre 1480 werden Hans Harscher, Erhard Röwinger oder Reuhing und Berchtold Ofener in Ulm und 1499 Georg Rechlin in Nördlingen als Buchführer genannt, welchen Namen sie daher bekamen, weil sie die Bücher auf die Jahrmärkte

schafften, die hauptsächlich an den Wallfahrtsörtern gehalten wurden. Vorzüglich zeichnete sich schon 1485 die Messe zu Frankfurt am Main in dieser Hinsicht aus, auf welche Peter Schöffer zu Mainz, so wie andere Buchdrucker, selbst des Auslandes, ihre Druckwerke sendeten, oder wohl auch selbst brachten.

c) Ueber den Buchhandel seit Erfindung der Buchdruckerkunst sehe man: *Marquardt, H. S.*, De Re Libr. Selecta quaedam, Jenae, 1691. — *Joh. de la Caille*, Histoire de l'Imprimerie et de la Librairie. Paris, 1689. 4. — *Ahasveri Fritschii* Tractatus de typographis, bibliopolis chartariis et bibliopegis. Jenae, 1675. 4. Dieselbe Schrift aus dem Lateinischen übersetzt von Sincerus unter dem Titel: Fritsch, A., Abhandlungen von den Buchdruckern, Buchhändlern, Papiermachern und Buchbindern. Regensburg. 1750. 4. — Historische Lebensbeschreibung eines bekannten Buchhändlers u. s. w. worbei eine accurate Beschreibung der vornehmsten Buchh. von 1666 bis dato, auch was es dahmals vor eine Beschaffenheit mit dem Buchhandel in Teutschland, Holland, Frankreich gehabt u. s. w. Frankf. und Leipz. 1712. 8. — *Krüsike, J. C.*, Vindemiarum Litt. Specimina II, quibus de Re Libraria universe agitur etc. Hamburg, 1727--31. 8. — *Frid. Rothscholz*, Icones bibliopolarum et typographorum de republica bene meritorum ab incunabulis typographiae ad nostra usque tempora. 3 Tom. Norimb. 1725—1729. fol. — Lichtensteger, G., Vorsaal der Gelehrsamkeit oder Bildersammlung derjenigen Buchhändler und Buchdrucker, so der gelehrten Welt gedient. 1749. Fol. — Materialien zu einer Geschichte des Buchhandels (von J. C. F. Koch). Leipz. 1795. 8. — Gräffer, F., der deutsche Buchhandel in Verbindung mit der Buchdruckerkunst historisch betrachtet. Wien, 1813. gr. 8. — Ebert, F. A., Der Buchhandel. In Ersch und Gruber's Encyclop. II. Sect. 2. Bd. — Schulz, O. A., der Buchhandel. In Schiebe, A., Universal-Lexikon der Handlungs-Wissenschaften. 1. Bd.

150. Die Zeitverhältnisse in dem 16. Jahrhunderte, vorzüglich die Reformation und das Entstehen mehrerer gelehrten Schulen in Deutschland trugen viel dazu bei, daß der Buchhandel mehr und mehr sich hob. Bald trennte sich nun auch der reine Buchhandel von dem Buchdruckergeschäfte und es ging der Sortiments- und Verlagsbuchhandel hervor. Als der erste Verlagsbuchhändler ist wohl Johann

Rinmann anzusehen, der auf einem 1517 von Sylvan Otmar in Augsburg gedruckten Buche als Buchführer genannt wird. Ein zweiter ist Michael zu Erfurt, den man 1523 erwähnt findet. Die Frankfurter Büchermesse erreichte in diesem Jahrhunderte ihre höchste Blüthe, da aus einem weiten Umkreise Buchdrucker und Buchhändler daselbst sich sammelten und selbst Heinrich Etienne aus Paris und Plantin von Leyden dort erschienen. Vom Jahre 1564 an wurde ein Verzeichniß der auf die Frankfurter Messe gebrachten neuen Bücher gedruckt *d)*. Mit Ende des 16. Jahrhunderts aber wendete sich das Büchergeschäft mehr und mehr von Frankfurt weg, man weiß nicht recht, aus welcher Veranlassung, und zog sich nach Leipzig, wo ebenfalls schon seit Anfang desselben Jahrhunderts ein Büchermarkt gewesen war und wo die Buchhändler manche Begünstigungen erfuhren, durch welche ihr Geschäft gehoben wurde. Von dieser Zeit an ließen auch die Buchhändler zu Leipzig einen Büchermeßcatalog erscheinen, der bis zu unsern Zeiten fortgesetzt worden ist *e)*.

d) Dieses Bücherverzeichniß wurde zuerst von dem Buchführer Georg Willer aus Augsburg herausgegeben, der es bei dem Buchdrucker Nikolaus Bassäus in Frankfurt drucken ließ. Es dauerte bis 1597, worauf Peter Kopf sein: Allgemeines Meßverzeichniß aller Bücher', so zu Frankfurt verkauft worden, folgen ließ, welches aber nach 1604 endete. — Ueber die Frankfurter Messe sehe man: Ort's Abhandlung von der Reichsmesse zu Frankfurt. Frankf. 1765. 4. — Collectio in unum corpus omnium librorum etc., qui in nundinis francof. venales extiterunt. Francof., 1592. 4.

e) Das Leipziger Meßverzeichniß erschien zuerst bei Abraham Lamberg, darauf bei Henning Große und dessen Erben, später bei Lankisch und dessen Erben und ging endlich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts an die Weidmannsche Buchhandlung über, durch welche es noch jetzt besorgt wird. Anfangs waren die Bücher darin systematisch geordnet, wofür später die alphabetische Folge eingeführt wurde, so wie man auch seit 1795 anstatt des frühern Quartformats die Octavform wählte.

151. Unter den Frankfurter Buchhändlern zeichneten sich im 16. Jahrhunderte vorzüglich aus: Sigismund

Feyerabend, Palthen, Emmel, Schönwetter, Rose und Fischer. In Leipzig hatten die Nürnberger Buchhändler Steiger und Boskopf zuerst den Buchhandel gehoben, und für denselben wirkten alsdann thätig Melchior Lotther, Nikolaus Wolrab, Jakob Berwaldt, Ernst Vögelin, Johann Steinmann, Beyer, Abraham Lamberg, Melchior Beer, Valentin Schumann, Valentin Bapst, Wolfgang Müller, genannt Stöcklein von München, Jakob Thanner von Würzburg und Martin Lanzenberger eben daher, Andreas Schneider, Johann Rhanbaum, Johann Steinmann, Michael Lanzenberger und Jakob Apel, so wie Moritz Golz, Bartholomäus Vogel und Christ. Schrammen. Wittenberg hatte seit 1505 eine Buchdruckerei; Melchior Lotther der Jüngere beschäftigte sich daselbst seit 1519 hauptsächlich mit dem Drucke von Luthers Schriften; und später machten sich Hannß Lufft *f)* und Georg Rhawe auf gleiche Weise dort berühmt. Jena bekam 1553 an Christian Rödinger einen thätigen Buchdrucker und Buchhändler und aus andern Städten Sachsens und der Nachbarländer gingen ebenfalls fortwährend Druckwerke hervor.

f) Man sehe: Zeltner, Gust. Geo., Kurze Nachricht von dem Leben und Fatis Hannß Luffts, berühmten Buchdruckers in Wittenberg. Nürnb. und Altd. 1727. 4.

152. Außer Frankfurt und Leipzig waren damals wohl Nürnberg und Augsburg die Städte Deutschlands, wo der Buchhandel am meisten blühte. In Nürnberg befanden sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts über zwanzig Sortimentshandlungen. Johann Otto, Buchführer daselbst, hatte wahrscheinlich 1533 den ersten musikalischen Verlag unternommen. Mit ihm waren daselbst thätig: Leonhard zu der Aych, Johann von Berg, Kaspar Weidlin, Friedrich Peypus, Leonhard Milchthaler, Ulrich Neuber, Gabriel Hein, Hanns Cra-

mer, Joachim Lochner, Barbara Stralenfelzerin, Andreas Obermeier, Erhard Hayer, Leonhard Vischer, Hans Popp, Joachim Frank, Nikolaus Koler, Veit Fryhell, Georg Endter, Alexander Philipp Dietrich, Friedrich Creusner, Andreas Friesener, Johann Sensenschmidt, Heinrich Köhler, Konrad Zenninger, Georg Fuchs, Kaspar Hochfelder, Hans Mayr, Hieronymus Hölzer und Johann Weißenburger. Augsburg enthielt nicht weniger Buchdrucker und Buchhändler. Daselbst befanden sich Joseph Bürglin, Jörg Diemar, Hans Ottmar, Jakob Wacker aus Salzburg, Georg Nadler, der kaiserliche Buchdrucker Erhard Oeglin, welcher zuerst hebräische, und Hans Müller, der zuerst griechische Bücher herausgab, alsdann Heinrich Steiner, Georg Willer, Alexander Weisenhorn, Philipp Ulhard und der Rector Paul Aemil bei St. Ursula. Die Buchdruckerei ad insigne Pinus wurde durch eine ganze Gesellschaft unterhalten, welche aus ihr sehr schöne Drucke hervor gehen ließ *g*).

g) Zapfs Schriften über diese Buchdruckerei siehe §. 79. Anmerkung *r*.

153. Uebrigens zeichnete sich auch Köln durch seine Buchhändler aus, wo Johann Stuche, Peter Quentel, Gottfried Hithorg, Gerwin Kale, Hermann Mylius, Maternus Chorlin und Johann Gymnicus ansehnliche Geschäfte trieben. Nicht minder blühte in Straßburg der Buchhandel durch Adolf Rusch, Martin Flach, Sixtus Rufinger, Udalrich Han, Johann Georg Portenbach und Thomas. Bei dieser Menge von Buchdruckern und Buchhändlern in Deutschland läßt sich leicht begreifen, daß der Verkehr auf den Büchermessen sehr lebhaft seyn mußte, besonders da auch ausländische Buchführer daran Theil nahmen.

154. Eigentlich trieben die zur Messe kommenden Buchhändler damals nur einen Tauschhandel mit ihren Verlagswerken unter einander. Jeder wählte nämlich aus dem Verlage der andern diejenigen Schriften aus, welche er in seiner Umgebung abzusetzen hoffte, und gab dagegen von seinem Verlage, was begehrt wurde, worüber man laufende Rechnung hielt. Dieses Verfahren dauerte bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts. Da die Bücherniederlagen nur in ansehnlichen Städten sich befanden, so bedienten sich die Buchhändler, um die Bücher in einem weitern Umkreise an das Publikum abzusetzen, in den kleinern Orten lebender Buchbinder und anderer Mittelspersonen, von denen manche später selbst als Buchhändler auftraten.

155. Zu Anfange des 17. Jahrhunderts, wo der Buchhandel in Leipzig immer mehr an Regsamkeit gewann, waren daselbst als Verleger vorzüglich thätig: Jakob Apel, Johann Börner, Elias Rehfeld, Johann Eyering, Johann Perfert, Christian Ellinger, Henning Großed der ältere und jüngere, Abraham Lamberg, Kaspar Klosemann, Barth und Voigt. Leider hemmte der noch im ersten Viertel dieses Jahrhunderts ausbrechende dreißigjährige Krieg das weitere Aufblühen des Buchhandels eine Zeitlang; nach dem Westphälischen Frieden aber gewann derselbe einen neuen Aufschwung. Zu Ende des 17. Jahrhunderts erhoben sich zu Leipzig die ansehnlichen Buchhandlungen von Gleditsch, Fritsch und Weidemann, neben denen noch die von Elbing, Fleischer, Groschuff, Heide, König, Ritsch, Schrey, Schürer und Vogt daselbst bestanden. Die Messe zog immer mehr Buchhändler dahin und die Leipziger Buchhändler standen selbst mit mehreren ausländischen in Verbindung, vorzüglich mit den Holländischen, Schwedischen und Dänischen.

156. In andern ansehnlichen Städten Deutschlands mehrten sich ebenfalls die Buchhandlungen. In Wittenberg trieben Helbig und Seelfisch das Buchhändlergeschäft; in Jena hatten Birckner, Cröker, Nisius und Seng=

wald Handlungen; in Gotha waren Boetius und Reyher thätig; in Breslau befanden sich die Verlagshandlungen von Kloß und Drescher; in Hannover trat Förster, in Lüneburg Lipper, in Goslar König als Buchhändler hervor; in Kassel waren die Verleger Schäfer und Kürschner; in Dillingen Benck. Wenn Frankfurt am Main jetzt auch nicht mehr so zahlreich besuchte Büchermessen hatte, so besaß es doch mehrere ansehnliche Buchhandlungen; denn daselbst waren Berner, Götze, Knoch, Müller, Oehrling, Schiebbe, Wehe, Wilde und mehrere andere thätige Buchhändler; in Hamburg zeichneten sich Hertel, Biering und Neumann aus, in Köln Frießen und Busäus, in Lübeck Wiedemann, in Nürnberg Enders, Felsecker, Helmers, Monath, Otto, Tauber und Weigel, in Rostock Hellervort, in Ulm Barthel, Kühn und Wagner und in Straßburg Städel und Zetzner.

157. Aus der Vermehrung der Buchhandlungen ging der Uebelstand hervor, daß der Büchermarkt mit Verlagswerken überschwemmt wurde und mehr Bücher als Käufer derselben vorhanden waren, wodurch der Buchhandel offenbar Schaden erlitt. Daher erlaubten sich nun auch mehrere Buchhändler manche eben nicht löbliche Mittel, um die Bücher abzusetzen, und entwürdigten dadurch ihr Geschäft. Das war vorzüglich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts der Fall, wo mehrere Buchhandlungen deshalb zu Grunde gingen *h*). Freilich trugen auch die fortdauernden Kriegsunruhen jener Zeiten viel zum Verfalle des deutschen Buchhandels bei. Dadurch geschah es vorzüglich, daß die Buchhändler des Auslandes aufhörten, die Büchermessen in Deutschland zu besuchen, und daß damals weniger gedruckt wurde. Zu der Zeit hörte auch der Besuch der deutschen Buchhändler auf den Frankfurter Messen völlig auf.

h) Siehe: Unpartheiische Gedanken eines aufrichtigen Patrioten, über einige Quellen und Wirkungen des Verfalls der jetzigen Buchhandlungen u. s. w. Schweinfurth, 1733. 8. — Auch vergleiche man:

Charlatanerie der Buchh. (von Salich). 1732, wozu gehören: Schreiben die Charlatanerie der Buchhändler betreffend. 1732. — Mirmidon, Abhandlung von der heutigen Buchhandlung und derselben Verbesserung. Frankf. u. Leipz. 1756. 8.

158. Dagegen mehrte sich die Zahl der Buchhändler auf den Leipziger Messen fortwährend, besonders als die Zeiten wieder ruhiger wurden. In der Ostermesse 1765 kam zu Leipzig durch die Bemühungen des Buchhändlers Philipp Erasmus Reich der erste Deutsche Buchhändlerverein zu Stande, dessen Statuten von 59 Buchhändlern unterschrieben worden waren *). Alle diese hatten dadurch sich verbindlich gemacht, nach Kräften für den Aufschwung und die Aufrechthaltung des Buchhandels zu wirken. Da nun zugleich in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Wissenschaften neues Leben bekamen, und mehrere ausgezeichnete Schriftsteller hervortraten, so gewann der Buchhandel ebenfalls desto mehr einen neuen Aufschwung. Der Tauschhandel erreichte jetzt größtentheils seine Endschaft, und das Geschäft wurde mehr kaufmännisch betrieben. Auch schlossen die Buchhändler, da jener Verein wahrscheinlich bei Reichs Tode, 1787, wieder aufgehört hatte, von neuem Vereine, um den Verkehr unter einander zu erleichtern. So versammelte der Buchhändler Paul Gotthelf Kummer in Leipzig seit der Ostermesse 1792 seine Berufsgenossen zur Erleichterung des Abrechnungsgeschäfts im Richterschen Kaffeehause mehrere Jahre hindurch. Vorzüglich aber zeichnete sich der 1797 von Karl Christian Horvath aus Potsdam in Leipzig begründete Verein aus, dem zwar nicht die Leipziger, aber 116 auswärtige Buchhändler beitraten und der 26 Jahre hindurch für die Beförderung des Buchhandels wirkte.

*) Die Statuten des von Reich gegründeten Buchhändlervereins findet man in: *Schulz, O. A.,* Allgemeines Adressbuch für den Deutschen Buchhandel u. s. w. Leipz. 1740. Lex. 8. V. Abthlg. pag. 48.

159. Im 18. Jahrhunderte zeichneten sich unter den in Leipzig befindlichen Buchhändlern aus: Breitkopf und

Sohn, Crusius, Dyk, Benjamin Fleischer, Kaspar Fritsch, J. Fr. Gleditsch, Göschen, Hartknoch, der früher in Riga seinen Wohnsitz hatte, J. S. Heinsius, Hilscher, Junius, Kummer, Weidmanns Erben und Reich; in Dresden befanden sich die Buchhandlungen von Gerlach und Walther; in Wittenberg war Zimmermann thätig, in Weimar, wo seit 1625 gedruckt wurde, bestand die Buchhandlung von Hoffmann und zu Ende dieses Jahrhunderts das von Bertuch begründete Industrie-Comptoir; in Jena aber traten die Buchhändler Cröker, Cuno, Nath. Sig. Frommann, welcher zuvor in Züllichau ansässig gewesen war, und Hartung auf und in Gotha lebte Ettinger. In Berlin trieben Haude und Spener, Mylius, Nicolai *i)*, Unger und Voß ansehnliche Geschäfte, in Breslau W. G. Korn und J. Fr. Korn und Meyer, in Halle Gebauer *k)*, Hemmerde und Schwetschke, Karl Chr. Kümmel und Renger und außerdem bestand daselbst die Buchhandlung des Waisenhauses. In Königsberg war Nicolovius und Zeise, in Hannover Helwing, in Göttingen Vandenhoeck und Ruprecht und Dietrich, in Braunschweig J. C. Meyer und die Schulbuchhandlung, in Helmstedt Weygand, der später nach Leipzig ging. In Kassel befand sich Krieger, in Hamburg Bohn und Brandt, in Altona Iversen, in Rostock Koppe, in Frankfurt am Main Andreä, Varrentrapp und Wenner, in Augsburg Matth. Ringer, in Erlangen Palm, in München Richter, in Nürnberg Endter, C. Felsecker, Grattenauer, Raspe, Schneider und Weigel und Stein, in Würzburg Stahel, in Stuttgart Cotta, Metzler und Steinkopf, in Ulm Stettin und Wohler, in Wien Blumauer, Gaßler, Gerold, Mösle und Wappler *l)*.

i) Siehe: Göckingk, L. F. G. von, Fr. Nicolai's Leben und literar. Nachlaß. Berlin, 1820. gr. 8.

k) Man sehe: Die vornehmsten Lebensumstände und der persön-

liche Charakter des sel. Hrn. Joh. Justinus Gebauer's, Buchdruckers und Buchhändlers in Halle. Halle, 1772. Fol.

l) Die Buchhandlungen, welche zu Ende des 18. Jahrhunders bestanden, nennt folgende Schrift: Allgemeines Verzeichniß aller Buchhandlungen, welches eine Anweisung zur Erleichterung der Meßgeschäfte, sowohl für die auf der Messe gegenwärtigen, als auch abwesenden Herrn Buchhändler enthält u. s. w. Leipz. 1791. gr. 8.

160. Eine abermalige Hemmung des Bücherverkehrs bewirkte die französische Revolution und die Reihe von Kriegen, welche dieselbe nach sich zog, und in denen Napoleon seine Herrschergewalt auch über die Presse in Deutschland ausdehnen wollte, so daß deshalb Rudolph Zacharias Becker in Gotha eine Zeit lang seine Freiheit *m*) und Johann Philipp Palm in Nürnberg sogar sein Leben *n*) verlor *o*). Sobald aber die Kriegsunruhen 1815 ihr Ende erreicht hatten, hob sich auch der Buchhandel von neuem. Mit jedem Jahre ging nun fast eine größere Anzahl Schriften unter der Presse hervor, so daß das Buchhändlergeschäft an Ausdehnung gewann, besonders da mehrere Verlagsbuchhändler selbst Druckereien anlegten, und daß zugleich die Buchhandlungen an Zahl sich mehrten. Dabei bekam jetzt der Buchhandel eine geregeltere Form. Im Jahre 1825 bildete sich in Leipzig der neue Börsenverein, der vorzüglich durch Friedrich Campe aus Nürnberg in das Leben gerufen wurde und dem alle Buchhändler Deutschlands beitraten. Dieser Verein errichtetete hierauf in Leipzig ein neues großes Gebäude, die deutsche Buchhändlerbörse, welche während der Ostermesse 1836 eingeweiht wurde. Dadurch ist Leipzig noch me r und für die Dauer der Centralpunkt des deutschen Buchhandels geworden. In Leipzig hat jeder deutsche Verlagsbuchhändler, ja selbst mancher des Auslandes seinen Commissionär; außerdem aber haben die Buchhandlungen Norddeutschlands auch in Berlin, und die süddeutschen Buchhändler ebenfalls in Augsburg, Frankfurt am Main, Nürnberg, Stuttgart und Wien ihre Commissionäre.

m) Becker, R. Z., Leiden und Freuden in 17monatlicher franz. Gefangenschaft, von ihm selbst beschrieben. Ein Beitrag zur Charakteristik des Despotismus. Gotha, 1814. 8.

n) J. Ph. Palm, Buchhändler zu Nürnberg. Auf Napoleons Befehl hingerichtet zu Braunau den 26. Aug. 1806. (von J. v. Soden.) Nürnb. 1814. 8.

o) Von dem Sinken des Buchhandels zu Anfang des 19. Jahrhunderts handelt folgende Schrift: Ueber den jetzigen Verfall des deutschen Buchhandels in Deutschland u. s. w. (von F. C. F. Franke.) Berlin, 1802. 8.

161. Nach der Zählung vom Jahre 1839 befinden sich jetzt in Deutschland 345 Städte, welche Buchhandlungen enthalten, und unter denen folgende wenigstens zehn oder mehrere Buchhandlungen haben, die Musikalien- und Kunsthandlungen nicht mit gerechnet *p)*. Augsburg enthält 13, Berlin 88, Braunschweig 10, Breslau 19, Frankfurt am Main 29, Halle 15, Hamburg 18, Heidelberg 10, Köln 17, Leipzig 111 Buchhandlungen und 2 Antiquarhandlungen, München 11, Nürnberg 19, Prag 11, Stuttgart 28, Wien 33 Buchhandlungen, welche mit Leipzig in Verbindung stehen. In der Leipziger Michaelismesse 1839 lieferten: 20 und mehrere Artikel die Verlagsbuchhandlungen von Barth, Baumgärtner, Brockhaus, Friedrich Fleischer, Hinrichs, Kollmann, Polet, Schreck und Weber in Leipzig, von Basse in Quedlinburg, von Ebener in Ulm, von Heymann und Reimer in Berlin, von Hoffmann und Metzler in Stuttgart, von Kollmann in Augsburg, von Leske in Darmstadt, von Voigt in Weimar. Außerdem zeichneten sich bisher theils durch die bedeutende Anzahl, theils durch die Wichtigkeit ihrer Verlagswerke noch aus: Andreä und Brönner in Frankfurt am Main, Arnold in Dresden, Cotta und Hallberger in Stuttgart, Duncker und Humblot, Enslin, Nauck und Schlesinger in Berlin, Fleischmann in München, Gerold und Heubner in Wien, Gödsche in Meißen, Hahn in Hannover, Hoffmann und Campe in Hamburg, das Landes-Industrie Comptoir in Weimar, From-

mann in Jena, Max und Comp. in Breslau, Mayer in Aachen, F. Perthes in Hamburg, Riegel und Wießner in Nürnberg, Rubach in Magdeburg, Osiander in Tübingen, Vandenhöck und Ruprecht in Göttingen, Vieweg in Braunschweig, Vogel, Voß, O. Wigand, Tauchnitz, Michelsen, Nauck, Göschen und Enobloch in Leipzig *q*).

p) Verzeichnisse der Buchhandlungen findet man in folgenden Schriften: Bibliopolisches Jahrbuch. 1.—4. Jahrgang. Leipzig, 1836—40. gr. 8. — Register von Buchhandlungen, deren Besitz oder Verlag sich verändert hat, und Verzeichniß der wichtigsten allgemeinen localen und wissenschaftlichen Zeitungen, Intelligenz=, Wochenblätter und Journale zum Gebrauch bei Insertionen. Nach den Städten und Wissenschaften geordnet. Rudolstadt, 1834. 4. — Nova-Verzeichniss der Sortiments-, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen. Wesel, 1836. quer 4. — Verzeichniß der Buch=, Kunst= und Musikalienhandlungen im Jahre 1839. Nebst Angabe der Commissionaire in Leipzig, Augsburg, Berlin, Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart und Wien. Leipzig, 4. Erschien seit einiger Zeit alljährlich. — *Schulz, O. A.*, Adressbuch für den deutschen Buchhandel und verwandte Geschäftszweige. Leipzig, 1839. Lex. 8. — Dasselbe für 1840. — Volger, E., Alphabetisch geordnete Nachweisungs=Tabelle solcher Buchhandlungen, auch einiger Kunst= und Musikalien=Handlungen, die früher existirten, jetzt aber an Andere übergegangen sind. Landsberg a. W. 1839. Fol.

q) Auf die jetzt lebenden Buchhändler beziehen sich: Das große Reich der deutschen Buchhändler=Corporation. Neu entdeckt und zum erstenmal beschrieben von H. Hoff. Leipzig, 1833. 12. — Allgemeine Buchhändler=Gallerie, herausgegeben von E. Pönicke und Sohn. 1.—4. Liefg. Jede mit 4 lith. Portr. Leipzig, 1835 bis 1837. Fol.

Ueber den Buchhandel der neuern Zeit überhaupt sehe man: Gespräch im Reiche der Todten zwischen dem Buchhändler Joh. Jac. Bauer und dem Kaufmanne L.*** von den vielerlei Arten des Buchhandels in ihrem rechten Gebrauche und Mißbrauche; oder über die Frage: ob ein Buchhändler ein Gelehrter seyn muß? Da die Wissenschaften die höchste Stufe erreicht haben sollen. Nürnb., 1770. 8. — Springer, J. C. E. von, Patriotische Gedanken vom deutschen Buchhandel. 1779. 8. — Schad, G. F., Einladungsschreiben an alle Buchhändler und Literatur=Freunde, die Herausgabe eines Buchhändler=Lexikons betreffend. Nürnb., 1788. 8. — Die Wichtigkeit

des Buchhandels (von W. Fleischer). Frankfurt a. M., 1791. 8. — Ueber bildende Künste, Kunst- und Buchhandel in Hinsicht auf Menschenwohl. (Von W. Fleischer.) Frankf. a. M., 1792. 8. — Meine Gedanken über den Buchhandel und über dessen Mängel, meine wenigen Erfahrungen und meine unmaßgeblichen Vorschläge, dieselben zu verbessern. (Von G. J. Göschen) Leipzig, 1802. gr. 8. — Ueber den Buchhandel, Romanen-Fabrikatur und einen Theil seiner Produkte. Eisl. 1803. 8. — Erörterungen der Frage: In wiefern ein Buchhändler oder Bücherverleiher u. s. w. wegen des Inhalts einer durch ihn verbreiteten Schrift zur Verantwortung gezogen werden könne? Frankf. a. M. 1805. 8. — Die Krisis des deutschen Buchhandels, herbeigeführt durch deutsche Buchhändler u. s. w. Reutl. 1815. 8. — Mallinkrodt, A. A. F., Bemerkungen über Deutschlands Literatur und Buchhandel. Dortm. 1815. 8. — Perthes, Fr., Der deutsche Buchhandel als Bedingung des Daseyns einer deutschen Literatur. 1816. 8. — Wie man's treibt so geht's; Antwort auf die Klageschriften der Herren Buchhändler in Hamburg und Berlin. 1819. gr. 8. — Einige Mittheilungen über den jetzigen deutschen Buchhandel. Allen, besonders jungen Buchhändlern gewidmet. 1827. 8. Aus dem Buchhändler-Wochenblatte. — Wolf, C., Ueber den deutschen Buchhandel. München, 1829. gr. 8. — Desselben, Wie läßt sich die gegenwärtige Crisis des deutschen Buchhandels am schnellsten und glücklichsten entfalten? München, 1830. 8. — *Gaedicke, Joh. Chrstn.*, **Der Buchhandel von mehreren Seiten betrachtet, für solche Leser, die denselben näher kennen lernen, oder sich als Buchhändler etabliren wollen. 2. Aufl. Greiz, 1834, 8.** Die erste Auflage erschien 1804 ohne den Namen des Verfassers. Auch sehe man die §. 5. angeführte Schrift von Gädicke.

In Hinsicht des Buchhandels einzelner Staaten und Städte Deutschlands sehe man: Ueber den Buchhandel in den k. k. Erblanden (von W. Gerle). Berlin u. Leipzig, 1774. 8. — Versuch über den Buchhandel, in Hinsicht auf die kaiserl. Erblande. Prag. 1782. 8. — Briefe über den gegenwärtigen Zustand der Literatur und des Buchhandels in Oestreich. Zürich, 1788. 8. — Wolf, C., Ueber den gegenwärtigen Zustand des Buchhandels in Bayern. München, 1827. 8. — Der Central-Schulbücherverlag und der Buchhandel in Baiern. Eine Denkschrift. Nürnberg, 1839. gr. 8. — Erörterung und Vertheidigung des Verbietungsrechts der privilegirten Buchhandlungen in Dresden. Dresd. 1804. 8. — Osterhausen, J. K., Einige Worte zur Widerlegung Nemnich's wegen des Kunst- und Buchhandels in Nürnberg. Nürnb. 1811. 8. — Stahel, V. J., Ueber den Zustand des Buchhandels in Würzburg; dem Publikum zur Prüfung vorgelegt. Würzburg, 1803. 8.

Buchhändlerische Zeitschriften sind folgende: Buchhändlerzeitung, auf 1778—85. Hamb. 8. — Buchhändlerzeitung, auf 1789, oder wöchentliche Nachrichten und Ankündigungen von Büchern und neuen Schriften. Augsb. 8. — Magazin des Buch- und Kunsthandels. 3 Jahrgänge, à 12 Stücke. Leipz. 1780—82. gr. 8. — Palm, Joh. Jak., u. K. D. H. Bensen, Neues Archiv für Gelehrte, Buchhändler u. Antiquare. 12 Stücke. Erlangen, 1795. gr. 8. — Als dessen Fortsetzung erschien: Journal zur Beförderung der Kultur durch den Buchhandel u. s. w. 2 Hefte. Erlangen, 1796. gr. 8. — Wochenblatt für Buchhändler, Buchdrucker, Antiquare und Musikhändler. 18 Jahrgänge. 1821—36. Cassel. 4. — Stellweg, J. C., Artistisches Wochenblatt für Kunst- und Buchhändler u. s. w. Nr. 1—30. Frankf. a. M. 1830. gr. 4. — Börsenblatt für den deutschen Buchhandel und für die mit ihm verwandten Geschäftszweige u. s. w. 1. Jahrg. 1834. (Begründet von D. A. Schulz, fortges. von J. A. Bergk und A. v. Binzer.) 2. Jahrg. 1835. redig. von A. v. Binzer. 3.—5. Jahrg. 1836—38. redig. von C. F. Dörffling. 6. Jahrg. 1839. redig. von G. Wuttig. Leipz. gr. 4. — Organ des deutschen Buchhandels, oder allgem. Buchhändler-Börsenblatt. Redig. von H. Burchhardt. 1.—6. Jahrg. 1834—39. Berlin, gr. 4. — Süddeutsche Buchhändlerzeitung 1. u. 2. Jahrg. 1838 und 1839. Stuttgart. gr. 4. Wird von K. Messow redigirt. — Leipziger allgemeine Zeitung für Buchhandel und Bücherkunde 1. und 2. Jahrg. 1838 und 1839. Leipz. gr. 4.

Zur Bildung und Vollendung des Buchhändlers können folgende Schriften dienen. Von Buchhändlern, Buchdruckern und Buchführern, ob sie auch ohne Sünde ketzerische, unzüchtige u. s. w. Bücher drucken und verkaufen können, durch Joh. Fr. Cölestinum. 1569. 8. — Religio Bibliopolae, oder die Religion eines Buchhändlers u. s. w. Aus dem Engl. von Th. Arnold. 2 Abthl. Leipzig und Hof, 1729 bis 1737. 8. — Gründliche Nachricht, wie ein christl., wahrhaftiger, redlicher Buchhändler-Diener sich verhalten soll u. s. w. (Von Paul Zeising, nachher herausgegeben von F. G.) Hamburg, 1746. 8. — Anekdoten des noch jetzt lebenden Buchhändlers James Lackington, welchen die Liebe zur Lectüre aus einem Schustergesellen zu einem der reichsten Buchhändler Englands umschuf. Von ihm selbst geschrieben. Aus dem Engl. der 5. Aufl. übers. Mit dem Port. d. Verfassers. Hamburg, 1795. 8. — Der Buchhändler, oder Anweisung, wie man durch den Buchhandel zu Ansehn und Vermögen kommen kann. (Von J. A. Bergk.) Leipz. 1825. 8. — Büchner, K., Die Bildung des Buchhändlers. Berlin, 1830. gr. 8. — Leben, Thaten und Fahrten eines jungen Buchhändlers, oder: Erziehung und Leben. Schwelm, 1830. 8. — Neidhard, F. C., Der Buchhändler, oder erste prakt.

Anleitung für junge Leute, die sich dem Buchhandel widmen u. s. w. Heidelb. 1832. gr. 8. — Versuch einer theoret.-prakt. Anleitung zur Buchhaltung für Buchhändler. (Von C. G. Ackermann.) Dessau, 1833. 4. — Taschenbuch für Zöglinge des Buchhandels. (Von L. Hilsenberg.) Carlsr. 1834. 12. — Kehr, L. C., Selbstbiographie. Zunächst für angehende Buchhändler geschrieben. Kreuznach. 1834. gr. 8. — Fritsch, H. T. M., Die Buchhaltung für Buchhändler nach den Grundsätzen der doppelten oder italienischen Buchhaltungs-Wissenschaft. Cöslin, 1836. gr. 8. — Hoepstein, Alb., Praktisches Handbuch der Buchführungskunde für den deutschen Buchhandel zur klarsten Geschäfts- und Vermögensübersicht. 2 Abthlgn. Leipz. 1836—38. hoch 4.

Für Schriftsteller in ihrem Verhältnisse zu Buchhändlern können nützlich werden: (Reich, Phil. Eras.,) Zufällige Gedanken eines Buchhändlers über Hrn. Klopstocks Anzeige einer gelehrten Republik. (Leipz.) 1773. 8. — (Derselbe,) Der Bücherverlag in allen Absichten genauer bestimmt. (Leipz.) 1773. 8. — Linguets Betrachtungen über die Rechte des Schriftstellers und seines Verlegers. Aus d. Franz. mit einig. Anmerk. (Von Ph. Er. Reich.) (Leipz.) 1778. 8. — Kramer, A., Die Rechte der Schriftsteller und Verleger; ein Versuch. Heidelberg, 1827. gr. 8. — Hand- und Hülfsbuch, kleines, für Buchhändler, Schriftsteller und Correctoren, mit der Vorstellung einer Correctur, vom Verf. des Handbuchs für Buchdrucker (J. F. Flick). 3. Aufl. Berlin, 1829. 8. — Die Gefahren der Autorschaft. Ein Buch für junge Schriftsteller von einem alten Autor. Aus dem Engl. Leipzig, 1838. 12. — Des jungen Verlegers Freund. Eine Fortsetzung der Gefahren der Autorschaft. Aus dem Engl. Leipzig, 1838. 12.

III.

Der Buchhandel des Auslandes.

---

162. Unter den Ländern, welche an Deutschland grenzen, zeichnete sich von jeher Frankreich durch seinen Buchhandel vorzüglich aus; denn es ist nicht allein das Land, in welchem, nächst unserem Vaterlande, die größte Anzahl

von Büchern hervorgegangen ist und noch erscheint, sondern es hat auch stets durch seine Literatur großen Einfluß auf andere Länder geübt und seine Bücher weit verbreitet. Daß bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst ausgezeichnet kenntnißreiche und thätige Buchdrucker hauptsächlich in Paris und Lyon auftraten und durch ihre Druckwerke sich berühmt machten, ist in der vorhergehenden Abtheilung berichtet worden. Auch sie waren Buchdrucker und Buchhändler zugleich. Aber beide Geschäfte trennten sich in Frankreich ebenfalls nach einiger Zeit, und der Buchhandel gewann daselbst bedeutend an Umfang, als im 17. und noch mehr im 18. Jahrhunderte viele ausgezeichnete französische Schriftsteller hervorgingen. Damals bekam Paris im Buchhandel das Uebergewicht über Lyon, weil die Gelehrten hauptsächlich Paris zu ihrem Aufenthaltsorte wählten, und seitdem ist die Hauptstadt Frankreichs der Hauptplatz des französischen Buchhandels geblieben. In ihr treten noch jetzt die meisten und vorzüglichsten Werke an das Licht. Der Geschäftsgang des Buchhandels ist in Frankreich nicht so geregelt wie der in Deutschland, auch werden daselbst keine Schriften à Condition versendet, sondern die Bücher nur auf feste Rechnung und meistens für baare Zahlung gegeben, wobei jedoch ein gewisser Rabatt statt findet. Durch die Revolution zu Ende des vorigen Jahrhunderts erlitt der Buchhandel eine bedeutende Störung; aber nach Beendigung der letzten Kriege und nach Napoleons Entfernung gewann er einen neuen Aufschwung. Von Jahr zu Jahr wuchs nun die Zahl der neu hervorgehenden Schriften, deren Summe in der letztern Zeit bis über 6000 in einem Jahre stieg. Die Julirevolution von 1830 bewirkte nur eine kleine Stockung des Buchhandels, die bald endete. Im Jahre 1835 hatte Paris 582 Buchhandlungen, während das übrige Frankreich 2210 besaß, wovon 41 sich in Lyon befanden. In der neuesten Zeit scheint der Buchhandel in Frankreich immer mehr zu sinken und zwar hauptsächlich durch die Schuld der Buchhändler selbst, die zu großen Gewinn ziehen wollten. Zwar

hat sich die Zahl der neu hervorgehenden Schriften nicht gemindert, aber der Buchhandel ist größtentheils zu einem Commissionshandel geworden; denn die Buchhändler lassen jetzt auf eigne Kosten fast nur Schulbücher, technologische Werke und die für die Lesekabinette bestimmten Schriften erscheinen. Größere und wichtigere Werke werden gewöhnlich auf Kosten der Regierung, oder gelehrter Anstalten und Akademien, oder der Verfasser gedruckt. Selbst das **Journal des Savans** wird von der Regierung mit einem jährlichen Aufwande von 20,000 Franken erhalten. Einen sehr großen Nachtheil bringt dem Buchhandel Frankreichs der Belgische Nachdruck, der freilich durch die hohen Bücherpreise der französischen Buchhändler in das Leben gerufen worden ist *r*).

r) Ueber den französischen Buchhandel der neuern Zeit findet man Nachrichten in: Annuaire de l'imprimerie et de la librairie française. Paris, 1821. 8. — Annales de la typographie française et étrangère, journal spécial de l'imprimerie, de la fonderie, de la gravure, de la librairie et de la papeterie. Paris, 1838. 4. — *Plassan*, *J. R.*, Memoire à M. le Comte de Montalivet, Ministre de l'Intérieur, sur l'Imprimerie et sur la Librairie, sur leur Etat actuel et sur les Moyens à employer pour les replacer au Rang qu' elles doivent occuper. Paris, 1838. 4. — Lettre à M. *Plassan*, ancien imprimeur, sur les intérêts materiels de la typographie, à l'ocasion du Memoire qu' il a présenté au ministre de l'intérieur. Paris, 1839. 4. — Lettre deuxième, à M. *Plassan*, ancien imprimeur, sur les intérêts artistiques de la typographie, par rapport à ses intérêts industriels. Paris, 1839. 4. Der Verfasser beider Briefe ist A. Th. Scott.

163. Daß in England die Buchdruckerkunst auf eine ausgezeichnete Stufe der Vollkommenheit sich erhob, wurde schon in der vorhergehenden Abtheilung erwähnt. Desto leichter wird man nun begreifen, daß der Buchhandel daselbst ebenfalls von Wichtigkeit werden mußte. Auch hier hob sich derselbe, als mehrere ausgezeichnete Schriftsteller zur Zeit der Königin Elisabeth hervortraten, und da es England bis auf unsere Zeiten nicht an berühmten Schriftstellern fehlte, so blieb der Buchhandel fast fortwährend auf gleicher Höhe. Der Mittelpunkt für denselben ist London, obschon Oxford

und Cambridge und neuerlich auch Edinburg eine nicht geringe Anzahl von Schriften hervorgehen ließen, die aber nach London gesendet und daselbst weiter verbreitet werden. In London befanden sich 1834 gegen 830 Buchhandlungen. Die Verlags- und Sortimentshandlungen sind in England weit strenger als in Deutschland von einander geschieden. Neuerlich hat der englische Buchhandel dadurch eine besondere Eigenthümlichkeit bekommen, daß die Verleger ein neues Werk entweder in seiner ganzen Auflage, oder in größern Partieen durch einen sogenannten Trade-sale oder eine Versteigerung den Sortimentsbuchhändlern überlassen. Diese treiben zugleich bedeutende Antiquargeschäfte. Obgleich die englischen Bücher sehr hohe Preise haben, welche hauptsächlich durch die treffliche äußere Ausstattung veranlaßt werden, so wuchs doch in der neuesten Zeit jährlich die Zahl der in England neu herauskommenden Schriften, deren Summe in einem Jahre jetzt etwa 2,000 betragen mag. Einen verhältnißmäßig sehr großen Theil davon macht die Zahl der Journale aus.

164. Obgleich Italien nächst Deutschland zuerst die Buchdruckerkunst in Ausübung brachte und anfangs einen nicht unbedeutenden Bücherverkehr besaß, so hat der Buchhandel daselbst doch nicht die Höhe erreicht, zu welcher er in den beiden vorgenannten Ländern und in Deutschland gelangte. In der frühern Zeit traten in Italien, wie dieses in der vorhergehenden Abtheilung berichtet wurde, sehr berühmte Buchdrucker auf, die in ihrem Buchhändlergeschäfte einen lebhaften Verkehr mit den deutschen Buchhändlern unterhielten, ja Pietro Valgrisi zu Venedig errichtete sogar in Leipzig 1560 eine Filialbuchhandlung. Allein diese Geschäftsverbindung hörte mit dem Beginne des 17. Jahrhunderts auf und zwar theils durch den Eigennutz der Fugger'schen Handlung, theils durch die Unruhen des dreißigjährigen Kriegs. Uebrigens trennte sich in Italien schon frühzeitig der Buchhandel von dem Buchdruckergeschäfte; denn schon Lucantonio de Giunta ließ bei Andern seine Verlagswerke drucken. Da Italien von jeher in mehrere kleinere Staaten

getheilt war, so fand sich kein rechter Vereinigungspunkt für den italienischen Buchhandel, und da der Clerus der Aufklärung am meisten in Italien entgegenwirkte, so konnte auch der Bücherverkehr in diesem Lande desto weniger zur vollen Blüthe gelangen. Sortimentshandlungen finden sich nur wenige in Italien; anstatt derselben gibt es viele Antiquarhandlungen. Selbst die Verlagsbuchhandlungen sind nicht sehr zahlreich; daher müssen die Gelehrten ihre Schriften oft auf eigne Kosten drucken lassen. Im Jahre 1835 lieferten 460 Verleger gegen 2,800 Werke. Die Hauptsitze des italienischen Buchhandels sind jetzt Mailand und Florenz. Mit dem Auslande findet von Italien aus nur ein geringer Bücherverkehr statt.

165. So lange Froben und Oporin in Basel thätig waren, besaß das Buchhändlergeschäft in der Schweiz eine solche Ausdehnung, daß in dieser Hinsicht ein lebhafter Verkehr mit dem Auslande bestand. Nach dem Hinscheiden dieser Männer aber scheint Niemand ihre Stelle völlig ausgefüllt zu haben; wenigstens gewann der Buchhandel der Schweiz nicht einen weitern Umfang, sondern beschränkte sich eine längere Zeit hindurch mehr auf den kleinern Kreis des Landes selbst, bis in unsern Tagen Orell und Füßli in Zürich und Sauerländer in Aarau das Buchhändlergeschäft von neuem belebten und über die Grenzen der Schweiz ausdehnten. Leider jedoch droht durch die jetzt in diesem Lande herrschenden Unruhen dem Buchhandel daselbst kein geringer Nachtheil.

166. Ueber den Buchhandel in der pyrenäischen Halbinsel mangeln uns die vollständigen Nachrichten; doch scheint er mit dem italienischen die größte Aehnlichkeit zu besitzen. Obschon es in Spanien und Portugal nicht an ausgezeichneten Schriftstellern fehlte, so war die Zahl derselben doch nicht so groß, als die anderer Länder, und so entbehrte der Buchhandel daselbst schon eine lebhafte Anregung zum Aufschwunge. Ueberdieß traten ihm die öftern Kriegsunruhen hemmend in den Weg. In den beiden zuletzt vergan-

genen Jahrhunderten bezog Spanien viele Schriften aus dem Auslande, hauptsächlich aus den Niederlanden. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts zeichneten sich die Buchhandlungen von Ibarra und Sancha in Madrid und die von Montfort in Valencia aus. Jetzt aber wirken die fortwährenden politischen Kämpfe höchst nachtheilig auf den Buchhandel, welcher sich daher vorzüglich auf das Antiquargeschäft beschränkt. In Portugal genießt zwar der literarische Verkehr, vorzüglich die Journalliteratur, eine größere Freiheit als in Spanien und Italien, aber demohngeachtet erschienen 1835 nur 70 Schriften daselbst, von denen die größere Zahl juristische und politische waren.

167. Von weit größerer Bedeutung ist der Buchhandel in den Niederlanden, wo er schon bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst aufblühte, vorzüglich durch die rühmliche Thätigkeit Plantin's, der seine Buchhändlergeschäfte nicht allein nach Deutschland und Frankreich, sondern auch nach Spanien ausdehnte, und durch die Elzevire, von denen mehrere sich hauptsächlich nur mit dem Buchhandel beschäftigten, so Ludwig der Aeltere, der von 1592 bis 1617 zu Leyden den Buchhandel betrieb, Aegidius, welcher um das Jahr 1599 im Haag als Buchhändler thätig war und Jakob, Sohn von Matthys, der ebenfalls im Haag von 1626 bis 1629 mit Buchhandel sich beschäftigte. Da zu jener Zeit in Holland viele ausgezeichnete Gelehrte auftraten, so wurde auch der Buchhandel daselbst in reger Thätigkeit erhalten, bis die langwierigen und blutigen Kämpfe des 16. und 17. Jahrhunderts ihm schadeten. In der neuern Zeit hat der holländische Bücherverkehr einen geringern Umfang als früher; denn es werden jährlich höchstens 1000 Schriften geliefert, welche selten die Grenzen des Landes überschreiten und die zum größern Theile in Uebersetzungen aus dem Deutschen, Französischen und Englischen bestehen. Für den Buchhandel Hollands ist Amsterdam der Mittelpunkt, wo sich 80 Buchhandlungen befinden, die auch mit ausländischer Literatur Verkehr treiben. Uebrigens hat der

holländische Buchhandel in seinem Wesen und Geschäftsgange noch nicht die Ausbildung erlangt, welche der deutsche besitzt. Der Buchhandel Belgiens ist nicht von größerer Bedeutung als der Hollands, ja er beschäftigt sich hauptsächlich mit Nachdruck französischer und englischer Werke; denn während Frankreich selbst ohngefähr 16,000 Centner Bücher jährlich ausführt, gehen von Belgien über 200,000 Centner französische Nachdrücke aus, die sich freilich durch ein gefälliges Aeußere und durch Wohlfeilheit empfehlen. In Belgien ist Brüssel der Mittelpunkt des Buchhandels.

168. Obschon man in Dänemark frühzeitig zu drucken begonnen hatte und es daselbst auch nicht an Gelehrten fehlte, so bildete sich doch dort der Buchhandel nur langsam aus. Jetzt ist Kopenhagen mit neun Buchhandlungen der Hauptsitz desselben, von wo aus auch ein ziemlich lebhafter Verkehr mit den Buchhändlern Deutschlands statt findet. Dänemark liefert etwa 300 neue Schriften jährlich. Nicht viel anders steht es mit dem Buchhandel in Schweden, wo er ebenfalls sehr langsame Fortschritte machte, weil theils die Macht der Geistlichkeit, theils die öftern politischen Unruhen und Kriege ihm hemmend in den Weg traten und ihn niemals recht bedeutend werden ließen, wenn gleich einige Regenten des Landes ihn zu begünstigen suchten und mehrere ausgezeichnete Gelehrte in Schweden hervorgingen. Jetzt erscheinen daselbst etwa 700 neue Schriften jährlich. Für den Buchhandel Schwedens ist Stockholm der Mittelpunkt, wo sich neun Buchhandlungen befinden, die in Verkehr mit dem Auslande stehen. Noch von weit geringerer Bedeutung ist der Buchhandel in Norwegen, wo in Christiania sechs Buchhandlungen und eilf Buchdruckereien sind, aus denen aber meistens nur weniger wichtige Schriften hervorgehen und die mit Deutschland einen geringen Verkehr unterhalten.

169. In Rußland war eigentlich erst durch Peter den Großen der Bücherverkehr in das Leben getreten, obgleich man schon früher daselbst zu drucken begonnen hatte. Jener Kaiser, dem Rußland viel zu verdanken hat, ließ ausländi-

sche Werke in das Russische übersetzen und rief 1704 die jetzt gebräuchliche russische Druckschrift, zu welcher er Lettern in Amsterdam gießen ließ, in das Daseyn. In dieser Stadt Hollands wurden sogar auf seine Bestellung russische Bücher gedruckt, bis Petersburg völlig gegründet war, wo 1713 das erste Buch unter der Presse hervorging. Später begünstigte vorzüglich die Kaiserin Katharine II. den literarischen Verkehr und dadurch zugleich den Buchhandel, der für Rußland seinen Hauptsitz in Petersburg bekam. Unter dem Kaiser Alexander I. zeichnete sich daselbst hauptsächlich der Buchhändler Wassil. Alex. Plawilschtschikow aus, der 1823 starb. Nächst ihm trat Iwan Slenin, welcher 1836 aus dem Leben schied, rühmlich hervor und jetzt ist H. Smirdin als Buchhändler in Petersburg vorzüglich thätig. Gegenwärtig befinden sich in Petersburg 30 russische und 13 ausländische Buchhandlungen nebst 26 Buchdruckereien. Im Jahre 1834 lieferte das russische Reich 844 gedruckte Bücher. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, deren Pressen sehr thätig sind, hat seit längerer Zeit ein Commissionslager in Leipzig. Auch werden jährlich viele Schriften aus Deutschland, Frankreich und England, wenn sie die ziemlich strenge Censur passirt haben, in Rußland eingeführt. Der Buchhandel in Polen ist ziemlich unbedeutend und wird sich später wahrscheinlich mit dem russischen vereinigen. Es werden jetzt höchstens 200 Schriften in polnischer Sprache alljährlich gedruckt. Früher war der Bücherverkehr mit dem Auslande beträchtlich; allein durch die Revolution von 1830 ist er ins Stocken gerathen und hat noch nicht wieder die alte Lebhaftigkeit gewonnen. Warschau besitzt 7 Buchhandlungen nebst 15 Buchdruckereien, Wilna zwei und die freie Stadt Krakau ebenfalls zwei Buchhandlungen.

170. In Constantinopel soll schon um das Jahr 1490 gedruckt worden seyn; allein der Bücherverkehr scheint daselbst und in der Türkei überhaupt keinen weitern Fortgang gehabt zu haben, bis man 1726 von neuem in den Buchdruckereien des Sultans zu drucken anfing Aber auch

jetzt hat dort der Buchhandel noch kein rechtes Leben gewonnen. Man schreibt noch die Bücher, vorzüglich die Religionsschriften, ab und treibt daher Manuscriptenhandel. Im Jahre 1834 soll ein Antiquar in Constantinopel mit abendländischen Büchern gehandelt haben und jetzt erscheinen daselbst zwei Zeitschriften. Außerdem enthält in der Türkei Bukarest eine Buchhandlung, welche mit Leipzig in Verbindung steht, und vier Druckereien, durch welche die Wallachei mit Büchern versorgt wird.

171. In Griechenland ist der Bücherverkehr erst in dem letzten Jahrzehnt in das Leben getreten, da 1833 ein Deutscher eine Buchhandlung in Nauplia gründete, welche später nach Athen verlegt wurde. Neuerlich beginnt der literarische Verkehr sich lebhafter daselbst zu regen; es sind an mehreren Orten Buchdruckereien errichtet worden; Athen besitzt jetzt vier Buchhandlungen und außerdem hat Nauplia zwei und Syra drei Buchhandlungen. Es erscheinen gegen 20 Zeitschriften, und wissenschaftliche Werke werden ebenfalls gedruckt.

172. Die außerdeutschen Länder des Kaiserthums Oestreich werden in Hinsicht ihres Buchhandels gewöhnlich mit zu Deutschland gezogen, weil die darin befindlichen Buchhändler mit Leipzig in Verbindung stehen. Unter diesen Ländern tritt nächst Böhmen, das man nebst Mähren gewöhnlich ganz zu Deutschland rechnet und das einen ziemlich lebhaften Bücherverkehr hat, Ungarn vorzüglich hervor, da in ihm der Buchhandel neuerlich einen bedeutenden Aufschwung bekommen hat und in diesem Lande selbst viele deutsche Schriften hervorgehen. Pesth enthält fünf Buchhandlungen und die königliche Universitätsdruckerei, in welcher 40 Pressen thätig sind; in Preßburg bestehen vier Buchhandlungen und vier Buchdruckereien und außerdem befindet sich eine Buchhandlung in jeder der vier Städte Güns, Kaschau, Oedenburg und Tirnau. An Ungarn schließen sich Siebenbürgen, wo Hermannstadt zwei Buchhandlungen und Claussenburg eine Buchhandlung hat, und Galizien an, wo in

den vier Städten Czernowitz, Stanislawow, Tarnopol und Tarnow in jeder eine Buchhandlung gefunden wird.

173. Unter den außereuropäischen Ländern ist Nordamerika dasjenige, wo der Buchhandel vorzüglich Leben gewonnen hat. Dort wurde seit der Mitte des 17. Jahrhunderts gedruckt und jetzt besitzt fast jede einigermaßen bedeutende Stadt Druckereien. Bis jetzt sind freilich die meisten Druckwerke nur Unterrichtsbücher und Zeitschriften gewesen, während wissenschaftliche Werke nur höchst selten erschienen; auch sind ein Dritttheil der hervorgehenden Bücher Nachdrucke, hauptsächlich von englischen Schriften. Uebrigens schien sich die Zahl der in Amerika neu hervorgehenden Bücher alljährlich vermindern zu wollen, da 1833: 715, 1834: 622 und 1835 nur 442 Bücher gedruckt wurden, während die Anzahl der Zeitschriften über 1,200 gestiegen ist. Seit 1802 hält man eine Büchermesse zu New-York und seit 1830 sollen zwei dergleichen zu Boston und Philadelphia statt finden. Außerdem besitzen in Amerika überhaupt Mexiko drei und Rio Janeiro vier Buchhandlungen.

IV.

Die Censur.

---

174. Der Ursprung der Censur und obrigkeitlichen Erlaubniß zur Herausgabe der Bücher ist in der Zeit des Manuscriptenhandels zu suchen, wo die Universitäten und vorzüglich die Geistlichkeit sich die Schriften erst zur Beurtheilung vorlegen ließen, ehe dieselben verkauft werden durften. So gab die Universität zu Paris im Jahre 1323, nachdem sie schon früher dem Manuscriptenhandel gewisse Beschränkungen auferlegt hatte, das strenge Gesetz, daß die Sta-

tionarii nur von dem Rector und den vier Procuratoren der Universität verpflichtete Schreiber halten und kein Buch ohne Vorwissen und Genehmigung der Universität außerhalb Paris verkaufen sollten; auch sollte kein Stationarius irgend ein Buch ausleihen, bevor es nicht von der Universität nachgesehen worden sey. Nächst Paris ist Rom der Ort, wo wir die ersten Spuren der Censur finden und wo man sie streng handhabte. Dort wurden die Buchdruckereien und das ganze Bücherwesen von dem Magister sacri palatii beaufsichtigt, welches Amt 1436 der Papst Eugen IV. einführte. Eine vollständige Verordnung in Hinsicht der Büchercensur gab Papst Leo X. im Jahre 1515. In derselben wurde den Bischöfen und Inquisitoren auferlegt, alle Schriften vor dem Drucke durchzusehen, um die Verbreitung ketzerischer Meinungen zu hindern. Nun ließ man keine Schrift zum Drucke zu, deren Inhalt mit der Dogmatik der herrschenden Kirche in Widerspruch stand, und jetzt gingen die Verzeichnisse der Bücher hervor, deren Druck man nicht hatte hindern können, die aber von Niemand gelesen werden sollten, welche Verzeichnisse in Rom bis auf die neueste Zeit fortgesetzt worden sind *s*).

s) Ueber Bücherverbote sehe man folgende Schriften: Avertissement sur la Censure, qu' on faicte les bestes de Sorbonne, touchant les Livres, qu' ilz appellent hérétiques. Ohne Angabe des Orts. 1547. 12. — *Gretserus, Jac.*, De jure et more prohibendi, expurgandi et abolendi libros haereticos; primo libro insertum est examen libelli Mart. Lutheri, quo se purgare nititur ob jus canonicum Vitebergae exustum. Ingolst. 1603. 4. — *Dan. Franci* Disquisitio academica de Papistarum indicibus librorum prohibitorum et expurgandorum, cum ind. auctorum et rerum. Lips. 1684. 4. — Leges imperial. et ecclesiast. de non edendis, imprim. distrahend., retinendis vel legendis libris famosis. August. Vindel. 1764. 4. — Historische und moralische Abhandlung von dem gelehrten Bücherfluche, mit des Herrn Canzlers von Mosheims Vorrede. Halle, 1751. 8. — Kienlein, J. G. M., Noten über die verbotenen Bücher. Wien, 1790. 8. — Gruner, J. E., Cremutius Cordus, oder über Bücherverbote. Leipz. 1798. 8.

Die ältern Verzeichnisse der verbotenen Bücher gehören jetzt zu den seltneren und seltensten Schriften. Dergleichen Verzeichnisse und zwar die merkwürdigsten sind folgende: Index generalis Scriptorum interdictorum. Venet. 1543. — Index seu Catalogus librorum, qui prohibentur mandato Ferdinandi de Valdes Hispal. Archiepiscopi, Inquisitoris generalis Hispaniae. Pinciae, 1559. 4. — Postremus Catalogus Haereticorum Romae conflatus 1559, continens alios IV. Catalogos, qui post Decennium in Italia, nec non eos omnes, qui in Gallia et Flandria post renatum Evangelium fuerunt editi, cum annot. *Vergerii*. 1560. 8. — Index librorum prohib. cum regulis confectis per patres a Tridentina Synodo delectos, auctoritate Pii IV. Summi Pontif. Colon. Agripp. 1564. 8. — Index libr. prohibit. etc. Leodii, 1568 et 1569. 8. — Index libr. prohibit. Antwerp. 1570. 8. — Index expurgatorius librorum, qui hoc seculo prodierunt, vel doctrinae non sanae erroribus inspersis, vel inutilis et offensivae maledicentiae fellibus permixtis, juxta Sacri Concilii Tridentini Decretum; Philippi II. Regis Catholici jussu et auctoritate, atque Albani Ducis consilio ac Ministerio in Belgio concinnatus An. 1571. Cum Signo Typographico Philippi II. Regis. Antwerp. 1571. 8. und Lugd. 1586. 12. — Index libr. prohibit., cum regulis confectis per Patres a Tridentina Synodo collectos. Venet. 1575. 8. — Index seu Catalogus universalis omnium librorum prohibitor. mandato illustriss. ac DD. Rev. Gasp. a Quiroga Archiepiscopi Toletani editus. Madrit 1583 et 1584, et Salmurii, 1601. 4. — Index expurgatorius librorum Philippi II. Regis Hispan. auctoritate concinnatus in Belgio. Lugd. 1586. 8. — Index libr. prohibit. cum regulis confectis per Patres a Tridentina Synodo delectos; Auctoritate Pii IV. primum editus, postea vero a Sixto V. auctus et nunc demum S. D. N. Clementis Papae IIX. jussu recognitus et publicatus; Instructione adjecta de exsequendae prohibitionis, deque sincere emendandi et imprimendi libros ratione. Romae, 1596. 8. Pragae, 1596. 8. Venet. 1596. 12. Taurini, 1597. 12. Colon. 1598. 12. — Ind. libr. prohibit. cum regulis Concilii Trid. Ferrariae, 1599. 8. — Index expurgatorius librorum, qui hoc seculo prodierunt, juxta sacri Concilii Trid. decretum; Philippi II. jussu concinnatus anno 1571. Accessit huic editioni Collatio Censurae in Glossas Juris Canonici, jussu Pii V. Pontificis, anno 1572 editae, cum iisdem Glossis Gregorii XIII. mandato A. 1580. recognitis et approbatis. Rationem et usum Collationis hujusce demonstrat Praefatio D. Joannis Pappi. Argentor. 1599. 12. — Indicis librorum expurgandorum Tomus I., in quo quinquaginta auctorum libri prae ceteris desiderati emendantur per *Jo. Mar. Brasichellen.* Romae, 1607. 8. — Index libr. expurg. Romae, 1608. 8. — Index expurga-

torius, ad exemplar illius jussu Phil. II. Reg. Cathol. et Ministerio Ducis Albani, Anno 1571. concinnati, cum excerptis aliorum librorum expurgatorum, juxta Edit. Gasparis Quirogae quae typis mandata est Madriti, apud Alph. Gometium, 1581. Argentor. 1609. 8. — Indices expurgatorii duo, testes fraudum et falsationum pontificiarum, quorum prior jussu Phil. II. posterior jussu Gasp. Quirogae concinnatus est, additus est Ind. libr. prohib. auctoritate Pii IV. primum editus etc. Hanov. 1611. 8. — Index libr. prohibit. et expurg. D. Bernardi de Sandoval et Roxas, Cardinalis et Archiep. Toletani auctoritate et jussu editus. Madriti, 1612, 1614. fol. Genevae, 1619. 4. et Panormi 1628. fol. — Index libr. prohibit. cum regulis confectis per patres a Trident. Synodo delectos, et cum adjecta instructione, de emendandis imprimendisque libris et de exequenda prohibitione. Nunc in hac editione Congregationis Cardinalium edictis aliquot, et librorum nuper scandalose evulgatorum descriptione auctus. Cracoviae, 1617. 12. — Index Autorum damnatae memoriae, tum etiam librorum, qui vel simpliciter, vel ad expurgationem usque prohibentur, vel denique jam expurgati permittuntur. In III partes distributus, editus auctoritate Ferdin. Martini Mascaregnas, Algarbiorum Episcopi. Ulyssiponae, 1624. fol. — Librorum post indicem Clementis VIII. prohibitorum Decreta omnia hactenus edita. Romae, 1624. 8. — Novus index librorum prohibit. juxta Decretum ab Urbano VIII. Romae, 4. Febr. 1627 publicatum, auctus. Colon. Agripp. 1627. 8. — Index novus librorum prohibit. et expurgat. Antonii Zapatae, Cardinalis et Inquisitoris generalis. Hispali, 1631. fol. — Index Franc. Magd. Capiferrei libror. omnium prohibit. Romae, 1632. 8. — Index l. pr. Auctoritate Pii IV. et Sixti V. cum regulis confectis per patres a Tridentina Synodo delectos. Romae, 1634. 12. Derselbe Index ad annum usque 1640 continuatus. Rom. 1640. 8. — Elenchus librorum omnium prohibit., ord. alphab. per Fr. Magd. Capiferreum. Mediol. 1635. 12. — Elenchus librorum omnium post indicem Clement. VIII. ad annum 1644. prohibitorum Romae, 1644. 8. — Index libror. prohibit. et expurgat. novissimus, Antonii a Sotomajor jussu ac studiis luculentissime ac vigilantissime recognitus. Madriti, 1662. et Genev. 1667. fol. — Index libror. prohibit. Alexandri VII. jussu editus. Romae typis Camerae Apostolicae 1664. et 1667. 4. — Index libror. prohibit. Innocentii XI. Pontif. Max. jussu editus. Romae, 1681. 8. Ibidem 1682, 1683, 1685. et: cum appendice usque ad annum 1696. Romae, 1696. 8. — Index libror. prohibit. Innocentii XI. P. M. jussu editus usque ad annum 1681. Accedit in fine Appendix usque ad mensem Junium 1704. Romae 1704. 8. Acced. duae Appendices novissimae usque ad an-

num 1718. Romae, 1718. 8. Derselbe Index juxta exemplar Romanum recus. Prag. 1726. 8. — Index expurgatorius librorum prohibit. et expurgand. pro Catholicis Hispaniarum regnis Philippi V. Regis catholici de Consilio supremi Senatus Inquisitionis generalis. Madriti, 1707. fol. — Index libr. prohibit. usque ad annum 1711 regnante Clemente XI. P. O. M. Romae, 1711. 8. — Index libr. prohibit. usque ad annum 1717. regnante Clemente XI. P. O. M. Romae, 1717. 8. — Consortii Theologici Dresdensis Thesaurus bibliographicus, ex indicibus librorum prohibitorum et expurgatorum Romanis, Hispanicis. Belgicis, Bohemicis etc. Pensum I.—VIII. Dresd. divers. ann. 4. — *Nic. Ern. Zobelii* Notitia Indicis libr. expurgand. editi per *F. J. M. Brasichellen.* Altd. 1745. 8.

Aus der neuern Zeit sind folgende Schriften zu betrachten: Nicolai, Fr., Bescheidene und freimüthige Erklärung an das deutsche Publikum, betreffend das Verbot der allgemeinen deutschen Bibliothek und vieler sonst erlaubten Bücher in den k. k. Erblanden. Berlin, 1780. 8. — Petzek, J. A., Katalog der von 1783—94 in Oestreich verbotenen Bücher. Freiburg. 8. — *Peignot*, Dictionnaire critique, litteraire et bibliographique des principaux livres condamnés au feu. Paris, 1806. 2 Voll. 8. — Catalogue des ouvrages condamnés depuis 1814 jusq' à ce jour. (Par *Louis Marie Justinien Meynard de Franc.*) Paris, 1827. 18.

175. In Deutschland zeigt sich die erste Spur der Büchercensur im Jahre 1479, wo die Universität zu Köln zu dem Drucke des Werkes: „Wilhelmi Episcopi Lugdunensis summa de virtutibus, impress. per Henricum Quentel“ und zu einer von Konrad von Hanborch gedruckten Bibel, nach vorhergegangener Prüfung, Erlaubniß ertheilte. Bald darauf, im Jahre 1486, gab der Kurfürst von Mainz Berthold das Gesetz, daß kein Buch ohne obrigkeitliche Erlaubniß gedruckt werden sollte. Seitdem findet man auch gewöhnlich auf den Büchern den Zusatz: Cum permissu Superiorum. In der Folge übernahm die weltliche Macht die Censur und übte sie oft selbst bei theologischen Schriften aus. Der Kaiser Maximilian I. setzte einen Generalbücheraufseher ein und Rudolph II. ordnete 1579 eine Büchercommission in Frankfurt am Main an. In Universitätsstädten, z. B. in Leipzig und Wittenberg, wurde die Handhabung der Censur dem Rector und den Decanen der vier Facultäten übertragen

und in andern Städten bekamen sie die Superintendenten. Das Verfahren dabei wurde durch besondere Verordnungen bestimmt. Eine vorzüglich genaue Censurordnung fand man später in Leipzig. Obgleich aber die Büchercensur reichsgrundgesetzlich war, so wurde sie doch in den verschiedenen Ländern Deutschlands verschieden ausgeübt und in den protestantischen Staaten konnte man sogar für einzelne Schriftsteller, für gelehrte Zeitungen u. dergl. m. Censurfreiheit erlangen.

176. In den andern Ländern Europas bestand die Censur ebenfalls, doch nicht in allen auf dieselbe Weise. In England wurde sie anfangs von der Sternkammer und nachher, als diese aufgehoben war, von dem Parlamente in Ausübung gebracht, hörte aber 1694 gänzlich auf. In den Niederlanden und in der Schweiz brachte man die Censur mit großer Nachsicht in Anwendung, daher erschienen in diesen Ländern auch solche Schriften, die in andern nicht gedruckt werden durften. Als nach Napoleon's Entfernung das neue Königreich der Niederlande gegründet worden war, wurde die Censur 1815 gesetzlich abgeschafft; in Belgien aber führte die Constitution von 1831 die Preßfreiheit ein. Ein auffallender Wechsel in Hinsicht der Censur fand in Schweden statt *t*); im Jahre 1766 wurde daselbst die Censur aufgehoben, allein Gustav III. führte sie 1771 und zwar mit aller Strenge wieder ein; Gustav IV. hingegen ließ sie nur in Sachen der Religion üben; worauf sie 1802 abermals für alle Schriften wieder eintrat, bis sie 1809 durch Karl XIII. gänzlich abgeschafft wurde. Dänemark genießt seit 1770 der Preßfreiheit und hat nur Strafgesetze für den Mißbrauch der Presse. In Rußland und Polen aber besteht die Censur für inländische und ausländische Schriften.

t) Siehe: Alexander, S., Geschichte der verbotenen Bücher in Schweden. Upsala, 1765. 8.

177. In Frankreich, wo die Censur am frühesten geübt worden war, blieb die Handhabung derselben bei der Universität bis nach Heinrich II. Tode. Von der Zeit an be-

hielt die Universität nur die Censur der theologischen Bücher. Einige Könige gaben äußerst strenge Censurgesetze; ja Franz I. wollte 1535 sogar das Drucken der Bücher bei Strafe des Stranges verbieten und Karl IX. wollte wenigstens die Censur so streng gehandhabt wissen, daß das von ihm 1563 gegebene Gesetz ebenfalls für die Uebertretung desselben mit der Strafe des Hängens droht. Von dem Jahre 1692 an wurden besondere königliche Censoren angestellt, zu welchen man ausgezeichnete Gelehrte nahm. Mit dem Beginne der Revolution 1789 hob die Nationalversammlung die Censur auf; allein Napoleon führte sie allmählig wieder ein. Bei dem Regierungsantritte des Königs Ludwig XVIII. sollte Preßfreiheit eintreten, sie fand aber nur in Hinsicht solcher Schriften statt, welche mehr als 20 Druckbogen enthielten; die Schriften, welche weniger Bogen zählten, wurden bald censirt, bald nicht; denn die Gesetze darüber wechselten mehrmals. Nach der Julirevolution von 1830 trat Preßfreiheit ein, jedoch mit Verantwortlichkeit der Herausgeber der erscheinenden Schriften *u*).

u) Man sehe: ***Grattier*, *A. de*,** **Commentaire sur les lois de la presse et des autres moyens de publication 2 Tomes. Paris, 1839. 8.**

178. In Deutschland wurde nach dem Frieden 1814 von mehreren Staaten die Censur abgeschafft. Zuerst geschahe es in Nassau, nach 1814, in Weimar erfolgte es 1815, in Würtemberg 1817, in Baiern 1818 und im Großherzogthum Hessen 1820; dabei wurden aber verschiedene Gesetze über die Verantwortlichkeit der Schriftsteller, Drucker und Verleger gegeben. Endlich bestimmte das Bundesgesetz vom 20. September 1819 Preßfreiheit für alle Schriften, welche mehr als 20 Druckbogen enthalten, für die von geringerer Bogenzahl aber, so wie für die heftweis erscheinenden Schriften, für Journale und fliegende Blätter „eine vorgängige Genehmhaltung" der Oberbehörde, also die Censur, wenn das Wort auch nicht gebraucht wird. Nach diesem Gesetze richten sich jetzt alle Bundesstaaten Deutschlands; nur in Oest-

reich, Preußen und dem Königreiche Sachsen sind auch die Bücher, welche mehr als 20 Bogen enthalten, der Censur unterworfen. In den übrigen Staaten tritt bei solchen Schriften nur Verantwortlichkeit der Schriftsteller und Verleger ein. Die Censur wird deshalb geübt, daß Alles, was den allgemeinen Grundsätzen der Religion und den guten Sitten zuwider ist und was die Würde und Sicherheit der Bundesstaaten verletzt, verhütet werde. Uebrigens wurden in Oestreich und Preußen bisher nicht blos die Bücher censirt, welche im Inlande erschienen, sondern auch die in den übrigen deutschen Staaten hervorgegangenen, daher manche von diesen in den genannten Ländern verboten wurden. In Oestreich bringt die Censur vier Formeln in Anwendung. Heißt es bei einem Buche „admittitur," so ist ihm dadurch der freie Eingang geöffnet; wird ihm „transeat" ertheilt, so darf es zwar eingehen, aber nicht angezeigt werden; bei „erga schedam" kann es nur an diejenigen abgelassen werden, die einen besondern Erlaubnißschein dazu bekommen haben und durch „damnatur" wird es gänzlich verboten. In diesem Augenblicke (Juni 1840) circuliren unverbürgte Zeitungsartikel und Gerüchte, nach welchen jedoch künftig auch in Oestreich diejenigen Schriften, welche in den deutschen Bundesstaaten die Censur passirt sind, ungehindert sollen eingehen dürfen.

179. In Spanien ist die Preßfreiheit als nicht verträglich mit der Reinheit der katholischen Religion erklärt worden; daher findet bei religiösen, moralischen und politischen Schriften die Censur statt. Zeitschriften, die nicht rein wissenschaftlichen oder technologischen Inhaltes sind, haben zu ihrem Erscheinen einer besondern Erlaubniß von dem Minister des Innern nöthig. Uebrigens dürfen die nicht censirten Schriften nicht anonym erscheinen. In Portugal herrscht Preßfreiheit; es sind aber Strafen für den Mißbrauch derselben festgesetzt. In Italien werden auch die ausländischen Schriften einer strengen Censur unterworfen. Dagegen genießen die vereinigten Staaten in Nordamerika volle Preßfreiheit v).

v) Ueber die Censur überhaupt kann man folgende Schriften vergleichen: Estor, J. G., von dem Anfange der Büchercensur (In des Verf. kleinen Schriften. 1. Bd. Marb. 1761. 8.). — *Fritsch, B. A.*, Dissertatio de censura libror. etc. religionis. Bresl. 1775. 4. — Gisecke, J. C., Ueber den Schaden der Büchercensur. (In dem deutsch. Museum. Leipz. 1782. 9. St.) — Beckmann, J., von dem ersten Ursprunge der Büchercensur. (In dessen Beiträgen zur Gesch. der Erfind. 1. St. Leipz. 1783. 8.) — Opitz, J. F., die Bücherfreiheit. Brünn, 1784. 8. — Cella, J. J., über die Büchercensur. (In dessen freimüth. Aufsätz. 2. Bd. Augsb. 1785. 8.) — Gedanken über das Büchercensurrecht der Bischöfe. (Von J. Danzer.) Salzb. 1785. 8. — Auch etwas über die Preßfreiheit und ihre Grenzen; wider Herrn D. Bahrdt erwiesen, von einem Freunde der Wahrheit. Quedlinb. 1788. 8. — Unger, J. F., einige Gedanken über das Censuredict vom 19. Decbr. 1788. Berlin, 1789. 8. — Prozeß des Buchdrucker Unger gegen den O.-Consist.-Rath Zöllner in Censurangelegenheiten wegen eines verbotenen Buches. (Herausgegeben von K. L. Amelang) Berlin, 1791. gr. 8. — Schaller, J., Geschichte der Büchercensur in Böhmen. Prag, 1796. gr. 8. — Kurbadische Büchercensur-Ordnung. Carlsr. 1804. 8. — Drais, C. W. H. von, Materialien zur Gesetzgebung über die Preßfreiheit der Deutschen, besonders zur Grundbestimmung auf dem Bundestage. Zürich, 1819. 8. — Hoffmann, L., Geschichte der Büchercensur. Berlin, 1819. gr. 8. — Schütz, Wilh. von, Deutschlands Preßgesetz, seinem Wesen und seinen Folgen nach betrachtet. Landshut, 1821. gr. 8. — *Daru*, Notions historiques sur la librairie pour servir à la discussion des lois sur la presse. Paris, 1827. 4. — Censur und Confiscation von Druckschriften aus dem Standpunkte der Rechtsphilosophie und Staatskunst betrachtet. Nebst einem den heutigen Verhältnissen deutscher Bundesstaaten entsprechenden Entwurf eines Censuredicts von einem Staatspract. Braunschweig, 1829. 8. — Welcker, Dr. Karl Theod., Die vollkommene und ganze Preßfreiheit nach ihrer sittl., rechtl. und polit. Nothwendigkeit u. s. w. Freiburg, 1830. gr. 8. — Derselbe, Neuer Beitrag zur Lehre von den Injurien und der Preßfreiheit durch die Rechtsgutachten der Spruchcollegien von Heidelberg, Kiel und Tübingen über den Preßproceß d. Hofr. Welcker u. s. w. Ebendas. 1833. gr. 8. — Die Censur-Verordnung vom 28. Jänner 1831 und die Anklage gegen den königl. Minister des Innern. Eine Rede u. s. w. München, 1831. gr. 8. — Wohlfahrt, Dr. Joh. Friedr Theod., Ueber Censur und Preßgesetzgebung, nebst einem Entwurfe zu einem allgemeinen constitutionellen Preßgesetze für Deutschland. Ein Votum der Kirche. Rudolst. 1835. 8. — Löffler, Franz Adam, Ueber die Gesetz-

gebung der Presse. Ein Versuch zur Lösung ihrer Aufgabe. Leipzig, 1837. 8. — Derselbe, Wolfgang Menzel und ich, oder Grundlinien eines neuen innern Rechtszustandes der Presse. Ein Wort an die Urtheilskundigen deutscher Nation und allen kritischen Blättern zu öffentl. Beantwortung ehrerbietigst empfohlen. Berlin, 1838. 8. — Preßfreiheit oder Censur in Deutschland? Eine prakt. Frage. Frankfurt a. M. 1839. gr. 8.

V.

Der Büchernachdruck.

---

180. Da zur Zeit des Kaisers Maximilian I. schon Bücherprivilegien ertheilt wurden, so läßt sich daraus schließen, daß zu jener Zeit der Büchernachdruck bekannt war und geübt wurde; auch klagten im 16. Jahrhunderte Aldus Manutius, dessen Ausgaben man hauptsächlich in Lyon nachdruckte, Froben und andere, ja selbst Luther *w*) über den Nachdruck, dessen Unrechtmäßigkeit jedem Unbefangenen einleuchten muß. Man gab aber gegen denselben damals wahrscheinlich deshalb noch keine Gesetze, weil das römische Recht, welches zu jener Zeit den Gesetzgebern als einzige Norm diente, keine gegen den Büchernachdruck enthält; und in der Folge that man es wohl deshalb nicht, um die Einnahme für die Privilegien nicht zu entbehren, obgleich diese so wenig halfen, daß selbst die privilegirten Bücher nachgedruckt wurden und die Nachdrucker auf den Büchertiteln Privilegien erwähnten, die sie nie erhalten hatten. Wahrscheinlich mit um diesem Unwesen zu steuern, setzte Kaiser Maximilian I. einen Generalbücheraufseher, und aus demselben Grunde übertrug Kaiser Maximilian II. die Aufsicht über das Bücherwesen dem Magistrate zu Frankfurt am Main, und als dieser solches sich verbat, setzte Rudolph II. im Jahre 1579 einige

besondere Büchercommissarien daselbst ein, welche durch ihr strenges Verfahren gegen die Protestanten wohl vorzüglich mit dazu beitragen mochten, daß die Büchermesse in Frankfurt aufhörte.

w) Luther in der Vorrede zu seiner Auslegung der Episteln und Evangelien vom Jahre 1525, Luthers Werke, Ausgabe von Walch, II. 34., schreibt: „Was soll das seyn, meine lieben Druckerherren, daß einer dem andern so öffentlich raubet und stiehlet das Seine, und unter einander euch verderbet? Seyd ihr nun auch Straßenräuber und Diebe worden? oder meynet ihr, daß Gott euch segnen und ernähren wird, durch solche böse Tücke und Stücke? — — Es ist ja ein ungleich Ding, daß wir arbeiten und Kost sollen darauf wenden, und andere sollen den Genuß und wir den Schaden haben. — Derohalben seyd gewarnt, meine lieben Drucker, die ihr so stehlet und raubet.“

181. Das erste Gesetz gegen den Nachdruck gab der Rath zu Nürnberg 1623. Im Jahre 1661 erklärte sich Kurfürst Georg II. von Sachsen gegen den Nachdruck, jedoch wahrscheinlich nur der privilegirten Bücher. Kurfürst Johann Georg III. aber verbot 1686 allen in Sachsen wohnenden und den nach Leipzig zur Messe kommenden Buchhändlern den Nachdruck ernstlich. In England erschien 1710 eine allgemeine Verordnung darüber, daß die Bücher 14 Jahre lang den Verfassern und Verlegern eigenthümlich zugehören sollten. Uebrigens galt daselbst auch im Buchhandel das Handelsmonopol. Im Jahre 1814 wurde gesetzlich bestimmt, daß das literarische Eigenthumsrecht 28 Jahre und jedenfalls auf Lebenszeit des Verfassers dauern sollte, wenn jeder einzelne Theil eines Werkes vor der Erscheinung desselben in das Verzeichniß der Buchhändlerinnung in London eingetragen worden sey. In Frankreich, wo erst der Nachdruck als Diebstahl bestraft worden war, wurde 1777 gesetzlich bestimmt, daß kein Buchhändler ohne Privilegium ein Buch drucken sollte. Beim Beginne der Revolution wurde das Verlagseigenthumsrecht auf die Lebenszeit des Verfassers und auf 10 Jahre nach dessen Tode festgesetzt. Durch eine Verordnung von 1839 aber wurden diese 10 Jahre auf 30 verlängert.

In den Niederlanden, vorzüglich in Holland, galt das unbeschränkte Eigenthumsrecht für Verfasser und Verleger allgemein gesetzlich, bis es im Jahre 1817 auf das Leben des Verfassers und auf 20 Jahre nach dessen Tode beschränkt wurde.

182. In Deutschland kam nach des Kaisers Joseph II. Tode die Abfassung eines allgemeinen Reichsgesetzes gegen den Büchernachdruck mehrmals zur Sprache, aber nicht zur Ausführung, obgleich von Mehreren der Nachdruck sehr unverschämt geübt wurde. Vorzüglich übelberüchtigt machten sich dadurch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Tobias Göbhard in Bamberg, Christian Gottlieb Schmieder in Karlsruhe, Fleischhauer nebst seinen Verbündeten in Reutlingen, Heilmann in der Schweiz, Ritter von Trattner in Wien, Edler von Ghelen ebendaselbst und Gegel's Erben und Enders in Frankenthal. Erst in neuerer Zeit wurden in den meisten Staaten Deutschlands bestimmte Gesetze zur Verhütung des Nachdrucks gegeben und nur in Würtemberg geschahe dieses nicht. Im Jahre 1832 faßte man den Beschluß, daß die Verleger, Herausgeber und Schriftsteller eines deutschen Bundesstaates sich in jedem andern Bundesstaate des dort gesetzlich bestehenden Schutzes gegen den Nachdruck zu erfreuen haben sollten, wodurch freilich der Nachdruck noch nicht als eine widerrechtliche Handlung bezeichnet worden war. Erst 1835 vereinigten sich die sämmtlichen Regierungen der deutschen Bundesstaaten dahin, den Nachdruck verbieten zu wollen. Und hierauf gab Preußen zuerst 1837 ein bestimmtes Gesetz, in welchem das Eigenthumsrecht der Verfasser und Verleger bis zu 20 Jahren nach dem Tode der erstern gesichert wird *x*). Aehnliche Gesetze ließen alsdann die übrigen Bundesstaaten folgen und selbst Würtemberg blieb nun nicht zurück, beschränkte jedoch die 20 Jahre nur auf 10 *y*).

x) Man sehe: Hitzig, Dr. Jul. Edu., Das königl. preuß. Gesetz vom 11. Juni 1837, zum Schutze des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung darge-

stellt in seinem Entstehen und erläutert in seinen einzelnen Bestimmungen aus den amtlichen Quellen. Berlin, 1838. 8.

y) Ueber die Verhandlungen wegen eines solchen Gesetzes in Würtenberg sehe man: Die Debatten über den Büchernachdruck, welche in der Würtemb. Kammer der Abgeordneten stattfanden. Stuttg. 1822. gr. 8.

183. In Dänemark ist der Nachdruck verboten. In Rußland und Polen wurden 1828 zur Sicherung des Verlagseigenthums besondere Gesetze gegeben, zu denen 1830 noch nähere Bestimmungen kamen. In Nordamerika richtete man sich anfangs nach den Gesetzen Englands. Neue Verordnungen aber vom Jahre 1831 und 1834 bestimmen das literarische Eigenthumsrecht auf 28 Jahre und nach Verlauf derselben, wenn der Verfasser noch lebt, oder Kinder hinterlassen hat, auf neue 14 Jahre, wobei jedoch das Recht an die Schriften von neuem constatirt worden seyn muß *z)*.

z) Ueber den Nachdruck überhaupt und vorzüglich über dessen Widerrechtlichkeit, so wie über die Rechte der Schriftsteller und Verleger verbreiten sich folgende Schriften: Nachricht, daß die öffentlichen Bücherauctionen sehr gemißbraucht worden; sammt einem Anhange von den diebischen Büchernachdrücken. 1723. 8. — *Thurnisius, J. R.*, De Recusione Libr. furtiva. Basileae, 1738. — Unpartheiisches Bedenken, worin auch ausgeführt wird, daß der Nachdruck aller Bücher ein Verbrechen sey. Cöln, 1742. 8. — Der Bücherverlag in allen Absichten genauer bestimmt. An den Herrn Verf. des Bücherverlags in Betrachtung der Schriftsteller, der Buchhändler und des Publikums erwogen. 1773. 8. — Reimarus, J. A. H., Der Bücherverlag in Betrachtung der Schriftsteller, der Buchhändler und des Publikums erwogen. Hamb. 1773. 8. — Pütter, J. St., Der Büchernachdruck nach ächten Grundsätzen des Rechts geprüft. Götting. 1774. gr. 4. — Eckard, Fr. (J. G. F. Feder), An den Verfasser der Bemerkungen zu seiner Epistel an Tob. Göbhard. 1776. 8. — Desselben Epistel an Tob. Göbhard in Bamberg über eine auf Joh. Christ. Dietrich in Göttingen bekannt gemachte Schmähschrift. Göttingen 1776. 8. — Feder J. G. F., Neuer Versuch einer einleuchtenden Darstellung der Gründe für das Eigenthum des Bücherverlags u. s. w. (In Lichtenb. und Forster, Gött. Mag. 1. Jahrg. 1. St. 1780.) — Regius, F. A., Ueber Bücherverlag und Nachdruck. Im deutsch. Mus. 1783. 3. St. — Krause, Ch. S., Ueber den Büchernachdruck. (Im deutsch. Mus.

1783. 5. St. S. 400.) — Cella, J. J., Vom Büchernachdruck. (In dess. freim. Aufsätz. 1. Bdchn. Augsb. 1784. S. 75.) — Dyk, J. G. M., Ueber Bücherprivilegien und Büchernachdruck. (In der Lit. und Völkerkde. 1784. St. IX.) — Derselbe, Buchhdlr. Rechtfertigung gegen die vorgebliche Kaiserl. Erklärung zu Gunsten des Nachdrucks. (In der Lit. u. Völkerkde. 1786. St. III.) — Ehlers, M., Ueber die Unzulässigkeit des Büchernachdrucks. Dessau, 1785. 8. — Kant, Im., Von der Unrechtmäßigkeit des Büchernachdrucks. (In der Berl. Monatsschrift. 1785. 5. St.) — Erinnerung eines Buchhändlers aus der ersten Classe an seine Herren Collegen, den Nachdruck betreffend. (In den Ephemerid. der Menschh. 1786. 10. St.) — *Richter, Dr. Chr. Gottl.*, De re libraria in imperio germanico ordinanda. Lips. 1786. 4. — Heinicke, S., Ueber Büchernachdrucker und Larvenkrittler. (In dem Archiv d. Schwärmerei und Aufkl. 1788. 2. Bd. 3. St.) — (Müller, J. Gottw.,) Ueber den Nachdruck. (In den komischen Romanen aus den Papieren des braunen Mannes. V. Bd. Götting. 1788. 8. S. 7—107.) — Bekker, R. Z., Das Eigenthumsrecht an Geisteswerken u. s. w. Frankf. und Leipz. 1789. 8. — Moritz, K. P., Ueber eine Schrift Campe's, die Rechte der Schriftsteller und Buchhändler betreffend. Berlin, 1789. — Ganz, J. F. F., Uebersicht der Gründe wegen des Strafbaren des Büchernachdrucks und Vorschläge, wie diesem Uebel durch ein allgemein verbindliches Reichsgesetz vorgebeugt werden könne. Regensb. 1790. 8. — Kayser, A. C., die Abstellung des Büchernachdrucks, als ein nothwend. Gegenstand betrachtet. Regensb. 1790. 8. — Tettel, G. A., Büchernachdruck und Büchereigenthum. (In dessen dreißig Auss. aus Lit. Mannh. 1790.) — Uebersicht der Gründe der Schädlichkeit des Büchernachdrucks nebst Vorschlägen, wie diesem Uebel von Grund aus vorgebeugt werden könne. Regensburg, 1790. 8. — Wider und Für den Büchernachdruck aus den Papieren des blauen Mannes. 1790. 8. — Ueber Büchernachdruck und Eigenthum an Geisteswerken. Halle, 1791. 8. — Knigge, A. von, Ueber den Büchernachdruck, an den Hrn. J. Gottw. Müller. Hamb. 1791. 8. — Seidenstücker, J. H. P., Ist der Staat nach reinen Grundsätzen des gesellschaft. Vertrages, nach den reinen Grundsätzen des bürgerl. Rechts befugt, den Büchernachdruck zu verbieten oder nicht? Gegen den Frhrrn. v. Knigge. Helmst. 1792. 8. — Reimarus, J. A. H., Erwägung des Verlagsrechts in Ansehung des Nachdrucks. Hamb. 1792. 8. — Ueber den Verlagsraub, oder Bemerkung über Reimarus Vertheidigung des Nachdrucks im April des deutschen Magazins 1791. (Von J. Gottw. Müller.) Leipzig, 1792. 8. — Fichte, J. G., Beweis der Unrechtmäßigkeit des Büchernachdrucks u. s. w. (In der Berl. Monatsschr. 1793. 5. St.) —

Gräff, E. M., Versuch einer einleuchtenden Darstellung des Eigenthums und der Eigenthumsrechte des Schriftstellers und Verlegers, und ihrer gegenseitigen Rechte und Verbindlichkeiten. Mit vier Beilagen. Nebst einem kritischen Verzeichnisse aller deutschen besondern Schriften und in periodischen und andern Werken stehende Aufsätze über das Bücherwesen überhaupt und den Büchernachdruck insbesondere. Leipz. 1794. 8. — Weißenbach, J. A., Vom Büchervefälschen. Augsb. 1795. 8. — Bielitz, G. A., Versuch, die von dem Verlagsrechte geltenden Grundsätze aus der Analogie der positiven Gesetze abzuleiten. Dresden, 1799. 8. — Drumann, A., Letztes Wort über den Büchernachdruck. (In der Eunomia. 1. Bd. 1803. S. 485.) — Rössig, C. G., Handbuch des Buchhändlerrechts. Leipz. 1804. 8. — Denkschrift über den Büchernachdruck; zugleich Bittschrift um Bewirkung eines deutschen Reichsgesetzes gegen denselben. Den Erlauchten, bei dem Congreß zu Wien versamml. Gesandten deutsch. Staaten ehrerb. überreicht im Namen deutscher Buchh. Leipz. 1814. gr. 4. — Denkschrift über den Büchernachdruck u. s. w., mit Berichtigungen der darin aufgestellten irrigen Ansichten von einem Oesterreicher. Wien, 1815. gr. 8. — Georgius, Ueber den Büchernachdruck. (In Buchholz Journ. f. Deutschl. 1815. 2. Bd. S. 596.) — Paul, Jean, Sieben letzte oder Nachworte gegen den Nachdruck. (Im Morgenblatte. 1815. S. 361.) — Schalbacher, P. J., Untersuchung der Frage: Ist der Nachdruck eines in einem fremden Staate gedruckten Werkes nach Recht und Moral zuläßlich oder nicht? Im letzten Falle: ist er unbedingt unzuläßlich oder nur unter gewissen Beschränkungen? Wien, 1815. gr. 8. — Brockhaus, F. A., Denkschrift über die in Deutschland gegen den Nachdruck zu sichernden literar. Eigenthumsrechte der Schriftsteller und Buchhändler. Leipz. 1819. gr. 4. — Griesinger, L. F., Der Büchernachdruck aus dem Gesichtspunkte des Rechts, der Moral und Politik betrachtet. Stuttg. 1822. 8. — Schmidt, Karl Ernst, Der Büchernachdruck aus dem Gesichtspunkte des Rechts, der Moral und Politik. Gegen L. F. Griesinger, mit Berücksichtigung der wichtigsten in- und ausländischen Gesetzgebungen. Jena, 1823. 8. — Krug, W. T., Kritische Bemerkungen über Schriftstellerei, Buchhandel und Nachdruck. Leipz. 1823. gr. 8. — Derselbe, Schriftstellerei, Buchhandel und Nachdruck, rechtlich, sittlich und klüglich betrachtet. Leipz. 1823. gr. 8. — Neustetel, L. J., Der Büchernachdruck nach römischem Recht betrachtet. Heidelb. 1824. gr. 8. — Kramer, Wilh. Aug., die Rechte der Schriftsteller u. Verleger. Heidelb. 1827. 8. — *Renouard, A. Ch.*, Traité des droits d'auteur, dans la littérature, les sciences et les beaux-arts. 2 Toms. Paris, 1836—39. 8. — Neff, Paul, Ueber die Eigenthumsrechte der Schriftsteller und

Künstler und ihrer Rechtsnachfolger. Stuttg. 1838. gr. 8. — *Nicklins* remarks on Copyright and literary property. New-York. 1838. 12. — *Breulier*, *Adolphe*, De la propriété littéraire. Réfutation de l'Exposé des motifs du projet de loi sur la propriéte littéraire. Paris, 1839. 8. — Quelques Observations sur le projet de loi relatif à la propriété litteraire. Paris. 1839. 4. — Observations sur l'article 18 du projet de loi contenant la propriété littéraire. Paris, 1839. 8. — Froriep, Rob., Schutz vor Nachbildung von Kunstwerken. Nach dem königl. preuß. Gesetz vom 11. Juni 1837 für Künstler und Kunstverleger erläutert. Berlin, 1839. 8. — Progetto di legge sulla proprieta letteraria, presentato alla camera dei pari di Francia dal signor Barthe guardasigilli e ministro die giustizia. Firenze, 1839. 8.

Zu Gunsten des Nachdruckes sprechen folgende Schriften: Jenaisches Responsum Juris, sammt völligem Beifall dreier Juristenfacultäten, worinnen dargethan wird, daß denen Autoribus derer in Druck gegebenen Bücher und deren Cessionariis, welche von hohen Obrigkeiten keine privilegia darüber ausgewirkt, kein Monopolium solches Bücherverkaufs zustehe, noch vor weltlichen Gerichten ein Recht zukomme, andern den Nachdruck solcher Bücher zu verbieten oder wider selbige deßhalb um Bestrafung anzusuchen. Erfurt, 1726. 8. — Der gerechtfertigte Nachdrucker oder J. Th. von Trattner's erwiesene Rechtmäßigkeit seiner veranstalteten Nachdrucke als eine Beleuchtung der auf ihn gedruckten Leipziger Pasquille. Wien, 1774. 8. — Ohlentorp, S. B., Jedermännigl. sonnenklar einleuchtende Vertheidigung des Büchernachdrucks. Leipz. 1790. 8. — Reimarus, J. A. H., Vertheidigung des Nachdrucks. (Im Deutsch. Magazin. Hamb. 1791. 8.) — Krause, Ch. S., Ueber Büchernachdruck. Stuttg. 1817. gr. 8.

VI.

Bücherprivilegien.

184. Durch den Nachdruck wurden die Bücherprivilegien veranlaßt; denn wenn ein Verleger durch jene Unsitte sich gefährdet sah, so mußte ihm daran gelegen seyn, sich für seine Verlagsunternehmungen den Schutz der Obrigkeit zu verschaffen, oder sich das ausschließende Recht, allein

ein gewisses Buch herausgeben zu dürfen, sichern zu lassen, wofür er alsdann eine bestimmte Summe entrichtete. Die Republik Venedig war, so viel wir wissen, der erste Staat, welcher ein Bücherprivilegium ertheilte und zwar im Jahre 1469. Uebrigens scheinen zu Ende des 15. Jahrhunderts auch päpstliche Privilegien vorgekommen zu seyn; das älteste bekannte aber ist vom Jahre 1506. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts ertheilten mehrere Fürsten Italiens Bücherprivilegien. In Frankreich wurde 1507 das erste bekannte gegeben.

185. In Deutschland wurden von den Fürsten, Bischöfen und Stadträthen Bücherprivilegien ertheilt. Das älteste bekannte erfolgte von dem Bischofe Heinrich in Bamberg 1490 zu dem liber missalis secundum ordinem ecclesiae bambergensis. Als das älteste von dem Kaiser ertheilte ist eins vom Jahre 1510 bekannt. Die kaiserlichen Privilegien hatten einen vorzüglichen Werth, denn sie galten für ganz Deutschland und über ihre Aufrechthaltung wachten hauptsächlich die schon früher (§. 180) erwähnten Büchercommissarien zu Frankfurt am Main. Die von den übrigen deutschen Fürsten ertheilten Privilegien hatten nur für deren Länder Geltung. Das erste in Sachsen wurde von Herzog Georg dem Bärtigen zu Dr. Emser's neuem Testamente dem Buchdrucker Stockel in Dresden gegeben. Die sächsischen Privilegien waren ebenfalls von besonderer Wichtigkeit, weil nach ihrer Verleihung der Nachdruck eines Buches nicht allein in Sachsen selbst verhütet wurde, sondern weil alsdann auch kein Nachdruck auf die Leipziger Messe und in die Commissionslager zu Leipzig gebracht werden durfte. Als der Nachdruck öfter geübt wurde, bewarb man sich auch um die Privilegien häufiger, obgleich sie nicht immer den gewünschten Erfolg hatten, da man oft Bücher nebst ihren Privilegien nachdruckte. In neuerer Zeit suchte man sich hauptsächlich nur in den Ländern Privilegien zn verschaffen, in denen der Nachdruck noch geduldet wurde. Da aber jetzt überall in Deutschland Gesetze gegen denselben erschienen sind, so werden die Privilegien unnöthig.

186. Von besonderer Art sind die Privilegien, welche in Bezug auf manche Gattungen von Schriften, wie Zeitungen, Wochenblätter und Kalender ertheilt werden und durch welche man hindern will, daß in einem Lande, oder in einem Kreise des Landes andere Schriften derselben Art gedruckt und verkauft werden. Man erlangt diese Privilegien entweder auf einen gewissen Zeitraum, oder auf unbestimmte Zeit und entrichtet dafür entweder ein für allemal eine gewisse Summe, oder alljährlich eine festgesetzte Abgabe. Uebrigens hat man jetzt in mehreren Ländern anstatt dieser Privilegien den Stempel eingeführt, so daß Schriften der genannten Art nur, wenn sie mit dem Stempel bezeichnet sind, in dem Lande, wo dieser gilt, verkauft werden dürfen *).

*) Ueber die Bücherprivilegien können folgende Abhandlungen verglichen werden: Hofmann, G. D., Von den ältesten kaiserl. u. landesherrl. Bücherdruck- oder Verlagsprivilegien. Tübing. 1777. 8. — Ueber die Dauer der Bücherprivilegien in Frankreich. (In den Ephemer. der Menschh. 1778. 9. St.) — Beckmann, J., Von den ältesten Bücherprivilegien. (In dessen Gesch. der Erfind. 1. St. Leipz. 1780.) — Ende, C. K. am, Nähere Untersuchungen des Alters der Bücherprivilegien. (In Meusel, Beiträge zur Erweiterung der Geschichtsk. 1782. 2. Thl.) — Derselbe, Ueber die ältesten Bücher-Druckprivilegien. (In Meusel, hist.-lit.-bibliograph. Magaz. 1788. 1. St.) — Dyk, Ueber Bücherprivilegien und Büchernachdruck. (In Lit.- und Völkerk. 1784. Oktbr.) — Otto, C. F., Ueber Bücherprivilegien. (In Leipz. Mag. f. Rechtsgel. 1784. 1. Bd. 5. St.) — Tiedemann, D., Zur Geschichte der Buchdruckerprivilegien. (In Hess. Beitr. z. Gelehrs. u. Kunst. 1784. 2. St.)

Vierte Abtheilung.

Allgemeine Bibliographie oder Bücherkunde im engern Sinne.

I.

Das Format der Bücher.

---

187. Von Wichtigkeit für den Bibliographen ist die genaue Kenntniß von dem Formate oder von dem Verhältnisse, in welchem die Bogen, aus denen ein Buch besteht, zusammengefaltet sind. Da dieses nicht immer sogleich in das Auge fällt, so irrten in der Hinsicht schon manche sehr unterrichtete Männer, wodurch zuweilen Streitigkeiten über die Existenz einer Ausgabe von einem Werke entstanden, dessen Format unrichtig angegeben worden war. An den meisten Büchern läßt sich das Format bei dem ersten Anblicke erkennen; allein bei manchen kann man leicht das wirkliche Format für ein anderes halten. So kann man z. B. das längliche Großquartformat leicht für Kleinfolio ansehen, ja bei den Engländern, die oft Papier von ungewöhnlicher Größe der Bogen anwenden, scheint alsdann das Royaloctav unserem deutschen Großquart und das Imperialoctav sogar unserem Kleinfolio gleich zu seyn. Um das Format

richtig zu bestimmen, hat man darauf zu sehen, auf welche Art ein jeder Bogen zusammengelegt worden ist. Ist ein jeder Bogen in zwei Blätter gefalzt, so hat das Buch Folioformat, mag dieses nun auch größer oder kleiner seyn; wurde aber der Bogen in vier Blätter zusammengefaltet, so besitzt das Buch Quartformat. Durch das Zusammenlegen eines Bogens in acht Blätter entsteht das Octavformat, während der in 12 Blätter zusammengefaltete Bogen das Duodezformat, der zu 16 Blättern gebrochene Bogen das Sedezformat und der zu 18 Blättern gefalzte Bogen das Octodezformat u. s. w. gibt. Sollte man bei Büchern von den letztgenannten kleinern Formaten über deren genaue Bestimmung in Ungewißheit seyn, so kann man vorzüglich durch die Beachtung der Signaturen darüber zur Gewißheit kommen.

188. Zuweilen ist es der Fall, daß ein im 15. oder zu Anfange des 16. Jahrhunderts gedrucktes Buch kleiner zu seyn scheint, als es seinem Formate nach eigentlich seyn sollte. Dieser Umstand geht aus verschiedenen Ursachen hervor. Entweder nahm man damals Papierbogen von kleinerem Formate, als die unsrigen jetzt sind; oder man ließ an den gedruckten Columnen einen breiten weißen Rand, welcher hernach von dem Buchbinder zu stark beschnitten wurde, wodurch das Buch die eigentliche Größe seines Formates verlor und wodurch gleichsam das Folio in Quart, das Quart aber in Octav u. s. w. überging. Da nun dergleichen alte Bücher selten Signaturen enthalten, so kann man leicht bei der Bestimmung ihres Formates irren, hauptsächlich wenn die Bücher auch kein Register haben. In diesem Falle jedoch läßt sich ein Irrthum vermeiden, wenn man auf die Richtung der Wasserlinien in dem Papier achtet; denn wenn diese auf den Blättern eines Buchs senkrecht von oben nach unten laufen, so ist das Format desselben entweder Folio oder Octav; gehen sie aber horizontal quer über die Blätter, so hat das Buch entweder Quart- oder Duodezformat.

189. **In Bücherverzeichnissen wird das Format der Bücher gewöhnlich genau angegeben und zwar gemeiniglich durch Abbreviaturen. Die Sylbe Fol. bezeichnet das Folioformat.** Die übrigen Formate aber werden mit den Zahlen der Blätter bezeichnet, die der Bogen durch das Zusammenfalten bekommen hat, so daß 4. Quart, 8. Octav, 12. Duodez, 16. Sedez u. s. w. bedeutet. Diese Formatzeichen setzt man entweder vor den Verlagsort, oder ganz zuletzt nach der Jahrzahl bei der Angabe des Buchtitels. Bei dem Formate in Folio hat der Bogen 4 Seiten, bei Quart 8, bei Octav 16, bei Duodez 24, bei Sedez 32, bei Octodez 36, bei 24 Blättern 48, bei 32 Blättern 64 Seiten u. s. w.

II.

Die sogenannten Incunabeln.

---

190. Sonderbarer Weise werden die ältesten gedruckten Bücher Incunabeln, von dem lateinischen Worte **Incunabula**, die Wiege, das Wiegenzeug, genannt, weil sie gleichsam aus der Wiege der Buchdruckerkunst hervorgingen. Die Bibliographen sind aber noch nicht recht darüber einig, bis zu welchem Zeitabschnitte die alten Druckwerke also zu nennen seyen. Manche setzten den Schluß des 15. Jahrhunderts als Grenze; Panzer hingegen erweitert dieselbe bis zu dem Jahre 1536. Die Incunabeln haben für den Bibliographen besondere Wichtigkeit und gehören zugleich meistens zu den seltenen Büchern, weshalb sie auch den Handschriften gleich geachtet und oft sehr theuer bezahlt werden *a*). Sie sind theils auf Pergament, theils auf Papier gedruckt, welches letztere aber an Stärke und Festigkeit oft dem Pergamente gleicht. Uebrigens haben sie, hauptsächlich die frühe-

sten, in ihrem Drucke noch die Mängel, von denen schon die Rede war und welche die ersten Drucke haben mußten; auch enthalten sie größtentheils noch eingemalte Initialen.

a) So wurde Wendelins: Bocacius de Genealogia deorum von 1472 mit 100 Dukaten, mit 600 Thalern und 112 holländischen Gulden bezahlt. Sueinheims Quintilian von 1470 kaufte man für 405 holländische Gulden, und dessen Cäsar von 1472 für 420 holländische Gulden. Ja den Valdarferschen Boccaz von 1471 erstand der Marquis von Blandford, nachheriger Herzog von Marlboroug für 2260 Pfd. Sterling, aus dessen Auction ihn später der Lord Spencer für 918 Pfd. Sterling kaufte.

191. In den meisten Incunabeln findet man noch keinen Titel, wie ihn die spätern gedruckten Bücher enthalten. Oft macht ein Verzeichniß der in dem Buche vorkommenden Kapitel den Anfang, zuweilen ein Brief, der sich auf die vorliegende Ausgabe des Werkes bezieht; oft aber beginnt der Text des Werkes selbst sogleich auf der ersten Seite. Im letzten Falle findet man gewöhnlich gewisse Anfangsformeln, z. B.: „Incipit," „Hie hebt sich an," „Qui comenza" u. dgl. m. Die eigentlichen Titel kamen erst später in Gebrauch. Am Schlusse des Buches stehen fast immer die Worte: „Explicit liber, qui dicitur" u. s. w., „Finiunt etc.," so daß also hier eigentlich der Titel vorkommt, worauf der Name des Druckers, des Druckortes und endlich das Jahr, der Monat und der Tag, wenn das Werk beendigt wurde, verzeichnet worden ist.

192. Die Namen der Buchdrucker sind nach der Sitte der damaligen Zeit oft ins Griechische, oder ins Lateinische übersetzt, z. B. Schöffer in Opilio, Han in Gallus, Lichtenstein in Levilapis, Flach in Simus, Klein in Parvus oder auch in das französische Petit. Zuweilen haben sich die Drucker mehrere Namen gegeben; so nennt sich z. B. Gerardus Flander auch de Lisa, Johann Hammann auch Herzog u. s. w. Oefter lassen sie ihren Zunamen weg und geben bloß ihre Taufnamen nebst der Bezeichnung ihres Vaterlandes, oder ihrer Vaterstadt. So hat sich Nicolaus Jenson

oft bloß Nicolaus Gallicus unterzeichnet. Endlich findet man auch, daß sie sich zuweilen besondere Prädikate beilegen: als: **Magister**, **prudens**, **providus**, Meyster u. dgl. m. Auf ähnliche Weise fügen sie manchmal dem Namen des Druckortes ein Prädikat bei. So findet man hie und da bei Mainz den Zusatz: „**alma**,“ oder: „**apud nostros majores aurea dicta**,“ bei Rom: „**Mundi regina et dignatissima imperatrix**,“ bei Nürnberg: „**celebratissimum oppidum**,“ bei Köln: „**saucta**“ oder „**felix**“ u. s. w.

193. Die Jahrzahl oder das Datum findet man auf verschiedene Weise gegeben, entweder mit Worten, oder mit römischen oder arabischen Ziffern und zuweilen noch mit besondern Zusätzen, wie: „**Anno salutis**,“ „**anno Christi optimi**,“ „**anno legis gratie**,“ „nach Christi gepurt,“ „als man zalt“ u. dgl. m. In den ältesten Incunabeln sind meistens römische Ziffern angewendet, aber öfter sehr undeutlich und sonderbar zusammengestellt, so daß es schwer wird, sie zu verstehen. So bedeutet z. B. **MCCCCiiij.X.XVIII: 1488**, **MCCCCXCviij: 1498**, **MCDXCIX: 1499**, **MccccID: 1499**, **MiiiiciiiiViij: 1488**, **MLCXV** oder **MCDXCV: 1495**, **MiiijD: 1496**, **MjjjD: 1497**. Manchmal ist auch der eine Theil der Jahrzahl mit Worten und der andere mit römischen oder arabischen Ziffern geschrieben, wie z. B. **Anno millesimo CCCC octogesimo VIII** für **1488**.

194. Bei einigen Werken findet sich vorn, wenn sie daselbst einen Titel enthalten, ein anderes Datum, als hinten am Schlusse angegeben ist; ja es findet zuweilen statt, daß, wenn ein Werk aus mehreren Bänden besteht, nicht nur in jedem Bande ein anderes Datum vorkommt, sondern sogar der erste ein späteres Datum führt, als die folgenden Bände, wodurch man leicht auf die Vermuthung gerathen könnte, das Werk sey aus zwei verschiedenen Auflagen zusammengesetzt. Allein dieser Umstand findet sich selbst bei Werken, von denen nur eine einzige Auflage vorhanden ist, z. B. bei der schönen Juntischen Ausgabe der Werke des

Cicero, von welcher der erste Band die Jahrzahl 1537 enthält, während der zweite die Jahrzahl 1534 und der dritte die von 1536 zeigt. Bei solchen Werken wurden also entweder die letzten Theile wirklich früher als die ersten gedruckt, wie dieses auch jetzt noch zuweilen geschieht, oder es ist das Druckjahr unrichtig angegeben worden.

195. In vielen der alten Druckwerke ist weder der Drucker noch der Druckort genannt, und das Datum nicht bemerkt; daher muß der Bibliograph das Fehlende aus verschiedenen Merkmalen und Umständen zu erörtern suchen. Denn da die ältesten Ausgaben einen vorzüglichen Werth besitzen, so muß man sie von spätern zu unterscheiden wissen *b*). Durch Vergleichung der Charaktere, durch Beachtung des Wasserzeichens im Papiere und der Beschaffenheit des Papiers selbst u. dgl. m. kann man allenfalls über das Alter eines Buches urtheilen, aber freilich nicht mit voller Gewißheit. Denn wenn auch ein Buchdrucker sich immer derselben Typen bedient hätte, so konnten diese auch nach seinem Tode in die Hände eines andern übergegangen und von dem letztern gebraucht worden seyn; so daß also Bücher mit gleichen Charakteren doch von verschiedenen Buchdruckern herrühren können. So druckte z. B. Schöffer, der Neffe des berühmten Mainzer Schöffer, 1505 einen Psalter, den er leicht für die Ausgabe von 1459 hätte gelten lassen können, da er dieselben Typen besaß, mit denen sein Oheim gedruckt hatte. Uebrigens arbeiteten Formschneider und Schriftgießer oft auch für mehrere Buchdrucker, so daß also Bücher mit gleichen Typen von mehreren hervorgehen konnten.

b) Ueber die Kennzeichen des hohen Alters der Druckwerke sehe man: *Jugendre*, *Seb. Jac.*, Disquisitio in notas characteristicas librorum a typographiae incunabulo ad annum MD. impressorum. 1740. 4. — Von einem Hilfsmittel, Schriften, die ohne Ort und Drucker erschienen sind, näher zu bestimmen. 1790. 8.

196. Für das höhere Alter eines Buches zeigt offenbar der Umstand, wenn der Titel nicht auf ein besonderes Blatt gedruckt ist, obschon dadurch die Zeit nicht völlig genau be-

stimmt werden kann, da man erst gegen 1476 oder 1480 anfing, die Büchertitel auf eigene Blätter zu drucken. Wenn die Hauptbuchstaben am Anfange der Abtheilungen fehlen, so läßt sich daraus nicht minder auf ein höheres Alter des Werkes schließen, weil man in der ersten Zeit der Buchdruckerkunst die Stellen für die Initialen noch leer ließ, damit diese hernach dahin geschrieben oder gemalt werden konnten. Uebrigens findet man in den ältesten Druckwerken überhaupt weit seltner Abtheilungen und Absätze, als in den spätern Büchern.

197. Mit ziemlicher Gewißheit kann man aus dem Mangel des Komma ein hohes Alter vermuthen, da dieses Unterscheidungszeichen selbst in Handschriften schon angewendet wurde. Wenn es in den Incunabeln vorkommt, so besteht es in den ersten Druckwerken gewöhnlich aus einer schrägen Linie. Die Deutschen, Schweizer und Engländer setzen es, ohne einen Zwischenraum zu lassen, sogleich unmittelbar nach dem Worte, auf welches es folgt; die Spanier und Italiener lassen vor und hinter dem Komma gleiche Zwischenräume; die Franzosen aber stellen dasselbe so, daß vor ihm ein kleinerer Zwischenraum als hinter ihm bleibt.

198. Findet man in einem Buche ungleiche und grobe Typen, so ist dieses ein Zeichen seines hohen Alters; denn die Ungleichheit der Lettern fand nur in der frühesten Zeit der Buchdruckerkunst statt. Auch aus dem Mangel der Seitenzahlen, der Signaturen und Custoden ergibt sich ein höheres Alter, für welches nicht minder ein starkes, pergamentartiges Papier spricht; so wie auch der Mangel des Datums und der Namen des Druckers und des Druckortes selbst schon für das hohe Alter eines Buches zeugt. Endlich deutet auf dieses ebenfalls, wenn man in einem Druckwerke viele Abbreviaturen bemerkt.

199. Außerdem gibt es noch manche andere Merkmale, an denen man blos die Druckwerke aus dem 15. Jahrhunderte erkennen kann. Zu denselben gehören die viereckigen

Punkte, die länglichen Striche anstatt der runden Punkte über dem i und manche eigene Abbreviaturen, wie z. B. z für et, neq3 und quib3 für neque und quibus u. dgl. m. Uebrigens gewinnt man durch alle diese Merkmale noch keine völlige Gewißheit über das Alter der Bücher, und wer richtiger und zuverlässiger darüber urtheilen will, der muß viele alte Drucke kennen und mit den Eigenthümlichkeiten der einzelnen Drucker und Zeiten genauer bekannt seyn, welche Kenntniß man nur durch den Umgang mit den Büchern selbst gewinnen kann.

200. Uebrigens wird man auch zuweilen durch falsche Jahrzahlen irre geführt und es gehört eine genauere Kenntniß der alten Drucke dazu, um solche Fehler zu entdecken. So ist z. B. das Datum der **Biblia sacra, Embricae, Grüninger. 1465** offenbar falsch, da Grüninger nicht vor 1490 druckte. Man hat also anzunehmen, daß aus Versehen die 9 beim Setzen des Titels umgekehrt und dadurch zur 6 gemacht wurde. Jenson's **Decor puellarum** mit der Jahrzahl 1461 ist von 1471 und daher das Datum durch einen stehen gebliebenen Druckfehler entstellt. Ja man hat sogar zuweilen absichtlich falsche Jahrzahlen gesetzt, um dadurch die Käufer zu täuschen. So wurde die Juntische Ausgabe des **Decamerone** von Florenz vom Jahre 1527 zu Venedig 1529 nachgedruckt, diesem Nachdrucke aber ebenfalls die Jahrzahl 1527 gegeben. Von allen diesen Fällen aber ließen sich noch mehrere Beispiele anführen *c*).

c) In den Kapiteln II. und III. der zweiten Abtheilung sind mehrere Incunabeln genannt. Wer näher mit denselben überhaupt bekannt werden will, der sehe, außer manchen schon früher genannten, noch folgende Schriften nach: *Beughem, Conr. a*, Incunabula typographiae, seu catal. libror. et scriptor. proximis ab invent. typogr. annis usque ad ann. 1500 editor. Cum not. histor. chronol. et crit. Amstel. 1688. 12. — Index quorund. librorum saec. XV. impressor., quos possid. Altorfii C. G. *Schwarz*. Acced. novus index ejus Librorum, sub incunabula Typographiae impressorum. Partes IV. Norib. 1727. 8. — Index novus librorum, sub Incunab. Typographiae impressorum, quos possid. *C. G. Schwarz.* Norib.

1785. 8. — *Haeberlin, F. D.*, Designatio librorum quorundam, ab inventa Typographia ad an. MD. excusorum, ex Catal. Bibliothecae Raymundo Krafftianae excerpta, et observationibus stipata. Ulm, 1740. 8. — *Jo. Paul. Roederi* Catalogus librorum, qui Saeculo XV. A. C. N. Norimbergae impressi sunt. (Norimb.) 1742. 4. — *Zapf, G. W.*, Catalogus librorum rarissimorum ab artis typographicae inventoribus ad ann. 1499 excusorum et in Bibliotheca Zapfiana extantium. (Pappenhemii) 1786. 8. — Geßner, J. G., Verzeichniß der vor 1500 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindl. Schriften, aufs Neue mit den Originalien verglichen, mit Veränderungen, Zusätzen und einer Vorrede herausgeg. von L. Suhl. Lübeck, 1782. 4. Als Fortsetzung davon erschien: Verzeichniß derjen. von 1500 bis 1520 gedruckten u. s. w., mit Veränder., Zusätzen von L. Suhl. Lübeck, 1783. 4. — Bibliothecae academicae Ingolstadiensis Incunabula Typographica seu libri ante annum 1500 impressi circiter mille et quadringenti; quos secundum annorum seriem disposuit, descripsit et notis historico-litterariis illustravit *Sebast. Seemiller* Fasciculus I., qui libros complectitur nota anni insignitos ultra centum et viginti, eosque omnes ante annum 1477 impressos. Accedunt totidem fere libri nota anni impressa carentes, sed probabilissime ante annum 1477 vel certe ante annum 1480 impressi. Ingolst. 1787. 4. — Bibliotheca Moguntina, libris saeculo primo typographico Moguntiae impressis instructa hinc inde addita inventae typographiae historia a *Stepha. Alex. Würdtwein* etc. Cum figg. aen. Aug. Vindel. 1787. 4. maj. — *Strauss, Andr.*, Monumenta typographica, quae exstant in bibliotheca canonicorum regularium in Rebdorf. Eichstadii, 1787. 4. — *Braun, Placid.* Notitia Historico-litteraria de libris ab artis typographicae inventione usque ad annum 1479 — ad a. 1500. impressis in bibliotheca monasterii S. S. Udalricum et Afram Augustae exstantibus. 2 Voll. August. Vindel. 1788—89. 4. — Panzer, G. W., Annalen der ältern deutschen Literatur, oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1546 in deutscher Sprache gedruckt worden sind. 2 Bde. Nürnb. 1788—1805. gr. 4. — Derselbe, Zusätze zu den Annalen der ältern deutschen Literatur, oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1520 in deutscher Sprache gedruckt worden sind. Leipz. 1802. gr. 4. Der 2. Thl. davon, welcher die Bücher von 1521 bis 1526 enthält, erschien: Nürnb. 1805. gr. 4. — *Ej.* Conspect. monumentor. typographicor. Sec. XV. ad duct. annal. typogr. etc. Norimb. 1803. 4. — Verzeichniß typogr. Denkmäler aus dem 15. Jahrh., so sich in der Bibliothek des Chorherrenstifts des heil. Augustin zu Neustift

befinden. (Von Fr. Graß) Mit 6 Kpfrn. 3 Bde. Brixen, 1789—92. 4. — *Laire*, *Fr. Xavier*, Index librorum bibliothecae de Brienne ab inventa typographia ad annum 1500. 2 Voll. Senonis, 1791. 8. — *Fossii*, *Ferd.*, Catalogus codicum seculo XV. impressorum bibliothecae Magliabechianae. 3 Voll. Florentiae, 1793. Fol. — Hupfauer, P., Druckstücke aus dem 15. Jahrhundert in der Bibliothek des Chorstifts Beuerberg. Mit Kupf. Augsb. 1794. gr. 8.— *Audiffredi*, *J. B.*, Catalogus historico-criticus editionum romanarum saec. XV. Romae, 1783. 4. — *Ej.* Specimen historico-criticum editionum italicarum Saeculi XV. Romae, 1794. 4. — Catalogo ragionata de libri stampati in Vicenza nel secolo XV. Vicenza, 1796. 8. — *Serna Santander*, *de la*, Dictionnaire bibliographique. 3 Voll. Bruxelles, 1805. 8. Enthält nach einer Geschichte der Buchdruckerkunst und ihrer Verbreitung ein Wörterbuch über die seltensten und gesuchtesten Druckwerke des 15. Jahrh. — *Pezzana*, *Aug.*, Notize bibliographiche intorno a uno rarissime edizioni del secolo XV. Parma, 1808. 8. — *Hain*, *Lud.*, Repertorium bibliographicum, in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum 1500 typis expressi ordine alphabetico vel simpliciter enumerentur vel adcuratius recensentur. 2 Voll. in 4 Part. Stuttgartiae, 1826—38. 8. maj. Bis jetzt das beste Buch über Incunabeln. — Merkel, J., Krit. Verzeichniß höchst seltener Incunabeln und alter Drucke, welche in der Hofbibliothek zu Aschaffenburg aufbewahrt werden. Nebst Bemerk. aus einem v. W. Heinse hinterlassenen Manuscripte. Aschaffenb. 1832. gr. 8. — Recherches bibliographiques sur quelques impressions Neerlandaises du quinzieme et du seizième siècle, par *E. H. J. du Pay de Montbrun.* Avec des planches xylographiques. Leiden, 1836. 8.

Ueber einzelne Incunabeln berichten folgende Schriften: *P. Zornii*, Historia bibliorum pictorum ex antiquitatibus Hebraeorum et Christianorum illustrata. Lipsiae, 1743, 4. — *Schelhorn*, *Joh. Georg*, De antiquissima latinorum bibliorum editione, seu primo artis typographicae foetu. Ulmae, 1760. 4. — Panzer, G. W., Literarische Nachricht der ältesten gedruckten deutschen Bibeln aus dem 15. Jahrh. Nürnb. 1777. 4. — *Seemiller*, *Sebast.*, De latinorum Bibliorum cum nota anni 1462 impressa duplici editione Moguntina. Exercitatio Bibliographico-critica. Ingolst. 1785. 4. — *Ej.*, De Bibliis polyglottis Complutensibus notitia historico-critico-litteraria. ibid. 1785. 4. — Zapf, G. W., Bibliograph. Nachrichten von einem alten latein. Psalter u. einigen bibl. Seltenheiten aus dem XV. Jahrhund. Mit Kpf. Augsb. 1800. 4. — Derselbe, Ueber eine höchst seltene Ausgabe von des Joan. de Turrecremata explanatio in psalterium, und einige andere typographische Seltenheiten.

Mit 6 Kpf. Nürnb. 1803. gr. 4. — Derselbe, Von einer höchst seltenen und noch unbekannten Ausgabe der Ars moriendi. An Hrn. Hofr. und Biblioth. E. J. Langer in Wolfenbüttel. Augsb. 1806. gr. 8.

III.

Die seltenen Bücher.

---

201. Die Kenntniß der seltenen Bücher ist ein wesentliches Erforderniß für einen Bibliothekar und für den Bibliographen überhaupt, weil diese Schriften einen besondern Werth haben, häufig gesucht werden und daher in hohem Preise stehen. Unter seltenen Büchern versteht man nämlich solche, die nur in wenigen Exemplaren vorhanden sind und also nur in wenigen Büchersammlungen gefunden werden können. Oft hat der Inhalt dieser Schriften keinen besondern Werth, oder ist sogar verwerflich; aber alsdann haben sie meistens auch eine vorzügliche Merkwürdigkeit erlangt und sind durch die Laune der reichen Liebhaber desto höher im Preise gestiegen. Uebrigens darf man nicht immer der Angabe, daß ein Buch sehr selten sey, zuverlässig glauben, da manche dieser Bücher häufiger sich finden, als man vermuthet oder behauptet.

202. Gewöhnlich unterscheidet man drei Klassen der seltenen Bücher, da sie nicht gleiche Seltenheit besitzen und theilt sie 1) in seltene, 2) in seltnere und 3) in höchst seltene, die sehr Wenigen bekannt sind und die man sich nur mit der größten Mühe und mit bedeutenden Kosten verschaffen kann. Die größere oder geringere Anzahl der vorhandenen Exemplare entscheidet, in welche von diesen drei Klassen ein Werk gehört. Unläugbar ist, daß die vor 1460 gedruckten Werke von außerordentlicher Seltenheit sind, da

es im Interesse der damaligen Buchdrucker lag, nur wenige Exemplare einer Schrift hervorgehen zu lassen, um die Drucke gleichsam als Manuscripte zu verkaufen. Daher findet man jetzt äußerst wenige Exemplare der Mainzer lateinischen Bibel, des Psalters und der übrigen ältesten Mainzer Drucke; so wie auch die xylographischen Bücher, z. B. der Donat, das **Speculum humanae salvationis** u. dgl. m. nur höchst selten angetroffen werden. Ohnstreitig die seltensten sind solche, von denen bis jetzt nur ein einziges vorhandenes Exemplar bekannt ist *d*), oder deren Vorhandenseyn man sogar bezweifelt *e*). Auch die von 1460 bis 1470 gedruckten Bücher kann man fast sämmtlich als höchst selten betrachten, da man in der genannten Zeit ebenfalls von jedem Werke eine sehr mäßige Anzahl Exemplare druckte. Die von 1470 bis 1480 hervorgegangenen Druckwerke hingegen sind bei weitem nicht so selten, als die früher erschienenen und können daher nur als seltnere gelten. Alle von 1480 bis 1500 gedruckten Bücher aber sind im Allgemeinen, mit weniger Ausnahme, nur als seltene anzusehen.

d) So kennt man bis jetzt nur ein einziges Exemplar, das in der kaiserlich-königlichen Bibliothek zu Klagenfurt vorhanden ist, von der Schrift: „Euangelium Nicodemi uß dem Latein ins teudtsch bracht," an deren Schlusse es heißt: „Aine endt deß evangely Nicodemi. 1496." 8, ohne Angabe des Druckers und Druckortes. — Ebenso ist nur ein einziges Exemplar von der berüchtigten Geschichte des zu Trient ermordeten Christenkindes bekannt. Dieses Buch beginnt sogleich auf der ersten Seite also: „Das erste capittel ist der Rat, den die juden haben gehabt in der heiligen Marterwoche an dem pfingstag vor ostern." Am Schlusse heißt es: „Und das hat gedruckt Albertus Duderstadt von dem Eiksvelt zu Trient in dem jar alß man die juden hat verprant do man schrieb tausend vier hundert und fünf und sibnez jar an dem mitwuchen vor unser lieben frauwen tage der purt." Der Albert Duderstadt ist wahrscheinlich eine und dieselbe Person mit Albert Kumm von Duderstadt, der seit 1481 zu Memmingen druckte und der früher in Italien gewesen seyn mochte.

e) Dieses ist der Fall mit dem berüchtigten Buche: **De tribus impostoribus**. Man sehe: **Reponse à la Dissertation de Mr. de la Monnoie, sur le Traité: de tribus Impostoribus, par M. J. L. R. L. à la Haye, 1716. 12.**

203. Uebrigens unterscheidet man **absolut** seltene und **relativ** seltene Bücher; denn manche werden überhaupt und überall selten gefunden, andere aber sind nur in gewissen Rücksichten selten und es kommt dabei viel auf Zeit, Ort und Umstände an. Absolut oder überhaupt und allgemein selten sind solche Bücher, von denen, aus irgend einem Grunde, nur wenige Exemplare gedruckt wurden, wie dieses mit den ersten Druckwerken der Fall war und wie dieses auch jetzt zuweilen geschieht *f*). Nur darf man nicht immer den Versicherungen, daß eine geringe Anzahl der Exemplare eines Werkes gedruckt sey, zu viel trauen, da sich die Verleger in dieser Hinsicht zuweilen eine Täuschung erlaubten *g*).

f) So ließ Dibdin neuerlich mehrere seiner in London erschienenen bibliographischen Prachtwerke in nicht sehr zahlreichen Exemplaren drucken und erklärte, daß keine neue Auflage derselben erscheinen solle, ja er ließ sogar die zu seinem bibliographical Decameron angewendeten Kupferplatten und Holzstöcke sogleich nach dem Erscheinen dieses Buches vernichten. Daher werden diese Schriften schon selten und steigen im Preise. — Man sehe: *Peignot*, *Gabriel*, Bibliographie curieuse, ou notice raisonnée des livres imprimés à 100 exemplaires au plus. Paris, 1808. 8.

g) So liest man in der Vorrede zu: *Naudé*, *Gabriel*, Considérations politiques sur les Coups d'Etat. Rome (Paris), 1639. 4, daß nur zwölf Exemplare dieses berüchtigten Werkes gedruckt worden seyen, während man jedoch weiß, daß über hundert Exemplare aus der Presse hervorgingen.

204. Allgemein selten sind ebenfalls diejenigen Bücher, von denen eine große Anzahl Exemplare auf irgend eine Weise vernichtet wurde, so daß nur wenige übrig blieben und unter das Publikum gelangten. Viele Druckschriften traf nämlich entweder wegen ihres anstößigen Inhaltes, oder aus einem andern Grunde das Loos, daß sie von den obrigkeitlichen Behörden confiscirt und unterdrückt *h*), oder sogar durch Henkershand verbrannt wurden *i*), welches herbe Schicksal zuweilen die Verfasser zugleich mit ihren Schriften theilten *k*). Dieses begegnete hauptsächlich den irreligiösen oder für irreligiös gehaltenen Schriften, den abergläubischen, aufrühreri-

schen, unzüchtigen, satyrischen und pasquillartigen Büchern, zuweilen auch solchen, die ohne Privilegium gedruckt worden waren *l*), oder als Nachdruck galten *m*). Manche Schriften wurden von den Verfassern selbst wieder eingezogen, wenn diese durch die Verbreitung derselben Nachtheil für sich fürchteten *n*). Endlich hatten auch manche Bücher das ungünstige Geschick, daß sie zufällig durch eine Feuersbrunst *o*), oder durch Schiffbruch *p*), oder feindliche Verheerung so weit vernichtet wurden, daß nur wenige Exemplare übrig blieben. Von manchen dieser Schriften sind zwar in der Folge neue Auflagen besorgt worden; allein demohngeachtet haben die wenigen übrigen Exemplare der ersten Auflage ihren hohen Preis behalten.

k) Von den unterdrückten Schriften findet man hauptsächlich Nachricht in den Verzeichnissen der librorum prohibitorum, von denen weiter oben mehrere genannt worden sind. Als irreligiöse Schriften wurden mit besonderer Sorgfalt unterdrückt: Concordia rationis et fidei, sive Harmonia Philosophiae Moralis et Religionis Christianae. Amstelod. (eigentlich Berolini), 1692. 8. — Schumacher, Joh. Heinrich, Asselena-Paderbornensis, die durch falsche List gefallene und gefangene, aber durch treue Liebe wieder errettete und erhabene Madaveatische Mania; oder Liebes- und Heldengeschichte unter einem allegorischen Gedicht, nebst moralischen Anmerkungen vorgestellt. (Helmstedt), 1738. 8. Von beiden sind sehr wenige Exemplare zu finden. Als eine abergläubische und die katholische Religion verunehrende Schrift hatte folgende dasselbe Geschick: *Ven. Agnetis Blannbeckin*, quae sub Rudolpho Habspurgico et Alberto I. Aust. Impp. Viennae floruit, Vita et revelationes, Auctore anonymo Ord. FF. Min. e Cel. Conv. S. Crucis Viennensis, ejusd. Virginis Confess. Accessit *Pothonis*, Presbyteri et Monachi Celeb, Monast. Prunveningensis, nunc Priflingensis, prope Ratisbonam Ord. S. B. qui Seculo Christi XII. claruit, Liber de Miraculis sanctae Dei Genitricis Mariae. Utrumque Opusculum ex Mss. codd. primum edidit *R. P. Bernardus Pez*, Benedictinus et Bibliothecarius Mellicensis. Viennae, 1731. 8. Ueber dieses Buch sehe man: *Hadr. Pontii* Epistola, qua Historiam Libri rarioris, qui inscribitur: Ven. Agnetis Blannbeckin vita et revelationes, exponit, acc. Pothonis Liber de miraculis sanctae Dei genitricis Mariae. Francf. et Lips. 1735. 8. — Als aufrührerischen Inhalts unterdrückte man: *Le Sieur de Baleicourt*, Traité historique et critique de l'Origine et de la Genealo-

gie de la Maison de Lorraine. A Berlin (eigentlich zu Nancy), 1711. 8. — Dasselbe widerfuhr, als pasquillartigen, folgenden beiden Schriften: Le Cabinet du Roy de France, dans lequel il y a trois Perles precieuses d'inestimable valeur: par le moyen des quelles sa Majesté s'en va le premieur Monarque du Monde et ses Sujets du tout soulagez par N. D. C. A. 1581. 8. — Anecdotes Genealogiques et Secretes de Cour et de la Ville. 3 Voll. 1735. 12. — Merkwürdig ist, daß einige Bibelausgaben wegen eines darin vorkommenden Druckfehlers zu großen Seltenheiten geworden sind. So befindet sich in der Wolfenbüttler Bibliothek, welche eine der größten Bibelsammlungen enthält, eine Bibel aus dem 16. Jahrhunderte, in welcher 1. Mos. 3, 16. anstatt: „er soll dein Herr seyn" steht: „er soll dein Narr seyn." Diese Umänderung hatte die Gattin des Buchdruckers und Verlegers während der Nacht vorgenommen; sie wurde aber dafür mit dem Staubbesen und ewigem Zuchthause bestraft. Die so verfälschte Bibelausgabe vernichtete man bis auf die wenigen Exemplare, welche schon ausgegeben worden waren, wodurch der Buchdrucker zum Bettler wurde. — In der 34. Ausgabe der Bibel aus der Cansteinschen Anstalt zu Halle steht 2. Mos. 20, 14.: „Du sollst ehebrechen." Daher wurde diese Ausgabe ebenfalls confiscirt, so daß nur wenige Exemplare noch vorhanden sind, von denen eins für die Wolfenbüttler Bibliothek für 50 Thaler gekauft worden ist. — Man sehe: *Wendler*, *Jo. Christoph.*, De libris a Pontificiis aliisque haereticis in praejudicium doctrinae purioris nostra et superiore aetate suppressis et corruptis Schediasma complectens supplementa ad Dan. Franci et D. Casp. Loescheri scripta. Premissa est dissert. praeliminaris etc. Jenae, 1714. 4.

i) Dieses geschah vorzüglich mit mehreren socinianischen Schriften. So wurde der sogenannte Rakower Katechismus: Catechesis Ecclesiarum, quae in Regno Poloniae, magno Ducatu Lithuaniae, et aliis ad istud Regnum pertinentibus Provinciis affirmant, neminem alium, praeter Patrem Domini nostri Jesu Christi, esse illum verum Deum Israëlis; hominem autem illum Jesum Nazarenum, qui ex Virgine natus est, nec alium praeter aut ante ipsum Dei Filium unigenitum et agnoscant et confitentur. Racoviae, 1609. 8. im Jahre 1653 in England verbrannt, welches Schicksal auch *Conradi Vorstii* Tractatus de Deo, seu de Natura et attributis Dei. Steinfurti, 1610. 4. hatte, welcher in England auf Befehl des Königs Jakob I. und in Holland verbrannt wurde. Dasselbe widerfuhr den Schriften des Servetus; denn *Mich. Serveti* De Trinitatis erroribus Libri VII. 1531. 8. verbrannte man in Frankfurt, worauf das einzige übrige Exemplar dieses Buchs mit 100 Dukaten bezahlt worden seyn soll. Von dem: Catechismus der Reformirten, aus ihren öffent-

lichen Büchern gezogen. 1695. 12. wurden alle Exemplare, die man bekommen konnte, auf Befehl des Churfürsten von Brandenburg zu Halle durch das Feuer vernichtet. Der Jesuit, Pater Anton Koniaß in Böhmen, welcher 1760 starb, that alles, um die hussitischen Bücher zu vertilgen. Wo er predigte, da machte er es seinen Zuhörern zur Gewissenssache, ihm alle Bücher zur Durchsicht zu bringen, und alle, die ihm verdächtig oder anstößig schienen, verdammte er zum Feuer. Er soll über 60,000 Bände verbrannt haben. Außerdem corrigirte er einige Tausend böhmische Bücher und verlöschte die ihm anstößigen Stellen mit Dinte. Man sehe: Pelzel, Franz Martin, Böhmische, Mährische und Schlesische Gelehrte und Schriftsteller aus dem Orden der Jesuiten, von Anfang der Gesellschaft, bis auf gegenwärtige Zeit. Prag, 1786. 8. — Auf Befehl des Königs Jakob I. in England wurde *Reginaldi Scoti* Tractatus de Magia durch das Feuer vertilgt. — Johannis Marianae de Rege et Regis Institutione Libri III. Toledo, 1599. 8. ließ der Senat zu Paris als eine aufrührerische Schrift öffentlich durch den Henker verbrennen. — Gottlieb Wahrmund's (Joh. Lyser) Gewissenhafte Gedanken vom Ehestande, eine Schrift, in welcher die Polygamie empfohlen wurde, ist 1679 zu Stockholm verbrannt worden. Dasselbe war 1677 mit eben desselben Verfassers: *Theophili Alethei* Discursus politicus de Polygamia. Freiburgi, 1674. 12. u. 1676. 8., welche Schrift auch deutsch erschien unter dem Titel: Das Königl. Marck aller Länder. Freyburg 1676., auf Befehl des Königs von Dänemark geschehen. — *Simonis Lemnii* Epigrammatum Libri II. Vitemb. 1538. 8. übergab man, als eine pasquillartige Schrift gegen Luther und andere Professoren und angesehene Männer, in Wittenberg den Flammen. Ebenso wurde 1706 zu Zürich auf Befehl des Magistrats verbrannt: Kurtzer Beweisthum, daß die Lutherische, Calvinische und Zwinglische Religion nichts anders sey, als ein von vielen faulen, stinkenden ketzerischen Lappen und Lumpen zusammengeflickter Bettel- oder Regen-Mantel, herausgegeben durch Christian Catholicum im Jahr, da Lutherus vom Teufel erwürget, Calvinus an der Lauß-Seuche gestorben und Zwinglius zu Cappel verbrannt worden. — Man vergleiche: *Westphal*, *M. Andr.*, Epistolae II ad Fratrem Christoph. Westphalum, quibus libri publica auctoritate combusti recensentur. Sedini, 1709—10. 8. Auch abgedruckt in dem 2. Theile von: *Bauer*, *Joh. Jac.*, Bibliotheca librorum rariorum universalis etc. Ejusd. Dissertatio historico-literaria exhibens Centuriam I. Librorum publica auctoritate combustorum. Gryphsw. 1713. 4. — *Peignot, Gabriel*, Dictionnaire des ouvrages qui ont été brulés, supprimés ou poursuivis par l'autorité, jusques, et non compris le 19. Siecle. 2 Voll. Paris, 1806. 8.

k) Gottfried Vallée wurde 1574 zu Paris verbrannt, wegen seiner Ars nihil credendi, welche Schrift ohne Datum und ohne Angabe des Druckers und Druckortes unter dem sonderbaren Titel erschienen war: Béatitude des Chretiens, ou le Fléo de la Foy; par *Geoffroy Valée*, natif d'Orléans, fils de feu Geoffroy Vallée et de Girande le Berruyer, auxquels noms de pere et mere assemblés il s'y trouve: Lerre Geru vrey Fléo de la Foy Bigarrée. Et au nom du fils: Va Fléo regle Foy; ou autrement: Guerre la Folle Foy. 8. Das Buch selbst wurde dem Feuer übergeben und so vernichtet, daß nur ein einziges Exemplar übrig geblieben seyn soll. — Der wegen seiner atheistischen Schriften zum Feuertode verdammte Pole Casimir Liszynski wurde, weil er um Milderung des Urtheils gebeten hatte, nachdem seine Schriften von ihm selbst verbrannt worden waren, und nachdem man ihm die Hand abgehauen, enthauptet. Hierauf verbrannte man seinen Leichnam und schoß die Asche desselben aus einer Kanone in die Luft. — Einem ähnlichen Tode entging Helot, der zu Paris heimlich eine obscöne Schrift: L'ecole des filles, hatte drucken lassen, durch die Flucht. Sein Buch aber wurde verbrannt und er selbst zugleich im Bilde gehenkt.

l) Weil die: Traitez des Droits et Libertez de l'Eglise Gallicane. 1639. fol. ohne Privilegium des Königs erschienen waren, so wurden sie durch einen Ministerialbefehl unterdrückt.

m) Die von Jaque le Fevre herausgegebenen: Animadversions sur l'Historie Ecclesiastique du P. Noël Alexandre. Rouen. 8. wurden zerrissen auf Betrieb des Verlegers von dem Werke des Pater Alexander, so daß nur einige Exemplare, und zwar unvollständige gerettet wurden.

n) Von: Quirin Kuhlmann's Neubegeisterter Böhme, begreiffend 150 Weissagungen, mit der fünften Monarchie, oder dem Jesusreiche des holländischen Propheten Johann Rothens übereinstimmend und mehr als 1000000000 Theosophische Fragen allen Theologen und Gelehrten zur Beantwortung vorgeleget; wie wohl nicht eine einzige ihnen zu beantworten, wo sie heutige Schul-Manier sonder Gottes Gunst folgen: darin zugleich der so lange verborgene Lutherische Antichrist abgebildet wird. Zum algemeinen Besten der hochverwirreten Christenheit, in einem freundlich-sanften und eifrig-feurigen Liebes-Geiste ausgefertigt an des Lutherthums Könige, Chur-Fürsten, Printzen und Herren; wie auch allen Hoch-Schulen und Kirchen-Gemeinen Europens. Leiden, 1674. 8. kaufte der Verfasser selbst die ausgegebenen Exemplare zurück, woburch das Werk selten wurde. Auf ähnliche Weise unterdrückte der Buchhändler Andreas Luppius, als er Gefahr für sich fürchtete, die von ihm heraus gegebene Schrift: Salomonis Claviculae et Theosophia Pneumatica, das ist

die wahrhaftige Erkenntniß Gottes, und seiner sichtigen und unsichtigen Geschöpfen, die Heilige-Geist-Kunst genannt, darinnen der gründliche einfältige Weg angezeiget wird, wie man zu der rechten wahren Erkenntniß Gottes, auch aller sichtigen und unsichtigen Geschöpfen, aller Künsten, Wissenschaften und Handwerken, kommen soll. Wesel, Duisburg und Frankfurt, 1686. 4.

o) Durch zufällige Feuersbrunst wurden vernichtet: ***Jo. Hevelii*** Machinae coelestis. II Partes. Gedani, 1673—79. fol., von welchem Werke vorzüglich der zweite Theil bis auf wenige Exemplare, die der Verfasser an Freunde verschenkt hatte, verloren ging. — ***Olai Rudbeckii***, Filii, Campi Elysii. 2 Tomi. Upsal. 1701. fol. cum multis figg., wovon der erste Theil gänzlich, der zweite aber in vielen Exemplaren vernichtet wurde. — ***Iust. Reuberi*** Scriptores veteres Rerum Germanicarum diligenter recogniti et luculentis accessionibus aucti, curante ***Georgio Christiano Joannis***. Francof. 1726. fol. — ***Georg. Christn. Joannis*** Rerum Moguntiacarum Scriptores. 3 Tomi Francof. 1722—27. fol. Die beiden letzten Werke verbrannten bis auf wenige Exemplare in Frankfurt.

p) Der Entwurf der Kriegsthaten des Königs Karl XII. von Gustav von Adlerfeld zu Wismar gedruckt, ging im Meere unter.

205. Manche Schriften fanden wenige Abnehmer, entweder weil ihr Preis zu hoch, oder ihr Inhalt nur für wenige Leser interessant und brauchbar war *q)*, oder auch weil die darin herrschende Schreibart keinen Beifall erlangte *r)*; daher wurden die auf dem Lager gebiebenen Exemplare endlich als Makulatur verkauft. Dasselbe geschah wohl auch mit manchen der abgesetzten Exemplare und so wurde desto mehr bewirkt, daß jene Schriften unter die Reihe der literarischen Seltenheiten traten. Auf ähnliche Weise ging es zuweilen mit umfangreichen Werken, welche nicht bis zu Ende geführt wurden und die dadurch an Interesse verloren, weshalb sie ebenfalls als Makulatur bis auf wenige Exemplare untergingen *s)*.

q) So wurden: ***Petri Lambecii*** Commentarii de Bibliotheca Caesarea Vindobonensi. 8 Voll. Viennae, 1665 et seqq. fol. als Makulatur von den Erben des Verfassers verkauft, weil das Werk wegen seiner beschränkten Brauchbarkeit zu wenig Käufer fand.

r) *Joh. Baptistae Crispi*, Gallipolitani, Quinarius primus de Ethnicis Philosophis caute legendis. Romae, 1594. fol. soll wegen der darin herrschenden unordentlichen und ungefälligen Schreibart keinen Absatz gefunden haben und daher zur Seltenheit geworden seyn.

s) So besitzt man den dritten Theil von Hortleders Handlungen und Ausschreiben von den Ursachen des deutschen Krieges u. s. w. nur in wenigen Exemplaren.

206. Nicht minder selten sind solche Schriften, welche mit besondern Lettern, z. B. mit lauter Uncialbuchstaben gedruckt worden sind, die also nicht für das große Publikum bestimmt wurden und daher auch nur in einer geringen Anzahl von Exemplaren hervorgingen, wie es auch noch heutiges Tages mit den sogenannten Prachtexemplaren eines Druckwerkes der Fall ist *t*). Ja manche Druckwerke kamen gar nicht in den Buchhandel, sondern wurden nur an Freunde verschenkt. Alle diese Bücher mußten selten werden *u*). Endlich kann man zu den absolut seltenen Büchern auch die vollständigen, nicht verstümmelten Ausgaben mehrerer Werke rechnen, welche in spätern Auflagen castrirt wurden *v*). So findet man hauptsächlich vor der Reformationszeit selten solche Ausgaben der alten Kirchenschriftsteller, welche den ursprünglichen Text vollständig und völlig treu enthalten; da man sich nicht scheuete, Stellen, welche gegen die Lehren der damaligen Kirche zeugten, wegzulassen, oder zu verändern.

t) Solche auf eine ausgezeichnete Weise gedruckte Bücher sind z. B. *Georgii Coelestini* Historia Comitiorum Augustae 1530 celebratorum, repurgatae doctrinae occasionem, praecipuas de Religione Deliberationes, Consilia, Postulata, Responsa, pacis ac concordiae media, Pompas, Epistolas, et Pontificiorum ac Evangelicorum Scripta pleraque complectens: per annos multos magnis sumtibus, ac periculosis peregrinationibus collecta, in IV Tomos distributa. Francf. ad Viadr. 1597. fol. Auf Kosten des Autors mit sehr großen Typen gedruckt. — Acta Apostolorum, graeco-latine, litteris uncialibus ex edit. *Thom. Hearne*. Oxon. 1715. 8. Es sollen nur 120 Exemplare gedruckt worden seyn. — Die Geverlichkeiten und einestheils der Geschichten des löblichen streitparen und hochberühmten Helds und Ritters Tewrdanckhs. Nürnberg, 1517. fol. und Augspurg, 1519. fol. Diese beiden Ausgaben des Theuerdancks

sind nicht allein durch die beigegebenen Bilder, sondern auch durch die Druckweise des Textes selbst ausgezeichnet und beide sehr selten.

u) Mariani Armellini Bibliotheca Benedictino-Casinensis, sive Scriptorum Casinensis Congregationis, alias S. Justinae Patavinae, qui in ea ad haec usque tempora floruerunt, Operum ac Gestorum notitiae. 2 Partes cum appendice. Assisii et Fulginei, 1731—32. fol. Dieses Werk wurde auf Kosten des Verfassers gedruckt, und die meisten Exemplare wurden verschenkt, daher kam es nicht in den Buchhandel und ist selbst in Italien selten geworden.

v) Lieuwe van Aitzema, Historie of Verhael van Saken van Staat en Oorlog in en omtrent de vereenigde Nederlanden. 14 Tomi. Gravenhag, 1657—71. 4. Gewöhnlich werden diesem Werke noch beigefügt, als 15. Band: Verhael van de Nederlandsche Vreede-Handeling. Gravenhag, 1650. 4., und als 16. Bd.: Herstelde Leeuw, of Discours over't gepasseerde in de vereenigde Nederlanden, in't Jaer 1650. ende 1651. door L. v. A. Gravenhag, 1652. 4. Dieses Werk erschien zwar 1669 bis 1672 in einer neuen Ausgabe, in sechs Foliobänden; allein diese enthält bei weitem nicht Alles, was die erste in sich faßt. In der ersten war nämlich Manches enthalten, was die Niederländer nicht veröffentlicht haben wollten, daher kauften sie die ausgegebenen Exemplare derselben so viel als möglich wieder auf und vernichteten diese. Dadurch aber wurde das Werk in seiner unverstümmelten Ausgabe selten. — Ein eben so seltenes Werk ist die erste Ausgabe von: Liber conformitatum vitae S. Francisci. Mediolani, 1510. fol. In dieser befindet sich folgende Stelle: In Aprutio jacet Fr. Franciscus. Iste dicendo missam reperit in sanguine Christi in calice araneam; et nolens araneam sanguine Christi intinctam extra projicere, calicem cum aranea bibit. Post ipse fricans crus et scalpens, ubi pruritum sentiebat: ipsa aranea sine Fratris laesione aliqua e crure exivit. Die hernach zu Bologna, 1590 und 1620, erschienenen Ausgaben desselben Werkes enthalten diese und mehrere andere Stellen nicht. — Man vergleiche: *Deutschlaender, Aug. Wolfg.*, Commentatio de castrationis librorum causis, librisque historicis mutilatis. Lips. 1765. 4.

207. Bei der relativen Seltenheit der Bücher kommt es nicht auf die Zahl der vorhandenen Exemplare im Allgemeinen an, sondern bei ihr ist Zeit, Ort und mancher andere Umstand zu berücksichtigen. So kann z. B. ein Werk früher höchst selten gewesen seyn, ist es aber jetzt nicht mehr, weil neue Ausgaben davon gemacht worden sind, obschon alsdann die frühern Ausgaben an sich absolut selten bleiben *w*).

Eben so kann in einem Lande, oder auch nur in einer einzelnen Gegend eines Landes ein Buch sehr selten gefunden werden, während es in andern Ländern und in andern Gegenden häufig anzutreffen ist. So verlieren sich z. B. in Deutschland die spanischen Bücher immer mehr, welche zur Zeit Karl's VI. nicht selten waren und die auch jetzt noch in Spanien selbst häufig vorkommen.

w) So war der Orlando innamorato von *Mattheo Maria Bojardo* eine längere Zeit hindurch wie verschwunden, der zuerst 1486 in Venedig und vollständiger 1495 zu Sandiano erschienen war. Selbst die Bearbeitung desselben von *Lodoico Domenichi*, Venegia, 1545. 4., gehört zu den literarischen Seltenheiten, während die von *Francesco Berni*, Venetia 1541. 4. öfter neu aufgelegt wurde.

Von Joh. Arnd, Vier Bücher vom wahren Christenthume, ist die erste Auflage so selten geworden, daß man nicht einmal mit Zuverlässigkeit sagen kann, in welchem Jahre sie hervorging. Auf gleiche Weise sind die ersten Ausgaben von Luther's deutscher Bibelübersetzung, welche vor 1545 erschienen, äußerst selten geworden.

Uebrigens fehlt es auch nicht an Schriften, deren zweite Auflage seltener als die erste ist. Z. B. von *Andreae Angeli* Breviarium seu Compendium Rerum Marchicarum. Das ist: Kurze und doch wahrhaftige Beschreibung der vornehmsten Geschichten und Historien, so sich vor und nach Christi Geburt, als über 2,000 Jahren, im Chur- und Fürstenthume der Mark Brandenburg, von Jahr zu Jahre, bis auf gegenwärtiges 1593stes Jahr, begeben und zugetragen haben. Am Ende ist hinzugesetzt ein kurzer Bericht vom Markgrafthum Brandenburg. Wittenberg, 1593. 4. 2. Ausg. Leipzig, 1616. 4. wird die zweite Ausgabe weit seltener als die erste gefunden.

208. Nur in gewissen Beziehungen selten sind die großen, bändereichen und kostbaren Werke, welche allein öffentliche Bibliotheken und reiche Privatpersonen ankaufen können, und die noch obendrein selten in ganz vollständigen Exemplaren angetroffen werden, besonders wenn sie in einer langen Reihe von Jahren hervorgingen, oder bei verschiedenen Verlegern und an verschiedenen Verlagsorten erschienen *x*). Nicht minder sind zu den relativ seltenen Schriften zu rechnen: alle kleine Flugschriften, die leicht verloren gehen und meistens sich nicht weit verbreiten, auch gemeiniglich nur Wenige

interessiren; ferner: Programme, Dissertationen, kleinere gelehrte Abhandlungen überhaupt, welche später oft gesammelt und in ein Werk vereinigt werden, Privatgeschichten von einzelnen Städten, Klöstern, Akademieen, gelehrten Gesellschaften u. dgl. m.; Genealogieen von einzelnen Privatfamilien, Privatstreitschriften und einzelne Kritiken, und endlich auch: die Tractätchen und Streitschriften der verschiedenen religiösen Secten *y*).

x) Unter dieselben gehören z. B. die Lettres Edifiantes et curieuses, écrites des Missions étrangers par quelques Missionnaires de la Compagnie de Jesus. 25 Voll. Paris, 1703. Dieses geschätzte Werk wurde höchst selten vollständig gefunden, daher begann man 1780 eine neue Ausgabe in 22 Duodezbänden. — Von den in Deutschland erschienenen Werken dieser Art ist hier vorzüglich zu nennen: Krünitz, Joh. Geo., Oekonomisch-technologische Encyklopädie. Früher fortgesetzt von F. J. und H. G. Flörke und neuerlich von J. W. D. Korth. Mit Kupfern und Tabellen. Berlin, gr. 8. Diese Encyklopädie begann 1782 und ist noch nicht beendigt, obgleich schon über 160 Bände erschienen sind, welche sehr selten zusammen angetroffen werden.

y) Schriften, in denen von den seltenen Büchern die Rede ist und in denen dieselben aufgeführt werden, sind folgende: Bibliotheca *Amerbachiana*, seu Catalogus variorum et rarissimorum in quavis facultate librorum, quos Amerbachiadae venales exponunt. Basil. 1559. 4. Ist selbst ein seltenes Buch. — *Petri Scavenii* designatio librorum in qualibet facultate, materia et lingua rariorum, summa cura tum quoad librorum editionumve perfectionem, tum quoad eorumdem compactionem, variis in locis in amorem patriae, et Supplementum instructissimae Bibliothecae Regiae conquisitorum. Hafniae, 1665. 4. — *Hallervordt*, *J.*, Bibliotheca curiosa, in qua plurimi rarissimi atque paucis cogniti scriptores, interque eos antiquorum ecclesiae doctorum praecip. et clar. auctor. fere omnium aetas, officium, professio, obitus, horumqe optimae editiones indicantur. Francof. 1676. 8. — (Groschuffii, Hieron. Augustin.), Nova librorum rariorum conlectio, qui vel integri inseruntur vel adcurate recensentur. Fasc. I.—V. Hal. Magd. 1709—16. 8. Die Vorrede des ersten Heftes enthält eine Abhandlung über die seltenen Bücher. — *Wendler*, *D. Joh. Christph.*, De variis raritatis librorum impressorum causis. Jenae, 1711. 4. Eine gründliche Abhandlung. — *Struvii*, *Bernh. Gotth.*, Bibliotheca librorum rariorum. Decad. 2. Jenae, 1719. 8. — *S. S. (Serpilii*, *Georg.)*, Verzeich-

niß einiger raren Bücher. 3 Stücke. Frankf. und Leipz. 1723. 8. — *Haym, Nicol. Franc.*, Notizia de' libri rari nella Lingua Italiana, divisa in quattro parti principali, cioé Istoria, Poesia, Prose, Arte e Scienze. Anessovi tutto il libro dell' Eloquenza Italiana di Mons. *Giusto Fontanini*, con il suo Raggionamento intorno la detta materia. Londra, 1726. 8. maj. Venezia, 1728. 4. Venezia ed Milano, 1741. 4. Milano, 1771. 2 Voll. 8. ibid. 1773. 2 Voll. 8. — *Joach. Ern. Bergeri* Diatribe de libris rarioribus, horumque notis diagnosticis. Edit. 2. Berolini, 1729. 4. — *Cuningamia* Bibliotheca, continens selectissimos rarissimosque omni in lingua libros, quos collegit *D. Alex. Cuningamius*, Ictus et Polyhistor. Accedit Index duppl. selectissimorum rarissimorumque librorum botanicorum, medicorum et miscellaneorum. Lugd. Batav. 1730. 8. maj. — Theoph. Sinceri (eigentlich Georg. Jac. Schwindelii) Nachrichten von lauter alten und raren Büchern. VI Stücke. Frankf. und Leipz. (Nürnb.), 1731—32. gr. 8. — Desselben, Neue Sammlung von lauter alten und raren Büchern. Ebend. 1733 bis 1734. VI Stücke. gr. 8. — *Ejusd.*, Bibliotheca historico-critica librorum opusculorumque variorum et rariorum, oder Analecta Literaria von lauter alten und raren Büchern und Schriften. Nürnb. 1736. 8. Diese Schrift ist auch mit einer neuen Vorrede vorhanden unter dem Titel: Notitia historico-critica librorum veterum rariorum. Francf. et Lips. 1753, 8. — *Ejusd.* Librorum non nisi veterum rariorumque proximis ab inventione typographiae annis, usque ad Ann. MDCLXXXII. in quavis facultate et lingua editorum Notitia historico-critica; oder Neue Nachrichten von lauter alten Büchern u. s. w. (Es erschien nur der 1. Bd. auf das Jahr 1747.) Frankf. und Leipz. 1748. 4. Mit einem neuen Titel Wien, 1753. — *Jo. Lud. Bunemanni* Catalogus msptorum, item librorum impressorum rarissimorum pro adsignato pretio venalium. Mindae, 1732. 8. maj. — *Johannis Vogt* Catalogus historico-criticus librorum rariorum. Hamburgi, 1732. 8. 2. ed. ib. 1738. 8. 3. ed. ib. 1747. 8. 4. ed. ib. 1753. 8. Post curas tertias et quartas denuo recognitus, pluribus locis emendatus et copiosiori longe accessione adauctus (a Mich. Truckenbrot). Francof. et Lips. (Norimb.) 1793. 8. — Dazu vergleiche man: *Dan. Gerdesii* Spicilegium librorum quorundam in Catalogo Vogtiano omissorum, in den Miscellaneis Groninganis in Miscellaneorum Duisburgensium continuationem publicatis. Tom. II. pag. 643—706. Tom. III. pag. 65—123. Dieses Verzeichniß erschien später vermehrt unter dem Titel: Florilegium historico-criticum librorum rariorum, cui multa simul scitu jucunda adsperguntur, historiam omnem literariam et cum primis Reformationis ecclesiasticam illustrantia. Groningae, 1740. 8. 2. ed. auctior

longe et emendatior. ibid. 1747. 8. Nova et ibid. facta. 1763. 8. maj. Dazu kam in der Folge noch: Spicilegium novum ad Florilegium librorum rariorum nuper editum. In desselben Verfassers Scrinio antiquario, seu Miscellaneis Groninganis novis. Tom. VIII. pag. 700—721. Groning. et Brem. 1765. 4. — *Byler, Hen. Carl van,* Libellorum partim editorum, partim ineditorum fasciculus I. Gröning. 1733. 8. — *Aug. Beyeri* Memoriae historico-criticae librorum rariorum. Acc. Evangeli Cosmopolitani Notae ad J. B. Menkkenii de Charletaneria Eruditorum declamationes, in quibus exempla nonnulla praecipue Hispanorum adferuntur. Dresdae et Lipsiae, 1734. 8. — Catalogus Bibliothecae Anonymianae locupletis, raritate, selectu, ligatura librorum splendidissimae, quo selectiores per omnes fere Facultates libri, rariores potissimum, ordine alphabetico recensentur: una cum notis literariis perpetuis, aequissimoque librorum pretio. Noribergae, 1738. 8. Accedit Appendix: Verzeichniß einiger raren Bücher. — *Bose, Georg. Matthi.,* Otia Wittembergensia critico-physica, de Keplero, Newtoni praecursore; etc. Dodecade librorum rariorum; etc. Wittemb. 1739. 4. — Köcher, Joh. Chrstph., Verzeichniß etlicher seltener Bücher. In desselben Verfassers: Glaubensbekenntnisse der Böhmischen Brüder. Frankf. 1741. 8. — *Engel, Sam.,* Bibliotheca selectissima, S. Catalogus librorum in omni scientiarum genere rarissimorum, quos nunc verum exponit. Bernae, 1743. 8. maj. — Apparatus Libris rarissimis eximiisque constans, c. not. litter. et praef. F. W. E. Halberstadii, 1745. 8. — Catalogus librorum rarissimorum, quorum publica Halberstadii 1746 fiet subhastatio. Notulas literarias adjecit ac praefatus est *Fr. Wilh. Eichholz.* 8. — *Stoschii, Ferd.,* Adpendicula ad D. Gerdesii et J. Vogtii, illius Florilegium et hujus Catalogum libr. rar., potissimum quosdam ab iis omissos recensens. Lingae, 1747. 8. — *Ejusd.* Schediasma de libris rarioribus ad emendationem Miscell. nov. Lips. num. XXXVI. anni 1749. ibid. 1750. 8. — *Clement, Dav.,* Bibliotheque curieuse, ou Catalogue raisonné de livres difficiles à trouver. Götting. 1750—60. 9 Voll. 4. Geht nur bis Eoban Heß. — *Freytag, F. G.,* Analecta literaria de libris rarior. 2 Partes. Lips. 1750. 8. — *Ejusd.* Apparatus literarius, ubi libri partim antiqui, partim rari recensentur. Lips. 1752—55. 3 Voll. 8. — Ebendesselben Nachricht von seltenen und merkwürdigen Büchern. Gotha, 1776. gr. 8. — Wiesekind, Melch. Ludw., Ausführliches Verzeichniß von raren Büchern mit histor. und crit. Anmerkungen in alphabt. Ordnung verfasset. 4 Stücke. Berlin, 1753—55. gr. 8. — Blaufuß, M. Jac. Wilh., Vermischte Beiträge zur Erweiterung der Kenntniß seltener und merkwürdiger Bücher. 2 Thle. Jena, 1754—56. 8. — *Freu-*

denbergeri, Urielis, Collectio librorum rariorum. Biennae Helvet. 1754. 8. — Jahn, J. C. Gf., Verzeichniß rarer Bücher, so er mit Fleiß gesammelt. 3 Bde. Leipz. 1755—71. 8. — *Solgeri, Adam Rud.*, Bibliotheca, seu supellex librorum suorum impressorum, in omni genere scientiarum, maximam partem rarissimorum, et codicum Manuscriptorum, quos per plurimos annos collegit atque notis literariis illustravit. 3 Partes. Norimb. 1760—62. 8. maj. — (Weller, Joh. Gottfr.) Altes, aus allen Theilen der Geschichte, oder alte Urkunden, alte Briefe und Nachrichten von alten Büchern, mit Anmerkungen. 2 Bd. Chemnitz, 1760—66. 8. — *Seelen, J. H. a*, Συμμικτα libraria, seu librorum rariorum Index I. et II., selectis observationibus instructus. Lubec. 1762. 4. — J. Barth. Riederers Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte, aus gedruckten und ungedruckten Schriften gesammelt. Altorf, 1764—68. 4 Bde. 8. Meistens Nachrichten von seltenen Büchern. — *Bure, Guillaume François de*, Bibliographie instructive, ou traité de la connoissance des livres rares et singuliers. 10 Voll. Paris, 1763—82. gr. 8. Zwar mangelhaft und veraltet, aber doch noch gesucht. Daran schließt sich an und liefert zugleich manche Berichtigungen des vorigen, desselben Verfassers: Catalogue des livres de M. Gaignat. 2 Voll. Paris, 1769. 8. — *Hennings, Jo. Christph.*, Bibliotheca seu notitia librorum rariorum latina et linguis cognatis, italica, hispanica, gallica etc. item graeca nec non hebraea, arabica, persica, aethiopica, armenica etc. scriptorum, in primis usum eorum, qui peregrinas adeunt bibliothecas, ordine alphabetico instructa, in qua aliorum labores partim emendantur, partim non contemnendo numero augentur. Pars I. Kiliae, 1766. 8. maj. — *Ballhornii, Lud. Guilielmi*, De libris quibusdam rarioribus eorum maxime, qui latinas literas adamarunt, cura aut cognitione dignis. Prolusio I.—IV. Hannoverae, 1766—70. 4. maj. — *Osmont, J. B. L.*, Dictionnaire typographique, historique et critique des livres rares, singuliers, estimés et recherchés, en tous genres etc. 2 Voll. Paris, 1768. 8. — Büttinghausen, Carl, Ergötzlichkeiten aus der Pfalzischen und Schweizerischen Geschichte und Literatur, in welchen Nachrichten von seltenen Büchern, wichtige Urkunden, merkwürdige Briefe und verschiedene Anmerkungen enthalten sind. Zürich, 1786. 3 Stücke 8. — *Bauer, Joh. Jac.*, Bibliotheca librorum rariorum universalis. Oder vollständiges Verzeichniß rarer Bücher, aus den besten Schriften zusammen getragen und aus eigner vieljährigen Erfahrung vermehrt. 4 Theile und 3 Suppl.-Bde. Nürnb. 1770—91. gr. 8. Die Supplement-Bände sind von G. F. Hummel. Verbesserungen und Zusätze dazu von Hummel findet man in Meusel's hist. lit. bibliogr. Mag. St. 3. S. 182—188. und St. 5. S. 133

bis 142. — Enumeratio suppellectilis librorum praestant. rariorum etc. Dresd. 1771. 8. — Hummel, Bernh. Fried., Neue Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern und kleinen Schriften, sammt beigefügten noch ungedruckten Briefen und andern Aufsätzen gelehrter Männer der vorigen Zeit. 3 Bde. Nürnb. 1775—82. 8. — Lengnich, C. B., Beiträge zur Kenntniß seltener und merkwürdiger Bücher, besonders von der Numismatik. 2 Thle. Danzig und Leipzig 1776. 8. — Bibliographie instructive, ou Notice de quelques livres rares, singuliers et difficiles à trouver, avec des notes historiques, pour connoitre et distinguer les différentes editions et leur valeur dans le commerce, disposée par *François de Los-Rios*. Avignon, 1777. gr. 8. Lyon, 1779. gr. 8. — Dictionnaire bibiographique et critique des livres rares, precieux, singuliers, curieux, estimés et recherchés, qui n'ont aucun prix fixe, tant des auteurs connus, que de ceux qui ne le sont pas etc. 3 Voll. Paris, 1791. (chez *Cailleau.*) gr. 8. Dazu kam ein Supplement ou Tom. 4. par *Jac. Charl. Brunet.* Paris, 1802. gr. 8. Die ersten drei Bände sind eigentlich von dem Abbé Duclos, welcher dieselben aus einer Menge Katalogen zusammen schrieb und das Manuscript für einen geringen Preis an den Buchhändler Cailleau verkaufte, unter dessen Namen das Werk erschien. — Neues Repertorium von seltenen Büchern. (Von G. E. Waldau.) 3 Stücke Nürnb. 1795—98. 8. — *Clarke, A.*, Dictionary bibliogr. cont. an account of the most curious-books. Liverpool, 1801—1804. 6 Voll. 12. Dazu gehört: Bibliogr. miscellany being a supplement to the bibliogr. Dictionary. Lond. 1806. 2 Voll. 12.

IV.

Andere merkwürdige Bücher.

---

209. Außer dem Alter und der Seltenheit gibt es noch manches Andere, was den Büchern eine besondere Merkwürdigkeit verleiht, wodurch Manche veranlaßt werden können, eine Schrift für ihren Besitz zu wünschen. Im Allgemeinen treten unter den Büchern diejenigen vorzüglich als

merkwürdig hervor, welche sich durch Kostbarkeit auszeichnen. Oft ist es, wie schon in dem vorhergehenden Kapitel erwähnt wurde, die Seltenheit, welche sogar einem an sich unbedeutenden Werke für gewisse Bücherfreunde eine größere Kostbarkeit ertheilen kann; allein nicht immer ist jedes seltene Buch darum auch kostbar; so wie ein Buch sehr kostbar seyn kann, ohne deshalb zugleich Seltenheit zu besitzen. Die wahrhaft kostbaren unter den seltenen Druckwerken sind entweder bändereiche Schriften, oder solche Bücher, welche durch gute typographische Ausstattung überhaupt, durch Schönheit der Lettern, durch die Trefflichkeit des Materials, indem sie vielleicht sogar auf Pergament oder Velin gedruckt sind, oder auch durch die darin enthaltenen Miniaturen, Holzschnitte u. dgl. m. und durch die Pracht des Einbandes sich empfehlen *a*).

a) Solche seltene und kostbare Werke sind z. B.: Acta Sanctorum, quotquot in Orbe coluntur, ex Latinis et Graecis, aliarumque Gentium monumentis, servata primigenia veter. Scriptorum, collecta, digesta commentariisque et observationibus illustrata a *Jo. Bollando*, *Godofr. Henschenio*, *Dan. Papebrochio*, *Franc. Baertio*, *Conr. Janningo*, *Nic. Ragaeo*, *Jo. Baptista Sollerio*, *Jo. Pinio*, *Guil. Cupero* et *Petr. Boschio*, e Soc. Jesu Presbyteris Theologis. Antw. 1643. seqq. 53 Tomi fol. — Biblia sacra Polyglotta complectentia textus originales, hebraicos cum Pentateucho samarit., chaldaicos, graecos, versionumque antiquarum samarit., graec. LXXII. interpr., chald. syr., arab., aethiop., pers., vulg. lat., quicquid comparari poterat, cum textuum et versionum orientalium translationibus latinis ex vetustissimis MSS. collatis, it. apparatu, appendicibus, tabb. var. lect., annot., indd. etc. Studio et opera *Briani Walton*. Lond. 1657. seqq. 6 Voll. fol. — *Roccaberti, Joh. Thom. de*, Bibliotheca Pontificia maxima, in qua Autores melioris notae, qui hactenus pro sancta Romana sede, tum theologice, tum canonice scripserunt, fere omnes continentur. Romae, 1695—99. 21 Tomi. fol. — Die Mosaique de Palestrine in der Originalausgabe, wovon nur eine kleine Anzahl Exemplare mit vieler Mühe colorirt wurde.

210. Unter die kostbaren, aber darum gerade nicht seltenen Bücher sind die größern, oft bändereichen, auch wohl

mit trefflichen Kupfern versehenen Werke zu zählen, welche meistentheils von wahrhaft wissenschaftlichem Werthe in großen Bibliotheken nicht fehlen dürfen. Zu ihnen gehören große naturhistorische, mit ausgezeichneten Abbildungen geschmückte Werke *b*), umfangreiche Reisebeschreibungen, welche auf Kosten reicher Privatpersonen, oder auch wohl gelehrter Gesellschaften prachtvoll gedruckt und mit trefflichen Kupfern geziert wurden *c*), ausgezeichnete architektonische Werke *d*) und Kupferwerke über Alterthümer *e*), Malerei *f*) und Bildhauerkunst *g*), nicht minder durch Kupfer illustrirte Ausgaben mancher schönwissenschaftlichen Schriften *h*). Außerdem sind diesen kostbaren Büchern auch größere Werke beizuzählen, welche keine Kupfer enthalten; z. B. manche Ausgaben der Kirchenväter *i*), große philologische *k*) und historische Werke *l*) und die umfangreichen Encyklopädien *m*). Solche Werke kann sich Jeder verschaffen, wenn er die Geldmittel dazu besitzt.

b) Dergleichen sind: *Bloch, M. Elies.*, Ichthyologie ou hist. natur. des Poissons. 12 Voll. av. fig. Berlin, 1795—97. gr. fol. — Desselben, Oekonomische Naturgeschichte der Fische. 12 Bde. 4. mit Kupfern in Fol. Ebendas. — Flora Monacensis seu plantae sponte circa Monachium nascentes, quas pinxit et delineavit *J. N. Mayrhofer*, commentar. perped. addid. *A. F. P. de Schrank*. 4 Voll. Monach. 1811—20. Fol. c. fig. col. 250 Rthlr. — Flora Danica. Angefangen von G. Chr. Oeder, fortgesetzt von Fr. Otto Müller, Mart. Wahl u. J. W. Hornemann. 31 Hfte. Mit deutsch. und lat. Texte. Kopenhagen, 1764—1825. gr. Fol. mit ill. Kupf. 620 Rthlr. — *Geoffroy Saint Hilaire* et *F. Cuvier* Histoire naturelle des Mammifères, avec des figures originales, coloriées, dessinées d'apres des animaux vivants. Paris, 1824—28. 60 Livraisons. gr. Fol. 900 Francs. — *Levaillant*, Histoire naturelle des Oiseaux de Paradis, des Toucans, et des Barbus; suivie de celle des Promerops, Guépiers, et des Couroucous. Paris, 1803—16. 3 Voll. gr. Fol. Fig. col. 1200 Fr. — *Audebert* et *Vieillot*, Histoire naturelle des Oiseaux dorés ou à Reflets métalliques, ou Histoire naturelle et générale des colibris, oiseaux-mouches, jacamars, promérops, grimpereaux et des oiseaux de paradis. Paris 2 Voll. gr. Fol. 900 Fr. Ein mit goldenen Buchstaben gedrucktes Exemplar 3000 Fr. Und viele andere.

c) Z. B. *Saint-Non, Richard, Abbé de*, Voyage pittoresque, ou description du royaume de Naples et de Sicile. Paris, 1781—86. 5 Voll. av. fig. gr. fol. 690 Fr. — *Houel*, Voyage pittoresque des îles de Sicile, de Malte et de Lipari. Paris, 1782—89. 4 Voll. gr. fol. ornés de 264 Figures au bistre. 600 Francs. — *Laborde, Alex. de*, Voyage pittoresque et historique de l'Espagne. Paris, 1807. 4 Voll. gr. fol. av. fig. 1008 Fr. — Description de l'Egypte, publiée par ordre du gouvernement, 2. edit. Paris, 1820—1828. 25 Voll. 8. de texte et 211 liv. de planches fol. 2285 Fr. Die erste Ausgabe kostete sogar 4000 Fr. und auf Velinpapier 6000 F.

d) Wie: *Schinkel*, Sammlung architectonischer Entwürfe, enthaltend theils Werke, welche ausgeführt sind, theils Gegenstände, deren Ausführung beabsichtigt wurde. 1.—23. Heft. Berlin, 1822 bis 1835. gr. Fol. Ein Heft 3 Thlr.

e) Dergleichen sind: *Montfaucon, Bern. de*, L'Antiquité expliquée et representée en figures. Paris, 1719—22. 10 Voll. gr. Fol. Supplementa. ibid. 1724. 5 Voll. gr. Fol. 160 Rthlr. — Musée des Antiques, dessiné, gravé et terminé à l'eau-forte, par *Pierre Bouillon*, avec des notices explicatives par *M. de Saint Victor*. Paris, 1811—26. 3 Voll. gr. Fol. 940 Fr. — Antiquités d'Herculanum, gravées par *T. H. Piroli* avec une explication, publiées par *F.* et *P. Piranesi*. Paris, 1804—6. 6 Voll. gr. 4. 200 Fr. — *Inghirami, Cav. Franc.*, Pitture di Vasi fittili, per servire di studio alla Mitologia, ed alla Storia degli antichi popoli d'Europa. Fasc. 1—14. Vienna, 1834. 4. maj. 40½ Rthlr.

f) Z. B.: Galerie du Luxembourg, des Musées, Palais et Chateaux royaux de France, contenant les principaux tableaux de l'ecole française depuis David, gravée et publiée sous la direction de *Francisque Noel* et continuée par *A. Libert*. Paris. 12 livr. fol. — Galerie du Palais-royal, gravée d'après les tableaux de différentes écoles, qui la composent, par *J. Couché* avec une description de chaque tableau par MM. *de Fontenai*, *Morel* etc. Paris, 1786—1808. 3 Voll. gr. fol. 885 F.

g) Darunter gehören: Galerie de Florence et du Palais Pitti, dessinée par *Wicar* et gravée sous la direction de MM. *Lacombe* et *Masquelier*, par les premiers artistes de France, avec les explications de *M. Mongez*. 50 livraisons. Paris. gr. Fol. 1200 Fr. Auf chines. Pap. 1800 Fr. — *Seroux d'Agincourt*, Histoire de l'art par les Monuments, depuis sa décadence au IV. siècle jusqu' à son renouvellement au XVI., pour servir de suite à l'histoire de l'art chez les Anciens. Paris, 1811—1820. 6 Voll. fol. ornés de 323 planches. 720 Fr.

h) Z. B.: *Lafontaine. J. de*, Fables. Paris 1802. 2 Voll. gr. fol., pap. vél. vignettes d'après *Percier*. 380 Fr. — *Shakspeare's* Dramatic Works revised by *G. Stevens*. London, 1804. 18 Tomes gr. fol. Mit einem Bande Kupfer. 2400 Francs. — *Wieland, Ch. M.*, Sämmtliche Werke. 42 Bde. mit Kupf. Leipz. 1794 bis 1802. gr. 4. auf gegl. Velinp. 360 Rthlr.

i) Solche Ausgaben sind: *Hieronymi* Opera omnia, ex editione *Ant. Pouget* et *Joan. Martinay*, Benedictinorum. Parisiis, 1693 seqq. 5 Voll. fol. — *S. Joannis Chrysostomi* opera omnia, gr. et lat. ex nova *Bernardi de Montfaucon*, Benedictini, editione. Parisiis, 1718 seqq. 13 Voll. fol. — *Origenis* Opera omnia, quae graece vel latine extant et ejus nomine circumferuntur, ex variis editionibus et codicibus collecta, recensita, latine versa atque annotationibus illustrata, opera studio Domni *Caroli de la Rue* (et Domni *Vincentii de la Rue*). Parisiis, 1733. 4 Voll. fol.

k) Ein solches ist: *Henrici Stephani* Thesaurus linguae graecae, graece et latine contractus, cum Appendicibus. Parisiis, 1572. 5 Tomi. fol.

l) Z. B.: *Jacobi Augusti Thuani* Historiarum sui temporis, libri CXXVIII., ab anno 1543 ad annum 1607. Accedunt ejusdem de Vita sua commentariorum libri VI., nova editio emendatior et Nicolai Rigaltii continuatione, nec non diversis accessionibus locupletior. Londini, 1733. 7 Voll. fol. — Schröckh, Joh. Matth., Christliche Kirchengeschichte. 35 Thle. Leipz. 1772—1803. gr. 8. — Raumer, Fr. von, Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. 6 Bde. mit 12 Kupf. und Charten. Leipz. 1824. gr. 8.

m) Zu denselben gehören die schon früher erwähnten Encyklopädien von Krünitz, von Ersch und Gruber u. a. m.

211. Ueberhaupt können die Bücher eine besondere Merkwürdigkeit theils durch Manches, was ihr Aeußeres betrifft, theils durch ihren Inhalt, theils auch durch ihre Schicksale bekommen. In Hinsicht der äußern Beschaffenheit werden manche Bücher schon durch ihr Format merkwürdig, wenn dieses entweder von ungewöhnlicher Größe ist, wie man es vorzüglich in England zuweilen, hauptsächlich bei den Zeitungen findet, oder wenn es sich durch seine Kleinheit auszeichnet, wie bei den sogenannten Bijoux-Almanachen. Sobald die Bücher nicht aus dem gewöhnlichen Druckpapiere bestehen, sondern auf eine bessere Papiersorte, oder vielleicht auf gefärbtes Papier *n)*, oder sogar auf einen andern Stoff,

z. B. Pergament, Velin oder Seide *o*) gedruckt sind, bekommen sie ebenfalls eine besondere Merkwürdigkeit. Dasselbe ist der Fall, wenn in ihnen der Druck nicht mit schwarzer Farbe vorgenommen wurde, sondern wenn sie Schrift in einer andern, z. B. in rother Farbe, oder sogar Goldschrift *p*) enthalten. Auch werden sie merkwürdig, wenn sie mit ungewöhnlichen Lettern gedruckt sind, oder wenn ihr Text wohl sogar in Kupfer gestochen ist *). Neuerlich haben manche Schriften dadurch eine besondere Merkwürdigkeit erlangt, daß sie verklebt oder versiegelt ausgegeben wurden *q*).

n) Schon Aldus Manutius nahm zu einigen seiner Druckwerke blaues Papier, auf welches die Libri de re rustica und der Quintilianus, beide Venetiis, 1514. 8., gedruckt worden sind. Die Italiener unterscheiden übrigens von dem eigentlichen blauen Papiere (carta turchina) das blauliche (azurra). In Frankreich liebt man vorzüglich das rosenfarbene Papier; doch findet man daselbst auch Drucke auf gelbes Papier. Aus dem 16. Jahrhunderte hat man einige deutsche Drucke, so wie auch einen der Elzeviere auf grünem und von Robert Etienne einen auf violettem Papiere.

o) Daß viele der ältesten Drucke auf Pergament abgezogen wurden, findet man schon weiter oben erwähnt. In neuerer Zeit hat man in Frankreich zuweilen, um Prachtexemplare zu liefern, Schriften auf Velin gedruckt, z. B.: *Delille, J.*, Les trois règnes de la nature, avec des notes par MM. *Cuvier* et *Lefevre-Gineau*. Strasbourg, 1809. 2 Voll. 4. 1000 Francs. Ueber die Bücher auf Velin sehe man: *(Van Praet)* Catalogue des livres imprimés sur velin, qui se truvent dans les bibliotheques tant publiques que particulieres, pour servir de suite au Catalogue des livres imprimes sur Velin de la bibliotheque du roi. 4 Tom. Paris, 1824—28. 8. Sehr selten sind die Drucke auf Seide und nur in Frankreich hervorgegangen.

p) Von Goldschrift findet man frühzeitig Versuche in den Druckwerken, da sie schon aus den Manuscripten selbst bekannt war. So sieht man in einigen Exemplaren von: *Euclidis* Megarensis Elementorum Libri XV., latiné; cum Ant. Campani Commentationibus. Venetiis, per *Erhard. Ratdolt* impressorum solertissimum, 1482. fol. die Dedication mit Goldschrift gedruckt. In neuerer Zeit haben diese vorzüglich die englischen Drucker in Anwendung gebracht, unter denen bisher John Whitaker in dieser Hinsicht sich auszeichnete. Bei ihm erschien z. B. Ceremonial of the coronation of his most sacred Majesty King George the fourth in the Abbey of St. Peter

Westminster, ein Prachtwerk, dessen Text mit Goldschrift gedruckt ist. Schrift in rother Farbe kommt ebenfalls vor, doch liebt man diese weniger, da sie den Augen wehe thut. Einen ausgezeichnet schönen Druck der Art findet man in dem 1478 zu Venedig von Jenson gedrucktem Breviarium.

*) Solcher in Kupfer gestochenen Bücher gibt es mehrere, und zwar sind es drei Hauptgründe, durch welche sie veranlaßt wurden. Entweder war nämlich der Text im Verhältnisse zu den Abbildungen zu unbeträchtlich; oder wenn er in Verbindung mit den Bildern auf die gewöhnliche Weise durch Typen hätte geliefert werden sollen, würde dieses sehr schwierig zu bewirken gewesen seyn; oder man wollte einen eleganten, völlig reinen Druck. Solche in Kupfer gestochene Bücher sind: *Horatii* opera. 2 Voll. Londini, aeneis tabulis incidit Joh. Pine. 1733—37. 8. maj. — *Lafontaine*, Fables choisies mises en vers. 6 Voll. Paris, 1765—75. 8. — *Montesquieu*, Le temple de Gnide. Paris, 1772. Sehr schön. Die Abbildungen hat le Mire nach Zeichnungen von Ch. Eisen, und den Text hat Drouet gestochen. In neuester Zeit hat man auf ähnliche Weise lithographirte Bücher.

q) Dieses ist deshalb geschehen, damit die vorgeblich darin enthaltenen Geheimnisse nur den Käufern bekannt werden sollten.

212. Manche Bücher zeichnen sich durch ihren sonderbaren Titel aus; denn von jeher suchten mehrere Verfasser Etwas darin, ihren Schriften recht auffallende Titel zu geben, entweder um ihren Witz spielen zu lassen, oder um dadurch Leser anzulocken, da man nun den Inhalt eines Buches nicht aus dem Titel errathen konnte und desto neugieriger darauf wurde *r*). Andere Schriftsteller gaben ihren Büchern eine besondere Merkwürdigkeit durch auffallende Dedicationen, welche sie denselben vorsetzten. So haben mehrere ihre Werke dem lieben Gott, oder dem Herrn Jesu, andere der Jungfrau Maria, oder irgend einem Heiligen, oder ihrem Schutzengel gewidmet und manche haben sie sich selbst oder sogar ihren Feinden zugeeignet *s*). Nicht weniger merkwürdig machten diejenigen ihre Schriften, welche in dem Texte derselben Wörter aus verschiedenen Sprachen, z. B. aus der lateinischen und deutschen, oder aus der deutschen und französischen u. s. w. vermischten, oder die sogenannte macaronische Schreibart in Anwendung brachten *t*).

r) Titel, aus denen man den Inhalt der Bücher, welche jene führen, nicht leicht errathen kann, sind: Gemma gemmarum. Coloniae, 1502. Ihn hat ein lateinisches Lexikon. — *Danz, J. And.*, Nucifrangibulum Scripturae sacrae, 1727. 8. Dieser steht vor einer hebräischen Grammatik. — Geistliches Sackührlein, das ist: Geistliches Gesang- und Betbüchlein. Neue Aufl. Augsburg, 1709. — Theodor Spitzels, Kostbarster Hauptschmuck und allerzierlichste Josephs Cron. Eine Predigt. Augsb. 1690. Fol. — Cunradi, Joh. Gottl., Der wiedergefundene Nürnberger Trichter für das Französische. Nürnberg, 1815. 8. Eine franz. Grammatik. — Donnerkeil, in die Zeit geschmettert, von Omikron. Leipz. 1824. 8. Eine Satire auf die faden, süßlichen und wortklingelnden Gedichte der neuern Zeit. — Der Landbär, auch noch unter folgenden sechs Titeln zu haben: I. Der grüne Esel am blauen Wasserfall vom Verf. des blauen Esels am grünen Wasserfall oder auf Druckpapier fixirte Lichtbilder einer Camera non obscura. II. Zwei Menschenalter eines Menschen, die merkwürdigsten seines Lebens. Aus den Papieren des Studienrectors Felbel. III. Endbetrachtungen über ein glückliches Leben am Ende einer wahren Geschichte. IV. Quintus Fixlein in den Adelstand erhoben oder Leben eines bayerschen Edelmanns 30 Jahre vor und 30 nach der Mediatisirung. V. Einhundert und letzter Beitrag zum Nekrolog der Deutschen. Auf eigene Rechnung geschrieben und herausgeg. vom Verf. der Biographie der Lebenden. VI. „Wollt Ihr mich haben oder nicht?" Weimar, 1840. gr. 8. Eine Lebensscizze des Freih. von Lupin.

Sonderbare Titel überhaupt sind z. B. folgende: Spangenberg, C., Wider die böse Sieben ins Teufels Karnöffelspiel. Eisl. 1562. 4. — Fischart, Joh., Flöh Haz, Weiber Traz der wunder-verichtige, und spotwichtige Rechtshandel der Flöh mit den Weibern: durch Hultrich Elloposcleron, auf aim neues abgestosen vnd behobelt. Straßburg bei Bernhart Jobin. Anno 1.5.77. 8. — Derselbe, Affenteurlich Naupengeheurliche Geschichts Klitterung von Thaten vnd Rhaten der vor Kurtzen langen vnnd je weilen Vollenwolbeschreiten Helden vnd Hrn. Grandgoschier Gorgellantua vnd daß Eiteldurstlichen Fürsten Pantagruel von Durstwelten, Königin in Vtopien u. s. w. Etwan von M. Frantz Rabelais Frantzösisch entworffen: Nun aber vberschrecklich lustig in einen Teutschen Model vergossen, vnd vngefärlich oben hin, wie man den Grindigen laust, in vnser Mutter Lallen vber oder drunter gesetzt. u. s. w. Durch Huldrich Elloposcleron. Im Fischen Gilts Mischen. Gedruckt zur Grenflug im Gänsserich. 1590. 8. — Schnüffis, Laur. von, Mirantische Mayen-Pfeiff oder Marianische Lob-Verfassung. Mit Melodien und Kupfern. Dillingen, 1692. 8. — Kaspar Mändels,

Hundert und vierzig Spaziergänge neben der Wahrheit, welche bei einer Sauerbronnenkur Herr M. Gottfried Lomer, Lutherischer Prediger zu Augsburg, gewagt hat. 1710. — Vierzehn Stück ohne Pulver, welche M. Joh. Baptist Renz, lutherischer Pediger wider einen katholischen Syllogismus aufgeführt, P. Kaspar Mändel aber vernagelt und in den Sumpf der alten Haber versenkt hat. Augsburg, 1710. — Ein Verzeichniß von Abhandlungen über sonderbare Büchertitel findet man in: *Krusicke*, *J. C.*, Vindemiar. literar. Specim. 2. Hamb. 1731. 8. — Auch vergleiche man: *Trinkaus*, *Georg*, De ineptis librorum titulis. — *Christgau*, Commentatio historico-literaria de Mammotrecto. Frankf. ad Viadr. 1740. — *Bidermann*, De insolentia titulorum. — *Hallervord*, Bibliotheca curiosa. — *Mencken*, *J. Burch.*, De charlataneria eruditorum, declarationes II., cum notis varior. Lipsiae, 1727. 8. — Ueber die Charlatanerie der Gelehrten seit Mencken. Mit Kupf. Leipz. 1790. 8. — Literarischer Almanach für 1827. So nützlich und angenehm als unterhaltend und lustig zu lesen. Von *Lic. Simon Ratzeberger* (*C. J. Wagenseil*) dem Jüngsten. I. Jahrg. Leipz. 8. pag. 128. sqq.

s) Spitzel z. B. widmete die meisten seiner Werke, dem göttlichen Wesen, oder wenigstens einer Person desselben. So weihete er seine „Vetus Academia Jesu Christi" dem Herrn Jesu selbst. — In einem Buche: Christlicher Tempel des Herrn, der häuslichen Andacht geweiht. Nacht. zu den Stunden der Andacht. Dinkelsbühl und Leipz. 1824. 3. Auflage 1826. 8., findet man folgende Dedication: „Dir, König aller Könige und Herrn aller Herren! dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, geweiht vom Verleger." — Der Jesuit Burghaber widmete seine Theologia polemica der Jungfrau Maria. Die Dedication lautet: „Mariae sanctissimae, Dei genitrici, augustissimae coelitum reginae, sine macula conceptae, potentissimae haeresium debellatrici, D. D. D. clientum infimus." — Albertus Magnus dedicirte den 20. Bd. seiner sämmtlichen Werke, welcher die Lobreden und Lobgedichte auf die Jungfrau Maria enthält, ihr, der Gebenedeiten, selbst. Sie soll sich ihm aber auch persönlich gezeigt haben, als er ihre Vollkommenheiten und Reize poetisch schildern wollte, wie man lesen kann in: Vita Alberti M. per *P. Lamy*. Auch vergleiche man: Meiners, C., Histor. Vergleichung der Sitten und Verfassung der Gesetze und Gewerbe, des Handels und der Relig., der Schulen und Wissenschaft des Mittelalters mit d. uns. Jahr. 3 Bde. Hannover, 1793—94. 8. 2. Bd. pag. 695, not. r. — Der Jesuit Jeremias Drexel eignete sein Horologium auxiliaris militaris angeli seinem Schutzengel mit den Worten zu: „O mi optime, o mi amantissime custos, beatissime angele, universis in coelo an-

gelis, tibi praecipue, consecro, tibi inscribo, idque facio ex intimo pectore etc." — Thomasius widmete seine „Freimüthigen Gedanken" allen seinen Feinden und vorzüglich dem Hector Gottfried Masius. — Sich selbst widmete seine Schrift der Verfasser von: Christian Citizens Historie des Ditmarsischen Krieges; und Andreas Scotus ließ sich sein „Erläutertes Italien" durch den Verleger Andreas Cambierius zueignen. — Man sehe: Literarischer Almanach für 1828. Von *Lic. Simon Ratzeberger* dem Jüngsten. II. Jahrg. Leipz. 8. Pag. 69. seqq.

t) Die macaronische Schreibart verdankt ihre Entstehung dem Benedictinermönche Theofilo Folengo aus Mantua, welcher von 1494 bis 1544 lebte und unter dem Namen Merlin Coccai scherzhafte Gedichte herausgab, in denen lateinische und italienische Wörter vermischt vorkommen. Diese Verse nannte er selbst macaronische, nach der in Italien allgemein bekannten Nudelspeise Macaroni. Man sehe darüber: Genthe, Dr. F. W., Geschichte der Macaronischen Poesie und Sammlung ihrer vorzüglichsten Denkmale. Halle und Leipz. 1829. 8. — Eine solche macaronische Schrift ist: Floia cortum versicale de Flois swartibus illis dericulis quae omnes fere Menschos, Mannos, Weibras, Jungfras etc. behuppere et spitzibus suis Snaflis steckere et bitere solent. Auctore Gripholdo Knickknackio ex Flolandia. Editio nova. Hamm, 1822. 8.

213. In Hinsicht des Inhaltes sind eigentlich diejenigen Bücher am merkwürdigsten, welche bei aller Veränderung der Ansichten, des Geschmackes und der Moden im Laufe der Zeit stets brauchbar bleiben und ihrem innern Werthe nach geschätzt werden, also die wirklich klassischen, deren Anzahl freilich nicht gar groß ist, von denen aber auch mehrere vorhanden sind. Größeres Aufsehen haben von jeher diejenigen Schriften gemacht, welche durch ihren sonderbaren Inhalt die Aufmerksamkeit auf sich zogen, sey es, daß derselbe entweder einen ganz ungewöhnlichen Gegenstand betraf, oder von Dingen Nachricht ertheilte, die außer dem Gebiete der Wirklichkeit, oder des Wissens und des wahren Interesses liegen, oder auch durch Witz und Satyre reizte, oder auf irgend eine Weise die Neugier erregte *u)*. Eigentlich zur Schmach ihrer Verfasser und Verleger gereichen die sogenannten erotischen und sotadischen Schriften *v)*, die durch ihren obscönen Inhalt das Schamgefühl beleidigen und viel

zum Sittenverderbniß beitragen können. An ihnen ist die französische Literatur vorzüglich reich, doch fehlen dergleichen Schriften leider auch in Deutschland und in andern Ländern nicht.

u) Bücher mit dergleichen sonderbarem Inhalte sind z. B.: *Schmidt*, *Sam. Theod.*, Diss. de Theologis in utero (matris) Deo consecratis. Lips. 1707. 4. — *Schroeder*, De Misocosmia eruditorum. Lips. 1717. — Ob die Weiber Menschen seyn oder nicht? Ein Gespräch. 1720. 8. — Paulini, Ch. F., Neu vermehrte heylsame Dreck-Apotheke, wie nemlich mit Koth und Urin fast alle Krankheiten glücklich curirt worden. 2 Thle. Frkf. 1748. 8. — Lembeck, Joh. Gottlob Lorenz, Versuch, die Versetzung der begnadigten Menschen an die Stelle der gefallenen Engel schriftmäßig zu beweisen. Lindau, 1759—1764. 4 Thle. 8. — *Mayer*, *Joh. Gottfried*, Historia Diaboli, sive Commentatio de diaboli malorumque spirituum existentia, statibus, judiciis, consiliis et potestate. Tubing. 1780. 4. — Historia von einer Jungfrau Namens Veronica Steinerin, welche im Jahre 1574 zu Stahmberg in Unteröſterreich (durch Hülfe eines Jesuiten) von etlich und 30 Teufel erlediget worden. München, 1574. 4. — Erweyterte Vnholdenzeitung; kurtze Erzelung wie viel der Vnholden hin und wieder, sonderlich in dem obern Deutschland gefänglich eingezogen: was für großen Schaden sie den Menschen, Vermög ihrer Urgicht, zugefüget, vnd wie viel ungeferlich deren, in diesem 1590. Jar, bis auf den 21. July, von dem Leben zum Todt hingerichtet vnd verbrandt worden seyen. Erstlichen gedruckt zu Ulm. 4. Ein sehr seltenes Druckstück. — Weislinger, Jo. Nic., Auserlesene Merkwürdigkeiten von alten und neuen theologischen Marckschreyern, Taschen-Spielern, Schleichern, Winckel-Predigern, falschen Propheten, blinden Führern, Splitterrichtern, Balckenträgern, Mucken-Seigern, Cameel-Schluckern u. dergl. Straßburg, 1738. 4 Bde. mit Kupf. 8. — Unter den merkwürdigen satyrischen Schriften zeichnen sich die „Epistolae obscurorum virorum“ aus, die mehrmals in neuen Ausgaben erschienen. Eine der neuesten ist: Epistolae obscur. vir. aliaque aevi decimi sexti monimenta rarissima. Die Briefe der Finsterlinge an Magister Ortuinus von Deventer, nebst andern sehr seltenen Beiträgen zur Litteratur-, Sitten- und Kirchengeschichte des sechzehnten Jahrhunderts. Herausgegeben und erläutert durch *Dr. Ernst Münch.* Leipzig, 1827. 8. maj. Auch als 6. Band der von Münch herausgegebenen: *Ulrichi ab Hutten*, equitis germani, Opera, quae extant, omnia ibid.

v) Das Wort „sotadisch" ist nach dem Namen eines alten Griechischen Dichters, Sotades, gebildet, welcher von Maronea in

Thracien gebürtig war und sich durch obscöne und satyrische Gedichte berüchtigt machte. Als derselbe sich unterfing, dergleichen Gedichte auch auf den König Ptolomäus Philadelphus zu verfertigen, so wurde er zur Strafe in einen bleiernen Kasten geschlossen und in das Meer geworfen.

214. Endlich sind viele Bücher auch durch ihre Schicksale berühmt geworden. Manchen ertheilte schon der Stand ihrer Verfasser eine besondere Merkwürdigkeit und sie gewannen für Viele ein desto größeres Interesse, wenn sie entweder von sehr hochgestellten Personen, vielleicht sogar von Fürsten *w*) hervorgegangen, oder von Leuten aus dem geringern Stande *x*) verfaßt worden waren. Eine gewisse Merkwürdigkeit hat auch jedes von einem Frauenzimmer geschriebene Buch *y*), so wie jede Schrift, deren Verfasser noch sehr jung ist *z*). Viele Bücher erlebten eine große Anzahl von neuen Auflagen *a*), oft binnen kurzer Zeit, oder wurden in mehrere andere Sprachen übersetzt *b*); beides aber machte sie desto merkwürdiger. Manche erregten durch ihren ungewöhnlichen Inhalt großes Aufsehen, so daß sie entweder verboten, oder vernichtet wurden, wie schon weiter oben berichtet worden ist; oder sie fanden wenigstens großen Widerspruch und veranlaßten dadurch viele Gegenschriften *c*), so wie außerdem zuweilen solche Bücher hervorgingen, welche eine Menge Nachahmungen oder andere Schriften überhaupt hervorriefen *d*) und dadurch eine nicht unbedeutende Merkwürdigkeit erhielten. Einige Druckwerke sind übel berüchtigt worden als Plagiate *e*), oder als solche, welche den Inhalt schon vorhandener Bücher mit unbedeutenden Veränderungen wieder geben, und andere erlangten dadurch eine eben so wenig rühmliche Merkwürdigkeit, daß sie, von dem Verleger mit neuem Titel versehen, entweder als ganz neue Werke, oder wenigstens als neue Auflagen ausgeboten wurden. Unter die merkwürdigen Bücher kann man nicht minder diejenigen rechnen, welche entweder durch den Tod ihrer Verfasser unterbrochen, unvollendet blieben, oder nach dem Abscheiden der Verfasser erst an das Licht traten, die daher gemeiniglich

nicht die Vollendung besitzen, welche sie außerdem bekommen haben würden *f*). Endlich mißt man einzelnen Exemplaren von Büchern meistentheils eine besondere Wichtigkeit bei, wenn dieselben ehemals in dem Besitze eines berühmten Mannes waren und vielleicht von dessen Hand schriftliche Bemerkungen enthalten. Auf ähnliche Weise können manche Exemplare von Schriften durch besondere Umstände eine gewisse Merkwürdigkeit bekommen *).

w) Hinlänglich bekannt ist, mit welchem besondern Interesse die bei Cotta in Stuttgart erschienenen Gedichte von Ludwig, Könige von Baiern, aufgenommen wurden. — Ueber fürstliche Schriftsteller sehe man: *Walpole*, Catalogue of the royal and noble Authors of England, with Lists of their Works. Lond. 1758. 8. — Joh. Casp. Löschers Curioses Verzeichniß Durchlauchtiger Personen, welche sich durch Schriften in theologischen Wissenschaften hervorgethan. Leipz. 1713. 8.

x) Merkwürdig in dieser Hinsicht sind z. B. die Gedichte der Anna Luise Karschin, die, während sie als Mädchen das Vieh hütete, dichtete. Ihre Gedichte erschienen zuerst 1764 in Berlin, und später in neuen Auflagen ebendaselbst 1792 und 1797. 8.

y) Früher, wo nur wenige Frauenzimmer als Schriftstellerinnen auftraten, erregten die Bücher derselben mehr Aufsehn als jetzt, wo sehr viele Personen des schönen Geschlechts mit Schriftstellerei sich beschäftigen. Ueber gelehrte Frauenzimmer findet man Nachricht in folgenden Schriften: *Giuliani*, *Gio. Franc.*, Dialogo di un Medico con un Secretario e un Palafreniere die un Principe Romano, nel quale si tratta di molte Donne illustri in armi, in lettere et in sanita. Roma, 1653. 8. — *Aegidii Menagii* Historia mulierum philosopharum. Amstel. 1692. 8. — *Chr. Junkeri* Centuria feminarum eruditione et scriptis illustrium. Dresdae, 1692. 8. — Joh. Heinr. Feustkings Gynaeceum haeretico-fanaticum, oder begeistertes Frauenzimmer aus der alten und neuen Kirchenhistorie. Wittenb. 1704. 8. — Paulini, Chr. Franz, Das gelehrte deutsche Frauenzimmer. Frankf. 1705. 8. Eine neue Auflage davon war: Desselben, Hoch- und wohlgelahrtes deutsches Frauenzimmer, um ein merkliches vermehrt. Frankf. und Leipz. 1712. 8. — Ebert, Joh. Kasp., Eröfnetes Cabinet des gelehrten Frauenzimmers. Frankf. 1706. 8. — Menschen, Joh. Gerh., Curiöse Schaubühne Durchlauchtigst gelahrter Damens. Frankf. und Leipz. 1706. 8. — Lehm, Gerh. Chrstn., Deutschlands galante Poetinnen. Frankf. 1715. 8. — Les vertus du beau sexe; par Mr. F. C. à la Haye, 1733.

8. — Dictionnaire historique portatif des femmes célèbres. 3 Voll. Paris, 1769. 12. — Die Geschichte berühmter Frauenzimmer, nach alphabetischer Ordnung, aus alten und neuen, in- und ausländischen Geschichtsammlungen und Wörterbüchern zusammen getragen. Leipzig, 1771—75. 3 Bde. 8. — Biographie berühmter Weiber des 19. Jahrh. 1. Theil. Pirna, 1804. 8. — Schindel, C. W. O. A. von, Die deutschen Schriftstellerinnen des 19. Jahrh. 3 Thle. Leipz. 1822—25. gr. 12.

z) So gab Claudius Salmasius in seinem 15. Lebensjahre den Florus mit Anmerkungen heraus. Wer mehrere dergleichen jugendliche Schriftsteller kennen lernen will, der sehe: Erythraei Pinacotheca. I. n. 72. III. n. 75. — *Balth. Bonifacii* Hist. ludicra. Lib. XIX. c. 10. — *Tiraquelli* Opere de nobilitate et jure primogenitorum. pag. 435 u. 448. — *Leonis Allatii* Apes urban. pag. 144. sqq. — *Morhofii* Polyhist. Tom. I. p. m. 417. seqq. — *Georg. Hen. Goetzii* Elogia praecocium quorundam Eruditorum aliorumque Virorum doctorum, *Hening. Wittenii* IX. Decad. Philosophorum superaddenda. Lubecae, 1709. 8. — *Jo. Klefekeri* Bibliotheca Eruditorum praecocium, s. ad Scripta hujus argumenti Spicilegium et Accessiones. Hamb. 1717. 8.

a) Unter allen Büchern hat wohl keins so viele Auflagen erlebt, als Luthers deutsche Uebersetzung der Bibel. Man sehe darüber: Panzer, G. W., Entwurf einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibelübersetzung D. Martin Luthers. Nürnb. 1783. 8. — Joh. Hübner's Geograph. Fragen hatten schon 1728 die 33. Auflage erlebt. — Von Wilmsen's deutschem Kinderfreunde sind gegen 140 neue Auflagen erschienen. — Bröder's kleine lateinische Grammatik wurde 27mal bis zum Jahre 1836 aufgelegt. — Cannabich, J. G. F., Lehrbuch der Geographie. Weimar, Voigt. gr. 8. erlebte von 1816 bis 1836 vierzehn neue Auflagen, eben so viele dessen Schulgeographie von 1818—1840. In vielen neuen Auflagen erschienen auch: Campe's Robinson der Jüngere; Rudolph Zacharias Becker's Mildheimisches Noth- und Hülfsbüchlein; Bogatzky's Schatzkästlein u. m. a. — In neuester Zeit mußte Dr. Röhrs am Reformationsfeste 1838 gehaltene Predigt binnen einem Jahre 14mal neu gedruckt werden. — Ueber Bücher, die viele Auflagen erlebten, sehe man: Literarischer Almanach für 1828. Von *Lic. Sim. Ratzeberger* dem Jüngsten. 2. Jahrg. Leipz. 8. Seite 49. ff.

b) Die Bibel ist ohnstreitig dasjenige Buch, welches in die meisten Sprachen übersetzt wurde. Manche Schriften der alten Klassiker sind ebenfalls in mehrere Sprachen und zwar öfter von neuem übersetzt worden. Unter den neuern deutschen Büchern ist wohl Campe's Robinson dasjenige, von welchem die meisten Uebersetzungen vor-

handen sind. Ein Verzeichniß deutscher, in fremde Sprachen übersetzter Schriften findet man in: Literarischer Almanach für 1828. Von *Lic. Sim. Ratzeberger* dem Jüngsten. 2. Jahrg. Leipz. 8. Seite 76. ff.

c) In dieser Hinsicht brauche ich aus der neuesten Zeit nur das Leben Jesu von Strauß zu nennen, welches eine Menge Streitschriften hervorrief.

d) So veranlaßte früher der Roman: Siegwart; eine Klostergeschichte von J. M. Miller. 3 Thle. Leipz. 1777. 8. eine Menge Nachahmungen, die lange Reihe der sogenannten siegwartisirenden Romane; so wie Walter Scott in neuerer Zeit durch seine Erzählungen die historischen Romane hervorrief, welche noch jetzt beliebt sind. Allbekannt aber ist, welche große Menge Schriften durch Goethe's Dichtungen in das Daseyn gerufen wurden.

e) Merkwürdig ist ein Plagiat des Straßburger Professors Joh. Dan. Artopoeus, welcher seine Disputation de Friderico Barbarossa etc. wörtlich aus Joh. Gerhard's Confessio catholica entlehnt hatte und am Schlusse derselben noch für den Beistand dankte, den Gott ihm bei seiner Arbeit geschenkt habe. Ueber Plagiate sehe man: *Thomasius, Jac.*, Dissertatio philosophica de plagio litterario. Lips. 1673. 4. auch: Suobaci, 1692. und accessiones ibid. 1692. 4. — *Theod. Janson ab Almeloveen*, Syllabus plagiariorum. Amst. 1686. 8. — *Joh. Alb. Fabricii* Decas decadum, seu plagiariorum et pseudonymorum centuria. Lips. 1689. 4. — *David Abercrombii* fur academicus. Amstel. 1701. 12. — *Schwarz, Joh. Conr.*, De plagio litterario. Lips. 1706. 8. — *Tho. Crenii* Tract. de furibus librariis. Lugd. Bat. 1708. 12. Ein alphabetisches Verzeichniß von solchen Schriftstellern, welche sich Plagiate haben zu Schulden kommen lassen, enthalten die: Symbolae litterariae Duisburgenses seu Museum Duisburgense, construct. a *J. P. Berg*. II. Tomi in 4 part. Haag; 1782. 8. Tom. I. par. 1. pag. 43. seqq. und par. 2. pag. 64. seqq.

f) Beispiele davon sind: Tzschirner's Fall des Heidenthums. Herausgegeb. von C. W. Niedner. 1. Bd. Leipz. 1829. gr. 8. und Metz's Geschichte des Buchhandels.

*) Ueber merkwürdige Bücher überhaupt sehe man, außer mehreren im vorigen Kapitel genannten, folgende Schriften: *Schelhorn, Joh. Geo.*, Amoenitates literariae, quibus variae observationes, scripta item quaedam anecdota et rariora opuscula exhibentur. Francof. et Lips. 1723—31. 14 Tom. 8. — *Ej.* Amoenitates historiae ecclesiasticae et litterariae Erford. et Lips. 1737—46. 3 Tomi. 8. Eine deutsche Uebersetzung von diesem Werke erschien unter dem Titel: Schelhorn, J. G., Ergötzlichkeiten aus der Kirchen-

historie und Literatur. 3 Bde. oder 12 Stücke. Ulm, 1762—64. 8. — Baumgarten, Sg. Jac., Nachrichten von merkwürdigen Büchern. Halle, 1752—57. 12 Bde. 8. — Masch, A. G., Beiträge zur Geschichte merkwürdiger Bücher. 9 Stücke. Schwerin, 1769—76. 8. — Zapf, G. W., Merkwürdigkeiten der Zapfischen Bibliothek. Augsburg, 1787. 8. — Curiosities of literature by *J. d'Israeli*. Reprinted from the 9th London edition. 6 Voll. Paris, 1834. 8.

V.

Die verschiedenen Zierathen der Bücher.

---

215. Außer der Reinheit und Schönheit des Druckes gereichen ein glattes, weißes Papier, vorzüglich Velinpapier, und beigegebene Abbildungen, so wie auch ein schöner Einband einem Buche zur großen Zierde. Die Verzierungen, mit denen man die ältesten Druckwerke sogleich nach Erfindung der Buchdruckerkunst versah, bestanden in den mit Blumen und ähnlichen Gegenständen geschmückten Initialen, welche meistentheils noch überdieß mit bunten Farben ausgemalt, oder auch wohl vergoldet wurden. Bald darauf fügte man besondere Vignetten hinzu und Aldus Manutius war wahrscheinlich der erste, welcher dieses that. Die Vignetten bestanden aus Holzschnitten, welche man zu jener Zeit mit nicht geringer Kunst verfertigte und welche man zuweilen auch mit Farben illuminirte. Dergleichen Holzschnitte kommen in den Büchern zwischen dem Typensatze bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts häufig vor; in der folgenden Zeit aber verschwinden sie, weil die Vorliebe für Kupferstiche eintrat, und es blieben nur noch Anfangs- und Schlußleisten, die in allegorischen Verzierungen, oder auch bloß in Laubwerk und verschlungenen Blumen bestehen und

sich bis gegen den Schluß des 18. Jahrhunderts erhielten. Mit dem Beginne des jetzigen Jahrhunderts aber kehrte man zu der alten Sitte zurück und wendete von neuem die Holzschnitte zu Verzierungen der Bücher an. Dieses Verfahren ging hauptsächlich von England aus, wo man sehr viel zur Vervollkommnung der Xylographie that und bald wurde es allgemein beliebt, besonders da die Holzschnitte sich leichter, als dieses mit den Kupferstichen der Fall ist, zwischen dem Typensatze anbringen lassen und durch Abklatschung vielfach angewendet werden können, ohne daß der geschnittene Stock dabei sehr leidet *g*).

g) Von England gingen auch die Pfennigmagazine aus, welche, mit zahlreichen Holzschnitten versehen, überall die Gunst des Publikums gewannen. Außerdem aber illustrirte man nicht minder verschiedene Werke durch Holzschnitte. So erschien z. B. in England: „The pictorial edition of Shakspeare," wozu Sargent, Poynder und einige Andere die Holzschnitte lieferten; in Frankreich: der „Gil Blas" mit Holzschnitten von J. Gigoux und Napoleon's Leben in zwei verschiedenen Bearbeitungen, wovon die eine durch H. Vernet und die andere durch Raffet illustrirt worden ist; in Deutschland: Herder's Cid von Neureuther illustrirt u. s. w. In Deutschland zeichnen sich jetzt in der Holzschneidekunst Gubitz und dessen Schüler Unzelmann zu Berlin, und Höfel zu Wien u. a. m. aus. Ueber die Holzschneidekunst sehe man die §. 13. angeführten Schriften. Außerdem kann man noch vergleichen: Sotzmann, F. W., Aelteste Geschichte der Xylographie und der Druckkunst überhaupt, besonders in Anwendung auf den Bildbruck. In Fried. von Raumer's histor. Taschenbuch. 8. Jahrg. Leipz. 1837. 8.

216. Als eine vorzügliche Zierde der Bücher werden Kupferstiche mit Recht angesehen. Man kann nicht mit Gewißheit angeben, zu welcher Zeit die Kupferstecherkunst erfunden worden ist, so wie sich auch nicht völlig entscheiden läßt, in welchem Lande sie zuerst in Ausübung gebracht wurde. Die Italiener behaupten, daß ein Florentiner Goldschmied Maso oder Thomas Finiguera um das Jahr 1460 diese Kunst erfunden habe. In Deutschland scheint sie aber schon 1440 bekannt gewesen zu seyn. Manche halten Israel von Mecheln für den ersten in Deutschland

bekannten Kupferstecher, weshalb aber auch die Niederländer die Erfindung dieser Kunst für ihr Land in Anspruch nehmen wollen. Zuverlässig ist Martin Schön einer der ältesten Kupferstecher in unserem Vaterlande. Das erste mit Kupferstichen versehene Buch ist wahrscheinlich: **Libro intitolato Monte Sancto di Dio composta da Messer *Antonio (Bettini)* da Siena, veschovo di Fuligno. Florentie, Nicolo di Lorenzo, die X. Septembris, 1477. Fol.** Als das zweite in Italien mit Kupferstichen erschienene Buch ist aufzuführen: ***Claudii Ptolomaei* Cosmographiae libri VIII, Romae,** mit 27 Landkarten, vom Jahre 1478. In Deutschland mag wohl das 1481 erschienene **Missale herbipolense** als das erste mit Kupferstichen geschmückte Buch zu betrachten seyn. In Frankreich wurde die Kupferstecherkunst etwas später bekannt. Daselbst gilt: **Peregrination de Oultremer en terre sainte. Lyon, 1488** als das erste mit Kupferstichen versehene Buch *h*).

h) Außer den §. 13. angeführten Schriften sehe man noch in Hinsicht der Kupferstecherkunst: ***Brulliot*, *Franc.*, Dictionnaire des monogrammes, Chiffres, lettres initiales et Marques figurées sous lesquels les plus célèbres peintres, dessinateurs et graveurs ont designé leurs noms tirés de tous les ouvrages parus depuis quelques siècles en Allemagne, en Italie, en France, en Angleterre, en Hollande. Cah. 1.—14. Leipz. 1817—18. 4.** — Ebendesselben **Table générale des Monogrammes, Chiffres, Lettres initiales et Marques fig. sous lesquels les plus célèbres Peintres etc. 3 Cah. München, 1820. 4.** — Seine erste Schrift erschien umgearbeitet als neue Ausgabe unter dem Titel: **Dictionnaire des monogrammes, marques figurées, lettres initiales et noms abrégés, sous lesquels les peintres, graveurs, dessinateurs et sculpteurs ont designés leurs noms. 3 Voll. Stuttg. 1832—34. 4.** — Heller, J., Monogrammenlexikon, enthaltend die bekannten, zweifelhaften und ungekannten Zeichen. Bamb. 1831. 8.

217. In dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts fing man an, die Bücher anstatt der Kupferstiche mit Lithographien zu zieren und vielen Schriften die erläuternden Abbildungen auf lithographirten Tafeln beizugeben, welche wohl-

feiler, als die in Kupfer gestochenen geliefert werden konnten. Die Lithographie oder der Steindruck ist eine der neuern Erfindungen, durch welche Aloys Senefelder, geboren 1772 zu Prag, jedoch von früher Jugend in München einheimisch, einen nicht geringen Ruhm sich erworben hat. Die ersten Versuche im Steindruck machte er 1796, worauf er seine neue Kunst von Jahr zu Jahr mehr ausbildete und vollendete, so daß sie nicht allein zum Notendrucke, wie anfangs es geschah, angewendet wird, sondern auch zum Abdruck von Gemälden und Kupferstichen dient und wegen der größern Wohlfeilheit ihrer Erzeugnisse jetzt sehr beliebt geworden ist *i*). Neben den Kupferstichen und Lithographien werden übrigens in der neuesten Zeit die Stahlstiche sehr geschätzt. England, Frankreich und Deutschland wetteifern darin, Bücher, welche vorzüglich durch Eleganz sich auszeichnen sollen, mit Stahlstichen zu zieren. Der Stahlstich empfiehlt sich hauptsächlich dadurch, daß die Stahlplatten weit mehr gute Abdrücke geben, als man von den Kupferplatten gewinnt. Dagegen scheint ein anderer Versuch der neuesten Zeit, nämlich der, in Zink zu graviren, weniger Beifall gefunden zu haben *).

i) Ueber den Steindruck sehe man: Senefelder, Aloys, Lehrbuch der Lithographie und deren Anwendungen bei den verschiedenen Maniren, mit den nöthigen Probeblättern. Nebst vorausgehender ausführlicher Geschichte der Erfindung und Ausbildung dieser Kunst. Mit Kupf. München, 1818. gr. 4. — Eine zweite wohlfeilere Ausgabe dieses Werkes erschien ebendaselbst, 1821. gr. 4. — Eine französische Uebersetzung davon kam unter folgendem Titel heraus: *Senefelder*, *A.*, Art de la lithographie, ou l'instruction prat. pour dessiner, graver et imprimer sur pierre précedée d'un Histoire de la lithographie. Avec un atlas. Strasbourg, 1819. 4. — Poppe, Dr. J. H. M., Die Lithographie oder Steindruckerei im ganzen Umfange und in allen Maniren; nach den neuesten Erfindungen der Deutschen, Franzosen, Italiener und Engländer bearbeitet. Mit 4 Steintafeln. Stuttgart, 1834. 8. — Tudot, F., Die Lithographie, oder Beschreibung aller Mittel auf Stein zu zeichnen. Nach der 2. verbesserten und vermehrten Auflage aus dem Franz. übersetzt von C. F. D. Stuttgart, 1834. 8. — *Chevalier* et *Langlumé*, Traité

complète de la lithographie, ou manuel du lithographe. Paris 8. av. planches. — *Engelmann*, *G.*, Traité théorique et pratique de Lithographie Livr. 1. et 2. Avec fig. Mülhausen et Paris, 1839. 4. — Ebendesselben, Das Gesammtgebiet der Lithographie, oder: theoret. und praktische Anleitung zur Ausübung der Lithographie nach ihrem ganzen Umfange, durch Darlegung und Veranschaulichung der ersten Elemente bis zur Angabe des Verfahrens bei Herstellung des Höchsten und Vollendetsten, was diese Kunst bis jetzt liefert; eingeleitet durch eine authentische Geschichte ihrer Erfindung und Entwickelung und durch zahlreiche Abbildungen erläutert. Uebersetzg. des Traité etc. mit besonderer Rücksicht auf den Zustand und die Ergebnisse der deutsch. Lithogr. bearbeitet und mit den nöthigen Zusätzen versehen von W. Pabst u. A. Kretschmar. In 10—12 Heften. Chemnitz, 1839. gr. 4.

*) Man sehe darüber: Eberhard, Herm., Anleitung zur gründlichen Erlernung der Zinkographie. Nürnb. 1834. 8.

218. Ein schöner Einband gereicht einem Buche ebenfalls zur großen Zierde, weshalb man auch schon in früher Zeit viel Kunst auf das Einbinden der Bücher wendete. So wie die Buchdruckerkunst sich vervollkommnete, so gewann auch die Buchbinderkunst immer mehr an Vollendung, und je größer die Zahl der Bücher wurde, desto mehr suchte man sie auch auf verschiedene Weise einzubinden, prächtiger und minder prächtig, in Franzband, englischen Band u. s. w. *k*). Noch im 15. Jahrhunderte fing man an, die Bücher mit Gold- und Silberplättchen zu schmücken; ja man überzog sogar ihre Deckel ganz mit Elfenbein. Im 16. Jahrhunderte versah man die Bücher, der größern Dauerhaftigkeit wegen, mit Holzdeckeln, welche alsdann gewöhnlich mit blauem oder rothem Sammet, oder mit Leder, zuweilen auch mit Kupfer oder Messing überzogen wurden. Den Büchern von kleinem Formate gab man in der Folge einen Ueberzug von Leder, welches man künstlich bemalte und vergoldete; ja man findet sogar Bücher, deren Einband mit herrlicher Mosaik verziert ist.

k) Anfangs sollen die Buchbinder ungebildete Leute gewesen seyn. Man liest nämlich in den „Recherches de Pasquier," daß im Jahre 1492 von der Chambre des comptes in Paris keinem Buchbinder eine

Arbeit übertragen worden sey, wenn derselbe nicht eidlich hätte versichern können, daß er weder zu lesen, noch zu schreiben verstehe. Allein dazu mag wohl die Chambre des comptes ihre besondern Ursachen gehabt haben, und aus ihrem Verfahren selbst läßt sich schließen, daß die von ihr gewünschte Unwissenheit wohl nicht das Eigenthum aller Buchbinder war.

219. In der neuesten Zeit ist die Buchbinderkunst zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gelangt. Vorzüglich wetteifern die französischen Buchbinder mit den englischen, recht künstliche und prächtige Einbände zu liefern. Unter den Franzosen zeichnen sich Simier und Thouvenin vorzüglich aus und haben im Louvre wahre Meisterstücke aufgestellt. Der erstere hat sich den Ruhm erworben, die prächtige Musivarbeit, welche man schon für verloren glaubte, wieder hergestellt zu haben. Unter den englischen Buchbindern sind vorzüglich Kalthöben, Baumgarten und am meisten Roger Payne berühmt geworden. Der letztgenannte hat sich hauptsächlich durch den Einband alter Bücher einen besondern Ruhm erworben, läßt sich aber auch seine Kunst theuer bezahlen *l*). Die Engländer lassen oft nicht allein die Bücherdeckel mit Zeichnungen, z. B. mit Landschaften versehen, sondern sogar auch den Schnitt auf ähnliche Weise verzieren. Zuweilen scheint der Schnitt nur auf gewöhnliche Art vergoldet zu seyn; sobald man aber das Buch öffnet, schwindet die Vergoldung und man wird durch den Anblick der schönsten Malereien überrascht. Dieser Luxus ist natürlich sehr kostspielig und daher findet man ihn auch nur bei sehr reichen Leuten *m*).

l) Lord Spencer zahlte ihm für den Einband eines Aeschylus funfzehn Guineen oder beinahe hundert Thaler.

m) Bei den Engländern ist überhaupt die Bibliomanie auf das Höchste gestiegen und die sonderbarsten Einfälle, auf welche irgend ein Mensch gerathen kann, werden von ihnen ausgeführt. Der Bibliomane Askew ließ sogar ein Buch in Menschenhaut binden.

220. Die deutschen, italienischen und spanischen Buchbinder stehen den englischen und französischen noch weit nach.

Freilich sind die meisten Deutschen auch nicht wohl im Stande, jene englischen Prachteinbände zu bezahlen, da ihnen der Reichthum dazu fehlt. Die Reichen aber wenden nicht immer gern viel auf Bücher; den Gelehrten hingegen ist es mehr um die Bücher, als um den Einband zu thun. Daher haben die Buchbinder bei uns weniger Gelegenheit, ihre Kunst vorzüglich zu zeigen. Uebrigens können wir in unserem Vaterlande die Bestrebungen vieler Buchbinder nicht verkennen, ihre Kunst zu vervollkommnen und mehrere haben ebenfalls ausgezeichnete Pachteinbände geliefert *n*).

n) Schriften über die Buchbinderkunst sind folgende: Zeidler, Joh. Gottfried, Buchbinderphilosophie oder Einleitung in die Buchbinderkunst. Halle, 1707. 8. — Chrstph. Ernst Prediger's In aller heut' zu Tag üblichen Arbeit wohl anweisender accurater Buchbinder und Futteralmacher. 4 Thle. Frankf. und Leipz. 1741. 8. und Anspach, 1772. 8. — *Fritschius*, Dissertationes quatuor de Bibliopegis. — *Bartholinus*, *Th.*, De legend. libris. Dissert. 4. Spricht darin auch von den Einbänden. — Thon, C. F. G., Die Kunst Bücher zu binden. Für Buchbinder und Freunde dieser Kunst, welche Bücher aller Art selbst binden, solche färben, marmoriren, sprengen, vergolden und lackiren wollen u. s. w. 3. verbesserte Aufl. Ilmenau, 1832. 8. — *Peignot*, *Gabriel*, Essai historique et archéologique sur la reliure des livres, et sur l'état de la librairie chez les anciens. Avec lith. Dijon, 1834. 8. maj.

VI.

Die Wahl der Ausgaben und Exemplare.

---

221. In Hinsicht der Wahl, welche man unter den verschiedenen Ausgaben und Exemplaren der Bücher treffen will, kommt es theils auf den Zweck an, für welchen die Bücher dienen sollen, theils auf manche Verhältnisse, welche besonders dabei in das Auge zu fassen sind. Denn der Ge-

lehrte wird die für sein Studium am meisten passenden zu wählen haben, während der Reiche, welcher dem Luxus huldigt und sein ganzes Haus elegant eingerichtet hat, wenn er Bücher kauft, vorzüglich Prachtexemplare sich anschaffen wird, damit auch seine Bibliothek in Uebereinstimmung mit der ganzen Einrichtung seines Hauses stehe. Ueberhaupt wird eine Bibliothek nicht allein durch seltene und theuere Werke kostbar, sondern dieses ist sie erst dann im vollen Sinne des Wortes, wenn sie treffliche Ausgaben und schöne Exemplare der Bücher enthält. Daher müssen der Bibliothekar und der Bibliograph sich hinlängliche Kenntniß von den guten Ausgaben zu erwerben suchen; denn ohne diese Kenntniß würde er leicht Fehler begehen, welche seinem Rufe und seinem Glücke nachtheilig werden können.

222. Die Schönheit des Papiers und des Drucks und vor Allem Correctheit des Textes sind die ersten und nothwendigsten Eigenschaften einer guten und schönen Ausgabe. Correctheit ist hauptsächlich bei den in alten Sprachen geschriebenen Werken höchst nothwendig, da oft ein einziges fehlerhaftes Wort, oder selbst ein Versehen in der Interpunction eine Stelle undeutlich oder ganz unverständlich machen kann. Von den griechischen und römischen Klassikern sind vorzüglich die ersten Ausgaben, die sogenannten Editiones principes, von besonderem Werthe, weil sie gleichsam die Stelle der Handschriften vertreten. Allgemein geschätzt sind die von Alopavan zu Florenz von 1494 bis 1496 gedruckten Ausgaben griechischer Klassiker, so wie auch die von Aldus Manutius besorgten Editionen der römischen Schriftsteller. Manche der Juntischen Ausgaben werden ebenfalls geachtet; ziemlich allgemein beliebt sind die von Colinäus und Stephanus gedruckten Werke, und die Duodezausgaben der Elzeviere werden vorzüglich in Frankreich gesucht o).

o) Ueber die bessern Ausgaben und die Wahl derselben sehe man: *Peignot*, *M. G.*, Manuel du Bibliophile, ou Traité du choix des

livres plus propres à former une collection précieuse et peu nombreuse. 2. édition. 2 Voll. Dijon, 1834. 8.

223. Unter den späteren Ausgaben sind vorzüglich diejenigen empfehlungswerth, welche von gründlich gelehrten Philologen besorgt wurden. So empfehlen sich die Ausgaben des Curtius von Freinsheim und von Snackenburg, der von Bentley besorgte Horatius, der Tacitus von Lipsius und von Brotier, der Livius von Drakenborch, der Plinius von Harduin, der Terentius von Westerhoven und der Virgilius von Heyne. Von Werthe sind die in Holland erschienenen Ausgaben der Klassiker cum notis variorum, welche durch Heinsius, Grävius, Gronovius und Burmann herausgegeben wurden. Die Ausgaben in usum Delphini *p*) werden hauptsächlich wegen ihrer typographischen Schönheit geschätzt, so wie dieses auch mit den Zweibrücker der Fall ist, während man die Mannheimer weniger sucht.

p) Diese Ausgaben sind zwar castrirt, aber die weggelassenen Stellen sind hinten beigefügt, so daß man doch das Ganze hat.

224. Durch schönen Druck und Correctheit zeichnen sich die aus den Plantinischen, Commelinischen, Oporinischen, Frobenischen, Wechelischen, Vögelinischen und Sheldonischen Druckereien hervorgegangenen Ausgaben aus. Ferner lieferten Brotier, Olivet, Crevier, Vallart, Caperonier, Lallemand, Davisius und mehrere andere treffliche Ausgaben der Klassiker, welche sich durch Schönheit des Druckes und durch Correctheit des Textes empfehlen. Auch die von Maittaire, Foulis, Wetstein, Brindley, Sandby und einigen andern unternommenen Sammlungen sind nicht ohne Verdienst, obgleich sie nur wenig Autoren umfassen. Die in Frankreich von Coustelier begonnene und von Barbou fortgesetzte Sammlung wird wohl so ziemlich der Elzevierischen an Werthe gleich kommen.

225. Unter den in neuerer Zeit in Deutschland erschienenen Ausgaben der Klassiker verdienen die Stuttgarter von Zell besorgten, die bei Hahn in Leipzig und Hannover herausgegebenen Schulausgaben, welche Billerbeck, Moser, Kreuzer, Lünemann und andere bearbeiteten, und der Cicero von Orelli als besonders lobenswerth erwähnt zu werden, so wie nicht minder die Weigelsche Sammlung und die bei Tauchnitz gedruckten Stereotypausgaben. In Frankreich sind die bei Didot erschienenen Ausgaben der Klassiker schätzenswerth und vorzüglich die Prachtausgaben in Folio sehr beliebt. Die bei Malepeyre in Paris hervorgegangene Autorum latinorum collectio cur. *Pottier* enthält wahre Prachtausgaben, was nicht minder mit der bei Pankouke herausgekommenen Sammlung der Fall ist. Die in England gedruckten Ausgaben sind größtentheils wahre typographische Meisterstücke. Durch Schönheit der Lettern, wenn auch weniger durch Correctheit, zeichnen sich die von Baskerville gedruckten römischen, englischen und italienischen Klassiker aus; so wie auch die Drucke von Bowyer *q)* durch ihre Schönheit sich empfehlen. Selbst die englischen Nachdrucke der in Deutschland erschienenen Klassiker sind sehr splendid gedruckt und haben nur das gegen sich, daß man sie als Nachdrucke betrachten muß. In Italien werden die Ausgaben von Comino *r)* zu Padua und von Bodoni zu Parma am meisten gesucht.

q) Ueber dessen schöne Drucke sehe man: *Nichols, J.*, Biographical anecdotes of *W. Bowyer*, printer. Lond. 1782. 4.

r) In dieser Hinsicht sehe man: La libreria de Volpi e la stamperia Cominiana illustrate da *Gaetano Volpi*. Padova, 1756. 8.

226. Von den in den neuern, noch lebenden Sprachen erschienenen Werken schätzt man diejenigen Ausgaben am meisten, welche noch bei des Verfassers Leben, oder von ihm selbst besorgt wurden. Nur alsdann, wenn sich unter dem Nachlasse des Verfassers noch Erhebliches vorfand, möchten die nach dem Tode desselben herausgegebenen Ausgaben den

frühern vorzuziehen seyn. Uebrigens ist unter den während der Lebenszeit des Verfassers hervorgegangenen Ausgaben die letzte gemeiniglich die beste und es werden nur wenige Ausnahmen vorkommen, wo eine der frühern vorzuziehen wäre s). Gute Commentare und Ausgaben mit werthvollen Anmerkungen sind vorzüglich schätzbar, hauptsächlich bei Werken in fremden Sprachen.

s) Ein solcher Fall findet bei Voß's Uebersetzung der Odyssee des Homer statt; denn von dieser schätzt man gemeiniglich die frühere Ausgabe mehr, als die spätere; daher hat man jene neuerlich auch von neuem gedruckt.

227. In Hinsicht der Wahl der Exemplare, wenn man wahrhaft schöne und ausgezeichnete besitzen will, hat man folgende vier Regeln vorzüglich zu beachten: 1) Ein schönes Exemplar muß einen breiten, nur wenig beschnittenen Rand haben; ja in England gelten die unbeschnittenen Exemplare für die werthvollsten. 2) Das Papier darf weder rauh, noch auf irgend eine Weise befleckt seyn. Exemplare auf gutem Schreibe= oder Velinpapiere werden immer vorzüglich geschätzt. 3) Eben so wenig dürfen einzelne Wörter oder Sätze mit Tinte oder Bleistift unterstrichen seyn. 4) Endlich dürfen auch darin keine hineingeschriebenen Bemerkungen vorkommen. Nur wenn diese von sehr berühmten Männern herrühren, wird dadurch für Manche der Werth des Exemplars erhöht. Daß außerdem kein Blatt fehlen oder zerrissen seyn darf, versteht sich von selbst. In England gelten übrigens solche Exemplare als besonders werthvoll, deren Blätter noch die ursprüngliche Stärke und Beschaffenheit des Papiers besitzen, so daß sie beim Umwenden knarren.

228. Unter den Büchern, welche mit guten Holzschnitten versehen sind, werden die unilluminirten Exemplare mehr geschätzt, als die ausgemalten, und wenn sie Kupferstiche enthalten, so müssen diese entweder vor der Schrift (avant la lettre), oder wenigstens mit einfacher, noch nicht ausschattirter Schrift (avec la lettre gravée au simple trait) ab=

gezogen seyn, wenn ein Exemplar einen vorzüglichen Werth haben soll. Im Allgemeinen wird man sich eine genauere Kenntniß der zu wählenden bessern Ausgaben und Exemplare hauptsächlich durch den Umgang mit uneigennützigen Bücherkennern verschaffen können. Uebrigens kann man mit den bessern und werthvollern Büchern überhaupt durch fleißiges Studium der bibliographischen Werke und der kritischen Schriften näher bekannt werden; nur muß man in Hinsicht der letztern schon mit dem Geiste derselben hinlänglich bekannt seyn und wissen, ob zuverlässige Recensenten daran arbeiten, weil man sonst leicht getäuscht werden möchte. Kann man die Bücher selbst sehen und versteht man sie zu beurtheilen, dann wird man freilich die beste Wahl am sichersten treffen können.

Fünfte Abtheilung.

Bibliothekenkunde und Bibliothekonomie.

I.

Die Bibliotheken vor Erfindung der Buchdruckerkunst.

229. Sobald es Bücher gab, wenn es auch nur Manuscripte waren, entstanden ohne Zweifel kurze Zeit darauf Sammlungen derselben oder Bibliotheken. Wann und wo die ersten davon hervorgingen, ist uns unbekannt. Daß aber von Bibliotheken vor der Sündfluth nicht die Rede seyn kann, wurde in der Einleitung (§. 4) erwähnt. So viel wissen wir, daß Aegypten, wo die Cultur schon frühzeitig bedeutende Fortschritte gemacht hatte, neben seinen großen Baudenkmalen, welche noch jetzt die Reisenden in Erstaunen setzen und die Bildung der alten Aegypter hinlänglich beurkunden, auch durch seine großen literarischen Schätze sich auszeichnete. Dort soll schon, wenigstens 1800 Jahr vor Christi Geburt, der König Osymandyas eine Bibliothek angelegt und über den Eingang derselben die Inschrift gesetzt haben: „ψυχῆς ἰατρεῖον“ („Heilapotheke der Seele“) *a*).

a) So berichtet Diodor Sicul. in seiner Biblioth. hist. I, 49. Ueber die alten und neueren Bibliotheken sehe man folgende Schriften: Traité des plus belles Bibliothéques publiques et particulieres, qui ont éte et qui sont à présent, dans le monde, divisé en deux parties. Paris, 1644. 8. — *Lipsius, Just.*, Syntagma de Bibliothecis. Vesali 1675. 8. — *Joh. Lohmeieri*, De Bibliothecis liber singularis. Zutph. 1669. et Trag. 1680. 8. — *Burc. Gotth. Struvii* Epistola ad Christoph. Cellarium de Biblioth. earumque praefectis. Jenae, 1696. 12. — *Joh. Henric. Hottingeri* Bibliothecarius quadripartitus. Cap. II. p. 12—33. — *Morhofii* Polyhist. T. I. lib. 1. Cap. 3 sqq. — *Maderus, Joach. Joh.*, De bibliothecis atque archivis virorum clarissimorum libelli et commentationes. Cum praefatione de scriptis et bibliothecis antediluvianis, cura *Jo. Andr. Schmidii.* Cum nova et altera accession. Collectioni Maderianae adjunct., de bibliothecis Helmst. a *Jo. Andr. Schmidio.* Helmestadii, 1702—5. 4. — *Petit-Radel, L. Ch. Fr.*, Recherches sur les bibliotheques anciennes et modernes, jusqu' à la fondation de la bibliotheque Mazarine, et sur les causes, qui ont favorisé l'accroisement du nombre des livres. Paris, 1819. 8. — *Bailly, J. L. A.*, Notices historiques sur les bibliothèques anciennes et modernes, suivies d'un tableau comparatif des produits de la presse de 1812 à 1823. et d'un liste des lois et ordonnances concernant les bibliothèques Paris, 1827. 8.

230. Später faßte der König Ptolomäus Philadelphus, wie Strabo berichtet, den Entschluß, alle damals vorhandenen Schriften zu sammeln und führte diesen Vorsatz auch, so weit er es vermochte, mit vieler Mühe und großem Kostenaufwande aus *b*). Wie man sagt, soll Aristoteles bei einer Reise durch Aegypten den König dazu bewogen haben. Die auf diese Weise gegründete Büchersammlung war in dem Tempel des Serapis zu Alexandrien aufgestellt und der aus Athen verbannte Demetrius Phalereus dabei zuerst als Bibliothekar eingesetzt worden. Sie gewann unter den folgenden Königen einen solchen Umfang, daß allein die Uebersetzungen aus dem Chaldäischen, Griechischen und Lateinischen, wie Cedrenus angibt (lib. 22), sich auf 100,000 Stücke belaufen haben sollen. Seneca (de Tranquil. cap. 9) setzt die Gesammtzahl der Handschriften auf 400,000, Ammianus Marcellinus und Aulus Gellius aber

sagen, die Bibliothek zu Alexandrien habe 700,000 Bände *c*) enthalten. Leider wurde diese wichtige Büchersammlung in Cäsars Alexandrinischem Kriege, 224 Jahre nach ihrer Gründung, ein Raub der Flammen.

b) Als der König von den Athenern die Originalschriften des Aeschylus, Sophokles und Euripides verlangte, um Abschriften davon machen zu lassen, weigerten sich jene anfangs, dieser Anforderung Genüge zu leisten. Allein der König wußte sie durch das darauf erfolgte Verbot der Einfuhr nach Aegypten dahin zu bringen, daß sie ihn zufrieden stellten, und nun war er großmüthig genug, ihnen nach genommenen Abschriften, funfzehn Talente und die Zollfreiheit zu schenken.

c) Ammianus Marcellinus schreibt Lib. 22, cap. 16.: In quo (templo Serapeo) bibliothecae fuerunt inaestimabiles et loquitur monumentorum veterum concinens fides, septingenta voluminum millia, Ptolomaeis regibus vigiliis intentis composita, bello Alexandrino dum diripitur civitas sub dictatore Caesare, conflagrasse. Dasselbe wiederholt Gellius, Noct. Att. Lib. 6., cap. 17.

231. Jedoch nicht lange darauf wurde anstatt derselben eine neue Bibliothek errichtet, welche durch die ansehnliche Büchersammlung des Königs Attalus zu Pergamus *d*), nachdem diese von dem römischen Triumvir Antonius der Königin Cleopatra geschenkt worden war, einen bedeutenden Zuwachs bekam und nach und nach sich so vergrößerte, daß sie endlich an Bändezahl die frühere noch übertroffen haben soll. Allein auch sie wurde vernichtet, als die Araber Alexandrien eroberten. Damals meinte der Kalife Omar, es sey ganz unnöthig, daß hier so viele Bücher zusammengehäuft wären, man brauche nicht mehr als Ein Buch, den Koran, und nun ließ er mit den vorhandenen Büchern, an denen man eine lange Reihe von Jahren gesammelt hatte und die zum Theil von vielen Gelehrten dort niedergelegt worden waren, die öffentlichen Bäder in Alexandrien heizen. Einige glauben jedoch, daß nicht eigentlich die Araber, sondern vielmehr christliche Barbaren, welche dem Christenthume durch die Vernichtung der aus dem Heidenthume stammen-

den Schriften einen Dienst zu leisten meinten, die Zerstörung des reichen Bücherschatzes veranlaßt hätten.

d) Die Bibliothek zu Pergamus soll 200,000 Bände enthalten haben.

232. In Griechenland besaßen alle ansehnlichen Städte, wie Athen, Theben, Ephesus, Korinth u. a. m. nicht unbedeutende Bibliotheken *e)*. Die erste in diesem Lande war von Pisistratus zu Athen gegründet worden; allein sie wurde bei dem Einfalle der Perser vom Könige Xerxes nach Persien geschafft. In dem spätern griechischen Kaiserreiche war die Hofbibliothek zu Konstantinopel, für deren Vermehrung der Kaiser Konstantius vorzüglich Sorge getragen hatte, sehr bedeutend; denn sie soll aus 600,000 Bänden bestanden haben, worunter, wie man sagt, ein Manuscript von Homer's Iliade und Odyssee sich befand, welche mit goldenen Buchstaben auf eine 120 Fuß lange Schlangenhaut geschrieben waren. Diese Bibliothek wurde leider unter dem Kaiser Basilikus 491 ein Raub der Flammen. Dasselbe Schicksal hatte eine andere, in dem Theile des großen Palastes, der unmittelbar an den Portikus stieß, befindliche Bibliothek, welche während der Empörungen der Factionen des Cirkus unter dem Kaiser Justinianus verbrannte. Eine andere, ebenfalls bei einem Aufruhre ausgebrochene Feuersbrunst verzehrte unter der Kaiserin Irene eine unweit der Sophienkirche befindliche Bibliothek. Damals ging mit großem Bedauern ein Manuscript verloren, welches Commentare zu den Werken des Chrysostomus enthielt. Die bei den mehrmaligen Bränden geretteten Manuscripte bewahrte man in den letzten Zeiten des Kaiserreichs im kaiserlichen Kabinete des goldenen Saales auf; aber auch sie gingen bei der Eroberung Konstantinopels durch die Türken verloren *f)*. Manche Ueberreste aus den andern alten Bibliotheken Griechenlands mögen wohl jetzt noch hie und da in den Klöstern des Orients verborgen liegen.

e) Bernhard de Montfaucon in seiner Palaeographia graeca. Paris, 1708. fol. gibt pag. 15 u. ff. ein Verzeichniß der in dem alten Griechenland bestandenen Bibliotheken.

f) Lange Zeit meinte man, daß in der Bibliothek des Serails zu Konstantinopel noch Manuscripte aus der Zeit der griechischen Kaiser vorhanden wären und man sprach sogar von einem vollständigen Livius, der sich dort befinden sollte. Allein neuere Untersuchungen haben ergeben, daß jetzt wahrscheinlich keine Schriften aus der Kaiserzeit daselbst mehr vorhanden sind. Drei Geistliche nämlich, ein Franzose, der Abbé Sevin, ein Italiener, der Abbate Toderini und ein Engländer, der Dechant Carlysle, unternahmen eine Reise nach Konstantinopel, um daselbst eine Untersuchung anzustellen, ob die in dem Schatze des Großsultans aufbewahrten Bücher und Manuscripte aus der Bibliothek der alten griechischen Kaiser herstammten. Allein alle drei konnten kein Buch oder Manuscript daselbst entdecken, welches bis in die griechische Kaiserzeit hinauf gereicht hätte. Auch Herr von Hammer gewann durch seine Forschungen die Ueberzeugung, daß unter den im Schatze des Serails aufbewahrten Büchern weder griechische noch lateinische sich befinden. Uebrigens können doch in manchen Winkeln Konstantinopels noch Bücher oder Manuscripte stecken, welche aus der Kaiserzeit herstammen, oder auch wohl zu der Bibliothek von Matthias Corvinus gehörten, welche nach der Einnahme von Ofen durch Suleiman, den Gesetzgeber, 1526 nach Konstantinopel gebracht wurde.

233. Die in dem alten Rom gegründeten Bibliotheken entstanden hauptsächlich durch Plünderung der in Griechenland vorhandenen. Asinius Pollio, ein Günstling des Kaisers Augustus, hatte eine ansehnliche Bibliothek gesammelt, welche er den Gelehrten zur Benutzung öffnete. Vor ihm hatte schon Paulus Aemilius die seinige ebenfalls den Gelehrten zum Gebrauche dienen lassen. Diesen Beispielen folgten hernach mehrere andere angesehene Römer. Der Kaiser Augustus selbst gründete in der Folge zwei Bibliotheken, die Octavia und die Palatina g). Sogar Tiberius sorgte für die Errichtung einer Bibliothek. Ohne Zweifel aber gingen die meisten in diesen Bibliotheken enthaltenen Schriften bei dem großen Brande, den Nero veranlaßt hatte, zu Grunde. Doch mehrere der spätern Kaiser ließen es sich nicht minder angelegen seyn, Bibliotheken zu

gründen; daher kam es, daß zu Konstantin des Großen Zeiten mehr als 30 öffentliche Bibliotheken in Rom vorhanden waren, von denen manche früher Privatleuten angehört hatten. So soll z. B. der Arzt Serenus Sammonicus seine Bibliothek dem Kaiser Gordian abgetreten haben. Später sammelte der Kaiser Theodosius gegen 100,000 Bände, gewiß eine bedeutende Zahl für die damaligen Verhältnisse, wo die Anfertigung der Manuscripte viel Zeit und Mühe forderte.

g) Man sehe darüber: *Silv. Lürsenii* Liber sing. de templo et bibliotheca Apollinis Palatini. Acc. Dissert. de Apollini et de bibliothecis veterum, maxime Romanorum. Franeq. 1719. 8. — Auch sehe man: Eckhard, J. F., Von den Bibliotheken bei den Römern. Eisenach, 1790. 4.

234. Wenn auch die Geschichtschreiber hie und da die Anzahl der Bände, welche die alten Bibliotheken enthalten haben sollen, zu hoch angegeben hätten, so läßt sich doch aus Manchem schließen, daß jene Bibliotheken jedenfalls nicht unbedeutend waren. Wenigstens hat man in der Stadt Herkulanum, welche doch nur eine sehr mäßige Größe besaß, eine große Menge Handschriften gefunden. Uebrigens darf man nicht glauben, daß jedes der alten Manuscripte einen solchen Umfang hatte, als ihn die meisten unserer Bücher besitzen; sondern in der alten Zeit bildete jeder einzelne Abschnitt eines Buchs auch einen besondern Band. Daraus wird man sich nun leicht auch erklären, wie es möglich gewesen seyn kann, daß der Kirchenvater Origenes gegen 6,000, der Grammatiker Didius Alexandrinus 3,500 und Mercurius Trismegistus sogar 6,500 Bände geschrieben haben soll.

235. Zwar hatte Omar die Bücher nicht geachtet und daher die Bibliothek zu Alexandrien der Vernichtung preisgegeben; allein nicht alle Kalifen glichen ihm hierin. In Bagdad hatten vielmehr einige muhamedanische Herrscher, wie Al-Mansur, Harun-Al-Raschid und Al-Mamun so viele Bücher gesammelt, daß, als die Tartaren im Jahre

1258 die genannte Stadt eroberten und alle Bücher in den Fluß Tigris warfen, dadurch eine Brücke gebildet wurde, auf welcher Fußvolk und Reiter übersetzen konnten. In Aegypten, Mauritanien und Syrien, zu Bochara und Samarkand gründeten mehrere muhamedanische Fürsten ansehnliche Bibliotheken. Die der Kalifen von Aegypten zu Kairo stand in 40 Sälen und soll über 1 Million und 600,000 Bände enthalten haben, welche sich alle durch Schönheit der Schrift und des Einbandes auszeichneten. Allein während der Unordnungen unter dem Kalifen Moskanser, um das Jahr 1080, wurde diese Bibliothek zerstreut und zwar durch die türkischen Soldaten, welche Bücher nahmen, da man ihnen den rückständigen Sold nicht zahlte. Viele der Bücher wurden damals zerrissen, verbrannt, in den Nil geworfen, oder auf andere Weise vernichtet und manche kamen in andere Länder. Die Privatbibliothek des Kalifen, welche mehr als 120,000 Bände enthielt, blieb damals noch unversehrt; aber nach der Zerstörung des ägyptischen Kalifats wurden die Bücher derselben auf Befehl des Sultans Saladin verkauft. Die bedeutendste aller Bibliotheken des Orients soll die zu Tripolis in Syrien gewesen seyn, welche die Ammariden (Fürsten) daselbst gegründet hatten. Sie soll sogar gegen 3 Millionen Bände enthalten haben, unter denen sich allein, wie man sagt, 50,000 Exemplare des Korans und 20,000 Commentare dazu befanden. Beständig waren 100 Abschreiber daselbst beschäftigt und 30 sollen Tag und Nacht in dem Bibliotheksgebäude anwesend geblieben seyn. Als Tripolis 1109 von Bertrand Graf von Saint Gille, einem der Anführer in den Kreuzzügen, erobert wurde, staunten die Sieger über die Menge der vorhandenen Schriften; da man aber sehr viele Exemplare des Korans fand, meinte man, die Bibliothek enthalte keine andern Bücher und verbrannte sie. Nur wenige der Schriften entgingen der Vernichtung und wanderten in andere Länder.

236. Im 6., 7. und 8. Jahrhunderte waren in China ebenfalls zahlreiche und große Bibliotheken vorhanden, die

sich mit allen andern der damaligen Zeit messen konnten; denn China besaß damals überhaupt einen Bücherschatz von mehr als 80,000 Bänden *h*). Auch zu Delhy muß eine ansehnliche Bibliothek gewesen seyn, wie sich aus einem Werke daher, einer Handschrift von Agye Akberg schließen läßt, welche auf Goldpapier geschrieben und mit Gemälden verziert ist und die 1825 bei dem Verkaufe der Bibliothek von Langles mit 16,200 Franken bezahlt wurde.

h) Man sehe: *Du Halde*, Description de la Chine à la Haye, 1736. 4. 2 Tom. T. I. pag. 421.

237. Im Mittelalter befanden sich in Europa nur wenige ansehnliche Bibliotheken; denn die Länder dieses Erdtheils seufzten damals größtentheils unter der Herrschaft eroberungssüchtiger Lehnsherren, bei denen der rohe Krieger mehr galt, als der friedliche Gelehrte. Nur in den Klöstern fanden die vernachlässigten und verachteten Wissenschaften einigen Schutz und daselbst wurden manche literärische Schätze des Alterthums aufbewahrt. Erst als der Zustand Europas sich umgestaltete und das Volk zum Besitz eines Grundeigenthums gekommen war, konnten Mehrere destd ungehinderter mit den Wissenschaften sich beschäftigen. Beträchtliche Bibliotheken für den allgemeinen Gebrauch konnten aber erst nach Erfindung der Buchdruckerkunst entstehen, da das Volk früher die Mittel nicht hatte, sich die theuren und dabei seltenen Manuscripte anzuschaffen.

238. Ehe diese den Wissenschaften günstige Zeit kam, legten einige Päpste in Rom Bibliotheken an, die aber ziemlich beschränkt blieben. Außerdem gab es in Italien mehrere Klöster, welche Büchersammlungen hatten. In Frankreich war die Büchersammlung des Benediktinerklosters Clugny vorzüglich berühmt. Auch bestand im 14. Jahrhunderte eine königliche Bibliothek im Louvre zu Paris, welche 900 Bände zählte *i*). In England stand die Bibliothek zu York vorzüglich in Ansehen, welche der Bischof Egbert daselbst gegründet hatte. Am meisten aber zeichnete sich damals Spa-

nien durch seine Büchersammlungen aus. Dort wurde nicht allein unter der Herrschaft der Gothen zu Toledo eine Bibliothek gegründet, sondern daselbst sammelte der arabische Herrscher Al Hakem II., mit dem Beinamen Al Mostanser, zu Cordova eine Bibliothek von 600,000 Bänden, deren Katalog aus 44 Foliobänden bestand, und nachdem das Kalifat zu Cordova seine Endschaft erreicht hatte, und mehrere arabische Könige in Spanien auftraten, legten diese ebenfalls Bibliotheken zu Sevilla, Valencia, Granada und in andern Städten an. Damals sollen in Spanien gegen 70 Bibliotheken vorhanden gewesen seyn. Leider wurden dieselben nach und nach durch die christlichen Eroberer zerstört und die Trümmer davon hernach in der Bibliothek des Eskurials vereinigt.

i) Man sehe darüber: Bibliotheque du Louvre sous les rois Charles V. etc. par *Bovin*, in den Mem. de l'Academ. des inscript. Tom. II. p. 747.

239. In Deutschland sorgte Karl der Große, welcher überhaupt die wissenschaftliche Bildung zu fördern suchte, auch für die Gründung von Bibliotheken. Für sich selbst legte er eine zu Aachen an *k*), die aber nach seinem Tode wieder zerstreut wurde. Außer ihm machte sich hauptsächlich der Benediktinerorden durch seine Bemühungen, Bibliotheken zu gründen, verdient *l*). Durch ihn waren vorzüglich die Büchersammlungen zu Fulda *m*), Corbei *n*) und St. Gallen, so wie die in mehreren andern seiner Klöster hervorgegangenen. Uebrigens gab es zu Köln *o*), Mainz, Benedikt-Beuern, Augsburg, Baireuth *p*), Bamberg, im Kloster Bergen bei Magdeburg *q*), zu Breslau, Chemnitz, Ebrach *), Frankfurt am Main, Gandersheim, Glogau, Halberstadt, Hamburg, Hildesheim, Lüneburg, Merseburg, Minden *r*), Münster *s*), Passau, Prag, Regensburg, Salzburg, Trier, Würzburg, Zeitz und an andern Orten

nicht unbedeutende Bibliotheken, die später zum Theil in andere Büchersammlungen übergingen.

k) Hierüber sehe man: *Köler*, *Jo. Dav.*, Commentatio de Biblioth. *Caroli*, *M.* Altdorf. 1727. 4.

l) Davon ertheilt ausführliche Nachricht: *Ziegelbaur*, *Magnold.*, Historia rei literariae ordinis St. Benedicti. 4. Partes. August. Vind. 1754. fol. maj.

m) Für die Vermehrung dieser Bibliothek sorgte vorzüglich Rhabanus Maurus. Leider wurde sie in der Folge zerstreut, man weiß selbst nicht recht, auf welche Weise. Ueber sie sehe man: *Schannat*, *Joh. Fr.*, Historia fuldensis. Frcf. 1729. fol. — Kindlinger, Nic., Katalog und kurze Nachrichten von der ehemaligen aus lauter Manuscripten bestehenden Bibliothek in Fulda. Frankf. a. M. 1812. 8.

n) In dieser Bibliothek allein wurden die fünf ersten Bücher der Annalen des Tacitus uns erhalten. Die Geschichte dieser Bibliothek findet man in dem 2. Bande von: *Leibnitz*, *Gh. W. a*, Scriptores rerum Brunsuicensium. 3 Tmi. Hannov. 1707. fol.

o) Daselbst hatte beim Domstift der Erzbischof Hildebald im 8. Jahrhunderte eine Bibliothek gegründet. Man sehe darüber: *Harzheim*, *Joh.*, Bibliotheca Coloniens. Colon. 1747. fol. — *Ej.* Catalogus histor. criticus codicum mss. bibliothecae metropolitanae Coloniensis. Colon. 1752. 4.

p) Siehe: *Oetter*, *G.*, De Memorabilius bibliothecae monasterii St. Jodoci dissert. Erlang. 1746. 4.

q) *J. J. von Einem*, Commentatio historico-ecclesiastico-literaria de origine, fatis et incrementis bibliothecae Coenobii Bergensis, Magdeb. et Lips. 1732. 4. — *Kinderling*, *J. F. A.*, De bibliotheca coenobii Bergensis narratio historico-literaria. Magdeb. 1774. 4.

*) Die Klosterbibliothek zu Ebrach enthielt 118 Handschriften auf Pergament, von denen noch einige in Würzburg vorhanden sind. Ein Verzeichniß davon gibt: Geschichte der fränkischen Cistercienser Abtei Ebrach von P. Wiegand Weigand. Landshut, 1834. gr. 8.

r) *Bünemann*, *J. L.*, Commentatio de Bibliothecis Mindensibus. Mind. 1719. 4.

s) Kindlinger, Nic., Etwas über die Dombibliothek zu Münster in Westphalen. Im allgem. lit. Anzeiger. 1800. S. 577—581.

240. Die Einrichtung der alten Bibliotheken war im Allgemeinen ziemlich einfach, obschon man das Lokal, worin eine Büchersammlung sich befand, auch auf mancherlei Weise

auszuschmücken suchte. Man hatte zum Theil Bücherschränke (armaria), zum Theil Lesepulte (plutei) und überdieß noch Sitzbänke. Die beiden letzteren standen in Reihen und scheinen in der frühesten Zeit die Mitte des Lokals eingenommen zu haben. In den alten Bibliotheken Deutschlands befanden sich theils in der Mitte der Büchersäle, theils den Wänden entlang ebenfalls Pulte, auf denen die Bücher ihre festen Plätze hatten und an welche sie zum Theil mit Ketten befestigt waren. Nachdem die Zahl der Bücher wuchs, stellte man diese aufrecht in Bücherschränken auf; denn nun reichte der Raum nicht mehr zur Beibehaltung der alten Einrichtung aus. Die Büchersammlungen selbst mehrten sich theils durch Geschenke, theils durch Ankäufe; in den Klöste er mußten vorzüglich die Mönche mit Abschreiben der Bücher sich beschäftigen, um die Bibliotheken zu bereichern, zu welchem Behufe man sich gegenseitig Schriften lieh. In manchen Klöstern richtete man daher auch besondere Schreibelokale ein, damit die Arbeitenden keine Störung erleiden sollten. Der Bibliothekar fertigte ein Verzeichniß, in welchem die Titel der Bücher kurz angegeben waren und in welchem sie in der Reihenfolge, wie man sie aufgestellt hatte, verzeichnet standen.

II.

Die Bibliotheken Deutschlands nach Erfindung der Buchdruckerkunst.

---

241. Daß in Deutschland schon vor Erfindung der Buchdruckerkunst Bibliotheken, wenn auch nur von beschränktem Umfange, vorhanden waren, wurde §. 239 erwähnt. Nachdem die Buchdruckerkunst in das Leben getreten war und

eine größere Verbreitung gewonnen hatte, sammelte man zwar anfangs hauptsächlich in den Klöstern und bei den Universitäten und gelehrten Schulen, allein bald fing man auch an, öffentliche fürstliche Bibliotheken und Stadtbibliotheken zu gründen. Dieses geschahe noch mehr, als die Reformation begonnen und sich verbreitet hatte. Da wurden aus den Büchern der aufgehobenen Klöster theils Stadt=, theils Universitäts=, oder Kirchen=, oder Schulbibliotheken gebildet, für deren Vermehrung man nun meistentheils gehörige Sorge trug und deren sorgfältige Anordnung um so nöthiger wurde, je mehr die Anzahl der Bücher wuchs. Deutschland ist jetzt reich an bedeutenden Bibliotheken, die manche wichtige Schätze enthalten, besonders da diejenigen Bücher, welche Napoleon aus mehreren deutschen Bibliotheken nach Paris hatte schaffen lassen, nach dessen Verbannung wieder zurückgekehrt sind *t*).

t) Ueber die deutschen Bibliotheken findet man in folgenden Schriften nähere Auskunft: Hirsching, Friedr. Karl Gottlob, Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Teutschlands nach alphabetischer Ordnung der Städte. 3 Bde. nebst Zusätzen und Vermehrungen zu den drei ersten Bänden. Erlangen, 1786—90. 8. — Mertens, H. A., Etwas wider Hirschings Versuch rc. im: Journal von und für Deutschland. Jahrg. 1788. Stück VII. Seite 48—51. Hirschings Replik dagegen findet man ebendaselbst St. XII. S. 508—510. — *Klemm, Dr. Gustav*, Zur Geschichte der Sammlungen für Wissenschaft und Kunst in Deutschland. Zerbst, 1837. gr. 8. Zweite mit einem ausführlichen Inhaltsverzeichnisse verm. Aufl. Ebend. 1838. gr. 8. — Auch sehe man: *Struve, Bch. Gh.*, Bibliotheca historiae literariae selecta, *a J. F. Jugler.* 3 Tmi. Jenae, 1753—64. 8. maj. Im 4. Kap. des ersten Bandes von diesem Werke ist eine Beschreibung der merkwürdigen Bibliotheken Deutschlands enthalten. — Meusel, Joh. Georg, Künstlerlexikon für Deutschland. 2 Thle. Lemgo, 1778—89. gr. 8. Zweite Ausgabe 3 Thle. Ebendas. 1814. gr. 8. Diesem Werke ist ein Verzeichniß sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands beigefügt.

Außerdem ertheilen auch folgende Werke Nachrichten über deutsche Bibliotheken: *Betz, Bernh.*, Thesaurus anecdotorum novissimus, s. vet. monumentor. praec. eccles. e germ. biblioth. coll. 6 Tom. Aug. Vind. 1721—29. fol. — Uffenbach, Zach. Conr. von,

Merkwürdige Reisen durch Niedersachsen, Holland und England. Mit Kupf. 3 Thle. Frankf. und Leipz. 1753—54. gr. 8. — *Gerbert, Mart.*, Iter allemanicum, ital. et gallic. St. Blas. 1765. 8. Dasselbe auch deutsch unter dem Titel: Gerbert, Mart., Reise durch Deutschland, Italien und Frankreich von 1759—62. Mit Kupf. Freiburg, 1767. gr. 8. — Gercken, Phil. Wilh., Reisen durch Schwaben, Baiern, die angränzende Schweiz, Franken, die rheinischen Provinzen und an der Mosel, in den Jahren 1779—1785. Nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften, Archiven, römischen Alterthümern, politischer Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Fabriken, Manufakturen, Sitten, Kleidertrachten, Sprachen u. s. w. Mit Kupf. 4 Thle. Stendal, 1783—87. 8. — Zapf, Georg Wilh., Reisen durch einige Klöster Schwabens, durch den Schwarzwald und in die Schweiz im Jahr 1781; worinn von Bibliotheken, Alterthümern, Geschichte und vom Zustande der Literatur überhaupt Nachricht gegeben wird. Mit 13 Kupfert. Erlangen, 1786. gr. 4.

242. Im Kaiserthume Oestreich enthält vorzüglich Wien einen reichen Bücherschatz. Daselbst zeichnet sich vor allem die kaiserlich königliche Hofbibliothek aus, welche unter Maximilian I. durch den Dichter Konrad Celtes gegründet wurde, dessen Büchersammlung selbst auch zu der kaiserlichen kam. Nach ihm vermehrte sie der kaiserliche Rath und Stadtanwalt Johann Spießhammer (Cuspinianus) aus östreichischen Klöstern und durch die Ueberreste der von Matthias Corvinus zu Ofen gegründeten Bibliothek. Unter den nachherigen Bibliothekaren Nydpruck und Wolfgang Latz wurden ihr die ansehnlichen Sammlungen des Wiener Bischofs Johann Faber und des Johann Dernschwam von Hradiczin einverleibt. Augerius von Busbecke brachte unter Kaiser Maximilian II. von seinen Gesahdtschaftsreisen aus dem Orient 240 Manuscripte mit, durch welche die kaiserliche Bibliothek einen sehr werthvollen Zuwachs bekam. Zehn Jahre später, 1575, übertrug der genannte Kaiser die Aufsicht über dieselbe dem Holländer Hugo Blotz, unter welchem die Bibliothek des berühmten Geschichtschreibers Johann Sambucus für 2,500 Dukaten erworben wurde. Auch sorgte Blotz für eine bessere Anordnung der Bibliothek und für die

nöthigen Kataloge. Der Bibliothekar Sebastian Tengnagel brachte die Hofbibliothek aus dem Minoritenkloster in die kaiserliche Burg und schenkte bei seinem Tode 1636 seine eigene Bibliothek dazu. Unter dessen Nachfolger, dem Doctor Wilhelm Rechberger, gerieth die Bibliothek in Unordnung. Dagegen wurden unter Matthäus Mauchler die gräflich Fuggersche Bibliothek von 15,000 Bänden und die des berühmten Astronomen Tycho de Brahe erworben. Ihm folgte 1663 der berühmte Peter Lambeck aus Hamburg als Bibliothekar, welcher die bis dahin vermißte Ordnung in der Bibliothek herstellte. Unter ihm kamen 6,000 Bände aus dem Schlosse Ambras in Tyrol dazu, auch wurde die Bibliothek des Marquesen Gabrega aus Spanien erworben, so daß die Hofbibliothek nun gegen 80,000 Bände enthielt, wozu 1667 Lambeck's eigene, werthvolle Bibliothek kam. Nach des Bibliothekars Daniel Nessel's Tode, unter dem mehrere Handschriften aus Ofen angekauft worden waren, sperrte man die Anstalt und stellte die erkaufte gräflich Kinkische Bibliothek von 8,000 Bänden einstweilen in einem Privathause auf. Der Hofbibliothekar Gentilotti brachte die kostbare Büchersammlung des Freiherrn von Hohendorf aus den Niederlanden nach Wien und war sehr thätig bei dem Neubau des jetzigen Bibliothekgebäudes. Nach ihm wurden mehrere Beamtete bei der Hofbibliothek angestellt. Unter Maria Theresia wurde 1745 der Leibarzt, Freiherr Gerhard van Swieten erster Custos, welcher die Privatbibliothek des Kaisers Leopold I., die geheime von Kaiser Karl VI., die Bücher aus der Garellischen Bibliothek, welche der kaiserlichen noch fehlten, den Vorrath aus der erzherzoglichen Burg zu Grätz, die gräflich Stahrenbergische Sammlung, die Universitätsbibliothek von Wien mit vielen Seltenheiten, die Handbibliothek von Franz I. und mehrere andere mit der Hofbibliothek vereinigte. Mit gleichem Eifer sorgten die folgenden Directoren der Anstalt für deren Vermehrung. Unter Swieten's Sohne Gottfried, oder vielmehr unter dem Hofrathe von Kollar, der für

diesen die Oberaufsicht übernahm, da van Swieten als Gesandter nach Berlin ging, wurde die von Maria Theresia erkaufte Stadtbibliothek der kaiserlichen einverleibt. Kaiser Joseph II. ließ viele Werke anschaffen. Unter ihm war der berühmte Bibliograph Michael Denis als Custos thätig. Obschon unter Franz II. sehr ungünstige Zeitverhältnisse eintraten, so sorgte er doch auch für die Vermehrung der Bibliothek. Der zum Präfecten ernannte Graf Ossolinski bewirkte schon 1811 eine jährliche Dodation von 12,000 fl. Conv. Münze und einen außerordentlichen Zuschuß von 7,500 fl. und brachte es von 1816 bis 1817 dahin, daß die Dodation auf 15,000 fl. und der außerordentliche Zuschuß auf 10,000 fl. erhöht wurde. Jetzt unter der Oberaufsicht des Grafen Moritz von Dietrichstein enthält die Bibliothek etwa 300,000 Bände und 16,000 Handschriften. Außerdem bestehen in Wien noch folgende Bibliotheken: die Universitätsbibliothek mit 102,000 Bänden, die Bibliothek der Serviten mit 22,000 Bänden, die Bibliothek der Augustiner mit 15,000 Bänden, die Bibliothek der Schotten mit 13,000 Bänden, die Bibliothek der Militärarchive mit 22,000 Bänden, die Bibliothek der Marie-Theresien-Akademie mit 30,000 Bänden, die Bibliothek des polytechnischen Instituts mit 12,000 Bänden, die Bibliothek des naturhistorischen Kabinets mit 10,000 Bänden, die Bibliothek des Kaisers Ferdinand I. mit 12,000 Bänden, die Bibliothek des verstorbenen Kaisers Franz I. mit 48,000 Bänden und mehrere andere von geringerem Umfange. Auch fehlt es nicht an ansehnlichen Bibliotheken mehrerer in Wien lebender Fürsten und Privatleute *u*).

u) Ueber die in Wien befindlichen Bibliotheken, vorzüglich über die Hofbibliothek, sehe man folgende Schriften: *Petri Lambecii* Commentariorum de augustissima bibliotheca Caesarea Vindobonensi libri VIII. Viennae, 1665—79. 8 Voll. cum fig. aen. fol. maj. Eine verbesserte und vermehrte Ausgabe davon besorgte Adam Franz Kollar. Ebendaselbst, 1766—82. — *Kollar, Ad. Fra.*, Analecta monumentorum omnis aevi Vindobonens. 2 Tomi. ibid. 1761. fol. maj. — *Ej.* Ad Petri Lambecii Commentariorum de aug. biblioth.

Caes. Vindob. lib. VIII. Supplementorum liber I. posthumus. ibid. 1790. fol. — *Barth. Christi. Richardi* Historia bibliothecae Caesareae Vindobonensis ad nostra tempora deducta. Jenae, 1712. 8. — Denis, Michael, Merkwürdigkeiten der k. k. Garellischen öffentlichen Bibliothek am Theresiano. Wien, 1708. gr. 4. Der größte Theil der Garellischen Bibliothek kam später nach Lemberg in Gallizien. — Bibliotheca antiqua Viennensis civica, seu Catalogus librorum antiquorum, cum manuscriptorum, tum ab inventa typographia ad A. 1560 typis excusarum, qui in Bibliotheca Vindobonensi civica asservantur; cum annotationibus historico-literario-criticis. Pars I. libros theol. complectens. Viennae, 1750. 4. Der Verfasser davon war der Bibliothekar Phil. Jak. Lambacher. — Catalogus bibliographicus librorum bibliothecae academiae Theresianae. 13 Voll. Viennae, 1782. 4. — Catalogus bibliographicus librorum latinorum et germanicor. saeculi primi typographici in Biblioth. Caes. Reg. 5 Tomi. Vind. 1800—1804. 4. — Leon, G. v., Beschreibung der K. K. Hof-Bibliothek in Wien. Wien, 1820. 8. — Mosel, Ig. Fr. Edler von, Geschichte der k. k. Hof-Bibliothek zu Wien. Wien, 1835. 8. Mit 2 Kpfrn. — *Balbi*, *Adrien*, Essai statistique sur les Bibliothèques de Vienne, précédé de la statistique de la Bibliotheque imperiale etc. Wien, 1835. gr. 8. — Uebrigens sehe man auch die §. 19 Anmerkg. *r* angeführten Schriften, und überdieß noch: Catalogue de la Bibliothèque de feu Mons. *George Guil. Baron de Hohendorff.* 3 Part. à la Haye, 1722. 8.

243. Außer Wien befinden sich in den deutschen Ländern des Kaiserthums Oestreich noch mehrere Städte mit ansehnlichen Bibliotheken. In Linz hat das Lyceum eine Bibliothek mit 22,000 Bänden; in Kremsmünster findet man eine Bibliothek mit 50,000 Bänden; in Salzburg besitzt das Benedictiner Stift eine Bibliothek mit 36,000 Bänden und das Lyceum eine mit 20,000 Bänden nebst vielen Handschriften; in Grätz enthält die öffentliche Bibliothek 100,000 Bände und außerdem hat das Johanneum oder steiermärkische Nationalmuseum eine nicht unbeträchtliche Bibliothek, und in Innsbruck befindet sich eine ansehnliche Universitätsbibliothek. Klagenfurth besitzt bei seinem Lyceum eine Bibliothek mit 40,000 Bänden; Triest hat eine Büchersammlung von 10,000 Bänden und Laybach eine nicht unansehnliche Provincialbibliothek. In Prag befindet

sich eine der ältesten Universitätsbibliotheken, zu welcher der Kaiser Karl IV. 1370 den Grund legte und für welche König Wenzel 1383 ein anständiges Gebäude errichtete. Sie litt zwar etwas durch die Hussitischen Unruhen, so wie auch im dreißigjährigen Kriege; allein sie wurde doch fortwährend bereichert, so daß sie jetzt über 100,000 Bände und 4,000 Handschriften enthält *). Außerdem findet man in Prag noch mehrere andere beträchtliche Bibliotheken, unter denen sich vorzüglich die des Stiftes Strahow auszeichnet, welche 50,000 Bände zählt. Olmütz besitzt eine Bibliothek mit 50,000 Bänden. Uebrigens enthalten noch viele andere Städte und manche Klöster nicht unbedeutende Bibliotheken.

*) Ungar, R., Beschreibung der auf der Prager Bibliothek sich befindenden Seltenheiten. Prag, 1786. 8. — Auch sehe man: Ungar, Raph., Versuch einer Geschichte der Bibliotheken in Böhmen. In den: Abhandlungen der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Jahr 1785. Abthlg. II. S. 257—271. — De bibliothecis et manuscriptis codicibus in Bohemia. In *Balbini* Bohemia docta. Prag. 1780. 8. P. III. p. 1—47. — Meinert, Seltenheiten böhmischer und mährischer Bibliotheken. In den Wiener Jahrbüchern der Literatur. Jahrg. 1819. Bd. V. Anzeigeblatt S. 28—31.

244. Im Königreiche Preußen besitzt Berlin allein 29 öffentliche Bibliotheken, unter denen die königliche die ansehnlichste ist. Diese gründete der große Kurfürst Friedrich Wilhelm. Im Jahre 1659 wurde Johann Rave als Bibliothekar dabei angestellt und 1661 räumte man ihr in dem Schlosse einen Saal ein. Aus den aufgehobenen Klöstern, besonders des Stiftes Magdeburg und Westphalens, erhielt sie ansehnlichen Zuwachs. Außerdem wurden manche Ankäufe gemacht und durch Vermächtnisse kamen die Bibliotheken des Obersten von der Gräben, des Herzogs Ernst Bogislaw von Croy und mehrerer Privatpersonen zu der königlichen Bibliothek; Christoph Hendreich brachte sie in bessere Ordnung und verfertigte von 1665 bis 1668 einen dreifachen Katalog. In der folgenden Zeit wurde sie etwas vernachlässigt, bis König Friedrich der Große sich ihrer

von neuem annahm. Unter diesem wurde ein neues Gebäude für sie errichtet, das 1780 seine Vollendung erreichte, auch kaufte der König die ansehnliche Bibliothek des Obersten Quintus Icilius an. Durch den Bibliothekar Biester bekam sie unter König Friedrich Wilhelm II. eine neue Anordnung; auch wurde sie durch die Bibliothek des Predigers Roloff und einen Theil von der des Leibmedicus Möhsen vermehrt. Unter dem Könige Friedrich Wilhelm III. wurde sie durch den Oberbibliothekar Wilken neu geordnet und bekam ein jährliches Einkommen von 8,000 Thalern und eine Unterstützungssumme von 15,000 Thalern. Man vermehrte sie nun durch die spanische Bibliothek des Fürsten Salm, durch die botanische des Professor Wildenow, durch die des Präsidenten Jacobi in München, des Professor Arndt in Leipzig und des Professor Tralles und durch die Rudolphische Bibliothek. Zugleich bereicherte man sie durch die Bibliotheken der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin, durch die Doubletten der Breslauer Universitätsbibliothek, durch die Dombibliotheken zu Havelberg und Brandenburg und durch einen Theil der Stadtbibliothek zu Posen. Außerdem bekam sie manche ansehnliche Geschenke und durch Vermächtniß vorzüglich die Bibliothek des Prälaten von Diez, welche 17,000 Bände und 836 Handschriften enthält und abgesondert bleiben muß. Jetzt umfaßt die königliche Bibliothek über 400,000 Bände ohne die ansehnliche Zahl der Manuscripte *v*).

v) Von ihr geben folgende Schriften ausführlichere Nachrichten: *Hendreich*, *Christo.*, Notitia Bibliothecae Berolinens. Berol. 1687. 4. — Oelreichs, J. C. Conr., Entwurf einer Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin, 1752. 8. — (*Bodenschaz*,) Κειμήλια Bibliothecae Regiae Berolinensis aethiopica. Cum praef. *Jo. Dietr. Winckleri.* Erlang. 1752. 8. — Index I.—III. libror. in biblioth. regia Berolini divenditor. Cum mult. not. bibliograph. Berol. 1793—1806. 8. — Wilken, Friedr., Geschichte der königlichen Bibliothek in Berlin. Berlin, 1828. 8. — Index librorum manuscriptorum et impressorum, quibus bibliotheca regia Berolinensis aucta est anno MDCCCXXXV. Berol. 1835. 4. Dieses Verzeichniß wird fortgesetzt.

245. Außerdem enthalten im Königreiche Preußen vorzüglich die andern Universitätsstädte ansehnliche Bibliotheken. Halle besitzt mehrere. Nach der Reformation vereinigte man die Bücher der daselbst aufgehobenen Klöster in der Marienkirche, deren Bibliothek 1615 durch Ankauf der Distelmaierschen Büchersammlung vermehrt wurde *w*). Nachdem 1694 daselbst die Universität gegründet worden war, wurde für diese auch eine Bibliothek gebildet, welche in kurzer Zeit durch Geschenke, durch die Doubletten der kurfürstlichen Bibliothek zu Berlin und durch Ankäufe ansehnlich sich vermehrte. Als nun vollends 1817 die Wittenberger Universitätsbibliothek mit ihr vereinigt ward, die ebenfalls einen bedeutenden Umfang hatte *), gewann sie eine solche Größe, daß sie jetzt 50,000 Bände zählt. Uebrigens besitzt auch die Klinik für Geburtshülfe eine ansehnliche Bibliothek; das Waisenhaus enthält ebenfalls eine und das königliche Pädagogium hat eine von 20,000 Bänden. Breslau ist im Besitz einer Büchersammlung von 300,000 Bänden. Der im 16. Jahrhunderte daselbst lebende schlesische Ritter Thomas Rehdiger vermachte seine höchst werthvolle und umfangreiche Bibliothek seiner Vaterstadt *x*). Außerdem befinden sich noch 13 andere nicht unansehnliche Büchersammlungen in Breslau *y*). In Bonn enthält die Universitätsbibliothek über 70,000 Bände und 230 Handschriften. Greifswalde bekam durch den ersten Rector der 1456 daselbst gestifteten Universität auch eine Bibliothek, welche in der Folge auf die erforderliche Weise vermehrt wurde *z*). In Königsberg fehlt es ebenfalls nicht an Bibliotheken, denn daselbst wurde die königliche 1667, die Wallenrodische 1673 und die Rathsbibliothek 1718 eröffnet.

w) Ueber die Bibliothek der Marienkirche kann man auch nachsehen: *Just. Isr. Beyeri* Index librorum selectorum theologici potissimum et philologici argumenti, quos *Frid. Hofmannus* ex Bibliotheca sua in Marianam donatione transferri curavit. Hallae, 1740. 4.

*) Ueber die Wittenberger Bibliothek sehe man: *Sennert, Andr.*, Bibliothecae Academiae Vitembergensis libri exstantiores classici-

que fere usui academico, eidemque privato publicoque exhibiti. Vitemb. 1678. 4.

x) Man sehe: *Gottl. Krantzii* Memorabilia Bibliothecae publicae Elisabethanae Wratislaviensis, Rehdigeriana a fundatore dicta. Wratisl. 1699. 4. — Scheibel, J. E., Nachr. von den Merkwürdigkeiten der Rehdigerischen Bibliothek zu Breslau. 1. Stück. Bresl. 1794. gr. 4. — Wachter, Albrecht, Thomas Rehdiger und seine Büchersammlung in Breslau. Bresl. 1828. 8.

y) Man vergleiche: *Christoph Coleri* Oratio auspicalis cum solenni habita panegyri Bibliotheca Mario-Magdalenaea usibus publicis anno 1644. dedicaretur. Wratisl. 1699. 4. — Fr. Lucas, Von denen schlesischen Bibliotheken. In dessen: Curiöse Denkwürdigkeiten oder Chronika von Ober- u. Niederschlesien. Frankf. a. M. 1689. 4. Seite 627—656. — Kundmann, Joh. Christ., Nachricht von allen öffentlichen und Privat-Bibliotheken im Herzogthum Schlesien, besonders in Breslau. In dessen: Academiae et Scholae Germaniae praecipue Ducatus Silesiaci in Nummis, oder die hohen und niedern Schulen Deutschlands, insonderheit des Herzogthums Schlesien mit ihren Büchervorräthen in Münzen. Bresl. 1741. 4. Seite 325—426. — Auch findet man von den Schlesischen öffentlichen und Privatbibliotheken Nachrichten in den: Gelehrten Neuigkeiten Schlesiens. Jahrgang 1734—1740.

z) *Dähnert, J. C.*, Acad. Gryphiswald. Bibliotheca catalogo auctor. et repert. reali universali descripta. 3 Tomi Gryphisw. 1775—76. 4.

246. Ueberdieß enthalten mehrere andere Städte, von denen einige sonst Universitäten hatten und in denen gelehrte Schulen bestehen, nicht unbeträchtliche Bibliotheken. Brandenburg besitzt eine ansehnliche städtische Bibliothek; in Frankfurt an der Oder entstand nach dem dreißigjährigen Kriege eine Schulbibliothek *a*); Stettin hat eine Bibliothek *b*) und in Stralsund findet man eine Stadtbibliothek. In Schlesien ist die Ritterakademie zu Liegnitz und das katholische Gymnasium zu Neiße ebenfalls mit einer Bibliothek versehen. Die Bibliothek der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz enthält gegen 30,000 Bände *) und in Lauban wurde 1596 eine Bibliothek gegründet, welche durch Vermächtnisse und Geschenke einen bedeutenden Umfang gewann. Magdeburg ist im Besitz von drei Bibliotheken, von denen die Stadtbibliothek und die St. Mo-

ritzbibliothek die beträchtlichsten sind **). In Halberstadt zeichnen sich die Rathsbibliothek und die der Domschule aus. In Merseburg ist die Stiftsbibliothek, in Zeitz ebenfalls die an Incunabeln und Handschriften reiche Stiftsbibliothek ***), in Wittenberg die des Predigerseminars und in Nordhausen die Kirchenbibliothek *c*) von Bedeutung. In Erfurt wurde die Universitätsbibliothek frühzeitig gegründet, aber bei dem Studentenaufruhre 1510 beinahe vernichtet *d*). Später wurde von neuem für ihre Vermehrung gesorgt, so daß sie jetzt 40,000 Bände enthält. Außerdem hat Erfurt eine Rathsbibliothek und die daselbst befindliche Akademie gemeinnütziger Wissenschaften ist ebenfalls mit einer Bibliothek versehen. In Schleusingen wurde die Schulbibliothek schon von den Grafen von Henneberg angelegt und 1634 durch die Bibliothek des Rector M. Wolfgang Seber bereichert. Die Schulen zu Roßleben und Schulpforte sind ebenfalls mit Bibliotheken versehen. Nicht minder findet man in Quedlinburg *e*) und Heiligenstadt *f*) Bibliotheken. Zu Wernigerode zeichnet sich die Schloßbibliothek mit 30,000 Bänden aus. Das Gymnasium zu Münster besitzt eine Bibliothek mit 25,000 Bänden und in Burgsteinfurt ****), Arnsberg, Minden *g*) und Paderborn trifft man ebenfalls Bibliotheken an. Am Rhein findet man in Düsseldorf im Schlosse eine Bibliothek mit 30,000 Bänden; Koblenz hat eine Stadt- und eine Gymnasiumsbibliothek; Köln enthält die Bibliothek des Jesuitengymnasiums mit 33,000 Bänden, unter denen sich 2,000 Incunabeln befinden, die erzbischöfliche Bibliothek mit 10,000 Bänden, die Bibliothek des Priesterseminars mit 12,000 Bänden, die Syndicatsbibliothek und die Wallrafsche Bibliothek; die Gymnasiumsbibliothek zu Trier zählt 70,000 Bände, und die ehemalige Universitätsbibliothek zu Duisburg ist ebenfalls ansehnlich *h*). Die Rathsbibliothek zu Danzig, auch die öffentliche Bibliothek des Gymnasiums im grauen Kloster genannt, enthält über 30,000 Bände *****), so wie nicht minder die Bibliothek zu Gumbinnen von Bedeutung ist.

a) Man sehe: *Becmann, Jo. Chrstph.*, Catalogus Bibliothecae publicae Universitatis Francofurtanae. Frcf. ad Viadr. 1706. fol. — Schöttgen, Chr., Historie der Frankfurtischen Schulbibliothek. Frkf. a. d. O. 1719. 4.

b) Oelreichs, J. C. Conr., Historische Nachricht von einer ansehnlichen Schenkung gedruckter Schriften an die Bibliothek des Königl. akademischen Gymnasii zu Alten-Stettin. Stettin 1755. 8.

*) Von dieser Bibliothek gab 1819 J. G. Neumann ein Verzeichniß in zwei starken Octavbänden heraus.

**) Siehe: Kinderling, J. F. A., Verzeichniß alter merkwürdiger Bücher der Dombibliothek zu Magdeburg. In Meusels hist. lit. Bibl. Mag. II. St. Seite 148—94. — Desselben Nachtrag zu dem Verzeichnisse merkw. Bücher in der Dombibl. zu Magd. Ebendaselbst. St. IV. Seite 167—72.

***) Müller, Ch. G., Geschichte und Merkwürdigkeiten der Stiftsbibliothek in Zeitz. Leipz. 1808. 8. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerk. x.

c) *Kinderling, J. F. A.*, Arcana bibliothecae Blasianae. Nachricht von der alten raren Bibliothek der Kirchen St. Blasii in Nordhausen. Nord. 1717. 8.

d) Man sehe: *Motschmann, Just. Chstph.*, Erfordia literata. 6 Partes. c. suppl. Erford. 1729—33. 8. 1. Thl. Seite 480.

e) Eckhard, Tob., Kurze Nachricht von den öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg. Quedlinb. 1715. 4. Auch sehe man §. 19. Anmerk. x.

f) *Wolf, Joh.*. Eichsfeldia docta seu de scholis, bibliothecis et doctis Eichsfeldiacis. P. I. Heiligenst. 1797. 8.

****) Funk, H. N., Nachricht von der Bibliothek des akademischen Gymnasii zu Burg-Steinfurt. Burg-Steinf. 1774. 8.

g) *Bunemann, Jo. Ludov.*, De Bibliothecis Mindensibus antiquis et novis. Mindae, 1719. 4.

h) *Ger. de Mastricht*, Catalogus bibliothecae publicae electoralis Academiae Duisburgensis ut et bibliothecae Govrianae ejusdem Academiae usibus dedicatae. Duisb. 1685. fol.

*****) Man sehe über Danzigs Bibliotheken auch: Lengnich, C. B., Nachricht von einer in der Oberpfarrkirche zu St. Marien in Danzig von ihm entdeckten Bibliothek nebst einer Beschreibung der ältesten gedruckten darinn befindlichen Bücher. In Meusels hist. litt. bibl. Magaz. Stück 3—5.

247. Im Königreiche Sachsen zeichnet sich die königliche Bibliothek zu Dresden vorzüglich aus, zu welcher Kurfürst August den Grund legte. Derselbe hatte seit 1556

auf seinem Schlosse Annaburg Bücher gesammelt, von wo aus man die Bibliothek nach seinem Tode nach Dresden brachte. Hier wurde Daniel Bischer als Bibliothekar dabei angestellt, der einen neuen Katalog anfertigte. Durch Ankäufe gewann sie an Umfange. Im Jahre 1651 kam die Bibliothek des Professor Taubmann dazu; 1718 wurde sie durch die werthvollsten Bücher aus der Bibliothek des Herzogs Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz vermehrt und 1733 erhielt sie durch die 18,000 Bände starke Bessersche Büchersammlung einen bedeutenden Zuwachs. Unter Friedrich August II. ward sie durch die Bibliothek des Hofrath Braun zu Elbing und durch andere Ankäufe vermehrt. Vorzüglich bemühte sich der Bibliothekar Götze, sie durch werthvolle Handschriften und Bücher zu bereichern. Unter dem Bibliothekar Francke wurde 1768 die Bibliothek des Grafen Brühl von 60,000 Bänden und 1769 die des Grafen Bünau von 42,000 Bänden für die königliche angekauft. Francke erwarb sich auch das Verdienst, ihr die noch jetzt bestehende Anordnung zu geben. Da das Lokal im Zwingergebäude für sie zu eng geworden war, so richtete man 1782 bis 1785 das Japanische Palais zum Theil für sie ein. Hier vollendete der Bibliothekar Adelung ihre Aufstellung und ermittelte für sie einen jährlichen Fonds von 3,000 Thalern. Fortwährend wurde für ihre Vermehrung gesorgt. In neuester Zeit machte sich der Oberbibliothekar, Hofrath Ebert sehr verdient um sie, indem er manche zweckmäßige Veränderung in Hinsicht des Lokals traf, Realkataloge anlegte und ihr manche neue Schätze zuführte. Jetzt enthält sie über 220,000 Bände, 2,700 Handschriften und über 150,000 Dissertationen und kleine Schriften i). Uebrigens befindet sich auch bei der Kreuzschule in Dresden eine nicht unbedeutende Bibliothek, welche 1671 durch die bei der Kreuzkirche vorhandenen Bücher gegründet wurde.

i) Man sehe: *Aug. Beyeri* **Epist. de bibliothecis Dresdensibus tum publ. tum priv. praecipuis. Dresd. 1731. 4. —** ***Ejusdem*** **Arcana sacra Bibliothecarum Dresdensium. 3 Partes. Dresd. 1738—39.**

8. — Götze, J. C., Merkwürdigkeiten der k. Biblioth. zu Dresden. 3 Bde. Dresden, 1746—47. 4. — *Bahrdt*, De biblioth. Dresd. cod. Bibl. Ebr. ms. Lips. 1767. — Nachrichten von der Einrichtung der churfürstlichen Bibliothek in Dresden. (Von H. J. Clodius.) Dresd. 1763. 8. — Catalogus librorum maximam partem exquisitissimorum interque hos splendidissimorum operum, quae in bibliotheca electorali Dresdensi in duplo extiterunt. Dresd. 1775—77. 3 Voll. 8. Der erste Band dieses Katalogs ist von Francke ausgearbeitet. — Ebert, F. A., Geschichte und Beschreibung der königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden. Leipz. 1822. gr. 8. — Falkenstein, K., die Bibliothek zu Dresden. Eine Uebersicht der Schätze und Merkwürdigkeiten mit vollständiger Angabe der Handschriften. gr. 8. Dresden, 1837. — Dessen ausführliches Register zu vorhergehendem Werke. gr. 8. Ebds. 1839. Außerdem vergleiche man noch: *J. E. Brucmanni* Epist. itiner. XII.—XVII. de memorabilib. biblioth. et museis Lipsiensibus, Misnic. ac Dresdensib. Cum fig. (Sine loco et anno). 8. — Catalogus et judicium de scriptorum Poloniae et Prussiae in biblioth. *Braun.* collectorum virtutibus et vitiis. Col. 1723. 4. — Catalogus Bibliothecae *Brühlianae*. 4 Voll. Dresdae, 1750—56. fol. — Catalogus Bibliothecae *Bunavianae*. 3 Tomi in 7 part. Lipsiae, 1750—56. 4. — Auch sehe man §. 19. Anmerk. t.

248. Nächst Dresden enthält Leipzig reiche Büchersammlungen. Die Universitätsbibliothek daselbst wurde durch die Vereinigung der Büchersammlungen, welche anfänglich die einzelnen Collegien besaßen, gebildet und nach der Reformation durch die Bibliotheken der Klöster zu Leipzig selbst, zu Altenzelle, Chemnitz, Pegau, Pirna und Salza ansehnlich vermehrt. Durch Vermächtnisse und Ankäufe bekam sie fortwährend einen bedeutenden Zuwachs. Erst in neuester Zeit gingen die ansehnlichen Bibliotheken des Doctor Gehler, des Professor Schäfer und des Hofrath und Professor Beck in sie über, so daß sie jetzt über 100,000 Bände und 2,000 Handschriften besitzt *k*). Im Jahre 1835 ist sie in dem neu erbauten Augusteum aufgestellt worden. Von der in Leipzig befindlichen Rathsbibliothek waren schon 1479 Spuren vorhanden. Im Jahre 1677 entstand eine neue Rathsbibliothek durch ein Vermächtniß des Advokaten Huldreich Groß, welche man in dem Gewandhause unterbrachte. Im

Verlaufe der Zeit gewann auch sie immer mehr an Umfange und wurde 1746 in ihr jetziges Lokal geschafft. Sie enthält 60,000 Bände und 2,000 Handschriften *l*). Die Bibliothek der Thomasschule *m*) entstand 1560 und wurde in der Thomaskirche aufgestellt.

k) Ueber die Universitätsbibliothek findet man Nachricht in: *Feller.*, *Joach.*, Oratio de bibliotheca academiae Lips. Paul., cui duplex subjunctus est Catalogus manuscriptorum. Lps. 1626. 4. — *Joach. Felleri Ch.* et *Gottl. Joecheri* Orationes de Bibliotheca Academiae Lipsiensis Paullina. Lips. 1744. 4. — Man sehe auch §. 19. Anmerk. x. — *Gottsched*, *J. Ch.*, Progr. de rarioribus nonnullis bibliothecae Paul. codd. Lips. 1766. 4. — Gretschel, Die Universität Leipzig in der Vergangenheit und Gegenwart. Dresd. 1830. 8. Seite 144.

l) Weiz, Ant., Kurze Nachricht von des Raths zu Leipzig Bibliothek und denen daselbst befindlichen vornehmsten Curiositäten. Leipz. ohne Jahr. 8. — *Götze*, *Gottfr. Christ.*, Bibliothecam magnificii amplissimique senatus Lipsiensis ex decreto ejus bonae menti dedicandam atque aperiendam fore indicit. Lips. 1711. 4.

m) *Pipping*, *Henr.*, Arcana Bibliothecae Thomanae Lipsiensis sacra. Lips. 1730. 8.

249. Außerdem besitzen im Königreiche Sachsen noch mehrere andere Städte nicht unansehnliche Bibliotheken. Meißen hat eine Stadt- und Schulbibliothek, welche zur Zeit der Reformation begründet worden ist; in Großenhayn besteht seit 1828 durch die Bemühungen des Rentamtmanns Preusker eine Stadtbibliothek mit 1,200 Bänden *); in Pirna befindet sich eine Kirchenbibliothek, welche manche Seltenheiten enthält; dasselbe ist in Dippoldiswalde der Fall, und Grimma besitzt eine Schulbibliothek mit 4,000 Bänden; auch trifft man in Rochlitz, so wie in Freiberg Bibliotheken an *n*). In Chemnitz wurde 1646 die Schulbibliothek durch den Rector Adam Andreä gegründet und hernach durch Geschenke und Vermächtnisse ansehnlich vermehrt *o*). Dasselbe fand bei der Schulbibliothek in Zwickau statt, welche durch die Bibliothek des Klosters Grünhain gebildet wurde und jetzt 16,000 Bände enthält.

Annaberg bekam zu Ende des 15. Jahrhunderts eine Gymnasiumsbibliothek und überdieß befindet sich an der dortigen Marienkirche eine Büchersammlung **). In der Lausitz findet man zu Bautzen zwei öffentliche Bibliotheken, welche zusammen 8,500 Bände zählen; in Löbau steht eine Bibliothek auf dem Rathhause und in Zittau besitzt die aus Klosterbibliotheken gebildete und durch Geschenke und Ankäufe vermehrte Stadtbibliothek 11,000 Bände *p*).

*) Siehe: Preusker, Karl, Nachricht von der für Schul- und Gewerbbildung gegründeten Stadtbibliothek zu Großenhain. Großenh. 1832. 8. Als zweite Auflage davon erschien: desselben die Stadtbibliothek in Großenhain, in Hinsicht ihrer Verwaltung und ihres jetzigen Besitzthums. Ebendas. 1837. 8.

n) Ueber die Bibliothek zu Rochlitz sehe man: Christian Gotth. Barthens kurze Nachricht von der Rochlitzer Kunigunden-Kirchen-Bibliothek. Altenb. 1751. 4.

o) Man sehe mehrere Programme der Rectoren Dan. Müller, Hager und F. L. Becher von 1800—1826. insbesondere: *Becher, F. L.*, Bibliothecae Lycei Chemniciensis memoriam instaurat. 21. Mart. 1817. 8. — Ebendesselben Aphorismen, die öffentlichen Schulbüchersammlungen und andere Büchersammlungen in Chemnitz betreffend. Chemnitz, 1826. 8.

**) Ueber die Bibliothek des Gymnasiums zu Annaberg sehe man: *Wilisch, Chr. Gotth.*, Progr. quo sacris Manibus optimi scholae nostrae patroni Conr. Kleinhempelii bene precatur. Annab. 1722. 4. Kleinhempel hatte nämlich ein Legat zum Ankauf von Büchern für das Gymnasium vermacht. — Ebenderselbe, Kurze Nachricht von der öffentlichen Bibliotheque der Schule zu St. Annaberg. Annab. 1724. 4. — *Ej.* Arcana bibliothecae Annaebergensis in tres partes divisa, epistolas LXII. summor. quorundam Principum clariss. saec. XVI. et XVII. nondum editas, nec non annalium typographicorum usque ad ann. MD. specimen complexa. Lips. 1730. 8. — Gottleber, Joh. Chr., Von einigen alten und sehr seltenen Bibeln der Schulbibliothek zu Annab. 1786. 4. — Ueber die Bibliothek der Marienkirche daselbst sehe man: Meier, Joh. Ludw., Herrlichkeit des Annaberger Tempels. Chemnitz, 1770. 8.

p) Kneschke, J. G., Geschichte und Merkwürdigkeiten der Rathsbibliothek in Zittau. Leipz. 1811. gr. 8. — Auch sehe man: Hortschanzky, von den öffentlichen Bibliotheken in der Oberlausitz. In der Lausitz. Monatschrift. Jahrg. 1799. S. 329—360. und

396—426. — Zobel und Anton, Bemerkungen zu Hortschanzky's Abhandlung. Ebendas. S. 665—672.

250. Ein an ansehnlichen Bibliotheken reiches Land ist das Königreich Baiern. Ausgezeichnet steht jetzt die königliche Hof- und Centralbibliothek zu München unter allen Bibliotheken Deutschlands da, zu welcher durch Herzog Albrecht V. der Grund gelegt wurde, indem derselbe mit den von ihm in Italien gesammelten Büchern mehrere angekaufte Bibliotheken vereinigte. Im 17. Jahrhunderte hatte Herzog Maximilian für ihre Vermehrung gesorgt, da er die Müllersche Bibliothek für sie ankaufte und sie auch durch im dreißigjährigen Kriege erbeutete Bücher bereicherte; allein dabei war sie doch noch von mäßigem Umfange geblieben. Erst unter der Regierung Maximilian Joseph's erlangte sie in kurzer Zeit eine staunenswerthe Größe, da die Bibliotheken der sämmtlichen aufgehobenen baierschen Klöster und geistlichen Stifte mit ihr vereinigt wurden und außerdem noch mehrere angekaufte Büchersammlungen, nämlich die Cobressche, Schrebersche, Lippertsche und von Mollsche hinzukamen. Dadurch geschah es, daß sie jetzt gegen 600,000 Bände und 16,000 Handschriften enthält. Seit 1784 steht sie in dem ehemaligen Jesuitencollegium; da jedoch der Raum darin für sie zu eng wird, so läßt König Ludwig jetzt ein neues Gebäude zu ihrer bessern Aufstellung errichten *q*). Uebrigens besitzt auch die Universität in München eine Bibliothek mit 116,000 Bänden.

q) Ueber diese Bibliothek geben nähere Nachrichten: Steigenberger, Gerh., Histor. literar. Versuch von Entstehung und Aufnahme der churfürstl. Bibliothek zu München. München, 1784. 4. — Oratio, quam recurrente die erectionis Academiae scient. boicae hab. *G. Stn. de Roccatini* — Bibliothecae aul. Praefectus — cum praedicta Bibliotheca jussu et ausp. munific. Principis ad publ. commodum aperta esset. Munich. 1790. 4. — Aretin, Joh. Christ. von, Beiträge zur Geschichte und Litteratur, vorzüglich aus den Schätzen der Hof- und Central-Bibliothek zu München. 9 Bde. München, 1803—7. gr. 8. — Frank, Othm., Bemerkungen über die morgenländischen Handschriften der königl. Centralbibliothek in

München. Münch. 1814. gr. 8. — Auch sehe man §. 19. Anm. n. — Ueber die der Münchner Bibliothek einverleibte Cobres'sche Büchersammlung, welche für die Literatur der Naturgeschichte bis 1781 sehr werthvoll ist, sehe man: Deliciae *Cobresianae*. 2 Voll. Aug. Vind. 1782. 8. —

251. Nicht minder ausgezeichnet sind die Bibliotheken in den drei ehemaligen alten Reichsstädten: Augsburg, Nürnberg und Regensburg. Die Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg wurde zur Zeit der Reformation aus Klosterbibliotheken 1537 gegründet und hernach durch Ankäufe, besonders der Welserschen Büchersammlung, vermehrt *r*). Noch bestehen in Augsburg die Bibliothek der evangelischen Schule zu St. Anna und die Büchersammlung der Kathedralkirche; die ansehnliche Bibliothek aber des ehemaligen Reichsstiftes St. Ulrich und Afra kam größtentheils in die Hofbibliothek nach München. In Nürnberg entstand die Stadtbibliothek ebenfalls durch die Büchersammlungen der aufgehobenen Klöster und wuchs hernach durch Ankäufe und bei sorgsamer Pflege zu der jetzigen Größe heran. Vorzüglich wurde sie durch den Ankauf der Bibliotheken von Solger, Strobel, Marperger, Will und Zeidler bereichert. Jetzt zählt sie 80,000 Bände *s*). Außerdem enthält Nürnberg noch mehrere andere ansehnliche Bibliotheken. Die Stadtbibliothek in Regensburg wurde 1430 durch eine Schenkung des Canonicus Konrad von Hildesheim gegründet und 1783 in ein eigenes dazu eingerichtetes Gebäude gebracht *t*). Unter den andern in Regensburg vorhandenen Bibliotheken befindet sich auch eine des Fürsten von Taxis. Die des Stiftes St. Emmeran *u*) ging nach München.

r) Ueber die Augsburger Stadtbibliothek sehe man: *(A. M. Mangeri)* Catalogus Graecorum librorum manuscriptorum bibliothecae Augustanae. Aug. 1575. 4. — *(Georg Henisch)* Bibliothecae inclytae Reip. Augustanae utriusque tum Graecae tum Latinae librorum et impressorum et manu exaratorum Catalogus. (cur. *Dav. Hoeschelio*). August. Vind. 1600 fol. — *Eliae Ehingeri* Catalogus Bibliothecae amplissimae Reipublicae Augustanae jussu et auctoritate Nobil. et Ampl. virorum Dn. Joh. Ant. Laugingeri,

VII viri, Dn. Joh. Udal. Oesterreicheri praetoris biblioth. praefectorum et scholarcharum. Aug. Vind. 1633. fol. — *Mertens, Hier. Andr.*, Diatribe I. et II. de cimeliis bibliothecae Augustanae. Aug. Vind. 1775—76. fol. — Mertens, H. A., Ueber den päpstlichen Besuch der Augsburgischen Stadtbibliothek den 4. Mai 1782. Augsb. 1782. 8. Zweite sehr vermehrte Aufl. Ebend. 1783. 8. — Ebenderselbe, Ueber die Augsburgische Stadtbibliothek. 1. Stück. Augsb. 1783. 4. — Verzeichniß einer Anzahl Doubletten aus allen Fächern. Abth. I. die Folianten enthaltend. Augsb. 1818. 8.

s) Von der Nürnberger Stadtbibliothek findet man weiterere Nachrichten in folgenden Schriften: *Saubert, Joh.*, Historia bibliothecae reip. Noribergensis, duabus orationibus illustrata: accessit catalogus librorum proximis ab inventione typographiae annis usque ad A. C. 1500. editorum. Norib. 1643. 12. c. suppl. — *Murr, Christph. Theoph. de*, Memorabilia bibliothecarum publicarum Norimbergensium et universitatis Altdorfinae. 3 Tom. cum tab. aen. Norimb. 1786—91. 8. — Ranner, Gfr. Chrstph., Beschreibung der Nürnb. Stadtbibliothek. Nürnb. 1821. 8. — Auch sehe man: Bibliotheca *Adami Rud. Solgeri*, Theol. 3 Part. Norimb. 1760—62. 8. maj.

t) Man sehe: Gemeiner, C. Th., Nachrichten von den in der Regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen Büchern aus dem 16. Jahrhunderte. Regensb. 1785. 8. — Ebendesselben Ueber eine sehr merkwürdige, in der Actenregistratur des Hochstifts Regensburg befindliche Handschrift des lat. Urtextes der Augsburger Confession. Regensb. 1818. gr. 4. — Auch vergl. man §. 19. Anmerk. x.

u) Ueber diese Bibliothek gibt nähere Kunde: Bibliotheca principalis ecclesiae et monasterii ordinis S. Benedicti ad S. Emmeranum Episc. et mart. Ratisbonae, 1748. 4 Voll. 8.

252. Von Bedeutung ist die Universitätsbibliothek zu Erlangen, welche 1743 durch den Markgraf Friedrich von Baireuth gegründet wurde, indem er seine eigene Büchersammlung der Universität schenkte. Seinem Beispiele folgte bald darauf die Markgräfin Friederike Sophie Wilhelmine und Andere. Später kam die Heilsbronner Klosterbibliothek dazu, so wie auch die des Markgrafen Friedrich Christian aus Neustadt und noch einige. Endlich wurden ihr die Schloßbibliothek von Anspach und die Universitätsbibliothek von Altdorf *v)* einverleibt, so daß sie jetzt 100,000 Bände und 1,000 Handschriften enthält. Sie

steht in dem Schlosse zu Erlangen *w*). Die alte Universitätsbibliothek zu Würzburg hatte das eigene Schicksal, daß sie von dem Könige Gustav Adolph im dreißigjährigen Kriege 1631 nach Upsala geschickt wurde. Die jetzt in Würzburg befindliche Bibliothek ist seit jener Zeit gesammelt worden, indem Johann Philipp II. der Universität 1716 die Büchersammlungen von Faust und Fabricius schenkte und mehrere Bischöfe für ihre Vermehrung Sorge trugen *). Die ehemalige Universitätsstadt Landshut besitzt eine Bibliothek von 100,000 Bänden.

v) Die Universitätsbibliothek zu Altdorf war durch den Professor der Theologie Georg Sigel 1598 gegründet worden. In der Folge bekam sie ansehnlichen Zuwachs durch die Bibliothek des Apothekers Stöberlein zu Nürnberg, durch die 34,000 Bände starke des Geheimraths Trew und durch die 11,889 Bände enthaltende des Professor Schwarz. Man sehe über sie: *Koenig*, *Georg*, De studiis virorum illustrium in condendis bibliothecis Oratiuncula, habita Altdorfii ad diem 30. Julii a. 1644. Quum inclyt. Senatus Norimbergensis patrocinante Scholarcharum Ordine Universitatis Altdorfinae Bibliothecam insignibus donariis locupletatam ex arctiore in ampliorem locum transtulisset. Altdorf. s. a, 4. — Will. G. Andr., Sammlung aller Handlungen und Schriften, welche zu hochverdienter Ehre und ewigem Gedächtnisse des wohlsel. Herrn Geh.-Raths, Dr. Chr. Jac. Trew, wegen der von ihm der Universität gemachten Schenkung seiner Bibliothek und Naturalienkammer zum Vorschein gekommen sind. Altd. 1770. Fol. — Desselben, Nachricht von der nach Altdorf gestifteten Trewschen Bibliothek und Naturaliensammlung und deren feierliche Eröffnung. Altd. 1780. 2. Ausg. ebend. 1794. 8. — *Koenig*, *J. Cp.*, Index librorum memorabilium in bibliotheca Trewiana. Part. I. Altdorf. 1796. 8. — Catalogus Bibliothecae medicae, philosophicae et miscellaneae decursu quinquaginta annorum in privatum et publicum usum collectae ac porro pro viribus D. a. augendae, quam una cum Physiotameo suo celeb. Academiae Norico-Altdorfinae post fata sua ultima tradendam Anno 1768. die VIII. Cal. Jul. solemni actu consecravit D. Christoph Jac. Trew etc. Sect. I. continens Acta, Diaria etc. Norimb. 1769. 8. — *Trew*, *C. J.*, Librorum botanicorum catalogi duo, quorum prior recentiores quosdam, posterior plerosque antiquos ad a. 1550 usque impressos adductum propriae collectionis recenset. Norimb. 1752. fol. Catalogus tertius ibid. 1757. fol. — Kritisches Verzeichniß der Handschriften in dem Trewschen Museo zu Altdorf. In:

Murr, Journal zur Kunstgeschichte und zur allgem. Literatur. Bd. 5. Seite 241—277. — Auch vergleiche man: Baier, Joh. Jac., Ausführliche Nachricht von der Nürnbergischen Universitätsstadt Altdorf. Nürnb. 1717. 4. — Will, Ger. Andr., Geschichte und Beschreibung der Nürnbergischen Universität Altdorf. Nürnb. 1808. gr. 8. Ueber die ehemalige Bibliothek des Alumneums in Altdorf, welche mit der Universitätsbibliothek vereinigt wurde, sehe man: Catalogus librorum qui ut legatum ex testamento Reinhartino III. Reip. Norimbergens. in Academia Altdorfiensi Alumnorum usui et studiis inserviunt. Sine loco et anno. 4. — Will, Geo. Andr., Geschichte des Alumnei zu Altdorf. Altd. 1713. 4.

w) Ueber die Erlanger Bibliothek findet man einige Nachricht in: Irmischer, D., Beschreibung der Manuscripte der Universitäts-Bibliothek zu Erlangen. I. Thl. Erl. 1829. 8. — Ueber die mit ihr vereinigte Heilsbronner Bibliothek sehe man: Bibliotheca *Heilsbronnensis*, seu Catal librorum omnium, tam manuscriptorum, quam impressorum, qui in celeberrimi monasterii Heilsbronnensis bibl. publ. adservantur; codicum omnium formas, aetatem, typographos, auctores, auctorumque plurimorum vitas, nec non curiosiora e Manuscriptis excerpta exhibens, Studio *Joh. Lud. Hockeri*. Norib. 1731. fol.

*) Man sehe: Catal. libror. ex biblioth. universit. Wirceburg. Cum not. bibliogr. (Wirceburg.) 1808. 8.

253. Nicht minder als die vorgenannten Städte zeichnet sich Bamberg durch seine Bibliotheken aus. Hier findet man eine königliche Bibliothek, eine Büchersammlung bei dem Lyceum, eine Bibliothek des Metropolitancapitels und eine des Priesterseminars und zwei Militärbibliotheken. Die öffentliche Bibliothek wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts aus den Bibliotheken der ehemaligen Universität, der Klöster Banz, Michelsberg, Langheim, welche 15,000 Bände enthielt, Cronach, Forchheim, Höchstadt, Gößweinstein und der in Bamberg selbst früher vorhandenen Klöster gebildet und durch manche andere noch vermehrt *x*). Außerdem enthalten noch mehrere Städte Baierns nicht unansehnliche Bibliotheken. In Baireuth befindet sich eine Gymnasiumsbibliothek und Hof hat eine Schulbibliothek, welche schon 1591 gegründet, aber erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Rector Longolius ansehnlich ver-

mehrt wurde *y*). In Schweinfurth steht eine schöne Bibliothek auf dem Rathhause und das Gymnasium daselbst ist ebenfalls mit einer ansehnlichen Büchersammlung versehen. Anspach besitzt eine Bibliothek; Oettingen bekam 1619 eine Kirchen- und Schulbibliothek; in Nördlingen ist eine Stadtbibliothek, welche 1490 durch den Bürgemeister Wilhelm Prozer gegründet wurde; Rothenburg enthält eine desgleichen und überdieß eine Büchersammlung an der Studienschule; Neustadt an der Aisch *z*) war schon früh durch seine Kirchenbibliothek berühmt und in Aschaffenburg trifft man auf der Johannisburg eine Büchersammlung *a*). Eichstädt besitzt an seinem Gymnasium eine Bibliothek und Amberg, Kempten, Memmingen und Dillingen sind ebenfalls mit Büchersammlungen versehen. Lindau hat eine Stadtbibliothek von 14,000 Bänden; in Passau befindet sich eine königliche Bibliothek; Neustadt an der Hardt ist im Besitz einer ansehnlichen Büchersammlung und in Zweibrücken befindet sich ebenfalls eine Bibliothek.

x) Man sehe: *Jäck*, *H. J.*, Vollständige Beschreibung der öffentlichen Bibliothek zu Bamberg. 4 Bde. Nürnb. 1831—36. 8. Die beiden ersten Bände enthalten die Handschriften. Siehe §. 19. Anmerk. w. Der dritte und vierte Band haben den besondern Titel: Druckschriften der öffentlichen Biblioth. zu Bamberg nach den Wissenschaften von der Erfind. der Druckerkunst bis zu unsern Zeiten systemat. geordnet.

y) Von 1747 bis 1767 beschrieb der Rector Longolius den Zuwachs, welchen die Bibliothek jährlich gewann, in mehreren Programmen. Auch sehe man: Helfrecht, J. Thdr. Bj., Ueber die Höfer Schulbibliothek. Hof, 1795. 8.

z) Ueber die Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch sehe man: Schnizer, Ge. Matthäus, Der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch 1. bis 6. Anzeige von den darin befindlichen Handschriften und seltenen Büchern u. s. w. Nürnb. 1782—1787. 4. — Außerdem sehe man über die Schulbibliothek daselbst: *Oertel*, *Chpf. Aug.*, Catalogi Bibliothecae scholae nostrae particulae 7, adjectis notis litterariis. Neostad. ad Aissum, 1787—90. 4.

a) Merkel, Joh., Kritisches Verzeichniß höchst seltener Incunabeln und alter Drucke, welche in der ehemaligen fürstlich-mainzischen

jetzt königlich baierschen Hofbibliothek zu Aschaffenburg aufbewahrt werden. Aschaffenb. 1832. 8. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerkung x.

254. Im Königreiche Würtemberg zeichnet sich vor allen die Bibliothek der Hauptstadt Stuttgart aus, welche 1765 zu Ludwigsburg gegründet und von da 1775 nach ihrem jetzigen Aufenthaltsorte versetzt wurde, wo man mehrere Bibliotheken und die Lorksche und Panzersche Bibelsammlungen mit ihr vereinigte. Sie enthält jetzt gegen 200,000 Bände, 2,000 Handschriften, 8,000 Bibeln in 68 Sprachen und Mundarten und 2,500 Incunabeln *b*). Die Universitätsbibliothek zu Tübingen besteht aus 60,000 Bänden, zu welcher Zahl sie durch den Ankauf mehrerer Privatbibliotheken, so wie auch durch die Einverleibung der aufgehobenen Klosterbibliotheken anwuchs *c*). In Ulm wurde zur Zeit der Reformation aus Klosterbibliotheken eine Stadtbibliothek gebildet; auch befindet sich eine Büchersammlung bei dem dasigen Gymnasium. Uebrigens findet man in Heilbronn *) und Reutlingen ziemlich ansehnliche Bibliotheken.

b) Stälin, Prof. Christph. Fried., Zur Geschichte und Beschreibung alter und neuer Büchersammlungen im Königreich Würtemberg, insbesondere der Königl. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart und der mit derselben verbundenen Münz-, Kunst- und Alterthümersammlung. Stuttgart u. Tübingen, 1838. 8. — *Jac. Ge. Christi. Adleri* Bibliotheca biblica seren. Würtembergici Ducis olim Lorkiana. Altonae, 1787. 5 Partes, 4.

c) Man sehe: Reuß, Jer. Dav., Beschreibung merkwürdiger Bücher aus der Universitätsbibliothek zu Tübingen von den Jahren 1468—1477. Tübing. 1780. 8.

*) Ueber die Bibliothek zu Heilbronn sehe man: *J. R. Schlegelii* Progr. II de libris bibl. publica Heilbron. rarioribus. Heilbr. 1772—74. 4.

255. Das Königreich Hannover enthält ebenfalls mehrere ansehnliche Bibliotheken. Die königliche in Hannover wurde 1719 in ein eigenes Gebäude gebracht und auf mehrfache Weise bereichert. In ihr befindet sich der literärische

Nachlaß von Leibnitz *d*). Die Bibliothek der Universität zu **Göttingen** *e*), welche in Hinsicht der neueren Literatur eine der vollständigsten Deutschlands ist, entstand mit der Universität 1737 und wurde durch Ankäufe und Schenkungen so vermehrt, daß sie 300,000 Bände und 5,000 Handschriften jetzt enthält. Die Rathsbibliothek in **Lüneburg** entstand aus der Büchersammlung des dortigen Barfüßerklosters und wuchs hernach durch Vermächtnisse und Ankäufe bis zu 14,000 Bänden an, welche sie jetzt in sich faßt. Uebrigens findet man in **Celle** drei öffentliche Bibliotheken; **Clausthal** besitzt eine Bibliothek an seinem Berg- und Forstinstitute; in **Hildesheim** sind mehrere Bibliotheken vorhanden und in **Goslar** ist die Büchersammlung an der Marktkirche nicht unbedeutend.

d) Siehe über die Bibliotheken zu Hannover: *Hausmann, Joh. Ern.*, Comm. de bibliothecis Hannoveranis publicis. Hannov. 1724. 4. — Notitia de biblioth. Hannov. etc. ibid. 1725. 4. — *Hahn, S. F.*, Conspectus bibliothecae regiae Hannoveranae in ordinem justum redactae. Hannov. 1727. fol.

e) Ueber die Göttinger Bibliothek sehe man: **Pütter, J. Steph.**, Versuch einer Akadem. Gelehrtengeschichte der Universität Göttingen. 2 Thle. Götting. 1765—88. gr. 8. Thl. 1. Seite 112. u. Thl. 2., Seite 213. — **Heeren, A. H. L.**, Christian Gottlob Heyne. Biographisch dargestellt. Götting. 1813. 8. Seite 290.

256. Im Großherzogthum **Baden** befindet sich die ansehnlichste Bibliothek zu **Heidelberg**, welche zugleich wegen ihres besondern Schicksals sehr merkwürdig ist. Sie wurde 1386 vom Kurfürsten der Pfalz, **Ruprecht I.**, gestiftet und bald darauf durch die Büchersammlung des Universitätskanzlers und Dompropstes von Worms, **Konrad von Geylnhausen**, so wie hernach durch Vermächtnisse, Geschenke und Ankäufe vermehrt. Im Jahr 1443 wurde sie in einem neu errichteten Gebäude aufgestellt. Am meisten wuchs sie durch die ihr einverleibten Büchersammlungen der aufgehobenen Klöster zur Zeit der Reformation. Dadurch hatte sie eine solche Vollständigkeit gewonnen, daß **Joseph**

Scaliger sie der vaticanischen Bibliothek vorzog. Allein im dreißigjährigen Kriege bei der Eroberung Heidelbergs durch Tilly 1622 wurde sie von Herzog Maximilian von Baiern dem Papste Gregor XV. geschenkt und nun gingen alle Manuscripte und viele gedruckte Bücher nach Rom, wo sie im Vatican aufgestellt wurden. Eine darauf zu Heidelberg von neuem gesammelte Bibliothek zerstörten zu Ende des 17. Jahrhunderts die Franzosen. Mit dem Beginne des folgenden Jahrhunderts kaufte Kurfürst Johann Wilhelm die Büchersammlung des gelehrten Grävius und gründete dadurch in Heidelberg eine neue Bibliothek, welche alsdann nach und nach sich vermehrte. Glücklicherweise wurden nach Napoleon's Verbannung ein großer Theil der früher aus Heidelberg geraubten Handschriften zurückgebracht, so daß die Bibliothek jetzt einen Umfang von 100,000 Bänden und 1,000 Handschriften gewonnen hat *f*). Die Universitätsbibliothek zu Freiburg im Breisgau wurde im 14. Jahrhunderte gegründet und später durch die Bibliothek von St. Blasien im Schwarzwalde bedeutend vermehrt. Jetzt enthält sie 80,000 Bände. Eben so viele Bände zählt die öffentliche Bibliothek zu Karlsruhe *g*), welche von dem Markgraf Karl Friedrich angelegt und 1771 eröffnet wurde; und in Mannheim besitzt das Lyceum eine Büchersammlung von 20,000 Bänden.

f) Ueber diese Bibliothek sehe man: Friedrich, K., Geschichte der nach Rom entführten Heidelberger Bibliothek. Karlsruhe, 1816. 8. — *Creuzer*, *F.*, Catal. codd. Palatinorum academiae Heidelberg. restitutor. Heidelb. 1816. 4. — Wilken, F., Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelberger Büchersammlungen, nebst einem meist beschreibenden Verzeichniß der im Jahr 1816 von Pius VII. zurückgegebenen Handschriften. Heidelb. 1817. 8. — Auch kann man nachsehen: Catalogus bibliothecae Graevianae. Utr. 1703. 8.

g) Ueber die Bibliothek zu Karlsruhe findet man einige Nachricht in: (Friedr. Molter's) Beiträge zur Geschichte und Litteratur aus einigen Handschriften der markgräflichen Baadischen Bibliothek. Frankf. a. M. 1798. gr. 8.

257. Die Universitätsbibliothek zu Marburg ist die beträchtlichste in dem Kurfürstenthume Hessen=Kassel. Sie entstand durch die Vereinigung mehrerer Büchersammlungen aufgehobener Klöster, bekam 1603 die Bibliothek des Grafen Christoph Ernst von Diez und wuchs hernach durch Geschenke und Ankäufe bis zu 100,000 Bänden *). Die kurfürstliche Bibliothek in Kassel wurde erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ansehnlich, als der Kriegsrath Philipp Senning seine reiche Büchersammlung ihr vermachte. Hierauf ließ Landgraf Friedrich II. ein prächtiges Gebäude errichten, in welchem sie aufgestellt wurde. Sie enthält jetzt 60,000 Bände und ist vorzüglich an historischen Schriften reich, auch besitzt sie fast alle Bodonischen Prachtausgaben *h*). Außerdem findet man in dem Kurfürstenthume noch zu Fulda eine nicht unbedeutende Bibliothek, zu Hanau die ansehnliche Büchersammlung der naturforschenden Gesellschaft der Wetterau und zu Rinteln eine beträchtliche Bibliothek bei dem dasigen Gymnasium *i*).

*) Ueber die Manuscripte dieser Bibliothek sehe man §. 19. Anmerkung x. — Außerdem: Nachricht von der Entstehung, dem Zunehmen und dem jetzigen Zustand der Bibliothek bei der Universität zu Marburg. In: Hess. Beytr. z. Gelehrs. u. Kunst. II. Bd. 2. St.

h) Man sehe über diese Bibliothek: (Strieder F. W.) Typographische Monumente der Kasseler öffentlichen Bibliothek. In den Hessisch. Beyträgen. St. 6. u. 7. 1786. — Auch vergleiche man: *Schiede*, *J. G.*, Observationum sacrarum Biga, altera de Codice Publiorum Ebraico Msct. Bibliothecae Cassellanae, altera de Velo Tabernaculi inferiori. Praef. praemisit *Nic. Nonnen*. Bremae et Lips. 1748. 8.

i) *Funccius*, *Jo. Nic.*, Publica Rinteliensium Academiae Bibliotheca. Rintel. 1733. 4. — *Ejusd.*, Accessio Bibliothecae Rinteliensium academicae. Rintelii, 1751. 4. — Catalogus biblioth. Rinteliensis. 2 Tomi. Rint. 1752. 4.

258. Im Großherzogthume Hessen=Darmstadt zeichnet sich die öffentliche Bibliothek zu Darmstadt aus, welche 120,000 Bände enthält *), und die Universitätsbibliothek zu Gießen *k*) mit 100,000 Bänden, so wie nicht minder die

öffentliche Bibliothek in Mainz l), welche 90,000 Bände in sich faßt. Im Herzogthume Nassau findet man nur in Wiesbaden eine bedeutende öffentliche Bibliothek, welche mehr als 50,000 Bände zählt. Die freie Stadt Frankfurt am Main besitzt eine öffentliche Stadtbibliothek mit 80,000 Bänden, welche 1484 durch Ludwig von Marburg gegründet wurde. Sie ist vorzüglich reich an alten Drucken m). Außerdem besitzt in Frankfurt die Senkenbergische naturforschende Gesellschaft eine ansehnliche Büchersammlung.

*) Siehe: Wenk, Bh., Von der Hofbibliothek in Darmstadt und einigen Merkwürdigkeiten besonders. 1. Stück. Darmstadt, 1788. 4.

k) Ueber die Universitätsbibliothek zu Gießen findet man Nachricht in folgenden Schriften: *Ayrmann*, *C. F.*, Specimen Biblioth. Giessensis acad. libror. rar. Gies. 1733. 4. — *Wahl*, *Jo. Frid.*, Biblioth. Giessensis memorabilia. Gies. 1743. 4. — Ueber einige altdeutsche Schriften in der Universitätsbibliothek zu Gießen. In dem Journal von und für Deutschland. 1791. VIII. Seite 643—51. — Kurze Geschichte der Universitätsbibliothek zu Gießen. Nach einem handschriftlichen lateinischen Aufsatz des seeligen Geheimderaths Böhm. Ebendaselbst. XI. Seite 968—73.

l) Nachricht von der Mainzer Bibliothek ertheilen: *Gudenus*, *Val. Ferd. de*, Recensus codd. antiquorum complurium tam mss. quam impressorum, Moguntiae in capituli metropolitani biblioth. latitantium. Pars I. In *ejusd.* Sylloge I. variorum diplomatariorum Francof. ad Moen. 1728. 8. pag. 337. sqq. — Continuatio hujus Recensus in ejusd. Codice dipl. Francof. et Lips. 1747. 4. Tom. 2. pag. 563. sqq. — *Würdtwein*, *Steph. Alex.*, Bibliotheca Moguntina libris saeculo primo typographico Moguntiae impressi instructa, hinc inde addita inventae typographiae historia. Aug. Vind. 1787. 4.

m) Man sehe: *Joh. Jac. Lucii* Catalogus bibliothecae publicae Moenofrancofurtensis, in decem sectiones ordine alphabetico digestus. Francof. 1728. 4.

259. Das Großherzogthum Oldenburg besitzt in seiner Hauptstadt gleichen Namens eine öffentliche Bibliothek mit 80,000 Bänden *). Im Herzogthume Holstein zeichnen sich zwei Städte durch ihre Bibliotheken aus. Kiel bekam bei der Gründung seiner Universität 1665 auch eine

Bibliothek dazu *n*), welche hernach durch Geschenke und Ankäufe vermehrt wurde, so daß sie jetzt 80,000 Bände zählt. In Altona dagegen wurde die Bibliothek des dortigen akademischen Gymnasiums erst vor etwa hundert Jahren gebildet und wuchs hierauf durch Vermächtnisse, Geschenke und Ankäufe bis zu 10,000 Bänden **). Die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz enthalten weniger ansehnliche Bibliotheken. Die bedeutendste ist die Universitätsbibliothek zu Rostock, welche 30,000 Bände zählt. Sie wurde 1606 durch ein Vermächtniß von P. Calenius gegründet und hernach auf die gewöhnliche Weise vermehrt ***). Außerdem sind noch zu Wismar *o*) und Neustrelitz nicht unansehnliche Bibliotheken.

*) Ueber die Oldenburger Bibliothek sehe man: Halem, L. W. Ch. v., Bibliographische Unterhaltungen. 1. Bändchen. Bremen, 1795. 8.

n) Man sehe: *Kortholt, Seb.*, Academiae cives etc. in bibliothecam Academicam auctam et ornatam invitat. Kiel, 1709. 4. — Des Prorectors, Canzlers und Senats dieser königl. Univers. Einladung zu der auf Sr. kön. Maj. hohes Geburtsf. am 29. Jenner 1785 öffentl. zu haltenden Rede, und der bei dieser feierlichen Gelegenheit vorzunehmenden Einweihung der ansehnlich vermehrten Universitäts-Bibliothek. Mit beigefügter Nachricht von einer sehr seltenen Ausgabe des Virgils vom ersten Druck. Kiel, 1785. 4. — Christiani, W. F., Rede bey der Einweihung der neuvermehrten Universitätsbibl. u. s. w. Kiel und Dessau, 1785. 8.

**) Ueber diese Bibliothek findet man Nachricht in: *P. C. Henrici* Prog. de biblioth. Gymnasii Altonens. narrationem continens. Alt. 1772. 4. — *Ejusd.* Prolusio de bibliothecae publ. ex Cilniana incrementis. Alt. 1775. 4.

***) Siehe: Der akademischen Bibliothek in Rostock sehr vortheilhafte Lotterie (de Ao. 1724.) In: Mecklenb. gemein. Blätter. I. Bd. 4. Hft.

o) Catalogus Bibliothecae summi regii Tribunalis Wismariensis, a *Dav. Mevio* inchoatae et *Christ. Troyelio* et *Jo. Rosenhanio* auctae, opera *Henning. Joach. Gerdesii.* Wismar, 1703. fol.

260. Eine der berühmtesten Bibliotheken Deutschlands befindet sich zu Wolfenbüttel in dem Herzogthume Braun-

schweig. Ihr Begründer war Herzog August der Jüngere, welcher sie um das Jahr 1604 auf dem Schlosse Hitzacker zu sammeln begann. Im Jahre 1636 kam sie nach Braunschweig und 1644 wurde sie von da nach Wolfenbüttel gebracht, wo sie 1745 in dem neu errichteten Bibliotheksgebäude ihre Aufstellung fand. Durch Ankäufe von Privatbibliotheken gewann sie bald einen solchen Umfang, daß sie schon 1661 über 116,000 Bände zählte. Hierauf kamen noch manche Vermächtnisse und neue Ankäufe dazu, so daß sie jetzt über 200,000 Bände und 10,000 Handschriften enthält *p*). In Braunschweig selbst hat das Collegium Carolinum eine ansehnliche Bibliothek und das Gesammtgymnasium ebenfalls eine beträchtliche Büchersammlung.

p) Ueber die Wolfenbüttler Bibliothek geben Nachricht: *Conring, Herm.*, Epistola de bibliotheca Augusta, quae est in arce Wolfenbuttelensi. Helmst. 1684. 4. — *Burckhard, Jac.*, Historia bibliothecae Augustae, quae Wolfenbütteli est. 3 Voll. Lips. 1744—46. 4. — Knoch, B. D., Nachrichten von der Bibliothek in Wolfenbüttel. 10 Stücke und Anh. Wolfenb. 1750. 8. — Lessing, G. E., Beyträge zur Geschichte und Literatur aus den Schätzen der Wolfenb. Bibliothek. Leipzig, 1773—81. 6 Stücke. gr. 8. — Wildens, H. D., Ueber eine portugies. Handschrift der Wolfenbüttel'schen Bibliothek. Wolfenb. 1793. 8. — Bibliothecae Augustae sive notitiarum et excerptorum codicum Wolfenbuttelanorum specimen exhibet Car. Phil. Christ. Schoenemann. Helmstad. 1829. 4. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerk. w. — Noch sehe man über die Bücherschätze des Herzogthums Braunschweig.: Historisch-critische Nachrichten von der ansehnlichen Bibelsammlung, die sich zu Braunschweig in der Hochfürstl. Grauenhofes Bibliothek befindet. 8 Stücke. Wolfenbüttel, 1750—53. 8.

261. Das Großherzogthum Weimar besitzt in drei Städten ansehnliche Bibliotheken. Die großherzogliche Bibliothek zu Weimar wurde 1691 von Herzog Wilhelm Ernst gegründet und auf dem Schlosse aufgestellt. Sie gewann bald eine ansehnliche Vergrößerung durch den Ankauf der von Lilienstein'schen, von Logau'schen und Schurzfleischischen Bibliotheken. Der Umstand, daß sie 1766 in das sogenannte französische Schlößchen gebracht wor-

den war, rettete sie vom Untergange, da bald darauf das herzogliche Residenzschloß abbrannte. Unter der Regierung des Großherzogs Karl August wurde sie beträchtlich vermehrt und neu catalogirt. Jetzt enthält sie über 130,000 Bände und die abgesondert aufgestellte Militärbibliothek 4,000 Bände *q*). Zu der Universitätsbibliothek in Jena wurde der Grund durch die alte Wittenberger Schloßbibliothek gelegt, welche, 3,132 Bände stark, der Kurfürst Johann Friedrich der Großmüthige 1548 nach Jena schaffen ließ. Hier kamen in der Folge die ansehnlichen Bibliotheken von Arumäus, Sagittarius, Bose, Danz, Birckner und Buder, so wie die Jenaischen Klosterbibliotheken dazu und neuerlich wurde die großherzogliche Schloßbibliothek zu Jena mit ihr vereinigt, auch in der neuesten Zeit viele neue Werke für sie angeschafft, so daß sie jetzt über 60,000 Bände zählt *r*). In Eisenach wurde die Bibliothek des Gymnasiums durch den Rector M. Valentin Weinrich 1586 gegründet und hernach durch Geschenke und Ankäufe vermehrt *s*).

q) Ueber diese Bibliothek sehe man: *Henr. Leon. Schurtzfleischii* Notitia Bibliothecae principalis Vinariensis. Francof. et Lips. 1712. 4. — *Joh. Matth. Gesneri* Notitia Biblioth. Schurzfleischianae. Vinar. 1723. 4. — Kurze Beschreibung der herzogl. öffentlichen Bibliothek zu Weimar. In: Journal von und für Deutschl. 1787. IX. St. — Vulpius gab in seinen Curiositäten hie und da Nachrichten über einige Schätze der Weimarischen Bibliothek. — Auch sehe man: Gräbner, Dr. Karl, Die Großherzogliche Haupt- und Residenz-Stadt Weimar; nach ihrer Geschichte und ihren gegenwärtigen gesammten Verhältnissen dargestellt. Erfurt, 1830. 8. S. 100. ff. — Vogel, Ueber Goethe. Weimar, 1833. 8.

r) Ueber die Jenaische Universitätsbibliothek geben Nachricht: *Mylius, J. Chrstph.*, Memorabilia Bibliothecae Academicae Jenensis, seu Designatio Codd. mss. in illa Bibliotheca et Librorum impressorum plerumque rariorum, qui in hac Bibliotheca reperiuntur. Jenae et Weisenf. 1746. 8. — Wiedeburg, B. Ch. Bernh., Ausführliche Nachricht von einigen alten deutschen poetischen Manuscripten aus dem 13. und 14. Jahrhunderte, welche in der Jenaischen akademischen Bibliothek aufbehalten werden. Jena, 1754. 4. — *Zenker*, J. C., Historisch-topographisches Taschenbuch von Jena

und seiner Umgebung besonders in naturwissenschaftlicher und medicinischer Beziehung. Jena, 1836. 8. Seite 57. ff.

s) Von der Eisenacher Gymnasiumsbibliothek findet man Nachricht in: Juncker, Chrstn., histor. Nachricht von der öffentl. Bibliothek des Fürstl. Gymnasii zu Eisenach, nebst einem besond. Discours, von denen in Chur- und Fürstl. Sächsischen Landen befindlichen öffentlichen Bibliotheken. Eisenach, 1709. 4. — Eckhard, Joh. Friedr., Nachrichten von einigen seltenen Büchern der Bibliothek des hochfürstlichen Gymnasii zu Eisenach aus dem 15. Jahrhundert. Eisenach, 1775. 8. Diese Schrift besteht aus vierzehn zusammen gedruckten Programmen, von denen z. B. folgende einzeln erschienen: Ebendesselben Nachricht von des Vincenti Bellovacensis speculo historiali, einem seltenen Buche der Bibliothek zu Eisenach. Eisenach, 1769. 4. — Ebendesselben Nachricht von einem seltenen Buche Summa Magistratialis Pisanella dicta. Eisenach 1771. 4.

262. In den übrigen sächsischen Herzogthümern besitzt Gotha die ansehnlichste Bibliothek. Den Grund derselben legte der Stifter des Gothaischen Regentenhauses Herzog Ernst der Fromme, welcher sie auf dem Friedensteine aufstellte. Später wuchs sie durch den Ankauf mehrerer Privatbibliotheken und durch die Einverleibung der Altenburger Schloßbibliothek, auch sorgte man seit der Mitte des 18. Jahrhunderts vorzüglich für den Ankauf von Manuscripten und alten Drucken. Jetzt enthält sie 150,000 Bände *t)*. Uebrigens besitzt auch das Gymnasium zu Gotha eine nicht unbeträchtliche Bibliothek. Koburg hat zwei Bibliotheken mit 26,000 Bänden, von denen die ältere durch Herzog Johann Kasimir und die neue durch Herzog Albert III. 1699 gegründet wurde. In Meiningen zählt die Schloßbibliothek 40,000 Bände *) und in Saalfeld befindet sich bei dem Lyceum eine ziemlich ansehnliche Büchersammlung. Die herzogliche Bibliothek in Altenburg ist ebenfalls von Bedeutung *u)*.

t) Außer den §. 19., Anmerkung x. genannten Schriften, welche von den Manuscripten der Gothaischen Bibliothek Nachrichten geben, sehe man noch: Clarorum virorum epistolae CXVII e bibliothecae Gothanae autographis cum praefatione *E. S. Cypriani.* Lips. 1714. 4. — *Paulus, M. Heinr. Eberh. Gottlob*, Ueber einige Merkwür-

digkeiten der herzogl. Bibliothek zu Gotha. Jena, 1788. gr. 8. — *Möller*, *J. H.*, Catalogus librorum tam manuscriptorum quam impressorum, qui jussu d. Augusti etc. a beato Seetzenio in oriente emti in biblioth. gothana asservantur. 2 Part. Cum tabb. lapide express. Goth. 1825—26. 4. — Beiträge zur ältern Literatur, oder Merkwürdigkeiten der Herzogl. öffentl. Bibliothek zu Gotha. Herausgegeb. von *Fr. Jacobs* u. *F. A. Ukert.* 1.—5. Heft. Leipz. 1835—38. gr. 8. Mit Steindrucktafeln.

*) Siehe: Verzeichniß einiger auf der herzogl. Bibliothek zu Meiningen befindlichen Handschriften und Codices. In Meusel's hist. lit. bibl. Mag. VII. St. Seite 160—81.

u) Ueber die Altenburger Gymnasiums-Bibliothek sehe man: *Wilisch*, *Chr. Fr.*, Programma, quo in bibliothecam in publicum Gymnasii commodum colligi a majoribus coeptam, restauratam, nunc et in suos ordines digestam aperit laudat, commendat. Altenb. 1716. fol. — *Ejusd.* Programma de Manuscriptis bibliothecae Altenburgensis. ibid. 1716. fol. — *Ejusd.* Index Bibliothecae usui illustris Gymnasii Fridericiani sacratae, ita concinnatus, ut sit ad instar locorum communium rei librariae, cum ejusd. appendice ad indicem etc. Altenb. 1721—22. 2 Voll. 8. — *Chr. Henr. Lorenzii* Programma: Exoptatissimo natali Sereniss. Ernest. Bibliothecam iterum apertam esse indicit. ibid. s. a. 4. — Lorenz, Chr. Heinr., Gesch. des Gymnasii und der Schule in Altenburg. Altenb. 1789. 8. S. 338—347. — Matthiä, Aug., Nachricht von dem Gymnasio zu Altenburg von 1802—1827. Altenb. 1827. 4.

263. In den kleineren Herzogthümern und Fürstenthümern Deutschlands befinden sich nicht minder manche Bibliotheken von Bedeutung. In den Herzogthümern Anhalt trifft man zu Dessau und Cöthen nicht unansehnliche Bibliotheken an. Die Fürstenthümer Schwarzburg besitzen in Rudolstadt eine Büchersammlung von 40,000 Bänden und in Arnstadt eine nicht unbedeutende Kirchen- und Schulbibliothek *v)*. In den Fürstenthümern Reuß hat Gera eine ansehnliche Bibliothek an dem Gymnasium. Das Fürstenthum Waldeck enthält in Arolsen eine Bibliothek mit 30,000 Bänden.

v) Von der Kirchen-Bibliothek gibt Kunde: Joh. Chr. Olearii Nachricht von der öffentlichen Kirchenbibliothek in Arnstadt, derselben Stiftung, Fortsetzung, Erneuerung und Verzeichniß derer darinnen befindlichen Bücher. Schwarzb. 1746. 8. — Ueber die Schulbiblio-

thek sehe man: Lindner, J. G., Nachricht von einigen seltenen Büchern der hiesigen Schulbibliothek. Arnst. 1770—71. 4. Zwei Programme.

264. Wichtige Bibliotheken befinden sich endlich noch in den drei Hansestädten des Nordens von Deutschland. Die Stadtbibliothek in Bremen entstand 1636 durch Ankauf der Bibliothek von Melchior Goldast und wurde hernach so vermehrt, daß sie jetzt 16,000 Bände enthält *w*). Außerdem besitzt das Gymnasium daselbst eine Büchersammlung, welche 1735 einen bedeutenden Zuwachs bekam. In Hamburg findet man mehrere ansehnliche Bibliotheken. Die Stadtbibliothek wurde 1529 bei Aufhebung der Stifte gegründet und 1613 zum Gebrauche für die Lehrer und Schüler des Gymnasiums geöffnet. In der Folge bekam sie bedeutende Vermächtnisse von dem Bürgermeister Bergen, dem Domherrn Lindenbrog, Dr. Slegel, Professor Tasse, Professor Junge, Cantor Sellius, Canzler Langenbeck und dem Professor Vincentius Placcius. Der Pastor Johann Christoph Wolf schenkte seine 25,000 Bände zählende Bibliothek 1739 dazu und dessen Bruder Johann Christian Wolf 1749 auf gleiche Weise 1,200 Handschriften, die er aus dem Uffenbachschen Nachlasse gekauft hatte. Später bereicherten der Senator Langermann, der D. P. Simonis und der Pastor Krohn die Stadtbibliothek durch ihre Büchersammlungen *). Daher gelangte sie leicht zu ihrem jetzigen großen Umfange. Sie enthält nämlich 180,000 Bände. Uebrigens besitzt Hamburg eine Bibliothek des Commerciums, eine Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe mit 30,000 Bänden, eine Bibliothek des Gesundheitsraths und eine Militärbibliothek. In Lübeck vereinigte man 1620 die Bibliotheken der verschiedenen Kirchen und des Rathhauses zum Besten der Schulen in eine und legte dadurch den Grund zu der jetzigen Stadtbibliothek, welche durch Geschenke und Vermächtnisse so anwuchs, daß sie jetzt 35,000 Bände in sich faßt *x*).

w) Man sehe: Ronne, Joh., Entwurf einer Geschichte der Brem. öffentlichen Bibliothek. Bremen, 1775. 4. — *J. Ph. Casselii* Observ. litter. de bibliothecis Brem. Brem. 1777. 4. — Verzeichniß sämmtlicher Bücher der Bremischen öffentlichen Bibliothek mit Bezeichnung des Standortes eines jeden Buchs in derselben. 2 Hälften. Bremen, 1834. gr. 8.

*) Man lese: *Petersen*, *Dr. Christian*, Geschichte der Hamburgischen Stadtbibliothek. Mit 4 Abbildungen und 5 Tafeln Facsimile's. Hamb. 1838. gr. 8. — Auch findet man Nachrichten über die öffentlichen Bibliotheken in Hamburg in dem Journale von und für Deutschland 1791. IX. Seite 811—814. — Noch sehe man: Katalogus der Hamburgischen Kommercebibliothek. Hamburg, 1789. 4.

x) Nachrichten davon geben: *Brugge*, *David van der*, Aeternitatis album, memoriae perenneturae eorum qui Bibliothecam Lubecensem vel vivi vel mortui libris, legatis, ornamentis locupletarunt, illustrarunt sacrum. Lub. 1678. 4. — Specimina III de signis atque imaginibus in bibliotheca Lubecensi. Lub. 1757 et 1761. fol. — Verzeichniß der vor 1500 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften; zuerst herausgegeben von Joh. Ge. Geßner, jetzt aufs neue mit den Originalen verglichen, mit einigen Veränderungen, Zusätzen und einer Vorrede, zum Druck befördert von Lud. Suhl. Lübeck, 1782. 4. — Verzeichniß der von 1500 bis 1520 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften u. s. w. Ebend. 1783. 4.

III.

Die Bibliotheken des Auslandes.

---

265. Außer Deutschland besitzen fast alle andern Staaten Europas ansehnliche Bibliotheken *y)* und selbst in andern Erdtheilen werden hie und da dergleichen gefunden. So wie in Italien am frühesten die Wissenschaften und die Buchdruckerkunst sich verbreiteten, so wurden in diesem Lande auch am frühesten Bibliotheken gegründet *z)*. In Rom hatte schon der Papst Hilarius im 5. Jahrhunderte einige Hand-

schriften gesammelt, der eigentliche Begründer aber der ausgezeichneten Bibliothek im Vatican war Nikolaus V.; denn dieser schickte 1450 mehrere gelehrte Männer aus, um Bücher zu sammeln und ließ durch dieselben gegen 3,000 Bände zusammen bringen. Calixtus III. vermehrte sie hernach mit einer Menge griechischer Handschriften, die er nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken mit großem Kostenaufwande, man sagt sogar für 40,000 Dukaten, zusammen brachte. Sixtus IV. stellte den gelehrten Bartholomäus Sacchi, gewöhnlich Platina genannt, als ersten Bibliothekar dabei an. Von Leo X. an stand ihr unter sieben Päpsten Faustus Sabäus vor. Unter Gregor VIII. bekam sie durch Fulvius Ursinus bedeutenden Zuwachs und unter Gregor XV. wurde sie durch die aus Heidelberg entführten literärischen Schätze vermehrt. Später gewann sie einen bedeutenden Umfang durch die ihr einverleibten Büchersammlungen der Herzöge von Urbino, der Königin Christine von Schweden, des Marchesen Capponi, des Cardinals Querini und mehrerer anderer. Die Anzahl ihrer Bände wird sehr verschieden angegeben *a*). Unter den in ihr enthaltenen Seltenheiten befindet sich eine ungeheuer große hebräische Bibel, welche den Herzögen von Urbino gehört hat und welche die Juden zu Venedig mit Gold aufwägen wollten, wenn sie ihnen überlassen würde; eine Apostelgeschichte mit Goldschrift, welche Papst Innocenz VIII. von einer Königin in Cypern zum Geschenke bekam und auch der Tractat des Königs Heinrich VIII. von England über die sieben Sacramente mit dessen eigenhändigen Bemerkungen. Außer der Vaticanischen Bibliothek besitzt aber Rom noch mehrere andere ansehnliche Büchersammlungen *b*).

y) Ueber die Bibliotheken in Europa überhaupt sehe man: *Le Gallois*, Traité de plus belles bibliothéques de l'Europe. Des premiers livres, qui ont été faits de l'invention de l'imprimerie. Des imprimeurs. De plusiers livres qui ont été perdus et recouvrez par les soins des Scavans. Avec une Methode pour dresser une Bibliothéque. Paris, 1680. ibid. 1685. 12. Amsterd. 1697. 12. — Die neueröfnete Bibliothek, worinnen der studirenden Jugend guter

Unterricht von Bibliotheken, derselben Anlegung und guten Gebrauch gegeben wird, welchem beigefügt die vornehmsten Bibliotheken in Europa. Hamb. 1704. 12. — *Chr. Falsteri* Sermo panegyricus, in quo de variarum gentium bibliothecis scholasticis breviter disseritur. Flensburgi et Lips. 1720. 8. — A critical and historical Account of all the celebrated Librairies in foreign Countries as well ancient as modern and particularly the Vatican, with general reflections upon the choise of books and the Method of furnishing Librairies. Lond. 1739. 8. Second Edit. ibid. 1740. 8. — *Durey de Noionville* Dissertation sur les bibliothéques, avec une table alphabetique tant des ouvrages publies sous le titre de bibliothéque, que des catalogues imprimés de plusieurs cabinets de France et des pays etrangeres. Par. 1758. 8.

z) Ueber die Bibliotheken in Italien überhaupt sehe man: ***Blume, Fr.***, Iter Italicum. Archive, Bibliotheken und Inschriften. Band 1—4. Halle, 1824—1836. 8. — Ebendess. Vermischte Nachrichten von italienischen Bibliotheken und Archiven im Sommer 1822. In dem Archive der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Hannover, 1825. 8. Thl. 5. S. 575—592. — Daverio, Wichtigkeit der Archive und Bibliotheken Italiens, besonders der Lombardischen, für Quellensammlung deutscher Geschichte, nebst Vorschlägen zu deren zweckmäßiger Durchforschung. Ebendaselbst. Thl. 2. S. 337 bis 345. — *Giuseppe de Hammer*, Lettere sul Manoscritti orientali e particolarimente arabi che si trovano nelle diverse Biblioteche d'Italia. In der Bibliotheca Italiana Tom. 42—62. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerk. f. Uebrigens findet man in den Reisebeschreibungen von Mabillion, Des Martene, Durand, Spon und Andreas Scott ebenfalls Nachrichten über die Bibliotheken in Italien und vorzüglich über die in Rom.

a) Außer den §. 19. Anmerk. *h.* genannten Schriften sehe man über die Vaticanische Bibliothek noch: *Mutio* Pansa della libreria Vaticana Ragionamenti. Roma, 1590. 4. — *Roccha, Angelo,* Bibliotheca apostolica Vaticana a Sixto V. in splendidiorem commodioremque locum translata. Romae, 1591. 4. — Beschreibung der Stadt Rom von Ernst Platner, C. Bunsen, Ed. Gerhard und Wilh. Röstell. 2 Bände. Stuttgart, 1830—34. gr. 8. Darin findet man eine ausführliche und genaue Beschreibung der Vaticanischen Sammlungen. Nach dieser Schrift enthält die Vaticanische Bibliothek gegen 24,000 Handschriften, unter denen sich 2,388 lateinische und griechische der Palatina befinden, und ohngefähr 50,000 gedruckte Bücher. — Uebrigens sehe man auch: Fabri, J. E., Sammlung von Stadt-, Land- und Reisebeschreibungen. 2 Bde., worin von der Vatikanischen Bibliothek die Rede ist.

b) Ueber mehrere von diesen sehe man: Catalogus Bibliothecae Casanatensis librorum typis impressorum. 4 Voll. Romae, 1761. fol. Dieser treffliche Katalog von Audiffredi ist leider nicht vollständig, denn er geht nur bis zum Buchstaben G. Die darin beschriebene Bibliothek wurde von dem Cardinale Casanate den Dominikanern sopra Minerva vermacht. — La Bibliotheca Lancisiana, overo distinto raguaglio della publica Libreria, eretta l'anno 1714, nel sacro Pontificio Archiospedale di S. Spirito di Roma dall' Mons. *G. Mar. Lancisi*, descritta dall' Abbate *Cristof Carsughi*, Romae, 1718. 4. — Bibliotheca Angelica, Litteratorum Litterarumque amatorum commoditati dicata Romae in aedibus Augustinianis. Romae, 1608. 8. — Auch sehe man: Adelung, F., Nachr. von altdeutschen Gedichten in Rom. Mit d. Fortf. 2 Bde. Königsberg. 1796–99. 8. — Index bibliothecae Cardin. *F. Barberini*. II Tomi. Romae, 1681. fol.

266. In Florenz ist die sogenannte Mediceische Bibliothek die vorzüglichste, deren Gründer Kosmus I. von Medicis war und für deren Vergrößerung dessen Sohn Petrus und Enkel Laurentius mit unermüdetem Eifer sorgten. Der letztgenannte schickte den gelehrten Johann Laskaris zweimal in die Levante, um alle griechischen Manuscripte aufzukaufen, die er von den unwissenden Türken bekommen konnte. Papst Leo X., aus der Familie der Mediceer, schaffte die Bibliothek nach Rom; allein Clemens VII. ließ sie wieder nach Florenz bringen und bei der Kirche di San Lorenzo aufstellen. Die folgenden Großherzoge sorgten fortwährend für ihre Vermehrung. Kaiser Franz I. gab ihr in Antonio Maria Biscioni einen tüchtigen Bibliothekar und bereicherte sie durch einen Theil der von Gaddi hinterlassenen Bibliothek. Der in ihr befindliche Vorrath an Manuscripten soll gegen 5,000 Bände zählen und die Gesammtzahl der Bücher wird zu 120,000 Bänden angegeben *c)*. Außerdem befinden sich in Florenz noch die Magliabecchische Bibliothek mit 90,000 Bänden im Palaste des Großherzogs *d)*, die Marucellische mit 40,000 Bänden und die ansehnliche Büchersammlung bei dem Marienhospitale.

c) Außer den §. 19. Anmerk. *k.* angeführten Schriften sehe man über diese Bibliothek: *H. Ernstii* Catalogus Bibliothecae Mediceae, quae asservatur Florentiae in Coenobio D. Laurentii. Amstel. 1641. 8. — Bibliotheca Medicea a Sig. *Regulo a S. Sylverio* rescripta et celebrata. 1673. 8. — La Bibliotheca Medicea, niverenze canore di *Pier-Franceso Minozzi.* Lione, 1673. 8.

d) Ueber diese Bibliothek sehe man: *Fossius, Ferd.*, Catalogus codicum saeculo XV. impressorum, qui in publica biblioth. Magliabechiana Florentiae adservantur. Florent. 1793—95. 3 Voll. fol. — *Molini*, *Gius.*, Codici Manoscritti italiani dell' J. e R. biblioteca Palatina di Firenze. Firenz. 1833.

267. Mailand enthält die berühmte Ambrosianische Bibliothek, welche von dem Cardinale Friedrich Borromeo gestiftet wurde, indem er zwei Gelehrte durch Europa und den Orient sendete, um Manuscripte zu sammeln. Die Anzahl der Bücher in derselben beläuft sich auf 60,000 und die ihrer Manuscripte auf 15,000. Darunter findet man viele Seltenheiten, z. B. Originalhandschriften von Petrarca, Thomas von Aquino, Karl Borromeo, Leonardo da Vinci und mehreren Andern *e*). Uebrigens besitzt die Akademie der Wissenschaften zu Mailand im Palaste Brera eine Bibliothek von 100,000 Bänden. In Venedig zeichnet sich die St. Marcus-Bibliothek aus, zu welcher Petrarca 1362 den Grund legte. Sie enthält 70,000 Bände und gegen 5,000 Handschriften *f*). Außerdem befindet sich bei der Kirche St. Georg zu Venedig eine große Bibliothek und die Mechitaristen haben ebenfalls daselbst eine ansehnliche Büchersammlung.

e) Man sehe über diese Bibliothek: *Boscha*, *Pet. Paul.*, De origine et statu biblioth. Ambrosianae hemidecas. Cum iconib. et tab. aen. Mediol. 1672. 4.

f) Außer den §. 19. Anmerk. *i.* angeführten Schriften sehe man noch: *Morelli, Jac.*, Della publica Libreria di S. Marco etc. Venet. 1774. 8.

268. Die meisten übrigen ansehnlichen Städte Italiens haben auch beträchtliche Bibliotheken. Im Lombardisch-Venetianischen Königreiche findet man noch zu Como

eine nicht unbedeutende Büchersammlung; Bergamo hat eine Bibliothek mit 45,000 Bänden; die öffentliche Bibliothek zu Brescia zählt 28,000 Bände; in Mantua ist die öffentliche Bibliothek von solchem Umfange, daß sie 80,000 Bände enthält *); in Cremona befindet sich eine Bibliothek mit 15,000 Bänden; in Pavia faßt die Universitätsbibliothek 50,000 Bände und in Padua die Universitätsbibliothek *g*) sogar 70,000 und die Büchersammlung des dasigen Seminars 55,000 Bände in sich. Verona besitzt zwei ansehnliche Bibliotheken, Vicenza eine mit 50,000 Bänden, Treviso desgleichen eine mit 30,000 Bänden und in Udine ist ebenfalls eine Bibliothek von Wichtigkeit vorhanden. Im Königreiche Sardinien ist die Bibliothek zu Turin mit 60,000 Bänden *h*) von Bedeutung; in Genua befinden sich drei wichtige Bibliotheken und die Städte Novara und Cagliari enthalten jede eine nicht unansehnliche öffentliche Büchersammlung.

*) Einige Nachricht davon findet man in: *Outi, G. G.*, **Intorno alcuni Mss. dell J. R. biblioteca di Mantova e della capitolare Veronese. Verona, 1835.**

g) Ueber die Bibliothek zu Padua vergleiche man §. 19. Anmerkung *l*.

h) Ueber diese Bibliothek sehe man die §. 19. Anmerk. *l*. angeführte Schrift und die Abhandlungen von Napione und Vernazza in: **Mem. dell' academia di Torino. 1803.**

269. Die Herzogthümer Parma und Modena besitzen nicht minder Bibliotheken von Wichtigkeit. Die Universitätsbibliothek zu Parma zählt 60,000 Bände und zu Piacenza ist eine öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden. Die herzogliche Bibliothek zu Modena hat über 30,000 Bände gedruckter Bücher und 1,500 Manuscripte. Im Großherzogthume Toscana findet man außer zu Florenz, dessen wichtige Büchersammlungen §. 266 genannt worden sind, noch zu Pisa eine Bibliothek mit 60,000 Bänden und an der Domkirche zu Siena eine bedeutende Bibliothek, die vorzüglich reich an mit prachtvollen Miniaturen versehenen

Handschriften ist, unter denen sich einige Kirchenschriften befinden, deren Initialen vor allem die Aufmerksamkeit fesseln. Im Kirchenstaate trifft man, außer zu Rom, ebenfalls noch wichtige Bibliotheken an. Ausgezeichnet ist die Universitätsbibliothek zu Bologna, welche 150,000 Bände enthält und in Ferrara*), Ravenna und Cesena *i*) befinden sich ebenfalls ansehnliche öffentliche Büchersammlungen.

*) Eine Notiz über die Bibliothek zu Ferrara von Cicognara findet man in: Giorn. Acad. LI. p. 174.

i) Ueber die Bibliothek zu Cesena, die der Malatesta genannt, sehe man die §. 19. Anmerk. *l* angeführte Schrift. Diese Bibliothek ist noch ganz nach der alten Weise eingerichtet, wie ihre Stifter sie herstellten. Es befinden sich nämlich 58 Pluteen oder Bücherbänke in ihr, auf welchen die Manuscripte mit Ketten befestigt sind. Sie wurde 1452 von dem Fürsten Domenico Malatesta Novello gestiftet und bestand ursprünglich nur aus Handschriften. Erst neuerlich ist eine Bibliothek gedruckter Werke damit vereinigt worden.

270. In der Stadt Neapel enthält der königliche Palast Capo di monte eine ansehnliche Bibliothek *). Außerdem besitzt die Akademie der Wissenschaften daselbst eine wichtige Bibliothek mit 150,000 Bänden; auch befindet sich bei der Kirche Filippo Neri eine große Büchersammlung. In dem Schlosse zu Portici sind die unter den Ruinen von Herculanum und Pompeji ausgegrabenen Manuscripte aufbewahrt. Auch besitzt das Kloster La Cava eine Büchersammlung von Wichtigkeit. In Sicilien besitzen hauptsächlich die Städte Palermo, Messina und Girgenti Bibliotheken und außerdem findet man in der Benediktinerabtei zu Villa monreale und in dem nicht weit davon entfernten Kloster St. Martin bedeutende Büchersammlungen. Die Insel Malta hat eine wichtige Bibliothek in La Valetta.

*) Man sehe über dieselbe §. 19. Anmerk. *g*.

271. Frankreich *k*) besitzt in der königlichen Bibliothek zu Paris eine der ersten auf der ganzen Erde. Indem Ludwig XI. die Ueberreste der von Karl V. gegründeten und von den Engländern unter Karl VI. geplünder-

ten öffentlichen Bibliothek sammelte, legte er den Grund zu der jetzigen. Die folgenden Könige, vorzüglich Heinrich IV., trugen viel zu ihrer Vergrößerung bei. Unter Ludwig XIV. soll sie von 5,000 bis zu 70,000 Bänden angewachsen seyn. Auf ähnliche Weise wurde in der Folge für ihre Vermehrung gesorgt. Den größten Zuwachs bekam sie wohl unter Napoleon; aber freilich hat sie das Meiste, was dieser aus Italien, Deutschland und andern Ländern, in denen er als Sieger aufgetreten war, ihr einverleibt hatte, wieder zurückgeben müssen. Jetzt besteht sie etwa aus 450,000 Bänden, 459,000 Broschüren und gegen 60,000 Handschriften, und wird jährlich ohngefähr mit 4,000 Bänden und 5,000 Flugschriften vermehrt. Die Zahl der darin befindlichen Drucke auf Pergament beläuft sich nach van Praet auf 1,467. Außerdem gibt es in Paris noch eine Menge anderer Bibliotheken, die ebenfalls von Wichtigkeit sind. Die wichtigste nach der königlichen war sonst die der Abtei Saint Germain des Prez, welche 40,000 Bände und 8,000 Manuscripte und unter diesen manche besondere Merkwürdigkeiten besaß, z. B. eine Bibel aus Karls des Großen Zeit, einen Psalter mit Goldschrift auf purpurrothem Pergamente, den Kaiser Justinianus dem heiligen Germanus geschenkt haben sollte u. dgl. m. Leider gingen diese Kostbarkeiten größtentheils bei dem Brande des Klosters verloren. Die Bibliothek der St. Geneviève enthält über 150,000 Bände und 30,000 Manuscripte und die Mazarinische gegen 100,000 Bände und 4,500 Handschriften. Die Bibliothek des Museums der Naturgeschichte besteht aus 13,000 Bänden, wozu neuerlich etwa 6,000 Bände von Cuvier's Büchersammlung kommen sollten. Nicht minder beträchtlich sind die Bibliotheken des Arsenals mit 180,000 Bänden und 6,300 Manuscripten, des Instituts mit 80,000 Bänden, der Schule der Medicin mit 30,000 Bänden, der Bergwerksschule mit 6,000 Bänden, der polytechnischen Schule mit 26,000 Bänden, des Louvre mit 80,000 Bänden, des Cassationshofes mit 36,000 Bänden, der Deputirtenkammer mit 50,000

Bänden, der Sorbonne oder Universität mit 30,000 Bänden, der Invaliden mit 25,000 Bänden, des Depots der Karten und Kriegspläne mit 19,000 Bänden und 8,000 Handschriften, des St. Sulpice-Seminars mit 20,000 Bänden, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten mit 15,500 Bänden, des Depots der Seekarten mit 15,000 Bänden, der Pairskammer mit 18,000 Bänden, des Ministeriums des Innern mit 14,000 Bänden, des Conservatoriums der Künste und Gewerbe mit 12,000 Bänden, des Justizministeriums mit 12,000 Bänden, der juristischen Schule mit 8,000 Bänden, des Rechnungsrathes mit 6,000 Bänden, des Centraldepots der Artillerie mit 6,000 Bänden, des Conservatoriums der Musik mit 5,000 Bänden, der Schule für Brükken- und Straßenbau mit 5,000 Bänden, des Observatoriums mit 4,500 Bänden, der königlichen Centralgesellschaft für Ackerbau mit 4,000 Bänden, wozu noch die königlichen Bibliotheken im Palais royal und im Louvre mit 30,000 Bänden, die Stadtbibliothek mit 48,000 Bänden und mehrere andere kommen *l*).

k) Ueber die Bibliotheken in Frankreich überhaupt sehe man: *Buchon, J. A.*, Rapport sur la situation des bibliothéques publiques en France. Par. 1830. 8. — *Vitet, L.*, Rapport à Mr. le Ministre de l'Interieur sur les Monuments, les Bibliothéques, les Archives et les Musées des Departements de l'Oise, de l'Aisne, de la Marne et du Pas de Calais. Paris, 1831. 8. — *Michelet*, Rapport au Ministre de l'instruction publique sur les bibliothéques et Archives des Departements du Sud-Ouest de la France. Par. 1836. 4. — Auch findet man über manche Bibliotheken Frankreichs Nachrichten in: Voyage litteraire de deux religieux Benedictins de la congreg. de S. Maur. (E. Martene et U. Durand.) 2 Voll. av. fig. Paris, 1717—24. 4.

l) Ueber die Bibliotheken zu Paris überhaupt geben Nachricht: *Dan. Maichelii* Introductio ad Historiam litterariam de praecipuis Bibliothecis Parisiensibus, locupletata annotationibus et methodo Bibliothecis utendi etc. Cantabrigiae, 1721. 8. und Lipsiae, 1721. 8. — *Ternaux-Campans*, Lettre à M. le ministre de l'instruction publique, sur l'état actuel des bibliothéques publiques de Paris. Paris.

Ueber die königliche Bibliothek insbesondere sehe man: Discours au Roy sur le rétablissement de la Bibliothéque royale de Fontainebleau, par l'Abbé *de Sainte-Marthe*. Paris, 1668. 4. — Catalogus librorum bibliothecae regis. 10 Voll. Parisiis. 1739 sqq. fol. Von Sallier, Boudot und Capperonnier bearbeitet, aber nicht von großem Werthe. Einzelne Theile davon sind: Catalogue des Livres imprimés de la Bibliothéque du Roy, qui traitent de la Theologie. 3 Tom. Paris, 1739—42. fol. — Catalogue des Livres imprimés de la Bibliothéque du Roy, qui traitent des Belles-Lettres. 2 Tom. Par. 1750. fol. — Catalogue des livres imprimés de la Bibliothéque du Roy, qui traitent de la Jurisprudence. Tom. I. Paris, 1753. fol. — Geschichte der Pariser Bibliothek von ihrem ersten Ursprunge an. Aus dem Franz. mit Anmerk. Quedlinb. 1778. 8. Die Nachrichten gehen aber nur bis 1737. — Essai historique sur la bibliothéque du Roi et sur chacun des depots qui la composent (par *Thom. Nic. le Prince*). Paris, 1782. 12. — Catalogue des livres imprimés sur vélin de la bibliothéque du roi. 5 Voll. en 4 Tomes. Paris, 1822. 8. Von van Praet besorgt und mit trefflichen Notizen versehen. — *Marsand*, J manoscritti italiani della regia biblioteca Parigina. Par. 1835. 4. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerk. *m*.

Von der Bibliothek der St. Geneviéve geben Nachricht: Tractatus singularis Bibliotheca S. Genovefae Parisiensis de Rebus sacris, antiquis et physicis. Paris. 1681. 8. — *Molinet*, Cabinet de la Biblioth. de S. Geneviéve. Paris, 1692. fol. — Bibliotheca Telleriana seu Card. *Mauritii le Tellier*. Par. 1693. fol. Diese Büchersammlung wurde nämlich 1710 der Bibliothek der heiligen Genovefa einverleibt.

Bariber, *Ant. Alex.*, Catalogue de la bibliothéque du Conseil d'Etat. 2 Voll. Paris, an 11 (1803). fol. Von diesem schön gedruckten und gut bearbeiteten Kataloge wurden nur 200 Exemplare abgezogen.

Systema Bibliothecae Collegii Parisiensis Societatis Jesu. Par. 1678. 4.

Molini, *Gius.*, Notizia dei manoscritti italiani, o che si riferiscono all' Italia esistenti nella libreria dell' arsenale in Parigi. Firenze, 1836.

272. Die übrigen ansehnlichen Städte Frankreichs besitzen ebenfalls Bibliotheken und zwar mitunter sehr bedeutende, wie z. B. Lyon, welches eine Bibliothek mit 70,000 Bänden enthält *m*), Marseille, Bordeaux *n*), Aix *o*), Ver-

dun, Nancy, Toulouse und Straßburg *p*). Außerdem befinden sich Bibliotheken in: Lille, Douay, Arras *q*), Calais, Boulogne, St. Omer, Amiens, Abbeville *r*), Caen, Rouen, Charleville, Chalons an der Marne, Rheims, Troyes, Metz, Epinal, Nantes, Rennes, Le Mans, La Fleche, Laval, Angers *s*), Poitiers, Niort, Angouleme, La Rochelle, Saintes, Orleans *t*), Chartres, Tours, Bourgos, Limoges, Clairmont, Besançon, Auxerre, Chalons sur Saone *u*), Bourg en Bresse, Maçon, Autun, Dijon, Valence, Grenoble *), Vienne, Avignon *v*), Arles, Toulon, Le Puy en Velay, Nismes, Montpeiller, Annonay *w*), Carcassonne, Perpignan, Perigueux, Agen, Rhodez, Montauban, Auch und Pau.

m) Man sehe: De *Landine*, bibliothéque de *Lyon*, catalogue des livres, qu'elle renferme. 4 Voll. Lyon, 1815—19. 8. — Ebendesselben Manuscrits de la Bibliothéque de *Lyon*. 3 Voll. Lyon, 1811—12. 8.

n) Siehe: Catalogue des livres composant la Bibliothéque de la ville de *Bordeaux*. 1.—3. Par. Bord. 1830—34. gr. 8. Die erste Abtheilung umfaßt die Werke über schöne Wissenschaften und Künste, die zweite die über Geschichte und die dritte die der Jurisprudenz.

o) *Rouard, E.*, Notice sur la Bibliothéque *d'Aix*, dite de Méjanes, precédée d'un essai sur l'histoire littéraire de cette ville, sur ses anciennes bibliothéques publiques etc. Paris, 1831. 8.

p) *Jo. Nic. Weislingeri* Armamentarium catholicum perantiquae et rarissimae Bibliothecae, quae Argentorati in Commenda Sancti Johannis asservatur. Argent. 1749. fol. — *Ejusd.* Catalogus libror. impressor. in academ. bibliotheca asservatorum. ibid. 1749. fol.

q) Codices mss. in bibliotheca S. Vedasti apud Atrebatiam. Paris. 1829. 8.

r) Catalogue de la bibliothéque communale d'Abbeville, suivi d'une table alphabet. des noms d'auteurs et des titres des ouvrages anonymes. Abbev. 1837. 2 Voll. 8.

s) Notice succincte des livres les plus precieux de la Bibl. de la Ville d'Angers, suivant l'ordre, ou ils se trouvent. Ang. 1816. 8.

t) *Septier*, *Antoine*, Manuscrits de la bibliothéque d'*Orleans* ou notices sur leur ancienneté etc.; précédés de notes historiques sur les anciennes bibliothéques d'Orleans. Orl. 1820. 8.

u) Notice sur la bibliothéque publique de *Châlons-sur-Saône*. Par M. *Aimé Baune*. Châlons-sur-Saône, 1834. 8.

*) *Ducoin*, Catalogue de la bibliothéque de Grenoble. Grenoble. 1839. 8.

v) *Fortia d'Urban*, Catalogue de la bibliothéque de la Ville d'*Avignon*. Livres in fol. Avign. 1804. 8.

w) Catalogue des livres de la Societé de Lecture, et de ceux de la Ville d'*Annonay*, précédé d'une histoire de la societé de Lecture etc. Par *A. Alleon*. Lyon, 1836. 8.

273. In Spanien ist die Bibliothek im Eskurial die vorzüglichste. Sie enthält 130,000 gedruckte Bücher und eine Menge griechischer und arabischer Manuscripte, von denen leider ein großer Theil am 7. Juni 1671 bei einem Brande verloren ging. Philipp II. war ihr Gründer und Benedict Arias Montanus ihr erster und gelehrtester Bibliothekar. In Madrid ist die im königlichen Schlosse befindliche Bibliothek mit 130,000 Bänden von Wichtigkeit; auch besitzen die daselbst bestehenden wissenschaftlichen Anstalten nicht unansehnliche Büchersammlungen. Die Dombibliothek zu Toledo und die Universitätsbibliotheken zu Alcala de Henarez und zu Salamanca sind ebenfalls bedeutend *x*). Uebrigens liegen noch manche Bücherschätze in den spanischen Klöstern verborgen. In Portugal findet man zu Lissabon mehrere Bibliotheken, unter denen die königliche 80,000 Bände zählt. In Alcobaça *y*) befand sich eine wichtige Büchersammlung, welche gerettet wurde, als die Gebäude bei der Plünderung der Franzosen 1811 verbrannten. In Coimbra ist eine Universitätsbibliothek und das Kloster Mafra hatte früher eine Bibliothek mit 80,000 Bänden, von welcher man aber neuerlich keine zuverlässigen Nachrichten besitzt.

x) Außer den §. 19. Anmerk. z. genannten, die Bibliotheken in Spanien betreffenden Schriften sehe man über die spanischen Bibliotheken überhaupt: *La Borde* Voyage en Espagne. Tom. 5. p. 164 —

167. — *Villanueva, Don Joaq. Lor.*, Viage literario a la iglesias de España. 10 Voll. Madr. y Valenc. 8.

Ueber die Bibliothek im Eskurial findet man Nachricht in: *Cardona, J. B.*, recte instituenda Scoriacensi Bibliotheca. Tarraconae, 1587. 4. — *Claudii Clementis* Musei, sive Bibliothecae tam privatae quam publicae, exstructio, instructio, cura, usus libri IV. Acc. accurata Descriptio Regiae Bibliothecae S. Laurentii Escurialis, et allegorica Paraenesis ad amorem Literarum. Lugd. 1635. 4. — *De los Santos*, Descripcion del Monast. de S. Lorenço. Madr. 1657. fol.

y) Von dieser Bibliothek findet man einige Nachricht in: Index Codicum Bibliothecae Alcobatiae. Olyssipone, 1775. 4.

274. In der Schweiz findet man in den ansehnlichsten Städten mehrere bedeutende Bibliotheken. Zürich hat eine Stadtbibliothek mit 55,000 Bänden *z*), eine Cantonsbibliothek, eine medicinische, eine juristische und eine Bibliothek am Museum. In Winterthur ist mit der Gelehrtenschule eine Bibliothek verbunden. Bern enthält eine öffentliche Bibliothek mit 30,000 Bänden *a*) und außerdem noch eine medicinische Büchersammlung. Thun besitzt ebenfalls eine Bibliothek. In Luzern sind drei Bibliotheken von Bedeutung, die Stadtbibliothek, die Cantonsbibliothek und die Büchersammlung des Capucinerklosters. Solothurn enthält eine Stadtbibliothek und eine Büchersammlung des Collegiums mit 8,000 Bänden. In Schaffhausen findet man eine Stadtbibliothek, eine Bibliothek der Geistlichkeit, eine medicinische Bibliothek und die Bibliotheken zweier Lesegesellschaften. Trogen ist im Besitz der Zellwegerschen Büchersammlung. In Basel trifft man eine, wenn auch nicht an Bänden sehr reiche, aber durch Handschriften und gute Ausgaben wichtige Bibliothek an. Aarau ist nicht minder mit einer Bibliothek versehen *b*), so wie auch Chur seine Stadtbibliothek hat. Berühmt schon in früherer Zeit war die Stiftsbibliothek zu St. Gallen, welche wichtige Manuscripte besitzt, und außerdem befindet sich in St. Gallen noch die Vadianische oder Bürgerbibliothek. Lausanne besitzt eine Bibliothek mit 25,000 Bänden. Zu

Genf wurde 1703 eine Bibliothek eröffnet, welche jetzt 50,000 Bände zählt *c*) und in Neufchatel oder Neuenburg befindet sich ebenfalls eine Bibliothek.

z) Ueber diese Bibliothek sehe man: *Henr. Hulderici* Bibliotheca nova Tigurinorum publico-privata. Tigur. 1629. 4. — Catalogus Bibliothecae Tigurinae. 2 Voll. Tiguri, 1744. 8.

a) Man sehe: (*Sinner, J. R.*) Biblioth. Bern. librorum typis editorum catalogus. Bern, 1764. 8. — (*Ith. Joh.*) Catalogi libror. typis editor. qui in bibl. Bern. exstant supplementum. ibid. 1784. 8. — Auch vergleiche man §. 19. Anmerk. *y*.

b) Ueber diese sehe man: Catalogi librorum Bibliothecae Aroviensis S. J. Arov. 1776. 8. — Katalog der Aarauischen Kantonsbibliothek. Aar. 1806. 8. — Katalog der Aarauischen Kantonsbibliothek. Aar. 1825. 8.

c) Eine die Genfer Bibliothek betreffende Schrift ist §. 19. Anmerkung *y*. genannt. Außerdem sehe man: Catalogue de le Bibliothéque de Genève. Genève, 1824. 2 Voll. 8.

275. Auch die Niederlande sind reich an bedeutenden Bibliotheken *d*). In Holland ist die Universitätsbibliothek zu Leyden die beträchtlichste, deren Gründer Anton Thysius war. Mit ihr wurden die Bibliotheken von Holmann und Vossius vereinigt und Joseph Scaliger machte ihr 208 orientalische Handschriften zum Geschenke, auch bekam sie von der Riemersmannischen Familie ein Legat von 16,000 Karolin. Sie soll 40,000 Bände und gegen 10,000 werthvolle Manuscripte besitzen *e*). Im Haag steht auf dem königlichen Schlosse eine Bibliothek mit 40,000 Bänden und vielen Handschriften. Uebrigens findet man zu Amsterdam *f*), Gröningen *g*), Rotterdam, Delft *h*), Utrecht *i*), Haarlem *k*), Leuwarden *l*) und Franeker *m*) ebenfalls ansehnliche Büchersammlungen. In Belgien besitzt Brüssel eine Bibliothek mit 80,000 Bänden und 2,000 Manuscripten. Schon im 12. Jahrhunderte hatten die Grafen von Flandern eine Bibliothek zu Brüssel gegründet, welche nachher durch die Herzöge von Burgund vermehrt worden war. Sie wurde aber seit dem 16. Jahrhunderte wieder zerstreut und aus ihr kam Vieles nach Paris

und Deutschland, nur Weniges blieb in Brüssel *). Außerdem enthalten Antwerpen *n*), Löwen *o*), Brügge, Gent und Lüttich nicht unbedeutende Büchersammlungen.

d) Außer der §. 19. Anmerk. *a*. genannten Schrift sehe man über die Bibliotheken der Niederlande überhaupt noch folgende Schriften: Premier Catalogue des livres des couvents supprimés aux Pays-bas, redigé par *Ermens*. Bruxelles, 1785. 8. — Troisieme Catalogue des livres des couvents supprimés aux Pays-bas. (red. par *Ermens*.) Brux. 1792. 8. Der zweite Katalog ist nicht erschienen. — Quatrieme Catalogue des livres des couvents supprimés aux Pays-bas. (red. par *Ermens*.) Brux. 1792. 8. — Catalogue de la bibliothéque des Jesuites de Nivelles et de Ruremonde. Brux. 1777. 8. — Catalogue de la bibliothéque des Jesuites d'Ypres, de Courtray et de Gand. Gand, 1778. 8. — Catalogue de la bibliothéque des Jesuites de Luxembourg, d'Alost et de Mons. Bruxell. 1778. 8. — Catalogue de la bibliothéque des Jesuites de Bruxelles et de Malines. Brux. 1778. 8. — Catalogue des livres choisis dans les differentes bibliothéques des ci-devant Jesuites des Pays-bas, contenant un grand nombre d'Ouvrages rares et curieux en tout genre. Brux. 1780. 8. — Catalogue des livres des 15 couvents supprimés à Bruges et à Nieuport. Bruges 1785. 8. — Reglement pour les bibliothéques des Universités de la Belgique. (Liege). 1837. 8.

e) Ueber die Bibliothek zu Leyden sehe man: ***Bertius*, *Petr.*,** Nomenclator auctorum omnium, quorum libri exstant in bibliotheca academiae. Lugd. Bat. 1595. 4. — Catalogus Librorum tam impressorum quam Manust. Bibliothecae publicae Universitatis Lugduno-Batavicae, cura et opera *W. Singuerdii*, *Jac. Gronovii et Jo. Heymanni*. Lugd. Bat. 1716. fol. Cum Supplemento Librorum hujus Bibliothecae, ab anno 1716—46. ibid. fol. — Catalogus Bibliothecae publicae Lugduno-Batavae noviter recognitus; acced. incomparabilis Thesaurus Librorum orientalium. Lugd. Batav. 1674. 4. Von Friedrich Spanheim besorgt. Auch gibt es noch einen Katalog, den Daniel Heinsius 1640. 4. herausgab.

f) Ueber diese enthalten Nachrichten: Catalogus bibliothecae Amstelodamensis. Lugd. Batav. 1612. 4. — Catalogus librorum bibliothecae civitatis Amstelodamensis, cum nomenclatura alphabet. auctorum omnium. Amstelod. 1622. 4. — Catalogus bibliothecae publicae Amstelodamensis. ibid. 1648. 4. — (*Cras*, *L. C.*,) Catalogus bibliothecae publ. Amstelodamensis. ibid. 1668. 4. — Catalogus bibliothecae publ. Amstelodamensis. ibid. 1711. 4. — Ca-

talogus bibliothecae publ. Amstelodamensis cum praefatione *Herm. Const. Crenii.* ibid. 1796. fol.

g) Von dieser gibt Kunde: Catalogus librorum bibl. universitatis Groningae et Omlandiae, studio *Gerardi Lammers.* Gron. 1669. fol. — Catalogus librorum Bibliothecae Universitatis Ordinum Groningae et Omlandiae, novo supplemento et notitia librorum manuscriptorum auctus. Groningae, 1722. fol. — Catalogus librorum Bibliothecae universitatis, quae Groningae est, secundum seriem literarum Alphabeti digestus, curante *Jo. Rud. van Eerde.* Groning. 1834. fol.

h) Von der Bibliothek zu Delft findet man Nachricht in: Catalogus bibliothecae Delphensis. Delph. 1721. fol.

i) Von dieser Bibliothek geben Kunde: Catalogus Bibliothecae Ultrajectinae. Traj. ad Rhen. 1670. fol. — Catalogus Bibliothecae Trajectino-Batavae. Trajecti, 1718. fol. — Catalogus bibliothecae Rheno-Trajectinae. 2 Tomi. Ultrajecti, 1833—34. fol. min. Von Phil. W. von Heusde gefertigt.

k) Man sehe: Catalogus librorum biblioth. Harlemensis. Lugd. Batav. 1672. fol. — Catalogus librorum bibliothecae Harlemianae. Harlemi, 1716. 4.

l) Catalogus Bibliothecae, quae est in suprema Frisiorum Curia, Opera *Sam. Arcerii.* Leovard. 1668. fol.

m) Catalogus Bibliothecae Academiae Franeckeranensis. Franeck. 1601. und 1644. 4. — Statuta et leges bibliothecae Academiae Franeckeranae. Franeck. 1650. fol. — Catalogus bibliothecae Academiae Franequeranae. Franeq 1656. fol. — Catalogus librorum bibliothecae publicae in Academia Franequerana. Franeq. 1713. fol.

*) Man sehe über diese Bibliothek: *Serna Santander*, Mémoire historique sur la bibliothéque dite de Bourgogne. Bruxel. 1809. 8. — *Peignot, Gabriel*, De l'ancienne bibliothéque des ducs de Bourgogne de la derniere race. Paris, 1830. 8.

n) Man sehe über diese Bibliothek: *Alb. Miraei* Bibliothecae Antwerpianae primordia. Antw. 1609. 4. — Catalogue des livres de la maison Professe, du College et Convent des ci-devant Jesuites d'Anvers. 2 Voll. Louvain, (1779.) 8.

o) Siehe: *Eryci Puteani* Auspicia bibliothecae publicae Lovaniensis, acc. Catalogus librorum primae collectionis a Curatoribus ejusdem Lovanii 1636. habita a *Val. Andr. Desselio.* Lovan. 1639. 4.

276. England ist im Besitze mehrerer sehr wichtiger und reicher Bibliotheken *p)*. In London zeichnet sich unter den daselbst befindlichen 18 öffentlichen Bibliotheken die

im britischen Museum aus, welche über 150,000 Bücher und gegen 24,000 Manuscripte zählt. Sie wurde von Heinrich VII. gegründet und enthält viele Seltenheiten, z. B. das Original der **Charta magna** unter Glas und Rahmen, eine große Anzahl Originalbriefe englischer Könige in einem Foliobande zusammengebunden u. dgl. m. *q*). Außerdem besitzt das Athenäum eine reiche Bibliothek, das Sion-Colledge hat ebenfalls eine ansehnliche Büchersammlung, so wie auch die Charterhouse-School mit einer Bibliothek versehen ist. Fast jede der vielen gelehrten Gesellschaften in London besitzt eine Bibliothek und besonders merkwürdig ist die orientalische Bibliothek der ostindischen Compagnie. In Oxford befindet sich die berühmte Bodlejanische Bibliothek, welche Thomas Bodley 1597 gründete und die bald so sich vermehrte, daß schon 1612 ein besonderes neues Gebäude für sie errichtet werden mußte. Johann Selden, Erzbischof Laud von Canterbury, Kenelm Digby, William Herbert, Graf von Pembrocke und mehrere andere trugen zu ihrer Vermehrung bei, so daß sie jetzt gegen 500,000 Bücher und 30,000 Manuscripte enthalten soll *r*). Die Stadt Cambridge *s*) besitzt zwei ansehnliche Bibliotheken, von denen die Universitätsbibliothek über 100,000 Bände in sich faßt. Ueberhaupt findet man in den meisten größern Städten Englands ausgezeichnete Büchersammlungen und selbst viele Privatleute besitzen Bibliotheken, welche von Wichtigkeit sind. So verdient z. B. die Bibliothek des Lords Spencer *t*), welche 45,000 Bände ausgezeichneter Werke enthält, die größte Bewunderung. Sie ist vielleicht die reichste Büchersammlung, die jemals ein Privatmann besessen hat. In Edinburgh, der Hauptstadt Schottlands, zeichnet sich die 100,000 Bände starke Bibliothek der Advokaten aus; Glasgow hat eine Universitätsbibliothek mit 130,000 Bänden; die Universität zu St. Andrews *u*) ist ebenfalls mit einer nicht unbedeutenden Büchersammlung versehen und in der Hauptstadt Irlands, in Dublin, findet man eine öffentliche Bibliothek mit 60,000 Bänden.

p) Ueber die Bibliotheken Englands im allgemeinen sehe man außer der §. 19. Anmerk. *n.* angeführten Schrift noch folgende: Catalogus hist. crit. librorum vett. Septentrionalium, qui in Angliae Bibliothecis extant, nec non multorum vett. Codicum Septentrionalium alibi extantium. In: *Humph. Wanleji* Antiqua literatura septentrionalis. Oxon. 1705. fol. — *Joh. Lelandi* Collectaneorum de rebus Britannicis. Vol. IIItium. (cont. catalogus manuscriptorum bibliothecarum Anglicarum). Ex edit. *Ant. Hall.* Oxon. 1770. 8. — Der Hauptinhalt davon befindet sich auch in dem §. 19. *n.* genannten Werke. — A Letter to the Right Hon. *Henr. Addington* Chancellor of the Exchequer etc. on the Etablishment of Parochial libraries for the Benefit of the Clergy By a Kentish Clergy-man. Lond. 1808. 8. — Repertorium bibliographicum or some account of the most celebrated british libraries. Lond. 1819. Roy. 8. Ein Prachtwerk mit vielen Kupfern. — Manuscripts classical, biblical and biblico-oriental in the various libraries in Great-Britain. In dem Classical Journal T. VI. N. XIV. seqq. — Report of M. Francesque Michel on his researches in the English libraries. In: Gentleman Magaz. 1835. Nov.

q) Siehe über diese Bibliothek §. 19. Anmerk. *o.* und außer den daselbst angegebenen Schriften über die Bibliotheken zu London noch folgende: The royal Library. Lond. 1659. 8. — Librorum impressorum, qui in Museo Britannico adservantur, Catalogus. Lond. 1787. 2 Voll. fol. — Catalogus librorum impressorum, qui in Museo Britannico adservantur. (Ab *H. Ellis* et *H. Baber*) 8 Voll. Lond. 1813. 8. — *Reading, Guil.*, Bibliothecae cleri Londinensis in Collegio Sionensi catalogus, duplici forma concinatus. Pars I. exhibet libros, juxta ordinem scriniorum distributos et ad proprias classes redactos; Pars II. omnium auctorum nomina et rerum praecipuarum capita ordine alphab. complectitur. Acc. historia Collegii et bibl. Sion. Anglice scripta. Lond. 1724. fol. — Catalogus universalis Librorum omnium in Bibliotheca Collegii Sionii apud Londinenses. Lond. 1650. 4. — Bibliotheca Norfolciana, seu Catalogus Librorum manuscriptorum et impressorum, quos Henricus Dux Norfolciae Regiae Societati Londinensi donavit. Lond. 1689. 4. — Bibliotheca illustris medii Templi Societatis in ordinem juxta rerum naturam redacta et digesta, auspicio et sumptu Barth. Shower. Lond. 1700. 8. — Catalogue of the printed books in the library of the Inner Temple arranged in classes. Lond. 1821. 8.

r) Schriften über die Bodleianische Bibliothek sind schon §. 19. Anmerk. *p.* genannt. Außer ihnen sehe man noch folgende über die Oxforder Bibliotheken: *Th. Jamesii* Catalogus librorum bibliothecae, quam Th. Bodlejus in Academia Oxon. public. instituit. Lond.

1605. 4. — *Ejusd.* Catalogus universalis Librorum in Bibliotheca Bodlejana, c. appendice Librorum donatorum. Oxon. 1620. 4. — *Ejusd.* Appendix ad catalogum Librorum in biblioth. Bodlejana. Oxon. 1635. 4. — Catalogus Interpretum Scripturae Sac. in Biblioth. Bodlej. extantium. Oxon. 1635. 4. — *Hyde, Th.*, Catal. impressorum librorum biblioth. Bodlejanae in Acad. Oxon. Oxon. 1674. fol. Paris. 1693. fol. Oxon. 1694. fol. — Catalogus impressorum librorum Biblioth. Bodlejanae in Academ. Oxoniensi. 2 Voll. Oxon. 1738. fol. (Von Jos. Bowles, Rob. Fysher und Em. Langford.) — Catalogue of books relating to british typography, and saxon and northern litterature, bequeathed tho the Bodleian library, in 1799, by *Rich. Gouch* (compiled by Rev. B. Bandinel). Oxford, 1814. 4. — Catalogus Librorum manuscriptorum in Bibliotheca Tenisouiana, Londindi et Dugdaliana Oxonii. (Edidit *Edm. Gibson.*) Oxon. 1692. 4.

s) Von den Bibliotheken zu Cambridge geben die §. 19. Anmerkung *q.* genannten Schriften Nachricht. Dazu sehe man: *Conyers Middletoni* Bibliothecae Cantabrigiensis ordinandae methodus quaedam. Cantabr. 1723. 4. — *Hartshorne, C. H.*, The Book Rarities in the University of Cambridge illustrated by original lettres and notes biographical, literary and antiquarian. Lond. 1829. 8. Mit Kupfern.

t) Man sehe über diese Bibliothek: *Dibdin, T. F.*, Bibliotheca Spenceriana or a descriptive catalogue of the books printed in the Fifteenth Century and of many valuable first editions in the library of *Georg Earl Spencer.* 4 Voll. Lond. 1814. Roy. 8. Ein wahres Prachtwerk mit vielen Kupferstichen und Holzschnitten. — *Ejusd.* Aedes Althorpianae. 2 Voll. Lond. 1822. Roy. 8. Bildet den 5. und 6. Band der Bibliotheca Spenceriana. — *Ejusd.* Catalogue of the Books printed in te fifteenth. Century formerly in the library of the Duke *de Cassano Serna* and now in Earl Spencer's Collection. Lond. 1823. Imper. 8. Macht den 7. Band der Bibliotheca Spenceriana aus und gibt die Beschreibung der Bibliothek des Herzogs von Cassano Serna. Ueber diese sehe man auch: Catalogue of the very curious, splendid and valuable greek, latin, french and italian manuscripts of the Duke Di Cassano Serna. Lond. 1828. 8. — Catalogue of a portion of the library of the Duke di Cassano Serna. Lond. 1826. 8.

u) Man sehe: Catalogus librorum in Bibliotheca Universitatis Andreanae secundum literarum ordinem dispositus. Andr. 1826. fol.

277. Auch in Dänemark fehlt es nicht an Bibliotheken. Kopenhagen hat drei sehr ansehnliche. Die königliche Bibliothek daselbst wurde von Friedrich **III.** gegründet und bekam ansehnliche Bereicherungen durch Geschenke und Vermächtnisse. Jetzt enthält sie gegen 500,000 Bände und zahlreiche Handschriften, unter denen sich vorzüglich viele werthvolle isländische befinden *v*). Gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts entstand die Universitätsbibliothek daselbst, welche bald durch Geschenke sehr bereichert wurde, aber leider 1728 durch eine Feuersbrunst zu Grunde ging. Man sammelte jedoch hierauf von neuem; abermalige Schenkungen und Vermächtnisse, unter denen das von Arni Magnussen sich auszeichnete, da es gegen 2,000 dänische, schwedische und isländische Manuscripte enthielt, trugen zu ihrer Vergrößerung bei, und so ist es gekommen, daß sie jetzt einen Schatz von 100,000 Bänden und vielen Handschriften besitzt *w*). Außerdem befindet sich in Kopenhagen noch die schöne Classensche Bibliothek mit 60,000 Bänden. Uebrigens trifft man auch in den verschiedenen Provinzialstädten Dänemarks nicht unbeträchtliche Bibliotheken an. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts gründete Seidelin zu Mariboe in Laaland eine Bibliothek; in Odense auf der Insel Fünen besteht eine Büchersammlung, welche sämmtliche dänischen Bücher umfaßt, und in Jütland haben Aalborg und Schleswig ansehnliche Bibliotheken. In Island ist zu Reikewig die von Doctor Rafn gegründete Stiftsbibliothek, welche jetzt über 5,000 Bände zählt, von Bedeutung, so wie nicht minder die 2,000 Bände reiche Nord- und Ost-Amtsbibliothek zu Oefjord *x*). Die Amtsbibliothek der Fährinseln in Thorshafen wurde 1827 ebenfalls durch Doctor Rafn gegründet und enthält gegen 3,000 Bände. Selbst auf der guten Hoffnung in Grönland stiftete Doctor Rafn 1829 eine Büchersammlung und sorgte für deren Vermehrung.

v) Ueber diese Bibliothek sehe man außer der §. 19., Anmerk. *b.* genannten Schrift noch folgende: *Petri Scarenii* Designatio librorum

in qualibet facultate, materia et lingua rariorum etc. in amorem patriae et supplementum instructis. biblioth. regiae conquisitorum. Hafn. 1665. 4. — *Erasmi Nyrup* Spicilegium bibliographicum ex bibliotheca regia Havniensi. Fasc. I. Describitur in tribus speciminibus semicenturia monumentor. typogr., quae auctori cl. M. Maittario ignota fuere. Havniae, 1783. 8. Die drei Specimina erschienen auch einzeln 1782—83.

w) Von der Universitätsbibliothek geben Nachricht: *P. Jo. Resenii* Bibliotheca, Regiae Academiae Hafniensi donata cum ejusdem vita praemissa et indice tripl. Hafn. 1637. 4. — Bibliotheca Hopneriana, quam *Jo. Hopnerus* Academiae Hafniensi donavit. Hafn. 1676. 4.

x) Ueber diese Bibliothek sehe man: Catalog over Islands Stiftsbibliothek. Udjivet paa det islandske literaire Selskabs Bekostning. Kopenh. 1828. gr. 8. Wurde von dem Stiftsamtmanne Hoppe auf Island verfertigt. — A. von Schönberg, Ueber die öffentlichen Bibliotheken auf Island, den Fährinseln und Grönland. In: Leipz. Literat. Zeitung. 1830. num. 68.

278. Schweden enthält die schöne Universitätsbibliothek zu Upsala, welche 60,000 Bände und über 1,000 Manuscripte und zwar sehr viele schwedische besitzt. Sie wurde aus den Bibliotheken der aufgehobenen Klöster gegründet, durch König Gustav Adolph und die Königin Christine vermehrt und vorzüglich durch die Einverleibung der beträchtlichen Ulefeldischen Bibliothek unter Karl Gustav bereichert *y*). Unter ihren Manuscripten zeichnet sich der Codex argenteus des Ulphilas aus, von welchem §. 41, Anmerk. *g* ausführlicher die Rede war. Uebrigens befindet sich zu Upsala auch bei dem Observatorium eine ansehnliche Bibliothek. In Stockholm zeichnet sich die königliche Bibliothek mit 40,000 Bänden aus, welche von dem Könige Gustav Adolph und von dessen Tochter Christine angelegt wurde und für deren Vermehrung die nachfolgenden Könige Sorge trugen *z*). Sie ist ebenfalls reich an Handschriften, unter denen sich eine der ersten Copieen des Alkorans befindet. In den übrigen ansehnlichen Städten Schwedens fehlt es ebenfalls nicht an Büchersammlungen. So hat z. B. Lund eine Universitätsbibliothek *) und Linköping an sei-

nem Gymnasium eine ansehnliche Büchersammlung *a*). **Christiania** in **Norwegen** enthält eine Universitätsbibliothek mit 64,000 Bänden *b*).

y) Außer der §. 19. Anmerk. *c*. genannten Schrift sehe man noch: *Dr. Olof. Celsii* Historia Bibliothecae Upsaliensis. Upsal. 1745. 8. — *(Anonymt)* Stricturae in hanc Historiam bibl. Upsal. ibid. 1746. 8. — *Aurivillio, P. F.*, Catalogus librorum bibliothecae academiae Upsaliensis. 3 Voll. Upsal. 1807—15. 4.

z) Ueber diese Bibliothek sehe man: *Gustavi Peringer Lilieblad*, Ecloga seu Catalogus librorum msctorum et impressorum, quibus Regiam Bibliothecam Stockholmiensem Jo. Gabr. Sparfwenfelt adauxit. Holm. 1706. 4. — *Magn. Celsii* Bibliothecae Regiae Stockholmiensis historia brevis et succincta. Holm. 1751. 9.

*) Man sehe: *Wiesetgréen* et *Oséen*, Catalogus Manuscriptorum Bibliothecae acad. Lundensis. Lund. 1830.

a) Von den schwedischen Bibliotheken überhaupt findet man Nachricht in: *P. F. Aurivillii* Dissertatio de bibliothecis medii aevi in Suecia. Upsal. 1782. 4. — **Schinmeier, Joh. Ad.**, Kurze Geschichte der Bibliotheken in Schweden. In dessen: Versuch einer vollständigen Geschichte der schwedischen Bibelübersetzungen. Flensb. und Leipz. 1782. 4. St. IV. Beilage 2.

b) Man sehe: *Monrad, S. S.*, Progr. de bibliothecis Norwagiae. Christianiae, 1774. 4.

279. In **Rußland**, wo man sich vor **Peter dem Großen** wenig um die Wissenschaften kümmerte, findet man jetzt viele wichtige Büchersammlungen. Vorzüglich ansehnlich ist die kaiserliche Bibliothek in **Petersburg**, welche von **Peter I.** und von der Kaiserin **Katharina II.** gegründet wurde und die hernach von Jahr zu Jahr wuchs. Den größten Zuwachs erfuhr sie im Jahre 1833, wo gegen 150,000 Bände aus den Bibliotheken zu Warschau ihr einverleibt wurden. Jetzt umfaßt sie gegen 430,000 Bände und über 17,000 Handschriften, unter denen sich viele asiatische und muhamedanische befinden *c*). Außerdem enthält die Eremitage eine Bibliothek mit mehr als 100,000 Bänden und die Akademie der Wissenschaften besitzt eine Bibliothek, welche über 90,000 Bände zählt *d*). Seit 1832 ist auch die Rumanzowsche Bibliothek eine öffentliche, die aber an Größe

des Umfangs der kaiserlichen weit nachsteht. Selbst mehrere russische Privatleute zeichnen sich seit einiger Zeit durch Bücherliebe aus. Die Bibliothek des Fürsten Galitzin ist an Manuscripten und Drucken auf Pergament eine der reichsten Privatsammlungen, die es gibt, und steht an Seltenheiten überhaupt der des Lord Spencer in England nur wenig nach *e*).

c) Ueber diese Manuscripte sehe man: Frähn, Die aus der Achmed-Moschee zu Achalzich für Rußland gewonnene orientalische Manuscriptensammlung. Leipz. Literat. Zeitung. 1830. Nr. 92 und 98. — Derselbe, Allgemeiner Ueberblick der in den neuern Zeiten nach St. Petersburg gekommenen orientalischen Handschriften-Sammlungen. Ebendaselbst. 1830. Nr. 140. — Derselbe, Die Seiner kaiserlichen Majestät von dem regierenden Schah von Persien verehrten persischen Prachtwerke. Ebendaselbst und in derselben Nummer. Auch sehe man: Leipzig. Lit. Zeitg. 1819. Nr. 91. u. 1826 Nr. 11. — Die §. 19., Anmerk *d*. genannte Schrift.

d) Von dieser Bibliothek gibt Nachricht: Baumeister, J., Versuch über die Bibliothek und das Kunst- und Naturalienkabinet der kaiserl. Akademie in Petersburg, 1777. 8.

e) Ueber die russischen Bibliotheken überhaupt sehe man: *Clossius*, *W. F.*, De vetustis nonnullis membranis in bibliothecis Russicis aliisque vicinis extantibus promulsis. Dorpati, 1827. fol. — Rußlands öffentliche und Privatbibliotheken. Im Hesperus. Jahrg. 1827. Nr. 191. — Clossius, W. Fr., Ueber die Handschriften auf russischen Bibliotheken. In: Seebode, G., Neues Archiv für Philologie und Pädagogik. Jahrg. II. Seite 20—32. — Derselbe, Handschriften in russischen Bibliotheken. In: Schunke, Jahrbücher der gesammten deutschen jurist. Literatur. Jahrg. 1826. Bd. II. — Erdmann, Fr. von, Ueber die in öffentl. und Privatbibliotheken (Rußlands) vorhandenen Sammlungen asiatischer Handschriften. In den Dorpater Jahrb. der Lit. Bd. III.

280. In vielen andern Städten Rußlands findet man nicht minder Bibliotheken von Bedeutung. Dorpat hat eine Universitätsbibliothek mit 30,000 Bänden; in Mitau besitzt das Gymnasium eine ansehnliche Büchersammlung; Riga ist mit einer Stadtbibliothek versehen und in Reval trifft man die ehstländische allgemeine öffentliche Bibliothek mit der 1552 gestifteten Bibliothek der St. Olaikirche und

der Büchersammlung des ehemaligen Superintendenten Tunzelmann, welche zusammen 10,000 Bände enthalten; die Bibliothek der Ritter- und Domschule mit 4,000 Bänden und die 1819 gegründete Predigerbibliothek mit ohngefähr 700 Bänden. Moskau enthält mehrere Bibliotheken, unter denen sich die Universitätsbibliothek und die des Lazareffschen Instituts auszeichnet *f*). In Finnland haben die beiden Universitätsstädte Helsingfors und Abo *g*) bedeutende Bibliotheken. Die der letztern Stadt enthielt über 10,000 Bände, leider aber litt sie 1827 durch eine Feuersbrunst, worauf jedoch von dem Kaiser von neuem für ihre Vermehrung gesorgt wurde. In Warschau *h*) besteht seit längerer Zeit eine Universitätsbibliothek, die aber 1833 größtentheils nach Petersburg geschafft worden ist; und außerdem sind daselbst noch die drei Bibliotheken des theologischen Centralseminars, des Piaristengymnasiums und der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften. Mehrere Klöster in Rußland haben ebenfalls ansehnliche Büchersammlungen, so das Kloster Troizkoi-Sergiew, welches ein theologisches Seminar enthält. Im südlichen Rußland zeichnet sich die Universitätsbibliothek zu Kiew mit 35,000 Bänden aus. Zu Charkoff befindet sich eine Bibliothek mit 10,000 Bänden, und in Kasan hat die Universitätsbibliothek gegen 30,000 Bände neben vielen Handschriften. Uebrigens trifft man daselbst noch eine Studentenbibliothek, eine Gymnasialbibliothek, eine Schülerbibliothek und eine Bibliothek des geistlichen Seminariums mit ohngefähr 4,000 Bänden. Leider befinden sich die meisten russischen Bibliotheken ziemlich in Unordnung.

f) Außer den §. 19., Anmerk. *d*. genannten Schriften berichtet darüber: *Reuss*, Ordo bibliothecae universalis caes. Mosquensis. Mosc. 1826. 4.

g) Ueber diese Bibliothek sehe man: *Mich. Wexionii Gyllenstolpe*, Oratio de bibliothecis in genere et in specie de bibliotheca academiae Aboensis. Ab. fol. — Bibliotheca reg. acad. Aboensis. Ab. 1682. fol. — *Porthan, Henr. Gabr.*, Historia bibliothecae R. Academiae Aboensis, disputationibus publicis XXIII. A. 1771—87.

propositia. Cum appendice 1. et 2. Ab. 1771—95. 4. — Ueber die Schicksale der Bibliothek bei dem Brande im Jahre 1827. Im Tübinger Kunstblatt (zum Morgenblatte). Jahrg. 1827. Nr. 255.

h) Ueber Warschaus Bibliotheken sehe man eine §. 19. Anmerk *d.* genannte Schrift.

281. In Ungarn ist die Universitätsbibliothek zu Pesth mit 60,000 Bänden die vorzüglichste; in Ofen zeichnen sich die Bibliotheken der Franziskaner mit 7,000 Bänden, des Archigymnasiums und mehrere Privatbibliotheken aus *i)*; Preßburg enthält eine Bibliothek der Akademie, eine des katholischen Erzgymnasiums und die große Apponysche Bibliothek; in Kaschau befindet sich bei der katholischen Akademie eine Bibliothek; auch trifft man in jeder der Städte Agram, Fünfkirchen und Erlau eine nicht unansehnliche Büchersammlung. In Siebenbürgen findet man zu Clausenburg eine Bibliothek bei dem akademischen Lyceum, zu Hermannstadt eine desgleichen am Lutherischen Gymnasium mit 15,000 Bänden und zu Karlsburg oder Weißenburg ebenfalls eine Bibliothek. Lemberg in Gallizien hat eine Universitätsbibliothek und eine Nationalbibliothek. Die freie Stadt Krakau besitzt außer der Universitätsbibliothek mit 30,000 Bänden noch fünf andere Bibliotheken.

i) Man sehe: Index rariorum librorum bibliothecae universitatis regiae Budensis. Budae, 1780—81. 2 Partes. 8. maj. Verfertigt von Ge. Pray.

282. In Griechenland sorgt man jetzt für die Anlegung der zur wissenschaftlichen Bildung nöthigen Bibliotheken; auch mögen in den dort befindlichen Klöstern noch manche Bücherschätze vorhanden seyn. Zu Korfu besitzt die katholische Universität eine Bibliothek mit 30,000 Bänden. In der Türkei zählt man jetzt zu Konstantinopel 35 den Studirenden zugängliche Bibliotheken, deren jede 1,000 bis 2,500 Bände, meistens Manuscripte, enthält. Jeder Band ist gehörig gebunden und steckt in einem Futterale.

Wie viele Bände die Bibljothek des Serails in sich faßt, ist nicht bekannt. Außerdem findet man zu Bukarest eine Bibliothek und in den Klöstern auf dem Berge Athos *k)* trifft man ebenfalls Büchersammlungen an.

k) Nachricht über die Bücherschätze auf dem Berge Athos findet man in: An Account of the libraries on the holy mountain. In *Rob. Walpole*, Memoires relating to Europaean and Asiatik Turkey. Lond. 1817. 4. pag. 198—230.

283. Außer Europa hat man neuerlich hauptsächlich in Amerika für die Gründung angemessener Bibliotheken gesorgt. In den vereinigten Staaten von Nordamerika findet man in mehreren Städten ansehnliche Büchersammlungen. In Boston ist eine beträchtliche Bibliothek; New-York hat eine öffentliche Bibliothek und eine Büchersammlung bei dem Bürgerhospital, und in Philadelphia sind drei große öffentliche Bibliotheken. In Asien ist China reich an Büchersammlungen, wie schon §. 236 erwähnt wurde, und in Australien legt man jetzt ebenfalls Bibliotheken an.

IV.

Die Einrichtung und Anordnung der allgemeinen und öffentlichen Bibliotheken.

---

284. Da der Zweck einer öffentlichen Bibliothek, die dem allgemeinen Gebrauche dienen soll, dahin geht, theils die alten historischen und literärischen Denkmäler der Vergessenheit zu entziehen und vor dem Untergange zu bewahren, theils aber auch dem Publikum ein unvergängliches Mittel zur Ausbildung und einen unversiegbaren Quell der Belehrung zu bieten, so ist es nicht genug, nur Bücher anzuschaf-

fen und zusammen zu häufen, sondern sie müssen auch so aufgestellt und geordnet werden, daß man jedes vorhandene Buch, wenn es verlangt wird, leicht auffinden kann. Da nun aber sowohl bei der Anschaffung der Bücher nach weisen und festen Grundsätzen verfahren werden muß, als auch die rechte Aufstellung und Anordnung, insonderheit bei einer sehr umfangreichen Bibliothek nicht gar leicht ist, so haben schon in früherer Zeit erfahrene Männer darüber durch Schriften zu belehren versucht und ausgezeichnete Bibliothekare unserer Tage ebenfalls Anweisungen zur Einrichtung und Anordnung einer Bibliothek gegeben *l*).

l) Dergleichen Schriften sind folgende: ***Richardi Dunelmensis*** Philobiblon seu de amore librorum et institutione Bibliothecae, acc. appendix de Msct. Oxoniensibus. Oxon. 1599. 4. — ***Franc. de Araoz***, Opusculum de bene disponenda Bibliotheca. Madriti, 1631. 8. — Virorum illustrium Schediasmata ad ***Davidem Schirmerum***, Bibliothecarium noviter constitutum, de Bibliothecis etc. Dresd. 1663. 8. — ***Jo. Henr. Hottingeri*** Bibliothecarius quadripartitus, agens de officio Bibliothecarii, Bibliothecis etc. de Theologia biblica, patristica, topica, systematica et symbolica. Tiguri, 1664. 4. — ***G. H. Zinkii*** Praelusio de Introductione in rem bibliothecariam, simulque ideam boni Bibliothecarii exhibens. Erford. s. a. 12. — ***Rud. Capelli*** Syntagma Lectionum bibliothecariarum memorabilium, continens Dissert. de Bibliothecis, Libris, Litteris et Litteratis etc. Hamb. 1682. 12. — ***Georg. Finwetteri*** Biblidion de Bibliothecis per societatem augendis ac colligendis. 1686. 12. — ***B. G. Struvii*** Epistola ad Christoph Cellarium, qua Bibliothecas, iisque Praefectos, summo omni aevo in honore habitas horumque dignitatem profitetur. Jenae, 1696. 12. — ***Koch, J. C.***, Schediasma de ordinanda Bibliotheca. Lips. 1713. 8. — J. E. Goclenii Gründliche Untersuchung, was für Nutzen der Kirchen Gottes einer von Adel auf dem Lande stiftete, wenn er zum allgemeinen Gebrauch eine Bibliothek anlegt, und woher solche anzuschaffen. Leipz. 1713. 8. — ***Jo. Dav. Koehleri*** Sylloge aliquot Scriptorum de bene ordinanda ac ornanda Bibliotheca. Francof. 1728. 4. — ***Oliverii Legipontii*** Dissertationes philologico-bibliographicae, in quibus de adornanda et ornanda Bibliotheca; de manuscriptis, libris rarioribus; de Archivo instruendo, deque rei nummariae et musices studio disseritur etc. Norimb. 1747. 4. — Funccius, J. H., Wie ist eine Bibliothek zum öffentlichen Gebrauche einzurichten. Lemgo, 1746. 8. — ***Struve, B. G.***

Introductio in notitiam rei literariae et usum bibliothecarum, cum observat. varior. et suis a ***J. C. Fischer.*** **2 Tom. Frankf. a. M. 1754. 8. maj. —** ***Formey, J. H. S.,*** **Conseils pour former une bibliothéque peu nombreuse mais choise. Berl. 1775. 8. —** Anleitung für angehende Bibliothekare und Liebhaber von Büchern. (Von Paulin Erdt.) Augsb. 1786. 8. Enthält manches Nützliche; aber nicht in gehöriger Ordnung und in schlechter Schreibart. — Versuch einer praktischen Abhandlung von Errichtung der Bibliotheken. Augsb. 1788. 8. — Schelhorn, Joh. Georg, Anleitung für Bibliothekare und Archivare. 2 Thle. Ulm, 1788—91. gr. 8. — Lawätz, H. W., Handbuch für Bibliothekare und Bücherfreunde. Auch unter dem Titel: Handb. zum Gebrauche für diejenigen, die sich von der Gelehrsamkeit überhaupt eine Bücherkenntniß zu erwerben wünschen. 2 Bde. in 6 Abthl., nebst Reg. und 4 Nachtr. Halle, 1788—95. gr. 8. — Kayser, Alb. Chr., Ueber die Manipulation bei der Einrichtung einer Bibliothek und Abfassung der Bücherverzeichnisse u. s. w. Bayreuth, 1790. gr. 8. — Rothe, J. B., die Kunst sich eine Bibliothek zu sammeln und zu ordnen. Ronneb. 1798. 8. — Schrettinger, M., Versuch eines vollständigen Lehrbuchs der Bibliothekswissenschaft oder Anleitung zur vollkommenen Geschäftsführung eines Bibliothekars in wissenschaftlicher Form abgefaßt. Mit Zusätzen und Berichtigungen und einem Register. 2 Bde. München, 1808—29. gr. 8. — Desselben Handbuch der Bibliotheks-Wissenschaft, besonders zum Gebrauche für Nicht-Bibliothekare, welche ihre Privat-Büchersammlungen selbst einrichten wollen. Wien, 1834. gr. 8. — Ebert, F. A., Ueber öffentliche Bibliotheken, besonders deutsche Universitäts-Bibliotheken, und Vorschläge zu einer zweckmäßigen Einrichtung derselben. Freiberg 1811. 8. — Desselben, Die Bildung des Bibliothekars. Leipz. 1820. gr. 8. Eberts Schriften sind als werthvoll bekannt. — Rump, H., Gedanken über eine auf Nationalbildung berechnete öffentliche Büchersammlung für eine deutsche, besonders norddeutsche Stadt. Bremen, 1817. 8. — Molbech, Chr., Ueber Bibliotheks-Wissenschaft, oder Einrichtung und Verwaltung öffentlicher Bibliotheken. Nach der 2. Ausgabe des dänischen Originals übersetzt von H. Ratjen. Mit einem Steindruck. Leipz. 1833. gr. 8. Ein gründliches Werk. — Budik, P. A., Vorbereitungsstudien für den angehenden Bibliothekar. Wien, 1834. gr. 8. — Friedrich, J. C., Kritische Erörterungen zum übereinstimmenden Ordnen und Verzeichnen öffentlicher Bibliotheken. Leipz. 1835. gr. 8. — Richter, B., Kurze Anleitung eine Bibliothek zu ordnen und in der Ordnung zu erhalten. Mit 6 lithogr. Tab. Augsb. 1836. gr. 8. — ***Constantin, L. A.,*** **Bibliotheconomie. Instructions sur l'arrangement, la conservation et l'administration des bibliothéques. Paris, 1839.**

12. — **Bibliothekonomie oder Lehre von der Anordnung, Bewahrung und Verwaltung der Bibliotheken. Aus dem Französischen des *L. A. Constantin.* Leipz. 1840. gr. 8.** Constantin gibt gute Winke, wiederholt sich aber zu sehr. — Preusker, Karl, Ueber öffentliche, Vereins- und Privat-Bibliotheken, so wie andere Sammlungen, Lesezirkel und verwandte Gegenstände, mit Rücksicht auf den Bürgerstand. 2 Hefte. Leipzig, 1839—40. gr. 8. Ertheilt gute Rathschläge.

285. Bei der Gründung sowohl, als bei der Vermehrung einer Bibliothek hat man den Zweck, dem sie dienen soll, wohl in das Auge zu fassen. Denn bei einer speciellen oder Privatbibliothek kommt es hauptsächlich auf eine sorgfältige Auswahl der Bücher an, während bei einer allgemeinen und öffentlichen Bibliothek die Bedürfnisse und Anforderungen des großen Publikums vor allem zu berücksichtigen sind und daher eine größere Menge von Schriften nöthiger wird, als eine sorgfältige Auswahl derselben. Der Gelehrte, wie der Gewerbetreibende, der in Hinsicht seines Geschäftes Belehrung sucht, muß auf gleiche Weise befriedigt werden können; weshalb man keinen einzelnen Zweig des menschlichen Wissens in einer solchen Bibliothek vorzüglich begünstigen darf, sondern vielmehr alle Klassen der Kenntnisse auf gleiche Weise die gehörige Berücksichtigung finden müssen, wenn man nicht ungerecht gegen das Publikum verfahren will. Uebrigens muß jede Büchersammlung der Art in gehöriger Ordnung aufgestellt, oder nach einem bestimmten Systeme angeordnet seyn, um sie mit Leichtigkeit benutzen zu können; auch muß für die Erhaltung der Bücher zum Gebrauche in spätern Zeiten hinlänglich gesorgt werden.

286. Ein Haupterforderniß, um dieses zu bewerkstelligen, ist ein gutes, passend eingerichtetes Lokal, bei welchem es weniger auf äußerlichen Schmuck, als auf die zweckmäßige Einrichtung zum bequemen Gebrauche der Bücher ankommt. Das Bibliotheksgebäude muß so viel als möglich gegen Feuer- und Wassersgefahr gesichert stehen; es muß eine trockene Lage haben und der freien Luft zugänglich seyn; auch hat man

darauf zu sehen, daß das Lokal in der Folge, wenn die Bibliothek starken Zuwachs erfährt, leicht vergrößert werden kann. Die nöthige Heizung geschieht am besten durch erwärmte Luft, weil dadurch die Feuersgefahr, wenn auch nicht gänzlich verhütet, doch vermindert wird. Da die Arbeiten alle bei Tage darin verrichtet werden können, so ist eine Erleuchtung durch künstliches Licht nicht nöthig. Das Tageslicht aber muß hinlänglich in die Säle einfallen können; denn Helligkeit in denselben ist ein Haupterforderniß, wenn man die Bücher leicht auffinden will. Die vortheilhafteste Lage der Büchersäle ist die gegen Morgen; bei der gegen Mittag wirkt die volle Mittagssonne, besonders in den südlichern Ländern, leicht in mehrfacher Hinsicht verderblich für die Bücherschätze, selbst wenn die Fenster mit Rouleaux versehen sind. In Hinsicht der Form kann jeder der Büchersäle einer langen und ziemlich breiten Gallerie gleichen, auf deren beiden Längenseiten sich Fenster befinden. Gut ist es, wenn außer den Büchersälen ein besonderes Lesezimmer besteht, so wie auch ein Zimmer nöthig ist, in welchem die Aufseher und Diener der Bibliothek ungestört arbeiten können.

287. Von Wichtigkeit ist die rechte Aufstellung der Bücherrepositorien oder Bücherschränke in den Sälen. Die beste Einrichtung derselben möchte wohl die seyn, bei welcher man die Repositorien ringsum an den Wänden zwischen den Fenstern anbringt und in der Mitte zwischen je zwei Fenstern zwei Repositorien, die mit den Rücken an einander stehen, unter einem rechten Winkel nach der Mitte des Saales gehen läßt, jedoch nur so weit, daß in der Mitte selbst noch ein geräumiger Durchgang bleibt, in welchem man allenfalls überdieß einige Tische aufstellen kann. In der Mitte selbst mit den Wänden parallellaufende Repositorien anzubringen, kann nur die höchste Nothwendigkeit gut heißen, weil dadurch der Raum verdunkelt wird. Zur größern Bequemlichkeit dient es, wenn man die Bücherrepositorien nicht höher als 10 Fuß, oder wohl sogar nur 8 Fuß hoch macht, damit man nicht zu hohe Leitern nöthig hat, die

leicht gefährlich werden können, oder doch wenigstens schwieriger zu handhaben sind. Wenn der Saal eine ansehnliche Höhe hat, so thut man alsdann wohl, wenn man über der untern Reihe der Bücherschränke eine Gallerie anbringt, auf welcher man eine zweite Reihe von Repositorien aufstellt. Die Größe der Fächer richtet sich nach dem verschiedenen Formate der Bücher. Das unterste Fach muß aber jedesmal gegen 6 Zoll hoch über dem Boden sich befinden. Will man schon im Voraus für eine mögliche Veränderung Sorge tragen, so kann man die senkrechten Seitenbreter der Repositorien in kleinen Zwischenräumen mit Querleisten versehen und die Fächerbreter beweglich lassen, so daß man sie nach Belieben weiter oben, oder weiter unten einzuschieben vermag, je nachdem es das verschiedene Format der Bücher erfordert. Um die Bücher vor Angriffen desto sicherer zu stellen, versehe man die Repositorien bis zu einer gewissen Höhe mit Drahtgittern, die man öffnen und verschließen kann.

288. Die Aufstellung und Anordnung einer großen Bibliothek ist mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, da das Ganze eine leichte Uebersicht gestatten, das Einzelne leicht aufzufinden seyn und überdieß auf die Einordnung der neu hinzukommenden Bücher Rücksicht genommen werden muß. Bei kleinen Sammlungen kann man die Bücher nach dem Formate zusammenordnen und alle Folio-, alle Quart- und alle Octavbände u. s. w. zu einander stellen; allein bei großen Bibliotheken würde durch eine solche Einrichtung das Aufsuchen der einzelnen Bücher nur erschwert werden. Hier ist es durchaus nöthig, die Bücher in gewisse Klassen mit Unterabtheilungen zu bringen, worin man aber nicht so weit in das Einzelne zu gehen braucht, wie dieses in dem Kataloge geschehen kann. Sie nach alphabetischer Reihenfolge aufzustellen, ist weniger vortheilhaft, weil alsdann die Bücher verwandten Inhalts zu weit aus einander kommen und man mit größerem Zeitaufwande mehrere einer und derselben Wissenschaft zusammensuchen muß. Die Hauptanordnung geschehe daher nach den verschiedenen Wissenschaftsklassen, doch

so, daß die Foliobände in die untersten Fächer der Repositorien, die Quartbände darüber, hierauf die Octavbände und die Bücher vom kleinsten Formate zu oberst kommen.

289. Eine Hauptregel ist, kein Buch aufzustellen, das nicht wo möglich gehörig eingebunden, genau collationirt, in den Katalog eingetragen, mit dem Bibliotheksstempel gestempelt und mit seiner Nummer versehen ist. Collationirt muß jedes Buch werden, um zu wissen, ob es richtig gebunden wurde und keinen Defect enthält. Werke von mehreren Bänden stellt man so auf, daß die Reihenfolge der Bände von der rechten zur linken Hand geht; denn wenn man alsdann alle Bände zusammen herausnimmt und niederlegt, so kommt der erste Band zu oberst zu liegen. Allen Bänden eines und desselben Werkes gibt man nur eine und dieselbe Nummer. Die Ordnungsnummern aber läßt man am besten in den einzelnen Bücherreihen abwechselnd gehen, so daß, wenn man in dem untersten Fache von der rechten zur linken Hand zählte, man in der darüber befindlichen Reihe von der linken zur rechten weiter zählt und so abwechselnd von unten nach oben fortfährt. Dadurch wird ein unnöthiges Hin- und Hergehen erspart, das stattfinden würde, wenn man in allen Fächern nach einer und derselben Richtung zählen wollte. Uebrigens stelle man die Bücher nicht gedrängt zusammen, sondern so, daß man leicht noch mehrere einordnen kann, wobei zugleich ein desto freierer Durchzug der Luft bewirkt wird. Sollte sich die Bücherzahl so vermehren, daß sie doppelt hinter einander gesetzt werden müssen, so stellt man von den bändereichen Werken den ersten Band vorn auf und bringt die übrigen in den Hintergrund.

290. Sobald bestimmt ist, welche Nummer ein Buch bekommen und wo es stehen soll, so muß es mit einer Etiquette versehen werden, auf welcher diese Bestimmung bemerkt ist und die man bei den Foliobänden oben, bei den übrigen Formaten aber unten an den Rücken aufklebt, und bei sehr dünnen Büchern an die oberste Ecke des linken Deckels befestigt. Da diese Etiquetten sich in der Folge der Zeit

abnutzen, oder auch wohl abspringen und verloren gehen können, so schreibt man die Bezeichnung auch auf die innere Seite des linken Deckels. Um aber das Aufsuchen der Bücher zu erleichtern, versieht man jeden Bücherschrank mit dem Buchstaben der Bücherklasse, welche er enthält, welcher Buchstabe ebenfalls auf die Etiquette gesetzt wird und schreibt auf den Rand der Fächer die erste und letzte Nummer der darin befindlichen Bücher. Was aber die Bestimmung der Nummern selbst für die einzelnen Bücher betrifft, so thut man wohl, wenn man die Bücher nicht sogleich mit den Zahlen in fortlaufender Reihe versieht, sondern in den Zahlen Lücken läßt, damit alsdann die neu hinzukommenden Bücher bequemer eingeordnet werden können. Sind aber alle Zahlen schon vergeben, so muß man dem neu hinzukommenden Buche die Nummer des vorhergehenden ertheilen und ein **a**, so wie bei später einzureihenden ein **b**, **c** u. s. w. beifügen.

291. Große Sorge muß für die Erhaltung der Bücher getragen werden. Dazu gehört eine genaue Katalogisirung derselben und eine sorgsame Aufsicht auf Entlehner, Besuchende und Unterdiener. Wohl thut man, wenn man von Zeit zu Zeit eine genaue Vergleichung der Bücher mit dem Kataloge anstellt. Uebrigens müssen sie auch gehörig gegen Feuchtigkeit, Ratten, Mäuse und Insekten geschützt werden. Vor den letzten bewahrt man die Bücher am besten, wenn man sich der größten Reinlichkeit befleißigt, die Bücher so viel als möglich vor Staub sichert und sie zuweilen, vorzüglich in den Sommermonaten, ausklopft. Auch kann man hinter die Bücher Tuchlappen legen, welche man mit Terpentinöl, oder mit Kampfer getränkt hat. Ein Haupterforderniß ist es auch, daß beim Einbinden der Bücher kein Mehlkleister, sondern Tischlerleim, der mit etwas Alaun oder Salmiak vermischt seyn kann, angewendet wird. Bei trockner Witterung öffne man die Fenster während der mittleren Tageszeit mehrere Stunden lang. Sobald man bemerken sollte, daß Bücher feucht geworden sind, so trockne man sie gehörig, ehe man sie wieder an ihren Ort stellt. Mit beson-

derer Vorsicht müssen die auf Pergament oder Velin gedruckten Bücher behandelt werden, weil diese am leichtesten durch Feuchtigkeit leiden können.

292. Für jede öffentliche Bibliothek sind bestimmte Gesetze nöthig, wenn sie ihrem Zwecke vollkommen dienen und überhaupt wohl bestehen soll. Diese Gesetze müssen sich hauptsächlich auf die Verwaltung und Erhaltung der Bibliothek erstrecken und für die gehörige Ordnung in allem, was sich auf dieselbe bezieht, sorgen. Daher darf auch bei aller Liberalität ihnen doch nicht die rechte Strenge fehlen; aber freilich ist es dann auch nöthig, daß sie gehörig gehandhabt werden. Vorzüglich müssen sie die Bedingungen festsetzen, unter welchen die Benutzung der Bibliothek vergönnt wird und dem Mißbrauche der Bücher vorzubeugen suchen. Bei dem großen Nutzen, welchen eine öffentliche Bibliothek gewährt, sollte Jeder, der sie benutzt, sich verbunden erachten, die ihm geliehenen Bücher auf alle Weise zu schonen und in keiner Hinsicht sie zu verletzen, auch sie nicht zu lange zu behalten sich erlauben. Eine heilsame Anordnung ist diejenige, daß alle Jahre zu einer gewissen Zeit alle ausgeliehenen Bücher zurückgegeben werden müssen und daß diejenigen Personen, welche dieser Anordnung nicht Folge leisten, hinfort keine Bücher mehr geliehen bekommen. Uebrigens haben die Gesetze genau zu bestimmen, welche Bücher nach außen verliehen werden sollen und welche in dem Bibliothekslokale stets vorhanden bleiben müssen, wie die kostbaren Kupferwerke, alle Lexika u. dgl. m. Ueber die verliehenen Bücher aber muß sorgfältig Buch gehalten werden. Der Empfänger hat einen Schein über das geliehene Buch auszustellen, den er bei der Rückgabe wieder bekommt, und außerdem muß der Empfänger auch hinlängliche Bürgschaft für den möglichen Ersatz des geliehenen Buches, wenn dieses etwa verloren gehen sollte, leisten.

293. Aus alle dem geht hervor, daß das Amt eines Bibliothekars oder Vorstehers einer öffentlichen Büchersammlung ein wichtiges und mühevolles ist. Es gehört dazu, wenn

auch nicht immer ein großer Gelehrter, doch ein mit mancherlei Kenntnissen ausgerüsteter und mit dem Bücherwesen vertrauter Mann. Vor allem ist ihm ein gutes Gedächtniß nöthig, dabei muß er in seinen Geschäften Eifer und die größte Genauigkeit, auch für die technischen Geschäfte in der Bibliothek die erforderliche Gewandtheit besitzen und eine deutliche Hand schreiben. Mit allen Lokalitäten, so wie mit der ganzen Einrichtung der Bibliothek muß er auf das genaueste bekannt seyn. Höchst nöthig ist es, daß er die zur Vermehrung und Erhaltung der Bibliothek bestimmten Gelder wohl zu verwenden weiß, um dem Zwecke der Bibliothek wirklich zu dienen, weshalb es gut ist, wenn eine besondere Commission das Beste derselben berathend besorgt. Uebrigens darf es dem Bibliothekare nicht an Beharrlichkeit, Zuvorkommenheit und Gefälligkeit fehlen, damit er nicht für sein Geschäft ermatte, nicht saumseliger werde, auch nicht empfindlich und unwillig sich zeige und dadurch das Publikum von der Bibliothek verscheuche. Stets muß er überall selbst nachsehen, Alles überwachen und darf sich nicht blos auf die Untergebenen verlassen. Er thut wohl, wenn er über alle die Bibliothek betreffenden Vorgänge ein Manual führt, damit man auch nach seinem Tode aus seinen aufgezeichneten Nachrichten die nöthige Auskunft erhält.

V.

Die Einrichtung der Kataloge.

---

294. Gute Kataloge sind unentbehrliche Erfordernisse für eine Bibliothek, wenn diese ihren Zweck erfüllen soll, da sie ein Verzeichniß der in derselben vorhandenen Bücherschätze enthalten. Denn ein Katalog muß die Titel aller Bücher,

der gebundenen sowohl als der ungebundenen, der kleinsten Broschüren nicht minder, als der bändereichsten Werke, welche in der Bibliothek sich befinden, umfassen. Wenigstens werden zweierlei Kataloge erfordert: ein alphabetischer oder Nominal- und ein wissenschaftlicher oder systematischer Katalog. Beide müssen mit der größten Genauigkeit verfertigt werden; aber leider ist ihre Verfertigung auch mit großen Schwierigkeiten verbunden und daher werden sie immer noch Mängel an sich tragen. Derjenige, der einen solchen Katalog verfaßt, muß mit literärhistorischen und bibliographischen Kenntnissen ausgerüstet seyn und eigentlich schon Uebung in dergleichen Arbeiten haben. Das Wesentliche dabei ist, daß man durch den Katalog genaue Kenntniß von den vorhandenen Büchern bekommt und in ihm zugleich ein Mittel hat, die Bücher schnell aufzufinden. Vorzüglich nöthig wird daher, daß in dem Kataloge die Titel aller Bücher, die Eigennamen in ihrer eigenthümlichen Schreibweise, das Format, das Datum, die Namen der Städte, wo die Bücher erschienen sind u. s. w., genau gegeben werden.

295. Das Eintragen der Titel hat seine besondere Schwierigkeit, da dieselben oft sehr weitläufig sind und man daher das Hauptsächlichste nur auswählen muß, was nicht immer ganz leicht wird. In dieser Hinsicht ist es nöthig, bei allen Büchern nach festen Grundsätzen zu verfahren, damit man überall consequent bleibt und also in dem Ganzen eine gewisse Uebereinstimmung stattfindet. Selbst die alphabetische Aufeinanderfolge der Titel läßt sich nicht ganz leicht herstellen. Wenn die Verfasser der Bücher auf den Titeln benannt sind, so gibt der Anfangsbuchstabe von dem Hauptnamen des Verfassers den Ausschlag; hat sich aber der Verfasser nicht genannt, so richtet man sich gewöhnlich nach dem ersten vorhandenen Hauptworte, oder nach dem, welches die Stelle eines Hauptwortes vertritt, das hier das Ordnungswort wird.

296. Ein alphabetischer oder Nominal-Katalog, in welchem alle Bücher nach der Reihenfolge des Alphabets,

ohne Rücksicht auf ihren Inhalt, verzeichnet stehen, ist vor allem nöthig, weil man durch denselben ein Werk, dessen Titel man schon kennt, leicht an seinem Standorte, der ebenfalls in dem Kataloge angegeben seyn muß, finden kann. In dem systematischen Kataloge hingegen werden die Bücher nach einem wissenschaftlichen Systeme geordnet, was nicht minder seine besondern Schwierigkeiten hat, da bei vielen Schriften es zweifelhaft erscheinen kann, unter welche Rubrik man sie bringen soll. Ein solcher Katalog gewährt aber den Vortheil, daß man ein Werk, dessen Titel man nicht hinlänglich kennt, ebenfalls leichter aufzufinden vermag, wenn man nur die Klasse, der es zugehört, weiß und zugleich lernt man dabei die andern Schriften kennen, welche über denselben Gegenstand vorhanden sind und wird dadurch an Kenntniß reicher. Daher werden beide Arten von Katalogen unentbehrlich bei einer großen Bibliothek.

297. Außer den genannten beiden Katalogen gibt es noch einen dritten, in welchem gleichsam jene beiden sich vereinigen, dieses ist der Realkatalog. In ihm werden alle Schriften über einen und denselben Gegenstand zusammen auf einen und denselben Bogen oder in einem besondern Hefte verzeichnet und hierauf die einzelnen Bogen oder Hefte nach dem Alphabete geordnet, so wie dieses die Buchstaben, welche die Namen der Gegenstände enthalten, erheischen. Es wird z. B. der Artikel „Bibel" nicht unter die Theologie geordnet, wie dieses im systematischen Kataloge geschehen muß, sondern unter den Buchstaben B, und der Artikel „Logik" kommt nicht unter die Philosophie zu stehen, sondern unter den Buchstaben L. Unter den Artikel „Theologie" werden nur die Schriften verzeichnet, welche von der Theologie im Allgemeinen handeln, so wie unter „Philosophie" ebenfalls nur die Titel derjenigen Bücher geschrieben werden, welche von der Philosophie überhaupt Kunde geben. Bei diesem Kataloge legt man die einzelnen Bogen oder Hefte nur lose neben einander in Mappen oder Kapseln, und so kann man leicht die neu hinzukommenden ohne große Be-

schwerde eintragen. In einem solchen Kataloge kann man auch die einzelnen Abhandlungen, welche in Zeitschriften, Memoiren und Sammelwerken sich befinden und über irgend einen Gegenstand Kunde geben, mit verzeichnen, wodurch Vielen ein großer Dienst geleistet werden würde, da Vielen daran liegt, Alles, was über einen Gegenstand gedruckt worden ist, zu kennen.

298. Um einen Katalog anfertigen zu können, ist es nothwendig, daß man den Titel eines jeden Buchs auf ein besonderes Blatt Papier schreibt, damit man die Titel alsdann leicht nach alphabetischer Reihenfolge, oder nach einem wissenschaftlichen Systeme zu ordnen vermag. Will man beide Kataloge zugleich fertigen, so kopiert man die Titel nochmals, ebenfalls jeden auf einem besondern Blatte. Die Titel müssen aber völlig genau aufgeschrieben werden und zwar in folgender Ordnung: 1) der Name des Verfassers und zwar im Nennfalle (Nominative), 2) der eigentliche Titel nebst den Namen des Herausgebers oder Commentators, wenn dergleichen vorkommen, 3) die Zahl der Bände nebst der Zahl der etwa darin enthaltenen Kupferstiche, so wie auch die Zahl der Auflage, wenn das Buch eine oder mehrfache neue erlebt hat, 4) die Bezeichnung des Formats, 5) der Name des Verlagsortes, 6) die Jahreszahl, 7) der Buchstabe der Klasse, in welcher das Buch steht, 8) die Ordnungsnummer. Den Namen des Verlegers beizufügen, ist gerade nicht nothwendig, aber in mancher Hinsicht wünschenswerth; bei alten Drucken jedoch muß der Name des Druckers angeführt werden. Bei der Angabe mehrerer Verlagsorte auf dem Titel eines Buches sind beide zu nennen, damit nicht Irrthum entstehe, wenn vielleicht in einem Kataloge der eine und in einem zweiten der andere Verlagsort genannt würde, wodurch Manche auf die Meinung geführt werden könnten, es gäbe verschiedene Ausgaben desselben Buches. Bei Werken von mehreren Bänden, die in verschiedenen Jahren hervorgingen, ist die Jahreszahl des ersten und letzten Bandes anzugeben; desgleichen muß es bemerkt werden, wenn die

Bände an verschiedenen Verlagsorten herauskamen. Jeden Titel muß man in der Sprache wiedergeben, in welcher das Buch geschrieben ist; nur wenn es in einer wenig bekannten Sprache verfaßt wäre, kann man den eigentlichen Titel abkürzen und ihn ausführlicher in einer Uebersetzung beifügen. Selbst wenn ein deutsches Buch mit lateinischen Lettern gedruckt wurde, fordert die bibliographische Genauigkeit, daß man den Titel in lateinischer Schrift aufzeichnet. Alles dieses macht es nöthig, daß man die Titel nicht etwa aus andern Katalogen abschreibt, sondern jedes Buch selbst zur Hand nimmt und ihn daraus kopiert. Die Bezeichnung des Formats pflegt man oft auch nach der Jahreszahl zu setzen; allein weil alsdann leicht ein Irrthum entstehen könnte, so ist es besser, jener die oben genannte Stelle zu geben. In vielen Fällen, besonders bei alten Drucken, thut man wohl, die Zahl der Seiten des Buches beizufügen, so wie es auch nöthig ist, daß man die Art des Einbandes mit angibt. Sobald ein Defect in einem Buche sich vorfindet, muß dieses ebenfalls bemerkt werden. Sollte man aus dem Titel den Inhalt einer Schrift nicht ersehen, so thut man wohl, wenn man eine kurze Bemerkung über den Inhalt beifügt, um den Titel in dem systematischen Kataloge gehörig einordnen zu können. Kann und will man überdies noch literärhistorische und bibliographische Notizen über ein Buch hinzufügen, so bekömmt der Katalog dadurch einen größern Werth und wird nun zur Fundgrube mancher Kenntnisse für Viele, besonders wenn er im Druck herausgegeben würde.

299. Da bei der Fertigung eines Katalogs stets auf die künftige Vermehrung der Bibliothek Rücksicht genommen werden muß, so würde es am wenigsten Mühe machen, wenn man die einzelnen Blätter, auf welche man die Titel geschrieben hat, entweder in alphabetischer Reihenfolge, oder nach irgend einem wissenschaftlichen Systeme zusammenlegte und alsdann in Kapseln oder Mappen aufbewahrte; allein bei einem auf diese Weise eingerichteten Kataloge könnte leicht ein Blatt verloren gehen, oder die Blätter könnten leicht an

einer falschen Stelle eingelegt werden, so daß dadurch Unordnung entstände. Daher zieht man gebundene Bücher von großem Folioformate vor, in welche man die Titel einschreibt und zwar so, daß leere Zwischenräume bleiben, in welche man die Titel der später hinzukommenden Bücher eintragen kann. Demohngeachtet aber wird es in der Folge bei diesem Verfahren nöthig werden, daß man Supplementbände zu dem Kataloge fertigt, was bei dem Realkataloge, wenn er auf die oben angegebene Weise eingerichtet ist, nicht nöthig wird und was auch bei dem systematischen Kataloge vermieden werden kann, wenn man für jeden Zweig der Wissenschaften einen Specialkatalog verfertigt und diese Specialkataloge hierauf systematisch geordnet in Mappen vereinigt. Kommen nun später neue Bücher hinzu, so werden deren Titel am Ende des betreffenden Specialkatalogs nachgetragen, an welchen man leicht frische Papierbogen anheften kann.

300. Bei der Verfertigung des alphabetischen Katalogs hat man darauf zu sehen, daß die voran zu setzenden Namen der Verfasser und die anonymen Ordnungswörter auf das strengste nicht nur in Hinsicht des ersten Buchstabens, sondern auch in Bezug auf jeden der folgenden Buchstaben, der auf einander folgenden im Alphabete gemäß, an einander gereiht werden. Dabei thut man wohl, die verschiedenen Schreibweisen bei den anonymen Ordnungswörtern alle auf eine zurückzuführen, z. B. Katalog und Catalog auf Catalog, oder Kaiser, Kayser, Keyser auf Kaiser u. s. w. Die Doppellauter á, ó, ú betrachtet man als aus den beiden Selbstlautern ae, oe, ue zusammengesetzt. Alle Schriften, auf deren Titel die Verfasser sich nicht genannt haben, werden als anonym betrachtet und man stellt also bei ihnen das Ordnungswort voran, auch wenn ein Herausgeber oder Commentator sich genannt hätte. Ist der Verfasser aber allgemein bekannt, so kann man das anonyme Buch unter seinen Namen stellen, oder man weist unter diesem wenigstens auf das nach dem Ordnungsworte eingereihete Buch hin. Auf

ähnliche Weise verfährt man mit den pseudonymen Schriften, wenn deren wahre Verfasser bekannt sind, außerdem kommen sie unter die Pseudonamen zu stehen. Wenn ein Buch mehrere Verfasser hat, so wird der Titel unter dem Namen des voranstehenden aufgeführt, unter den andern Namen aber auf jenen hingewiesen. Hätten sich jedoch viele Verfasser genannt, so thut man besser, wenn man die Schrift gleich einer anonymen behandelt. Jedes zusammengesetzte Wort wird als ein einziges betrachtet und zwar die Namen eben so wohl, als die andern Ordnungswörter.

301. Bei der Anfertigung eines systematischen Katalogs legt man irgend eins der wissenschaftlichen Systeme zu Grunde, nach dem die Bücher geordnet werden. Nun hat man aber die Bücher ihrem Inhalte nach wohl zu prüfen, um ihnen die rechte Stelle im Systeme zu geben. Läßt sich der Inhalt von verschiedenen Seiten betrachten, so verweist man an den andern Stellen des Katalogs, wo das Buch allenfalls auch hätte stehen können, auf die Stelle, wo man es dem Kataloge eingeordnet hat. Was die Reihenfolge betrifft, in welcher man die einzelnen Titel den verschiedenen Abtheilungen des Systems unterordnet, so kann dieselbe entweder alphabetisch, oder chronologisch seyn; in beiden Fällen jedoch müßten leere Räume zum Eintragen der später hinzukommenden gelassen werden und endlich würden Supplementbände nothwendig seyn. Daher ist es das beste, man schreibt die Titel nach keiner von beiden Ordnungen auf, sondern läßt sie beliebig auf einander folgen, alsdann kann man die neu hinzukommenden leicht am Ende jeder Abtheilung nachtragen, wie schon §. 299 erwähnt wurde.

302. Auf ähnliche Weise, wie die Kataloge für große, öffentliche Bibliotheken, verfertigt man auch die über kleinere Privatbüchersammlungen, sey es um einen Katalog zum eigenen Gebrauche zu haben, oder um Andere mit der Büchersammlung näher bekannt zu machen. Soll z. B. eine Bibliothek verkauft werden, so wird dieses desto vortheilhafter geschehen können, wenn ein gut gefertigter Katalog über sie

vorhanden ist. Da aber zur Herstellung eines guten Katalogs mancherlei Kenntnisse gehören, so muß derjenige, dem diese abgehen, einen wohlerfahrenen Bibliographen dabei zu Rathe ziehen. Das Verfahren selbst ist ebenfalls ein doppeltes, nämlich ein materielles und ein wissenschaftliches. Das materielle besteht in der richtigen Abschrift des Titels mit Angabe des Verfassers, Herausgebers, der Bändezahl, des Verlagsortes, der Jahreszahl und des Formats, wie dieses alles früher schon angegeben wurde. Dazu muß noch die Bemerkung über manche äußere Eigenschaften, z. B. über das Papier und den Einband des Buches und über dessen Erhaltung überhaupt kommen, wenn der Katalog über eine Büchersammlung, die verkäuflich ist, gefertigt wird. Das wissenschaftliche Verfahren besteht in der systematischen Anordnung. Am kürzesten kömmt man zum Ziele, wenn man zuerst die Bücher, sobald sie sich noch nicht in einer gewissen Ordnung befinden, nach den Formaten sondert, hierauf die Titel auf einzelne Papierblätter kopiert und sie mit fortlaufenden Nummern bezeichnet und dieselben Nummern auch den Büchern beifügt. Bei Werken von mehreren Bänden gibt man entweder allen Bänden eine und dieselbe Nummer, oder man läßt die Nummern auch durch die einzelnen Bände fortlaufen. Sobald dieses alles geschehen ist, ordnet man die Zettel, auf denen die Titel der Bücher enthalten sind, dem Inhalte der letztern gemäß nach den verschiedenen Klassen eines wissenschaftlichen Systems und vielleicht, um ein leichteres Auffinden der Bücher zu bewirken, in den einzelnen Klassen nach alphabetischer Reihenfolge. Alsdann werden die Zettel mit neuen Nummern der neuen Anordnung gemäß versehen und dieselben ebenfalls den Büchern beigegeben, die man nun nach dieser Ordnung aufstellt, was sich jetzt nach den ihnen früher ertheilten Nummern leicht bewerkstelligen läßt.

303. In den Katalogen pflegt man sich mancher Abkürzungen zu bedienen, mit denen man bekannt seyn muß, theils um einen Katalog fertigen zu können, theils auch um

ihn gehörig zu verstehen. So bedeutet Fol. oder auch wohl 2. das Folioformat, 4. Quart, 8. Octav, 12. Duodez, 16. Sedez, 18. Octodez u. s. w. An den Jahreszahlen läßt man oft die 1, welche das Tausend bezeichnet, fehlen, so daß 839 so viel ist als 1839 und 792—96 heißen soll: 1792—1796. App. heißt Appendix oder Anhang, Supl., Supplement, Ergänzung, ed., editus, herausgegeben, Edit., Editio, Ausgabe, Aufl., Auflage, c., cum, mit, ej., ejusdem, ebendesselben, ib. oder ibid., ibidem, ebendaselbst, fig., Figuren, s. a., sine anno, ohne Jahreszahl. In Hinsicht der Einbände findet man: Lbrb. für Lederband, Frzbd. für Franzband, Hlbfrzbd. für Halbfranzband, Pgbd. für Pergamentband, Schwldrbd. für Schweinslederband, Ppbd. für Pappband, Englbd. für englischer Band, Hlbenglbd. für Halbenglischerband, Lwdbd. für Leinwandband, br. für broschirt, geh. für geheftet u. s. w. Für Band schreibt man Bd., für Bände Bde., für Kupfer Kpfr., für vermehrt verm., für Heft Hft., für Stück St., für Theil Thl. und braucht manche andere Abkürzungen, besonders auch bei den Städtenamen, die sich bei einiger Ueberlegung leicht entziffern lassen. Da bei uns häufig französische Bücherverzeichnisse gefunden werden, so möchte es nicht überflüssig seyn, hier noch die darin häufig vorkommenden Abkürzungen zu bemerken. Es sind folgende: a. für année, Jahr; av. fig. für avec figures, mit Abbildungen; b. oder bas. für basane, zubereitetes Schafleder; br. für broché, broschirt; cart. für cartonné, cartonnirt, steif broschirt; ch. mag. für charta magna, großes Papier; cuir de Russ. für cuir de Russie, Juchtenband; do. de tab. für doublé de tabis, mit Taffet gefüttert; do. de m. für doublé de maroquin, mit Maroquin gefüttert; d.-rel. für demi-reliure, Halbfranzband; d. s. t. für doré sur tranche, mit vergoldetem Schnitte; éd. für édition, Ausgabe, oder für édit, herausgegeben; fil. für filets, goldne Streifen auf dem Einbande; gr. pap. für grand papier, großes Papier; gr. für gravures, Kupferstiche; got. für gothique, gothisch; l. für lavé, planirt;

msc. für manuscrit, Manuscript; mss. für manuscrits, Manuscripte; m. bl. für maroquin bleu, blauer Maroquin; m. à comp. für maroquin à compartimens, Maroquin mit felderweis vertheilten Zierrathen; m. cit. für maroquin citron, citronengelber Maroquin; m. r. für maroquin rouge, rother Maroquin; m. viol. für maroquin violet, violetter Maroquin; m. v. für maroquin vert, grüner Maroquin; n. éb. für non ébarbé, unbeschnitten; p. für par, durch; pap. d'Holl. für papier d'Hollande, holländisches Papier; pap. vel. für papier velin, Velinpapier; parch. für parchemin, Pergament; p. d. truie für peau de truie, Schweinslederband; r. für relié, gebunden; Supp. für Supplement, Ergänzung; T. für Tome, Theil; tab. für table, Tafel; t. d. für tranche dorée, vergoldeter Schnitt; vol. für volume, Band; voll. für volumes, Bände; v. für voyez, sehet; vél. für vélin; vel. d'Holl. für velin d'Hollande; v. m. für veau marbré, marmorirter Franzband; v. f. für veau fauve, der röthlich gelbe Lederband; v. éca. für veau écaille, schuppenartiger Lederband; v. jasp. für veau jaspé, gefleckter Lederband; v. m. all. für veau marbré allemand, deutscher marmorirter Lederband.

VI.

Ueber Special-, Privat- und Leihbibliotheken.

304. Im Allgemeinen gelten bei den kleinern Bibliotheken, von denen jetzt die Rede seyn soll, dieselben Grundsätze und Regeln, welche bei den allgemeinen und öffentlichen Bibliotheken in Anwendung gebracht werden müssen. Denn bei Schulbibliotheken, Kirchenbibliotheken, Gemeindebibliotheken, Büchersammlungen für Ge-

werbsvereine und andere Vereine, Privatbibliotheken und Leihbibliotheken kommt es ebenfalls hauptsächlich darauf an, daß man die vorhandenen Bücher leicht auffinden kann und daß sie gut erhalten werden. Der Unterschied zwischen diesen kleinern und den großen öffentlichen Bibliotheken ist nur der, daß ihr Umfang eine engere Begrenzung hat nicht allein in der Bändezahl, sondern auch in Hinsicht der wissenschaftlichen Klassen, über welche sie sich erstrecken. Gewöhnlich wird es hauptsächlich eine einzige Klasse der Wissenschaften seyn, welche in ihnen vorzüglich Berücksichtigung findet, oder auch wohl nur eine einzelne Abtheilung von einer Hauptklasse, und höchst selten werden darin alle Zweige der Wissenschaften umfaßt werden und selbst dann wird eine oder die andere vorherrschen, so daß aus andern nur solche Bücher sich vorfinden, welche allenfalls jener zur Ergänzung oder zur Hülfe gereichen; der Theolog z. B. wird nicht leicht juristische und medicinische Schriften sammeln, so wie der Jurist in seiner Bibliothek höchstens nur solche theologische Bücher aufstellt, welche dem allgemeinen Gebrauche dienen. Jeder faßt vielmehr das in das Auge, was seinen Verhältnissen am nothwendigsten und nützlichsten wird und so haben Bibliotheken der genannten Art stets einen speciellen Zweck.

305. Daher muß man auch bei der Anlage einer solchen Bibliothek stets einen wohl erwogenen Plan entwerfen, um den Zweck, zu dessen Erreichung die Büchersammlung dienen soll, dabei gehörig zu verfolgen und nicht planlos Bücher zusammen zu häufen, die wenig nützen würden. Deshalb hat man nicht minder bei Anschaffung der Bücher auf den Werth jedes einzelnen zu sehen, daß es nämlich seinem Inhalte nach für den zu erreichenden Zweck brauchbar und zugleich nach seiner äußern Beschaffenheit ebenfalls die nöthige Vollkommenheit besitzt, nicht etwa einen Defect enthält, oder beschmutzt und zerrissen ist. Wer Gelegenheit hat, manchen Bücherauctionen beizuwohnen, kann oft auf billige Weise recht brauchbare Bücher sich erwerben, wenn er deren

Werth kennt und nicht blos der Begierde, Bücher zu haben und zusammen zu häufen folgt. Oder wenn Jemand Mittel und Gelegenheit bekommt, ganze Bibliotheken anzukaufen, der wird dadurch in den Stand gesetzt, das für ihn Erwünschte auszusuchen, worauf er die übrigen Schriften, die seinem Zwecke nicht dienen, wieder verkaufen kann, wodurch er vielleicht die ausgewählten kostenfrei, oder doch um einen sehr billigen Preis bekommt. Bei den Special- und Privatbibliotheken ist ja die gute Auswahl der Bücher die Hauptsache, aber nicht die Menge. Daher sondere man auch diejenigen, welche veraltet sind, die weniger nutzbar sich erwiesen haben, oder die dem Zwecke nicht entsprechen, von Zeit zu Zeit aus und gebe sie in öffentliche Auctionen, um Platz für bessere und brauchbarere zu gewinnen.

306. Wer mit Büchern sich beschäftigen will, thut überhaupt wohl, wenn er vor allem die ihm nöthigen Kenntnisse von den Büchern sich zu verschaffen sucht. Er lege sich daher eine Handbibliothek gleichsam für den alltäglichen Gebrauch an, welche aus den bessern bibliographischen Handbüchern und Bücherkatalogen aller Art besteht. Vorzüglich werden ihm von den letztern solche nützlich werden, welche die Ladenpreise und Antiquarpreise der Bücher, oder auch bibliographische Notizen enthalten. Diesen Schriften kann er alsdann in seiner Handbibliothek noch Wörterbücher der alten und der bekanntesten neuern Sprachen, so wie der Geographie, Geschichte, vorzüglich auch der Gelehrtengeschichte und der Biographie beigesellen, und überdieß schaffe er sich dazu gute Handbücher über diejenigen Wissenschaften, welche vorzügliches Interesse für ihn haben. Bei dem Studium dieser Bücher wird er alsdann desto mehr erkennen, welche Bücher ihm weiter von Nutzen seyn können.

307. Eine heilsame Einrichtung wäre es, wie neuerlich auch Herr Rentamtmann Preusker in Großenhayn in Anregung gebracht hat *m)*, wenn an jedem Orte eine Gemeindebibliothek errichtet würde, die theils für die Schule, theils für die ganze Gemeinde benutzt werden könnte. Die

Mittel dazu würden sich wohl finden lassen, wenn nur erst der Wille und die Anerkennung der Nützlichkeit eines solchen Instituts vorhanden wäre. Fehlt es doch nie an Mitteln, Anstalten zu Vergnügungen zu treffen. Manche würden alsdann auch wohl bewogen sich fühlen, jene Bibliotheken durch Geschenke an Geld, oder Büchern zu bereichern und so ein rühmliches Andenken sich zu gründen. Eben so wenig würde es wohl an einem Leiter der Anstalt fehlen, da jedes Dorf seinen Pfarrer, oder doch wenigstens seinen Schullehrer hat. Manche könnten durch jährliche Geldbeiträge das Recht, die Bibliothek zu benutzen, sich erwerben, Andere Lesegebühren, wenn auch nur geringe, für jedes geliehene Buch entrichten, so daß auf diese Weise die Anstalt ebenfalls Mittel zu ihrer Erhaltung und Vermehrung bekäme. Der Vorsteher einer solchen Büchersammlung hätte sich aber sorgfältig zu hüten, daß nicht seine Lieblingsneigungen ihn zum Anschaffen neuer Schriften veranlassen, sondern er müßte einzig und allein das allgemeine Beste in das Auge fassen und für dieses nur sorgen, weshalb es wohlgethan wäre, wenn mit ihm einige andere verständige Männer über die anzuschaffenden Bücher sich beriethen.

m) Hauptsächlich in der schon oben angeführten Schrift: Ueber öffentliche, Vereins- und Privatbibliotheken. 2 Hefte. Leipz., 1839—40. gr. 8. Und außerdem noch in einigen andern Schriften.

308. Für diese speciellern Bibliotheken genügen zweierlei Kataloge, die anzufertigen sind. In den einen, welcher der **chronologische** genannt werden kann, trägt man die Titel der Bücher in der Reihenfolge ein, in welcher sie für die Bibliothek erworben werden. Er bildet also gleichsam das Tagebuch, in welchem die Geschichte der Büchersammlung enthalten ist, besonders wenn den Büchertiteln so manche Bemerkungen beigefügt werden. Er kann, um die Mühe etwas zu erleichtern, tabellenartig eingerichtet seyn, indem man mehrere Rubriken bildet, in welche das Nöthige eingetragen wird. Dergleichen Rubriken könnten seyn: 1) Fortlaufende Nummern; 2) Namen des Verfassers, oder das ano-

nyme Ordnungswort; 3) der eigentliche Titel mit Angabe der Auflage; 4) die Zahl der Bände; 5) Verlagsort und Jahreszahl; 6) Format; 7) Preis; 8) Zeit und Art der Erwerbung; 9) Nummer im Standortskataloge; 10) Bemerkungen. Bei diesem Kataloge braucht man keine Lücken zu lassen, da die neu hinzugekommenen Bücher immer zuletzt eingetragen werden und man leicht einige frische Bogen Papier anzuheften vermag. Der andere Katalog, welcher angefertigt werden muß, ist der Standortskatalog, in welchem man die Büchertitel nach den Hauptklassen eines wissenschaftlichen Systems ordnet, wobei man aber nicht so in das Einzelne geht, wie dieses bei dem systematischen Kataloge der Fall ist. Nach derselben Ordnung, in welcher die Bücher hier verzeichnet sind, werden sie auch in den Repositorien aufgestellt, so daß man sie also nach dem Standortskataloge leicht auffinden kann. Uebrigens wird es in mancher Hinsicht von Vortheil seyn, wenn man in ihm zugleich auf den chronologischen Katalog hinweist, ja in diesem Falle braucht man in dem Standortskataloge nicht einmal die Titel so ausführlich zu geben, als dieses in dem chronologischen geschieht. Bei den meisten speciellern Bibliotheken ist es nicht nöthig, einen alphabetischen und einen Realkatalog zu verfertigen; wollte man sich jedoch damit bemühen, so können sie mehr in der Form eines Repertoriums oder Registers verfaßt werden.

309. Bibliotheken besonderer Art sind die Leihbibliotheken, die deshalb angelegt werden, um dem Publikum für ein gewisses Lesegeld Schriften vorzüglich zur Unterhaltung zu bieten, deren Besitzer also mit ihnen Geld erwerben wollen. Es läßt sich nicht leugnen, daß durch sie ebenfalls wohlthätig auf die Bildung des Volks gewirkt werden kann; aber wenn das geschehen soll, darf es dem Leihbibliothekar nicht blos um den Erwerb des Geldes zu thun seyn, sondern er muß bei der Gründung und Erhaltung seiner Bibliothek von streng moralischen Grundsätzen sich leiten lassen und daher alle obscönen und sittenverderbenden Schriften von seiner Büchersammlung fern halten und hauptsächlich solche Bücher

20

in Bereitschaft haben, welche gesunde Nahrung für Geist und Gemüth enthalten. Auch würde er dabei wohl wenig in pecuniärer Hinsicht verlieren; denn wenn das Volk keine anderen Bücher bekommen könnte, als die eines edlern Inhalts, so würde es am Ende doch nach ihnen greifen und sich also an das Bessere gewöhnen. Uebrigens sollten die Leihbibliothekare auf die Bedürfnisse der einzelnen Klassen des Publikums mehr Rücksicht nehmen, als dieses gewöhnlich geschieht und sich ebenfalls bemühen, den verschiedenen Altersstufen die für sie passende Lectüre zu bieten.

310. Bei den Leihbibliotheken ist eine zweckmäßige Anordnung derselben ebenfalls wie bei den andern Büchersammlungen Haupterforderniß; denn ihren Besitzern gereicht es zum großen Vortheile, die begehrten Bücher schnell finden zu können und überhaupt zu wissen, ob sie vorhanden sind, oder nicht. Daher werden gute Kataloge nöthig. Es genügt, ihrer zweierlei zu haben, nämlich einen alphabetischen und einen zweiten, der nach den Verfassern der Bücher geordnet ist. Der erstere enthält die Titel der Bücher nicht etwa nach den Namen der Verfasser in alphabetische Reihenfolge gebracht, sondern das erste Hauptwort des Titels, oder dasjenige Wort, welches die Stelle dieses Hauptworts vertritt, wird als das Ordnungswort betrachtet und vorangestellt. Dieses ist nothwendig, weil die Leute oft die Bücher nach diesem Worte verlangen, ohne Kenntniß von dem Verfasser zu haben. Da aber Manche die Schriften nach den Verfassern nennen und begehren, so ist ein zweiter, nach diesen geordneter Katalog nöthig. Allenfalls kann einer von beiden als Hauptkatalog betrachtet werden, in welchem man die Titel ausführlicher verzeichnet und die Nummern in der gewöhnlichen Reihenfolge gehen läßt. Um aber für die Vermehrung durch neu hinzukommende Bücher Raum zu gewinnen, so lasse man die Nummern nicht in strenger Aufeinanderfolge fortgehen, sondern überspringe manche, die man später den neu hinzugekommenen ertheilt; alsdann wird man nicht so bald Supplementkataloge zu fertigen haben. Uebrigens kann man die Schrif-

ten sogleich in gewisse Klassen ordnen, z. B. in Romane, Gedichte, Schauspiele, Reisebeschreibungen u. s. w. und über jede Klasse einen besondern alphabetischen Katalog verfertigen, während man den andern, der nach den Verfassern geordnet ist, über alle Klassen sich erstrecken läßt. Hält man alsdann das Manual über die ausgeliehenen Bücher gehörig in Ordnung, so wird man sich stets leicht zurecht finden können. Sobald man längere Zeit hindurch die Bemerkung macht, daß manche Bücher nicht mehr verlangt werden, so thut man wohl, wenn man diese in Auctionen gibt, um nicht veraltete, die keinen Gewinn mehr bringen, aufzuhäufen und dadurch den Raum zu verengen, der neueren und gesuchteren Schriften zu überlassen ist *n*).

n) Wer in: Handbuch für Leihbibliotheken oder Anleitung zur Bearbeitung eines Catalogs sowohl nach den Verfassern als nach den Titeln. Karlsruhe und Baden, 1833. 8. eine Anleitung zur Einrichtung der Leihbibliotheken zu finden meint, der würde sich täuschen, da diese Schrift nur Cataloge enthält.

Sechste Abtheilung.

Literaturkunde.

I.

Ueber bibliographische Systeme.

311. Ein bibliographisches System nennt man die bei Klassifikation mehrerer Werke beobachtete wissenschaftliche Anordnung zur Herstellung eines Katalogs. Bis jetzt aber kennt man noch kein solches System, welches vollständig genannt werden könnte; auch werden die Bibliographen wohl so leicht sich nicht dahin vereinigen, ein System als allgemein gültig anzunehmen; denn jeder hat seine eigenen Ansichten darüber, die er geltend zu machen sucht, weshalb auch die bisher aufgestellten Systeme mehr oder weniger von einander abweichen. An sich kann man zwar nicht leugnen, daß jedes Buch zu irgend einer Wissenschaft gehört und sich also klassificiren läßt; allein nach welchen Grundsätzen sollen die Wissenschaften selbst geordnet werden? — Welche soll voranstehen, welche sollen folgen? Bald hat man die Wissenschaften aus rein objectiven Gründen eingetheilt, nämlich nach der wesentlichen Verschiedenheit der behandelten Ge-

genstände; bald hat man die Eintheilung derselben nach rein subjectiven Gründen vorgenommen, nämlich nach den verschiedenen Erkenntnißarten; bald hat man beide Eintheilungsweisen in Verbindung zu bringen gesucht. Die erste Eintheilung kann nicht genügen, weil man die Natur der Gegenstände selbst noch zu wenig kennt und darüber auch nie zu hinlänglicher Kenntniß kommen wird. Bei der zweiten Eintheilungsart aus subjectiven Gründen ergibt sich eine Eintheilung in rationelle und empirische Wissenschaften; allein darin findet kein reiner Gegensatz statt, weil keine scharfe Trennung des Rationellen und Empirischen möglich wird, da bei jeder menschlichen Erkenntniß das ganze Wesen des Menschen thätig sich zeigt. Uebrigens läßt sich diese Eintheilung doch benutzen. In neuerer Zeit suchte man die Wissenschaften nach den Principien der Natur einzutheilen, nämlich nach Einheit, Vielheit und Allheit, oder auch nach dem Allgemeinen und Besonderen, oder nach Anschauung und Beobachtung. Wie aber auch die Eintheilungen gestaltet seyn mögen, bei allen läßt sich noch Vieles ausstellen.

312. Unter den bisher gegebenen Systemen sind folgende die bemerkenswerthesten: Fontanini, ein italienischer Kritiker, nahm fünf Klassen an: 1) Theologie, 2) Jurisprudenz, 3) Philosophie, 4) Geschichte, 5) Polymathie, unter welcher er Philologie, Rhetorik, Poetik und Grammatik begreift. Das in Frankreich von Vielen angenommene System des Bibliographen Garnier enthält vier Hauptklassen: 1) Theologie, 2) Philosophie, 3) Geschichte und 4) Eunomie. Die Mathematik, Medicin und Philologie zieht er zur Philosophie und aus den verbotenen Büchern, welche die Religion und Alles, was diese angeht, bestreiten, macht er noch einen fünften Theil, welchen er Hederodoxie nennt. Unter den Veränderungen, welche man mit diesem Systeme vorgenommen hat, zeichnen sich die von Barbier aus in dem früher bei den Bibliotheken zu Paris angeführten Kataloge. Leibnitz stellte acht Klassen auf, nämlich: **1) Theologia,**

2) Jurisprudentia, 3) Medicina, 4) Philosophia intellectualis, 5) Philosophia mathematica, 6) Philosophia physica, 7) Philologia, 8) Historia civilis. De Bure unterscheidet: Theologie, Jurisprudence, Sciences et Arts, Histoire und Belles lettres. Girard nennt seine aufgestellten Hauptklassen: Theologie, Nomologie, Historiographie, Philosophie, Philologie, Technologie. Denis nimmt sieben Hauptfächer an, nämlich: 1) Theologie, 2) Jurisprudenz, 3) Philosophie, 4) Medicin, 5) Mathematik, 6) Geschichte, 7) Philologie. Jedes hat seine Unterfächer und Abtheilungen und durch eines dieses Fächer ist jedes Hauptfach mit einem andern so verbunden, daß dadurch gleichsam ein geschlossenes Ganzes gebildet wird. Hier soll nun ein System in seinen Hauptabtheilungen gegeben werden, wie es neuerlich nach Ersch, Krug und Andern aufgestellt worden ist *a*).

a) Es besteht aus zehn Klassen. Diese sind nach Joh. Geo. Meusel's Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit. Erste Abtheilung. Leipz., 1799. gr. 8. folgende:

Erste Klasse. Philologische Wissenschaften.

I. Allgemeine Sprachwissenschaften, Sprachkunde. A. Wissenschaften, die sich auf die Sprache selbst beziehen und zwar: 1) auf das Aeußere: a) allgemeine Geschichte der Sprache, b) allgemeine Schriftkunde, Graphik; 2) auf das Innere: a) allgemeine Grammatik, b) allgemeine Lexikographie. B. Wissenschaften, die sich auf die in einer Sprache abgefaßten schriftlichen Werke beziehen, als: 1) Kritik, 2) Hermeneutik oder Exegetik im weitern Sinne, welche sich theilt in: a) Hermeneutik oder Exegetik im engern Sinne, oder Auslegungskunst schlechthin, b) Uebersetzungskunst. — II. Besondere Sprachwissenschaften, Sprachenkunde. A. Allgemeine Kenntniß der einzelnen Sprachen ohne Unterschied, Linguistik, oder universelle Sprachenkunde. B. Detaillirte Kenntniß der Sprachen, specielle Sprachenkunde, 1) der orientalischen oder asiatisch-afrikanischen, 2) der occidentalischen oder europäischen, und zwar a) der ältern und größtentheils ausgestorbenen, b) der neuern und noch lebenden Sprachen.

Zweite Klasse. Historische Wissenschaften.

I. Historische Kenntniß der Gegenstände im Raume, beschreibende Wissenschaften, nämlich: 1) Beschreibung des Weltgebäudes oder des Himmels, Kosmographie oder Uranographie; 2) Beschreibung der Erde, Geographie, politische im weitern Sinne, die A. ohne Rücksicht auf Zeitverhältnisse a) eine allgemeine, Universalgeographie ist, die gewöhnliche politische Geographie im engern Sinne, welche ebenfalls entweder in allgemeiner Beziehung sich bietet, oder in besonderer Beziehung genommen wird und da die Choro- und Topographie und die Anthropographie und Ethnographie, so wie auch die Statistik enthält; oder b) eine besondere und als solche die specielle oder Partialgeographie wird. B. Mit Rücksicht auf Zeitverhältnisse aber haben wir alte, mittlere, neuere und neueste Geographie. II. Historische Kenntniß der Veränderungen in der Zeit oder der Begebenheiten, erzählende Wissenschaften, eigentliche Geschichte; nämlich: 1) Geschichte der leblosen und unvernünftigen Natur, a) des Himmels, b) der Erde; 2) Geschichte der Menschenwelt oder des menschlichen Geschlechts. Diese ist A. ohne Rücksicht auf besondere Hauptzeitabschnitte: a) allgemeine Weltgeschichte, Universalgeschichte, b) Specialgeschichte. Die letztere zerfällt: α) in Geschichte der menschlichen Kultur, welche in allgemeiner Beziehung die allgemeine Geschichte der Menschheit gibt, in besonderer Beziehung aber zur Geschichte aller Arten von Gewerben und Künsten, zur Geschichte der Sitten und Lebensarten, zur Geschichte der gelehrten Kultur wird, als: allgemeine Literaturhistorie, Gelehrsamkeitsgeschichte, Gelehrtengeschichte, Geschichte der äußern, auf die Gelehrsamkeit sich beziehenden Gegenstände, Geschichte der religiösen Kultur. Diese letzte ist: allgemeine Religionsgeschichte, Geschichte der Irreligion oder des Atheismus und Geschichte der Religionen, nämlich: der natürlichen Religion und zwar: Geschichte des Polytheismus oder des Heidenthums und Geschichte der reinen Vernunftreligion, des Theismus, Deismus oder Naturalismus und Geschichte der geoffenbarten Religionen, welche zerfällt: in Geschichte des Fanaticismus oder der Religionsschwärmerei, in Geschichte der außerchristlichen Offenbarungen und in Geschichte der christlichen Religion. β) Geschichte der Staaten u. Völker, politische Geschichte, die eine allgemeine u. besondere ist. c) Menschengeschichte nach individuellen Gesichtspunkten, näml.: Geschichte besonderer Stände, Geschichte besonderer Familien, Geschichte merkwürdiger Personen, Biographie. B. Mit Rücksicht auf besondere Hauptzeit-

abschnitte haben wir: alte, mittlere, neuere, neueste Geschichte, an welche sich die Geschichte des Tages, journalistische Geschichte anschließt. III. Historische Hülfswissenschaften: Historiographie, Chronologie, Genealogie, Heraldik, Numismatik, Diplomatik, Epigraphik, Mythologie, Alterthumskunde.

Dritte Klasse. Mathematische Wissenschaften.

I. Mathesis extensorum, Größenlehre überhaupt. A. Reine Mathematik, Mathesis pura. 1) Arithmetik. a) Ziffernrechnung, b) Buchstabenrechnung mit Algebra und Analysis, oder höhere Arithmetik überhaupt. 2) Geometrie. a) Elementargeometrie, b) höhere Geometrie. 3) Trigonometrie und zwar ebene und sphärische. B. Angewandte Mathematik, Mathesis applicata. 1) Unmittelbare Anwendung der reinen Mathematik auf vorkommende Größen überhaupt. a) Praktische Rechnenkunst und zwar für das gewöhnliche Leben überhaupt oder gemeine Rechnenkunst, oder mit Rücksicht auf besondere Verhältnisse, technische Rechnenkunst, als: ökonomische, kaufmännische, technologische u. s. w. b) Praktische Geometrie, nämlich: Feldmeßkunst oder Geodäsie und Markscheidekunst. 2) Mittelbare Anwendung der rein mathematischen Lehren auf besondere Gegenstände der Erfahrung. a) Mathematische Naturwissenschaften. α) Mechanische Wissenschaften überhaupt, nämlich: mathematische Theorie der allgemeinen Bewegungsgesetze, Dynamik und mathematische Theorie der besondern Bewegungsgesetze. Hier haben wir in Rücksicht der festen Körper die Mechanik im engern Sinne mit der Statik; in Rücksicht der flüssigen Körper die hydraulischen Wissenschaften überhaupt, nämlich die Hydraulik mit der Hydrostatik, und die Aërometrie mit der Aërostatik. β) Optische Wissenschaften, zu denen die Optik im engern Sinne, die Dioptrik und Katoptrik und die Perspective gehören. γ) Astronomische Wissenschaften, nämlich die eigentliche Astronomie, die physische, sphärische und theorische und die mathematische Geographie; außerdem die Chronologie mit der Gnomonik oder Horographie. b) Mathematische Kunstwissenschaften, nämlich: α) die architektonischen Wissenschaften, als: die bürgerliche Baukunst und die Wasserbaukunst, die Hydrotechnie. β) die nautischen Wissenschaften, als: Schiffbaukunst und Nautik oder Steuermannskunst; γ) die Kriegswissenschaften, als: Artillerie oder Pyrotechnie, Kriegsbaukunst oder Fortification und Taktik. II. Mathesis intensorum.

Vierte Klasse. Philosophische Wissenschaften.

I. Wissenschaften, deren Inhalt durch Betrachtung des Menschen, als eines für sich bestehenden Sinnenwesens überhaupt bestimmt ist, philosophische anthropologische Wissenschaften. a) Philosophische Somatologie. b) Empirische Psychologie. II. Wissenschaften, deren Inhalt sich besonders auf den theoretischen Vernunftgebrauch bezieht, theoretische Philosophie. A. Theoretische Elementarlehre, allgemeine Philosophie. B. Abgeleitete theoretische Philosophie. 1) Logik, reine und angewandte. 2) Speculative Realphilosophie im weitern Sinne, oder Metaphysik. a) Ontologie; b) speculative Realphilosophie im engern Sinne: α) Transcendentale Physiologie oder metaphysische Naturwissenschaft, auch niedere Metaphysik genannt; β) höhere Metaphysik. Diese besteht: aus der transcendentalen Psychologie oder metaphysischen Seelenlehre, aus der transcendentalen Aetiologie oder metaphysischen Causalitätslehre, aus der transcentendalen Kosmologie oder metaphysischen Weltlehre und aus der transcendentalen Theologie oder der metaphysischen Gotteslehre. III. Wissenschaften des praktischen, auf das Handeln überhaupt sich beziehenden Vernunftgebrauchs, praktische Philosophie oder Moralphilosophie im weitern Sinne. A. Praktische Elementarlehre. B. Abgeleitete praktische Philosophie. 1) Moralphilosophie im engern Sinne: a) Ethik oder philosophische Sittenlehre, b) Naturrecht oder philosophische Rechtslehre. 2) Moraltheologie oder philosophische Religionslehre. IV. Theorie der Regeln, nach denen die Geistes- und Körperkräfte des Menschen im Stande der Unmündigkeit zu entwickeln sind. Pädagogik. Diese bezieht sich entweder auf die physische oder psychische Erziehung und kann eine allgemeine und eine besondere seyn.

Fünfte Klasse. Schöne Künste und Wissenschaften.

I. Theorie des Schönen überhaupt, Aesthetik. II. Theorie des Schönen insbesondere, specielle Aesthetik: A) der Künste, die sich zur sinnlichen Darstellung der Sprache bedienen, redende Künste: a) Dichtkunst, b) Redekunst. B) Der Künste, welche die Natur nachzubilden suchen, bildende Künste. a) Plastik: 1) Bildhauerkunst, 2) Baukunst, 3) Gravierkunst. b) Malerkunst: 1) eigentliche Malerkunst, 2) Lustgärtnerei. c) Theorie der Künste, welche auf dem schönen Spiele der Empfindung beruhen: a) Musik, b) Farbenkunst, c) Mimik. D) Theo-

rie der Verbindung mehrerer schönen Künste mit einander: a) Schauspielkunst, b) Tanzkunst, c) Singkunst u. s. w.

Sechste Klasse. Staats- oder politische Wissenschaften.

I. Wissenschaften, die sich auf die Hervorbringung und Behandlung der Naturprodukte beziehen, Kameralwissenschaften, Gewerbskunde. A) Wissenschaftliche Kenntniß der Gewinnung der Naturprodukte, Oekonomie im weitern Sinne: 1) Bergwerkskunde, wozu auch Torf- und Steinkohlengräberei und die Salzwerkskunde gehört; 2) Oekonomie im engern Sinne: a) Landwirthschaftskunde, b) Forst- und Jagdwissenschaft. B) Wissenschaftliche Kenntniß der Verarbeitung der Naturprodukte, Technologie. C) Wissenschaftliche Kenntniß des Umsatzes roher und verarbeiteter Naturprodukte, Handelswissenschaft. II. Wissenschaften, die das äußere rechtliche Verhalten in Hinsicht auf das höchst mögliche Wohlseyn zum Zweck haben, politische Wissenschaften im engern Sinne. A) Wiefern dieses durch ein weises u. kluges Benehmen eines Jeden für sich gegen andere neben u. mit ihm lebende Menschen erreicht wird, Privatpolitik oder Klugheitslehre schlechthin; B) wiefern es durch zweckmäßige Einrichtung und Regierung einer ganzen Gesellschaft, zu welcher sich Mehrere absichtlich verbunden haben, bewirkt wird, öffentliche oder Gesellschaftspolitik: 1) allgemeine Gesellschaftspolitik; 2) besondere Gesellschaftspolitik: a) Haushaltungspolitik, b) Staatspolitik, welche in Beziehung der innern Verhältnisse des Staates innere Staatspolitik oder Polizeiwissenschaft ist mit der Staatsverfassungspolitik und der Staatsverwaltungspolitik, wohin die Polizeiwissenschaft und Finanzwissenschaft gehören; oder in Beziehung auf die äußern Verhältnisse des Staates äußere Staatspolitik wird.

Siebente Klasse. Naturwissenschaften.

I. Wissenschaftliche Kenntnisse der Naturdinge überhaupt nach ihren allgemeinen Eigenschaften und Gesetzen, allgemeine Physiologie oder Physik im weitesten Sinne. A) Durch blose Beobachtung und mechanische Versuche, Physik im engern Sinne, Naturlehre: a) allgemeine Naturlehre, b) besondere Naturlehre. Diese ist: 1) Kosmophysiologie, nämlich: Uranophysiologie und Geophysiologie; 2) Physiologie der organisirten Natur. B) Durch Scheidung und Auflösung, chemische Wissenschaften: a) reine Chemie, b) angewandte Chemie, z. B. physische, ökonomische, technische, phar-

maceutische, metallurgische Chemie. Auch die Alchemie gehört hierher. II. Wissenschaftliche Kenntniß der irdischen Naturdinge insonderheit nach allgemeinen Begriffen oder classisch geordnet, allgemeine Physiographie oder Naturbeschreibung im weitern Sinne. A) Der Gegenstände, die an der Erde als Bestandtheile und Erscheinungen zu bemerken sind, physikalische Geographie. B) Der Gegenstände, die in und auf der Erde als für sich bestehende Produkte derselben zu bemerken sind, Naturgeschichte: a) Der unorganischen Körper, Mineralogie; b) der organischen Körper: 1) Phytologie oder Botanik mit ihren untergeordneten Wissenschaften; 2) Zoologie, welche in Mammalogie, Ornithologie, Amphibiologie, Ichthyologie, Entomologie, Helminthologie u. s. w. sich theilt.

Achte Klasse. Medicinische Wissenschaften.

I. Wissenschaftliche Kenntniß der Beschaffenheit und des Zustandes des menschlichen Körpers in Beziehung auf Erhaltung und Herstellung desselben überhaupt, theoretische Arzneiwissenschaften. A) Kenntniß des gesunden Zustandes des menschlichen Körpers: 1) nach seinen Bestandtheilen und deren Verbindung, Anatomie im weitern Sinne. a) Anatomie im engern Sinne oder mechanische Anatomie: 1) Osteologie, 2) Myologie, Angiologie, Splanchnologie, Neuerologie, Adenologie, Syndesmologie, vergleichende Anatomie. b) Chemische Anatomie. 2) Nach seinen Funktionen sowohl überhaupt als in Ansehung der einzelnen Bestandtheile insonderheit, Physiologie des menschlichen Körpers und zwar absolute und vergleichende. B) Kenntniß des kranken Zustandes des menschlichen Körpers, Pathologie im weitern Sinne. 1) Anatomisch-physiologische Kenntniß des menschlichen Körpers in Rücksicht der kranken Theile, Pathognosie, schlechthin. 2) Kenntniß der Krankheiten selbst, Pathologie im engern Sinne: a) allgemeine Pathologie mit der Nosologie oder Phänomenologie, der Aetiologie, der Symptomatologie und der Semiotik oder Semiologie; b) besondere Pathologie, nämlich: die innere, die äußere oder chirurgische und die gemischte Pathologie. II. Wissenschaftliche Kenntniß der Behandlung des menschlichen Körpers in Beziehung auf seinen Zustand, praktische Arzneiwissenschaften. A) In Beziehung auf den gesunden Zustand, um ihn zu erhalten, Diätetik, und zwar allgemeine und specielle Diätetik. B) In Beziehung auf den kranken Zustand, um ihn zu heilen, Therapie oder Therapeutik im weitesten Sinne. 1) Kenntniß der Mittel, durch welche die Heilung geschehen soll, Arzneimittellehre: a) Materia me-

dica, b) Pharmakologie mit der Receptirkunst, der Pharmaceutik und pharmaceutischen Dynamiologie. 2) Kenntniß der Art und Weise, wie die Heilung geschehen soll, Therapeutik im engern Sinne. a) Allgemeine Therapie; b) specielle Therapie, nämlich: bei innerlichen Krankheiten, Therapia interna, mit der Allopathie, Homöopathie, Hydriadrik u. s. w.; bei äußerlichen Krankheiten, Chirurgie, Therapia externa, und bei gemischten Krankheiten, Therapia mixta, wozu die Entbindungskunst oder Geburtshilfe und die Wiederbelebungskunst, Anegertik gehört; c) Klinik, Therapia specialissima. 3) Kenntniß der medicinischen Beschaffenheit der Länder und Gegenden, sowohl in Rücksicht ihres physischen Einflusses auf Gesundheit und Krankheit als der daselbst getroffenen öffentlichen Anstalten in Beziehung auf beides, Medicinische Geographie, mit der Balneographie oder Badeörterkunde.

Neunte Klasse. Positive Rechtswissenschaft.

I. Theoretische Rechtswissenschaft. A) Historische Kenntniß des positiven Rechtes nach seiner successiven Entstehung und Ausbildung, Rechtsgeschichte. 1) Allgemeine Rechtsgeschichte; 2) besondere Rechtsgeschichte, Geschichte des deutschen Rechtes. B) Wissenschaftliche Kenntniß des positiven Rechtes nach seiner jetzigen Beschaffenheit, Rechtsdoctrin. 1) In Hinsicht der innern Verhältnisse einzelner Völker und Staaten, positives Landrecht: a) deutsches Recht, welches in Hinsicht des Ursprungs das eigenthümliche deutsche u. das angenommene römische Recht ist; in Hinsicht des Gegenstandes aber entweder Privatrecht wird, das ein allgemeines und ein besonderes seyn kann, zu welchem letztern gehören: das particuläre Provincial- und Stadtrecht, das Fürstenrecht, Adelsrecht, Stadt- und Bürgerrecht mit dem städtischen Gewerbs- u. Handwerksrechte, das Dorf- und Bauernrecht mit dem ländlichen Gewerbs- oder Landwirthschaftsrechte, das Kaufmanns- und Handelsrecht mit dem Wechselrechte und Seerechte, das Kriegs- oder Soldatenrecht, das Juden- oder Nichtchristenrecht überhaupt; oder Staatsrecht ist, wozu das Staatsverfassungsrecht, das allgemeine des deutschen Bundes und das besondere oder das Territorialstaatsrecht und das Staatsverwaltungsrecht gehört, welches letztere das Polizeirecht, das Kameralrecht mit dem Domänenrechte, Bergrechte, Postrechte, Forstrechte, Jagdrechte u. s. w., und das Kriminalrecht oder peinliche Recht in sich faßt, und das auch ein allgemeines und besonderes seyn kann.

Auch kommen zu jenen noch die gemischten positiven Rechtswissenschaften, als: das Lehnrecht, jus feudale, das entweder Staatslehnrecht oder Privatlehnrecht ist und auch ein allgemeines und ein besonderes seyn kann, das Kirchenrecht, jus ecclesiasticum, welches entweder ein römisch-katholisches, jus pontificiale seu jus canonicum, oder ein protestantisches ist und in Rücksicht der kirchlichen Verhältnisse in Staatskirchenrecht und in Privatkirchenrecht zerfällt, und auch ein allgemeines und ein besonderes seyn kann. b) Fremdes oder ausländisches Recht. 2) In Hinsicht der äußeren Verhältnisse der Völker und Staaten gegen einander, positives Völkerrecht, das entweder ein allgemeines, oder ein specielles, europäisches, oder ein individuelles, deutsches Völkerrecht ist. II. Practische Rechtswissenschaften. A) Anweisung zur Auslegung der auf positive Rechtsbestimmungen sich beziehenden Aufsätze, juristische Auslegungskunst, Hermeneutica juris. B) Anweisung zur rechtlichen Geschäftsführung, Wissenschaft der juristischen Praxis. 1) In nächster Beziehung auf die Verhandlung der Geschäfte selbst. a) Practische Privatrechtsgelahrtheit mit der Notariatskunst und der Proceßwissenschaft, welche in Hinsicht des Umfangs: gemeiner deutscher Proceß und provincieller deutscher Proceß, und in Hinsicht des Gegenstandes Civilproceß und Kriminalproceß ist. b) Praktische Staatsrechtsgelahrtheit mit der Staatskanzleiwissenschaft und der Reichsprozeßwissenschaft. 2) In nächster Beziehung auf die durch die Verhandlung der Geschäfte entstandenen Acten gibt es a) die Referir- und Decretirkunst und b) die Archiv- und Registratur-Wissenschaft.

Zehnte Klasse. Positive Religionswissenschaften.

I. Positive Religionswissenschaften an sich. A) Propädeutische. 1) Historische Theologie, Geschichte der christlichen Religion und Kirche: a) allgemeine, b) besondere, nämlich: Dogmengeschichte, Patristik, Geschichte des Kirchenwesens, christliche Alterthumskunde, Sektengeschichte und zwar: der ältern Parteien, der römischen Kirche, der griechischen Kirche, der evangelischen Kirche. 2) Exegetische Theologie. a) Einleitung in das alte und neue Testament b) biblische Kritik und biblische Hermeneutik. B) Dogmatische, systematische Theologie. 1) In Hinsicht der Glaubenslehren: a) überhaupt, Dogmatik und biblische Theologie; b) insonderheit: Polemik, Irenik, Symbolik. 2) In Hinsicht der Lebensvorschriften: a) überhaupt, christliche Ethik,

Moraltheologie; b) insonderheit: Ascetik oder Mystik u. Kasuistik. II. Practische Religionswissenschaften. A) Theorie des Vortrags: 1) Homiletik; 2) Katechetik. B) Theorie der Amtsführung selbst, Pastoraltheologie: 1) Liturgik; 2) Pastoralklugheitslehre.

II.

Allgemeine literärhistorische und bibliographische Schriften.

313. Allgemeine literärhistorische Werke, die sich auf alle Zeiten und alle Völker beziehen, sind folgende:

Vogler, *Val. Heinr.*, Introductio universalis in notitiam cujusque generis bonorum scriptorum. Helmst. 1640. 4. Verbesserte Ausgaben davon erschienen 1691 und 1700 theils von Heinr. Meibom dem Jüngern, theils von seinem Sohne Herm. Dietrich besorgt und mit Anmerkungen erläutert. Aber nur kurzer Abriß. — *Petri Lambecii* Prodromus Historiae litterariae, qua continetur partim quidem generalis narratio, origo, incrementa, mutationes, interitus et instaurationes omnium linguarum, scientiarum, facultatum et artium liberalium secundum chronologicam successionem seculorum omnis aevi: partim autem specialis recensio virorum et foeminarum illustrium. Hamb. 1659. fol. Eine neue Auflage davon erschien besorgt von *J. A. Fabricius*. Lips. et Francof. 1710. fol. Ein gut angelegtes aber unvollendetes Werk. — *Don Diego de Saavedra y Fajardo*, Republica literaria. Alcala, 1677. 12. Eine Uebersetzung davon ist: Die gelehrte Republik, Dr. D. D. Saavedra, nebst Don Greg. Mayans Lobrede auf die wohlgeschriebenen Werke des Saavedra u. s. w. Mit einer Vorrede und einigen Anmerkungen Joh. Erh. Kappens. Leipz. 1748. 8. — *Dan. Georgii Morhofii* Polyhistor litterarius, philosophicus et practicus. Lubecae, 1688. Pars II. ibid. 1695. 4. Wieder gedruckt ibid. 1698. 4. Editio tertia, accessionibus *Joh. Frickii* et *Joh. Molleri;* praefationem notitiamque Diariorum litterariorum Europae praemisit *J. A. Fabricius*. ibid. 1732. 3 Tomi 4. Editio recentissima cura *Joh. Joch. Schwabii* ibid. 1747. 2 Voll. 4. — *Thom. Bangii* Exercitationes philologico-philosophicae de ortu et progressu Literarum.

Cracov. 1691. 4. — *Burc. Gotth. Struvii* Introductio in notitiam rei litterariae et usum Bibliothecarum. Jen. 1704. 8. Ging aus Morhofs oben genanntem Werke hervor. Neue Ausgaben erschienen ibid. 1706. 8. ibid. 1710. 8. ibid. 1715. 8. Cum ejusdem supplementis, *Jo. Christoph. Coleri* analectis (welche zu Jena 1723 in 8. erschienen waren) et *Mich. Lilienthalii* annotationibus. Francof. et Lips. 1729. 8. Auctus, illustratus ac continuatus ad tempora nostra, cura *Jo. Christ. Fischeri.* ibid. 1752. 2 Voll. 8. maj. Ferner unter dem Titel: Bibliotheca Historiae litterariae selecta, olim titulo introductionis in notitiam rei litter. et usum bibliothecarum insignita, cujus primas lineas duxit *B. G. Struvius,* — post variorum emendationes et additamenta opus ita formavit, ut fere novum dici queat, *Joh. Friedr. Jugler.* Jen. 1754—63. 3 Tomi. 8 maj. — *Ejusd.* Supplementa et emendationes ex auctoris schedis manuscriptis edidit et nonnulla adjecit *Herm. Frid. Koecher.* Fasc. I. ibid. 1785. 8. maj. — *Car. Arndii* Delineatio Systematis selecti Scientiae litterariae historico-pragmatici. Rost. 1705. 4. — *Jo. Georg. Graevii* seu potius *Ludolfi Kusteri* Cohors Musarum, s. Historia literaria et bibliothecalis, c. Synopsi rei nummariae et ratione temporum, cura *Wolph. van Bueren.* Traj. ad Rhen. 1715. 12. — *Christph. Aug. Heumannii* Conspectus reipublicae litterariae, sive via ad historiam litterariam juventuti studiosae aperta. Hannov. 1718. 8. Ein für seine Zeit sehr gutes Buch, von dem mehrere Ausgaben erschienen. Edit. III. locupletior. ibid. 1733. 8. Edit. VI. ibid. 1753. 8. Edit. VII. prioribus longe auctior. ibid. 1763. 8. Edit. VIII. quae ipsa est novae recognitionis prima, procurata a *Jerem. Nicol. Eyringio.* Pars prior. ibid. 1791. Partis posterioris Tomus I. ibid. 1797. 8. — Darauf beziehen sich: Gottlieb Stollens Anmerkungen über *D. Heumanns* conspectum rei publ. litter. allen Liebhabern der Historie der Gelahrtheit zu Liebe an den Tag gegeben. Nebst einem vollständigen Register. Jena, 1738. 8. — *Jo. Johnsii* De Scriptoribus Historiae philosophicae, s. potius Historiae litterariae libri IV. denuo recogniti et ad praesentem aetatem perducti, cura *Jo. Christph. Dornii*, c. praef. *Burc. Gotth. Struvii.* Jenae, 1716. 4. — Gottlieb Stolle's Anleitung zur Historie der Gelahrtheit, denen zum besten, so den freien Künsten und der Philosophie obliegen. Halle, 1718. 4. Verbessert und mit neuen Zusätzen vermehrt. Jena, 1724. 4. *Ejusd.* Introductio in historiam litterariam lat. vertit *K. H. Lange.* Jen. 1728. 4. Diese Uebersetzung gilt als die dritte Aufl. Die vierte Aufl. erschien Jena, 1736. 4. — Mart. Schmeitzels Versuch zu einer Historie der Gelehrsamkeit. Jena 1728. 8. — Joh. Fried. Bertram's Anfangslehren der Historie der Gelehrsamkeit, sammt einem Discours über die Frage, ob es rath-

sam sey, Histor. litter. auf Schulen zu tractiren. Braunschweig, 1730. 8. — *Gendre, Gilbert Charles le*, Traité de l'opinion, Mémoires pour servir à l'histoire de l'esprit humain. 2 Voll. Paris, 1733. 4. ibid. 1735. 2 Voll. 4. et 6 Voll. 12. ibid. 7 Voll. 12. — Nikol. Hieron. Gundling's Vollständige Historie der Gelahrtheit, oder ausführliche Discourse, so er in verschiedenen Collegiis literariis, sowohl über seine eigenen Positiones (Halle, 1703. 8.) als auch vornehmlich über *C. A. Heumanni* Conspectum Reip. litterariae, erläutert, ergänzet und bis auf jetzige Zeiten fortgesetzet. Sammt einer ausführlichen Beschreibung des Lebens, aller und jeder Schriften, Collegiorum, besonderer Meinungen und gehabter Controversien des sel. Herrn Geh. Rath Gundlings. Mit doppelten nützlichen Registern, sowohl derer Auctorum, als auch derer merkwürdigsten Sachen, und einer Vorrede Herrn Joh. Erh. Kappens. Frankf. u. Leipz. 1734—36. 5 Bände 4. Dieses Werk wurde von Christi. Friedr. Hempel herausgegeben; es muß aber mit Vorsicht gebraucht werden. Die Register sind sehr brauchbar. — *Jo. Justi von Einem* Commentariolus de fatis Eruditionis apud potiores Orbis gentes. 2 Partes. Magdeb. 1735—36. 8. — Essais sur l'Histoire des Scienses, des Belles Lettres et des Arts; par M. *de Juvenel de Carlencas*. Lyon, 1740. 12. ibid 1744. 2 Voll. 12. ibid. 1749. 4 Voll. 12. ibid. 1757. 4 Voll. 8. In deutscher Uebersetzung unter dem Titel: Juvenel de Carlencas Versuch einer Gesch. der schönen Wissensch. u. freien Künste, aus dem Franz. mit einer Vorrede, auch einigen Verbesserungen und Zusätzen von J. E. Kapp. 2 Thle. Leipz. 1749—52. 8. — Albertini, J. G. Jak., Kurzer Begriff einer Historie der Gelahrtheit von Anfange der Welt bis auf jetzige Zeiten, nach chronol. Ordnung. Bremen, 1745. 8. — Fabricius, J. Andr., Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit. 3 Bde. Leipz. 1752—54. gr. 8. — *Goguet, Ant. Yves*, De l'origine des Loix, des Arts et des Sciences et de leur progrès chez les anciens peuples. Paris, 1758. 3 Voll. 4. à la Haye, 1758. 3 Voll. gr. 12. Paris, 1778. 3 Voll. 4. und 6 Voll. 12. ibd. 1820. 3 Voll. 8. Eine deutsche Uebersetzung davon erschien unter dem Titel: Goguet, Ant. Yves, Untersuchung von dem Ursprunge der Gesetze der Künste und Wissensch. aus d. Franz. 3 Thle. mit Kupf. Lemgo, 1760—62. gr. 4. Diese Uebersetzung ist von Georg Christph. Hamberger. — Dasselbe im Auszuge für studirende Jünglinge und andere Leser von Jos. Paul Sattler. Nürnb. 1796. gr. 8. Ins Dänische übersetzt von Hans Ivaß of Lindenpalm. Kopenhagen, 1768. 3 Thle. 8. — *Denina, Carlo*, Discorso sopra le Vicende della letteratura. Torino, 1761. 8. Neue, von dem Verf. vermehrte Ausgabe Glasgow, 1763. 8. Neue sehr vermehrte Ausgabe

Berol. 1784. 2 Voll. 8. Nachgedruckt Venezia, 1788. 2 Voll. 8. Torino, 1792. 2 Voll. 8. Carmagnola, 1811. 4 Voll. 8. Eine deutsche Uebersetzung erschien unter dem Titel: Denina, Ueber die Schicksale der Litteratur. Aus d. Ital. mit dessen Verbesserungen und Zusätzen durch Friedr. Gotth. Serben. 2 Thle. Berlin und Leipzig 1785—86. 8. Außerdem sind zwei franz. Uebers. vorhanden; die eine nach der Glasgower Ausgabe Paris, 1767. 8., die andere nach der Berliner Ausgabe von 1784 unter den Augen des Verfassers mit dem Titel: *Denina*, Discours sur les vicissitudes de la littérature, trad. de l'Ital. 2 Voll. Berl. 1786—90. gr. 8. Auch eine englische Uebers. von Murdoch, Lond. 1770. 8. ist vorhanden. — Baumann, L. A., Kurzer Entwurf einer Historie der Gelehrsamkeit, zum Gebrauch der Jugend auf Schulen. Brandenb. und Leipz. 1762. 8. — Bertram, Phil. Ernst, Entwurf einer Geschichte der Gelahrtheit für diejenigen, welche sich den schönen Wissenschaften, der Weltweisheit und der Rechtsgelehrsamkeit widmen. 1. Thl. Halle, 1764. 8. — Rambach, Joh. Jak., Versuch einer pragmatischen Litterairhistorie. Halle, 1770. gr. 8. — Ludw. Zehenmark's Handbuch der Literärgesch. 1. Thl. Breßlau, 1777. gr. 8. Eine flüchtige Arbeit. — Mertens, Hieron. Andr., Hodegetischer Entwurf einer vollständigen Geschichte der Gelehrsamkeit; für Leute, die bald auf Universitäten gehen wollen, oder kaum daher gekommen sind. 2 Bdchen. Augsb. 1779—80. 8. — Reinhard, Joh. Paul, Einleitung zu einer allgemeinen Geschichte der Gelehrsamkeit. 1. Bd. Erlangen, 1779. 4. — (Will, Georg Andr.,) Entwurf einer vollständigen Litteratur-Geschichte in 5 Abtheilungen. Altdorf, 1781. 8. Zweite, etwas vermehrte Auflage. Altd. und Nürnb. 1784. 8. — *Andres*, *Giov.*, Dell' origine, de' progressi e dello stato attuale d'ogni letteratura nelle diverse sue epoche. Parma, 1782—97. 7 Voll. 4. Nachgedruckt Venezia, 1783—1800. 22 Voll. 8. Prato, 1806. 22 Voll. 8. — Erdt, Paulin, Anfangsgründe zur allgem. Gelehrtengesch., als eine Einleitung zur sämmtl. Gelehrtengesch. der Theologie, mit Anmerk. Augsb. 1786. 8. Ohne Werth. — Wald, Sam. Gottl., Versuch einer Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissenschaften und schönen Künste. Halle, 1784. 8. Zusätze und Verbesserungen zu dieser Einleitung. Ebend. 1786. 8. — Ebendesselben Uebersicht der allgemeinen Litteratur- und Kunstgeschichte. 1. Thl. Halle, 1786. 8. — *De Cournand*, Tableau des Revolutions de la Littérature ancienne et moderne. Paris, 1786. gr. 8. Sehr flüchtig gearbeitet. — Wahl, Sam. Friedr. Günther, Versuch einer allgemeinen Geschichte der Litteratur zur Grundlage bei Vorlesungen, zum Schulgebrauch und zum Selbstunterricht. 2 Thle. Erfurt, 1787—88. gr. 8. Sehr fehlerhaft. — Dahler, Joh. Ge.,

Handbuch zum Gebrauch bey Vorlesungen über die Geschichte der Litteratur und der Kunst. Jena, 1788. gr. 8. — Harris, Handbuch der philos. Kritik der Litteratur. Aus dem Engl. mit Anmerk. von D. Jenisch. Berlin, 1789. gr. 8. — Bouginé, Carl Joseph, Handbuch der allgemeinen Litterargeschichte nach Heumanns Grundriß. 5 Bände und 2 Bde. Supplemente. Zürich, 1789—1802. gr. 8. Ein, wenn auch nicht fehlerfreies, doch verdienstliches Werk. — Litterarum omnis aevi fata, tabulis synopticis exposuit *Jeremias Jac. Oberlinus.* Argentor. 1789. fol. et 8. — Büsching, Ant. Fr., Grundlage zu einer Gesch. der Bemüh. und Verdienste alter und neuer Völker um die Gelehrsamkeit. Berlin, 1792. 8. Nicht vollendet. — Wachler, Ludw., Versuch einer allgemeinen Geschichte der Litteratur, für Freunde der Gelehrsamkeit und studirende Jünglinge. Lemgo, 1793—1801. 8. Neue umgearbeitete Auflage unter dem Titel: Handbuch der Geschichte der Litteratur. Zweite Umarbeitung. Frankf. a. M. 1822. 4 Thle. 8. Neue Ausgabe Leipz. 1833. 4 Thle. 8. — Ebendess. Handbuch der allgem. Geschichte der litterarisch. Kultur. Marb. 1804—1805. 2 Thle. 8. — Ebendess. Lehrbuch der Literaturgeschichte. 2te Aufl. Leipz. 1830. 8. — Gaab, J. F., Entwurf zu seinen Vorlesungen über die Litteraturgeschichte. Tübingen, 1794. 8. — *Meusel, Joh. Georg*, Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit. 3 Abtheilungen. Leipz. 1799. gr. 8. — Eichhorn, Joh. Gf., Literärgeschichte. 1. Hälfte. Göttingen 1799. gr. 8. Eine neue Auflage dieser Schrift, 1. und 2. Hälfte, erschien ebend. 1813—14. gr. 8. — Ebenderselbe, Geschichte der Litteratur von ihrem Anfange bis auf die neusten Zeiten. 6 Bde. in 11 Abtheilungen ebend. 1805—13. gr. 8. — *Harpe, J. Fr. de la*, Lycée, ou Cours de littérature ancienne et moderne. Paris, 1799—1805. 16 Voll. 8. ibid. 1817. 5 Voll. 8. Ed. 3. Paris, 1820. 10 Voll. 12. Hamb. 1801. 14 Voll. 12. Nouv. edit. Dijon, 1834. 18 Voll. 12. Diese Ausgabe ist von Peignot mit einer Nachricht über La Harpe's Leben und Werke versehen worden. Auch erschien dieses Werk als Theil der Bibliotheque des Amis des lettres. Paris, 1834. 24 Voll. 18. und: avec. des notes de divers commentateurs. ibid. seit 1834. 8. — Bruns, P. J., Allgemeine Litterargeschichte. Helmst. 1804. 8. — Schlegel, Fr., Geschichte der alten und neuen Litteratur. Wien, 1815. 2 Bde. 8. Erschien in das Ital. übers. Napoli 1834. 18. — Elémens de littérature, extraits du cours de belles-lettres de l'Abbé *Batteux.* Nouvelle édition, revue, corrigée et augmentée par M..... 2 Voll. Paris, 1834. 12.

314. Allgemeine literärhistorische Schriften, die eine besondere Zeit berücksichtigen, sind außer denen, welche auf

die alte Literatur sich beziehen und die in dem folgenden Kapitel werden aufgeführt werden, nachstehende:

Perault, Parallele des Anciens et des Modernes, en ce, qui regarde les Arts et les Sciences. 4 Tomes. Paris, 1692—97. — *Jassis*, Histoire littéraire du moyen age; traduite de l'Anglois. Paris, 1786. 8. — *Rigoley de Juvigny*, De la décadence des Lettres et des Moeurs, depuis les Grecs et les Romains jusqu' à nos jours. Paris, 1787. 2. Edit. ibid. 1787. gr. 8. — Abriß von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit. 16 Thle. Göttingen, 1737 bis 1743. 8. — Meiners, C., Historische Vergleichung der Sitten und Verfassungen, der Gesetze und Gewerbe, des Handels und der Religion, der Wissenschaften und Lehranstalten des Mittelalters mit denen unsers Jahrhunderts in Rücksicht auf die Vortheile und Nachtheile der Aufklärung. 3 Bde. Hannov. 1793—94. 8. — Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts, von einer Gesellschaft gelehrter Männer ausgearbeitet. 40 Bde. Göttingen, 1796—1819. 8. — Daraus besonders: Eichhorn, J. G., Allgemeine Geschichte der Cultur und Litteratur des neuern Europa. 2 Bde. Göttingen, 1796—99. 8. — *Charpentier, J. P.*, Essai sur l'histoire littéraire du moyen-âge. Paris, 1833. 8. Ein verdienstvoller Versuch, wenn auch nicht vollständig.

315. Als allgemein bibliographische Werke, welche mit den Büchern überhaupt näher bekannt machen, können folgende genannt werden:

De la connaissance des bons Livres, ou Examen de plusieurs auteurs. (p. Sorel.) Paris, 1671. 12. — Curiöses Studenten-Bibliothekgen, worinnen gezeigt wird, was ein Studiosus Theologiae, Juris, Medicinae, entweder von nöthigen und nützlichen Büchern sich anschaffen, oder von welchen er einige Nachricht haben müsse. Leipz. 1718. 12. — *Boecler, J. H.*, Bibliographia critica. Lips. 1715. 4. — *Theophili Sinceri* (oder vielmehr Georg. Jac. Schwindelii) Thesaurus bibliothecalis, d. i. Versuch einer allgemeinen und auserlesenen Bibliothek, darinnen nicht nur ein accurates Verzeichniß von allerhand alten und neuen, auf Reisen und sonst in den vortrefflichst. und berühmtesten Bibliothequen, mit Augen selber angesehenen Büchern enthalten ist, sondern auch zugleich von einem jeden Auctore und Buch eine hinlänglich und so viel immer möglich, gründliche Nachricht, nebst richtiger Anzeige der Fontium, wo ein mehreres davon zu finden, sammt vielen andern Observat. Litterariis, gelehrten Briefen,

Manuscriptis, und was nur in die Hist. Litt. einschlägt, treulich mitgetheilt wird. Zu vielem Nutzen und Vergnügen der Bücherliebhaber ans Licht gestellt u. s. w. Norimb. 1738—39. 4 Bde. 4. Erschien in einzelnen Bogen. — Allgemeines Autor- und Litteraturlexikon in alphabetischer und chronischer Ordnung bis 1778. 3 Thle. Hannov. 1778. 8. Von wenig bibliographischem Werthe. Der Verfasser war Hr. von Beris. — Denis, M., Einleitung in die Bücherkunde. 2 Thle. Wien, 1774. 4. Nachgedruckt mit Zusätzen, Bingen, 1782. 2 Thle. 8. Zweite verbesserte Ausgabe, Wien, 1795 bis 1796. 2 Thle. 4. Nicht ohne Werth. — (L. W. C. v. Haslem's) Bibliographische Unterhaltungen. Oldenb. 1794. 2 Stücke. 8. — Aug. Burkardts Anleitung zur Bücherkunde in allen Wissenschaften. Grundlage zu einer auserlesenen Bibliothek in allen Fächern. Bern, 1797. 8. Jetzt veraltet. — Bibliographical dictionary, including Harvood's view of the clasics. 6 Voll. Liverpools, 1801. 12. In England sehr geschätzt. Die darin enthaltene sehr gute Dissertation über die Walton'sche Polyglotte wurde 1803 besonders gedruckt. — *Peignot, Gabriel*, Dictionnaire raisonné de bibliologie. 3 Voll. Paris, 1802. 8. — Desselben Essai de curiosités bibliographiques. Paris, 1804. 8. — Desselben Repertoire de bibliographies spéciales, curieuses et instructives. Paris, 1810. 8. — Desselben Repertoire bibliographique universel, contenant la notice raisonnée des bibliographies speciales. Paris, 1812. 8. — Desselben Variétés, notices et raretés bibliographiques, recueil faisant suite aux curiosités bibliographiques. Paris, 1822. 8. — *Fournier*, *F. L.*, Dictionnaire portatif de Bibliographie; suivi d'un catal. des edit. cum notis varior., ad us. delphini et de celles imprimées par les Aldes, les Elzevirs, Baskerville etc. Paris, 1805. 8. Enthält manche Notiz, welche Brunet nicht hat. — *Achard*, Cours élémentaire de Bibliographie. Marseille, 1806. 8. Blieb wegen des Verfassers Tod unvollendet. — The Director (by *T. F. Dibdin*). A weekly litterary Journal containing Essays on subject of litterature, fine arts and manners, Bibliographiana, Royal Institution et British Gallery. 2 Voll. Lond. 1807. 8. — *Spence*, *J.*, Anecdotes, Observations and Characters of Books and Men with notes by *S. W. Singer*. Lond. 1810. 8. — Desselben Observations, Anecdotes and Characters of Books and Men. Arranged with notes by *E. Malone*. Lond. 1820. 8. — *Dibdin*, *Th. Frognal*, Bibliomania or book madness: a bibliographical romance in six parts; illustrated with cuts. 2. Edit. Lond. 1811. 8. Diese Schrift kostete anfangs 27 Schillinge, da die Auflage aber schnell vergriffen wurde und der Verfasser erklärte, daß er das

Buch nicht wieder drucken lassen werde, so wird das Exemplar jetzt oft mit mehr als 6 Guineen bezahlt. — Desselben Bibliography, a poem. Canto I. Lond. 1812. 8. Mehr ist nicht erschienen. Es wurden nur 50 Exemplare gedruckt. — Desselben The bibliographical Decameron, or ten days pleasant discourse upon illuminated manuscripts and subjects connected with early engraving, typography and bibliography. 3 Voll. Lond. 1817. 8. roy. Dieses Prachtwerk, dessen Preis zuerst 9 Guineen war, kostet jetzt das Dreifache, da der Verfasser die Kupferplatten und Holzstöcke, die dazu gebraucht wurden, vernichten ließ, um keine neue Auflage zu besorgen. Uebrigens hat das Werk an sich manche Mängel. — Desselben Bibliographical, antiquarian and picturesque Tour in France and Germany. 3 Voll. Lond. 1821. Imper 8. 2. Edit. ibid. 1829. Imper. 8. Ein Prachtwerk mit vielen Kupfern. — Desselben Bibliographical, antiquarian and picturesque Tour in the North Countíes of England and Scotland. 2 Voll. London, 1838. Imper. 8. Mit vielen Kupfern. — *Horne*, *Th. Hartwel*, Introduction tho the study of bibliography. 2 Voll. Lond. 1814. 8. Mit Kpfrn. — *Brunet*, *F. G.*, Manuel du libraire et de l'amateur de livres; cont. 1) une nouveau dictionnaire bibliographique 2) une table en forme de catal. raisonné etc. Paris, 1814. 4 Voll. 8. 3. Edit. ibid. 1820. 8. Ein treffliches Werk. — Desselben Nouvelles recherches bibliographiques, pour servir de Supplément au Manuel du Libraire et de l'amateur de livres. 3 Voll. Paris, 1834. 8. Dieses Werk ist die Frucht eines zehnjährigen Fleißes und enthält 12000 Artikel der ältern und neuern Bibliographie. Eine neue Ausgabe, in welcher beide Werke vereinigt werden sollten, mit Vermehrungen, in 5 Bänden, wurde 1838 angekündigt. — *Ebert*, *Fr. Ad.*, Allgemeines bibliographisches Lexicon. 2 Bde. Leipz. 1821—36. 4. Ein wahres Meisterwerk. Ein dritter Band ist angekündigt worden, aber noch nicht erschienen. — (*Psaume*, *Etiénne*,) Dictinonaire bibliographique ou nouveau manuel du libraire et de l'amateur des livres, précédé d'un essai élémentaire sur la bibliographie 2 Tomes. Paris, 1824. 8. Eine gute Schrift, die als sehr compendiös auf Reisen vorzüglich gebraucht werden kann. — *Namur*, *P.*, Bibliographie paléographico-diplomatico-bibliologique générale ou répertoire systematique indiquant 1) tous les ouvrages rélatifs à la paléographie; à la diplomatique; à l'histoire de l'imprimerie et de la libraire; à la bibliographie; aux biobibliographies et à l'histoire des bibliothèques; 2) la notice des recueils périodiques, littéraires et critiques des differens pays, suivi d'un repertoire alphabetique general. 2 Tomes. Liege, 1838. gr. 8.

316. Außer den allgemeinen biographischen Werken, welche §. 10. genannt worden sind und in denen ebenfalls die Gelehrten verschiedener Zeiten und Völker berücksichtigt werden, sehe man über die Lebensumstände, die Thätigkeit und Schriften der Gelehrten insonderheit folgende Werke, welche ihren Inhalt theils in lexikalischer Form, theils in chronologischer Reihenfolge, theils auf andere Weise bieten:

Jo. Fichardi Vitae Virorum, qui superiori nostroque seculo eruditione et doctrina illustres fuere. Francof. 1536. 4. — *Conradi Gesneri* Bibliotheca universalis, s. Catalogus omnium scriptorum locupletissimus, in tribus linguis, latina, graeca et hebraica extantium et non extantium, veterum et recentiorum. Tiguri, 1545. fol. — *Ejusd.* Pandectarum s. partitionum universalium Libri XXI. s. biblioth. Tom. II. ibid. 1548. fol. Dazu kamen noch: *Ejusd.* Partitiones theologicae pandectarum universalium liber ultimus. ibid. 1549. fol. und endlich: *Ejusd.* Appendix bibliothecae *Conr. Gesneri.* ibid. 1555. fol. — Ein Auszug aus dem ersten Bande der Bibliothek von Geßner ist: Elenchus scriptorum omnium, veterum scilicet et recentiorum, extantium et non extantium, publicatorum atque hinc inde in bibliothecis latentium, a *Conr. Gesnero* editus, nunc vero in compendium redactus et auctorum haud poenitenda accessione auctus (a *Conr. Lycosthene*, eigentlich Wolfhardt) Basil., 1551. 4. Davon erschien als neue Auflage: Epitome Bibliothecae *Conr. Gesneri*, conscripta primum a *Conr. Lycosthene* Rubeaquensi; nunc denuo recognita et plus quam bis mille autorum accessione locupletata per *Josiam Simlerum* Tigurinum. Tiguri, 1555. fol. und abermals derselbe Auszug, jam vero postremo recognita et in duplum post priores editiones aucta ibid. 1574. fol. — Von neuem erschien das Werk unter dem Titel: Bibliotheca, instituta et collecta primum a *Conr. Gesnero*, deinde in epitomen redacta et novorum librorum accessione locupletata, tertio recognita et in duplum post priores editiones aucta per *Jo. Simlerum*, jam vero postremo aliquot mille, cum priorum tum novorum auctorum opusculis, ex instructissima Viennensi Austriae Imperatoria bibliotheca amplificata per *Jo. Jac. Frisium*, Tigurinum. Tiguri, 1583. fol. — Noch gehört dazu: *Ant. Verderii* Supplementum epitomes Bibliothecae Gesnerianae. Adjecta est Bibliotheca Constantinopolitana, qua antiquitates ejusdem urbis et permulti libri manuscripti, in hac exstantes, recensentur. Lugd. 1585. fol. — Auch sehe man dazu: *Roberti Constantini* Nomenclator insignium scriptorum, quorum libri exstant vel manuscripti

vel impressi, ex bibliothecis Galliae et Angliae, indexque totius Bibliothecae atque Pandectarum *C. Gesneri*. Paris, 1555. 8. — *Paul Jovii* Elogia virorum eruditorum. Florent. 1549. fol. Eine neue Ausgabe davon erschien unter dem Titel: *Pauli Jovii* Elogia doctorum virorum, ab avorum memoria, publicatis ingenii monumentis illustrium, praeter nova *Joan. Latomi* in singulos Epigrammata; adjecta sunt ad priora italicae editionis, illustrium aliquot Poetarum alia. Basileae, 1556. 8. — *Phil. Gallaei* Virorum doctorum de disciplinis bene merentium effigies XLIII. Antw. 1572. 4. — *Ejusd.* Imagines L doctorum virorum, qui bene de studiis litterarum meruere, cum singulorum elogiis. Antw. 1595. 4. — *Beza, Theod.*, Icones, i. e. verae Imagines Virorum doctrina simul et pietate illustrium, quorum ministerio bonarum litterarum studia sunt restituta etc. additis insuper nonnullis picturis, quas emblemata vocant. Genevae, 1580. 4. — *Jo. Groeselii* Elogia, in duas divisa partes, quarum prior a Constantino M. Imperatorum, Ducum, Heroum etc. posterior Virorum eruditorum Encomia complectitur. Ingolstad. 1584. 8. — *Nic. Reusneri* Icones s. imagines virorum litteris illustrium, quorum fide et doctrina religionis et bonarum litterarum studia, nostra patrumque memoria, in Germania praesertim in integrum sunt restituta, additis eorundem elogiis diversorum autorum metricis, cura *Bern. Jobini*. Argent. 1587. 8. ibid. 1590. 8. Francf. ad M. 1719. 8. — *Ejusd.* Icones s. imagines vivae litteris clarorum virorum Italiae, Graeciae, Germaniae, Galliae, Angliae, Ungariae, cum elogiis variis. Basil. 1589. 8. — *Joh. Jac. Frisii* Bibliotheca classicorum litterariorum auctorum chronologica. Tiguri, 1592. 4. In usum scholarum iterum edita a *Pet. Lambecio*. Hamb. 1655. 4. — *J. J. Boissardi* Icones quinquaginta Virorum illustrium, doctrina et eruditione illustrium ad vivum effictae cum eorum vitis descriptis, omnia recens in aes incisa et demum foras data per *Theod. de Bry*. 4 Tomi. Francof. 1597—99. 4. — *Ejusd.* Bibliotheca chalcographica illustrium virtute et eruditione clarissimorum virorum Sculptore *Jan. Theod. de Bry*. Pars I.—IX. s. Contin. I.—IV. Francof. 1650. 4. — Icones virorum nostra patrumque memoria illustrium, quorum opera, cum litterarum studia tum vera religio fuit restaurata ab *Henr. Hondio* sculptae. 1599. 4. — *Jul. Caes. Capacii* Elogia illustrium Mulierum et illustrium litteris virorum. Neap. 1608. 4. — (Steph. Souciet,) Diarium eruditorum virorum memoriae consecratum. Francof. 1612. 8. — *Casp. Cunradi* Prosopographiae Melicae, Millenarius I.—III., in quibus Virorum eruditorum vita et fama singulis Distichis utcunque delineatur. Francof. 1615. et Hanov. 1621. 8. — Catalogus et Historiologia mille vi-

rorum, gente et mente, arte et marte, genio atque ingenio illustrium, durch Wolfg. Krügern. Erfurth, 1616. 4. — *Jo. Imperialis* Musaeum historicum et physicum, in primo illustrium litteris virorum imagines ad vivum expressae continentur, additis eorum elogiis, in secundo animorum imagines physice perpenduntur. Venet. 1640. 4. Dasselbe erschien neu unter dem Titel: *Jo. Imperialis* Museum historicum, quo illustrium litteris virorum elogia, vitas et mores eorundem notantia, continentur; cum *Leon. Allatii* Apibus urbanis, a *J. A. Fabricio* edit. Hamb. 1711. 8. maj. — *Tobiae Magiri* Eponymologium criticum, complectens cognomina, descriptiones, elogia et censuras personarum ac rerum cum veterum tum recentium bello aut pace insignium; ex variis scriptoribus collecta. Francof. 1644. 4. — nunc duplo quam olim auctius editum cura *Christ. Wilh. Eybenii.* Francof. et Lips. (Helmst.) 1687. 4. — *Jac. Phil. Tomasini* Elogia virorum litteris et sapientia illustrium, ad vivum expressis imaginibus exornata. Patav. 1644. 4. — *Ejusd.* Parnassus Euganeus, s. de scriptoribus ac litteratis hujus seculi claris, acc. Index eorum, qui elogia condidere. Patav. 1647. 4. — *Jani Nicii Erythraei* (eigentlich *Joh. Victoris Rossii*) Pinacotheca imaginum illustrium doctrinae vel ingenii laude virorum qui auctore superstite diem suum obierunt. Pinacotheca 1. et 2. Colon. Agripp. 1645. Pinac. 3. ib. 1648. 8. Lips. 1692. 8. ibid. 1712. 8. Guelpherb. 1729. 8. — Teatro d'Huomini letterati aperto dall' Abbate *Girolamo Ghilini.* 2 Voll. Venet. 1647. 4. — De scriptoribus non ecclesiasticis, Graecis, Latinis, Italicis etc. *Jac. Gaddii* critico-historicum et bipartitum opus. Tom. I. Florent. 1648. Tom. II. Lugd. 1649. fol. — *Crasso, Lorenzo,* Elogii d'Huomini letterati. 2 Part. Venez. 1666. 4. — Doctorum virorum Elogia Thuana, opera C. B. Lond. 1671. 12. — *Joh. Hallervordii* Bibliotheca curiosa, in qua plurimi rarissimi atque paucis cogniti scriptores, interque eos antiquorum et classicorum auctorum fere omnium aetas, officium, professio, obitus, scripta, harumque optimae ac novissimae editiones, indicantur. Regiom. et Francof. 1676. 4. — *M. Henningi Witten* Memoriae Philosophorum, Oratorum Poetarum, Historicorum et Philologorum nostri seculi clarissimorum renovatae. Decas I.—IX. Francof. 1677—79. 8. — *Geo. Matthi. Koenigii* Bibliotheca vetus et nova, a prima mundi origine ad annum 1678; ordine alphabet. Altdorfi, 1678. fol. — *Guil. Batessii* Vitae selectorum aliquot virorum, qui doctrinae, dignitate, aut pietate inclaruere. Lond. 1681. 4. maj. Oxon. 1704. 4. Ein seltenes und ausgezeichnetes Werk. — *Witte, Henning.*, Diarium biographicum, in quo scriptores seculi XVII. omnes, juxta annum diemque cu-

jusvis emortualem enarrantur. Tom. I. Gedani, 1688. Tom. II. Rigae, 1691. 4. — *Pauli Freheri* Theatrum virorum eruditione clarorum, in quo vitae et scripta theologorum, jureconsultorum, medicorum et philosophorum, tam in Germania superiore et inferiore, quam in aliis Europae regionibus, Graecia nempe, Hispania, Italia, Gallia, Anglia, Polonia, Hungaria, Bohemia, Dania et Suecia a seculis aliquot ad haec usque tempora florentium, secundum annorum emortualium seriem, tanquam variis in scenis repraesentantur; opus omnibus Eruditis lectu jucundissimum in quatuor partes divisum, quarum 1. Theologos varios, 2. Magnates, Juris consultos et Politicos, 3. Medicos, Chymicos, Botanicos, Anatomicos etc. 4. Philosophos, Philologos, Historicos, Mathematicos, Poetas etc. complectitur. Cum indice locupletissimo. Norib. 1688. fol. Mit 82 Kupfertafeln, auf denen 1312 Schriftsteller abgebildet sind. — *Quenstedt, J. Andr.*, Dialogus de patriis illustrium doctrina et scriptis virorum omnium ordinum et facultatum, qui ab initio mundi ad annum MDC. ubivis claruere, una cum eorundem Encomiis praecipuisque scriptis. Witeb. 1691. 4. — *Thomae Pope-Blount* Censura celebriorum auctorum, sive Tractatus, in quo varia virorum doctorum de clarissimis cujusque saeculi scriptoribus judicia traduntur, secundum seriem temporum, quibus ipsi auctores floruerunt, digestus. Lond. 1690. fol. Genevae, 1694. 4. maj. ibid. 1700. 4. maj. ibid. 1710. 4. — *Jo. Gottfr. Zeidleri* Compendium Thesauri eruditorum pictura, carmine, historia elaborandi. Wittenb. 1690. 8. — *Thevet, A.*, Histoire des plus illustres et sçavans hommes de leurs siécles, tant de l'Europe que de l'Asie, Afrique et Amérique, avec leurs portraits en taille-douce. 8 Voll. Paris, 1695. 8. — Pandectae Brandenburgicae, continentes I) Bibliothecam, seu magnam, et si additamenta accesserint, maximam auctorum impressorum et manuscriptorum partem, quibus adduntur auctorum quorundam vitae delectus, nomina plurimorum Anonymorum, Pseudonymorum etc. explicata, idque in omnibus fere scientiis et orbis terrarum linguis. II) Indicem materiarum praecipuarum, in iis contentarum, utrumque ordine alphabetico etc. exhibere conatur *Christph. Hendreich.* Berol. 1699. fol. Umfaßt nur die Buchstaben A u. B. — *Adolphi Clarmundi* (eigentlich *Joh. Christph. Rüdigeri*) Vitae clarissimorum in re litteraria virorum, d. i. Lebensbeschreibung etlicher hauptgelehrter Männer, so von der Litteratur Profeß gemacht. 14 Theile. Wittenb. 1703—14. 8. Zweite Ausgabe der ersten 9 Thle. ebendas. 1709. 8. Dritte verbesserte Ausgabe in 2 Bden. ebendas. 1722. 8. — *Smith, Th.*, Vitae quorundam eruditissimorum et illustrium virorum. Lond. 1707. 4. — Abregé de l'Histoire des

Savans anciens et modernes. 2 Part. Paris, 1708. 8. — *Ancillon*, Memoires concernant les Vies et les Ouvrages, de plussieurs Modernes célébres dans la République des Lettres. Amsterd. 1709. 8. — *Hederich, Benj.*, Notitia auctorum antiqua et media, oder Leben, Schriften, Editiones und Censuren der biblischen und Profan-Scribenten u. s. w. Wittenb. 1709. 8. ebendas. 1714. 8. Es erschienen davon mehrmals neue Auflagen. Die neueste von Joh. Joach. Schwabe besorgte, sehr verbesserte und vermehrte Ausgabe hat den Titel: Hederich, Benj., Kenntniß der vornehmsten Schriftsteller vom Anfange der Welt bis zur Wiederherstellung der Wissenschaften. 2 Thle. Wittenb. und Zerbst, 1767. 8. — Vitae selectae quorumdam eruditissimorum ac illustrium Virorum, ut et Helenae Cornarae et Casandrae Fidelis, a clarissimis Viris scriptae, ante hac separatim editae, nunc in unum volumen redactae. Vratisl. 1711. 8. Erschien mit dem Leben des Diogenis Christiani vermehrt und mit einer neuen Vorrede unter dem Titel: Vitae selectae 17 eruditissimorum hominum, a clariss. viris quibusdam scriptae et ob summam praestantiam atque veritatem collectae a *Christi. Gryphio*. Vratisl. 1739. 8. — Compendioso Ristretto delle Vite di Personaggi alcuni illustri per la Scienza ed altri celebri per santità e dottrina, opera data in luce dal *P. Ant. Baldassarri*. Fuligno, 1711. 12. — *Christ. Henrici* Vitae eruditissimorum in re litteraria virorum, ex monumentis rarissimis et exquisitissimis collectae. Francof. et Lips. 1713. 8. — Dan. Fr. Pönmann's Lebensbeschreibungen etlicher vortrefflich gelehrter Männer in mancherlei Wissenschaften. Wittenb. 1714. 8. — *Jo. Henr. Boecleri* Bibliographia critica, Scriptores omnium artium et scientiarum recensens, cura et c. accessionibus *Jo. Gottl. Krause*. Lips. 1715. 8. — Les Eloges des Hommes savans, tirez de l'Histoire de Mr. de Thou, avec des additions contenant l'Abregé de leur Vie, le Jugement de leurs Ouvrages etc. p. *Antoine Teissier*. 4 Voll. Leyde, 1715. 8. — Compendiöses Gelehrten-Lexicon, darinnen die Gelehrten, als Fürsten und Staats-Leute, die in der Literatur erfahren, Theologi, Prediger, Juristen, Politici, Medici etc. kurz und deutlich nach alphabetischer Ordnung beschrieben werden, u. s. w. Nebst einer Vorrede Hn. D. Joh. Burchard Menckens. Leipz. 1715. gr. 8. Ebendas. 1717. gr. 8. Durch Christi. Gottlieb Jöcher vermehrt, in 2 Theilen. Ebendas. 1726. gr. 8. Ebendas. 1733. gr. 8. — Icones Virorum omnium ordinum eruditione praeclarorum et de Academiis et Gymnasiis optime meritorum, opera et studio *Frid. Roth-Scholtzii* 3 Partes. Norimb. et Altorf. 1725. fol. — Fr. Roth-Scholtzens Beytrag zur Historie derer Gelehrten. 3 Thle. Nürnb. 1725—26. 8. — *Conring, Herm.*, Collegium

de scriptoribus XVI. post Christ. natum seculorum a *G. Kranzio* usque ad finem seculi XVII. continuatum. Wratisl. 1727. 4. — *Niceron*, *Jean Pierre*, Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres dans la republique des lettres, avec un catalogue raisonné de leurs ouvrages, par *Jean Pierre Niceron.* Paris, 1727—45. 43 Tomes. gr. 12. Eine deutsche Uebersetzung davon erschien unter dem Titel: Niceron, J. Petr., Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten: mit Zusätzen, von S. J. Baumgarten, F. E. Rambach und Christi. Dav. Jani herausgegeben. 24 Thle. mit Bildnissen. Halle, 1749—1777. 8. — Levensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen, met hedendaagsche Sterfgevallen en andere Nieuwigheden. 1.—6. Deel. Amst. 1730—33. gr. 8. Mit Kpfrn. — *Ciaconio*, *Alph.*, Bibliotheca, libros et scriptores ferme cunctos ab initio mundi ad ann. 1583, ordine alphabet. complectens. Primum in lucem prolata studio et cum observ. *Franc. Dionys. Camusati.* Paris, 1731. fol. — Accesserunt ejusd. *Camusati* de Germanis quibusdam historiae litt. conditoribus, et de scriptorib. elogiorum ac vitarum virorum illustrium judicia, ipsaeque observ. auctiores et emendatiores exhibentur, opera *Joh. Erh. Kappii.* Amst. et Lips. 1744. fol. Es geht blos bis zum Buchstaben E. Die Anmerkungen Camusat's sind werthvoll. — *Pauli Cortesii* Dialogus de hominibus doctis, cum adnotat. et vita auctoris. Florent. 1734. 4. — *Joh. Gerh. Meuschenii* Vitae summorum dignitate et eruditione virorum, ex rarissimis monumentis litterato orbi restitutae. 4 Tomi. Coburgi, 1735—41. 4. min. — Das jetzt lebende gelehrte Europa, oder Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften jetztlebender Europäischen Gelehrten; welche mit Fleiß gesammelt und unpartheyisch aufgesetzet hat Gabr. Wilh. Götten. Braunschw., Hildesheim und Zelle, 1735—40. 3 Thle. 8. — Rathlef, Ernst Ludw. Geschichte jetzt lebender Gelehrten, als eine Fortsetzung des gelehrten Europa. 1.—8. Thl. Zelle, 1740—44. 8. — Strodtmann, Joh. Chrstph., Fortsetzung der Rathlefischen Arbeit. 9. bis 12. Thl. Zelle, 1745—48. 8. — *Conr. Sam. Schurzfleischii* Introductio in notitiam Scriptorum variarum artium et scientiarum, opera et studio Pars I. *J. C.* et Pars II. *Gotofr. Wagneri.* Wittembergi, 1736. 8. — *Jac. Bruckeri* Pinacotheca Scriptorum nostra aetate litteris illustrium, exhibens eorum imagines a *Jac. Haidio* aere expressas, et elogia, vitas, scripta et litterarum merita. Dec. I.—V. Aug. Vind. 1741—46. fol. maj. — *Guil. Budaei* Thanatologia, comprehendens plerosque hujus Seculi Dynastas eorumque mulieres, liberos, Viros literis praeclaros, qui proxime elapsis centum annis per Germaniam, Galliam, Italiam etc.

vixerunt, c. iconibus aeri incisis. Francf. a. M. sine anno. fol. — Beyträge zur Historie der Gelahrtheit, worinnen die Geschichten der Gelehrten unserer Zeiten beschrieben werden. 5 Thle. Hamb. 1748 bis 1750. 8. Auf dem Titel des 5. Theils nennt sich Strodtmann als Verfasser. — El. Fried. Schmersahl's Zuverlässige Nachrichten von jüngst verstorbenen Gelehrten. 2 Bde., jeder in 4 Stücken. Zelle, 1748—53. 8. — Ebendesselb. Neue Nachrichten von jüngst verstorbenen Gelehrten. 2 Bde. Leipz. 1753—56. 8. — Ebendesselben Vermischte Beyträge zur Geschichte jüngstverstorbener Gelehrten. 1. Stck. Zelle, 1756. 8. — Jöcher, Christi. Gottlieb, Allgemeines Gelehrten-Lexicon, darin die Gelehrten aller Stände sowohl männ- als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeit gelebt, und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht, nach ihrer Geburt, Leben, merkwürdigen Geschichten, Absterben und Schriften aus den glaubwürdigsten Scribenten in alphabetischer Ordnung beschrieben werden. 4 Thle. Leipz. 1750—51. gr. 4. Ihm lag Menkens Gelehrten-Lexicon zum Grunde. — Ernst Christ. Heuber's Beytrag zum Jöcherischen Gelehrten-Lexicon. Koppenh. 1753. 8. — Joh. Gottl. Wilh. Dunkel's Historisch-critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften. 3 Bde. oder 12 Stücke mit Anh. Cöthen und Dessau. 1753—60. 8. Gibt ebenfalls Berichtigungen und Zusätze zu Jöchers Werke. — Joh. Mart. Meyling's Leben und Schriften verstorbener, besonders auswärtiger Gelehrten, welche in dem allgemeinen Gelehrten-Lexico theils noch nicht stehen, theils unvollständig beschrieben sind. Berlin, 1756. 8. — Fortsetzung und Ergänzung zu Jöchers allgem. Gelehrten-Lexicon, worin die Schriftsteller aller Stände nach ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften beschrieben sind von Joh. Christoph Adelung. 1. und 2. Bd. Leipz. 1784—87. gr. 4. Beide umfassen die Buchstaben A bis I. — Die Fortsetzung davon lieferte H. W. Rotermund. 3. Bd.—6. Bd. Bremen, 1810—22. gr. 4. — Hennicke, K. A. Beiträge zur Ergänzung und Berichtigung des Jöcherschen allgem. Gelehrten-Lexikons und des Meuselschen Lexikons der von 1750—800 verstorbenen deutschen Schriftsteller. 1.—3. Stück. Leipz. 1811—12. gr. 8. — Joh. Chrstph. Strodtmann's und Ferd. Stoschen's Neues gelehrtes Europa. 20 Thle. Wolfenb. 1752—75. 8. Vom 9. Theile an besorgte es Stosch allein. — Gr. Chrstph. Hamberger's Zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vom Anfange der Welt bis 1500. 4 Thle. Lemgo, 1756—64. gr. 8. Zeichnet sich durch bibliographische Genauigkeit aus. — Ebendesselben Kurze Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vor dem 16. Jahrhundert, in einem Auszuge aus seinem größern Werke. 2 Bde. ebendas. 1766—67. gr. 8. Dieser Auszug enthält zugleich

Verbesserungen und Zusätze zu dem größern Werke. — Abbildungen und Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten (von Joh. Matthi. Schröckh). 3 Bde. Leipz. 1764—69. 8. Mit Kupfern. Neue umgearbeitete Ausgabe unter dem Titel: Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. 2 Thle. ebendas. 1790. gr. 8. Mit 2 Kupf. — Lebensbeschreibungen merkwürdiger Personen dieses und des vorigen Jahrhunderts. 1. Thl. (Herausg. von J. G. Meusel.) Breslau, 1774. 8. Enthält größtentheils Biographien Gelehrter. — *Christ. Saxii* Onomasticon litterarium, sive Nomenclator historico-criticus praestantissimorum omnis aetatis, populi artiumque formulae scriptorum; item monumentorum maxime illustrium, ab orbe condito usque ad saeculi, quod vivimus, tempora digestus, et verisimilibus, quantum fieri potuit, annorum notis accomodatus. E recognitione longe auctiori et emendatiori, ita ut non tam editio altera, quam novus omnino liber censeri debeat. Trajecti ad Rhen. 1775—90. VII Partes 8. maj. Die erste Ausgabe, welche 1760 erschien, war kaum 5 Bogen stark. — *Ejusd.* Onomastici litter. mantissa recentior sive pars VIII. ibid. 1803. 8. maj. — *Ejusd.* Onomastici litterarii Epitome, tam historiae universae quam reliquarum artium fidei aestimandae rectrix, s. Fasti scriptorum veteris et medii aevi, verisimilibus, quantum fieri poterat, accuratioribusque subinde, quam in prima editione, temporum notis, nec non paulo majori numero digesti. ibid. 1792. 8. maj. — *Mursinna*, *Sam.*, Biographia selecta, sive Memoriae aliquot virorum doctissimorum, cum commendationibus quibusdam aliis, ad historiam litterariam spectantibus. Vol. I. Hal. 1782. 8. — *Eyring*, *Jerem. Nic.*, Synopsis historiae litterariae, qua Orientis, Graeca, Romana, item aliarum linguarum scriptis cultarum litteratura tabulis synchronisticis exhibetur. Pars I. Litteraturam antiquam continens. Pars II., Litteratoram mediam continens. Pars III., instaurationis litterarum primordia continens. Götting. 1783—84. 4. — Ant. Friedr. Büsching's Beyträge zu der Lebensgeschichte denkwürdiger Personen, insonderheit gelehrter Männer. 6 Theile. Halle, 1783—89. gr. 8. — *Le Prevost d'Exmec*, Vies des Ecrivains étrangéres, tant anciens que modernes, accompagnées de divers morceaux de leurs ouvrages traduits par l'Auteur de leurs vies. 2 Voll. Paris, 1784—87. 8. — Portique ancien et moderne, ou temple de Memoire dédié aux mânes des Sçavans illustres et des Artistes celebres. Ouvrage, dans lequel on trouvera un extrait de leurs vies et leurs portraits etc. Paris. 1785. 8. — *Alves*, *Rob.*, Sketches of a History of Litterature, cont. Lives and Characters of the most eminent Writers in different Languages, ancient and modern, and crit. Remarks on their Works, together with several literary

Essays; the whole designed as a Directoryto guide the Judgment and form the Taste in reading the best authors. Edinburg, Lond. 1791. 8. — Sammlung von Bildnissen gelehrter Männer und Künstler, nebst kurzen Biographien derselben. 20 Hefte. Herausgegeben von Christph Wilh. Bock, Kupferstecher. Nürnb. 1791—97. 8. — *Waldau, G. E.*, Thesaurus bio- et bibliographicus, praef. est *Meusel*. Chemn. 1792. 8. — Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten von Franz von Paula Schrank. 1. Bd. Nürnb. 1797. gr. 8.

317. Uebrigens gibt es noch manche biographische und bibliographische Schriften, welche sich auf besondere Schriftstellerklassen, ohne daß diese nur einer gewissen Wissenschaft angehören, beziehen. Dergleichen sind:

a) Ueber gelehrte Päpste und Kardinäle: *Phil. Gallaei* Imagines et Elogia XII Cardinalium pietate, doctrina, rebusque gestis maxime illustrium. Antw. 1598. 4. — *Augustini Oldoini* Athenaeum Romanum, in quo summorum Pontificum ac Pseudopontificum, Cardinalium ac Pseudocard. scripta publice exponuntur. Perus. 1626. 4. — *Ant. Sanderi* Elogia Cardinalium sanctitate, doctrina et armis illustrium. Lovan. 1626. 4. — *Lud. Jacobi a S. Carolo* Bibliotheca Pontificia, duobus libris distincta, quorum primo de omnibus Pontificibus eruditis, secundo de Auctoribus vitarum et laudum Pontificium agitur. Lugd. 1643.

b) Ueber Schriftsteller verschiedener Mönchsorden: *Cornel. Curtii* Elogia Virorum illustrium, ex ordine Eremitarum D. Augustini, cum singulorum expressis ad vivum iconibus. Antw. 1636. 4. — Encomiasticon Augustinianum, in quo personae Ord. S. Augustini, sanctitate, praelatura, legationibus, scriptis, praestantes enarrantur, auctore *Phil. Elssio*. Bruxel. 1654. fol. — *Domin. Ant. Gandolfi* Dissertatio historica de ducentis celeberrimis Augustinianis scriptoribus. Romae, 1704. 4. — Bibliotheca Cluniacensis, in qua Patrum Abb. Clun. vitae, miracula, scripta, statuta, Privilegia etc. continentur, ex collect. *Mart. Marier* et dispositione etc. not. *Andr. Quercetani*. Lutet. Paris, 1614. fol. — *Petri Diaconi* Opusculum de viris illustribus Cassinensibus, hactenus ineditum, ex biblioth. Barber. deprromptum. Cum Placidi supplem. et Victoris III. Papae dialog. ex Vatic. biblioth. deprompt. edit. et notis illust. stud. et opera *Jo. Bapt. Mari*. Lutet. Paris. 1666. 8. — *Mabillon*, Annales Ord. S. Benedicti. Paris, 1703–39. 6 Voll. — *Bernardi Pez* Bibliotheca Benedictino-Mauriana, seu de ortu, vitis et scriptis Patrum Benedictinorum e congregatione

S. Mauri in Francia libri II. Aug. Vindel. 1716. 8. — *Filipe le Cerf de la Vieville*, Bibliothéque historique et critique des auteurs de la congregation de St. Maur. à la Haye, 1726. 8. — *Mariani Armellini* Bibliotheca Benedictino-Casinensis, seu Scriptorum Casinensis Congregationis, alias S. Justinae Batavinae. Pars I. et II. c. triplici indice. Assisii, 1731—32. fol. — *Ziegelbauer, Magnoald.*, Novus rei litterariae Ordinis S. Benedicti conspectus. Vol. I. Ratisb. 1739. fol. — *Ejusd.* Historia rei litterariae Ordinis S. Bened. Recens. auxit jurisque publ. fec. *O. Legipontius.* 4 Partes. Aug. Vind. et Herbipol. 1754. fol. — *Mart. Kropffii* Bibliotheca Mellicensis, seu vitae et scripta Benedictinorum Mellicensium, c. Catalogo Msct. Bibliothecae Mellicensis. Vindob. 1747. 4. — Histoire litter. de la Congreg. de S. Maure etc. depuis son origine ou 1618 jusqu' à praesent. Bruxelle, 1770. 4. — *Ziegelbauer, Magnoald.*, Centifolium Camaldulense sive notitia centum scriptorum Camaldulensium. Vien. 1751. fol. — *H. Sanclementii* Commentarius de rebus Camaldulensibus. Rom. 1787. fol. — Carmelitana Bibliotheca, s. illustrium aliquot scriptorum Carmelitanae, religionis, eorumque Operum catalogus, jam pridem a Jo. Trithemio congestus, recognitus, auctus et notis illustratus a *Petro Lucio.* Florent. 1593. 4. — Teatro de gli Huomini piu illustri della famiglia Carmelitana di Mantoua da *Gio. Mar. Pensa.* Mant. 1618. 4. — *Theod. Petriji* Bibliotheca Cartusiana s. illustrium Cartus. Ord. scriptor. catalogus. Colon. 1609. 8. — *Car. Joseph. Marotii* Theatrum chronologicum Ordinis Cartusiensis, exhibens hujus Ordinis primordia, consuetudines, Priores, Cardinalium purpuras, Episcoporum infulas, scriptorum Athenaeum etc. Taurini, 1681. fol. — *C. Henriquez*, Phoenix reviviscens scriptor. Angliae et Hispaniae series. Libri II. Bux. 1626. 4. — *Car. de Visch*, Bibliotheca scriptorum Ordinis Cisterciensis, elogiis plurimorum maxime illustr. adornata. Edit. 2. Colon. Agrip. 1656. 4. — *Aug. Sartorii* Cistercium bis-tertium, s. Historia elogialis Ordinis Cisterciensis. Vetero-Pragae, 1700. fol. — *Ambr. de Altamura* Bibliothecae Dominicanae incrementum et prosecutio ad ann. 1600; c. append. et ind. Romae, 1677. fol. — *Tournon, A.*, Histoire des Hommes illustres de l'Ordre de Saint Dominique, c'est à dire, des Papes, des Cardinaux, des Prélats etc. qui ont le plus illustré cet Ordre. 4 Tom. Paris, 1743. 4. — De viris illustribus Ordinis Praedicatorum libri VI. in unum congesti, auctore *Leandro Alberto*, c. praef. *Lodov. Caelii* Rhodigini. Bonon. 1517. fol. maj. — *Antonii Senensis* Bibliotheca Ordinis Fratrum Praedicatorum. Paris. 1585. 8. — *Jac. Mariae Janvitii* Bibliotheca conventus S. S. Johannis et Paulli Venetia-

rum Ord. Praedicatorum Venet. 1683. 4. — *Andr. Rovettae de Brixia* Bibliotheca chronologica illustrium virorum Provinciae Lombardiae Ordinis S. Praedicatorum. Bonon. 1691. fol. — *Jac. Quetif* et *Jac. Echardi* Scriptores Ordinis Praedicatorum recensiti, notisque historicis et criticis illustrati. 2 Tomi. Lutet. Paris, 1719—21. fol. — *Willot*, *Henr.*, Athenae Orthodoxorum sodalitii Franciscani, qui vel selecta eruditione, vel eloquentia, vel scriptis editis S. S. Dei Sponsae Romanae operam navarunt. Leodii, 1598. 8. — *Franc. Stilleri* Annus Franciscanorum, s. Historia eorum, alteri majori operi de claris viris Franciscis praemissa. Pragae, 1680. 4. — *Lucae Waddingi* Scriptores Ordinis Minorum, quibus accessit illorum Syllabus, qui ex eodem Ordine pro fide Christi occubuerunt. Rom. 1650. fol. — Bibliotheca scriptorum Ordinis Minorum S. Francisci Capucinorum, contexta a *Dionysio Genuensi.* Genuae, 1691. fol. retexta et extensa a *Bernardo a Bononia.* Venet. 1747. fol. — *Petr. Ribadeneirae* Illustrium scriptorum religionis Societ. Jesu catalogus. Lugd. 1609. 8. — *Ejusd.* Bibliotheca scriptor. Societatis Jesu ad ann. 1642. continuata a *Phil. Alegambe.* Antw. 1643. fol. — Bibliotheca scriptor. Societatis Jesu, opus inchoatum a *Petro Ribadeneira*, contin. a *Phil. Alegambe* et recognitum ac productum ad ann. 1675. a *Nath. Sottvello.* Romae, 1676. fol. — *Labbe*, *Phil.*, Bibliographia S. J. Paris. 1662. 4. — *Gomez*, *Christph.*, Elogia Societatis Jesu, s. propugnaculum Pontificium, Conciliorum, Cardinalium, Imperatorum etc. etiam Haereticorum testimoniis constructum et in III partes divisum. Ant. 1677. 4. maj. — Bibliotheque Jesuitique, ou catalogue des ouvrages composés nouvellement par les Jesuites, avec des notes. Paris, 1716. 8. — Pelzel, Franz Martin, Böhmische, Mährische und Schlesische Gelehrte und Schriftsteller aus dem Orden der Jesuiten, vom Anfang der Gesellschaft, bis auf gegenwärtige Zeit. Prag, 1786. 8. — Smets, D. Wilh., Was that der Jesuiten-Orden für die Wissenschaft? Beantwortet in einem Verzeichnisse der vorzüglichsten Schriftsteller dieses Ordens und ihrer Schriften. Mit Hinzufügung biographischer und bibliologischer Notizen. Aachen und Leipz. 1834. gr. 8. Dieser Schrift mangelt Vollständigkeit und correcter Druck. — *Celsi de Rosinis* Lyceum Lateranense illustrium Scriptorum S. Apostolici Ordinis, c. quadrupl. ind. 2 Tomi Caesenae, 1649. fol. — *Venant. Simii* Catalogus sanctorum et Virorum illustrium Congregationis Vallis umbrosae. Romae, 1693. 4. — *Marciano*, *Giov.*, Hist. della Congregatione dell' Oratorio Napoli, 1693—99. 4. Voll. fol. — *Amidei* Mariae Markel Speculum virtutis et scientiae, s. Viri illustres Ordinis Servorum B. M. V. Norimb. 1748. 4.

c) Ueber unverheirathete Schriftsteller: *Irenaei Carpenterii* Centuria singularis Eruditorum coelibum. Subj. *Alb. Frid. Mellemanni* dissert. de matrimonio Litterati. Wittemb. 1714. 8. — *J. Carpenterii* Eruditorum coelibum semicenturia nova. Cum *Dan. Heinsii* Epistola, an et qualis erudito ducenda sit mulier. Witemb. 1715. 8. — *Ejusd.* Semicenturia novissima, cum triplici supplemento, subjung. *Cl. Baduelli* dissert. de ratione Vitae studiosae in Matrimonio collocandae et degendae. Wittemberg, 1717. 8.

d) Ueber Schriftsteller aus besondern Ständen: *J. Burkh.* et *F. O. Menke*, Bibliotheca virorum militia aeque ac scriptis illustrium. Lips. 1734. 8. — P. J. Marperger's Erstes Hundert gelehrter Kaufleute. Dresd. u. Leipz. ohne Jahrz. 8.

e) Ueber gleichnamige Schriftsteller: *Joh. Molleri* Homonymoscopia historico-philologico-critica, sive Schediasma de scriptoribus homonymis. Hamb. 1697. 8. — *Leon. Allatii* Diatr. de *Psellis* eorumque scriptis. Romae, 1634. 8. — Breve Cronologia istorica dell' antichissimo cognome *Borgo* o *del Borgo*, estratta da classici Autori, da *Anton de Borgo da Conegliano.* Venez. s. a. 8. — *Fabricius, Joh. Alb.*, Centuria *Fabriciorum* scriptis clarorum, qui jam diem suum obierunt. Hamb. 1709. 8. — *Ejusd.* Centuria secunda, cum prioris supplemento. ibid. 1727. 8. — *Joh. Conr. Boekmanni* Schediasma hist. litterar. de doctis *Nicolais.* Witeb. 1712. 8. — *Ren. Christph. Leonardi* Schediasma de doctis *Reimmannis.* Michelst. 1717. 8. — Decas *Alardorum* scriptis clarorum, collecta a *Nic. Alardo.* Hamb. 1721. 8. — *Car. Jo. Fogelii* Brevis recensio *Vogeliorum* in Littera Vet. F. scriptis et libris editis clarorum. Hamb. 1732. 8. — *Mylius, Joh. Christo.*, Historia Myliana vel de variis Myliorum familiis etc. Jenae, Pars II. ibid. 1752. 4. Cum figg. aen.

318. Unter den Bücherverzeichnissen sind vorzüglich die umfangreichen allgemeinen Bücherlexika nebst manchen andern für besondere Zwecke verfaßten Katalogen zu beachten. Dergleichen sind:

Collectio in unum Corpus omnium librorum hebraeorum, graecorum, latinorum, nec non germanice, italice, gallice et hispanice conscriptorum, qui in nundinis Francofurtensibus ab anno 1564. usque ad autumnales anni 1592. venales extiterunt. 2 Partes. Francof. 1592. 4. — Catalogus universalis omnium librorum, qui hisce nundinis autumnalibus Francofurtensibus et Lipsiensibus 1651. usque 1670 vel novi vel emendatiores prodierunt.

Lips. iisdem annis. Voll. 2. 4. — *J. Glessii* Unius seculi, ab ao. 1500 ad ann. 1602. Elenchus librorum. II Tom. Francof. 1602. 4. — *Georg Draudii* Bibliotheca classica, s. Catalogus officinalis, in quo singuli singularum facultatum ac professionum libri in quavis lingua editi, secundum artes et disciplinas, ordine alphab. recensentur. Francof. ad M. 1625. 2 Voll. 4. — *Sim. Pauli* Historia litteraria, sive Dispositio librorum omnium facultatum ac artium secundum materias. Argentor. 1671. 8. — Catal. libror., qui in bibliopolio D. Elsevirii venales extiterunt. Amstel. 1674. 12. — Catal. universalis, h. e. designatio omnium libror., qui nundinis Francof. et Lips. an. 1677—81. et 83. prodierunt. Lips. 4. — Bibliothecae selectioris Catal. omnium facultatum et artium et linguarum publice vendendae. Dresd. 1698. fol. — Catal. universalis librorum, in omni facultate linguaque insignium et rarissimorum, ex Catalogis Bibliothecarum: Bodlejanae, Lugduno-Batavae, Thuanae, Heinsianae etc. magno studio collectus. 2 Voll. Lond. 1699. 8. — Bibliothèque curieuse et instructive de divers Ouvrages anciens et modernes de Litterature et des Arts. 2 Voll. Trevoux, 1704. 12. — Nova librorum variorum conlectio. Hal. 1709. 8. — Georgi, Theophil., Allgemeines europäisches Bücherlexicon. 5 Thle. und 3 Suppl. Leipz. 1742—58. Fol. — *C. C. Hirschii* Libror. ab anno I. usque ad an. L. seculi XVI. typis exscriptor. Millenarius I. Norib. 1746 4. Kann als Anhang zu Maittaire und Panzer dienen. — *Th. Sinceri* (eigentlich *G. J. Schwindelii*) Libror. nonnisi veter. rariorumque proxim. ab invent. typogr. ann. usque ad ann. 1682 editor. notitia historico-critica. Francof. et Lips. 1748. 4. — Catal. universal. libror. von Haude und Spener. Berlin, 1755. 8. — Catal. von J. B. Metzler. 2 Thle. Stuttg. 1767—1770. fol. — *L. Neocori* bibliotheca libror. novorum Traj. ad Rh. 1767. 8. — Catal. universal. aller Bücher und Schriften in der J. C. Meißnerschen Buchhandlung (zu Wolfenb.). 1.—3. Bd. A—N. Braunschw., Leipz. u. Wolfenb. 1771—74. 8. — Enumeratio supellectilis librorum praestantis. atque rariorum omnium facultatum latina aliisque linguis conscriptorum. Adjectis annotatiunculis litterariis et indice materiarum locuplet., qui venales prostant in bibliop. aul. *G. C. Waltheri.* 4 Part. Dresd. 1771—97. 8. maj. — Der 2.—4. Theil davon hat auch den Titel: Catalogue de livres franc. ital. anglois etc. 3 Voll. Dresd. 1772—79. 8. maj. — Catal. aller deutsch., latein., franz., ital. und engl. Bücher, so bey Orell und Füßli in Zürich zu haben sind. 5 Bde. nebst Supplement-Band. Zürich, 1773—85. gr. 8. — Allgemeines Verzeichniß neuer Bücher, mit kurzen Anmerkungen, nebst einem gelehrten Anzeiger. Leipz. 1776—86. 8 Bde. 8. — *Feuerlein*,

J. C., Supellex libraria, seu catalogus librorum ex omni scientiarum genere selectiorum partimque rariorum etc. 2 Voll. Nürnb. 1779. 8. maj. — Catal. univ. von B. F. Haueisen. Anspach, 1782. 8. Es erschienen davon jährlich zwei Fortsetzungen. — Catal. von G. P. Monath. 4 Bde. nebst 3 Bde. Supplem. Nürnb. 1782 bis 1798. 8. — Derselbe nach wissenschaftl. Mater. geordnet oder index materiar. 2 Abschn. enth. d. 1.—6. Thl. 1788—94. 8. — Catal. von der Meyersch. Buchhandl. in Lemgo. 2 Thle. u. 1. Anh. 1783—86. 8. — Catal. von Vandenhök u. Ruprecht. 4 Thle. Götting. 1785—97. 8. — Allgemeines Repertorium der Literatur für die Jahre 1785 bis 1790. 3 Bde. Jena, 1793—94. 4. — Dasselbe für die Jahre 1791 bis 1795. 3. Bde. Weimar, 1799—1806. 4. — Bibliotheca universal. selecta; a Catalogue of Books, ancient and modern, in various Langages and Faculties, and upon almost every Branch of Science and polite Literature, including an extensive Collection of classical, critical and philological Learning, collected, forthe most part, in Germany and the Netherlands, methodically digestedi with a View to render it useful to students, Collectors and Librarians. To which is added an Index of Authors, Interpreters and Editors. (By *Sm. Paterson*) Lond. 1786. 8. — Catal. universal. von J. F. Korn. 4 Thle. Breslau, 1789—96. 8. — Catal. universal. librorum ex omni scientiarum genere latin., graec. etc. 2 Sect. Francof., Varrentrapp. 1791. 8. maj. — Allgemeines Verzeichniß vorzüglicher Bücher aus allen Fächern der Literatur. Hamb. 1798. 8. — Catalogue de livres grecs, latins etc. 4 Voll. Wien, Degen. 1799—1803. 8. — Lenke, F. R., Neue Handbibliothek für Bücherfreunde, junge Studirende und Buchhändler. Leipz. 1803. 8. — *Barbier, A. A.*, et *Desessarts, N. L. M.*, Nouvelle bibliothèque d'un homme de gout etc. 5 Voll. Paris, 1808—10. 8. — Palm, J. J., Verzeichniß seines dermaligen Vorraths älterer und neuerer Bücher aus allen Wissenschaften, nach alphab. Ordnung, mit Angabe der Verleger und der Preise u. s. w. 6 Thle Erlang. 1809—12. 8. — Catalogue de la bibliothèque d'un amateur (Renuard), avec des notes bibliogr., critiques et litteraires. 4 Voll. Paris, 1819. 8. — Catalogus librorum magnam partem rariss. ex omni scientiarum artiumque genere, qui latina, graeca aliisque ling. literat. conscripti etc. apud *Franc. Varrentrapp.* librar. Francof. venales. Francof. a. M. 1821. 8. maj. — Catalog. librorum, qui pretiis solito minoribus venales prostant apud *Fr. Varrentrap.* Cum supplement. I. et II. ibid. 1826. 8. maj. — *Weigel, J. A. G.*, Apparatus literarius sive Index librorum lectissimorum, quos sibi aere coemtos emturientibus offert. Cum indice. Lips. 1821. 4. maj. — Dazu

erschienen Fortsetzungen. Die 5. Contin. kam 1834 ebendas. heraus. — Catalogus librorum ex omni scient. genere collector., quos pretio constituto venales habet *Al. Buse.* 5 Partes. Ratisb. 1829—31. 8. — Verzeichniß einer Sammlung von werthvollen und seltenen Büchern und Prachtwerken in französ., ital., span., engl., latein. und deutscher Sprache. Herausgegeben von Gustav Schaarschmidt. Leipz. 1834. 8. — *Kayser, C. G.*, Index locupletissimus librorum, qui inde ab anno MDCCL usque ad annum MDCCCXXXII in Germania et in terris confinibus prodierunt. Vollständ. Bücher-Lexikon, enth. alle v. 1750 bis zu Ende d. J. 1832 in Deutschland u. in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher. In alphabet. Folge, mit einer vollständigen Uebersicht aller Autoren, der anonymen sowohl als pseudonymen, und einer genauen Angabe der Kupfer und Charten, der Formate, der Druckorte, der Jahrzahlen, der Verleger und Preise. Nebst Materienreg. 6 Thle. Leipz. 1834—36. kl. Fol.

Noch besonders zu erwähnen sind Kataloge und Repertorien von Programmen und ähnlichen kleinen Schriften, als: *Ch. Misleri* Catalogus disputationum theologico-juridico-medico-philosophico-philologico-historicarum. Lips. 8. — Catal. dissertationum et varior. tractat., schediasmat., programmat. etc. venalium ap. *J. C. Langenhemium.* 1732. Edit. II. cum XIV continuationibus. Lips. 1733—39. 8. — *Reuss., J. D.*, Repertorium commentationum a societatibus literariis editarum. Tom. 1.—9. Gotting. 1801—10. 4. — Catalogus Dissert. cum veterum, tum recentiorum varii argumenti. Secund. literar. ordinem conscriptus opera *J. J. Lechneri.* Tom. I. Auch unter dem Titel: Möglichst vollst. alphabet. Verzeichniß der in Deutschland und andern Ländern herausgekommenen Dissertationen. Als Supplement zu Heinsius allgem. Bücher-Lexicon. 1. Bd. 1. Liefer. Nürnb. 1826. gr. 4. — Bibliotheca dissertationum et minorum librorum, quae venundatur in libraria *J. A. G. Weigelii.* Lips. 1837. fol.

Auch kann hier angeführt werden: *Ant. Teisserii* Catalogus auctorum, qui librorum catalogos, indices, bibliothecas, viror. literator. elogia etc. scriptis consignarunt. Cum *Ph. Labbaei* biblioth. nummaria et mantissa antiq. supellectilis etc. Genevae, 1686. 4. — *Ejusd.* Auctarium Catalogi auctorum, qui catalogos, indices etc. consignarunt. Genev. 1705. 4.

319. Auch unter den Katalogen über Privatbibliotheken, welche versteigert worden sind, gibt es manche, die einen bleibenden Werth haben. Zu ihnen gehören:

Bibliothecae *Cordesianae* Catalogus. (Praemis. *J. Cordesii* elogium auct. *G. Naudaeo.*) Paris, 1643. 4. Ein geschätzter seltener Katalog. — Catal. biblioth. *Thuanae*, a *P.* et *J. Puteanis* ordin. alphabet. primum distributus tum secundum scientias et artes ab *J. Bullialdo* digestus, nunc vero editus ab *J. Quesnel.* 2 Partes. Paris, 1679. 8. Man hat von diesem Kataloge einige Nachdrücke. — *J. Fabricii* Historia biblioth. Fabricianae. 6 Partes. Wolfenb. 1717—24. 4. Mit großem Fleiße gearbeitet. — Bibliotheca Bultelliana, s. Catal. libror. biblioth. *S. Baluzii.* 3 Partes. Paris, 1719. 8. ibid. 1739. 8. — Bibliotheca exquisitissima *Petri van der Aa.* Lugd. Bat. 1729. 3 Tomi. 8. — *Guérin, J.*, Catalogue des livres du maréchal d'*Estrées.* 3 Voll. Paris, 1740. 8. — Specimen catalogi libror. ex omni erudit. parte praestantissimor. s. index et commentarius biblioth. *J. J. de Ryssel.* 8 Partes. Cum multis not. bibliogr.-literar. Vitemb. 1742—46. 8. — *Engel, Sam.*, Bibliotheca selectissima. Bernae, 1743. 8. — Catalogue des livres du cabinet de *de Boze.* Paris, 1745. fol. Ein gesuchter Katal., von welchem nur 36 Exemplare gedruckt worden sind. — *Martin, Gabr.*, Catalogue des livres de l'abbé *Rothelin.* Paris, 1745. 8. — Catal. Thesauri libror. vulgator. et mss. *J. P. de Ludewig.* Cum notis *J. D. Michaelis.* Halae, 1745. 4 Partes. 8. — Catalogue des livres *de Burette.* 3 Voll. Paris, 1748. 12. Von Gabriel Martin gefertigt und geschätzt. — Catalogue of the large, valuable library of *Mich. Maittaire.* 2 Part. Lond. 1748. 8. In England geschätzt. — Bibliotheca *Smitiana.* Venetiis, 1751. 4. Von J. B. Paschalius gefertigt und reich an Incunabeln. — Biblioth. s. supellex libr. impress. et codd. mss., quos colleg., justo ordine dispos. atque not. litter. illustr. *A. R. Solger.* 3 Partes. Norimb. 1760—62. 8. — *G. W. Panzeri* Bibliotheca Thomasiana, c. not. litterar. 4 Voll. Norimb. 1765—70. 8. — *Barrois*, Catalogue des livres de Falconnet. Paris, 1763. 2 Voll. 8. Einer der besten Kataloge. — *Baver, J. J.* Bibliotheca librorum varior. universalis. Norimb. 1770. 7 Partes. 8. — Bibliothèques français de *La Croix du Maine* et du *Duverdier*, par *Ricoley de Juvigny.* 5 Voll. Paris, 1772. 4. — Catalogue de *Crevenna.* 6 Voll. 1775. 4. Eine neue Auflage davon erschien 1789 in 5 Octavbänden. — *Paterson, Sam.*, Bibliotheca Crooftsiana, a Catalogue of the curious and distinguished library of *Th. Croofts.* Lond. 1783. 8. — Bibliotheca Firmiana, s. Thesaurus libror., quem Comes a Firmian collegit. 7 Voll. Mediolani, 1783. 4. — *Bure, Guillaume François de,* et *van Praet,* Catalogue des livres de la bibliotheque du duc de *La Vallière.* 3 Voll. Paris, 1783. 8. In diesen drei Bänden ist nur die erste Hälfte der zu jener Zeit reich-

sten Privatbibliothek in Frankreich umfaßt. Die andere Hälfte wurde von Nyon 1784 besorgt. — *Morell, J.*, Bibliotheca *Maphaei Pinelli.* 6 Voll. Venetiis, 1787. 4. Ein geschätzter Katalog. Diese kostbare Bibliothek kaufte in Venedig ein Engländer, ließ sie nach London schaffen und daselbst versteigern. — Catal. Biblioth. Thottianae amplissimae. 7 Tomi. Havniae, 1788. 8. — *Dryender, J.*, Catalogus Bibliothecae *Josephi Banks.* 5 Voll. Lond. 1796. 8. — Bibliotheca *Samuelis* comitis *de Teleki de Szek.* 3 Voll. Viennae, 1796—1811. 8. — Catalogue des livres de la bibliothèque de la *Serna* Santander. 5 Voll. Bruxelles, 1803. 8. Gut gearbeitet. Santanders reiche Bibliothek wanderte 1809 von Brüssel nach Paris, wo sie verkauft wurde. — Catal. libror., inter quos praecipue eminet longa series antiquor. typographiae monumentorum, autograph. et alior. oper. rarior. et rarissimor. Cum not. bibliogr. Mogunt. 1810. 8. — Biblioth. *G. C. Beireis.* Praefat. est *A. A. H. Lichtenstein.* Helmst. 1811. 8. — Catalogue of the duck of *Roxburge.* Lond. 1812. 8. Sehr gesucht, vorzüglich wenn die Preise dabei bemerkt sind, für welche die Bücher in der Auction weggingen. — Merly library, of the library of *Ralph Willett.* Lond. 1813. 8. — Catal. des livres rares et precieux de la biblioth. du comte de Mac-Carthy Reagh. (par *de Bure.*) 2 Tomes. Paris, 1815. 8. In dieser Bibliothek befanden sich 601 Werke auf Pergament. — Catalogus librorum *J. G. Schellhornii.* Aug. Vind. 1818. 8. — Verzeichniß von seltenen und andern Büchern, welche im Jahre 1819 in Nürnb. versteigert wurden mit vielen bibliogr.-literar. Anmerk. 8. — Verzeichniß der J. G. Tinius'schen Bibliothek. Weißenf. 1821. 8. Eine schätzbare Büchersammlung, vorzüglich merkwürdig durch das Schicksal ihres Gründers, der eines Mordes verdächtig wurde, den er aus Bibliomanie begangen haben sollte, — Catalogue of the library of *G. Hibbert.* Lond. 1829. 8. Mit Kupfern. — Catalogo di libri vendibili presso *Branca* e *Dupui* in Milano, preceduto da alcuni cenni elementari di bibliografia. Milano, 1833. Ein gut gearbeiteter Katalog mit einer Abhandlung über den Ursprung und Fortgang der Buchdruckerkunst u. dergl. m. — Catalogue of the splendid, curious and extensive library of Sir *Marc Mastermann Syces.* 2 Part. Lond. 1834. 8. — Bibliotheca Büloviana; d. i. möglichst systemat. geordnetes Verzeichniß der von dem verstorbenen Hr. Stiftsreg.-Rath von Bülow zu Beyernaumburg hinterlassenen Bücher aus allen Wissenschaften. Mit literarhistor. Anmerk. von G. H. Schäffer. 2 Thle. Sangerh. 1834—35. gr. 8. — Bibliotheca Heberiana. Catalogue of the library of the late *Richard Heber.* 14. Voll. Lond. 1834—36. 8. — Bibliotheca Hulthemiana, ou catalogue methodique de la riche et precieuse

collection de livres et des manuscrits délaissés par *M. Ch. van Hulthem.* 6 Voll. Gand, 1838. gr. 8 — Catalogue raisonné de l'interessante Bibliothèque délaissée par feu *M. Corneille Henri à Roy.* 5 Voll. avec append. Amsterd.

320. Von Wichtigkeit für die Bibliographen, so wie für Jeden, der mit Büchern zu thun hat, sind die literärischen Journale, vorzüglich die kritischen Blätter; denn, wenn man auch nicht immer auf die darin über Bücher ausgesprochenen Urtheile sich völlig verlassen kann, so wird man durch sie doch immer einige Kenntniß von den in ihnen besprochenen Schriften bekommen. Zwar findet man schon in der Bibliothek des Photius und in dem Lexicon des Suidas Nachrichten und Urtheile über alte Schriftwerke; allein die eigentlichen literärischen und kritischen Zeitschriften traten erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts hervor. Die wichtigsten derselben von allgemeinem Umfange sind folgende:

Journal des Savans. Paris, 1665—1790. 12. Ein Nachdruck davon erschien zu Amsterdam. Auch hat man davon eine lateinische Uebersetzung unter dem Titel: Ephemerides Eruditorum anni 1665. curante *Dn. de Sallo*, alias *Hedouvillio* dicto, anni 1666. 1667. et 1668. cura *Jo. Galloesii*, e gallico in sermonem latinum versae, studio *Fridr. Nitzschii* Lips. et Francof. 1671. 8. c. tab. aen. Zu dem Original gehört: Table génerale des matières contenues dans le Journal des Savans, de l'edition de Paris, depuis l' an 1665 jusqu' en 1750. cet. Par *Andr. Declaustre.* Paris, 1753 sqq. 10 Voll. gr. 4. Im Jahre 1797 begann die Fortsetzung jenes Journals von neuem und dauert noch jetzt fort. — Giornale de' Letterati (da *Franc. Nazari*). Roma 1668—1679. 6 Voll. 4. Die Fortsetzung erfolgte: (da *Gaudentio Roberto* et *Bened. Bacchini*) Parma, 1686—1690. 2 Voll. 4. und Modena, 1692. 1 Vol. 4. — Bibliotheca volante di *Giov. Cinelli Calvoli.* Scanzia 1. et 2. Fiorenza, 1677. 3. et 4. Napoli, 1682. 5. Parma, 1686. 6. Roma, 1689. 7. et 8. Parma, 1692. 9. Venezia, 1700. 10. ibid. 1705. 11. Modena, 1695. 12. et 13. Roma, 1697. 14. Venez. 1691. 15. et 16. ibid. 1706. 17. Ferrara, 1716. 18. ibid. 1717. 19. et 20. Padua, 1718. 8. Continuata dal Dottore *Diogini Andrea Sancassani*; edizione seconda, in miglior forma ridotta, di varie Aggiunte ed Osservazioni arricchita. Tom. 1.—4. Venez. 1734, 1735, 1746,

1747. 4. Am vierten Bande befindet sich ein Verzeichniß anonymer Schriften. — Bibliothèque choisie, par *Paul Calomiés.* Rochelle, 1682. 12. Amst. 1699. 12. Augmentée des Notes des Messieurs (Jean) Bourdelot, (Bernard) de la Monnoye et autres; avec quelques opuscules du même Calomies, qui n'avoient point été recueillies. Paris, 1731. gr. 12. Es befinden sich darin hauptsächlich über alte Bücher Nachrichten. — Weekly Memorials for the ingenious; or an Account of books lately set forth in several languages, with other Accounts relating the arts and sciences. Lond. 1682—1683. 4. — Acta Eruditorum inde ab anno 1682. usque ad annum 1731 publicata. Lips. 1682—1731. 50 Voll. 4. — Actorum Eruditorum, quae Lipsiae publicantur, Supplementa 10 Voll. ibid. 1692—1734. 4. — Nova Acta Eruditorum. ibid. 1732—1782. 4. — Ad nova Acta Erudit. Supplementa. 8 Voll. ibid. 1735—57. 4. — Indices generales Auctorum et rerum inde a primo Actorum Erudit. decennio usque ad sextum. Lips. 1693—1745. 6 Voll. 4. In Venedig erschien ein Nachdruck der Acta erudit. in 7 Bänden 4. seit 1740. — Nouvelles de la Republique des Lettres, depuis le mois de Mars 1684 jusqu' au mois de Fevrier 1687 (par *Pierre Bayle*); depuis le mois de Mars 1687 jusqu' au mois d'Avril 1689 (continuées par des autres auteurs); depuis le mois de Janvier 1699 jusqu' au mois de Juin 1718 par *Jacques Bernard.* Amst. 38 Voll. 12. — Bibliothéque universelle et historique. Amsterd. 1686—93. 25 Tom. 12. Die 11 ersten Bände besorgte Jean le Clerc und Jean Cornaud de la Crose, die folgenden bis zum 20. Bde. gab Clerc allein heraus und die übrigen erschienen durch Bernard. Seconde Edition revue et corrigée. ibid. 1687—93. 12. Troisième Edit. revue et corrigée avec le Tome 26., qui contient les tables générales des auteurs et des matières, dont il est parlé dans tout l'ouvrage. ibid 1718. 12. — Histoire des ouvrages des Sçavans par M. B. *(Henri Basnaye)* depuis le mois de Sept. 1687 jusqu' au mois de Juin 1709 Rotterd. 24 Voll. 12. — Christn. Thomasii Freymüthige, lustige und ernsthafte, jedoch vernunft- und gesetzmäßige Gedanken, oder Monathsgespräche über allerhand Materien, fürnehmlich aber neue Bücher, durch alle 12 Monathe des 1688. und 1689. Jahres und den Januar bis April 1690 durchgeführt, auch allen seinen Feinden und besonders Gottfried Masio zugeeignet. Halle, 1688—90. 8. — Monathliche Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten; allen Liebhabern der Curiositäten zur Ergötzlichkeit und Nachsinnen herausgegeben von A. B. (Wilh. Ernst Tenzel) Leipz. 1689—1699. 10 Bde. 8. — Als Fortsetzung des vorigen erschien: Curiöse Bibliothek, oder Fortsetzung der mo-

natblichen Unterredungen einiger guten Freunde von allerhand Büchern u. s. w. durch Wilh. Ernst Tenzeln. 1. bis 3. Repositorium. Frankf. und Leipz. 1704—1706. 8. — Novellen aus der gelahrten und curiosen Welt, darinnen die Quintessence mannichfaltiger Gelehrsamkeit abgehandelt wird. Frankf. und Gotha. 1692—97. 6 Bde. 8. Besorgt von Gottfr. Zenner. — De Boekzaal van Europe, ontsloten met de Maanden Julius en Augustus 1692 (von Peter Rabe). Rotterd. 1692—1700. 16 Voll. 8. Dazu kamen von einem Ungenannten 3 Bde. ibid. 1700—1701. 8. Hierauf folgte eine Fortsetzung unter dem Titel: Tweemandelyke Uyttreksels. ibid. 1701—1704. 8 Voll. 8. Die drei ersten Bände davon sind von Rabe, die andern von Wilh. Sewel. Eine nachherige Fortsetzung führte den Titel: De Boekzaal der geleerde Werreld. Amsterd. 1705—1708. 8 Voll. 8. Von Sewel und Joh. van Gaveren besorgt. Ueber alle 35 Bände gab Jakob le Long ein allgemeines Register ibid. 1716. heraus. Als weitere Fortsetzung gilt: Het Republyk der Geleerden, of kort Begryp van Europa's Letternieuws etc. door *Joh. Ruyter* en verscheide Liefhebbers. Jul. 1710 tot Dec. 1748. ibid. 1710—48. 78 Voll. 8. — The compleat Library: or News for the Ingenious containing several Original-Pieces; an historical Account of the choicest books printed in England and in the foreign Journals; Notes on the memorable passages happening in May. As also the state of learning in the world. To be published monthly 1692, 1693, 1694. Lond. 3 Voll. 4. — Miscellaneous Letters published weekly giving an account of the works of the learned both at home and abroad. Lond. 1694—96. 4. — La Galleria di Minerva, overo Notizie universali, di quanto è stato scritto da' Letterati di Europa, nel presente et ne' trascorsi Secoli in qualunque materia, p. *Girolamo Albrizzi.* Venezia, 1696—1717. 7 Tom. con fig. fol. — Nouveau Journal des Sçavans dressé à Berlin, p. Mr. *Estienne Chauvin.* Berlin, 1696—1698. 8. — Bibliotheca librorum novorum, collecta a *Ludolph. Neocoro (Küster)* et *Henr. Sikio.* 5 Tomi Traj. ad Rhen. 1697—1699. 8. c. fig. aen. — Nova litteraria maris Balthici et Septentrionis. Lubecae, 1698—1703. Lub. et Hamb. 1704—7. ibid. et Lips. 1708. 4. — The History of the learned. Lond. 1699—1711. 13 Voll. 4. — Monathlicher Auszug aus allerhand neu herausgegebenen nützlichen und artigen Büchern. Hannover, 1700—1702 3 Bde. 8. Von Joh. Ge. Eckard unter Leibnitzens Beistand herausgegeben. — Memoires pour l'histoire des sciences et des beaux arts; recueillis par l'ordre de S. A. S. Msgr. le Duc *du Maine.* à Trevoux, 1701. seqq. 12. — Nova litteraria Helvetica, collecta a *Joh. Jac. Scheuchzero* pro annis 1701—14. Tiguri, 1702—15. 8. —

Bibliothèque choisie, pour servir de suite à la Biblioth. universelle; par *Jean le Clerc.* Amsterd. 1703—1718. 28 Tomes. 12. Der 28. Bd. enthält die Register. — Nova litteraria Germaniae (vom 5. Bde. an mit dem Zusatze:) aliorumque Europae regnorum, collecta Hamburgi, 1703—9. 7 Voll. 4. — Bibliotheca antiqua, publicata (a *B. G. Struvio*). Jenae, 1705 et 1706. 2 Voll. 4. — Ausführl. Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen, so zur Historie der heutigen Gelehrsamkeit gehörig; zu Fortſ. der monathlichen Unterredungen, monathl. Auszüge u. curiösen Bibliothek Leipz. 1708—10. 12 Thle. 8. — Censura temporum: the good or ill tendencies of books, sermons, pamphlets etc. impartially consider'd in a dialogue between Eubulus and Sophronius. Lond. 1708—10. 3. Voll. 4. Von Sam. Parker. — Neue Bibliothek, oder Nachricht und Urtheile von neuen Büchern und allerhand zur Gelehrsamkeit dienenden Sachen. Frankf. u. Leipz. 1709—21. 100 Stücke oder 10 Bde. Nebst einer Nachlese der neuen Biblioth. 1.—10. Stück. Ebendas. 1717. 8. Die Herausgeber waren Wilh. Türck, Nik. Hieron. Gundling und Andere. — Memoirs of litterature, containing a weekly account of the state of learning, both at home and abroad. Lond. 1710—14. 4 Voll. 1. Vol. fol. Die andern Bände 4. Eine neue Ausgabe erschien ibid. 1722. 8 Voll. 8. Verfasser davon ist Mich. de la Roche. — Neuer Büchersaal der gelehrten Welt, oder Nachrichten von allerhand neuen Büchern und andern Sachen, mit den nöthigen Registern. 1. bis 10. Oeffnung. (Von J. G. Krause u. G. Walch.) Leipz. 1710—17. 5 Bde. 8. — Deutsche Acta Eruditorum, oder Geschichte der Gelehrten, welche den gegenwärtigen Zustand der Litteratur in Europa begreifen. Leipzig, 1712—39. 204 Thle. oder 20 Bde. 8. Die Fortsetzung davon führte den Titel: Zuverlässige Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande, Veränderungen und Wachsthum der Wissenschaften. Ebendas. 1740 bis 1757. 216 Thle. oder 18 Bde. Diese deutschen Acta wurden von Just. Gotthard Rabener begonnen, der 1720 die Herausgabe davon an Christi. Gottlieb Jöcher abgab. — Histoire critique de la Republique des Lettres, tant ancienne que moderne (par *Samuel, Jean* et *Phil. Maison*). Utrecht, 1712—18. 15 Voll. 12. — Der unpartheyische Bibliothecarius, welcher die Urtheile der Gelehrten von Gelehrten und ihren Schriften aufrichtig entdecket. Leipz. 1713—14. 12 Thle. 8. — Journal litteraire, depuis le mois de May 1713 jusqu' en 1737. à la Haye. 24 Voll. 8. — Neuer Schauplatz der gelehrten Welt, oder Auszüge von allerhand neuen und zur Gelehrs. gehör. Schriften. 1.—7. Thl. Leipz. 1714, 8. — Bibliothèque ancienne et moderne, pour servir de suite aux Bibl. universelle et choisie; par *Jean le Clerc.* Amsterd. 1714—27.

28 Tomes. 12. Im Jahre 1730 erschien der 29. Bd., welcher die Register enthält. — Umständliche Bücherhistorie, oder Nachrichten und Urtheile von allerhand alten und neuen Schriften, von Joh. Gottl. Krausen. 2 Thl. Leipz. 1715—16. 8. — Neue Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1715, oder gesammelte Nachrichten von allen, was dieses Jahr über in der gelehrten Welt ruhm- und merkwürd. vorgefallen; nebst einer kurzen Einleitung in die Historiam litterariam und librariam besagten Jahrs. Diese Zeitung wurde in den folgenden Jahren auch unter verändertem Titel fortgesetzt. Leipz. 1715—1797. 8. Dazu erschien: Nöthiger Beytrag zu den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen. 1. bis 8. Thl. Ebend. 1734—43. Noch gehört dazu: Universalregister der Leipziger gelehrten Zeitungen von 1715—37., ingleichen der 2 ersten Bände der Beyträge wie auch der 6 Bde. der Novorum litterariorum. 1.—4. Bd. Ebend. 1740—43. 8. Diese neuen Zeitungen, welche von Joh. Gotl. Krause begonnen wurden, zeichneten sich durch Gründlichkeit und Bescheidenheit aus. — Maendelyke Uyttreksels of de Boekzaal der geleerde Werreld, Julius 1715 tot Decemb. 1748. Amsterd. 1715—48. 66 Voll. 8. — Nouvelles litteraires, contenant ce qui se passe de plus considerable dans la Rep. des Lettres. a la Haye, 1715—20. 11 Voll. 8. — Deutsche Acta litteraria, oder Geschichte der Gelehrten, worinnen der Zustand der alten und neuen Litteratur enthalten, mit beigefügten Anmerkungen. 1—5. Thl. Leipz. 1715—16. 8. — Summarische Nachrichten von auserlesenen, mehrentheils alten, in der Thomasischen Bibliotheque vorhandenen Büchern. Halle, 1715—18. 24 Thle. 8. Nach dem Tode des Thomasius erschien diese Schrift unter dem neuen Titel: Nucleus Biblioth. Thomasianae, bestehend u. s. w. Ebend. 1729. — Hamburgische Bibliotheca historica, der studirenden Jugend zum Besten zusammengetragen. Leipz. 1715—29. 10 Centurien mit einem Registerbande. 12. — Die vermischte Bibliothek, oder zulängliche Nachrichten und unpartheyische Gutachten von allerhand mehrentheils neuen Büchern und andern gelehrten Materien. Halle, 1718—29. 21 Thle. 8. — Abgesonderte Bibliothek, oder zulängliche Nachrichten und unpartheyische Gutachten von einigen neuen Büchern und andern gelehrten Materien. 1.—13. Stück. Halle, 1718—19. 8. — Acta Semi-Eruditorum, d. i. Nachricht und Urtheile von unnützen, schädlichen und irrigen Büchern, übelgerathenen Dissertationibus u. s. w. 1. Thl. 1718. 8. — *Joh. Gottl. Krausii* Nova acta litteraria anni 1718—1723. in supplementum Actorum Eruditorum divulgata observationibusque historicis, phys. et mathem. distincta. Lips. 1718—23. 6 Voll. 8. — L'Europe savante. à la Haye, 1718—20. 12 Voll. 8. — Histoire der Gelehrsamkeit unserer Zeiten, darinnen Nachrich-

ten von neuen Büchern, Leben gelehrter Leute und andere dergleichen Merkwürdigkeiten ertheilt werden. 1.—12. Stück. Leipz. 1721—25. 8. — Nova litteraria circuli Franconici. Nürnberg. 1725. 2 Thle. 8. Von C. F. Heimrich. Die Fortsetzung erfolgte unter dem Titel: Die Fränkischen Acta erudita et curiosa u. s. w. Ebend. 1726—32. 24 Sammlungen oder 2 Bde. 8. Eine weitere Fortsetzung hat den Titel: Nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich, d. i. in Franken, Schwaben, Oberrhein, Bayern, Oestreich, Böhmen und angrenzenden Orten. Ebend. 1733—36. 7 Stücke. 8. — Neue Zeitungen aus der gelehrten Welt zur Beleuchtung der Historie der Gelehrsamkeit von Bibliophilo. Nr. 1—51. Zürich, 1725. 8. — New Memoires of litterature, containing an Account of new books printed both at home and with dissertations upon several subjects, miscellaneous observations etc. Lond. 1725—27. 6 Voll. gr. 8. Von Mich. de la Roche. Eine Fortsetzung davon hat den Titel: The present state of the Republik of Letters ibid. 1728—36. 18 Voll. gr. 8. — *Seelen*, *Joh. Henr. a*, Selecta litteraria, quibus varia, civilia, philologica, ac alia, continentur; libri mss. rarissimique accurate recensentur et prae reliquis notabilia ex iisdem suppeditantur. Editio secunda, novorum speciminum pentade multisque accessionibus aliis aucta. Lubecae, 1726. 8. Die erste Ausgabe bestand aus einzelnen Programmen, welche unter dem Titel: Specimina etc. seit 1620 zu Lübek erschienen. — Monathliche Nachrichten von gelehrten Leuten und Schriften, besonders dem gegenwärtigen Zustande der Universität Jena. Jena, 1726—29. 8. — Hist. litter. de l'Europe, contenant l'Extrait des meilleurs livres, un Catalogue des ouvrages nouveaux; les Nouvelles les plus interessantes de la Rep. des Lettres et les Piéces fugitives les plus curieuses à la Haye, 1726—27. 6 Voll. 8. — Hamburgische Auszüge aus neuen Büchern und Nachrichten von allerhand zur Gelahrtheit gehörigen Sachen. Hamb. 1728 und ff. 17 Thle. 8. Herausgegeben von Joh. Ge. Hamann. — Biblioth. raisonnée des ouvrages des Savans de l'Europe. Amsterd. 1728—53. 50 Voll. 8. Dazu kamen noch 2 Registerbände. — Niedersächsische neue Zeitungen von gelehrten Sachen. Hamb. 1729—30. 8. Die Fortsetzung erfolgte unter dem Titel: Niedersächs. Nachrichten von gelehrten neuen Sachen. Ebend. 1731—36. 8. — Lettres serieuses et badines sur les ouvrages des Savans et sur d'autres matières. a la Haye, 1729—40. 8 Voll. 8. Besorgt von De la Barre de Beaumarchais. Vier Bände, welche der Verleger noch hinzufügte, passen nicht dazu. — Historia litteraria: or an exact and early Account of the most valuable books published in the several Parts of Europe. Number 1.—23. Lond. 1730—34. 4 Voll. 8. — No-

velle della Repnblica delle Lettere dell' anno 1729. Venez. 1730–33. 4 Voll. 4. Die Fortsetzung unter dem Titel: Novelle letterarie di tutti i libri, che escone alla luce in Europa, col loro estratto, dall' a. 1732. ibid. 1742–62. 4. — Hamburgische Berichte von neuen gelehrten Sachen. Hamb. 1732—57. 8. Besorgt von Kohl. Christian Ziegra lieferte die Fortsetzung unter dem Titel: Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit. Ebend. 1758 und ff. 8. Dazu gehören: Freywillige Beyträge zu den Hamb. Nachr. aus dem Reiche der Gelehrs. Ebend. 1772—77. 4 Bde. 8. — Kurze Nachricht von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Biblioth. Jena, 1733—43. 18 Voll. 4. — Observations sur les ecrits modernes Paris, 1735—43. 34 Tomes. 12. Die weitere Fortsetzung führte den Titel: Iugemens sur quelques ouvrages nouveaux; par *Burton de la Busbaguerie* (eigentlich *de Fontaines*). Avignon 1744—45. 10 Tomes. 12. — The litterary Magazine: or the History of the Works of the learned; containing an Account of the most valuable books publish'd both at home and abroad, in most of the languages in Europe and in all arts and sciences with proper observations on each author To which are ocassionnally added biographical Memoires, Dissertations and critical Enquiries. By a Society of Gentlemen, for the years 1735—36. Lond. 2 Voll. gr. 8. Die weitere Fortsetzung erschien unter dem Titel: History of the works, of the learned etc. — Frankfurtische gelehrte Zeitungen, darinnen die merkwürdigsten Neuigkeiten der gelehrten Welt, sowohl in Ansehung der jetztlebenden Gelehrten, als auch aller zur Gelehrsamkeit gehörigen Wissenschaften, Künste und Sprachen, umständl. berichtet und insonderh. der gegenwärt. Zustand aller in und außer Deutschland blühenden hohen Schulen und Gesellschaften mit unparth. Feder entworfen. Frankf. a. M. 1736—70. 4. Die Fortsetzung erschien unter dem Titel: Frankf. gelehrte Anzeigen. 1771—78. — Abriß von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit u. einigen wichtigen Streitigkeiten in der polt. Welt. Götting. 1737 bis 1744. 16 Thle. 8. — Nouvelle Bibliothèque, ou Hist. litter. des principaux ecrits, qui se publient depuis Oct. 1738, jusqu' et compris Juin 1744. a la Haye, 19 Voll. 12. — D. Eberh. Dav. Hauberts Bibliotheca magica oder gründliche Nachrichten und Urtheile von solchen Büchern und Handlungen, welche die Macht des Teufels in leiblichen Dingen betreffen. 36 Stücke. Lemgo, 1738—41. 8. — Reflexions sur les ouvrages de littérature. Paris, 1738—40. 12 Tomes. 12. — Göttingische Zeitungen von gelehrten Sachen. Götting. 1739—52. Die Fortsetzung führte den Titel: Götting. Anzeigen von gelehrt. Sachen, unter der Aufsicht der königl. Gesellsch. der Wissensch. Ebend. 1753 bis jetzt. 8. Dazu gehört: Allgemeines

Register über die Göttinger gel. Anz. von 1753—72. verfertigt von Friedr. Eckard. 2 Thle. in 3 Bden. Ebend. 1784—85. 8. — Novelle letterarie, publicate in Firenze 1740—69. 30 Voll. 4. Ihr erster Herausgeber Joh. Lami starb 1770. Später wurde diese Zeitschrift von Joseph Pelli fortgesetzt. — Neue Jenaische Nachrichten von gelehrten Sachen. Jena, 1740 und 1741. 2 Bde. 8. — J. P. von Ludwig's Gelehrte Anzeigen in allen Wissenschaften, welche den wöchentl. Hallisch. Anzeigen einverl. worden. 3 Thle. Nebst Register und einem Anhange von J. G. Heinerocius. Halle, 1743 bis 1745. 4. — Pommerische Nachrichten von gelehrten Sachen. Greifsw. 1743—48. 8. Unter verschiedenen Titeln folgten Fortsetzungen: Critische Nachrichten. Ebend. 1748—54. kl. 4. Neue critische Nachr. Ebend. 1765—74. kl. 4. Neueste crit. Nachr. Ebend. 1775—1798. kl. 4. — Freymüthige Nachr. von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen. Zürich, 1744—63. 4. Die Fortſ. führte den Titel: Wöchentl. Anzeigen zum Vortheil der Liebhaber der Wiss. und Künste. Ebend. 1764—66. 8. — Altonaische gelehrte Zeitung. Alt. 1745—48. 4 Bde. 8. Ihr folgten: Alton. gelehrte Anzeigen. Ebend. 1757—58. 8. Hierauf erschien: Alton. gel. Mercurius. Ebend. 1763—89. 8. — Compendium historiae litterariae novissimae, oder Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten auf das Jahr 1746. Nebst einem kurzen Auszug aus andern gelehrten Nachrichten von den meisten, sowohl großen als kleinen Schriften, welche in und außerhalb Deutschland zum Vorschein gekommen, ingleichen von den merkwürdigen Veränderungen, welche sich dieses Jahr in der gelehrten Welt zugetragen. Erlangen 1746. 8. Diese Zeitschrift wurde mit mehrmaliger Veränderung des Titels bis 1797 fortgesetzt, seit 1790 unter dem Titel: Erlanger gelehrte Zeitungen. — Regenspurgische wöchentliche Nachrichten von gelehrten Sachen. Regensp. 1746—65. 4. — Berlinische Bibliothek, worin von neu herausgekommenen Schriften und andern zur Gelahrtheit gehörigen Sachen kurze Aufsätze und Nachrichteu mitgetheilt werden. Berl. 1747 bis 1750. 4 Bde. 8. — *Clément*, Les cinq années littéraires, ou lettres sur les ouvrages de litterature, qui ont paru dans les années 1748—52. 2 Tomes. Berlin, 1755. 8. — Critische Bibliothek. Leipz. 1748—58. 4 Bde. 8. — Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek. Halle, 1748—51. 8 Bde. 8. Von S. J. Baumgarten herausgegeben. — The monthly Review. Lond. 1749. gr. 8. Wird noch jetzt fortgesetzt. Ueber die ersten 70 Bde. hat Sam. Ayscough Register ibid. 1786. 2 Voll. gr. 8. herausgegeben. — Jenaische gelehrte Zeitungen. Jena, 1749—57. 8. und 1765—84. 8. — Bibliothèque impartiale. Leide, 1750—58. 18 Voll. 8. — Kritische Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften, Berlin, 1751.

4. — Mecklenburgische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1751. Rostock und Wismar 8. Die Fortsetzung führte den Titel: Gelehrte Nachrichten auf die J. 1752 bis und mit 1763. Ebd. 8. Darauf folgten: Neue gel. N. und seit 1769: Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen. Rostock, 1760—73. 8. — Relationes de libris novis. Götting. 1752—55. 13 Fasc. 8. — Tübingische Berichte von gelehrten Sachen. Tübing. 1752—57. 8. — Memorie per servir all' istoria letteraria. Venez. 1753. 8. Von diesem Journale erschienen jährlich eine Zeitlang 2 Bde. — Commentarii Lipsienses litterarii. Lips. 1753—57. 8. — Année littéraire (par *Elie Catherine Freron*). Amsterd. (eigentl. Paris). 1754—76. gr. 12. — Journal étranger. Paris, 1754 und folgende Jahre. 8. Dieses mit dem vorigen vereint erschien unter dem Titel: Journal étranger, combiné avec l'Année littéraire. Amst. 1762. 5 Voll. 8. — Biblioth. des Sciences et des beaux Arts. à la Haye. 1754—78. 49 Voll. 12. nebst 2 Registerbänden, größtentheils von dem Prediger Joh. Dan. de la Fite und von dessen Frau Marie Elisabethe gefertigt. — Journal encyclopédique, par une societé de gens de lettres. Liége, 1756—59. und: Bouillon 1760 und folgende Jahre. 8. — Mercure Danois. Copenhague, 1757—60. 8. — Estratto della letteratura Europea. Bern e Iferten, 1758—66. 36 Stücke. 8. — Briefe, die neueste Litteratur betreffend. Berlin, 1759—65. 24 Thle. 8. — (Weller) Altes aus allen Theilen der Geschichte oder alte Urkund., Briefe und Nachrichten von alten Büchern. Mit Anmerk. 12 Stücke. Chemnitz, 1760—66. 8. — Erfurtische gelehrte Nachrichten und Abhandlungen, die unter der Aufsicht der churmainzischen Academie nützl. Wissenschaften herausgegeben werden. Erfurt, 1761—68. Die Fortsetzung bekam den Titel: Erfurt. gelehrte Zeitung. Ebend. 1769—79. 8. — Vaterlandsche Letteröffeningen, warin de Schriften, die dagelik in onze Vaterland en elders uytkoomen, ordeelkondig verhandelt worden. Amst. 1761—67. 7 Deele. 8. — La Minerva, o sia nuovo Giornale dei Letterati d'Italia, contenente la notizia e l'estratto dei libri che vanno sortendo alla luce (da *Angelo Calogera*). Venez. 1762—75. 66 Voll. 4. — Algemeene Oeffenschoole van Kunsten en Wetenschappen. Amst. 1763—83. 30 Deele. 8. — Ausführliche und krit. Nachrichten von den merkwürdigsten Schriften unserer Zeit. Lindau, 1763—69. 20 Stücke. gr. 8. — *Christi. Adolphi Klotzii* Acta litteraria. Altenb. 1764—76. 7 Voll. 8. — Jenaische monatliche Auszüge aus den merkwürdigsten neuen Schriften, nebst gelehrten Nachrichten und Beyträgen. Jena, 1765—68. 4 Bde. 8. — The critical Review. Lond. 1765. gr. 8. Wurde bis zur neuern Zeit fortgesetzt. — Neue Hallische gelehrte Zeitungen. Halle 1766—92.

8. — Il Corrier letterario gia publicato in fogli periodici che comprende 1) il Caffé o sia brevj e varj Discorsi; 2) gli Estratti della Letteratura Europea d'Iverdon; 3) le Novelle letterarie di Firenze del Sig. Abb. Lami; 4) Articoli scelti dall Enciclopedia; 5) Pezzi tratti dai migliori Giornali dell Europa, e molti Opuscoli interessanti tradotti dall Inglese, Francese e Tedesco; 6) Notizie particolari communicati dagli Erudite; 7) un Catalogo delle opere nuove. Venezia, 1767. 4. Wurde in den folgenden Jahren fortgesetzt. — Gazette littéraire et universelle de l'Europe, qui contient l'annonce et les extraits des principaux livres qu' on y met au jour. Lausanne, 1768—69, 5 Voll. 8. — Giornale de Letterati. Pisa, 1768. 12. Wurde in den folgenden Jahren fortgesetzt. — Nieuwe algemeene vaterlandsche Letteröffeningen Amst. 1768 und folgende Jahre. 8. — Ephemerides litterariae. Helmstadienses. Helmst. 1770—75. 6 Voll. 8. maj. Herausgegeben von G. B. v. Schirach. Die Forts. führte den Titel: Commentarii de rebus novis litterariis. Editionis curam gessit H. P. C. Henke. ibid. 1776—81. 8. Eine weiterere Forts. erschien unter dem Titel: Annales litterarii, cura *H. P. C. Henke* et *P. J. Bruns*. ibid. 1782—87. 8. — Litterarisches Wochenblatt, oder gelehrte Anzeigen mit Abhandlungen. Nürnb. 1770. 2 Bde. gr. 8. Recensirt meistens alte Bücher. — Prager gelehrte Nachrichten. Prag, 1771—73. 8. — Gelehrte Zeitung herausgegeben zu Kiel. 1771—78. 8. Hierauf unter dem Titel: Litteraturjournal. 1779—83. 8. Alsdann bekam die Fortsetzung den Titel: Kielische gel. Zeitungen. 1787—91. 8. Woraus hervorging: Neue Kielische gel. Zeitung, oder Annalen der neuesten Schleswig-Holsteinischen Litteratur und der neueren Litterärgesch. der Universität zu Kiel. Herausgegeben von Joh. Otto Thieß. Kiel, 1797. 8. — Sammlung einiger litter. Nachrichten, welche aus den bekanntesten gelehrten Zeitungen und andern fremden Journal. die brauchbarsten Artikel liefern. Schleswig, hernach Rendsburg, 1771 bis 1783. 8. Die Forts. bekam den Titel: Monatl. Uebersicht der gesammt. Litterat. Schlesw. 1791. 8. — Giornale Italiano. Modena, 1772 und folgende Jahre. 4. — Efemeridi letterarie di Roma. 1772. ff. 4. — Gazzetta letteraria. Milano, 1772. ff. 4. — Hedendaagsche vaderlandsche Letteröffeningen. Amsterd. 1772—1778. 7 Deele. 8. — Gelehrte Zeitung zu Frankf. a. d. Oder. 1773. 8. — Nouovo Giornale dei Letterati d' Italia. Modena, 1773. u. folgende Jahre. 8. — Nouveau Journal littéraire, par une Société des Académiciens. Berlin 1773—76. 24 Voll. gr. 12. — Gothaische gelehrte Zeitungen. Gotha, 1774-1804. kl. 4. — Kritische Sammlungen zur neuesten Gesch. der Gelehrs. Bützow. und Wismar. 1774—83. 9 Bde. 8. Weitere Forts. unter dem Titel:

Kritische Beyträge zur neuest. Gelehrs. Leip. 1786—91. 5 Bde. 8. — Esprit des Journaux, François et étrangers; par une Société de Gens-de-Lettres. (Bruxelles,) 1774—94. 8. Monatlich erschien ein starker Band dieses interessanten Journals. — Nouvo Giornale de' Letterati d'Italia. Modena, 1775 und folgende Jahre. 8. Jährlich 4 Bde. — Joh. Nik. Eyrings Litterarischer Almanach der Deutschen auf das Jahr 1775, enthaltend ein systemat. Verzeichn. derjenigen Schriften, welche die Litteratur des besagten Jahres ausmachen. Göttingen, 1775. gr. 8. Erschien fortgesetzt bis 1780. — Wiener Realzeitung, oder Beyträge und Anzeigen von Gelehrten und Kunstsachen. Wien, 1775—81. gr. 8. — Den kritiske Tilskner over indenlandske og udenlandske Litteratur. Kiöbenhaven, 1775—76. 4. — Allgemeines Verzeichniß neuer Bücher, mit kurzen Anmerkungen; nebst einem gelehrten Anzeiger. Leipz. 1776—87. gr. 8. — Giornale letterario. Siena, 1776 und folg. Jahre. gr. 8. — Rheinische Beyträge zur Gelehrsamkeit. Mannheim, 1777—81. 5 Bde. gr. 8. Forts. unter dem Titel: Pfalzbayrische Beyträge zur Gelehrs. Ebend. 1782. gr. 8. Hierauf mit dem Titel: Pfälzisches Museum. Ebend. 1783—85. 8. Alsdann betitelt: Pfalzbayrisches Museum. Ebend. 1786—88. 8. Herausgeber war Anton von Klein. — Nürnbergische gelehrte Zeitung. Nürnb. 1777—98. 8. — Allgemeene Bibliothek. Amsterd. 1777 und folg. Jahre. 8. — Berliner gelehrte Zeitung. Berlin, 1779—80. gr. 8. — (Eck's,) Leipziger gelehrtes Tagebuch. Leipz. 1780—1807. 24 Bde. Nebst Register. 8. — Göttingisch. Magazin der Wissenschaften und Litteratur. Herausg. von G. C. Lichtenberg und G. Forster. Götting. 1780—85. 8. — Nieuwe Nederlandsche Bibliothek. Amst. 1781 und folg. Jahre. 8. — Strasburgische gelehrte Nachrichten. Strasburg, 1782—85. 4 Bde. gr. 8. — Bibliothek der neuesten theologischen, philos. und schönen Literatur. Zürich, 1784—86. 3 Bde. gr. 8. — Allgemeine Litteratur-Zeitung. Jena u. Leipzig. 1785—1803. gr. 4. Von Friedr. Justin Bertuch gegründet und von Christian Gottfr. Schütz herausgegeben. Von 1804 bis jetzt erschien sie zu Halle. Von 1801 an kamen Ergänzungsblätter dazu; jeder der drei ersten Jahrgänge aber hat einen Supplementband. — Würzburger gelehrte Anzeigen. Würzb. 1786—96. 8. 1797—98. 4. Neue Würzb. gel. Anzeigen. 1799. gr. 8. — Suea-Rikes Annales uti förbindelse med utlandska Historien sam den in och utlandska Biographien etc. Stockholm, 1787. 3 Deele. 8. — Hamburger Litteraturzeitung (von J. D. Thieß). Hamb. 1788. 8. — Oberdeutsche allgemeine Litteraturzeitung. Salzburg, 1788—1808. 4. Die Fortsetzung davon bekam den Titel: Neue allgemeine oberdeut. Litteraturzeit. München, 1809—16. 4. — Allgemeene Konst- en Letter-Bode,

23

voor meer en min geöffenden; behelzende Berigten mit de geleerde Weereld van alle Landen. Haarlem, 1788. 4. — Nuovo Giornale letterario d'Italia. Napoli, 1788 und folgende. 8. — The analytical Review, or History of litterature domestic and foreign on an enlarged Plan. Lond. 1788 und folgende Jahre. 8. — Critical review. Lond. 1791. ff. 8. — Königsberg. gel. Anzeigen. Königsb. 1792. gr. 8. — Critische Blätter, enthalt. gelehrte Anzeigen der neuesten Bücher. Königsb. 1790—93. 8. — Journal littéraire de Berlin. Berl. 1794. 12. — Magazin encyclopédique, ou Journal des sciences, des lettres et des arts, Paris, 1795 und folg. Jahre. 8. — Allgemeines Notizenblatt für Litteratur und Kunst auf das Jahr 1796. Götting. 1797. gr. 4. — Le Nord litteraire, physique, politique et moral; ouvrage periodique par le Professeur *Olivarius*, de l'université de Kiel en Holstein. Kiel, 1797—98. 8. — Erlangische Litteratur-Zeitung. Herausgegeben von Meusel, Mehmel und Langsdorf. Erlangen, 1799—1802. gr. 4. — Allgemeiner litterar. Anzeiger, oder Annalen der gesammt. Litteratur für die geschwinde Bekanntmachung versch. Nachr. aus dem Geb. der Gelehrs. und Kunst. Leipz. 1796—1801. Fol. u. gr. 8. Forts. unter dem Titel: Neue allg. litter. Anz. mit Beilagen, Registern und Holzschn. 6 Bde. Nürnb. 1802—1805. 4. Auch unter dem Titel: Litterar. Blätter. — Leipziger Literatur-Zeitung. Leipz. 1803—1834. gr. 4. Erfuhr während ihrer Dauer einige Veränderungen im Titel. — Journal de la literature étrangère. Paris et Strasb. 1801 und folg. Jahre. 8. — Nouvel esprit des journaux français et étrangères. (Bruxelles,) 1803 und folgend. Jahre. 8. — Jenaische allgemeine Literaturzeitung. Mit Intelligenz- und Ergänzungsblättern. Jena, 1804 bis jetzt. gr. 4. — *Hikin*, annual review. Lond. 1804 und folg. Jahre. 8. — Edinburgh review or critical Journal. Edinb. 1804. 8. bis jetzt. Ist eins der vorzüglichsten englischen literärischen Journale. — Neuer litterarischer Anzeiger, eine Zeitschr. aus dem Gebiete der Liter. und Kunst. München, 1806—7. gr. 4. — Kritischer Anzeiger für Literatur und Kunst. München, 1807—10. 4. — Heidelberger Jahrbücher der Literatur 1808 bis jetzt gr. 8. — Quarterly review. Lond. 1810. 8. Wird noch jetzt fortgesetzt. Neben ihm entstanden: Foreign quarterly review, und: Foreign review and continental miscellany. Das letztere wurde aber 1831 mit dem erstern vereinigt. — Zeitung für Literatur und Kunst. Herausg. von G. Merkel. Riga. 1812. 8. — Wienerische Literaturzeitung. Wien, 1813—16. gr. 4. — Jahrbücher der Literatur. Herausg. von M. v. Collin, später von Hülsemann und Koitar und jetzt von Deinhardstein. Wein, 1818 bis jetzt. gr. 8. — Literarisches Wochenblatt. Herausg. von A. v.

Kotzebue (der aber nur die 5 ersten Bände besorgte). Weimar und Leipz. 1818—20. 6 Bde. 4. Die Forts. davon führte den Titel: Literarisches Conversationsblatt. Leipzig. 1821—26, Januar bis Juni. gr. 4. Die weitere Forts. erschien mit dem Titel: Blätter für literär. Unterhaltung. Leipz. 1826 Jul. bis jetzt. gr. 4. — Hermes, oder Leipziger kritisches Jahrbuch der Literatur. Leipz. 1819—31. gr. 8. — Literarischer Anzeiger. Wien, 1819—20. 4. — *Ferussac*, Bulletin universel des sciences et de l'industrie. Paris, 1823—31. gr. 8. Erschien in 8 Sectionen. — Literarische Zeitung. Herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten von *K. Büchner* u. (nach dessen Tode von) *K. Brandes*. Berlin, 1834—1840. gr. 4. — Bulletin du bibliophile, par *Ch. Nodier* et *Paulin Paris*. 1.—4. Série. Paris, 1834—40. Zur zweiten Série, 1836 und 37 gehört: Analectabiblion par Marquis *du Roure*, 2 Voll., und zur dritten Série 1838 u. 39 ein Complement. — Gelehrte Anzeigen. Herausgegeben von Mitgliedern der K. Bayer. Akad. der Wissensch. München, 1836 bis jetzt. gr. 4. — Revue Française et Etrangère, ou Nouvelle Revue encyclopédique. Paris, 1837. seqq. gr. 8.

Besonders zu erwähnen sind hier noch die Journale über Programme und kleinere Schriften überhaupt. Dergleichen sind: Fama academica, intimans disputationes, in Academicis Germanicis, ac quibusdam exteris, habitas. Lips. 1707—9. 14 Tubae. 4. — Die gelehrte Fama, welche den gegenwärt. Zustand der gelehrt. Welt und sonderl. der deutsch. Universitäten entdeckt. Leipz. 1711—18. 6 Bde. oder 68 Thle. 8. — Bibliotheca academica, anni 1718, qua disputationes, orationes et programmata hoc anno vel primum edita, vel recusa, recensentur. Hal. Magd. 1718. 10 St. 1719 1 St. 4. — Nova litteraria, quae disputationes aliasque commentatiunculas theol., jurid., med. et philos. in praecipuis Germaniae academiis et gymnasiis novissime evulgatas, recensent et earum occasionem, finem et usum, notis hinc inde annexis, ostendunt. Lips. 1727. 12. Partic. 4. — Acta academica, praesertim academiarum, societatum litterariarum, gymnasiorum et scholarum statum illustrantia. Lips. 1733—38. 6 Voll. 4. — Gründliche Auszüge aus den neuesten theol., philos. und philol. Disputationibus, die auf denen hohen Schulen in Deutschland gehalten worden. Leipz. 1733—45. 13 Bde. 8. Die Forts. erfolgte unter dem Titel: Vollständige Nachrichten von dem ordentl. Inhalte der kleinen und auserlesenen acad. Schriften, welche vornehml. in die Gottesgelahrth., Weltweish. und schön. Wissensch. einschlagen und in neulicher Zeit an das Licht gekommen. Leipz. 1746—61. 16 Bde. 8. — Acta Scholastica, worinnen nebst einem gründlichen Auszuge derer auserlesensten Programmatum der gegenw. Zustand derer berühmtest. Schulen entdecket wird. Leipz. u. Eisenach,

1741—48. 8 Bde. 8. — Gründliche Auszüge aus den neuesten jurist., med., histor., phys. und math. Disputationibus, welche auf den hohen Schulen, sonderl. in Deutschland, gehalten worden. Leipz. 1736. 4. Von 1737—43 erschienen abgesondert Auszüge aus jurist. und histor. Disp. 4 Bde. 4. u. von 1737—41 Ausz. aus med., phys. u. math. Disp. 4 Bde. 4. — *Biedermann, Jo. Gottl.*, Selecta scholastica, s. recensio programmatum scholasticorum, 2 Fasc. Numb. et Lips. 1745. 8. — *Ejusd.* Nova acta scholastica. 2 Tomi seu 24 partes. Lips. 1748—50. 8. — Horti Musarum amoenissimi, s. Acta academica annor. 1750., 1751., 1752., s. omnium Opusculorum in Academiis totius fere Europae his annis editorum recensio. Cum indd. Altd. Nor. 1751—53. 4. — Commentarii de libris minoribus. Bremae, 1766—68. Vol. I. pars 1.—4. Bremae et Amstelod. 1768—1770. Voll. II. p. 1. et 2. 8. — Novi Commentarii de libris minoribus. Vol. I. p. 1. (Gothae,) 1773. 8. — Anzeigen und Beurtheilungen akademischer und anderer kleinen Schriften. Frankf. und Leipz. (Nürnb.), 1777—78. 2 Bdchen. 8. Herausgegeben von G. C. Harles. — Ebendesselben Kritische Nachrichten von kleinern theol., philos., histor. und philol. Schriften. Nürnb. 1782—85. 2 Bde. 8. — Ebendessel. Fortgesetzte krit. Nachr. von kleinen theol. u. s. w. Schriften. Halle 1785—86. 2 Bde. 8. — Bibliothek von Anzeigen und Auszügen kleiner meist akadem. Schriften, theol., philos., math., histor. und philol. Inhalts. Jena, 1789—92. 3 Bde. 8. — Auserlesene Biblioth. für kleine akad. und scholast. Schriften theol., philos., philol., hist. und pädagog. Inhalts, in Verbindung mit einigen Gelehrten verfaßt und herausgeg. von J. F. Degen. Altenb. 1795 und 1796. 2 St. 8.

Schriften, welche über Journale und Zeitschriften überhaupt sich verbreiten, sind folgende: *Christ. Junkeri* Schediasma historicum de Ephemeridibus, s. diariis eruditorum, in Europa hactenus publicatis. Lips. 1692. 8. — Histoire des Journaux. Im Journal des Savans, 1712. Oct. pag. 444—459. — M. P. H. (Marc. Paul Hunold), Curiöse Nachricht von denen heut zu Tage grand mode gewordenen Journal-, Quartal- und Annual-Schriften. Freyburg (Jena), 1713. 8. Ebend. 1716. 8. — (Hoffmann, C. G.,) Aufrichtige und unpartheiische Gedanken über die Journale, Extracte und Monathsschriften. 2 Thle. Leipz. 1715—17. 8. — Histoire critique des Journaux par *M. C. (Franc. Denis Camusat).* Besançon, 1716. 4. ibid 1719. 8. Amsterd. 1733. 2 Tom. 8. Dazu vergleiche man: A. G. Boucher d'Argis, Histoire abregée des Jurisprudence Françoise, pour servir de suppl. à l'hist. crit. des Journ. de Camusat. Im: Mercure de Fr. 1737. Juin. pag. 1261—1296. — *Joh. Christo. Ernesti*, II Dissert. de incommodo ex

litteratis ephemeridibus capiendo. Vitemb. 1716. 4. — H. P. L. M. (Hein. Ludw. Götten), Gründliche Nachricht von den franz., latein. und deutschen Journalen, Epemeridibus u. s. w. nach ihrem Anfang und Fortgang. Leipz. und Gardeleben, 1718. 1. Fortsetzung. ebend. 1720. 2. Forts. ebend. 1724. 8. — *Joh. Alberti Fabricii* brevis notitia alphabetica ephemeridum litterariarum; ante Morhofii Polyhistorem (Lubecae, 1732. 4.); aucta a *Joh. Jac. Schwabio.* ibid. (Lub. 1747. 4.). — Vollständige Einleitung in die Monathschriften der Deutschen. 6 Stücke. Erlang. 1747—49. 8. — (J. H. C. Beutler's) Raisonnirendes Verzeichniß aller von 1700 bis 1790 erschienenen periodischen Blätter mit Litterarnotizen. Vor dessen Allgem. Sachregister über die wichtigsten Zeit- und Wochenschriften (Leipz. 1790. gr. 8.) Seite 1—360. — Schwarzkopf, J. von, Ueber polit. und gelehrte Zeitungen, Meßrelationen, Intelligenzblätter und Flugschriften zu Frankf. am Main. Frankf. 1802. gr. 8.

321. Außerdem gibt es noch manche Schriften, welche in litterärischer Hinsicht und in Beziehung auf das Bücherwesen überhaupt zu beachten sind, die aber nicht wohl in eine der vorher aufgeführten Klassen eingeordnet werden können und daher hier besonders zusammengestellt wurden.

a) Ueber die Verfertigung und Herausgabe der Bücher sehe man: *Pagan. Gaudentii* Obstetrix literaria seu de componendis et evulgandis libris. Florent. 1638. 4. — Dasselbe Buch edit. cura *Ge. Nic. Kriegk.* Jenae, 1704. 12. — *Christ. Liberii (Saldeni)* Bibliophila, s. de scribendis, legendis et aestimandis libris ect. Ultraj. 1681. 12. — *Augustini Valerii* Opusculum de cautione adhibenda in edendis libris etc. Patav. 1719. 4. — *Denina, C.,* Bibliopea osio l'arte di compon. libri. Torine, 1776. 8. — *Jac. Acontii* ad Joh. Wolfium, Tig., epistola de ratione edendorum librorum. Chemn. 1791. 8. — Herrmann, J. C., Briefe über die Manufakturen der Modebücher. Helmst. 1793. 8. — Kant, J., Ueber die Buchmacherei. Zwei Briefe an F. Nicolai. Königsberg, 1798. 8.

b) Ueber das Lesen und den Gebrauch der Bücher handeln folgende Schriften: *Saldenus, Guil.,* De libris varioque eorum usu et abusu, libri II cum indd. Amstelod. 1688. 8. — *Th. Bartholini* dissert. VII de libris legendis, cum Mantissa poetica, editae a *Thom. Bartholino,* filio. Hafn. 1676. 8. — *T. Bartholini* De libris legendis dissert. De varia libror. pompa praefat. est *J. G. Meuschen.* Hagae Com. 1711. 8. — *Sacchini, Frz.,* Libellus de

ratione libros cum profectu legendi, acc. ejusd. oratio de vitanda moribus noxia lectione. Lips. 1711. 8. — *Sacchini, Frz.*, Libros cum profectu legendi ratio. Acc. facillima biblioth. in ordinem redigendi methodus. Lips. 1738. 8. — *Dan. G. Morhofii* Libellus posthumus de legendis, imitandis et excerpendis auctoribus, ex edit. *Jo. Petri Kohlii.* Hamb. 1731. 8. — *Cajetani Giardinae* Animadversiones criticae de recta methodo citandi authores et auctoritates, nec non de Pseudonymis, Plagiariis etc. Panormi, 1718. 12. — *Vincent. Placcii* Liber sing. de Arte excerpendi. Holmiae et Hamb. 1689. 8. — Bergk, J. A., Die Kunst, Bücher zu lesen; nebst Bemerk. über Schriften u. Schriftsteller. Leipz. 1799. gr. 8. — Heinichen, Dr., (Joh. Adam Bergk) Das Bücherlesen, oder Anweis., wie man Bücher lesen, welche Bücher man lesen und welche Zwecke man dadurch zu erreichen streben muß. Mit Betrachtn. über Bücher, Schriftsteller und Literatur. Leipz. 1828. 8.

c) In verschiedenen Beziehungen handeln von Büchern folgende Schriften: *Theoph. Raynaudi* Erotemata de malis ac bonis libris. Lugduni, 1653. 4. — *Jo. Petri Anchersen* Particula I. de Criteriis boni libri. Hafn. 1740. 8. — Misanders Bücherfreunde u. Bücherfeinde. Dresden, 1695. 8. — *F. Bolz*, Exercit. acad. de causis jacturae literariae. Vitemb. 1717. 4. — *Giovanni Fratta* Della Dedicatione d'Libri con la correction dell' Abuso, in questa materia introtto. Venet. 1590. 4. — *D. F. Jani* De fatis dedicationum libror. dissert. hist. et litter. Vitemb. 1718. — *Jo. Phil. Schmidii* Comment. de scriptis eruditorum, in quorum elaboratione autores multum temporis consumserunt. Rostochii, 1724. 8. — *F. P. Facii* Comment. hist. et litterar. de dedicationib. libror. Guelpherb. 1733. 4. — *Ant. M. Gratiani* De scriptis invita Minerva. 2 Voll. Florent. 1745—46. 4. — *Klotz, J. C.*, De libris auctoribus suis fatalibus liber. Lips. 1761. 8. — Hölbes, F. W., Geschichte der Stammbücher nebst Vorschlägen einer bessern Einrichtung derselben. Altenb. 1798. 8. — *Davis, W.*, Olio of bibliographical and literary anecdotes and memoranda original and selected. New edit. Lond. 1817. 8.

d) Von Gelehrten und Schriftstellern handeln in verschiedenen Beziehungen folgende Schriften: *Leonis Allatii* Dissert. de erroribus magnorum virorum indicenda. Romae, 1635. 8. — Degli errori de' Savi consagrati à Minerva di *Gius. Maria Maraviglia.* Venet. 1662. 12. — *Bened. Menzini* Liber de litteratorum hominum invidia. Florent. 1675. — *J. P. Valeriani* De litterator. infelicitate libri II. Venet. 1620. 8. — *J. B. Menkenii* Analecta de calamitate litteratorum. Continentur hocce libro: *Petri Alcyonii* Libri II. de exilio, acc. *Jo. Pierius Valerianus* et *Corn. Tol-*

lius de infelicitate litteratorum, ut et *Jos. Barberius* de miseria Poetarum graecorum. Lips. 1707. 12. — *Theoph. Spizelii* Felix litteratus, ex infelicium periculis et casibus, s. commentationes historico-theosophicae, de vitiis Litteratorum. Aug. Vind. 1676. 8. — *Ejusd.* Litteratus felicissimus Sacrae Metanoeae Proselytus, s. commentarius de conversione litteratorum. ibid. 1685. 8. — *Ejusd.* Infelix litteratus, s. commonefactiones novae historico-theosophicae de vita et moribus litterat. ibid. 1680. 8. — *A. Fritschii* Dissert. de vitiis eruditor. Lips., Jenae et Rudolst. 1677. 4. — *Thomae Crenii* Dissert. epistol. de Singularibus Scriptorum. Lugd. 1705. 8. — *Vincent. Paravicini* Singularia de viris eruditione claris. Basil. 1713. 8. — *Ant. Musae* Singularia de viris eruditione florentibus, ex scriptis tam latinis quam externis collecta. Wittemb. 1728. 8. — Der mit allerley Merkwürdigkeiten gelehrter Leute beschäftigte Mercurius, welcher aus alt- und neuen Zeiten seine Aus- und Abfertigungen stückweis überkommen von Wigartho. 1.—4. Abfertigung. Schwabach, 1737—39. 8. — Kluge Conduite eines künftigen Gelehrten und insonderheit Rechtsgelehrten. Frankf. und Leipz. 1715. 8. — Der gelehrte Narr oder ganz natürl. Abbildung v. Gelehrten, die vermeinen, alle Gelehrs. verschluckt zu haben. Berl. 1729. 4. — Joh. Ad. Bernhardt's Kurzgefaßte curiöse Historie der Gelehrten. Frankf. a. M. 1718. 8. — C. W. P. G. Etlicher gelehrter Männer gebrauchte Namensveränderung, besonders derjenigen, welche ihre Namen mit Griechischen verwechselt haben. Frankenhausen, 1720. 8. — *Aegid. Hochmuthi* Schediasma de ritu ονομασθεσιας, s. nominum impositione et mutatione, c. recensu CXLII nomine et cognomine *Aegidiorum* Witeb. 1725. 8. — Joh. Christoph Tschanters Historische Nachricht von gelehrten Leuten, die sich zu Tode studiret. Budißin, 1722. 8. — *G. A. Jenichen* et *J. E. Hahnii* Specimen biblioth. eruditor. longaevor. Lips. 1730. 4. — *Joh. Gotofr. Buchneri* Schediasma hist.-litterar. de vitior. inter eruditos occurent. scriptoribus. Lips. 1718. 8. — *Werenfels, Sam.*, Dissertationum volumina II de logomachiis eruditorum et varii argumenti. 2 Partes. Amsterd. 1716. 8. — *Ejusd.* De logomachiis eruditorum. Francof. a. M. 1736. 8. — *Freytag, Frid. Gotth.*, Specimen hist.-litt., quo virorum foeminarumque μητροδιδακτων memoriam ex omni antiquitate recolit. Lips. 1765. 8. — *Dreyer, J. G. H.*, Monumenta anecdota virorum post fata illustrium in re litterar. Lubec. 1760. 4. — Anecdoten zur Lebensgesch. berühmter französischer und anderer Gelehrten. 7 Thle. Leipz. 1762—64. 8. — Anecdoten zur Lebensgeschichte einiger Gelehrten und ander. merkw. Personen u. s. w. Stuttg. 1780. 8. — Bamberger, J. Peter, Literar. Anecdo-

ten von den berühmtest. Gelehrten. 2 Thle. Berl. 1786—87. gr. 8. — Knigge, A. von, Ueber Schriftsteller und Schriftstellerei Hannov. 1793. 8. — Wichmann, C. A., Ist es wahr, daß gewaltsame Revolutionen durch Schriftsteller gefördert werden? Leipz. 1793. 8. — *Theod. Crusii* Symbolotheca, s. Gnomae symbolicae celeberrimorum virorum eruditorum, inserta est *El. Geisleri* Disp. de Symbolis et *G. Weissii* Manipulus Symbolorum. Lips. 1721. 4.

e) Schriften gemischten Inhalts: *Vogler*, *Val. Henr.*, Introductio univers. in notitiam cujuscunque gener. bonorum scriptorum, cum notis et augmento *H. Meibomii.* Helmst. 1691. 4. ibid. 1700. 4. — Observationes select. ad rem litterar. spectantes. 12 Tomi. Halae, 1700—1705. 8. — Scheibe, Joh. Bened., Freymüthige Gedanken aus der Historie, Critik und Literatur. 3 Thle. Frankenthal, 1732—51. 8. — Ebendes. 1. und 2. Fortsetzung der Freym. Ged. u. s. w. (Weim.) 1741 und 1755. 8. — *Schurzfleisch*, *Conr. Sam.*, Notitia scriptorum librorumque varii argumenti. 3 Partes. Viteb. 1735—39. 8. — *Ejusd.* Introductio in notitiam scriptorum variarum artium atque scientiarum etc. 3 Partes. ibid. 1736—37. 8. — *Schurzfleischiana*, seu varia de scriptoribus librisque judicia *C. S. Schurzfleischii.* edit. *G. Wagnerus*, ibid. 1744. 8. — *Nic. Hier. Gundlingii* Observationum select. ad rem litter. spectantium 3 Tomi. Halae, 1737. 8. — Riederer, J. Barth., Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrt.- und Büchergeschichte. 16 Stücke. oder 4 Bde. Nürnb. 1763—67. 8. — Ebenders., Nützliche u. angenehme Abhandl. aus der Kirchen-, Bücher- und Gelehrtengesch. 4 Stücke. Nürnb. 1768—69. 8. — Für ältere Litteratur und neuere Lectüre. Eine Quartalschr. von Canzler u. Meißner. 3 Jahrg. Leipz. 1783—85. 8. — Für ält. Litter. und neu. Lect., noch ein Heft. Heidelb. 1787. 8. — Verkappter Recensenten und Pasquillanten Jagd. 1. St. Leipz. 1786. 8. — Köppen, Fr., Vertraute Briefe über Bücher u. Welt. Leipz. 1820. 8. — Gräffer, Frz., Historisch-bibliographisches Bunterlei, oder Spaziergänge, Streifzüge und Wanderungen in den Gebiethen der Geschichte, der Literatur und Bücherkunde. Brünn, 1824. 8. — Literarischer Almanach, So nützlich u. angenehm, als unterhaltend und lustig zu lesen. Von Lic. *Simon Ratzeberger dem Jüngsten* (eigentlich *C. J. Wagenseil.*) 1.—4. Jahrgang. Leipz. 1827—1830. 8. Der 5. und 6. Jahrg. erschien auch unter dem Titel: Literar. Taschenbuch etc. München, 1831 u. 32. 8.

III.

Literärhistorische und bibliographische Schriften, welche die alte Literatur umfassen.

---

322. Die alte Literatur überhaupt, oder die orientalische, vorzüglich die asiatisch-orientalische, die afrikanische und die klassische Literatur der Griechen und Römer berücksichtigen folgende Schriften:

Joh. Alb. Fabricii Bibliographia antiquaria. Editio 2. auctior. Hamb. et Lips. 1716. 4. Edit. 3. stud. et oper. *Pauli Schafhausen.* Hamb. 1760. 2 Voll. 4. — Auf das vorgenannte Werk bezieht sich: *Matth. Barthii* Mantissa in J. A. Fabricii bibliograph. antiq., s. introductionem in notitiam auctorum, antiquitatum hebraicarum, graecarum, romanarum, germanicarum et christianarum. Ratisb. 1751. 4. — *Reimmann, Jac. Friedr.*, Idea systematis antiquitatis literariae general. et special. s. Aegyptiacae adumbrati. Hildesh. 1718. 8. — *Bannister, James*, A View of the Arts and Sciences, from the earliest times to the age of Alexander the great. Lond. 1785. 8. — Plessing, Friedr. Vict. Lebr., Historische und philosophische Untersuchungen über die Denkart, Theologie und Philosophie der ältesten Völker, vorzüglich der Griechen, bis auf Aristoteles Zeiten. 1. Bd. Elbing. 1785. 8. — Ebendes. Memnonum oder Versuch zu Enthüll. des Geheimnisses des Alterthums. 2 Bde. Leipz. 1786—87. gr. 8. — Bibliotheca Mardeniana philologica et orientalis. A Catalogue of Books and Manuscripts collected with a view to the general comparison of languages and to the study of oriental litterature by *W. Marsden.* Lond. 1827. 4. royal.

323. Nachgenannte Schriften beziehen sich auf die orientalische Literatur im Allgemeinen:

Joh. Henr. Hottingeri Promtuarium, s. Bibliotheca orientalis, exhibens Centurias aliquot auctorum et librorum hebraicorum, syriacorum, arabicorum, aethiopicorum, addita mantissa bibliothecarum aliquot Europaearum. Heidelb. 1658. 4. — *Rud. Mart. Meelführeri* D. De fatis eruditionis orientalis. Viteb. 1700. 4. —

Jos. Sim. Assemanni Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana. 3 Tomi. Romae, 1719—28. fol. Ein von A. F. Pfeiffer gefertigter deutscher Auszug dieser Schrift erschien unter dem Titel: Assemann, Jos. Sim., Oriental. Bibliothek. 2 Thle. Erlangen, 1776—77. gr. 8. Enthält hauptsächlich syrische Literatur. — *Herbelot, Barthol. de*, Bibliothéque orientale ou Dictionnaire universel, contenant tout ce qui regarde la connoissance des peuples de l'Orient. Paris, 1697. fol. Nouvelle édition. Mastricht, 1776. fol. Die beste Ausgabe à la Haye, 1777—79. 4 Voll. 4. Der vierte Band enthält zugleich das Supplement von Visdelou und Galland. Dazu kamen Additiones e schedis *Reuskii* et *H. A. Schultens*. Hagae Comit. 1734. 4. Deutsch erschien das Ganze unter dem Titel: Herbelot, Barthol. de, Oriental. Bibliothek oder universal. Wörterbuch zur Kenntniß des Orients. 4 Thle. Halle, 1785—90. gr. 8. — Richardson, Joh., Abhandlung über Sprache, Litteratur und Sitten morgenländ. Völker. Aus dem Englischen. Leipz. 1779. 8. — Ebendes. Oriental. Bibliothek oder Wörterbuch zur Kenntniß des Orients. 3 Bde. Lemgo, 1788—92. gr. 8. — Wahl, Sam. Friedr. Günth., Allgemeine Geschichte der morgenl. Sprachen und Litteratur, worin von Sprache und Litterat. der Armenier, der Egypter und Kopten, der Araber, der Phönicier und Ebräer, der Aethiopier, Syrer, Samaritaner und Chaldäer, auch der Sinesen, der ostindischen Völker, vorzüglich aber der Perser, systematisch und ausführlich gehandelt wird; nebst einem Anhang zur morgenl. Schriftgesch. mit 11 in Kupfer gestochenen Alphabeten. Leipz. 1784. gr. 8. — *Burder, S.*, Oriental Litterature applied to the Illustrations of the sacred scriptures especially with reference to Antiquities, Traditions, Manners and Oriental Customs. 2 Voll. Lond. 1822. 8.

324. Von der Litteratur der hinterasiatischen Völker, hauptsächlich der Chinesen und Ostindier findet man Nachricht in folgenden Schriften:

Theoph. Spizelii De re litteraria Sinensium Commentarius, in quo scripturae pariter ac philosophiae Sinicae specimina exhibentur, et cum aliarum gentium, praesertim Aegyptiorum, Graecorum et Indorum reliquorum litteris atque placitis conferuntur. Lugd. Bat. 1660. 12. — *Isaaci Vossii* Observatio de artibus et scientiis Sinarum. In dessen: Variarum observ. libr. Lond. 1685. 4. pag. 69—85. — Lettre du *P. Parennin*, Missionnaire de la Comp. de Jesus, sur les sciences des Chinois. In den: Lettres édif. Rec. 21. p. 76—183. — *Eusebe Renaudot*, Eclaircissemens

sur les sciences des Chinois. In dessen: Anciennes relations des Indes et de la Chine traduites de l'Arabe. Paris 1718. 8. pag. 340—397. Eine deutsche Uebersetzung davon findet man in C. A. Heumann's Act. philos. 11. St. S. 717—786. — *J. F. Reimmanni* Historia litteraria Babyloniorum et Sinensium; illa methodo chronologica, haec scientifica adumbrata. Brunovici et Hildesiae 1741. 8. — *Theoph. Siegfr. Baieri* Museum Sinicum, in quo Sinicae linguae et litteraturae ratio explicatur. Petrop. 1730. 8. — Recherches philosophiques sur les Egyptiens et les Chinois, par Mr. de *P. (Pauw)*, 2 Tomes. Berlin, 1773. 8. In das Deutsche übersetzt von J. G. Krünitz. Ebendas. 1774. 8. — Auch sehe man: *Fourmont*, Catalog. libror. bibliothec. reg. Sinicorum. In seiner Grammatica Sinica. Paris.

Schlegel, Friedr., Von der Sprache und Weisheit der Indier, ein Beitr. zur Begründ. der Alterthumskunde. Heidelb. 1808. gr. 8. — Bibliotheca Sanscrita. Literatur der Sanskrit-Sprache von *Friedr. Adelung*. Petersb. 1830. gr. 8. 2. durchaus verb. u. verm. Ausgabe. Ebend. 1837. gr. 8. Diese Ausgabe enthält die zur englischen Uebersetzung des Adelungischen Werks durch Talbous 1832 gegebenen Zusätze und Berichtigungen. — *Garcin de Tassy*, Histoire de la Littérature Hindou et Hindoustani. Tom. I. Biographie et Bibliographie. Paris, 1839. 8.

325. In Afrika zeichneten sich die Aegypter und Aethiopier aus. Ueber die Literatur dieser Völker ertheilen folgende Schriften Nachricht:

a) Ueber die ägyptische: *J. F. Reimanni* Idea systematis antiquitatis litterariae specialioris, sive Aegyptiacae. Hildes. 1718. 8. — C. Meiner's Versuch über die Religionsgeschichte der ältesten Völker, besonders der Aegypter. Götting. 1775. 8. — Auch sehe man die im vorigen §. genannte Schrift von Pauw.

b) Ueber die äthiopische: *Jobus Ludolphus* De re litteraria et artibus Aethiopum. In dessen Historia Aethiopica. Francf. ad M. 1681. fol. Lib. IV. capp. 1, 2 und 5.

326. In Vorderasien besaßen die Phönizier schon früh eine ausgezeichnete Bildung, so wie später daselbst die Araber besonders hervortraten. Auf die Literatur dieser Völker beziehen sich folgende Schriften:

a) Ueber die Literatur der Phönizier sehe man: *Joh. Dav. Baieri* Historia de Phoenicibus, eorumque studiis et inventis. Je-

nae, 1709. 4. — *Weinreich, Joh. Mich.*, De Phoenicum litteratura. Progr. Meinungae, 1714. 4.

b) Ueber die Literatur der **Araber** verbreiten sich: *Ol. Celsii* Historia linguae et eruditionis Arabum. Upsal. 1694. 8. — *Corn. Diet. Kochii* De fatis studiorum apud Arabes. Helmst. 1719. 4. — *Schnurrer, Chr. Fr. de,* Bibliotheca arabica. Halae, 1811. 8. — *Flügel, Gustav*, Lexicon bibliographicum et encyclopaedicum a Mustafa ben Abdallah, Katib Jelebi dicto et nomine Haji Khalfa celebrato compositum. Tom. I. Lips. et Lond. 1835. 4. maj. Dieses Lexikon enthält gegen 12,000 Büchertitel der arabischen, persischen und türkischen Literatur und bibliographische Andeutungen.

327. Von besonderer Wichtigkeit für uns ist die **hebräische** Literatur, über welche man folgende Schriften sehe:

Julii Bartoloccii de Celleno Bibliotheca magna Rabbinica de scriptoribus et scriptis hebraicis ordine alphabetico, Hebraice et Latine digestis, a *Car. Jos. Imbonato* post ejus obitum absoluta et aucta. Romae, 1675—93. 4 Tomi. fol. — *C. J. Imbonati* Bibliotheca Latino-Hebraica, sive de scriptoribus latinis, qui ex diversis nationibus contra Judaeos, vel de re Hebraica scripsere, adjectis observationibus criticis et philologico-historicis; accedit Coronidis loco: Adventus Messiae a Judaeorum blasphemiis, a Haereticorum calumniis vindicatus. Romae, 1694. fol. Macht auch einen fünften Band des vorigen Werkes aus. — Aus jenen beiden ging hervor: *Joh. Christph. Wolfii* Bibliotheca Hebraea, sive Notitia tum auctorum Hebraeorum cujuscunque aetatis, tum scriptorum, quae vel Hebraice primum exarata, vel ab aliis conversa sunt, ad nostram usque aetatem deducta. 4 Tomi. Hamb. 1715—33. 4. — *Colomesii* Italia et Hispania Orientalis, s. Italor. et Hispanor, qui linguam Hebr. vel alias Orient. excoluerunt, vitae. Edid. et not. instruxit *J. C. Wolfius*. Hamb. 1730. 4. — *Lowth, Robert*, De sacra poësi Hebraeorum praelectiones academicae. Lond. 1753. 4 maj. Ed. altera emendatior. Oxoniae, 1763. 8. Cum annott. et epimetris *Joh. Dav. Michaelis*. Goetting. 1758—61. 2 Partes. 8. Edit. 2, accessionibus secundae editionis Oxoniensis didata. Ibid. 1768—69. 2 Partes. 8. — **Hezel**, J. W. F., Geschichte der hebräischen Sprache und Litteratur, nebst einem Anhang, welcher eine kurze Einleit. in die mit der hebr. Sprache verwandten oriental. Dialecte enthält. Halle, 1776. 8. — **Herder**, J. G., Vom Geist der hebräischen Poesie; eine Anleitung für die Liebhaber derselben und der ältesten Geschichte des menschlichen Geistes. Dessau, 1782—83. 2 Thle. gr. 8. Mit einem neuen Titelblatt.

Leipz. 1787. Uebrigens auch in den verschiedenen Ausgaben von Herder's sämmtlichen Werken. — *Hermanni Frid. Koecheri* Nova Bibliotheca Hebraica, secundum ordinem Bibliothecae Hebr. b. J. C. Wolfii disposita, analecta hujus operis sistens; cum praef. J. G. Eichhornii. 2 partes. Jenae, 1783—84. 4. — Rosse, G. B. de, Historisches Wörterbuch der jüdischen Schriftsteller und ihrer Werke. Aus dem Ital. übersetzt von Dr. C. H. Hamberger. Leipz. 1839. gr. 8.

328. Großen Einfluß auf die gelehrte Bildung übte bisher die klassische Literatur der Griechen und Römer, über welche man in nachgenannten Schriften nähere Kunde findet:

Lilii Gyraldi Hist. poëtarum tam graec. quam latinorum. Dialogi X. Basil. 1545. 8. — *Frisius, Jo. Jac.*, Bibliotheca chronologica classicorum autorum. Tiguri, 1592. 4. Ist wegen chronol. und literar. Fehler wenig brauchbar. — *Vossius, Gerh. Joh.*, De poëtis graecis et latinis. Amsterd. 1654. 4. Unvollständig. — *Blackwall, Ant.*, Introduct. to the Classiks. Lond. 1718. 8. Eine latein. Uebersetzung davon ist: *Ant. Blackwallii* Commentat. de praestantia classicorum auctorum. Latine vertit atque animadversionib. instruxit *Ge. Henr. Ayrer.* Lips. 1735. 8. maj. — *Sabathier*, Dictionnaire pour l'intelligence des auteurs classiques grecs et latins. Paris, 1766—83. 30 Voll. gr. 8. — Classische Biographie, oder Leben und Charakter aller classischen Autoren. Aus dem Engl. von Sam. Mursinna. Halle, 1767 und 1768. 2 Bde. gr. 8. — Biographia classica: The lives and characters of the Greek and Roman classics; by *Edward Harwood.* Lond. 1777. 2 Voll. 8. — Ebendesselben View of the various editions of the greek and roman classics. London, 1790. 12. — Uebersicht verschiedener Ausgaben der griech. und röm. Classiker, mit Anmerkungen von Eduard Harwood, aus dem Engl. übersetzt von Franz Carl Alter. Wien, 1778 und 1779. 8. Ein chronol. Verzeichniß der Ausgaben, aber nicht kritisch und nicht vollständig. — *Jo. Casauboni* De Satirica Graecorum poesi et Romanorum poesi etc. ed. *J. Jac. Rambach.* Halae, 1774. 8. — Meiners, C., Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom. 2 Bde. Lemgo, 1781—82. gr. 8. Unvollendet. — Eschenburg, Joh. Joach., Handbuch der klassischen Litteratur. Berlin und Stettin, 1783. gr. 8. 2. verb. und verm. Ausgabe. Ebendaselbst. 1787; 3. verbesserte und vermehrte Ausgabe. Ebendas. 1792; 6. verb. und verm. Ausg. Berlin, 1816; 7. verb. und verm. Ausg. Berlin, 1825. gr. 8. — Bährens, J.

F. C., Anzeige der griechischen und lateinischen Klassiker. Mit vorläufigen Einleitungen und Nachrichten von dem Schicksal ihrer Schriften, Ausgaben und Uebersetzungen; nebst einer Uebersicht der Bearbeiter der gesammten Philologie. Halle, 1786. 8. — *Chr. Dan. Beckii* Comment. de litteris et auctoribus graec. et latinis etc. Sect. I. Lips. 1789. 8 maj. — *Car. Emr. Alex. de Rewiczky*, Periergus Deltophilus Bibliotheca graeca et latina, complectens auctores fere omnes Graeciae et Latii veteris, cum delectu editionum tam primarum, principum et rarissimarum, quam etiam optimarum, splendidissimarum atque nitidissimarum. Berol. 1784. 8 maj. 2. Edit. ibid. 1794. Die hier verzeichnete treffliche Büchersammlung ging in die Spencersche Bibliothek zu London über. — Brehm, Georg Niklas, Bibliographisches Handbuch der gesammten neuern, sowohl allgemeinen als besondern griechischen und römischen Litteratur. 2 Thle. Leipz. 1797—1800. gr. 8. — Schlegel, Friedr., Geschichte der Poesie der Griechen und Römer. Berl. 1798. 8. — Funke, C. Ph., Neues Real-Schullexicon, enthaltend die zur Erklärung der alten Klassiker nothwend. Hülfswissensch., vornehmlich Geographie, Geschichte, Philosophie, Alterthümer und Mythologie. Braunschw. 1800—1805. 5 Bde. gr. 8. — Ebendesselben Kleines Real-Schullexicon, ein bequemes Hülfsmittel für die studirende Jugend zum Verstehen der alten Klassiker. Hamburg, 1804—5. 2 Bde. gr. 8. — Schaaf, J. Christ. L., Encyclopädie der class. Alterthumskunde, ein Lehrbuch für die obern Classen gelehrter Schulen. 2 Bde. Magdeb. 1804—8. gr. 8. Sehr empfehlenswerth. — Fuhrmann, Wilh. Dav., Handbuch der klassischen Literatur, oder Anleitung zur Kenntniß der griech. und röm. Schriftsteller, ihrer Schriften und der besten Ausgaben und Uebersetzungen derselben, zum Gebrauch der Schullehrer, der Studirenden auf Gymnasien und Universitäten und aller Freunde der klassischen Literatur. Rudolst. 1804—10. 4 Bde. gr. 8. Sehr mangelhaft. — Ebendesselben Anleitung zur Geschichte der klassischen Literat. der Griechen und Römer. Eine berichtigte, zum Theil vermehrte Abkürzung des ausführlichen Handb. der klassischen Lit. der Griech. und Röm. zum Gebrauch für Lehrer und Studirende. Ebendas. 1816. 2 Thle. gr. 8. Ebenfalls nicht fehlerfrei. — Ebendesselben Kleineres Handbuch zur Kenntniß der griech. und röm. Schriftsteller, für Lehrer und Studirende auf gelehrten Bildungsanstalten. Ebend. 1823. gr. 8. — Barby, Joh. Heinr. Christ., Encyclopädie und Methodologie des humanistischen Studiums, oder der Philologie der Griechen und Römer. 1. Thl. Berl. 1805. gr. 8. — *Schoell, Fred.*, Repertoire de Littérature ancienne, ou Choix d'Auteurs classiques Grecs et Latins, d'Ouvrages de Critique, d'Archéologie, d'Anti-

quités, de Mythologie, d'Histoire et de Geographie ancienne, imprimés en France et en Allemagne. Nomenclature de livres Latins, François et Allemands sur diverses parties de la Littérature. Suivi d'une Notice sur la Stéréotypie. Paris 1808. 2 Voll. 8. — *Dibdin, Th. Frogn.*, Introduction to the knowledge of rare and valuable editions of the greek and latins classics. 2 Voll. 3. Edit. Lond. 1808. 8. Die erste Auflage davon war zu Glocester 1802 in 12., die zweite zu London 1804 in 8. erschienen und eine vierte erfolgte 1838. Dieses Werk zeichnet sich durch bibliographische Genauigkeit aus. — Sachse, Dr. Karl, Lehrbuch der griech. und röm. Literargesch. und classischen Literatur; zunächst für Gymnasien bearbeitet. Halle, 1809. 8. — Oertel, Euchar. Ferd. Christ., Lehrbuch der klassischen Alterthumsk. nach Eschenburg. Für Gymnasien und Universit. bearbeitet. 2 Thle. Ansbach, 1808. gr. 8. — Mohnike, G. Ch. F., Geschichte der Literatur der Griechen und Römer. 1. Thl. Greifsw., 1813. gr. 8. — Matthiä, Aug., Grundriß der Geschichte der griech. und röm. Literatur, zum Gebrauch in den obern Classen gelehrter Schulen. Jena, 1815. 8. 3. Aufl. Ebendas. 1834. 8. — Passow, Franz, Grundzüge der röm. und griech. Literaturgesch., als Leitfaden bei Vorlesungen. Berlin 1815. 4. 2 Ausg. Ebendas. 1829. 4. — Bibliotheca Autorum classicorum graecorum et latinorum, oder Verzeichniß derjen. Ausgaben und Uebersetzungen griech. und röm. Schriftsteller, welche vom Jahre 1700 bis Ende 1820 in Deutschland erschienen sind. Berl. 1820. gr. 8. Neu bearb. und bis 1830 vermehrt von C. W. Löflund. 5. Aufl. Stuttg. 1831. gr. 8. Supplementheft, enthaltend die Literatur vom Jahre 1830 bis Mitte 1839. Herausgegeben von Wilh. Engelmann. Leipz. (1840). gr. 8. — Handbuch zur Kenntniß der vorzüglichsten Ausgaben der griech. und röm. Classiker, ihrer Uebersetzungen und Erläuterungsschriften, nebst den richtigen Ladenpreisen derselben. Halberst. 1823. gr. 8. — Repertorium der classischen Alterthumswissensch. Herausgegeben von C. Fr. Weber und C. L. Hanesse. 1.—3. Band. Literatur der Jahre 1826—28. Essen, 1832—34. gr. 8. Ein sehr brauchbares Werk. — *Hebenstreit, W.*, Dictionarium editionum tum selectarum tum optimarum autorum classicorum et graecorum et romanorum. Vindeb. 1828. 8. — Schweiger, F. L. A., Handbuch der klassischen Bibliographie. 2 Thle. in 3 Abtheil. Leipz. 1830–34. gr. 8. — *Moss, J. W.*, Manual of Classical Bibliography comprising a copious detail of the various editions of the greec and latin classics. 2. Edit. 2 Voll. Lond. 1837. 8. — *Hoffmann*, Dr. *S. F. W.*, Handbuch zur Bücherkunde für Lehre und Studium der beiden alten klassischen und deutschen Sprache.

Nebst einem Verzeichniss der Alterthumsforscher und Philologen. Leipz. 1838. gr. 8.

329. Von der Literatur der **Griechen** allein geben folgende Schriften nähere Kunde:

Caspar. Peuceri Oratio de Studiis veteris Graeciae. Witteb. 1571. 8. — *Vossius, Gerh. Joh.*, De Historicis graecis libri IV. Lugd. Bat. 1624. 4. Edit. 2. aucta. ibid. 1651. 4. Edit. nov. Francof. 1677. 4. — *Jo. Fechneri* Dissertat. de rebus et studiis Graecorum ac similibus, ex Programmat. contractae. Olsnae, 1676. 8. — *Mart. Hanckii* De Byzantinarum rerum scriptoribus liber. Lips. 1677. 4. — *Lamberti Bos* Oratio inauguralis de eruditione Graecorum per Colonias eorum propagata. Franeck. 1704. fol. — *Joh. Alb. Fabricii* Bibliotheca Graeca, sive Notitia scriptorum Graecorum, quorumcunque monumenta integra aut fragmenta edita exstant etc. Hamb. 1705—38. 4 Voll. Edit. 14. recognita, aucta cura *G. C. Harlesii.* Accedunt *J. A. Fabricii* et *C. A. Heumanni* supplementa inedita. 12 Tomi. Hamb. 1790—1809. 4 maj. Noch unvollendet. Zum 13. Bande der ältern Ausg. lieferte *C. Glo. Kühn* Additamenta ad elenchum medicorum veterum. Lips. 1826 sqq. 4. 26 Partt. — *Laur. Reinhardi* Orat. de incrementis, quae philologia Graeca inde ab hujus saeculi initio ad nostram usque aetatem opera Germanorum cepit. Vinar. 1727. 4. — *Humphrey Hody*, Lib. de Graecis illustr., linguae gr. litterarumque humaniorum instauratoribus eorumque vitis, scriptis, elogiis; ed. *Sam. Jeleb.* Lond. 1742. 8. — *Christ. Frid. Boerneri* De doctis hominibus graecis literarum graecarum in Italia instauratoribus. Lips. 1750. 8. maj. Diese Schrift war die weitere Ausführung zweier 1704 und 1705 erschienenen Disputationen. — *Joh. Ern. Im. Walchii* Introd. in hist. linguae graecae. Jenae, 1772. 8. — Schulz, Joh. Chrstph. Friedr., Bibliothek der griech. Literatur. Gießen, 1772. 8. — Ebendesselben Zusätze zu seiner Bibliothek u. s. w. Ebend. 1773. 8. — *Harles, Theoph. Christi.*, Introductio in historiam linguae Graecae. Altenb. 1778. 8. Editio altera emendatior et auctior. ibid. 1792—95. 2 Tomi. 8. maj. Der zweite Band besteht aus 2 Theilen. — *Ejusdem* Supplementa zu jenem Werke. Jenae, 1804—6. 2 Voll. 8. — *Ejusd.* Brevior notitia litteraturae graecae inprimis scriptorum graecorum ordini temporis accommodata. Lips. 1812. 8. Dazu kamen: *Hoffmanni* Additam. Lips. 1829. 8. — Hartmann, J. D., Versuch einer Culturgeschichte der vornehmsten Völker Griechenlands. Lemgo, 1780 und 1796. 2 Bde. 8. — *Pauw, M. de*, Recherches philos. sur les Grecs. Berlin, 1787. 4 Voll. gr. 8.

Dasselbe en abrégé. 2 Voll. Bern, 1788. gr. 8. Eine deutsche Uebersetzung davon mit Anmerkungen besorgte P. Villaume unter dem Titel: Philosophische Untersuchungen über die Griechen. A. d. Franz. 2 Thle. Berl. 1789. 8. — *Barthelemy*, *Jean Jacq. de*, Voyage du jeune Anacharsis en Grèce, dans le milieu du quatrième siècle avant l'Ere vulgaire. Paris, 1788. 4 Voll. gr. 4. ibid. 1790. 7 Voll. 8. a Liège, 1790. 7 Voll. 12. Hamb. 1791. 9 Voll. 12. Paris. 1793. 7 Voll. 12. Bern, 1796. 9 Voll. gr. 12. Davon ein Extrait par *Engelmann*. Francf. 1809—10. 3 Voll. 8. und Abrégé du Voyage du jeune Anach. etc. par *Meynier*. Nürnb. 1804. 8. In das Deutsche übersetzt von J. E. Biester. Berl. 1790—93. 7 Bde. gr. 8. Ein Auszug davon von Schröder, 3 Thle. Th. Ehrenbreitst. Gehra. 1793—1805. 8. — Rienäcker, Joh. Aug., Handbuch der Geschichte der griech. Litteratur. Berlin, 1802. 8. — *Groddek*, *G. E.*, Historiae Graecorum literariae elementa. In usum lectionum. Wilnae, 1811. 8. 2. ed. ibid. 1821—22. 2 Voll. 8. — *Belin de Ballu*, Histoire critique de l'eloquence chez les Grecs. Contenant la vie des orateurs, rhéteurs, sophistes et principaux grammairiens Grecs etc. jusqu'au troisième siècle après J. Chr. Paris, 1813. 2 Voll. 8. — Sandbichler, A., Uebersicht der altgriech. literar. Bildung, nach Ast und Eichhorn, zum Gebrauch philolog. Vorlesungen. Salzb., 1813. 8. — *Schoell*, *S. F.*, Histoire abrégée de la litérature grecque profane et sacrée, depuis son origine jusqu'au 15. siècle. Paris, 1813. 2 Voll. 8. — Ebendesselben Histoire de la littérature grecque profane depuis son origine jusqu'à la prise de Constantinople par les Turcs, suivie d'un precis de l'histoire de la transplantation de la litterature grecque en Occident. 2. edit. enrichie de la partie bibliographique. 8 Voll. Paris. — Ebendesselben Geschichte der Griech. Litteratur, von der frühesten mythischen Zeit, bis zur Einnahme Constantinopels durch die Türken. Nach der 2. Aufl. aus dem Franz. übers., mit Berichtigungen und Zusätzen des Verfass. und des Uebers., von J. F. J. Schwarze und M. Pinder. 3 Bände. 1828—30. gr. 8. — Ebendesselben Histoire de la littérature grecque sacrée. 2. ed. Paris, 1832. 8. — *Berington*, *Joseph*, Histoire littéraire des grecs pendant le moyen âge. Trad. de l'anglais par *A. M. H. Boulard*. Paris, 1822. 8. — *Becker*, *Alb. Gerh.*, Literatur des Demosthenes. 2 Athlgn. Quedl. 1830—34. gr. 8. — F. A. Wolf's Vorlesungen über die Gesch. der griech. Litterat. Herausgegeben von J. D. Gürtler. Leipz. 1831. 8. Muß mit Vorsicht benutzt werden, da es nur Abdruck eines mangelhaften Collegienheftes ist. — *Hoffmann*, *S. F. W.*, Lexicon bibliographicum, sive index editionum et interpret. scriptor. graecor.

24

tum sacr. tum profan. 3 Toml. Lips. 1832—35. 8. maj. — *Ejusd.* Bibliograph. Lexicon d. gesammten Litteratur d. Griechen. 2. umgearb., verm., verb. und fortges. Ausg. 1. und 2. Thl. Ebend. 1838 und 1839. gr. 8. — Westermann, A., Gesch. der griech. Beredtsamkeit. Leipz. 1833. 8. — Petersen, Dr. C. F., Handbuch der griechischen Litteraturgeschichte. Mit einem Vorworte von Dr. A. Mathiä. Hamb. 1834. gr. 8. Wurde aus dem Dänischen übersetzt und gibt eine genaue Uebersicht der griech. Literatur. — Ulrici, H., Geschichte der Hellenischen Dichtkunst. 2 Thle. Berlin, 1835. gr. 8. — Bernhardy, G., Grundriß der Griech. Litterat. mit vergl. Ueberblick der Röm. 1. Thl. Halle, 1836. 8.

330. Die römische Literatur findet man in den nachverzeichneten Schriften besonders behandelt.

Vossius, *Gerh. Joh.*, De historicis latinis libri III. Lugd. Bat. 1627. 4. Ed. 2. auct. ibid. 1651. 4. Ed. 3. Francf. 1677. 4. — *Melch. Inchoferi* Historia sacrae Latinitatis. Messanae, 1635. 4. Monach. 1638. 8. — *Casp. Sagittarii* Commentatio de Vita et scriptis Livii Andronici, Naevii, Ennii etc. Altenb. 1672. 8. — *J. A. Fabricii* Bibliotheca Latina, sive Notitia auctorum veterum Latinorum, quorumcunque scripta ad nos pervenerunt etc. Hamb. 1697. 8. — Nach mehreren vermehrten Ausgaben und einem Nachdrucke zu Lond. 1703. 8. folgte die fünfte ganz umgearbeitete, Hamb. 1721—22. 3 Voll. 8. und ein Nachdruck, Venet. 1728. 2 Voll. 4. Die letzte und neueste Ausgabe hat den Titel: *J. A. Fabricii* Bibl. Lat. nunc melius delecta, rectius digesta et aucta, diligentia *J. A. Ernsti.* Lips. 1773—74. 3 Tomi. 8. maj. — *Ejusd.* Bibliotheca Latina mediae et infimae aetatis. Vol I.—V. Hamb. 1734—36. Den VI. Band gab nach dem Tode des Fabricius *Chr. Schoettgen* ibid. 1746. 8. heraus. Eine sehr verbesserte Ausgabe ging in Italien hervor von *Joh. Dominic. Mansi* e mss. editisque codd. correcta, illustrata, aucta. Accedunt in fine vetera plura monumenta tum a Fabricio olim tradita, cum hinc primo adjecta. Patavii, 1754. 6 Tomi. 4. — *Ejusd.* Bibliotheca latina ecclesiastica. Hamb. 1718. fol. — *Ejusd.* Imper. Augusti temporum scriptorum notatio. Hamb. 1727. 4. — Notitia auctorum veterum aureae praesertim et argenteae aetatis. Jenae, 1710. 8. — Nachricht und Urtheile von den lat. Auctoribus classicis und ihren noch vorhandenen Schriften. Halle, 1713. 12. — *Jac. Burckhardi* De linguae Lat. in Germania per 17 saecula amplius fatis, ab ipso tempore, quo Romanorum arma et commercia nonnullum ejus usum intulerunt, ad nostram usque aetatem, Commentarii. Hanov. 1713. 8. —

Ejusd. De ling. lat. quibus in Germania per 17 saecula amplius usa est fatis novi plane, quibus priores illustrantur partim, partim supplentur, Commentarii. Wolfenb. 1721. 8. — *Christ. Falsteri* Quaestiones Romanae, sive idea historiae litterariae Romanorum, ipsis horum graecorumque veterum testimoniis comitata. Lips. et Flensb. 1718. 8. — *Ejusd.* Memoriae obscurae clarissimorum quorundam ingeniorum et monumentorum apud Romanos. ibid. 1719. 8. — *Ejusd.* Memoriae obsc. quarum Pars I. Scriptores quosdam romanos, hactenus fere incognitos, II. ingenia quaedam Rom., quae sine scriptis literarum gloria floruerunt, III. monumenta nonnulla incertorum auctorum etc. c. ind. Hamb. 1722. 8. — *Joh. Nic. Funccii* De origine linguae latinae tractatus etc. Gissae et Francof. 1720. 4. — *Ejusd.* De pueritia ling. lat. etc. Marb. 1720. 4. — *Ejusd.* De adolescentia l. l. ibid. 1723. 4. — *Ejusd.* De virili aetate l. l. 2 Partes. ibid. 1727—30. 4. — *Ejusd.* De imminenti l. l. senectute. ibid. 1736. 4. — *Ejusd.* De vegeta l. l. senectute. ibid. 1744. 4. — *Ejusd.* De inerti ac decrepita l. l. senectute. ibid. 1750. 4. Von der ersten und zweiten dieser Abhandlungen erschien 1731 zu Marburg eine verbesserte und vermehrte Auflage. — Weber Joh. Adam, Einleit. in die Historie der Latein. Sprache in chronol. Ordnung. Chemnitz, 1736. 8. — *Olai Borrichii* Conspectus prastantissimorum scriptorum latinae linguae. Ed. nova, ad exemplar Hafniense. Argent. 1740. 8. — Müller, Gottfr. Ephr., Historisch-kritische Einleitung zu nöthiger Kenntniß und nützlichem Gebrauche der alten lat. Schriftsteller. 5 Thle. Dresd. 1747—51. 8. — Considérations sur les progrès des Belles-Lettres chez les Romains et les causes de leur decadence; par M. l'Abbé *le Moine d'Orgival.* Paris, 1749. 8. Amst. 1750. 8. Eine deutsche Uebersetzung davon erschien unter dem Titel: Des Herrn le Moine Betrachtungen über den Ursprung und Wachsthum der schön. Wissensch. bey den Römern und die Ursachen ihres Verfalls. Aus dem Franz. übers. und mit einer Abhandlung von den Bibliotheken der Römer begleitet von J. C. Stockhausen. Hannov. und Lüneb. 1755. 8. — *Joh. Gerberi* Prog. de artis poëticae apud veteres Romanos ortu ac progressu. Jen. 1755. 4. — *Harles, Theoph. Christph.,* Introductio in hist. linguae lat. Bremae, 1764. 8. Edit. 2. auct. ibid 1773. 8. Eine neue sehr verbess. und vermehrte Ausgabe führt den Titel: Brevior notitia litteraturae romanae, in primis scriptorum latinorum. Lips. 1789. 8. Dazu kamen: *Ejusd.* Supplementa ad breviorem notitiam etc. pars I. ibid. 1799. 8. pars II. ibid. 1801. 8. Diese Supplemente continuavit *Car. Frider. Henr. Klügling.* Pars III. ibid. 1817. 8. — *Ejusd.* Introductio in notitiam litteraturae romanae, in primis

scriptorum latinorum. Pars I. u. II. Norib. 1781. 8. maj. Mit einem neuen Titelblatte. Lips. 1794. — *Ejusd.* Brevior notitia litteraturae romanae in primis scriptorum latinorum ordini temporis accommodata in usum scholarum. Lips. 1803. 8. Dazu Additamenta scripsit *C. F. H. Külgling.* ibid. 1819. 8. — *Joh. Car. Zeunii* Introductio in linguam lat. Jen. 1779. 8. — Wolf, Friedr. Aug., Gesch. der Röm. Litteratur, nebst biograph. und litterar. Nachrichten von den lat. Schriftstellern, ihren Werken und Ausgaben u. s. w. Halle, 1787. 8. — *Oelrichs, Jo. Ge. Arn.*, Commentarii de scriptoribus ecclesiae latinae priorum VI saeculorum, ad biblioth. Fabricii lat. accomodati. Praefatus est et editionem curavit *A. H. L. Heeren.* Lips. 1791. 8. maj. — *Schoenemann, Car. Traug. Gottlob,* Biblioth. historico-literaria patrum latinorum a Tertulliano principe usque ad Gregorium M. et Isidorum Hispalensem. Ad bibliothecam Fabricii lat. accommodata. Tom. I. et II. Lips. 1792—94. 8. maj. — Eberhardt, Joh. Hartm., Ueber den Zustand der schönen Wissenschaften bei den Römern. Aus dem Schwed. Mit Zusätzen v. Kordes. Alt. 1801. 8. — *Schoell, S. Fr.,* Histoire de la littérature Romaine. 4 Voll. Paris, 1814. 8. — Zauner, Dr. J. Th., Kurzer Entwurf der lateinischen Literatur. Salzb. 1815. gr. 8. — *Bergmann, Ja. Theod.*, Commentatio de literarum conditione apud Romanos, inde a bello Punico primo usque ad Vespasianum etc. Lugd. Bat. 1818. 4. — Bähr, Joh. Chrn. Fel., Handbuch der röm. Literaturgesch. Karlsruhe, 1827. gr. 8. — *Ebendesselben* Geschichte der römisch. Literat. Ebendasel. 1828. 2. verm. Aufl. Ebend. 1832. gr. 8. — *Ebendesselb.* Abriss der röm. Literatur-Gesch. zum Gebrauch für höh. Lehranst. Heidelb. 1833. gr. 8. — Bernhardy, Gf., Grundriß der röm. Litteratur. Halle, 1832. 8. — Wolf, F. A., Vorles. über die Gesch. der röm. Litterat. Herausgegeb. von J. D. Gürtler, besorgt von S. F. W. Hoffmann. Leipz. 1832. 8. — Krause, A., Gesch. der Röm. Litter. 1. Abschn. Berl. 1835. 8. — Westermann, A., Gesch. der röm. Beredtsamkeit. Leipz. 1835. 8.

331. Noch sind die bibliographischen Schriften zu erwähnen, welche von den Uebersetzungen der griechischen und römischen Klassiker Nachricht ertheilen. Es sind folgende:

Maffei, Scip., Traduttori italiani, o sia notizia de' volgarizzamenti d'antichi scrittori Latini e Greci, che sono in luce; aggiunto il volgarizzamento d' alcune insigni iscrizioni Greche; e la notizia del nuovo museo d'iscrizioni e le medaglie. Venez-

1720. 8. — *Paitoni, Jac. Maria,* Biblioteca degli autori antichi Greci e Latini volgarizzati, che abbraccia la notizia delle loro edizioni; nella quale si essamina particolarmente, quanto ne hanno scritto i celebri Maffei, Fontanini, Zeno e Argelati. Opera librario-literario-critica. 5 Tomi. Venez. 1766—67. 4. — Schummel, Joh. Gottl., Uebersetzer-Bibliothek zum Gebrauche der Uebersetzer, Schulmänner und Liebhaber der alten Litteratur. Wittenb. und Zerbst, 1774. 8. — (Schlüter, Joh. Ge. Karl,) Vollständige Sammlung aller Uebersetz. der Griechen und Römer vom 16. Jahrh. bis auf das Jahr 1784. Frankf. und Leipz. 1785. 8. — Degen, Joh. Friedr., Ueber die Gesch. der Uebersetzungen der alten klass. Schriftsteller im Allgem. Erlang. 1794. gr. 8. — Ebenders. Versuch einer vollständ. Litteratur der deutschen Uebersetzungen der Römer. 2 Abthlgn. Altenb. 1794—97. 8. Zwei Bände Nachträge dazu. Erlangen 1798. 8. — Ebendes. Versuch einer vollst. Litteratur der deutsch. Uebers. der Griechen. 2 Bde. Altenb. 1797—98. 8. Ein Nachtrag dazu. Erlang. 1799. 8. — *Brüggemann, L. W.,* View of the engl. editions and translations of the anc. greek and latin authors. Lond. 1797. 8. — *Jourdain,* Recherches critiques sur l'age et l'origine des traductions latines d'Aristote et sur des commentaires grecs ou arabes employés par les docteurs scholastiques; ouvrage couronné par l'Academie des Inscriptions et Belles-Lettres. Paris, 1819. 8. Von dieser gründlichen Schrift erschien eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Geschichte der Aristotelischen Schriften im Mittelalter mit einigen Zusätzen von Dr. Adolph Stahr. Halle, 1831. 8.

IV.

Die deutsche Literatur betreffende literärhistorische und bibliographische Schriften.

---

332. Ueber die deutsche Literatur überhaupt geben folgende Schriften nähere Kunde:

Germania milite destituta et litteratis suis ceu mole laborans, auct. Germano. Cosmopoli, 1677. 12. — Morhof, D. G., Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie, deren Ursprung, Fort-

gang und Lehrsätzen; sammt dessen deutsch. Gedichten. Kiel, 1682. 8. Lübeck und Frankf. 1702 8. Lübeck u. Leipz. 1718. 8. — Reimmann, Jak. Friedr., Versuch einer Einleitung in die Historiam literariam, sowohl insgemein, als insbesondere derer Deutschen. 6 Thle. Halle, 1708—18. 8. Ebend. 1721—34. 8. — *Eccard*, *J. Ge.*, **Historia studii etymologici linguae Germanicae hactenus impensi, ubi scriptores plerique recensentur et dijudicantur, qui in origines et antiquitates linguae Teutonicae, Saxonicae, Belgicae, Danicae, Suecicae, Norwegicae et Islandicae, veteris item Celticae, Gothicae, Francicae atque Anglo-Saxonicae inquisiverunt, aut libros studium nostrae linguae criticum promoventes alios ediderunt etc. Hannov. 1711. 8.** — *Hecht*, *Godofr.*, **Germania sacra et litteraria, sive Commentarii de origine et progressu rei sacrae et politioris in Germania doctrinae ex medio aevo. Vitemb. 1717. 8.** — *Hagelgans*, *J. Ge.*, **Orbis litteratus academicus Germanico-Europaeus, in Synopsi repraesentatus. Francof. ad M. 1737. fol.** — Reichard, Elias Casp., Versuch einer Historie der deutsch. Sprachkunst. Hamb. 1747. 8. Ein Auszug des obengenannten Werkes von Eccard. — **Progrès des Allemands dans les Sciences et Belles-Lettres et les Arts, particulierement dans la Poësie et l'Eloquence.** Ohne Druckort, 1752. 8. — Ueber die neuere deutsche Literatur. 3 Samml. Riga, 1767—68. 8. — Ueber die deutsche Literat. und die Mängel, die man ihr vorwerfen kann. A. d. Franz. Berl. 1781. 8. — Ueber die deutsche Literat., nebst Zugabe über den Unterr. d. Spr. und Schreibart. Zürich, 1787. 8. — Brun, Gottfr., Handbuch der deutsch. Literat. Wien, 1788. 8. Umfaßt nur schönwissenschaftl. Lit. und ist aus Meusels gelehrtem Deutschl. ausgezogen. — Koch, Erduin Jul., Compendium der deutschen Litteratur-Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf Lessings Tod. Auch unter dem Titel: Grundriß einer Gesch. der Sprache u. Litterat. der Deutschen von den ält. Zeiten bis auf Lessings Tod. Berl. 1790. 8. Zweite verm. und bericht. Ausgabe. 1. Bd. ebend. 1795. 2. Bd. nebst neuen Zusätzen zu dem 1. Bde. ebend. 1795. gr. 8. — Schulze, Joh. Dan., Literaturgesch. der sämmtl. Schulen und Bildungsanstalten im deutschen Reiche. Leipz. 1804. gr. 8. — Menzel, Wolfg., Die deutsche Literatur. 2 Thle. Stuttg. 1827. gr. 12. — Maßmann, H. F., das vergangene Jahrzehend der deutsch. Literatur. München, 1827. gr. 8. — Erhard, H. A., Geschichte des Wiederaufblühens wissenschaftl. Bildung, vornehmlich in Deutschland, bis zum Anfange der Reformation. 3 Bde. Magdeb. 1827—32. 8. — Koberstein, Aug., Grundriß der Gesch. der deutsch. Nationalliterat. Leipz. 1827. gr. 8. 2. verb. u. mit Zusätzen verm. Aufl. Ebend. 1830. gr. 8. 3. verb. u. verm. Aufl. Ebend. 1837.

gr. 8. — Ebendesselben Leitfaden beim Vortrage der Gesch. der deutsch. Nationallitteratur. Leipz. 1828. gr. 8. Erschien von *X. Marmier* ins Franz. übers. Paris et Strasb. 1834. — Schacht, Th., Ueber Unsinn und Barbarei in der heutigen deutschen Literat. Ein gelegentl. Wort. Mainz, 1828. gr. 12. — Wachler, Dr. Ludw., Ueber Werden und Wirken der Litteratur, zunächst in Beziehung auf Deutschlands Litteratur uns. Zeit. Bresl. 1829. gr. 8. — Ebendesselben Vorlesungen üb. d. Gesch. der teutsch. Nationallitteratur. 2 Thle. 2. bericht. und verm Aufl. Frankf. a. M. 1834. gr. 8. — Guden, Dr. Karl Friedr. Armin, Chronologische Tabellen zur Gesch. der deutsch. Sprache und National-Lit. 3 Thl. Von 360—1830. Leipz. 1831. gr. 4. — Herzog, Karl, Gesch. der deutsch. National-Litterat. mit Proben der deutsch. Dichtkunst u. Beredtsamk. Zum Gebr. auf gelehrt. Schulen u. z. Selbstunterr. dargestellt. Jena, 1831. gr. 8. — Nösselt, Friedr., Lehrbuch der deutschen Literat. für das weibl. Geschl., besonders für höhere Töchterschulen. 3 Thle. Bresl. 1833. gr. 8. — *Gervinus*, *Dr. Ge. G.*, Zur Gesch. der deutsch. Lit. Heidel. 1834. gr. 8. Besonderer Abdruck aus den Heidelb. Jahrb. — Ebendesselben Gesch. der poet. National-Literat. der Deutschen. 1. und 2. Tl. Von den ersten Spuren der Dichtung bis zur Reformat. Leipz. 1835—36. gr. 8. — Pischon, F. A., Leitfaden zur Gesch. der deutsch. Literat. 2. verm. Ausgabe. Berlin, 1834. gr. 8. Die 1. Ausg. war 1830 erschienen. Bei aller Kürze doch reichhaltig. — Encyklopädie der deutsch. Nationallitteratur, oder biograph.-kritisches Lexikon der deutschen Dichter u. Prosaisten seit den frühesten Zeiten; nebst Proben aus ihren Werken. Bearb. und herausgegeb. von O. L. B. Wolff. 1.—5. Bd. Leipz. 1834—1839. gr. 4. — Heinsius, Th., Gesch. der deutsch. Litteratur, oder Sprach-, Dicht- und Redekunst der Deutschen bis auf unsere Zeiten. 5. Ausg. Berlin, 1835. 8. Auch als 4. Thl. des Teut. — *Peschier*, *A.*, Histoire de la litterature allemende jusqu' à nos jours, précédée d'un parallèle entre la France et l'Allemagne. 2 Voll. Francf. a. M. 1835. 8. — Kannegießer, Karl Ludw., Abriß der Gesch. der deutsch. Literatur. Bunzlau, 1838. gr. 8.

333. Werke, welche Biographien deutscher Gelehrten und Schriftsteller enthalten, sind folgende:

J. Trithemii De Luminaribus Germaniae liber unus, s. Catalogus illust. virorum, Germaniam suis ingeniis et lucubrationibus omnifariam exornantium s. l. 1495. 4. Traject. ad Rhen. 1495. 4. Mogunt. 1495. 4. s. l. et a. 4. (ebenfalls zu Mainz.) Auch in dessen sämmtlichen Werken Francof. 1601. fol. T. I. — *Henr. Panta-*

leonis Prosographiae heroum atque illustrium totius Germaniae. 3 Partes. Bas. 1565—66. fol. Mit Holzschnitten. Dasselbe deutsch unter dem Titel: Deutscher Nation Heldenbuch von dem Auctore selbst verdeutscht, gemehret und gebessert. 3 Thle. Ebend. 1568—70. Fol. — *Aegidii Periandri* Germania, in qua doctissimorum Virorum elogia et judicia continentur, ex diversissim. poetarum nostri temporis monumentis congesta etc. Frcf. 1567. 8. — *Corn. Loos Callidii* Catalogus illustr. Germaniae scriptorum. Mogunt. 1581. 12. — *Melch. Adami* Vitae Theologorum, Jureconsultorum, Medicorum atque Philosophorum, maximam partem Germanorum, nonnullorum quoque exterorum, in unum coactae. Editio 3., accurate recensita. Francof. ad M. 1706. fol. Früher war das Werk in einzelnen Abtheilungen erschienen Heidelb. 1615. sqq. 8. maj. — *Christoph. Broweri* S. J. Sydera illust. et sanctor. virorum, qui Germaniam praesertim Magnam olim gestis rebus ornarunt. Mogunt. 1616. 4. — *Henningii Witten* Memoriae Theologorum, Ictorum, Medicorum, Philos., Orat., Poet., Historic. et Philologorum. Francof. ad M. 1672—85. 6 Voll. 8. — *C. Feustelii* Schediasma, quo in genere de eruditorum Germanorum vitis, contra iniquas Gallorum censuras, in specie de Biogrophis Germanorum, contra Rolandi Maresii judicium agitur. Lips. et Gorlic. 1707. 8. — *Nic. Reusneri* Imagines virorum litteris illustrium, qui Sec. XV. presertim doctrina religionis etc. in Germania nostra claruerunt. Frankf. ad Moen. 1719. 8. — (Leporin, C. P.,) Das Leben der Gelehrten, so in Deutschland von Anfang des 1719. Jahres dieses Zeitliche gesegnet. 1.—8. Thl. Quedlinb. 1719—1721. 8. — *Christ. Polyc. Leporini* Germania litterata vivens oder das jetzt lebende gelehrte Deutschland, durch ausführliche Lebensbeschreibungen vieler in Deutschland zu unserer Zeit lebenden gelehrten Männer. 2 Thle. Quedlinb. 1724. 8. — Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit, in welchem die Bildnisse gelehrter und um die philologischen Wissenschaften verdienter Deutschen aus dem 15., 16. u. 17. Jahrhundert mit ihrem Leben und Merkwürdigkeiten entworfen sind von Jac. Brucker und von Joh. Jac. Haid in Kupfer gebracht. Augsb. 1747. Decas 1.—5. gr. 4. — *Hamberger, Ge. Chrstph.*, Das gelehrte Teutschland, oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller. Lemgo, 1761. 1. Nachtrag. Ebend. 1768. 2. Nachtr. Ebend. 1770. Zweite durchgehends verm. u. verb. Aufl. Ebend. 1772. 4. 1. Nachtrag von *J. G. Meusel.* Ebendas. 1774. — Das gelehrte Teutschl. Angefangen von Hamberger, fortgesetzt von *J. G. Meusel.* 3. verm. u. verb. Aufl. Lemgo, 1776. 8. Nachtr. zu ders. Ebend. 1778. 4. verm. und verbess. Ausg. 4. Bde. Ebend. 1783—84. 1. Nachtrag zu ders.

Ebend. 1786. 2. Nachtr. Ebend. 1787. 3. Nachtr. Ebend. 1788. 4. Nachtr. Ebend. 1791. 5. Nachtr. in 2 Abthlgn. Ebend. 1795. 5. Durchaus verm. und verb. Ausgabe. 1.–23. Bd. Ebend. 1796 bis 1834. Meusel besorgte diese Ausgabe bis zum 17. Bde. Den 18.—21. Bd. besorgte *Joh. Wilh. Sigism. Lindner* u. *Ersch*. Die folgenden besorgte Lindner bis zu seinem Tode, 1821, allein, worauf mehrere Gelehrte unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung die Herausgabe übernahmen. Der 13. bis 23. Bd. hat den Titel: Das gelehrte Teutschland im 19. Jahrh. 1.—11. Bd. Ebend. 1808—34. — Zu dem vorgenannten Werke gehören: Verzeichniss aller anonymischen Schrtften und Aufsätze in der 4. Ausg. des gel. Teutschl. und deren 1. u. 2. Nacht. (von *J. S. Ersch*). Ebend. 1788. — Verz. aller anonym. Schriften in der 4. Ausg. des gel. Teutschl. von M. *J. S. Ersch*, fortgesetzt aus dem 3. u. 4. Nachtr. nebst einem Verz. von Uebersetzungen der darin angegebenen Schriften in andere Sprachen. Ebend. 1794. — *Ebendesselben* Verz. aller anonym. Schr. in d. 4. Ausg. des gelehrten Teutschl. Fortgesetzt aus dem 5. Nachtr. Ebend. 1796. — Nachtrag zu dem Verz. von Uebersetz. der in der 4. Ausg. des gel. Teutschl. angegebn. Schr. Ebend. 1796. 8. — Rötger, G. S., Nekrolog für Freunde deutscher Litteratur. 1.—4. Stück. Helmst. 1796—99. gr. 8. — Felder, F. K., Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der kathol. Geistlichkeit Deutschlands u. der Schweiz. 2 Bde. Landsh. 1817—20. gr. 8. Der 2. Bd. wurde von F. J. Waitzenegger herausgegeben. — Dasselbe fortgesetzt von F. J. Waitzenegger. 3. Bd. Ebend. 1822. gr. 8. — Döring, Heinr., Gallerie deutsch. Dichter und Prosaisten seit der Mitte des 12. Jahrh. bis zur Gegenwart. 1. Bd. A—H. Gotha, 1831. gr. 8.

334. Nachstehende Bücherverzeichnisse umfassen hauptsächlich die in Deutschland erschienenen Schriften:

Allgemeines Verzeichniß neuer Bücher, mit kurzen Anmerkungen, nebst einem gelehrten Anzeiger. 8 Jahrge. Leipz. 1776—86. gr. 8. — Verzeichniß der gangbarsten ältern und neuern bis Ende 1778 herausgekommenen deutschen und lateinischen Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften. Prag, 1779. 8. — Raisonnirendes Bücherverzeichniß auf 1782–84. Königsb. gr. 8. — Handbuch für Bücherfreunde, worin die von 1790—96 erschienenen vorzüglichen deutschen Schriften nach ihren Fächern geordnet sind. Nebst beigef. Preisen. Berl. 8. — Hinrich's, J. C., Vollständ. alphabet. Verzeichniß aller Bücher, welche von 1797 bis Ende 1839 wirklich erschienen sind, nebst Verl., Preisen u. s. w. Fortges. von Mehreren, zuletzt von J.

P. Thun. Jährlich 2 Abthlgn. Leipzig 1798—1839. 8. — Verzeichniß vorzüglicher Bücher aus allen Fächern der Literatur. Hamb. 1798. 8. — Repertorium aller 1802 - 1804 in Deutschland wirklich herausgek. Bücher, mit Angabe der Verleger und Preise, nebst einer wissenschaftl. geordn. Uebersicht. Leipz. 1803—5. gr. 4. — Nicolai, Fr., Verzeichniß einer Handbiblioth. der nützl. deutsch. Schriften zum Vergnügen und Unterricht 5. Auflage. Berl. 1811. 8. — Heinsius, W., Allgemeines Bücher-Lexicon, oder vollst. alphabet. Verzeichniß aller von 1700 bis 1793 erschienenen neuen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Nebst Angabe der Druckorte, Verleger und der Preise. 2. Aufl., fortges. bis 1810. 4 Bde. — Leipz. 1812—13. gr. 4. — Dazu kamen in der Folge: 5. Band, oder 1. Supplementb.,, d. J. 1811—15. enth. Ebendaselbst. 1817. gr. 4. — 6. und 7. Band, oder 2. und 3. Supplementband, fortgesetzt von C. G. Kayser, d. J. 1816—27 enth. Ebend. 1822—28. gr. 4. — 8. Band in 2 Abthlgn., bearb. und herausgegeb. von O. A. Schulz, d. J. 1828—34 enth. Ebend. 1836. gr. 4. Die von Heinsius selbst besorgten Bände sind nicht vollständig und enthalten viele irrige Angaben. — Handbuch der neueren deutschen Literatur bis zu Ende des J. 1817. Eine Auswahl der in den letztverflossenen Jahrzehnten erschien. vorzügl. und besten Werke, nach wissenschaftl. Fächern system. geordnet Aarau, 1818. 8. — Leich, J. F., Verzeichniß derjen. Bücher aus allen Wissensch., welche in den Jahren 1821—27 erschienen sind. 7 Jahrg. Leipz. 8. — *Ersch, J. S.*, **Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des 18. Jahrh. bis auf die neueste Zeit. System. bearb. und mit den nöthigen Registern versehen. Neue Ausg. 4 Bde. in 8 Abthlgn. Leipz. 1822—28. gr. 8.** Neue bis zum Jahre 1830 fortges. Ausgabe von *J. K. A. Rese* und *Ch. Ant. Geissler*. Ebendas. 1840. gr. 8. — Neuere deutsche Bücherkunde bis Ende 1824 fortgesetzt. Aarau, 1825. gr. 8. — Bohte, J. H., Handbibliothek der deutschen Literatur, enthält eine Sammlung vorzügl. Werke deutscher Schriftsteller aus allen Fächern der Literatur; mit einer Vorrede von A. W. Schlegel. London, 1825. gr. 8. — Kayser, C. G., Deutsche Bücherkunde, oder alphab. Verzeichniß der von 1750—1823 erschienenen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Nebst Angabe der Druckorte, der Verleger und Preise. Mit einer Vorrede von F. A. Ebert. 2 Thle. mit Anhang. Leipz. 1825—27. gr. 8. — Bibliographie von Deutschland, oder wöchentl. vollständ. Verzeichniß aller in Deutschland herauskommenden neuen Bücher, Musikalien u. Kunstsachen, mit Angabe der Bogenzahl, des Preises und der Verleger

u. s. w. 1.—10. Jahrg. Leipz. 1826—35. gr. 8. — Deutsche Handbibliothek, Verzeichniß der besten deutschen Bücher von allgem. Interesse. Hamb. 1830. gr. 8. — Monatl. Verzeichniß d. in Deutschland neu erschienenen Kunstsachen, so wie der in dieses Fach einschlagenden Gegenstände des Buch= und Landkartenhandels, nebst den dahin gehörigen Subscriptions= und Pränumerations=Anzeigen. Berl. 1832. gr. 8. — Systematisch geordneter und vollständ. Katalog der neuesten Bücher, welche vom Januar bis August 1834 erschienen sind. Würzb. 1834. gr. 8. — Verzeichniß derjenigen in Deutschl. erschienenen Bücher aus allen Wissensch., welche jetzt in wohlfeilen Ausgaben, oder zu größtentheils bedeutend herabgesetzten Preisen zu bekommen sind. Meiningen, 1834. 8. — Allgemeine Bibliographie für Deutschl. Herausgegeben von C. Avenarius. Nebst bibliograph. Anzeiger und Register. 1.—4. Jahrgang. Leipz. 1836—39. gr. 8. Enthält auch die vorzüglichsten Schriften des Auslandes. — Bibliographie nach Fächern geordnet, oder Verzeichniß der seit Anfang des Jahres 1836 in Deutschland erschienenen oder neu aufgelegten Bücher in 15 Abthlgn. Nach den Wissensch. geordnet von J. C. Theile. 1. u. 2. Jahrg. Leipz. 1837 u. 1838. gr. 8.

335. Unter den Zeitschriften beziehen sich folgende vorzüglich auf deutsche Literatur:

Nova litteraria Germaniae ann. 1703–6 collecta. Hamb. 4. — Bibliothèque Germanique, ou Histoire littéraire de l'Allemagne et des Pays du Nord. Amsterd. 1720–41. 50 Voll. 8. — Journal littéraire d'Allemagne, de Suisse et du Nord; par les Auteurs de la Bibl. Germ. à la Haye, 1741—43. 2 Voll. 8. — Nouvelle Bibl. ou Hist. litt. d'Allemagne, de la Suisse et des Pays du Nord. Amst. 1746—59. 25 Voll. 8. Es kam noch ein Registerband dazu. — Allgemeine deutsche Bibliothek. Bd. 1—12. Berlin und Stettin 1765—70. gr. 8. Nebst einem Anhange in 2 Bdn. Ebend. 1771. Auch wurden die ersten Bände neu aufgelegt. Bd. 12—24. Ebend. 1770—75. Mit einem Anhange in 3 Abthlgn. Ebend. 1777. Bd. 25–36. Ebend. 1775—78. Nebst einem Anhange in 6 Abtheilungen. Ebend. 1780. Bd. 37—52. Ebendas. 1779–83. Mit einem Anhange in 4 Abthlgn. Ebend. 1785. Bd. 53—86. Ebend. 1783—89. Nebst einem Anhange in 5 Abthlgn. Ebend. 1791. Bd. 87—106. Ebend. 1789—91. Bd. 107—118. Kiel, 1792–96. gr. 8. — Neue allgemeine deutsche Biblioth. Bd. 1—28. Kiel, 1793—97. gr. 8. Nebst einem Anhange in 6 Abthlgn. Ebend. 1797—1801. Bd. 29.—55. Ebend. 1798—1800. Bd. 56—104. Berlin, 1801–6. Bd. 105 bis 107. Ebend. enthält das doppelte Regist. zu den Recens. der Bü-

cher von den Jahren 1801—4. Noch gehört dazu ein Anhang in 4 Abthlgn. zum 29.—58. Bd. von 1796—1800. Ebend. gr. 8. — Auserlesene Bibliothek der neuesten deutschen Litteratur. Lemgo, 1772—1781. 20 Bde. gr. 8. — Die fränkischen Zuschauer bei gegenwärtigen bessern Aussichten für die Wissenschaften im Vaterlande, eine periodische Schrift zur Beförderung dieser guten Anfänge. 4 Stücke. Frankf. und Leipz. 1773. 8. — Litteratur des kathol. Deutschlands, zu dessen Ehre und Nutzen, herausgegeben von kathol. Patrioten. 8 Bde. Coburg, 1775—88. gr. 8. Vom 5. Bde. an führte diese Zeitschrift auch den Titel: Neue Litteratur des kathol. Deutschl. Die Fortsetzung erfolgte unter dem Titel: Auserlesene Literatur des kathol. Deutschl. 3 Bde. Ebend. 1788—90. gr. 8. — Fortgesetzte auserles. Litt. des kathol. Deutschl. Nürnb. 1792. 4 Stücke. gr. 8. Die Fortsetzung davon führte den Titel: Litterarisches Magazin für Kathol. und deren Freunde. Cob. 1792—98. 9 Stücke. kl. 8. — Kaspar Ruef's Repertorium der neuesten philosophischen und theol. Litterat. des kathol. Deutschl. Ulm, 1790. 8. — Taschenbuch für die neueste Litteratur und Philosophie. Am Schluß eine kritische Revision unserer bekanntest. Taschen-Almanache in Deutschl. enthaltend. Frankf. und Leipz. 1786. 8. — **Allgemeines Repertorium der neuest. in- u. ausl. Literatur. Herausg. von einer Gesellsch. Gelehrter und besorgt von *Chrstn. Dan. Beck*. 1.—14. Jahrg. 1819—32. gr. 8.** Jeder Jahrgang besteht aus 4 Bden. oder 24 Heften. — **Neues allgemeines Repert. der neuest. in- und ausl. Lit. Hersg. von einer Gesellsch. gelehrter Männer unter Redact. v. *K. H. L. Pölitz*. 4 Bde. Leipz. 1833. gr. 8. — Allgem. Repert. der Kritik, oder vollst., systemat. geordn. Verzeichniss aller Werke, welche seit dem J. 1826 erschienen und in Deutschlands krit. Blättern beurtheilt worden sind. Mit Andeut. der Kritik und Angabe der Bogenzahl, der Verleger und Preise, nebst literar. Notizen und Registern. Herausg. v. *J. D. F. Rumpf* u. *H. Pf. Petri*. 2. Bde. Berl. 1827—28. gr. 8. — Repertor. der gesammt. deutsch. Literatur. Herausg. im Vereine mit mehr. Gelehrten v. *E. G. Gersdorf*. Leipz. 1834—39.** Jährlich erscheinen 24 Hefte nebst den nöthigen Registern. — Allgemeines Recensionen-Verzeichniß. Uebersicht sämmtl. in deutsch. Zeitschriften recensirten, in Deutschl. erschienenen Bücher. Leipzig, 1838 u. 1839. Roy. 4. Bisher erschienen jährlich 12 Nrn.; von 1840 an sollen aber 52 Nrn. jährl. herauskommen.

336. Es fehlt auch nicht an literärhistorischen und bibliographischen Schriften, welche sich auf einzelne Staaten, oder auf besondere Provinzen, ja selbst auf einzelne Städte

Deutschlands beziehen. In Hinsicht des Kaiserthums Oesterreich hat man folgende Schriften zu beachten:

a) Ueber Oesterreich überhaupt sehe man: Khauz, Frz. Const. Flor. v., Versuch einer Gesch. der österr. Gelehrten. Frankf. und Leipz. 1755. gr. 8. — Briefe über den gegenwärt. Zustand der Lit. und des Buchhandels in Oestreich (Zürich,) 1788. 8. — Luca, Ign. de, Gelehrtes Oesterreich, oder Verzeichniß aller jetztlebenden öster. Schriftst. und Künstl. 2 Thle. Linz, 1776—78. gr. 8. Von dem ersten Theile erschien eine neue mit einem Anhange vermehrte Aufl. Ebend. 1777. gr. 8. — Allgem. Uebersicht der Wissenschaften und Künste in den Kais.=Königl. Staaten a. d. J. 1789. 12 Stck. oder 4 Bde. Wien, 1789. 8. — Annalen der Oesterreich. Litteratur, herausg. von einer Gesellsch. innländ. Gelehrten. Regensb. 1802. gr. 4. — Annalen der Literatur und Kunst in den österr. Staat. a. d. J. 1802—4. 3 Jahrg. à 12 Stücke. Wien. 4. — *Sartori, Dr. Frz.*, Historisch-etnograph. Uebersicht der wissenschaftl. Cultur, Geistesthätigkeit und Literatur d. österr. Kaiserthums nach sein. mannigfalt. Sprachen u. deren Bildungsstufen. In skizzirten Umrissen bearb. 1. Th. Mit ein. Anh.: das Vaterunser in d. Sprachen und Typen der verschied. in d. österr. Monarchie einheim. Nationen darstell. Wien, 1830. gr. 8. —

b) Auf Wien insonderheit beziehen sich: Die Wiener Autoren; ein Beytrag zum gelehrten Teutschland (von Heinr. Wolfg. Berisch). (Wien,) 1784. 8. — Ueber Wiens Autoren. Von zwei Reisenden X. X. (Leipz.) 1785. kl. 8. — Wiener Schriftsteller= u. Künstler=Lexicon, oder alphab. Verzeichniß aller gegenw. in Wien lebenden Schriffsteller, Künstler und Künstlerinnen mit der Angabe ihrer Namen, Stände und Werke. Wien, 1793. 8. — Sendschreiben des Abate Andres über das Litteraturwesen in Wien. Mit vielen wicht. Zusätzen des Hrn. Alo. Brera aus dem Span. ins Deutsche übers. (von Jos. Richter). Wien, 1795. 8. Das span. Original erschien zu Madrid, 1794. 8. — Sartori, Dr. Frz., Verzeichniß der gegenwärtig in und um Wien lebenden Schriftsteller, nebst den Wissenschaftsfächern, in welchen sie sich vorzüglich bemerkbar gemacht haben. Wien, 1820. 8. — Böckh, Frz. H., Wiens lebende Schriftsteller, Künstler und Dilettanten. Neue wohlf. Ausg. Wien, 1823. gr. 12.

c) In Hinsicht Tyrols kann man nachschlagen: *A. M. Quirini*, Specimen variae Litteraturae, quae in urbe Brixia ejusque ditione paullo post Typographiae incunabula florebat, scilicet vergente ad finem Saeculo XV. usque ad medietatem Saeculi XVI. 2 Partes. Brix. 1739. 4. — *Tartarotti, Giac.*, Saggio della Bi-

blioteca Tirolese; osia Notizie istoriche degli Scrittori della Provincia del Tirolo. Rovereto, 1733. 8.

d) Ueber Böhmens Literatur geben Nachricht: Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiae et Moraviae, una cum brevi vitae operumque ipsorum enarratione. 2 Partes. Pragae, 1773—75. 8. maj. Martin Pelzel besorgte davon eine deutsche Uebersetzung und fügte noch 2 Theile hinzu unter dem Titel: Abbildungen Böhmischer und Mährischer Gelehrten und Künstler, nebst kurzen Nachrichten von ihrem Leben und Schriften. 4 Theile. Prag, 1777—82. gr. 8. — Pelzel, F. M., Böhmische, Mährische und Schlesische Gelehrte und Schriftsteller aus dem Orden der Jesuiten vom Anfang der Gesellschaft bis auf gegenwärt. Zeit. Prag, 1786. gr. 8. — *B. Balbini* Bohemia docta. Opus posthumum edit. et not. illustr. *R. Ungar.* 3 Partes. Pragae, 1776—80. 8. — Böhmische Literat. 3 Bde. Prag, 1779—81. 8. — Böhmische und Mährische Literatur. a. d. J. 1779—84. Prag. 8. — Literarisches Magazin von Böhmen und Mähren, herausgegeb. von J. Dobrowsky. Prag. 1786—87. 3 Stück. — Schimeck, Mr., Handbuch für einen Lehrer der Böhmischen Litterat. Wien, 1785. gr. 8. — Prochaska, Fr. Fst., Miscellaneen der Böhmischen u. Mährischen Literatur, seltener Werke und verschiedener Handschriften. Prag, 1784—85. 3 Thle. gr. 8. — Ebendesselben De saecularibus liberalium artium in Bohemia et Moravia fatis commentarius. Edit. 2. Prag. 1788. 8. — Ebendesselben Gesch. der Böhm. Sprache und Lit. Prag, 1792. 8. —

337. Auf die Länder und Städte des Königreichs Preußen beziehen sich in literärischer Hinsicht folgende Schriften:

a) Auf das Königreich Preußen überhaupt: Goldbeck, J. F., Litterarische Nachrichten von Preußen. 2 Thle. Leipz. u. Dessau, 1781—83. 8. — *Denina,* La Prusse litéraire sous Frederic II., ou Histoire abregé de la plûpart des Auteurs, des Academiciens et des Artistes, qui sont nés et qui ont vecu dans les états prussiens depuis 1740 jusqu' à 1786. Par Ordre alphab. 3 Voll. Berl. 1790—91.

b) Auf das eigentl. Preußen: Das gelahrte Preußen, aus neuen und alten, gedruckten und ungedruckten, großen und kleinen Schriften, wie auch der gelehrt. Männer, welche in Preußen geboren, oder daselbst gelebet, oder von Preußischen Sachen geschrieben, Namen und Leben. 4 Thle. Thorn, 1722—24. 8. — Continuirtes gelehrtes Preußen, oder vierteljäh. Auszug aus allerhand Preuß. Büchern, nebst der gelehrt. Männer Leben und Mst. Anmerkungen von

Preuß. Denkwürdigk. 4 Quartale. Thorn, 1725. 8. — Erläutertes Preußen, oder auserlesene Anmerkungen über verschied. zur Preuß. Kirchen-, Civil- und Gelehrtenhist. gehörige besondere Dinge. 4 Thle. Königsb. 1724—28. 8. — (Schulz, G. Pet.,) Preuß. Todes-Tempel, worin verstorb. Personen allerhand Standes von den auserlesensten Sachen der Preußischen, Poln., Schwedisch. und Brandenb. geistlich-welt. u. gelehrt. Historie — wie auch neuen gelehrten Schriften in Preußen und Pohlen mit einander Redende vorgestellt werden. Constantinopel, 1728 29. 4. — Acta Borussica ecclesiast., civilia et litter. 3 Voll. Königsb. u. Leipz. 1730—32. 8. — *Pisanski, G. Ch.*, Hist. literarum Prussiae, prim. lin. adumbr. Königsb. 1765. 4. — Ebendesselben Entwurf der preuß. Litterärgesch. Königsb. 1791. 8.

c) Auf die Mark Brandenburg: *Seidel, Mart. Frid.*, Icones et Elogia Virorum aliquot praestantissim., qui studiis suis consiliisque Marchiam juverunt et illustrarunt. 1671. fol. — Küster, Georg Gottfr., Samml. von allerhand theils gedruckten, theils ungedruckten und zur Erläuterung der Märkischen Civil-, Kirchen-, Gelehrten- und Naturgesch. gehörigen Nachrichten und Schriften. 12 Stücke. Berlin, 1731. 8. — *Ejusd.* Specimina X Marchiae litteratae. Berol. 1740—49. — M. F. Seidel's Bilder-Sammlung, in welcher hundert größtentheils in der Mark Brandenburg gebohren und um dieselbe wohlverd. Männer vorgestellt werden, mit beigef. Erläuterungen ihrer Lebensumst. und Schriften von G. G. Küster. Berl. 1751. Fol. — Mölsen, J. K. W., Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, besonders der Arzneiwissenschaften bis Ende des 16. Jahrh. Berl. und Leipz. 1781. 4.

d) Auf Berlin insonderheit: Neuestes gelehrtes Berlin, oder litterarische Nachrichten von jetzt lebenden Berlinischen Schriftstellern und Schriftstellerinnen. Von Valent. Heinr. Schmidt u. Dan. Gottl. Gebh. Mehring. 2 Thle. Berl. 1795. gr. 8. — (Hitzig, J. E.,) Gelehrtes Berlin im J. 1825. Berl. 1826. gr. 8. — Dasselbe fortgesetzt von *Karl Büchner*. 1. Heft. Auch unter dem Titel: Biograph. und literar. Nachrichten von den in Berlin lebenden Schriftstellern und Schriftstellerinnen. 1. Heft. Berl. 1834. gr. 8.

e) Auf Pommern: Amandi Car. Vanselow Gelehrtes Pommern, oder alphab. Verzeichniß einiger in Pommern gebohrnen Gelehrten, männl. und weibl. Geschlechts, nach ihren merkwürdigsten Umständen und verfertigten Schriften zusammengetragen. Stargard, 1728. 4. — Joh. Dav. Jänkens Gelehrtes Pommernland. Erster Thl. Von denen gelehrten Theologis. 1. Stck. Alt-Stettin, 1734. 4. Mit einem neuen Titel, einer Vorrede und Zusätzen von

Joh. Karl Konr. Oelrichs. Rostock und Wismar, 1757. 4. Enthält blos Dr. Bugenhagens Leben. — Desselben Vorbericht von seiner Abhandlung des gelehrten Pommerlandes. Starg. ohne Jahr. 8. — Bieberstädt, Diedr. Herrm., Nachr. von den jetzt lebenden Schriftstellern in Neuvorpommern und Rügen. Stralf. 1822. gr. 8. — Ebendesselben Nachr. von dem Leben und den Schriften neuvorpommerisch-rügenscher Gelehrten, seit dem Anfange des 18. Jahrh. bis z. J. 1822. 1. Abthlg. Greifswalde, 1824. gr. 4. — *Böhmer, W.*, De Pomeranorum historia liter., ad c. Hasselbach et L. Giesebrecht epist. dissert. Berol. s. a. 8. maj.

f) Auf Schlesien: *Andr. Sanftlebii* Peplus bonorum ingeniorum Boleslaviensium, ex edit. *Henr. Alischeri.* Lignicii, 1674. 8. — *Joh. Casp. Eberti* Peplus bonorum ingenierum Goldbergensium. Olsnae, 1704. 8. — *Joh. Henr. Cunradi* Silesia togata, s. Silesior. doctrina et virtutibus clarissimor. Elogia, singulis distichis comprehensa, quibus dies omnium natales et emortuales officiorumque ab iis gestorum tituli subjunguntur; ex manuscr. auctoris edidit librum *Casp. Theoph. Schindlerus.* Ling. 1706. 4. — Ad Cunradi Silesiam togatam Spicilegia XLVIII; auctore *Joh. Christi. Leuschnero.* Hirschb. 1752—84. 4. — *Mart. Hanckii* Liber singularis de Silesiis indigenis eruditis post litterarum culturam cum Christianismi studiis a. 965 susceptam, ab a. 1165 ad 1550 florentibus c. ind. Lips. 1707. 4. — *Ejusd.* Liber singularis de Silesiis alienigenis eruditis ab a. 1170 ad 1550. ibid. 1707. 4. — *Joan. Casp. Eberti* Leorinum eruditum, in quo Viri, quos protulit Leoberga Silesiorum, scriptis et eruditione celebres, describuntur. Vratisl. 1714. 4. — *Christ. Phil. Koellneri* Schediasma de eruditis Wolavia oriundis. Lips. 1723. 8. — *Jo. Casp. Eberti* Cervimontium litteratum. Vratisl. 1726. 8. — J. Jac. Fulbneri Schlesische Bibliothek und Bücher-Historie, welche eine Erzehlung und Urtheile von den gedruckten Scriptoribus rerum Silesiacarum nach ihrer Geburt, Geschlecht, Religion, Leben u. s. w. zugleich in sich fasset. Lauban, 1731. 4. — Gedächtniß der gelehrten und geehrten Görlitzer, welche von 1710 bis 1718 zu Görlitz gelebt und gestorben. Budiß. 1736. 8. — Ernst Dan. Adami Gelehrtes Landshut in Schlesien. Breslau und Leipz. 1753. 8. — Streit, Karl Konr., Alphabet. Verzeichniß aller im J. 1774 in Schlesien lebender Schriftsteller. Bresl. 1776. gr. 8. — (Peuker, Joh. Gf.,) Kurze biograph. Nachrichten der vornehmsten Schlesischen Gelehrten, die vor dem 18. Jahrh. gebohren worden. Grottkau, 1788. 8. — Lauterbach, Abr. Sm. Gl., Einige Nachrichten zur gelehrten Gesch. der Stadt Militsch und der freyen Standesherrschaft Militsch. Bresl. 1789. 8. — Kahlert, Aug., Schlesiens Antheil

an deutscher Poesie. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte. Bresl. 1835. gr. 8. — Nowack, Karl Gabr., Schlesisches Schriftsteller-Lexikon oder bio-bibliograph. Verzeichniß der im zweiten Viertel des 19. Jahrh. lebenden schles. Schriftst. 1.—3. Heft. Bresl. 1836—38. 8. — Literaturblatt von und für Schlesien. 12 Hefte. Breslau 1839. 8. —

g) Auf die Provinz Sachsen: *Urb. Godofr. Siberi* Commentatio de illustribus Allemannis, inprimis Magdeburgensibus. Lips. 1710. 4. — Joh. Heinr. Kindervater's Nordhusa illustris, oder histor. Beschreibung gelehrter Leute, welche in Nordhausen gebohren u. s. w. Mit Ge. Serpilii Vorrede. Wolfenb. 1715. 8. — *Wolf, Joh.*, Eichsfeldia docta, s. comment. de scholis, bibliothecis et doctis Eichsfeldiacis. Pars I. Heilgenst. 1797. 8. — *Mader, J. J.*, Insignium, qui in academ. Lips., Witteb., Francford. a fundation. usque ad a. 1515. floruerunt Centuria. Helmst. 1660. 4. — Catalogus dererjenigen Disputationum, Programmatum und Tractatuum Witenbergensium, welche in der Gerdesischen Officin bis daher gedruckt und in ihrem neu angelegten Disputationsladen um billigen Preis zu haben. Dec. I.—III. c. Catalogi Gerdesiani Continuatione I. Witeb. 1719—30. 8. — Justi Israel Beyer's Alte und neue Geschichte der Hallischen Gelehrten, sowohl insgemein, als besonders der Friedrichs-Universität allda. 6 Beyträge. Halle, 1739—41. 8. — *Biantes*, Vitae illustrium et eruditorum Erfurdensium, alter, mittler und neuerer Zeit. Erf. 1722. 8. — *Justi Chrstph. Motschmanni*, Erfordia litterata, worin sowohl von der Beschaffenheit und Einrichtung der Erfurtischen Universität, als auch von denen gelehrten Leuten, welche sich hieselbst mit Schriften berühmt oder bekannt gemacht, ausführliche Nachricht ertheilt wird. 1.—6. Sammlung. Erf. 1729—32. 8. — *Ejusd.*, Erfordia litt. continuata oder Fortsetzung u. s. w. 1.—5. Fortsetzung. Ebend. 1733—37. 8. Eine weitere Fortsetzung gab Joh. Nic. Sinnhold, welcher des 3. Bandes 1. Stück erscheinen ließ, worauf Gottlob Gottlieb Osann das 2. Stück besorgte. Ebend. 1753. 8. — Eck, J. G., Biograph. und liter. Nachr. von den Predigern im k. sächs. Antheile der gefürst. Graffschaft Henneberg, seit der Reformat. (Halle) 1803. gr. 8. — *Joh. Mart. Schamelii* Numburgum litteratum, acc. epistolae variae etc. Lips. 1727. 4. — *Ejusd.* Numburgi litt. Pars II., exhibens continuationem partis I. et ejusdem supplementa etc. Ibid. 1736. 4. — Möller, Chr. Fr., Verzeichniß der in Zeitz und Naumburg gebornen Künstler, Gelehrten und Schriftsteller u. s. w. Zeitz, 1805. 8.

h) Auf Westphalen und die Rheinländer: *Herm. Hamelmanni* Relatio illustrium scientia, virtute, pietate et scriptis vi-

rorum, qui vel Westphali fuere, vel in Westphalia olim vixere, vel inde oriundi, aliis in regionibus claruerunt, praesertim viri Lippienses, Monasterienses, Osnabrugenses, Paderbornenses, Mindenses. Libri VI. In dessen Opp. Lemgov. 1711. 4. pag. 131—256. — *Joh. Ludol. Bünemanni* Descriptio Westphalorum doctor. Mindae, 1723. 8. — *Hartzheim, Jos.*, Bibliotheca Coloniensis, in qua vita et libri typo vulgati et msst. recensentur omnium Archidioceseos Coloniensis, Westphaliae, Angariae etc. c. indice quadrupl. et vitis pictorum, chalcographorum et typographor. Col. Aug. Agr. 1747. fol. — Raßmann, Friedr., Münsterländisches Schriftsteller-Lexikon; ein Beitrag z. Geschichte d. westphäl. Literat. 2 Thle. und 3 Nachtr. Münster, 1814—24. 8.

i) Auf preuß. Polen: Jac. Heinr. Zernecken's Summarischer Entwurf des geehrten und gelehrten Thorns. Thorn, 1712. 4. — *Andr. Charitii* Comment. historico-literaria de viris eruditis Gedani ortis. Vitemb. 1715. 4. — Joh. Dan. Titii Nachricht von denen Gelehrten, welche aus Conitz in poln. Preußen herstammen. Leipz. 1763. 4.

338. Die Gelehrtengeschichte des Königreichs Baiern so wie einzelner Städte desselben findet man in nachverzeichneten Schriften behandelt:

Finauer, P. P., Versuch einer baier. Gelehrtengesch. Münch. 1767. 8. — Baader, Cl. A., Das gelehrte Baiern, od. Lexicon aller Schriftsteller Baierns im 18. Jahrh. 1. Bd. A—K. Sulzb. und Nürnb. 1804. gr. 4. — Ebendesselben Lexicon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhund. 2 Bde. Augsb. 1824. gr. 8. — Kobolt, Ant. Mart., Bayerisches Gelehrten-Lexicon, worinnen alle Gelehrte Bayerns und der obern Pfalz ohne Unterschied der Stände und Religion, welche bis auf das 18. Jahrh. und zwar bis Ausgang des Jahrs 1724 daselbst gelebt und geschrieben haben, mit ihren sowohl gedruckten als ungedruckten Schriften nach alphab. Ordnung beschrieben u. enthalten sind. Landshut, 1795. gr. 8. — Zu dem vorgenannten gehören: Erzählungen und Berichtigungen zum baier. Gelehrten-Lexicon. Nebst Nachträgen v. G. M. Gandershofer. Landsh. 1825. gr. 8. — Baiersche Annalen für Vaterlandskunde und Literatur. Seit 1833. München, gr. 4. Wöchentl. 3 Bogen. —

Gelehrtes München im Jahre 1834; oder Verzeichniß mehrerer zur Zeit in Bayerns Hauptstadt lebenden Schriftsteller und ihrer Werke. Aus den von ihnen selbst entworfenen oder revidirten Artikeln zusammengestellt und herausgegeben durch Adolph von Schaden. München, 1834. gr. 8.

Veith, *Franc. Ant.*, Biblioth. Augustana, complectens notitias varias de vita et scriptis eruditorum, quos Augusta Vindelica orbi literato vel dedit vel aluit. 12 Partes. Aug. Vind. 1785—96. 8. maj.

Mayer, *And.*, Dissertatio historica de rever. Canonicis Ecclesiae Cathedralis Ratisbonensis, qui pietate ac doctrina inclaruerunt, una cum appendice documentorum plerumque ineditorum. Ratisb. 1792. 4.

Stumpf, A. S., Kurze Nachrichten von merkwürdigen Gelehrten des Hochstifts Würzburg in den vorigen Jahrhunderten. Frankf. und Leipz. 1794. 8.

Fränkische Acta erudita et curiosa die Geschichte der Gelehrten in Franken, auch anderer in diesem Kreyß vorgefallene Curiosa und andere Merkwürdigkeiten in sich haltend. 1—24. Samml. Nürnb. 1726—32. 8.

Will, Ge. Andr., Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon, od. Beschreibung aller Nürnb. Gelehrten beyderley Geschlechts nach ihrem Leben, Verdiensten und Schriften, zur Erweiterung der gelehrten Geschichtskunde und Verbesserung vieler darin vorgefallenen Fehler aus den besten Quellen in alphab. Ordnung verfasset. 4 Thle. Nürnb. u. Altd. 1755—58. 4.

Zeltner, *Gust. Ge.*, Vitae Theologorum Altdorfinorum a condita Academia, una cum scriptorum recensu. Norimb. et Altdorf. 1722. 4. — *Baier*, *Jo. Jac.*, Biographiae Professorum Medicinae, qui in Acad. Altd. unquam vixerunt, additis iconib. aere incis. Norimb. et Altd. 1728. 4. — *Sigism. Jac. Apini* Vitae Professorum Philos. Acad. Altd., additis singulorum effig. aen. Norimb. et Altd. 1728. 4. — *Zeidler*, *C. S.*, Vitae Professorum juris in Acad. Altd. Norimb. 1770. 4. — (Müller, J. G. H.,) Schattenrisse der jetzt lebenden Altdorfischen Professoren, nebst einer kurzen Nachricht von ihrem Leben und Schriften. Altd. 1790. 8.

Meyer, Andr., Biographische und litterarische Nachrichten von den Schriftstellern, die gegenwärtig in den Fürstenthümern Anspach und Bayreuth leben, in alphabet. Ordnung mitgetheilt. 2 Abthlgn. Erlangen, 1782. gr. 8. — Bocke, Joh. Aug., Geburts- und Todten-Almanach Ansbachischer Gelehrten, Schriftsteller und Künstler; oder Anzeige jeden Jahrs, Monats und Tags, an welchem jeder derselben gebohren wurde und starb, nebst ihrer kurz zusammengedrängten Lebensgesch. und dem Verzeichniß ihrer Schriften und Kunstwerke. 2 Thle. Augsb. 1796—97. gr. 8. — Fikenscheer, Ge. Wolfg. Augustin, Gelehrtes Fürstenthum Bayreuth, oder biographische, historische, charakteristische und litterarische Nachrichten von denjenigen Schriftstellern, welche in dem Fürstenth. Bayreuth geboh-

ren worden sind und in oder außer demselben gelebt haben oder noch leben, in alphab. Ordnung verfasset. 12 Thle. Augsb. u. Gunzenhausen u. Nrnb. 1797—1805. gr. 8. — Ebendesselben Vollständ. Gelehrtengesch. d. Univers. Erlangen. Nrnb. 1806. gr. 8.

Georg. Christ. Joannis Schediasma de eruditis, qui apud Bipontinos per L vel plures annos officiis publicis praefuere. Biponti, 1714. 4. — Hutten, J. G., Beyträge zur Speyerschen Literargeschichte, hauptsächlich in ihrer Verbindung mit der Wirtembergischen. Speyer, 1785. 8.

339. Schriften über die Gelehrsamkeit im Königreiche Würtemberg sind folgende:

Lud. Melch. Fischlini, Vitae praecipuorum Cancellariorum et Procancellariorum Ducatus Wirtembergici. Francof. et Lips. 1712. 8. — *(J. J. Moseri)* Wurtembergiae litteratae, pars I. Tubing. 1723. 8. — (Ebendesselben) Würtembergisches Gelehrten-Lexicon, so viel die jetzt lebende Würtembergische Schriftsteller betrifft. 2 Thle. (Ohne Verlagsort.) 1772. 8. — Haug, Bth., Pr. zur Wirtembergischen Literargesch. 1789. 4. — Ebendesselben Das gelehrte Wirtemberg. Stuttg. 1790. 8.

Schnurrer, Ch. F., Biograph. und literar. Nachrichten von ehemaligen Lehrern der hebräischen Literatur in Tübingen. Ulm, 1792. gr. 8.

Veesenmeyer, *G.*, Commentatio historico-litteraria Ulmenses bene de re litteraria orientali meritos sist. Ulm, 1793. 4. — *Ejusd.*, Comment. hist. litter. de Ulmensium in Arithmeticam meritis ibid. 1794. 4. — *Ejusd.*, Comment. hist.-litter. de Ulmensium in litteras graecas meritis. ibid. 1795. 4.

Trithemius, *Joh.*, Annales monasterii Hirsaugiensis. 2 Voll. St. Gall. 1690. Fol.

Hörner, Otto Friedr., Alphabet. Verzeichniß, oder Lexicon der jetzt lebenden Schwäbischen Schriftsteller, aus des Hrn. Professor Hamberger's gel. Teutschl. gezogen, mit vielen Zusätzen vermehret und einer Vorrede begleitet, welche theils vermischte Urtheile über den charakteristischen Zustand der jetzigen Gelehrsamkeit in Schwaben, theils Anzeigen der jetzt lebenden Augsburg. Künstler enthält. Nördling. 1771. 8.

340. Zur Gelehrtengeschichte des Königreichs Hannover gehören:

Rotermund, H. W., Das gelehrte Hannover, oder Lexicon von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, gelehrten Geschäftsmännern

und Künstlern, die seit der Reformation in und außerhalb d. sämmtl. zum jetz. Königr. Hannover gehör. Provinzen gelebt haben und noch leben. 2 Bde. A—K. und 2 Anhänge von auswärtig versorgt. Hannoveranern. Bremen, 1823. gr. 8.

Joh. Matthiae Gesneri Biographia academica Gottingensis; collegit et edidit *Jerem. Nic. Eyring.* Praefatus est *C. A. Klotzius.* Gotting. 1768—69. 3 Voll. 8. — Pütter, J. Steph., Versuch einer akadem. Gelehrtengesch. d. Universität Göttingen. 2 Thle. Götting. 1765—88. gr. 8.

Joh. Lud. Lev. Gebhardi Dissert. saecularis de re litteraria Coenobii S. Michaelis in urbe Luneburga, a prima origine usque ad annum 1686. Luneb. 1755. 4.

Seelen, Jo. Henr. a, Stada litterata, doctor. virorum Stadae anno 1711 viventium vitas, honores et opera exhibens. Stadae, 1711. 4.

(Winkler, Joh. Dietr.,) Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten und Familien. 2 Bde. Hamb. 1768—69. 8.

(Tiaden, Enno Joh. Heinr.,) Das gelehrte Ostfriesland. 3 Bde. Aurich, 1785—1790. gr. 8.

341. Literärhistorische Schriften, welche sich auf die Gelehrsamkeit im Königreiche Sachsen beziehen, sind folgende:

Weiz, Fried. Aug., Das gelehrte Sachsen, oder Verzeichniß derer in den Churfürstl. Sächs. und incorporirten Ländern jetzt lebenden Schriftsteller und ihrer Schriften. Leipz. 1780. gr. 8. — Joh. Friedr. Juglers Historische Abhandlung von gelehrten Sächsischen Fürsten. Leipz. und Jena, 1740. 8. — *Chr. Schoettgenii* Dissert. antiquiss. litterar. internis superioris Saxoniae fatis. Dresdae, 1748. 4.

Georg Heinr. Götzens Sendschreiben an J. G. Lucium, von verschiedenen hin und her zerstreueten Dresdnern. Frankf. und Leipz. 1712. 8. — Kläbe, Joh. Gottl. Aug., Neuestes gelehrtes Dresden, oder Nachrichten von jetzt lebenden Dresdner Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern, Bibliotheken- und Kunstsammlern. Leipz. 1796. gr. 8. — Haymann, Ch. J. G., Dresdens theils neuerlich gestorbene, theils jetzt lebende Schriftsteller und Künstler. Dresden, 1808. gr. 8.

Wippel, J. B., De nobilitate Misniae literata Schediasma histor. Lips. 1694. 4.

Menke, J. B., De viris eruditis, qui Lipsiam scriptis doctrinaque illustrem reddiderunt. Lips. 1709. 8. — Miscellanea Lipsiensia, ad incrementum rei litter. edita. 12 Tomi. Lips. 1716—23. 8. —

Acta Lipsiensia academ., oder Leipz. Univers.-Geschichte. Nebst einem Anh. von allerh. Neuigk. und den jetzt lebend. Leipzig. 15 Thle. Leipz. 1723–24. 8. Enthalten kurze Recensionen der in diesen Jahren zu Leipz. erschien. Disputat. — Lipsia literata, vel relatio dissert. in academ. Lips. evulgatar. Lips. 1726. 8. — Nützliche Nachrichten von denen Bemühungen derer Gelehrten und andern Begebenheiten in Leipzig, im Jahr 1739—56. 8. — *J. G. Boehmii* De litteratura Lipsiensi opuscula accad. Lips. 1779. 8. — *Eck, J. G.*, Symbolarum ad hist. litt. Lips. Pars 1—4. Lips. 1788—1804. 4. — Leipziger Gelehrten- und Künstleralmanach. 2 Jahrg. Leipz. 1786 u. 87. 8.

Jo. Emm. Mülleri Sendschreiben an drei studirende Freunde, von einigen hin und her zerstreueten Roßweinern. Leipz. 1717. 8.

Joh. Chr. Sühnelii Lebensbeschreibungen zehn adlicher und gelehrter Männer aus dem evangel. Marggrafthum Oberlausitz. Budiß. 1730. 8. — Otto, G. F., Lexicon der seit dem 15. Jahrh. verstorb. und jetzt lebend. Oberlausitzischen Schriftsteller und Künstler. 3 Bde. nebst Suppl. Görlitz, 1800—1806. 8. — *Supplementband* dazu von J. D. Schulze. Ebendas. 1821. 8.

342. Ueber die Gelehrtengeschichte in dem Kurfürstenthume und in dem Großherzogthume Hessen, so wie auch in dem Fürstenthume Waldeck kann man folgende Schriften zu Rathe ziehen:

a) Ueber das Kurfürstenthum Hessen: Kurze Historie der vormaligen und gegenwärtigen Gelehrtheit derer Hessen. 8 Trimestre. Frankf. 1725—29. 8. — Strieder, Friedr. Wilh., Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte. Seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten. 18 Bde. Cassel u. Marburg, 1781—1819. gr. 8. Die letzten Bände besorgte Dr. K. W. Justi. — *J. Tillemanni a Schenck* Vitae professorum theolog. Marb. 1727. 4. — *Jo. Matthaei* Oratio de studio theologico non deferendo, c. praefatione de claris Smalcaldensibus. Witeb. 1580. 8.

b) Ueber Mainz im Großherzogthum Hessen: *Knodt, H.*, De Moguntia litterata comment. Mogunt. 1788. 4.

c) Ueber Waldeck: *Schumacher, Henr. Aug.*, Conspectus Waldecciae litteratae. Dresd. 1710. 8.

343. Ueber einige Städte des Großherzogthums Baden sehe man in literärischer Beziehung folgende Schriften:

Parnassus Heidelbergensis omnium illustrissimae hujus academiae professorum icones exhibens. Heidelb. 1660. Fol. — *Al-*

ting, *N.*, Scriptores theologiae Heidelbergenses. Amstelod. 1646. 2 Voll. 4.

(Joseph Ant. de Riegger) Amoenitates litterariae Friburgenses. 3 Fasciculi. Ulmae, 1785—90. 8. maj.

344. Auf die Gelehrtengeschichte des Großherzogthums Weimar, der sächsischen Herzogthümer und der Fürstenthümer Schwarzburg beziehen sich nachgenannte Schriften:

a) Auf Jena: *Barthol. Christ. Richardi* Commentatio de Vita et Scriptis Professorum hodie in Academia Jenensi publice docentium. Jenae, 1710. 8. — *Joh. Casp. Zeumeri* Vitae Professorum Theologiae, Jurisprudentiae, Medicinae et Philosophiae, qui in Academia Jenensi ab ejus fundatione ad nostra tempora vixerunt. Cum praefat. *Christph. Weissenbornii.* Jenae, 1711. 8. — Das im Jahr 1738 blühende Jena, darinnen vom Ursprung der Stadt und Universität, besonders das Leben der Gelehrten erzählt wird. Jena. 8. — Dasselbe vom Jahre 1743 und Zusätze auf das Jahr 1744. Ebend. 8.

b) Auf Koburg: Das jetzt lebende geehrte und gelehrte Coburg, mit darzu gehörigen Schriften, Anmerkungen und Epitaphiis, von *Anton Coburgero.* Ißipoli, 1718. 8.

c) Auf Altenburg: *Fried. Gotth. Gotteri* Elogia clarorum Virorum, qui Altenburgum scriptis et egregiis meritis illustrarunt. Acc. Epistolae Reinesii, Lambecii, Ill. Seckendorff, Casp. Sagittarii, rem litterariam illustrantes, nondum editae. Jenae, 1713. 8.

d) Auf die Fürstenthümer Schwarzburg: J. H. Rud. Scheiben's Drey Reden von den großen Verdiensten des Durchlauchtigsten Hauses Schwarzburg um die Religion und Gelehrsamkeit. Rudolst. 1737. 8.

345. Von der Gelehrsamkeit in dem Herzogthume Braunschweig und in den Fürstenthümern Anhalt ertheilen Nachricht:

a) In dem Herzogthume Braunschweig: *Henr. Joh. Bytemeisteri* Commentarius historicus de Augustae Domus Brunswigio Luneburgensis meritis in rem litterariam, e documentis editis et non editis conscriptus. Helmst. 1730. 4. — (Wolffram, K. J. Eli.,) Versuch einer Nachricht von den gelehrten Herzogen u. Herzoginnen von Braunschweig-Lüneburg. Ein Beytrag zur vaterländ. Gelehrtengesch. Braunschw. 1790. 8. — *Geb. Theod. Meieri* Monumenta Julia, s. Theologorum et ICtorum memoriae, qui diem suum obierunt. Helmst. 1680. 4. — *Ejusd.* Monumenta Julia,

memorias professorum Helmstadiens. exhibentia. Helmst. 1683. 4. — *Justi Christph. Boehmeri* Memoriae Professorum medicorum in Academia Julia mortuorum. Guelf. 1719. 4. — *W. Ch. F. Chrysandri* Diptycha professorum theologiae, qui in Acad. Julia docuerunt. Wolfenb. 1738. 4. — Bruns, J. J., Die Verdienste der Professoren zu Helmstädt um die Gelehrsamkeit. Halle, 1810. 8.

b) In den Fürstenth. Anhalt: Rust, Joh. Lud. Ant., Historisch-litterarische Nachrichten von den jetzt lebenden Anhaltischen Schriftstellern; nebst einer Vorrede, wie auch einer allgemeinen Einleitung von dem jetzigen Zustande der Gelehrsamkeit und der Wissenschaften in Anhalt, und einem zweifachen Anhange. 2 Thle. Wittenb. und Zerbst, 1776—77. 8. — Desselben Hist.-litt. Nachrichten von verstorb. Anhalt. Schriftstellern. 1. Thl. Ebend. 1777. 8. — Schmidt, Andr. Gottfr., Anhalt. Schriftsteller-Lexicon, od. histor.-litterar. Nachrichten über die Schriftsteller, welche in Anhalt geboren sind, oder gewirkt haben, aus den letzten drei Jahrhunderten gesammelt und bis auf unsere Zeiten fortgeführt; nebst einem Anh. Bernb. 1830. gr. 8.

346. Ueber die holsteinische und mecklenburgische Gelehrtengeschichte sehe man:

a) Ueber die holsteinische: *Joh. Molleri* Cimbria litterata, s. Scriptorum Ducatus utriusque Slesvicensis et Holsatici, quibus et alii vicini quidam accensentur, historia litteraria tripartita, cujus Tom. I. comprehendit scriptores universos indigenos, hisque immistos complures, quorum patria explorari nec dum potuit. T. II. adoptivos s. exteros complectitur, in eisdem ducatibus urbibusque vel officiis functos publicis, vel diutius moratos. T. III. exhibet 46 insignium scriptorum partim indigenarum, partim adoptivorum, historias multo longiores, quae, ob ingentem de iis dicendorum copiam, tomis praecedentibus (in quibus tamen breviter celebrati sunt) inseri non potuerunt. Opus magno 40 annorum labore et studio confectum etc. Cum praef. *Joh. Grammii.* Hafniae, 1744. Fol. maj. — Kordes, Bernd, Lexicon der jetzt lebenden Schleswig-Holsteinischen und Eutinischen Schriftsteller, möglichst vollständig zusammengetragen. Schleswig, 1797. gr. 8. — Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen und Eutinischen Schriftsteller von 1796 —1828. Zusammengetragen von Dr. L. Lübker u. H. Schröder. 2 Abthlgn. Altona, 1829—30. gr. 8.

b) Ueber die mecklenburgische: Georg Fr. Stieber's Mecklenburgische Historie der Gelehrsamkeit, besonders zur Zeit des XVI. Seculi. Güstrow und Leipz. 1721. 8. — Annales litterarii

Mecklenburgenses, auf das Jahr 1721 und 1722. 1. und 2. Vorstellung, sammt einer Vorrede von dem Zustande des heutigen Journalisirens. Rostock und Neubrandenb. 1722 und 23. 8. — Mecklenburgisches Gelehrten-Lexicon, oder kurze Lebensgesch. derer in Mecklenburg in allerley geist. und weltl. Bedienungen gestandenen Gelehrten. 4 Centurien, als der Miscellaneorum Mecklenburgicorum 1. Stück. Rost. 1729—34. 8. — *Nettelbladt, H.*, Succincta notitia scriptorum tum editorum tum anecdotor. ducatus Megalopol. historiam litter. etc. explicantium. Rost. 1745. 4. — Koppe, Joh. Christ., Jetzt lebendes gelehrtes Mecklenburg, aus authentischen und andern sichern Quellen herausgegeben. 3 Stücke. Rost. u. Leipz. 1783—84. 8. — Scripta in Academia Rostochiense publice proposita ab anno 1560—63. Rost. 1567. 8. — Etwas von gelehrten Rostockschen Sachen. 1. und 2. Jahrg. Rostock, 1737—38. 8. — Krey, J. Bernh., Andenken an die Rostockschen Gelehrten aus den 3 letzten Jahrh. 8 Hefte mit Anhang, Register u. Vorrede. Rost. 1814—17. gr. 8. — Ebendesselben Beyträge zur Mecklenburgischen Kirchen- und Gelehrtengeschichte. 6 Stücke. Ebend. 1820. gr. 8. — *Thomas, Frid.*, Analecta Güstroviensia, h. e. de Civitate Güstrovia quaedam momenta ad Notitiam antiquariam et litterariam facientia, c. Catalogo biographico Personarum de Ecclesia et politia Güstroviensi bene meritarum. Güst. et Lips. 1706. 8.

347. Zur Gelehrtengeschichte der drei See-Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck gehören folgende Schriften:

a) Bremen: Brema litterata hodie vivens et florens. Bremae, 1708. 8. — Rotermund, H. W., Lexikon aller Gelehrten, die seit der Reformation in Bremen gelebt haben. 2 Thle. Bremen, 1819. gr. 8.

b) Hamburg: Hamburgum litteratum anni 1701. et 1716. 8. — *Jo. Alberti Fabricii* Memoriae Hamburgenses, sive Hamburgi et virorum de ecclesia reque publica et scholastica bene meritorum elogia et vitae. Hamburg, 1710—45. 8 Voll. 8. — Thiessen, Joh. Otto, Versuch einer Gelehrtengesch. von Hamb. nach alphab. Ordnung mit krit. und pragmat. Bemerkungen. 2 Thle. Hamb. 1783. 8.

c) Lübeck: Lubeca litterata anni 1699. 8. — *Joan. Henr. von Seelen*, Athenae Lubecenses, sive de Athenaei Lubecensis insignibus meritis per institutionem optimorum virorum acquisitis, in rem publicam sacram, civilem et litterariam Commentarius,

praeter gloriosas memorias quorundam consulum Lubecens., quos sequuntur alii viri meritissimi ad senatum Lub. pertinentes, multas praestantissimorum theologorum, ictorum, medicorum, philologorum et philosophorum vitas, partim nunc primum litteris consignatas, adjectam scriptorum editorum et non editorum notitiam habentes, complectens. Acc. Athenaei Lub. historia. Lubecae, 1719—22. 4 Voll. 8. Der besondere Titel eines jeden Theils gibt den jedesmaligen Inhalt genau an.

V.

Die ausländische Literatur betreffende literärhistorische und bibliographische Schriften.

---

348. Ueber Italiens Literatur besitzen wir sowohl im Allgemeinen, als auch in Hinsicht einzelner Städte viele Schriften, von denen die vorzüglichsten folgende seyn möchten:

a) Allgemeine literärhist. und bibliogr. Schriften: *Gimma, Giacinto*, Idea della storia dell' Italia letterata, esposta coll' ordine cronologico dal suo principio sino al ultimo secolo etc. 2 Tomi. Napoli, 1723. 4. — *J. A. Fabricii* Conspectus thesauri litterarii Italiae. Praemissa est notitia diarior. Italiae litterarior., thesauror. ac corpor. historicor. et academiar. Hamb. 1730. 8. Dasselbe Werk cum peplo Italiae *Joh. M. Foscari*. Ibid. 1749. 8. — *Fontanini, G.*, Bibliotheca dell' eloquenza italiana; con le annotazioni di *Apost. Zeno*. 2 Tomi. Venezia, 1753. 4. Durch Zenos Anmerkungen werthvoll. — *Argelati, Th.*, Bibliotheca traductorum italorum. 5 Voll. Mediol. 1767. 4. — *Tiraboschi, Girolamo*, Storia della Letteratura Italiana. Modena, 1772 sqq. 10 Voll. 4. Firenze, 1773 sqq. 10 Voll. 8. Roma, 1785. 12 Voll. 4. Modena, 1787. 8 Tomi. 4. Ein deutscher, aber nicht vollendeter Auszug führt den Titel: Die Geschichte der freyen Künste und Wissenschaften in Italien, von Christi. Joseph Jagemann. Leipz. 1777—81. 3 Bde. 8. Ein französischer Auszug von Landi erschien Bern, 1784. 5 Bde. gr. 8. — *Bettinelli*, Risorgimento d'Italia negli studi etc. Bassano, 1775. 8. — *Gamba, Bar.*, Serie de' testi de lingua usati a stampa nel vocabolario. Bassano, 1805. 8. —

Schumann, S. A., Repertorio della litteratura. italiana. Lips. 1806. 8. — *Poggiali, Gaetano*, Serie de' testi di lingua stampati. 2 Voll. Livorno, 1813. 8. — *Ginguené, P. L.*, Histoire littéraire d' Italie, jusqu' au 16. siécle inclusivement. 9 Voll. Paris, 1811—1819. 8. Die Fortsetzung, welche die Literatur des 17. Jahrh. enthält, übernahm F. Salfi, von welchem 1824 der 10. und 1834 der 11. Bd. erschien, nach dessen Herausgabe Salfi ebenfalls starb. — *Salfi*, Franc., Manuale della Storia della letteratura italiana. 2 Voll. Milano, 1834. 8. — *Simonde de Sismondi*, De la litterature du midi de l'Europe. Nouvelle edit. 4 Voll. Paris, 1834. 8. — *Maffei, Gius.*, Storia della letteratura italiana dall' origine della lingua sino a nostri giorni. 2. Ediz. originale emendata ed accresciuta colla storia dei primi 32 anni del secolo XIX. 4 Voll. Milano, 1834—38. 8. — *Ciampi, Sebast.*, Bibliografia critica delle antiche reciproche corrispondenze politiche, ecclesiastiche, scientifiche, letterarie, artiche dell' Italia colla Russia, colla Polonia ed altre parti settentrionali, il tutto raccolto ed illust. con brevi cenni biograf. degli autori meno conoscuti. Firenze. 1834. 8.

b) Allgemeine biographische Schriften: Peplus Italiae, *J. M.* Toscani Opus, in quo illustres Grammatici, Oratores, Historici, Poetae etc. Italiae, eorumque patriae, professiones etc. soluta oratione recensentur. Lutet. 1578. 8. — La Bibliotheca Aprosiana. Bonon. 1673. 12. Eine lateinische Uebersetzung davon, die erste Abtheilung ausgenommen, erschien von J. C. Wolf, Hamb. 1734. 8. — *Joh. Lamii* Memorabilia Italorum eruditione praestantium, quibus vertens saeculum gloriatur. Florent. 1742—48. 2 Voll. 8. — *Mazzuchelli, Giov. Maria*, Scrittori d'Italia, cioè Notizie storiche e critiche intorno alle vite ed agli scritti de' lètterati d'Italia. Brescia, 1753—63. 6 Voll. fol. — *Fabronius, Ang.*, Vitarum Italorum doctrina excellentium, qui saeculo XVIII. floruerunt. Decades 6. Romae, Florent. et Pis. 1766—80. 8. Eine neue vermehrte Ausgabe erschien unter dem Titel: Vitae Italorum doctrina excellentium, qui saeculis XVII. et XVIII. floruerunt. Vol. I.—XV. Pisis, 1778—92. 8. — Les Vies des hommes et des femmes illustres d'Italie, depuis le Retablissement des Sciences et des beaux Arts; par une Société de Gens de Lettres, Paris, 1767. 2 Tomes. gr. 12. In das Deutsche übersetzt unter dem Titel: Italienische Biographie; nebst Vorrede von Hrn. Klotz. Frankf. und Leipz. 1769—70. 8. — Elogi Italiani. Venezia, s. a. 12 Voll. 8.

c) Allgemeine Zeitschriften und Kataloge der ital. Literatur: Giornale de' Letterati d'Italia. Venezia, 1710—40. 42 Voll. 12. — Supplementi al Giornale de' Lett. d'Italia (da *Girol. Lioni*). ibid. 1722 sqq. 3 Voll. 8. — Osservazioni letterarie, che possono

servir di continuazione al Giornale de' Lett. d'Italia (da Marchese *Scipione Maffei*). Verona, 1737—40. 6 Voll. 8. — Bibliothèque Italique ou Histoire littéraire d'Italie. Geneve, 1728—34. 18 Voll. 8. — Novelle letterarie publicate in Firenze. 1740 seqq. 4. — Journal des Savans d'Italie (par *Bianconi*). Amst. 1745—1749. 8. — *Baretti, Giuseppe*, Italian library. Lond. 1757. 8. — Excerptum totius Italicae nec non Helveticae litteraturae. Bernae, 1758—62. 8 Voll. 8. — Progressi della spirito umano nelle scienze e nelle arti, o sia giornale letterario etc. 1782. 4. — Magazin der ital. Litteratur u. Künste. Herausg. von C. J. Jagemann. 1.—5. Bd. Weimar, 1780—81. 6. u. 7. Bd. Dessau u. Leipz. 1782—83. 8. Bd. Halle, 1785. 8. — Wismayr, J., Ephemeriden der ital. Litterat. für Deutschl. Salzb. 1800—3. 4 Bde. 8. — Repertorio della letteratura italiana; ossia cognizione de' libri nuovi italiani in ogni genere delle Szienze (dal Aug. Schumann). Zwickau, 1804. gr. 8. — Biblioteca italiana o sia giornale di letteratura, Scienze ed arti, compilato da vari letterati. Milano. 1816—39. 8. — Bibliografia italiana. Parma, 1828—39. 8. — Il Progresso delle Lettere e delle Arti. Opera periodica compilata per cura di *G. R.* Napoli 1832—39. 8.

d) Auf einzelne Provinzen beziehen sich: *Andr. Rosetti* Syllabus Scriptorum *Pedemontii* s. de scriptorib. Pedemontanis, Sabaudis, Monferratensibus et Commitatus Niciensis, in quo brevis librorum, generis, patriae et vitae notitia traditur, c. append. Montereg. 1667. 4. — *Uberti Folietae* Elogia clarorum *Ligurum*. Romae, 1574. 4. — *Soprani, Rofaele*, Li Scrittori della Liguria e particolarimente della maritima. Genova, 1667. 4. — *Giustiniani, Mich.*, Gli Scrittori Liguri. Roma, 1667. 4. — *Augustini Oldoini S. J.* Athenaeum Ligusticum, s. Syllabus Scriptorum Ligurum nec non Sarzanensium et Cyrnensium Reip. Genuensis subditorum. Perus. 1680. 4. — Serie di Ritratti d'Uomini illustri *Toscani*, con gli elogii istorici dei medesimi. Firenze, 1766—1771. 2 Voll. Fol. real. — *Ludov. Jacobilli* Biblioth. Umbriae s. de scriptoribus Provinciae *Umbriae*, alphab. ordine digesta. Fulginiae, 1658. 4. — *Angeli Zavaroni* Bibliotheca Calabra, s. illustrium Virorum *Calabriae*, qui literis inclaruerunt Elenchus. Neap. 1753. 4. — De Poeti Siciliani, libro primo di *Giovanni Ventimiglia*, nel quale si tratta de' Poëti e dell origine e progresso della Poësia nell Isola dei *Sicilia*. Napoli, 1663. 4. — *Hieron. Ragusae* Elogia *Siculorum*, qui veteri memoria litteris floruerunt. Lugd. 1690. 8. — *Ant. Mougitoris* Biblioth. Sicula, s. de scriptorib. *Siculis* notitiae locupletissimae. Panormi, 1707—1714. 2 Tomi. fol.

e) Die Gelehrtengeschichte einzelner Städte behandeln: *Justi Fontanini* Libri V Historiae *Aquilejensis* litterariae. Romae, 1742. 4. — *D. Calvi*, Scena letteraria degli Scrittori *Bergamaschi*. Bergamo, 1664. 4. — Gli Scrittori di *Bergamo*; o sia notizie storiche e critiche intorno alla vita ed alle opere de Letterati Bergamaschi, raccolte e scritte dal *P. L. F. Barnaba Vaerini*. Tom. I. Bergamo, 1788. 4. Enthält nur die Buchstaben A u. B. — *Jo. de Nicastro*, *Beneventana* Pinacotheca in III libros digesta. Benev. 1720. 4. — *Bononia* illustrata, a *Jo. Bentivolo* secundo. Bon. 1493. 4. — *Pellegrino Anton. Orlandi*, Notizie degli scrittori *Bolognesi*, e dell' opere loro stampate e manoscritte. Bologna, 1714. 4. ibid. 1728. 4. — *Giov. Fantuzzi*, Notizie degli scrittori *Bolognesi*. 2. Tomi. Bologna, 1762. fol. — *Maurus Sarti* et *Maurus Fattorini* de claris archigymnasii *Bononiensis* Professoribus a saeculo XI usque ad saeculum XIV. Bononiae, 1769—72. 2 Voll. fol. — *Rossi, Ottavio*, Elogi historici di *Bresciani* illustri. Brescia, 1620. 4. — *Cozzando, Leon.*, Libraria *Bresciana*, prima e seconda parte, nuovamente aperta. Brescia. 1694. 8. — Tavole cronologiche degli Uomini illustri per lettere e impieghi, nutriti dall Università di *Bologna*, compilate dal Dott. *Gio. Giacinto Vogli*. s. a. et l. — *Franc. Arisii Cremona* litterata, seu in Cremonenses, doctrinis ed litterariis dignitatibus eminentiores, chronologicae adnotationes, a priscis temporibus usque ad a. 1741. Tom. I. et II. Parmae, 1702 et 1705. Tom. III. Cremonae, 1741. fol. — *Hier. Baruffaldi* Dissertatio de Poëtis Ferrariensibus. Ferrar. 1698. 4. — *Mich. Poccianti* Catalogus Scriptorum Florentinorum omnis generis usque ad annum 1589. viventium. Florent. 1589. 4. — *Francisci Bocchii* Elogia, quibus Viri doctissimi, nati Florentiae decorantur. Florent. 1609. 4. — *Negri, Giulio*, Istoria degli scrittori Fiorentini; la quale abbraccia intorno a due mila autori, che negli ultimi cinque secoli hanno illustrato co i loro scritti quella nazione, in qualunque materia ed in qualunque lingua e disciplina, con la distinta nota delle lor opere, cosi manoscritte che stampate, e degli scrittori, che di loro hanno con lode parlato o fatto menzione. Ferrara, 1722. fol. — *Villani*, *Filip.*, Le Vite d'Uomini illustri Fiorentini. Colle annotazioni di *Giammaria Mazzuchelli*. Venez. 1747. 4. — *Ge. Viviani Marchesii* Vitae virorum illustrium *Foroliviensium*. Foroliviì, 1726. 8. maj. — Cento ottanta e più Uomini illustri del *Friuli*, quali fioriscono ò anno fiorito in questa età raccolti da *Basilio Asquini*. Venez. 1735. 8. — *Lirati, Gian. Giusep.*, Notizie delle vite ed opere scritte da Letterati del *Friuli*. 3 Tomi. Venet. ed Udine. 1580. gr. 4. — *Molossi, Gio. Batt.*, Memorie

di alcuni uomini illustri della Città di *Lodi*; con una dissertazione preliminare dell' antica Lodi. 2 Tomi. Lodi, 1776. 4. — *Hyacinthi Vincioli* Epistola de XII doctissimis Lucensibus viris, Congregationis Matris Dei. Venet. 1725. 8. — Ateneo dei letterati Milanesi, adunati dall' Abbate *Filippo Picinelli*. Milano, 1670. 4. — *Jos. Anton Saxii* De studiis litterariis Mediolanensium antiquis et novis. Prodromus ad historiam litter.-typographicam Mediolanensem. Mediol. 1729. 8. — *Phil. Argelati* Bibliotheca scriptorum *Mediolanensium*, seu Acta et Elogia virorum omnigena eruditione illustrium, qui in metropoli Insubriae oppidisque circumjacentibus orti sunt, additis litterariis monumentis post eorundem obitum relictis, aut ab aliis memoriae traditis. Praemittitur *Joh. Ant. Saxii* Historia litterario-typographica Mediolanensis ab a. 1465 ad a. 1500, nunc primum edita. 2 Tomi. Mediol. 1745. fol. — *Vedriani, Lodov.*, Dottori *Modenesi* di Teologia, Filosofia, Legge Canonica e civile, con i suoi ritratti dal naturale in rame. Modena, 1665. 4. — *Tiraboschi, Girolamo*, Bibliotheca Modanese. Modena, 1781—86. 6 Voll. 4. — Ebendesselben Memorie storiche Modenesi. Moden. 1783. 4 Voll. 4. — *Toppi, Nicolo*, Biblioteca Napoletana, ed Apparato a gli huomini illustri in lettere di Napoli e del Regno delle famiglie, terre, città e religioni, che sono nello stesso, dalle loro origine, perdutto l'anno 1678. Napoli, 1678. fol. Dazu gehören: Addizioni copiose di *Lionardo Nicodemo* alla Biblioteca Napolit. del Dottor Toppi. Nap. 1683. fol. — *Bernardini Scardeonii* De antiquitate urbis *Patavii* et claris civibus Patavinis libri III, cum append. Venet. 1558. fol. Bas. 1560. fol. Verbessert findet man diese Schrift auch in den Thesaur. Ital. T. VI. P. 3. — *Caroli Patini* Lyceum *Patavinum* s. Icones et vitae Professorum Patavii 1682 publice docentium. Patav. 1682. 4. — *Nic. Comneni Papadopoli* Historia Gymnasii *Patavini*, post ea, quae hactenus de illo scripta sunt, ad haec nostra tempora plenius et emendatius deducta; cum auctario de claris cum professoribus, tum alumnis ejusdem. 2 Tomi. Venet. 1726. fol. — *Augustini Oldoini* S. J. Athenaeum Augustum, in quo *Perusinorum* scripta publice exponuntur. Perus. 1678. 4. — Dissertazione epistolare di *Gioseff Antonio Pinzi* sulla Letteratura *Ravennate*. Ravenna, 1749. 8. — *Mandosius, Prosp.*, Bibliotheca Romana, s. *Romanorum* scriptorum Centuriae. 2 Voll. Romae, 1682—92. 4. — *Leonis Allatii* Apes urbanae, s. de viris illustribus, qui ab anno 1630. per totum 1632. *Romae* adfuerunt et typis aliquid evulgarunt. Romae, 1633. 8. — *Caraffa, Jos.*, De Gymnasio Romano ejusque Professoribus. Rom. 1751. 2 Tomi. 4. — Catalogus librorum,

qui ex officina libraria sacri consilii, Christiano nomini propagando formis omnigenis impressi, prodierunt ibique adhuc asservantur, linguarum exoticarum ordine digestus. Romae, 1834. 8. — *Domenico de Angelis,* Le vite de letterati *Salentini.* Parte I. Firenze, 1710. Parte II. Napoli, 1713. 4. — Le Pompe Sanesi, overo relazione delli Uomini e Donne illustri di *Siena* e suo stato, scritta di *Isid. Ugurgieri.* 2 Part. Pistoja, 1649. 4. — *Alberici, Giac.*, Catalogo breve degl' illustri e famosi Scrittori Venetiani. Bologna, 1605. 4. — *Superbi, Agostino*, Trionfo glorioso d'Heroi illustri ed eminanti dell' inclita e maravigliosa Città di *Venetia*, li quali fiorirono nelle dignità ecclesiastiche, nell' armi e nelle lettere, diviso in tre libri. Venetia, 1629. 4. — *Zeno, Pietro Angelo,* Memoria de' Scrittori *Veneti,* Patrizii, ecclesiastici e secolari. Venez. 1744. 12. — *Foscanini*, *Marco*, Della Letteratura *Veneziana,* libri VIII. Pad. 1752. fol. — Notizie istorico-critiche intorno la vita e le opere degli scrittori *Viniziani;* raccolte, esaminate, e distese da F. *Giov. degli Agostini.* 2 Tomi. Venez. 1752—54. 4. — *Onuphrii Panuinii* Opusculum de urbis *Veronae* Viris doctrina et bellica virtute illustribus. Veron. 1621. 4. — *Maffei, Scip.*, Istoria letteraria di *Verona,* o sia Notizia de scrittori Veronesi. Ist der 2. Thl. von des Verf. Verona illustrata. Verona, 1732. fol. — Bibliotheca e Storia di que' scrittori *Vicentini* che pervenero sin ora a notizia del P. *Angiol. Gabriello di S. Mar.* 3 Tomi. Vicenza, 1775. gr. 4.

349. Nicht minder groß ist die Anzahl der literärhistorischen und bibliographischen Schriften, welche **Frankreich** betreffen. Von ihnen sind folgende zu nennen:

a) Allgemeine literärhist. und bibliogr. Schriften: *Sorel, Charles*, Bibliothèque françoise. Paris, 1662. 12. 2. Edit. ibid. 1667. 12. Blos kurzer Abriß der franz. Schriftsteller. — *Mervesin,* Histoire de la poésie française. Paris, 1706. 8. — Histoire littéraire de la France. Par les Religieux Bénédictins de la congrégation de S. Maur. Paris, 1733—63. 12 Voll. 4. oder 6 Voll. fol. Ein fleißig gearbeitetes aber unvollendetes Werk, da es nur bis 1167 reicht. Dasselbe ist der Fall mit dem Auszuge, der unter folgendem Titel erschien: Tableau historique des gens de lettres ou Abrégé chronologique et critique de l'histoire de la Littérature Françoise, considerée dans ses diverses revolutions, depuis son origine jusqu'au dix-huitième siècle par l'Abbé de *L*** (Longchamps).* Paris, 1768—70. 6 Voll. gr. 12. Die beiden ersten Bände erschienen von Schirach in das Deutsche übersetzt. Halle, 1770. gr. 8. —

Goujet, Mr. l'Abbé, Dissertation de l'Etat des Sciences en France depuis la mort de Charlemagne jusqu'à celle du roi Robert. Paris, 1737. 8. — Ebendesselben Bibliothèque Françoise. à la Haye, 1740—56. 18 Voll. gr. 12. Ebenfalls ein unvollendetes Werk. — *Massieu*, Histoire de la poésie française. Paris, 1739. 8. — *Lambert*, Histoire littéraire du Regne de Louis XIV. dediée au Roy. 3 Voll. Paris, 1751. 4. Dasselbe Werk erschien in das Deutsche übersetzt unter dem Titel: Lambert, Gelehrte Gesch. der Regierung Ludwigs XIV. Aus dem Franz. 3 Bde. Leipz. und Kopenh. 1759—61. gr. 8. — La France littéraire par *La Porte* et *d'Hébrail*. 4 Voll. Paris, 1769. 8. — Histoire de la Littérature Françoise depuis les tems les plus reculés jusqu'à nos jours, avec un Tableau du progrès des Arts; par Mr. *de la Bastide* l'ainé et *d'Ussieux*. Paris, 1772. 2 Voll. 12. — *Rigoley de Juvigny*, Discours sur le progrès des lettres en France. Paris, 1773. 8. — *Clement*, Essais de Critique sur la Litterature ancienne et moderne. Amsterd. et Paris, 1785. 2 Tomes. gr. 12. — Ebendesselben Anciennes et nouvelles Observations critiques sur differens sujets de Litterature. 2 Tomes. Paris, 1772. 8. — *Rigoley de Juvigny*, De la décadence des Lettres et des Moeurs, depuis les Grecs et les Romains jusqu'à nos jours. Paris, 1787. gr. 8. — *Desessant*, Les siècles littéraires de la France, ou nouvelle bibliographie critique. 7 Voll. Paris, 1800. 8. — *Palissot*, Memoires pour servir à l'histoire de notre litérature depuis François I. jusqu'à nos jours. Paris, 1803. 2 Voll. 8. — Ueber die Litteratur Frankreichs im achtzehnten Jahrhundert. Zwey Abhandlungen von Barente und Say; aus dem Franz. übersetzt und mit Anmerk. herausgegeben von F. A. Ukert. Jena, 1810. 8. — *Gley*, *G.*, Langue et littérature des anciens Français. Par. 1814. 8. — *Craufurd*, Essais sur la littérature française, à l'usage d'une dame étrangère. Paris, 1815. 3 Voll. 8. — *Roquefort*, De l'état de la poésie française dans les 12. et 13. siècles. Paris, 1821. 8. — *Motty, J. B.*, Précis de l'histoire de la littérature française. Posen, 1825. 8. — *Boucharlat*, Cours de littérature. Paris, 1826. 2 Voll. 8. — *C. A. Sainte-Beuve*, Tableau de la poésie française et du theatre français au 16. siècle. Paris, 1828. 2 Voll. 8. — *Berger de Xivrey*, Recherches sur les sources antiques de la littérature française. Paris, 1829. 8. — *S. Marc-Girardin* et *Ph. Chasles*, Tableau de la littérature française au 16. siècle. Paris, 1829. 8. — Tableau historique de l'état et des progrès de la littérature française depuis 1789. Par *M. G. de Chenier*. Nouvelle edit., revue sur les manuscrits. Paris, 1834. 8. et 18. Die erste Ausgabe erschien Paris, 1815. 4. —

Histoire littéraire de la France. Ouvrage commencé par des religieux bénédictins de la congregation de St. Maur. et continué par des membres de l'institut. Tom. XVII. Paris, 1832. 4. — Mager, C. W. Ed., Geschichte und Charakteristik der franz. Nationalit. für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterrichte. Wismar, 1834. 8. — Ebendesselben Gesch. der franz. National-Literatur neuerer und neuester Zeit, 1789—1837, für gebildete Leser. 2 Bde. Berlin, 1839. gr. 8. — *Barante*, Tableau de la littérature française au dix-huitieme siècle. 5. edit. Paris, 1832. 8. — Statistique des Lettres et des sciences en France. Institutions et Etablissemens littéraires et scientifiques. Dictionnaire des hommes de lettres, des savans existant en France; leurs ouvrages, leur domicile actuel etc. Par M. *Guyot de Fère*. Paris, 1834. 2 Voll. gr. 8. Der erste Band umfaßt Paris, der zweite Band die Departements. Die bibliogr. Notizen könnten genauer seyn.

b) Allgemeine biographische Schriften: Premier Volume de la Bibliothèque du Sieur *de la Croix du Maine*, ou Catalogue général de toutes sortes d'Autheurs, qui ont escrit en François depuis cinq cent ans et plus, jusques à ce jourdhuy etc. Paris, 1584. Fol. — La Bibliothèque d'*Antoine du Verdier*, contenant le Catalogue de tous ceux, qui ont écrit ou traduit en François et autres dialectes de ce Royaume, avec une Préface sur les bonnes Lettres. Lyon, 1585. fol. maj. — Les Bibliotheqnes Françoises de la Croix du Maine et du Verdier; nouvelle edit. revuè, corrigée et augmentée d'un Discours sur les progrès des Lettres en France et des remarques de M. *de la Monnoye* et de Mr. le President *Bouhier* et Mr. *Falconet;* par M. *Rigoley de Juvigny*. Paris, 1772—73. 6 Voll. 4. — *Scaevolae Sammarthani* Elogia Gallorum saeculo XVI. doctrina illustrium. Pictavii, 1598. 12. Erschien nach mehrern neuen Auflagen zuletzt: „Praefat. praemiss. et not. adjec. *C. A. Heumannus*.“ Isenaci, 1722. 8. Eine franz. Uebersetzung von Wilh. Colletet kam heraus Paris 1644 u. 1688. 4. — *(Perrault, Charles,)* Les hommes illustres de France, qui ont paru en France pendant un siècle, avec leurs portraits au naturel. 2 Tom. Paris 1696—1700. fol. Es gibt einige wiederholte Ausgaben davon. — La France littéraire, ou Dictionnaire des Auteurs François vivans (par *Franç. Joach. du Port du Tertre*). Paris, 1751. 8. ibid. (par l'Abbé *Desbrailles*) 1754. 8. ibid. (par *Jos. de la Porte*) 1756. 8. Corrigé et augmenté par M. *Formey*. Berlin, 1757. 8. Paris, 1758. 8. Dazu kamen drei Supplemente ibid. 1760, 1762 und 1764. 8. Hierauf erschien das Werk umgearbeitet unter dem Titel: La France littéraire, contenant, I. Les Académies établies à Paris et dans les differentes

Villes du Royaume. II. Les Auteurs Vivans, avec la Liste de leurs Ouvrages. III. Les Auteurs Morts depuis l'Année 1751 inclusivement, avec la Liste de leurs Ouvrages. IV. Le Catalogue alphabétique des Ouvrages de tous les Auteurs. Paris, 1769. 2 Tom. 8. Dazu gehören: Supplement à la Fr. lit. contenant etc. Tom. 3. pars 1. et 2. Paris, 1778. 8. Nouveau Supplem. à la Fr. lit. Tom. 4. pars 1 et 2. ibid. 1784. 8. — Le Necrologe des hommes célèbres; par une Société de Gens de Lettres. Paris, 1764—78. 15 Parties. 12. — Histoire littéraire des Femmes Françoises. Paris, 1769. 5 Voll. 8. — (*Sabbathier de Castres,*) Les trois Siècles de notre Littérature, ou Tableau de l'esprit de nos écrivains depuis François I. jusqu'en 1772 par ordre alphabetique. Amsterd. 1773. 3 Voll. gr. 12. Ein Auszug davon erschien unter dem Titel: Abrégé des trois siècles de la littér. franç., ou tableau de l'esprit et des productions de nos écrivains le plus célèbres, depuis Fr. I. jusqu'à nos jours, par S. de C.; debarrassé des lenteurs, corrigé et publié par un ancien professeur du collège de France. 2. edit. revue et continuée. Paris, 1832. gr. 12. Auch bezieht sich auf jenes Werk folgende Schrift: Correspondance littéraire ou lettres critiques et impartiales sur la littér. franç. du XVIII. siècle et sur les trois de M. l'abbé Sabatier. Lond. 1780. 8. — Tableau historique de l'esprit et de caractère des litérateurs François, depuis la rénaissance des lettres jusqu'en 1785; ou Recueil de traits d'esprit, de bons mots et d'anecdotes literaires par *M. T***.* 4 Voll. Strasb. 1787. gr. 8. — *Guizot, F.*, Vies des poëtes franç. du siècle de Louis XIV. Paris, 1813. 3 Voll. 8. — *Querard, J. M.*, La France littéraire, ou dictionnaire biographique des savans, historiens et gens de lettre de la France, ainsi que des littérateurs étrangers, qui ont ecrit en français, plus particulierement pendant les 18. et 19. siècles etc. 1—9. Vol. Paris, 1827—39. 8. — Ebendesselben La littérature française contemporaine, 1827—1838. Continuation de la France littéraire. Paris, 1839. 3 Voll. gr. 8.

c) Schriften, welche hauptsächlich Bücherverzeichnisse enthalten: *Duverdier, Ant.*, Bibliothèque française. Lyon, 1584. Fol. — Dictionnaire de bibliographie Française. 2 part. Paris, 1712. 8. — *J. le Long*, Bibliothèque historique de la France, cont. le catalogue de tous les ouvrages, tant imprimés que manuscrits, qui traitent de l'histoire de ce royaume etc. Paris, 1719. Fol. Augmenté par *Fevret de Fontelle.* 5 Voll. Paris, 1768. Fol. Fevret de Fontelle starb noch vor dem Drucke des 3. Bandes, daher besorgte sein Freund Barbeau de Bruyeres die weitere Heraus-

gabe dieses geschätzten Werkes. — *Ersch*, *J. S.*, La France littéraire, depuis 1771—96. 3 Voll. Hamb. 1797. gr. 8. und 2 Supplementbände. Ebendas. 1800 und 1806. gr. 8. — Annonces de Bibliographie moderne. Paris, 1790. 2 Voll. 8. — *Levrault*, Catalogue des livres français. Paris, 1800. 8. — *Koenig*, *A.*, Catalogue systematique des livres français. Argent. 1801. 8. — Bibliographie de la France. Paris, gr. 8. Erscheint seit 1812 bis jetzt. — Catalogue systématique et raisonné de la nouvelle Littérature française, ou Repertoire général des Livres nouveaux en tout genre, qui ont été publies en France dans le courant de l'année 1833. Strasb. 1834. gr. 8. Erscheint alljährlich.

d) Zeitschriften: Mercure de France. Paris, gr. 12. Erschien seit 1721 bis auf die neuere Zeit. — Bibliothèque Françoise, ou Histoire littéraire de la France. Amst. 1723—46. 44 Voll. 8. — Becker, W. G., Magazin der neuern franz. Litteratur. 12 Stücke. Leipz. 1780—81. 8. — Avant-Coureur, oder Verzeichniß der neuesten franz. Schriften, mit kurzen Nachrichten. Strasburg, 1787—89. 8. — Journal général de la Littérature de France, ou Repertoire méthodique des livres nouveaux, cartes geographiques, estampes et oeuvres de musique, qui paraissent successivement en France, accompagné de notes littéraires. Paris et Strasbourg, 1798. gr. 8. Dieses Journal erscheint noch jetzt mit etwas veränderten Titel zu Paris: Journal général de la littérature de France, ou indicateur bibliographique et raisonné des livres nouveaux en tous genres, qui paraissent en France, classés par ordres de matieres. Un cahier in 8. par mois. Seit 1831 wurde ihm noch beigefügt ein Bulletin de littérature étrangère, welches die wichtigsten Bücher des Auslandes anzeigt. Dieses Bulletin trat an die Stelle des Journal de la Littérature étrangère, ou Indicateur bibliographique et raisonné des Livres imprimés dans les divers pays étrangères à la France, depuis le commencement du siècle jusqu'en 1831. Paris, 8. — La France littéraire. Revue universelle des lettres, des sciences et des arts. Fondateur et redacteur en chef M. Charles-Malo. 12 livraisons annuelles. Paris, 1832—39. gr. 8. — Bulletin littéraire. Revue critique de tous les livres nouveaux. Paris, 1833—39. 8. — Le citateur feminin: recueil de la littérature feminine ancienne et moderne, journal littéraire, artistique, biographique et critique. Paris, 1835. 8. — Revue bibliographique. Journal de bibliologie, d'histoire littéraire, d'imprimerie et de librairie, publié par deux bibliophiles (Mrs. *Querard* et *Poltorarsky*). Paris, 1839. 8.

e) Schriften, welche sich auf die Literatur einzelner Provinzen und Städte Frankreichs beziehen: *Gabr. Lurbei* Libellus de illu-

stribus *Aquitaniae* viris, a Constant. M. usque ad nostra tempora. Burdigalae, 1591. 8. — Historicorum *Burgundiae* conspectus, ex Bibliotheca Philiberti de la Mare. Divione, 1689. 4. — Bibliothèque des Auteurs de *Bourgogne* p. feu l'Abbé *Papillon.* 2 Tom. Dijon, 1742. fol. — *Liron, Jean*, Biblioth. générale des Auteurs de France, Livre premier, contenant la Biblioth. *Chartraine*, ou le Traité des Auteurs et des hommes illustres de l'ancien Diocése de Chartres. Paris, 1719. 4. — *Ludovici Jacobi* Libri III. de claris scriptoribus *Cabilonensibus.* Par. 1652. 4. — *Jac. Cahagnesii* Elogiorum *Cadomensium* Centuria prima. Cadomi, 1609. 4. — *Allard, Guy*, La Bibliothèque de *Dauphiné*, contenant les Noms de ceux, qui se sont distingués par leur Savoir dans cette province. Grenoble, 1680. 12. — *Calmet, Dom.*, Bibliothèque *Lorraine*, ou histoire des hommes illustres, qui ont fleuri en Lorraine et en les trois Evechés, dans les sciences, dans la pieté et dans les beaux arts. Nancy, 1751. fol. — *De Chevrier*, Mémoires pour servir à l'histoire des hommes illustres de *Lorraine*, avec une réfutation de la Bibl. Lorraine de Dom. Calmet. 2 Tomes. Bruxelles, 1754. gr. 12. — *Dominique de Colonia*, Histoire littéraire de la ville de *Lyon*, avec une Bibl. des auteurs Lyonnois, sacrés et profanes distribuez par siècles. 2 Parties. Lyon, 1728—30. gr. 4. — *Ludov. Jacobi* Bibliographia *Parisiana*, s. Catalogus omnium librorum Parisiis annis 1643 —1653 inclusive excusorum. Paris, 4. Soll die erste Veranlassung zu literarischen Journalen gegeben haben. — Lutetia Parisiorum erudita sui temporis, h. e. annorum hujus seculi XXI. et XXII. auctore *G. W. S. (Georgio Wallin Sueco)*. Norimb. 1722. 8. — *Dreux du Radier*, Bibliothèque historique et critique de *Poitou*, contenant les vies des Savans de cette province, depuis le troisième siècle jusqu'à present; une notice de leurs ouvrages etc. Paris, 1754. 5 Voll. 12. — *Jean de Nostradamus*, Les vies des plus célèbres et anciens poëtes *provensaux* qui ont fleury du temps des Comtes de Provence. Lyon, 1575. 8. — Jardin deys Musos Provençalos, par *Cl. Brueys.* Aix. 1628. 2 Voll. 8. — *Millot*, Histoire littéraire des Troubadours. 3 Voll. Paris, 1774. 12. — *Schlegel, A. W.*, Observations sur la langue et la litterature provençales. Paris, 1818. 8. — Diez, Friedr., die Poesie der Troubadours. Zwickau, 1826. 8. — Ebenderselbe Leben und Werke der Troubadours. Ebendas. 1829. 8. — Eloges historiques des hommes illustres de la Province de Thymerais, avec un Catalogue raisonné de leurs ouvrages, p. D. D. Paris, 1749. 8.

350. Von geringerer Anzahl sind die literärhistorischen und bibliographischen Schriften, welche die Literatur Spaniens umfassen. Zu ihnen gehören folgende:

Andr. Schotti Hispania illustrata. Francof. 1603—8. 4 Voll. fol. — *Ejusdem* Bibliotheca Hispaniae, s. de Academiis, Bibliothecis ac Hispaniae scriptoribus, qui disciplinas omnes latine illustrarunt, Tomis III distincta. Francof. 1608. 4. — *Val. Andreae* Catalogus clarorum Hispaniae Scriptorum, qui disciplinas humanitatis, Jurisprudentiam, Philosophiam, Medicinam ac Theologiam latine illustrarunt. Mogunt. 1607. 4. — *Antonio, D. Nic.*, Bibliotheca Hispana, sive Hispanorum, qui usquam unquamve sive Latina sive populari sive alia quavis lingua scripto aliquid consignaverunt, notitia, his quae praecesserunt locupletior et certior, brevia elogia, editorum atque ineditorum operum catalogum duabus partibus continens, quarum haec ordine quidem rei posterior, concepta vero prior duobus tomis de his agit, qui post annum saecularem MD. usque ad praesentem diem floruere. 2 Tomi. Romae, 1672. fol. — *Ejusdem* Bibliotheca Hispana vetus, seu Hispanorum, qui usquam unquamve scripto aliquid consignaverunt, notitia; complectens scriptores omnes, qui ab Octaviani Augusti imperio usque ad a. M. floruerunt. Tomus I. Opus posthumum. ibid. 1696. Tom. II., complectens scriptores omnes, qui ab a. M. usque ad a. MD. floruerunt. ibid. 1696. fol. — D. *Joseph Rodriguez de Castro*, Biblioteca Española Tomo primero, que contiene la noticia de los Escritores Rabinos Españoles desde la Epoca conocida de su literatura hasta el presente. Madrid, 1781. Tomo segundo, que contiene la Noticia de los Escritores gentiles Españoles y la de los Christianos hasta fines del siglo XIII. de la Iglesia. ibid. 1786. fol. — *Anaya, A.*, An essay on Spanish litterature, containing its history, with an account of the best writers, in their several departements. London, 1818. 8. — Biblioteca Valentina; compuesta por *Joseph Rodriguez*, por su morte 1703 interrumpida su impression; avra continuada, y aumentada con el Prologo, y Originales del mismo Autor. Añadidas algunas enmiendas, e correcciones como las dexò el Autor entre sus Originales, con que se mejoran muchas lugares de su Obra; junta se la Continuacion de la misma Obra hecha por *Ignacio Savales*. Valencia, 1747. fol. — *Vicente Ximeno,* Escritores del Reyno de Valencia, chronologicamente ordinados desde el a. 1238. De la Christiana Conquista de la misma Ciudad hasta el de 1747. Tomo I. contiene los Escritores que han florecido hasta el a. 1650 y una Noticia Preliminar de los mas Antiguos. Valencia, 1747.

Tomo II. contiene los Escritores que han florecido desde el a. 1651. hasta el de 1748. e principio de 49., y cinco Indices. ibid. 1749. fol. — *Fuster*, Biblioteca Valenciana: Valencia, 1827. 8.

Specimen Bibliothecae Hispano-Majansianae, s. idea novi catal. crit. oper. scriptor. Hispan., quae habet in sua biblioth. *G. Majansius*. Ex museo D. Clementis. Hanoviae, 1753. 4. — Ensayo de una Biblioteca Española de los mejores escritores del Reynado de Carlos III.; por D. Juan Sempere y Garinos. 6 Tom. Madrid, 1785—89. 8. — Catalogue of Spanish and Portuguese books with occasional literary and bibliographical remarks. 2 Tom. London, 1826—29. 8. Herausgegeben von dem spanischen Buchhändler Vincent Salvá.

Diario de los Litteratos de España. Madrid, 1737—43. 7 Tom. 8. — Zu Anfang des 19. Jahrhund. erschienen die beiden spanischen Zeitschriften: Memorial Literario, erst von Olive und später von Carnerero herausgegeben, und Variedades de Ciencias, Literatura y Artes, von einer Gesellschaft Gelehrten, unter denen Quintana sich auszeichnet, besorgt. — Annaes das sciencias, das artes e das letras. 1818. 2 Tom. — Miscellanea instructiva, curiosa y agradable. Alcala. — Ocios. London, 1824.

351. Noch weit weniger Schriften der Art aber besitzen wir über die Literatur Portugals. Es sind nur nachstehende zu bemerken:

Diego Barbosa Machado, Bibliotheca Lusitana historica, critica e cronologica. Na qual se comprehende a noticia dos Authores Portuguezes, e das Obras, que compuserão desde o tempo da promulgação da Ley da Graza até o tempo prezente. Offerecida à Augustà Magestade de D. João V. nosso Senhor. Tomo I—III. Lesboa occidental, 1741—52. Tomo IV., que consta de muitos Authores novamente collocados na Bibliotheca, e de outros illustrados, e emendados, impressos nos tres Tomos precedentes. ibid. 1759. fol. — Einige Nachrichten von der portugiesischen Litteratur und von Büchern, die über Portugall geschrieben sind. Frankf. a. d. Od. 1779. 8. — Kritische Bemerkungen über castilische und portug. Literatur, so wie über span. und portug. Schriftsteller. Von Alvaro Augustinus von Liagno. 1. u. 2. Heft. Aachen, 1829 und 1830. 8. — O Espectador portuguez, Journal de literatura e critica. Lissboa, 1816 u. ff., besorgt von José Agostinho de Macedo.

352. Zur Gelehrtengeschichte der Schweiz gehören die nachverzeichneten Schriften:

Herrliberger, David, Schweitzerischer Ehrentempel, in welchem die wahren Bildnisse theils verstorbener, theils annoch lebender berühmter Männer geistlichen- und weltlichen Standes, sowohl aus den XIII, als zugewandten Orten, vorgestellt werden. 2 Stücke mit Kupfern. Zürich, 1758. 4. Eine Fortsetzung davon ebendaselbst. 1774. 4. — Helvetiens berühmte Männer in Bildnissen, dargestellt von Heinr. Pfenninger, Maler; nebst kurzen biographischen Nachrichten von Leonh. Meister. 2 Bde. mit Bildnissen. Zürich und Winterth. 1782—84. 8. — Leonh. Meister's berühmte Züricher. 2 Thle. Basel, 1782. 8. — Bernerisches Mausoleum, oder berühmten und sonderlich um die Kirche Gottes in diesem Lande hochverdienten Männern aufgerichtetes Ehrenmaal, in ihrer kurzen Lebensbeschreibung, darbey die Kirchengeschichten ihrer Zeit eingebracht werden von einem schweitzerischen Theologen. 2 Bde. Bern, 1740—42. 8. Von Samuel Scheurer. — (*Balthasar, Jos. Ant. Felix de,*) Museum virorum Lucernatum fama et meritis illustrium, quorum imagines ad vivum depictae visuntur. Inscriptiones adjecit Collector Musei. Lucernae, 1777. 4. — (*Herzog, Joh. Werner,*) Athenae Rauricae, sive Catalogus Professorum Academiae Basiliensis ab a. 1460 ad a. 1778; cum brevi singulorum biographia. Adjecta est recensio omnium ejusdem Academiae Rectorum. Basiliae, 1778. 8. maj. — (*Ejusd.*) Adumbratio eruditorum Basiliensium, meritis apud exteros olim hodique celebrium, Adpendicis loco Athenis Rauricis addita. ibid. 1780. 8. maj. — *Sénebier, Jean*, Histoire littéraire de Genève. 3 Tomes. Genève, 1786. 8. maj. — Auch sehe man: Leu, Hans Jakob, Allgemeines Schweitzerisches Lexicon. Zürich, 1747—65. 20 Bde. 4. und die Supplemente dazu von Hans Jakob Holzhalb. Ebend. 1786—91. 5 Thle. 4.

353. Auf die Literatur der Niederlande beziehen sich folgende literärhistorische und bibliographische Schriften:

Auberti Miraei Illustrium Galliae Belgicae scriptorum icones et elogia. Antwerp. 1602. 8. ibid. 1608. fol. — *Ejusd.* Elogia Belgica, s. illustrium Belgii scriptorum, qui nostra patrumque memoria, vel ecclesiam dei propugnarunt, vel disciplinas illustrarunt vitae breviter commemoratae. ibid. 1609. 4. maj. — *Valerii Andreae (Desselii)* Bibliotheca Belgica, de Belgis, vita scriptisque claris, praemissa Topographica Belgii totius s. Germaniae inferioris descriptione. Lovanii, 1623. 8. Edit. renovata et auctior. ibid. 1643. 4. — *Franc. Sweertii* Athenae Belgicae, s. Nomenclator inferioris Germaniae scriptorum, qui disciplinas philologicas, philosophicas, theologicas, juridicas, medicas et musicas

illustrarunt, cum succincta ejusd. XVII Provinciarum inf. Germ. et bibliothecarum et academiarum descriptione. Antw. 1628. fol. — *Bars, Andr.*, Index Batavicus, of Naamrol van de Batavise en Hollandse Schryvers, van Julius Caesar af, tot dese tyden toe, met kopere Afbeeldsels. Leiden, 1701. 4. — *Bibliotheca Belgica*, s. Virorum in Belgio vita scriptisque illustrium catalogus, librorumque nomenclatura, continens scriptores a Valerio Andrea, Aub. Miraeo, Franc. Sweertio, aliisque recensitos usque ad annum 1680. Cura et studio *Jo. Franc. Foppens.* 2 Tomi. Bruxellis, 1739. 4. maj. — *(Paquot,)* Mémoires pour servir à l'histoire littéraire des dix-sept Provinces des Pays-bas, de la principauté de Liège et de quelques Provinces voisines. 3 Tomi. Loeven, 1765—70. fol. und 18 Voll. in 8. Unvollendet. — *Puy de Montbrun,* Recherches bibliographiques. Leyd. 1836. 8.

Illustrium Hollandiae et Westfrisiae Ordinum alma Academia *Leidensis*, i. e. icones et vitae Gulielmi et Mauritii Principum Aurangiae, nec non virorum hujus academiae illustrium, acc. hortorum academic., bibliothecae, theatri anatomici etc. descriptio. Lugd. Batav. 1614. 4. — Illustris academia Lugd. Batav. id est virorum clarissimorum icones, elogia et vitae. Lugd. Batav. 1613. 4. — *Joh. Meursii* Athenae Batavae s. de urbe *Leidensi*, academia et viris illius illustribus. Lugd. Bat. 1625. 4. — Effigies et vitae professorum academiae *Groeningae* et Omlandiae. Groening. 1654. fol. — *Casp. Burmanni* Trajectum eruditum, exhibens virorum doctrina illustrium, in urbe *Trajecto* natorum vel ibi habitantium vitas, fata et scripta. Traj. ad Rhen. 1738. 4. — *Mart. Hameonii* Frisia, s. de viris rebusque *Frisiae* illustribus, libri II. Adjecti sunt Pontifices Frisiorum ethnici, s. praefecti Druydum, episcopi Ultrajectini, Comites Hollandiae etc. Franek. 1620. 4. c. fig. aen. — Series professorum et lectorum academ. Frisicae, quae est *Franequerae* etc. s. l. 1745. 8. — *Ant. Sanderi* Libri III. de scriptoribus Flandriae. Antw. 1624. 4. — *Ejusd.* Libri III. de Gandavensibus eruditionis fama claris. ibid. 1624. 4. — *Ejusd.* De Brugensibus eruditis libri II. ibid. 1624. 4.

Bibliothèque Belgique. Leyde, 1731—32. 2 Tomes. 12. — Nouvelle biblioth. Belgique, par une société de gens de lettres. à la Haye, 1781—84. 6 Voll. 8. — De Recensent, of Bydragen tot de Letterkundige Geschiedenis van onzen tyd. Amsterd. 1787. ff. 8. — Nederduitsche Letteroefeningen. Gent. 1834. 8. — Revue bibliographique du royaume des Pays-Bas et de l'étranger. Brus. 1822. ff. 8. — Alphabetische Naamlyst van Boeken, welke sedert het jar 1790 tot en met het jar 1831 in Noord-Nederland zyn uitgekommen. Haag et Amsterd. 1832—35. 4. — *Koning*,

Jac., Catalog d. letterkundige Nalatenschap. 2 Tom. Amsterd. 1833—34. 8.

354. Von der Literatur Großbritanniens und Irlands geben zahlreiche Schriften nähere Kunde, zu denen folgende gehören:

a) Allgemeine literärhistorische und bibliographische Schriften: *J. Pitsei* Relationum historicarum de rebus Anglicis Tomus I. continens IV partes, quarum I. de laudibus historiae et antiquitate ecclesiae Britannae agit, secunda Catalogum Scriptorum Britannorum, tertia appendicem Scriptorum, et quarta quindecim indices alphabeticos continet. Paris. 1619. 4. — Alberti, M. Georg Wilh., Briefe, betreffend den allerneuesten Zustand der Religion u. Wissenschaften in Großbritannien. 4 Thle. Hannov. 1752—54. 8. — A short view of the state of knowledge, litterature and taste, in this country from the Norman conquest to the accession of Edward the first. Lond. 1784. 8. — *Wat, Rob.*, Bibliotheca britannica, or a general index tho the litterature of Great-Britain and Ireland ancient and modern. 2 Voll. Glasgow, 1819. 4. — *Mezières, H.*, Histoire critique de la littérature anglaise, depuis Bacon jusqu' au commencement du XIX.e siècle. Paris, 1834. 3 Voll. 8. Kurze, aber richtige Beurtheilung der Schriftsteller. Die Geschichte des Romans von Swift bis W. Scott nimmt den größten Theil ein. — *Lowndes, Will. Thom.*, The bibliographer's manual; being an account of rare, curious and useful Books, published in or relating to Great Britain and Ireland, since the Invention of Printing. With bibliographical and critical Notices, Collations, and the Prices at which they have been sold in the present Century. 4 Vols. Lond. 1834. 8. — *Cunningham, Allan*, Biographical and critical history of the british litterature of the last fifty years. Paris, 1834. 12. Eine deutsche Uebersetzung davon führt den Titel: Cunningham, A., Biogr. und krit. Geschichte der engl. Literatur in den letzten funfzig Jahren. A. d. Engl. von A. Kaiser. Leipz. 1834. gr. 8.

b) Allgemeine biographische Schriften: *Jo. Balaei* Illustrium majoris Britanniae scriptorum, hoc est, Angliae, Cambriae ac scoticae summarium, in V Centurias divisum etc. a Japheto, sanctissimi Noah filio, ad ann. Domini 1548. Gippeswici, 1548. 4. Vesaliae, 1549. 4. Editio aucta, usque ad an. 1557. IX Centurias continens. Basil. 1557. fol. Pars posterior, Centurias X.—XIV. continens. ibid. 1559. fol. — Herωlogia Anglica, i. e. clarissimorum et doctissimorum aliquot Anglorum, qui floruere ab anno

Chr. 1500 usque ad 1620. vivae effigies, vitae et elogia. Auth. H. H. Anglo-Britanno. Lond. 1620. fol. — *Clark, Sam.*, The lives of sundry eminent Persons in this later age, in two parts. Lond. 1683. fol. — *Winstanley Will.*, England's Worthies, select lives of the most eminent Persons of the english nation, from Constantine the great down to these Time. Lond. 1684. 8. — *Thomae Smithi* Vitae quorundam eruditissimorum et illustrium virorum. Lond. 1707. 4. — *Joh. Leandi* Commentarii de scriptoribus Britannicis, ex Autographo Lelandino nunc primus edidit *Antonius Hall.* 2 Tom. Oxon. 1709. 8. maj. — *Thomae Tanneri* Bibliotheca Britannica-Hibernica sive de scriptoribus, qui in Anglia, Scotia et Hibernia ad saeculi XVIII. initia floruerunt, litterarum ordine juxta familiarum nomina dispositis Commentarius; ubi auctor non tantum scriptores quam plurimos a Lelando, Baleo, Pitseo, et aliis praetermissos, e codicibus mss. nunc primum in lucem protulit, sed notis etiam uberioribus, tum omissa supplevit, tum parum fideliter tradita correxit et illustravit. Opus utilissimum et XL annorum studio ac industria elaboratum. Praefixa est *Dav. Wilkinsii* praefatio, historiam litterariam Britannorum ante Caesaris adventum, bibliothecae hujus schema, Bostanum Buricensem, aliaque scitu non indigna complectens. Lond. 1748. fol. — Biographia Britannica: or the lives of the most eminent persons, who have flourished in Great-Britain and Ireland, from the earliest ages, down to the present times: collected from the best authorities, both printed and manuscript, and digested in the manner of Mr. Bayles historical and critical Dictionary. 6 Voll. Lond. 1747—63. fol. Second edit. with corrections, enlargements and the addition of new lives; by *Andrew Kippis*, with the assistance of the rev. Joseph Towers and other Gentlemen. 4 Voll. 1778—89. fol. Ein deutscher Auszug davon erschien unter dem Titel: Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen, größtentheils aus der Britanischen Biographie übersetzet und unter der Aufsicht u. mit einer Vorrede Siegm. Jac. Baumgartens und Joh. Salom. Semlers herausgegeben. 10 Thle. Halle, 1754—71. gr. 8. — *(Walpole, Horace,)* Catalogue of the Royal and Noble Authors of England, with Lists of their Works. Lond. 1759. 2 Voll. 8. — The Brittish Plutarch: or lives of the most illoustrious personages of Great-Britain from the reign of Henry VIII. to George II. (by *Thomas Mortimer*). 12 Voll. Lond. 1762 sqq. 8. Mit Abbildgn. Eine deutsche Uebersetzung von H. E. v. Teubern und P. G. Lindner erschien: Züllichau, 1764—68. 6 Bde. gr. 8. Von Freville wurde eine franz. Uebers. besorgt: Paris, 1771 sqq. und ebend. 1785. 8 Voll. 8. Vom

Original erschien: The 3. edition, revised, corrected and considerably enlarged by the addition of new Lives. Lond. 1792. 8 Voll. 8. Die 28 Lebensbeschreibungen, mit welchen diese Ausgabe vermehrt worden war, erschienen von J. G. C. Fick in das Deutsche übersetzt und von J. G. Meusel mit litterärischen Anmerkungen versehen unter dem Titel: Biographien großer und berühmter Männer aus der neuen Brittischen Geschichte, auch als der 7. u. 8. Band des Brittischen Plutarch. Züllichau, 1794. gr. 8. — Historisch-krit. Nachrichten von dem Leben und Schriften einiger merkw. englischer Dichter u. s. w. Lüb. 1764. 4. — *Granger, James*, A biographical History of England, from Egbert the Great to the Revolution: consisting of Characters disposed in different Classes and adapted to a methodical Catalogue of engrav' d British. Heads. inteded as an Essay towards reducing our Biography to System, and a Help to the Knowledge of Portraits etc. 2 Voll. in 4 Part. Lond. 1769. 4. Dazu gehört: Supplement, consisting of corrections and large additions to a Biographical History of England. ibid. 1774. 4. — *Berkenhout, John*, Biographia litteraria, or a biographical History of Litterature, containing lives of English, Scot and Irish Authors, from the dawn of Letters into the present time. Lond. 1777. 4. — Biographische und litterar. Anekdoten von den berühmtesten Großbritannischen Gelehrten des 18. Jahrh. Aus dem Engl. ausgearbeitet und mit Zusätzen vermehrt von J. P. Bamberger. 2 Bd. Berl. 1786—87. gr. 8. — Reuß, Jerem. Dav., das gelehrte England, oder Lexicon der jetzt lebenden Schriftsteller in Großbritannien, Irland und Nordamerika, nebst einem Verzeichniß ihrer Schriften. Vom Jahr 1770—90. Berl. und Stettin, 1791. gr. 8. auch mit dem engl. Titel: *Reuss, Jer. Dav.*, Alphabetical register of all the authors actually living in Great-Britain. 4 Voll. Berl. 1805. 8. — The biographical Magazine; containing Portraits and Characters of eminent and ingenious Persons of every Age and Nation. No. 1—17. Lond. 1794. 8. — Litterary Memoirs of living authors of Great-Britain; arranged accerding to an alphabetical Catalogue of their names; and including a List of their works, with occasional opinions upon their litterary character. Lond. 1798. 2 Voll. 8.

c) Bücherverzeichnisse: *R. Clavellii* Catalogus univers. libror. in Anglia ab a. 1666 usque ad a. 1690 impressorum. Acc. Catal. libror. scholasticor. ut et libror. latinor., in diversis Europae partib. ab a. 1670. usque ad a. 1680 impressor. Londini fol. — Annual Catalogue for the Years 1702. and 1703. being an exact Catalogue of all english and latin Books, printed in England. — The London catalogue of books with their sizes

and prices (by W. Bert.) Lond. 1799. 8. — A general catalogue of books in all languages, arts and sciences, that have been printed in Great-Britain and published in London, since the year 1700 to the present time. Lond. 1779. 8. — Verzeichniß der vorzügl. engl. Litteratur bis zu Ende des Jahres 1800. (von C. H. Reclam.) Leipz. 1803. 8. — A Bibliographical Catalogue of Books privately printed, including those of the Bannatyne, Maitland and Roxburghe Clubs, and of the Private Presses at Darlington, Auchinleck, Lee Priory, Newcastle, Middle Hill and Strawberry Hill. By *John Martin*, F. L. S. 2 Vols. Lond. 1834. 8. Ein treffliches bibliogr. Werk. — The London catalogue of books, with their sizes, prices and publishers, containing the books puslished in London etc. since the year 1814 to Dec. 1834. inclus. Lond. 1835. 8. —

d) Zeitschriften: Bibliothèque Angloise, ou Histoire littéraire de la Grande Bretagne; par M. *de la Roche*, A. B. D. M. T. *(Armand Bloisbelland de Montresor)* et *A. de la Chapelle*. Tom. 1.—15. Amsterd. 1717—27. 12. — *M. de la Roche*, Memoires litter. de la Grande Bretagne. 16 Tomes. à la Haye, 1720—24. 12. — Bibliothèque Britannique, ou Hist. des ouvrages des Savans de la Gr. Bret. à la Haye. 1733—47. 25 Voll. 8. — Journal Britannique par *Matthieu Maty*. à la Haye. 1750—57. 24 Voll. gr. 12. — Nouvelle Bibliothèque Angloise, par *Elie de Joncourt*. ibid. 1756—57. 3 Voll. 8. — Brittische Bibliothek. Leipz. 1756—57. 6 Bde. 8. — Englische allgemeine Bibliothek, von mehrern Gelehrten in England ausgefertigt. Leipz. 1775. 12 Stücke. gr. 8. — Eschenburg's Brittisches Museum für die Deutschen. Leipz. 1777—80. 6 Bde. 8. Die Fortsetzung davon erschien unter dem Titel: Annalen der Brittischen Litteratur vom ganzen Jahr. 1780. Ebend. 1781. 8. — A general Index to the Monthly Review, from its Commencement to the End of the LXX. Volume. By the Rev. *S. Ayscough*. 2 Voll. Lond. 1786. Gibt eine treffliche Uebersicht der engl. Literat. während eines Zeitraums von 35 Jahren bis 1786. — L'écho britannique: revue mensuelle de la littérature, des sciences, des artes et des moeurs de la Grande Bretagne. Nouvelle serie. Paris, 1835. 8. — The Athenaeum, London Journal of litterature, science et the fine arts. Lond. 1835. gr. 4. — British Bibliography or Monthly Advertiser of new Books, Engravings, Works on the Fine Arts etc. Stuttg. 1835. gr. 8.

e) Schriften über die Literatur einzelner Theile und Städte Großbritanniens und Irlands: *Ward, John*, The lives of the Professors of Gresham-College, to which is prefixed the life of

the Founder, Sir Thomas Gresham. Lond. 1740. fol. — *Wood, Anthony*, Athenae Oxonienses; An exact History of all the Writers and Bishops of the University of Oxford. 2 Voll. Lond. 1721. fol. maj. — *Thomae Caji* Vindiciae antiquitates academiae Oxoniensis contra Jo. Cajum, ex edit. *Thom. Hearnii*, qui et vitam Antonii a Wood et *Humphredi Humphreys* Observationes de viris claris Cambo-Britannicis etc. subnexuit. 2 Voll. Oxon. 1730. 4. — *Mackenzie, George*, The lives and characters o the most eminent Writers of the Scots Nation; with an abstract and Catalogue of their Works, various editions and the judgement of the learned concerning them. 3 Voll. Edinb. 1708—22. fol. — *Reid*, Bibliotheca Scoto-Celtica. Glasg. 1832. 8. — Jac. Waraei De scriptoribus Hiberniae libri II. Dublinii, 1639. 4.

355. Ueber die Literatur der Dänen und Isländer berichten nachgenannte Schriften:

Ol. Wormii Danica literatura antiquissima vulgo Gothica dicta, cui acced. de prisca Danor. poesi dissert. Amsteled. 1636. 4. Editio 2. auct. Hafniae, 1651. 4. — *Bernh. Raupachii* De praesenti rei sacrae et litterariae in Dania statu comment. acad., nunc variis obss. aucta. Hamb. 1717. 8. — *Alberti Thura* Idea historiae litterariae Danorum, in duas partes divisa, quarum prior Danorum linguam, scholas, gymnasia, academias, collegia academica, honores academicos, professores, studiosos, bibliothecas, bibliothecarios, typographea et bibliopolia breviter recenset; posterior studiorum in Dania per duo fere secula posteriora originem, progressum et fata complectitur. Hamb. 1723. 8. — Materialien zur Statistik, aus Urkunden und beglaubten Nachrichten, nebst einer charakteristischen Uebersicht der dänischen Litteratur. 3 Bde. Flensburg und Leipz. 1783—90. gr. 8.

Alberti Bartholini De scriptis Danorum liber posthumus, a. 1666 auctior editus a fratre *Thoma Bartholino;* nunc denuo accurate recensitus, passim emendatus, et supplementis plurimis atque illustratus a *Joh. Mollero*, cujus etiam seorsim accedunt observationes ad eundem prolixiores. Hamb. 1699. 8. Eine neue Ausgabe hat den Titel: *A. Bartholini* Bibliotheca, a *Th. Bartholino* et *J. Mollero* aucta et nunc usque ad haec tempora continuata. ibid. 1716. 8. — *Thura, Alb.*, Gynaeceum Daniae litteratum, feminis Danorum, eruditione vel scriptis claris conspicuum. Altonav. 1732. 8. — *Ejusd.* Conspectus Danorum, qui Commentariis et versionibus Danicis de linguae Romanae et Graecae scriptoribus bene meruerunt. Hafn. 1740. 8. — *Claudii Lyschandri* de

scriptoribus Danicis libellus, ordini alph. congestus. In: *E. J. de Westphalen*, Monumenta inedita Rerum Germanicarum praecipue Cimbricarum et Megapolensium. 4 Tomi. Lips. 1739—45. fol. T. 3. p. 447—486. — Forsög til et Lexicon over Danske og Islandske laerde Maend; af *Jens Worm*. 3 Deel. Helsing. et Kiöbenh. 1771—75. 8.

(Schlözer,) Beyträge zur Isländischen Litteratur und Geschichte. 1. Thl. Götting. 1773. 8. — *Halfdani Einari* Sciagraphia historiae litterariae Islandicae, auctorum et scriptorum tam editorum quam ineditorum indicem exhibens. Havniae, 1777. 8. Eine neue Ausgabe führt den Titel: H. E. Historia litteraria Islandiae etc. Hav. et Lips. 1786. 8.

Dänische Bibliothek, oder Sammlung von alten und neuen gelehrten Sachen aus Dänemark. Kopenh. 1737–47. 9 Thle. 8. — Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in den Königl. Dänischen Reichen und Ländern. Kopenhagen und Leipzig, 1753—57. 3 Bde. oder 24 Stücke. 8. Die beiden ersten Bände hatte Ant. Fr. Büsching besorgt. Die Fortſ. davon führte den Titel: Fortgesetzte Nachrichten u. s. w. Ebend. 1756—68. 4 Bde. 8. — Efterretninger om nye Böger og laerde Sager i Danmark og Norge. Kiöbenh. 1756—57. 8. Der Titel bekam hernach manche Abänderung und von 1783 an hieß diese gelehrte Zeitung: Nyeste Efterretn. etc. — Memoires sur la Littérature du Nord. ibd. 1759. 8. — Kiöbenhavns Konglig privilegerede Adresse-*Contoirs* kritiske Journal. ibid. 1767—73. 8. Die Fortſ. davon erschien unter dem Titel: Kiöbenh. Kong. privil. nye krit. Journal for Aar 1774—76. Ebend. 4. — Kritisk Fortegnelser over alle de Skrifter, som Trykfriheden har givet Anledning til. Ebend. 1771—73. 8. — Danmarks literariske Progresser. 4 Deelen. Odense, 1781—1789. 8. — Kritik og Antikritik. Kiöbenh. 1788 u. ff. 8. — Kritik og Analyse. Ebend. 1790. 8. — Jetzt ist die beste literarische Zeitschrift Dänemarks: Maanedsskrift for Litteratur. Kjobenh. seit 1829.

356. Zur Gelehrtengeschichte Schwedens gehören folgende Schriften:

Joh. Schefferi Suecia litterata seu de scriptis et scriptoribus gentis Sueciae; opus posthumum, Holmiae initio anni 1680 excusum, nunc autem denuo emendatius editum, et Hypomnematis historicis illustratum a J. Mollero. Hamb. 1698. 8. Befindet sich auch in Molleri Bibl. septentrionis eruditi. Hamb. et Lips. 1699. 8. — Bibliotheca septentrionis eruditi seu syntagma tractatuum

de scriptoribus illius. Lips. 1699. 8. — Holmia litterata, auctior et emendatior, c. appendice de variis rerum Suecicarum Scriptoribus. s. l. 1707. 4. — *Dal, Nic.*, Specimen biographicum de Antiquariis Sueciae, in quo J. Hadorphii, Eliae Brenneri et Islandorum Curae enumerantur. Stockholm, 1724. 4. — *Andr. Ant. Stiermanni* Centuria I. et II. Anonymorum ex scriptoribus gentis Suiogothicae. Holmiae, 1726. 8. — (*Nettelbladt*, *Christ.*,) Memoria virorum in Suecia eruditissimorum, seu Decades orationum funebrium, cum praefatiuncula editoris. Semidecas 1.—4. Rostoch. et Lips. 1728—31. 8. — *A. A. Stiermanni* Bibliotheca Suio-Gothica, in qua reges, heroes, magnates et eruditi, cum eorum vitis, epitaphiis, inscriptionibus sepulcralibus etc. enumerantur, praemissa est dissert. de philosophia Gothorum eorumque in literas meritis. Holmiae, 1731. 4. — *Gezelius*, *Georg*, Försök til et biographiskt Lexicon öfver namnkunnige lärde och minnes värde Suenske Män. 4 Deelen. Stockh., Ups., Abo, 1778—87. 8. — Försök til et biographiskt Lexicon öfver lärde och namnkunnige utlänske Män. 4 Deelen ibid. 1782—87. 8. Dient gleichsam zur Ergänzung des vorgenannten Werks. — Analecta epistolar., imprimis historiam et res literar. Sueciae illustrant. colleg., recens. et edid. *O. A. Knoes*. Fasc. I. et II. Upsal. 1787—88. 4. — *Ehrenström*, *Marianne d'*, Notices sur la littérature et les beaux arts en Suede. Stockh. 1826. gr. 8. — *Wieselgren*, *P*, Sweriges sköna Litteratur, en öfwerblick. 1. Deel. Lund. 1833. 8.

Acta litteraria Sueciae. Upsal. 1729—42. 4 Voll. 4. — Christi. Nettelbladt's Schwedische Bibliothek. 1.—5. Stück. Stockh., Leipz. und Rost. 1728—36. 4. — Stockholms historiska Bibliothec, af *Carl Christoffer Gjörwell*. Stockh. 1755. 3 Deel. 8. — Ebendesselb. Svenska Mercurius. ibid. 1755 sqq. 8. — Ebendes. Swenska Bibliothec. ibid. 1757—61. 4. — Die Forts. führte den Titel: Det nya Swenska Bibliotheket. ibid. 1761. gr. 8. — Ebendes. Nya lärda Tidninger. ibid. 1774—76. 8. — Neueste Geschichte der Gelehrsamkeit in Schweden. Rost. u. Wismar, 1756 bis 1760. 5 Stücke. 8. — Allgemeines Schwedisches Gelehrsamkeits-Archiv unter Gustaf's III. Regierung; von verschiedenen Gelehrten in Schweden ausgearbeitet und herausgegeben von Christph. Wilh. Lüdeke. Leipz. 1781—96. 7 Thle. gr. 8. — Journal för Svensk Literatur. Stockh. 1797 seqq. 8. — Sunto della letterature Svezzese nei tre ultimi anni 1829, 1830 e 1831 dal Cav. Jac. Gråberg die Hemsö. Firenze, 1833. 8. — Swenska Litt.-Fören. Tidning. Upsal. 1833. gr. 4. Die wichtigste kritische Zeitschrift in Schweden. — Svensk Bibliographi eller allmän Förteckning

öfver utkomna Böcker, Musikalier, Kartor, Kopparstück och Stentryck, för år 1838. Stockh. 8.

357. Mit der russischen Gelehrtengeschichte kann man durch untenstehende Schriften näher bekannt werden:

Math. Belii Exercit. de vetere litteratura Hunno-Scythica. Lips. 1718. 4. — Nic. Nowikow gab in russischer Sprache Versuch eines historischen Lexicons Russischer Schriftsteller heraus, Petersburg 1772. 8. — Des Poëtes, des Historiens et des Littérateurs Russes; par *M. Clerc.* In dessen Histoire de la Russie moderne. Paris, 1783. 4. — H. Storch und F. Adelung, Systematische Uebersicht der Litteratur in Rußland. St. Petersb. 1811. 1. Thl. 8. — Plaxin, Basil., Anleitung zur Kenntniß der (russischen) Litteraturgeschichte. St. Petersb. 1833. 8. — Otto, Dr. Friedr., Lehrbuch der Russischen Literatur. Leipz. und Riga, 1837. gr. 8.

Bacmeister, H. L. C., Russische Bibliothek zur Kenntniß des jetzigen Zustandes der Litteratur in Rußland. St. Petersb., Riga u. Leipz. 1772—87. 11 Bde. 8. — Miscellen der Russisch. u. Mogol. Litteratur, eine Monatsschrift für das Jahr 1802. 2 Stücke. Riga und Leipz. 1802. 8. — Dorpater Jahrbücher für Literatur, Statistik und Kunst, besonders Russlands, herausgegeben von den Professoren DD. Blum, Bunge, Friedländer, Göbel, Kruse, Neue, Rathke, Struve, Walter u. v. d. Borg. Riga u. Dorpat, 1833—35. gr. 8. Jährlich 12 Hfte. — Lesebibliothek, Journal für Literatur, Wissenschaften, Künste Industrie u. s. w. Redigirt vom Staatsrath N. Gretsch. Petersb. 1834. ff. 8. — Journal des Ministeriums des öffentl. Unterrichts, redig. vom Hofrath Sserbinowitsch. Petersb. 1834. ff. 8. — Katalog russischer Bücher, herausgegeben von Eggers u. Pelz. St. Petersb. 1838. 8.

Gadebusch, Friedr. Konr., Livländische Bibliothek nach alphab. Ordnung. 3 Thl. Riga, 1777. gr. 8. Zusätze dazu von J. B. Fischer u. andern findet man in Hupel's nord. Miscell. St. 4., 12., 27. und in desselben neuen nord. Misc. St. 18. — Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Esthland u. Kurland. Bearbeitet von Joh. Fried. von Recke u. K. Ed. Napiersky. 2 Bde. Mitau, 1827. gr. 8. — *J. J. Phargmenii* Riga litterata. Rostoch. 1699. 4. — *Sliermann, A. A.*, Aboa litterata. Holm. 1709. 4.

358. Von der Literatur Polens bekommen wir durch folgende Schriften nähere Kunde:

Bibliotheca poetarum, Polonorum qui patrio sermone scripserunt. Varsov. s. a. 4. — *Simonis Starovolscii* Scriptorum Polonicorum Ἑκατοντάς, seu centum illustrium Poloniae scriptorum elogia et vitae. Francof. 1625. 4. Venet. 1627. 4. maj. Vratisl. 1733. 4. — *Dav. Braunii* De scriptorum Poloniae et Prussiae Historicorum, Politicorum et Ictorum, typis impressorum et manuscriptorum, in biblioth. Brauniana collectorum, virtutibus et vitiis, catalogus et judicium. Colon. 1723. 4. Mit neuem Titel: Gedani, 1739. 4. — *Janozki, Joh. Dan.*, Litterarum in Polonia instauratores. Dantisci, 1744. 4. — Ebendesselb. Nachricht von denen in der Hochgräfl. Zaluskischen Bibliothek sich befindenden raren polnischen Büchern. 1.—5. Thl. Dreßden, 1745—53. 8. — *Ejusd.* Litterarum in Polonia propagatores. Dantisci, 1746. 4. — *Ejusd.* Polonia litterata nostri temporis. P. 1.—4. Vratisl. 1750—1756. 8. — Ebendesselb. Lexicon der jetztlebenden Gelehrten in Polen. 2 Thl. Ebend. 1755. 8. —. Ebendesselben Polnischer Büchersaal. Ebend. 1756. 8. — *Ejusd.* Janociana, sive clarorum et illustrium Poloniae auctorum maecenatumque memoriae miscellae. 2 Voll. Varsav. 1776—79. 8. maj. — *Car. Henr. Tromleri* Diatribe de Polonis latine doctis. Varsav. et Lips. 1776. 8. maj. — *(Dubois)* Essai sur l'histoire littéraire de Pologne. Berl. 1778. 8. — Bentkowsky, Fel., Geschichte der poln. Litteratur. 2 Bde. Warschau und Wilna, 1814. 8. Ein in poln. Sprache verfaßtes systemat. Verzeichniß der polnischen Bücher. — *J. J. Zaluskiego*, B. K. Bibliotheka Historyków, Prawników, Politików i innych autorów polskich z przypisami Minarowicza i Muczkowskiego. w Krakowie, 1832. 4. Eine Bibliographie in Versen, in welcher die Erläuterungen von Muczkowski wichtig sind. — Dykcyonarz uczonych Polakow zawieraiacy Krotkie rysy zycia ich etc. przez Ks. *Ignacego Chodynickiego*, d. i. *Ignatz Chodynitzki* Gelehrten-Lexicon Polens. Tom. 1. et 2. Lemberg, 1833. 8. Ein brauchbares biograph. und bibliograph. Werk.

Journal littéraire de Pologne, contenant un Recit exact des livres nouvellement publies dans ce païs, avec plusieurs remarques utiles et curieuses. s. l. 1754. 8. — Mizler, Lorenz, Warschauer Bibliothek, oder gründliche Nachrichten von verschiedenen Büchern und Schriften, sowohl alten als neuen, so in Pohlen herausgekommen, worinnen zugleich von dem dermaligen Zustande der Gelehrsamkeit in Pohlen zuverlässige Nachricht gegeben wird. Bestehet aus 4 Theilen nebst denen darzu gehörigen Registern. Auf das J. 1754. Warschau u. Leipz. 1755. 8. — *(Ejusd.)* Acta litteraria regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae a. 1755. et 1756. publicata. Varsav. et Lips. 4. — Journal Polonois. Varsovie, 1770.

6. — *M. Grabowskiego* Literatura i krytyka rok 1837. Wilna, 1838. 8.

359. Zur Gelehrtengeschichte **Ungarns** und **Siebenbürgens** gehören folgende Schriften:

Dav. Czwittingeri Specimen Hungariae litteratae, virorum eruditione clarorum, natione Hungarorum, Dalmatarum, Croatarum, Slavorum atque Transsylvanorum vitas, scripta, elogia et censuras ordine alphab. exhibens: accedit Bibliotheca scriptorum, qui extant de rebus Hungaricis. Francof. et Lips. 1711. 4. — (*Felker, Andr.*,) Res litteraria Hungariae. Cassoviae, 1735. 12. — Historiae Hungaricae litterariae antiqui, medii ac recentioris aevi lineamenta, quorum prolegomena, generalem in universam historiam Hungariae litterariam introductionem continentia, prodeunt studio ac sumtu H. M. Hungari (*Michael Rotarides*). Alton. et Servestae, 1745. 4. — *Horanyi, Alexis*, Memoria Hungarorum et provincialium, scriptis editis notorum. Pars 1. et 2. Viennae, 1775—76. Pars 3. Posonii, 1777. 8. maj. — *Ejusd.* Nova memoria etc. Pars I. A—C. Pestini, 1795. 8. maj. — *Wallaszky, Paul.*, Conspectus rei publicae litterariae in Hungaria, ab initiis regni ad nostra usque tempora delineatus. Posonii et Lips. 1785. 8. maj.

Seivert, Joh., Nachrichten von Siebenbürgischen Gelehrten und ihren Schriften. Preßb. 1785. 8.

360. Ueber die Literatur der **Türkei** und des jetzigen **Griechenlands** sehe man nachgenannte Schriften:

Donado, Gio. Battista, Della Letteratura de Turchi. Venet. 1688. 12. — *Toderini, Giambatista*, Letteratura Turchesca. 3 Tomi. Venet. 1787. 8. Ins Franz. übersetzt von Cournand. Paris, 1789. 8. Eine deutsche Uebersetzung erschien unter dem Titel: Toderini, Giambat., Litteratur der Türken aus dem Ital. mit Zusätzen und Anmerk. von P. W. G. Hausleutner. 2 Bde. Königsb. 1790. 8. — Milowuk, J., Verzeichniß serbischer Bücher. Wien, 1832. gr. 8. (In serbischer Sprache.)

Iken, Dr. Carl, Leukothea. Eine Sammlung von Briefen eines gebornen Griechen über Staatswesen, Literatur und Dichtkunst des neuern Griechenlands. Aus der griech. Handschr. verdeutscht, nebst Beilagen des Herausgebers etc. u. beigefügten Verzeichnissen neugriechischer Werke als Anhang. 2 Bände. Leipz. 1825. gr. 8.

VI.

Bibliographische Schriften, welche sich auf einzelne Wissenschaften beziehen.

---

361. In den meisten Lehrbüchern der einzelnen Wissenschaften findet man die wichtigsten dahin gehörigen Schriften genannt; aber außerdem gibt es auch besondere Schriften, welche nicht die Wissenschaften an sich umfassen, sondern nur die, eine oder einige derselben betreffenden Bücher nennen. Die allgemeinern bibliographischen Schriften dieser Gattung sollen hier nun angegeben werden, damit man erfahre, wo man weitere Auskunft suchen kann. Ueber die philologischen Wissenschaften sind nachzusehen:

Grischow, Augustin., Introductio in Philologiam generalem una cum selecta Bibliotheca scriptorum Philologiae generalis et specialis. Acced. protheoria *J. F. Buddaei.* Jen. 1715. 8. — *Noinville,* Table alphabetique des dictionnaires en toutes sortes de langues. Paris, 1758. 8. — *Harless, Theoph. Christph.,* De vitis philologorum nostra aetate clarissimorum. 4 Voll. Bremae, 1764—72. 8. — Systemat. Verzeichniss der philologisch. und belletrist. Literat. in den J. 1785—95 erschien. Schriften. Weim. 1795—99. 4. — Dasselbe aller in der Wissenschaftskunde und philolog. Literat. in d. J. 1796—1800 herausgekomm. deutsch. u. ausländ. Schriften. Ebend. 1807. 4. — *Marsden, W.,* Catalogue of Dictionnaries, Grammars. Lond. 1796. 4. — Vater, Joh. Sev., Literatur der Grammatiken, Lexica und Wörtersammlungen aller Sprachen der Erde, nach alphabet. Ordnung. Berlin, 1815. gr. 8. Auch unter dem Titel: *Vater J. S.,* Catalogus linguarum alphabeticus, quarum grammaticae, lexica, collectiones vocabulorum indicantur. Berolini, 1815. 8. maj. — Friedemann Verzeichniß einer philologischen Handbibliothek. Leipzig. 8. — Krebs, J. Ph., Handbuch der philologischen Bücherkunde. 2 Thle. Bremen, 1822—23. gr. 8. — Bibliotheca philologica, oder Verzeichniß derjenigen Grammatiken, Wörterbücher, Chrestomathien, Lesebücher und anderer Werke, welche zum Studium der griech., latein. und oriental. Sprachen gehören und v. J. 1750, zum Theil noch früher, bis zur

Mitte d. J. 1825 in Deutschl. und den angrenzenden Ländern erschienen sind. Nebst einem Materienreg. herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1824. gr. 8. Von neuem gänzlich umgearbeitet von Wilh. Engelmann. Leipz. 1839. gr. 8. — Scheller, K. F. A., Bücherkunde der Sassisch-Niederdeutschen Sprache u. s. w. Braunsch. 1826. gr. 8.

362. Bibliographische Werke, welche von den der Geschichte zugehörenden Schriften Kunde geben, sind folgende:

Lancelot de la Popeliniere, Histoire des histoires, avec l'Idée de l'histoire accomplie. Paris, 1599. 8. — *Pauli Bolduani* Bibliotheca historica, s. Elenchus omnium scriptorum historicorum et geographicorum etc. Jen. 1620. 4. — *Bartels, Matth.*, Biblionomia historico-politico-geographica. Venet. 1682. 12. — *Corn. a Beughem*, Bibliographia historica, chronologica et geographica, acc. Syllabus Iconum, quae in ejus Musaeo spectantur. Amstel. 1685. 12. — *Burc. Gotth. Struvii* Selecta Bibl. historica secundum monarchias, regna, secula et materias distincta: accessit index auctorum et rerum. Jen. 1705. 8. Emendavit et copiose locupletavit *Christi. Gottli. Buder.* ibid. 1740. 2 Tomi. 8. maj. — Bibl. hist. instructa a b. *B. G. Struvio*, aucta a b. *C. G. Budero*, nunc vero a *Joh. Ge. Meuselio* ita digesta, amplificata et emendata, ut paene novum opus videri possit. Lips. 1782—1804. 11 Voll. 8. maj. — *Louis Ellies du Pin*, Bibliothèque universelle des Historiens, contenant leurs vies, l'abrégé, la chronologie, la géographie et la critique de leurs histoires, un jugement sur leur stile et leur caractére, et le denombrement de différentes editions de leurs oeuvres; avec des tables chronologiques et geographiques. Paris, 1707. 2 Voll. gr. 8. Amsterd. 1708. 4. Geht nur bis zu den Zeiten Alexanders des Großen. — *Lenglet du Fresnoy*, Catalogue des principaux Historiens; accompagné de Remarques sur la bonté de leurs ouvrages, et sur le choix des meilleurs éditions. Paris, 1713. 2 Voll. 8. Bruxelles, 1713. 2 Voll. 8. Nouvelle édition, revue et augmentée de plusieurs livres et remarques par *Jean Burc. Mencke.* Leips. 1714. 2 Voll. 8. In das Deutsche übersetzt unter dem Titel: Vollständiges Verzeichniß der vornehmsten Geschichtschreiber, mit sehr vielen neuen Articuln und Anmerkungen vermehrt durch J. B. Mencken. Leipzig, 1718. 8. Nouv. édit. augmentée. Paris, 1729. 4 Voll. 8. Nouv. edit. augm. ibid. 1734—35. 4 Voll. 4. u. 9 Voll. gr. 12. Suppl. ibid. 1740. 1 Voll. 4. u. 3 Voll. gr. 12. Diese Ausgabe erschien von Phil. Ernst Ber-

tram in das Deutsche übersetzt. Gotha, 1752—54. 4 Theile. 8. Nouv. édition revue, corrigée et considérablement augmentée par *M. Drouet*. Paris, 1772. 15 Voll. gr. 12. Uebrigens gibt es von den frühern Ausgaben auch englische u. italienische Uebersetzungen. — *Schüz, P. Henr.*, Commentarius criticus de scriptis et scriptoribus historicis tam antiquis quam novis, ad faciliorem et veriorem historiae qua ecclesiasticae qua profanae notitiam concinnatus atque animadversionibus ac dissertationibus illustratus. Ingolst. et Monachii, 1761. 4. — Meusel, J. G., Neueste Literatur der Geschichtskunde. 6 Theile. Erfurt, 1778. gr. 8. — Ebendesselben Historische Literatur für die Jahre 1781—85. Erlang. gr. 8. — Zapf, Georg Wilh., Litteratur der alten und neuern Geschichte. Lemgo, 1781. gr. 8. — Systematisches Verzeichniss der in der historischen und geographischen Literatur in den Jahren 1785 bis 1800 herausgekommenen deutschen und ausländischen Schriften. Weimar, 1795—1807. 4. — Weber, K. G., Litteratur der deutschen Staatengeschichte. 1. Theil. Allgemeine Lit. und insbesondere von Oestreich, Böhmen und dem bayr. Kreis. Leipz. 1800. 8. — Bibliotheca historico-geographica, oder Verzeichniß aller brauchbaren in älterer und neuerer Zeit, besonders aber vom Jahr 1750 bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berlin, 1825. gr. 8.

363. Ueber die Schriften, welche die Hülfswissenschaften der Geschichte, die Genealogie, Wappenkunde, Numismatik und Diplomatik betreffen, geben Nachricht:

a) Ueber Genealogie: *Jac. Friedr. Reimmanni* Historia litteraria de fatis studii genealogici apud Hebraeos, Graecos, Romanos et Germanos, in qua scriptores harum gentium potissimi enumerantur et totus Genealogiae cursus ab orbe condito ad nostra usque tempora deducitur. Ascan. et Quedlinb. 1702. 8. — *Ejusd.* Hist. litterariae exotericae et acroamaticae particula, s. de libris genealogicis vulgatioribus et rarioribus commentatio, accedit disquisitio historica de necessitate sceptissimi in studio genealogico. ibid. 1710. 8. — *Frankenau, Gerh. Ern. de*, Bibliotheca Hispanica historico-genealegico-heraldica. Lips. 1724. 4. — *Hübner, Joh.*, junior, Bibliotheca genealogica, d. i. ein Verzeichniß aller alten und neuen genealog. Bücher von allen Nationen in der Welt. Hamburg, 1729. 8. — *Tiraboschi Girolamo*, Riflessioni sugli scrittori genealogici. Venez. 1789. 8.

b) Ueber Heraldik oder Wappenkunde: *Gore*, *Thom.*, Catalogus, in certa capita s. classes, alphabetico ordine concinnatus, plerorumque omnium authorum, tam antiquorum, quam recentiorum, qui de re heraldica Latine, Gallice, Italice, Hispanice, Germanice, Anglice scripserunt, interspersis hic illic, qui claruerunt in re antiquaria et jure civili, ea saltem parte, quae Heraldriae facem accendit. Oxon. 1674. 4. — *Dan. Guil. Molleri* Promulsis artis heraldicae. Altd. 1681. 4. maj. — *Car. Arndii* Bibliotheca politico-heraldica selecta, cum praef. de selectissimis bibliothecarum theologicae, juridicae, medicae collectoribus. Rostoch. et Lips. 1705. 8. — Bernd, Christ. Sam. Theod., Allgemeine Schriftenkunde der gesammten Wappenwissenschaft, mit beurtheilenden und andern zur Bücher- und Gelehrtengeschichte gehör. Bemerkgn. u. Nachweisungen. 2 Thle. Bonn, 1830. 8.

c) Ueber Numismatik oder Münzkunde: *Phil. Labbei* Bibliotheca numaria etc. an dessen Biblioth. bibliothecarum. Rothomagi, 1672. 8. Edit. 4., auctior et meliori ordine disposita. Lips. 1682. 12. und alsdann noch in: *Ad Rechenbergii* Hist. rei numariae scriptores. Amst. 1692. 4. — *B. G. Struvii* Biblioth. numismatum antiquiorum, in qua continentur: 1) Auctores, qui de numismatibus scripserunt etc. Jen. 1692. 12. — *Anselmi Bandurii* Biblioth. nummaria, s. auctorum, qui de re nummaria scripserunt. T. 1. Lutet. Paris. 1718. fol. Cum not. atque dissert. cur. *J. A. Fabricio.* Hamb. 1719. 4. — Brückmann, Franc. Ern., Biblioth. numismatica, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Münzwesen handeln u. s. w. Wolfenb. 1729. 8. Suppl. I. ebend. 1732. Suppl. II. ebend. 1741. 8. — *Hirsch*, *Joh. Christoph*, Biblioth. numismatica, exhibens catalogum auctor., qui de re monetaria et nummis tam antiq. quam recentioribus, scripsere. Norimb. 1760. fol. — *Ge. Christoph Kreyssigii* Vorschlag zu einer kleinen Sammlung von scriptoribus numorum bracteatorum, mit Beybringung aller davon handelnden Scribenten. Dresden und Leipzig, 1736. 4. Nochmals mit Zusätzen unter dem Titel: Nachrichten von Blechmünzen u. s. w. Leipzig und Görlitz, 1749. 4. — *Lipsius*, *J. Gf.*, Bibliotheca numaria, s. catal. auctor., qui usque ad finem sec. XVIII. de re num. scripser. praef. est *Ch. Glo. Heyne.* 2 Tomi. 8. Lips. 1801. 8.

d) Ueber Diplomatik: Huch, Friedr. Aug., Versuch einer Litteratur der Diplomatik. Erlang. 1792. gr. 8.

364. Diejenigen Schriften, welche die Geographie und Statistik betreffen, findet man in nachverzeichneten Werken genannt:

Hager, Joh. Ge., Geographischer Büchersaal, zum Nutzen und Vergnügen eröffnet. 3 Bände. Chemnitz, 1764—78. 8. — *Murr, C. T. de*, Notitia librorum rarissimorum geographiae. Norimb. 1790. 8. — Auch sehe man einige §. 362 angeführte Schriften.

Stuck, Gottlieb Heinrich, Verzeichniß von ältern und neuern Land- und Reisebeschreibungen; ein Versuch eines Hauptstückes der geographischen Literatur. 2 Theile. Halle, 1784—87. gr. 8. Der 2. Theil ist von Heinrich Christian Weber herausgegeben. Zu dem ersten Theile erschien ein Nachtrag, ebendaselbst 1785. — Versuch einer Litteratur deutscher Reisebeschreibungen, sowohl Originale als Uebersetzungen; wie auch einzelner Reisenachrichten aus den berühmtesten deutschen Journalen; mit beigefügten kurzen Recensionen, Notizen von ihren Verfassern und Verlegers-Preisen; in alphabetischer Ordnung nach den Ländern chronologisch bearbeitet. Prag, 1793. gr. 8. — Beckmann, J., Literatur der ältern Reisebeschreibungen u. s. w. 2 Bände. Göttingen, 1807—10. gr. 8. — *Asher, A.*, Bibliographical Essay on the Collection of Voyages and Travels edided and published by L. Hulsius and his Successors, at Nuremberg and Francfort 1598— 1660. Lond. 1839. 4.

Meusel, J. G., Litteratur der Statistik. Leipzig 1790. gr. 8. Erster Nachtrag dazu, ebendaselbst. 1793. Zweiter Nachtrag ebend. 1797. gr. 8.

365. Die Literatur der Mathematik lernt man näher kennen in folgenden Schriften:

Riccioli, Joh. Bapt., Almagestum novum, seu Chronicon Astronomorum, Cosmographorum ac Polyhistorum, qui Astronomica vel Cosmographica propius attigerunt. 2 Partes. Bononiae, 1651. fol. — *Corn. a Beughem*, Bibliographia mathematica et artificiosa novissima. Amst. 1688. 12. — *Joh. Christph. Heilbronneri* Historia matheseos universae a mundo condito ad saecul. p. Ch. n. XVI., praecipuorum mathematicorum vitas, dogmata, scripta et manuscripta complexa; acc. recensio elementorum, compendiorum et operum mathematicorum, atque historia arithmetices ad nostra usque tempora. Lips. 1742. 4. — *Montucla, Joseph*, Histoire des Mathematiques, dans laquelle on rend compte de leurs progres, depuis leur origine jusqu' à nos jours etc. 2 Tom. Paris, 1758. 4. Eine holländische Uebersetzung von Arn. Bast. Strabbe erschien Amst. 1788. gr. 8. — (Scheibel, Joh. Ephraim,) Einleitung zur mathematischen Bücherkenntniß. 20 Stücke. Breslau, 1769—98. 8. Die ersten 6 Stücke er-

schienen in neuer Auflage ebendaselbst. 1781. 8. — Hollenberg, G. H., Nachrichten von dem Leben u. den Erfindungen der berühmtesten Mathematiker in alphabetischer Ordnung. 1. Theil, welcher die bis jetzt bereits verstorbenen enthält. Münster, 1788. 8. — Systematisches Verzeichniss der in der mathemat.-kriegs.- und gewerbswissenschaftlichen Literatur in den Jahren 1785—95. herausgekommenen deutschen und ausländischen Schriften. Weim. 1795—99. 4. — Kästner, Abrah. Gotth., Geschichte der Mathematik seit der Wiederherstellung der Wissenschaften bis an das Ende des 18. Jahrhunderts. 2 Bände. Göttingen, 1796—97. gr. 8. — Murhard, Fr. Wilh. Aug., Bibliotheca mathematica, oder Litteratur der mathematischen Wissenschaften. 5 Bände. Leipz. 1797 bis 1805. gr. 8. — Müller, J. W., Auserlesene mathematische Bibliothek oder alphabetisches und wissenschaftliches Verzeichniß der besten alten und neuen bis 1820 herausgekommenen Schriften. Nürnberg, 1820. gr. 8.

366. Ueber die Literatur der Astronomie und Baukunst insonderheit sehe man:

a) *Joh. Fr. Weidleri* Bibliographia astronomica, ad supplendam et illustrandam Astronomiae historiam etc. Wittenb. 1755. 8. — Scheibel, Joh. Ephraim, Astronomische Bibliographie. Breslau, 1784—98. 5 Abtheilungen 8. Es sind die 5 letzten Stücke der §. 365 angeführten Einleitung u. s. w. desselben Verfassers. — *Lalande, Jer. de*, Bibliographie astronomique. Paris, 1803. 4.

b) Ueber die Architectur oder Baukunst: *Comolli, Angelo*, Bibliografia dell' architettura civile ed arti subalterne. 4 Voll. Roma, 1788. 4. — Bibliotheca Architectonica, oder Verzeichniß der in älterer und neuerer Zeit, bis zu Ende des J. 1824 in Deutschl. erschienenen Bücher über alle Theile der bürgerl., schönen, Wasser- und Straßenbaukunst. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1824. gr. 8.

367. Mit den Schriften über die Kriegskunst machen bekannt:

Gabr. Naudaei Bibliographia militaris, in Germania primum edita, cura *G. Schubarti*. Jenae, 1683. 12. — Wagner, Joh. Tob., Entwurf einer Soldaten-Bibliothek, nebst der ganzen alten, Römischen, Deutschen, wie auch neuen Kriegs-Verfassung. Leipz. 1724. 8. — Nikolai, Ferd. Friedr. von, Nachrichten von alten und neuen Kriegsbüchern, welche den Feld- und Festungskrieg

entweder abhandeln oder erläutern, nebst einer kurzen Beurtheilung derselben. Stuttgard, 1765. 8. — *Vicento de los Rios*, Sobre los illustros autores e inventores de Artilleria en España. Madrid, 1767. 8. — *Wöldicke, Jer.*, Index bibliothecae militaris scriptorum veterum graeco-latin. Copenh. 1782. 4. — Walther, Konr. Salom., Versuch einer vollständ. Militair-Bibliothek. Dresd. 1783. gr. 8. — Vollständige Uebersicht aller der in den Jahren 1800—16 über Kriegskunst, deren Hülfswissenschaften und Kriegsgeschichte erschienenen Bücher. Erf. 1816. 8. — Dümmler, F., Neue militär. Handbibliothek. Berl. 1819. 8. — Mittler, E. S., Verzeichniß einer vorzüglichen Auswahl älterer und neuerer Schriften aus der gesammten Militär-Literatur. 3. Aufl. Berl. 1823. 8. — Bibliotheca der Kriegswissenschaften, oder Verzeichniß aller brauchb., bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland und Frankreich erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeb. von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1824. gr. 8. — Rumpf, Heinr. Fiedr., Allgemeine Literatur der Kriegswissenschaften. Auch unter dem Titel: Littérature universelle des sciences militaires. 2 Bde. Berl. 1824. gr. 8. — Hoyer, Dr. J. G. v., Litteratur der Kriegswissenschaften und Kriegsgeschichte. Berl. 1832. 8. Bildet auch den zweiten Band von des Verfassers Handbibliothek für Officiere. — *Gironcourt, A. von*, Repertorium der Militairjournalistik des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1837. 2. Aufl. Marburg, 1838. gr. 8.

368. Die philosophischen Schriftsteller und Schriften lernt man durch folgende Werke näher kennen:

Isr. Spachii Nomenclator scriptorum philosophicorum atque philologicorum, c. ind. copios. Argent. 1598. 8. — *Melch. Adami* Vitae Germanicorum superiori et quod excurrit seculo, philosophicis et humanioribus litteris clarorum. Francof. 1615. 8. maj. ibid. 1663. 8. maj. — *Pauli Bolduani* Bibliotheca philosophica, s. Elenchus Scriptorum philosophicorum et philologicorum, qui Philosophiam quovis tempore vel idiomate usque ad annum MDXIV. descripserunt et illustrarunt, ordine alphab. digesta. Jenae, 1616. 4. — *Jo. Jonsii* De scriptoribus historiae philosophicae libri IV. Francof. 1659. 4. — Ebendieselben nunc denuo recogniti, atque ad praesentem aetatem usque perducti, cura *Joh. Christph. Dornii* et cum praef. *B. G. Struvii*. Jen. 1716. 4. — *Henr. Wittenii* Memoriae Philosophorum, Oratorum, Poëtarum, Historicorum et Philologorum nostri seculi clariss. renovatae. Decas 1—9. Francof. 1677—79. 8. — *Mart.*

Lippenii Biblioth. realis philosophica omnium materiarum, rerum et titulorum in universo totius philosophiae ambitu occurentium, ordine alphab. disposita. 2 Tomi. Francof. ad M. 1682. fol. — *Burch. Gotth. Struvii* Bibliotheca philosophica, in suas classes distributa. Jenae, 1704. 8. ibid. 1707. 8. Cum *Joh. Henr. Ackeri* supplemento. ibid. 1714. 8. Recensuit et largissimis accessionibus instruxit *Joh. Ge. Lotterus.* ibid. 1728. 8. Emendata, continuata atque ultra dimidiam partem aucta a *Lud. Mart. Kahlio.* 2 Tomi. Götting. 1740. 8. maj. — *Gautier, Henry,* Bibliothèque des Philosophes et des Sçavans tant anciens que modernes etc. 3 Voll. 1723—34. 8. — Stockhausen, Joh. Christph., Critischer Entwurf einer auserlesenen Bibliothek für die Liebhaber der Philosophie und schönen Wissenschaften, zum Gebrauch academischer Vorlesungen. Berl. 1751. 8. 1758. 8. 1764. 8. 4. verbesserte und viel vermehrte Auflage. Ebendas. 1771. 8. — *Saverien, A.,* Histoire des philosophes modernes avec leurs portraits gravés par *François.* 8 Voll. Paris, 1760—72. gr. 12. — *Ejusd.* Histoire des philosophes anciens jusqu'à la renaissance de lettres, avec leurs portraits. 5 Voll. Paris, 1771 sqq. gr. 12. — Hißmann, Mich., Anleitung zur Kenntniß der auserlesenen Litteratur in allen Theilen der Philosophie. Götting. und Lemgo, 1778. 8. — Gmeiners, Fr. X., Litterargeschichte des Ursprungs und Fortgangs der Philosophie, wie auch aller philosophischen Secten und Systeme. 2 Thle. Greiz, 1788—89. 8. — Ortloff, Joh. Andr., Handbuch der Litteratur der Philosophie nach allen ihren Theilen. 1. Abtheilung, die Litteratur der Litterargeschichte und Geschichte der Philosophie enthaltend. Erlang. 1798. gr. 8. — Eyring, Jer. Nic., System. Verzeichniß derjenigen Schriften, welche die Litteratur der philosoph. und schönen Wissenschaften und Künste in den Jahren 1775 und 1776 ausmachen. Götting. 1776—78. 8. — Systematisches Verzeichniss der in der philosophischen und pädagogischen Liter. in den Jahren 1785—95. erschienenen Schriften. Weim. 1795—99. gr. 4. — Dasselbe aller in der philosophischen Literatur in den Jahren 1799—1800 herausgekommenen Schriften. Ebendas. 1807. gr. 4. — Bibliotheca philosophica, oder Verzeichniß derjenigen besonders von 1750 bis 1823 in Deutschland erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1824. gr. 8. — *Beckers,* Dr. *Hub.,* Repertorium der in- und ausländischen Literat. der gesammten Philosophie. I. Jahrg. 4 Hefte. Nürnb. 1839. 8.

Bibliographische Schriften über besondere Theile der Philosophie sind: *Nic. Aug. Herrichii* Sylloge scriptorum de spiritibus puris

et animabus humanis, earumque immaterialitate, immortalitate et statu post mortem, deque anima bestiarum. Ratisb. 1790. 8. — *Henr. Jul. Scheurlii* Bibliographia moralis. Acced. ind. auctor. et rerum. Helmst. 1648. 8. ibid. 1686. 8. — *Casp. Gottschlingii* Bibliogr. ethica. Lips. 1701. 4. — *Schelle, J. C.*, Progr. De praecipuis moralis philosophiae scriptoribus. ibid. 1708. 4. — *Petr. Frid. Arpii* Theatrum fati, s. notitia scriptorum de providentia, fortuna et fato. Roterod. 1712. 8. — *Adalb. Clarmundi* Exercitatio historico-critica, de praecipuis Topicorum explanatoribus antiquis et recentioribus etc. Lips. 1708. 8.

369. Von den die Pädagogik betreffenden Schriften geben nähere Kunde:

(Baur, Sam.,) Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands; ein Handbuch für Erzieher. Leipz. 1790. gr. 8. — Repertorium, oder systematisches Verzeichniß der vorzügl. Schriften, welche über Erziehungskunde und Unterricht bis zum Jahr 1821 erschienen sind. Prenzl. 8. — Müller, Aug. Ludw., Auserlesene Bibliothek für Volksschullehrer, ein Beitrag zur Kenntniß derjenigen Schriften, welche sie bei der Führung ihres Amtes und bei ihrem Selbststudium unterstützen. Nürnb. 1823. 8. — Bibliotheca paedagogica, oder Verzeichniß aller brauchbaren bis zur Mitte des Jahres 1823 erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1826. gr. 8. — Wörlein, J. W., Bibliographisches Lehrbuch der deutschen Volks-Schulkunde. 2 Bde. Sulzb. 1829–30. 8. — Jahrbuch der pädagogischen Literatur mit Ausnahme der auf den Unterricht in alten Sprachen sich beziehenden Schriften. 1. und 2. Bändchen, herausgegeben von H. Gräfe. Essen, 1831–32. 8. 3. Bändchen, herausgegeben von K. Zimmermann und Ferd. Zimmermann. Ebd. 1834. 8. — Bücherschau, oder Beurtheilung der wichtigsten ältern und neuesten pädagogischen Schriften. Herausgegeben von Handel und Scholz. 5 Bändchen. Neisse, 1831—34. — Bücherschau oder Beurtheilungen der wichtigsten Religionsschriften für Schulen, katholischen sowohl, als evangelischen Bekenntnisses. Von einem katholischen Geistlichen und dem königlichen Superintendenten Chr. Fr. Handel. 1. Bändchen. Neisse, 1834. 8. — Hergang, K. G., Handbuch der pädagogischen Literatur. Ein literarischer Wegweiser für Lehrer an Volks- und Bürgerschulen, Schullehrer-Seminarien und höheren Lehranstalten, wie auch für Geistliche, Schulvorsteher und Freunde der Pädagogik und des Schulwesens, mit kritischen Bemerkungen und andern Notizen. Leipz. 1839. gr. 8.

370. Mit den schön-wissenschaftlichen Werken wird man hauptsächlich durch folgende Schriften bekannt:

Systematisches Verzeichniss aller in der belletristischen Literatur in den Jahren 1796—1800 herausgekommenen Schriften. Weimar, 1807. gr. 4. — Alphabetisches Verzeichniss aller Romane und Schauspiele, welche von 1700 bis 1810 in Deutschland u. s. w. erschienen sind. Leipzig, 1813. gr. 4. — Raßmann, Fr., Deutscher Dichternekrolog, oder gedrängte Uebersicht der meisten, sowohl ältern als neuern verstorbenen deutschen Dichter, Romanenschriftsteller, Erzähler und Uebersetzer, nebst Angabe ihrer Schriften. Nordhausen, 1818. 8. — Ebendesselben Gallerie der jetzt lebenden deutschen Dichter, Romanenschriftsteller, Erzähler, Uebersetzer, aus neueren Sprachen, Anthologen und Herausgeber belletristischer Schriften u. s. w. Helmst. 1818. 8. 1. und 2. Fortsetzung desselben Werks. Ebendas. 1819 und 1821. 3. Fortsetzung. Ebendas. 1821. 8. — Verzeichniß einer Handbibliothek der vorzüglichen schön-wissenschaftlichen Werke Deutschlands, so wie der besten Uebersetzungen von klassischen Werken fremder Sprachen. Berlin, 1824. 8. — Bibliothek der schönen Wissenschaften, oder Verzeichniß der vorzüglichsten, in älterer und neuerer Zeit, bis zur Mitte des Jahres 1836 in Deutschland erschienenen Romane, Gedichte, Schauspiele u. s. w. Zuerst herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Gänzlich umgearbeitet und neu herausgegeben von W. Engelmann. 2. Aufl. Mit der Inhaltsangabe der Gesammt- und Sammelwerke. Leipzig, 1837. gr. 8. — Journal für Leihbibliothekare, Buchbinder und Besitzer belletristischer Lesezirkel. 1. Halbjahr. Leipzig, 1839. gr. 4.

Thomas Pope-Blount, De re poëtica, or Remarks upon Poetry; with Characters and Censures of the most considerable Poëts, wether ancient or modern. Lond. 1694. 4. — Wetzel, J. Ch., Historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter. Nürnb. 1719—28. 4 Bände. 8. — Schmid, Christi. Heinr., Litteratur der Poesie. 1. Thl. Leipz. 1775. gr. 8. — Ebendesselben Anweisung zur Kenntniß der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst. Ebendas. 1781. kl. 8. — Ebendesselben Nekrolog oder Nachrichten von den Leben und Schriften der vornehmsten verstorbenen deutschen Dichter. 2 Bde. 1785. 8. — Flögel, Karl Friedr., Geschichte der komischen Litteratur. 4 Bde. Liegnitz und Leipzig, 1784—87. gr. 8. — Petite Bibliographie biographico-romancière, ou dictionnaire des romanciers tant anciens que modernes, tant nationaux qu'étrangers, avec un mot sur chacun d'eux, et la notice des romans qu'ils ont donnés, soit comme

auteurs, soit comme traducteurs. Paris, 1821. 8. — A compleat Catalogue of all the Plays that were ever yet printed in the english Language, continuet to this present year 1726. London, 1726. 8. — Gottscheb, Joh. Christi., Nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, oder Verzeichniß aller deutschen Schauspiele, die von 1450—1750 gedruckt worden. Leipz. 1757. 8. — L. Fernbach jun., Der wohl unterrichtete Theaterfreund. (Verzeichniß der von 1740—1830 erschienenen Theaterschriften nebst Verlegern und Preisen.) Ein unentbehrliches Handbuch für Buchhändler, Leihbibliotheken u. s. w. Berl. 1830. gr. 8. — Jugemens des Savans sur les auteurs, qui ont traité de la Rhetorique; par *Balth. Gibert.* Paris, 1713—19. 3 Voll. 12.

Henr. Jonath. Clodii Primae lineae bibliothecae lusoriae s. Notatio scriptorum de Ludis. Lips. 1761. 8.

371. Ueber die musikalische Literatur geben folgende Schriften Auskunft:

Walther, J. G., Alte und neue musikalische Bibliothek. Leipzig, 1732. 8. — Litteratur der Musik, oder Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten musikalischen Bücher (v. J. S. Gruber). Nürnb. 1790. 8. — Forkel, J. Nik., Allgemeine Litteratur der Musik. Leipz. 1792. 8. — Handbuch der musikalischen Litteratur, oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichniß gedruckter Musikalien, auch musikalischer Schriften u. s. w. Leipzig, 1816. 8. Dazu 9 Nachträge. Ebendas. 1817—24. Zweite ganz umgearbeitete Auflage. Ebendas. 1828. gr. 8. Dazu 1. und 2. Ergänzungsband. Ebendas. gr. 8. — Musikalische Handbibliothek, oder Verzeichniß auserlesener Musikalien des deutschen und ausländischen Kunsthandels. Leipz. 1826. gr. 8. — *Lichtenthal*, Dr. *Pet.*, Dizionario e Bibliografia della Musica. Mailand, 1826. 4 Bde. 8. — Becker, Karl Ferd., Systematisch-chronologische Darstellung der musikalischen Literatur von der frühesten bis auf die neueste Zeit. Leipz. 1836. gr. 4. Neue Auflage. Ebendas. 1839. gr. 4. — *Fétis*, *F. J.*, Biographie univ. des Musiciens et Bibliographie générale de la Musique. 5 Tomi. Mainz, 1835—39. gr. 8. — *Whistling*, *C. F.*, Handbuch der musikalischen Literatur, oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichniss gedruckter Musikalien, auch musikalischer Schriften und Abbildungen; mit Anzeige der Verleger und Preise. 2. umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. Leipz. 1828. gr. 8. 1—3. Ergänzungsband. Ebendas. 1829—39. gr. 8. — Musikalisch-literarischer

Monatsbericht u. s. w. Als Fortsetzung des Handb. der musikal. Literatur. Ebend. 1829 – 39. gr. 8.

372. Die zur Staatswissenschaft, vorzüglich zur Politik gehörenden Werke findet man in folgenden Schriften angezeigt:

Gabr. Naudae Bibliographia politica. Venet. 1633. 12. — Lugd. Batav. 1642. 24. Viteb. 1643. 12. Amst. 1645. 12. Cantabr. 1684. 8. Cum notis et observ. litterario-criticis, praem. praef. M. *Gladorii* apologetica, qua Naudaeus a variis liberatur imputationibus, cura *Lupi Feciales*. Hal. 1712. 8. In das Französische übersetzt von C. Challines, unter dem Titel: La Bibliographie politique du S. *Naudée*, avec une lettre de *Grotius* et de *Haniel* sur le même sujet. Paris, 1642. 8. — *Herm. Coringii* Diss. de natura et optimis autoribus civilis prudentiae; de autoribus politicis; de civili prudentia ejusque optimis ac praecipuis scriptoribus. Helmst. 1673. 4. — *Car. Arndii* Biblioth. aulico-politica h. e. scriptorum de ministris aulicis et vita aulica. Rostoch. 1706. 8. — Wagner, Joh. Tob., Entwurf einer Staatsbibliothek, nebst der ganzen politischen Klugheit. Leipz. 1725. 8. — Pfeiffer, Joh. Friedr. von, Berichtigungen berühmter Staats-, Finanz-, Polizey-, Cameral-, Commerz- und ökonomischer Schriftsteller dieses Jahrhunderts. Frankfurt am Main. 1781—84. 6 Thle. 8. — Biblioth. de l'homme public, ou Analyse raisonnée des principaux ouvrages, françois et étrangers, sur la Politique en general, la Legislation, les Finances, la Police, l'Agriculture et le commerce en particulier et sur le droit naturel et public; par M. le Marquis *de Condorcet*, M. *de Peyssonel*, M. *le Chapellier* et autres gens de lettres. Année 1. Paris, 1790. 12 Tom. Ann. 2. ibid. 1791. 12 Tom. Ann. 3. ibid. 1792. 4 Tom. 8. Die beiden ersten Bände erschienen in das Deutsche übersetzt, Zürich, 1791. 8. — Lawätz, H. W., Bibliographie interessanter und gemeinnütziger Kenntnisse: Statistik, Politik und einige damit verwandte Gegenstände. 2 Bände. Halle, 1794 — 95. gr. 8. — Placidus, Joh. Wilh., Litteratur der Staatslehre; ein Versuch. 1. Abthlg. Strasb. 1798. gr. 8.

373. Schriften, welche die Werke über die Kameralwissenschaft nennen, sind folgende:

Charierti, Rentkammer-Bibliothek, nach dem Alphabet. Büdingen, 1716. 8. — Zinke, Ge. Heinr., Cameralisten-Biblio-

thek, worinnen, nebst der Anleitung, die Cameral-Wissenschaft zu lehren und zu lernen, ein vollständiges Verzeichniß der Bücher und Schriften von der Land- und Stadt-Oeconomie, dem Polizey-, Finanz- und Cammerwesen, zu finden, so theils kurz beurtheilet, theils umständlich vorgestellet worden. 4 Theile. Leipzig, 1751—52. 8. — Moser, Joh. Jac., Gesammelte und zu gemeinnützigem Gebrauche eingerichtete Bibliothek von ökonomischen, Cameral-, Polizey-, Handlungs-, Manufactur-, mechanischen und Bergwerks-Gesetzen, Schriften und Abhandlungen. Ulm, 1758. gr. 8. — Bergius, Joh. Heinr. Ludw., Cameralisten-Bibliothek, oder Verzeichniß derjenigen Bücher, Schriften und Abhandlungen, welche von dem Oeconomie-, Polizey-, Finanz- und Cameralwesen und verschiedenen andern damit verbundenen Wissenschaften u. s. w. handeln. Mit Chr. Ern. von Windheims Vorrede. Nürnb. 1762. gr. 8. — Hoeck, J. D. A., Biographisch-litterarische Nachrichten von Oekonomen und Kameralisten. Giesen, 1784. 8. — Ebendesselben Lebensbeschreibungen und litterarische Nachrichten von berühmten Kameralisten, Fabrikanten, Kaufleuten und Landwirthen. 1. Bandes 1. Hälfte. Nürnberg und Altd. 1794. gr. 8. — (Rössig, Karl Gottlob,) Litteratur der Oekonomie, Technologie, Polizey- und Kameralwissenschaften, von dem Jahre 1790, mit kritischen Urtheilen. 6 Stücke. Leipz. 1791 ff. 8. — Ebendesselben Die neuere Literatur der Polizey und Kameralistik, vorzüglich vom J. 1762—1802. 2 Thle. Chemnitz, 1802. gr. 8. — Baumstark, Dr. Edu., Handbuch der Kameralwissenschaft und ihrer Literatur für Rechts- und Verwaltungsbeamte, Landstände u. s. w. Heidelberg, 1835. gr. 8.

374. Folgende Schriften berichten über die Werke, welche die Oekonomie betreffen:

Rohr, Jul. Bernh. von, Compendiöse Haushaltungs-Bibliothek, darinnen viele Autores von der Haushaltung, nebst allerhand historischen und philosophischen Anmerkungen erzählt werden. Leipzig, 1716. 8. Neue Auflage ebendas. 1755. 8. — Wöllner, Joh. Chrstph., Unterricht zu einer kleinen, aber auserlesenen ökonomischen Bibliothek, bestehend in einer Anzeige der besten ökonomischen Bücher und der vornehmsten in größern Werken zerstreuet befindlichen Abhandlungen über alle Theile der Landwirthschaft. 2 Thle. Berlin, 1764—65. 8. — Münchhausen, Otto von, Bibliotheca botanico-physico-oeconomica, worinnen zuerst die Schriftsteller und ihre Schriften nach einer guten Ordnung und Eintheilung angeführet und hernach beurtheilet werden; zuletzt folget ein

Register der Schriftsteller nach den Namen. Hannover, 1765. gr. 8. — Oekonomische Bibliothek oder Verzeichniß der neuesten und besten deutschen Bücher und Schriften, welche in die Oekon., Polit. und Cameral-Wissenschaften einschlagen. s. l. 1767. 8. — Müller, J. Traug., Einleitung in die ökonomische und physikalische Bücherkunde. 2 Bde. Leipzig, 1780–84. gr. 8. — *Lastri*, *Marco*, Bibliotheca georgica, ossia Catalogo ragionato degli scrittori di agricoltura, veterinaria, agrimensura, meteorologia, economia publica, caccia, pescia etc. spettanti a l'Italia. Florenz. 1787. 4. — Palm, J. J., Handbibliothek der ökonomischen Literatur. Erlangen, 1790. 8. — (Gruber, J. S.,) Bibliographie der Bienenzucht, oder Verzeichniß der neuesten Schriften, welche von der Bienenzucht und dem Bienenrecht handeln. Nürnberg, 1800. 8. — Weber, Fr. Ben., Handbuch der ökonomischen Literatur, oder systematische Anleitung zur Kenntniß der deutschen ökonomischen Schriften u. s. w. 3 Bde. Berlin, 1803—10. gr. 8. Der 3. Band ist der 1. Supplementband. 2. Supplementband. Bresl., 1816. 3. Supplementband. Leipzig, 1824. 4. Supplementband. Bresl., 1832. gr. 8. — Verzeichniß einer Handbibliothek der vorzüglichsten ökonomischen und forstwissenschaftlichen Werke Deutschlands. 2. Auflage. Berlin, 1824. 8. — Bibliotheca oeconomica, oder Verzeichniß aller brauchbaren, bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1825. gr. 8.

375. Diejenigen Schriften, welche die Forst- und Jagdwissenschaft betreffen, findet man verzeichnet in:

Gatterer, Christph. Wilh. Jak., Allgemeines Repertorium der forstwissenschaftlichen Litteratur; nebst beygefügten kritischen Bemerkungen über den Werth der einzelnen Schriften. 2 Bde. Ulm, 1796. gr. 8. — *Kreysig*, *Ge. Chrstph.*, Bibliotheca scriptorum venaticorum, continens autores, qui de venatione, sylvis, aucupio, piscatura et aliis eo spectantibus commentati sunt. Altenb. 1750. 8. — Bibliothek der Forst- und Jagdwissenschaft, oder Verzeichniß aller brauchbaren, besonders vom Jahr 1750 bis zur Mitte des Jahres 1823 in Deutschland erschienenen Bücher über alle Theile des Forst- und Jagdwesens, über Fischerei und Vogelfang. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1824. gr. 8.

376. Die zur Technologie gehörenden Schriften lernt man kennen in:

Rosenthal, Gottfr. Erich, Litteratur der Technologie, d. i. Verzeichniß der Bücher, Schriften und Abhandlungen, welche von den Künsten, den Manufakturen und Fabriken, der Handlung, den Handwerkern und sonstigen Nahrungszweigen u. s. w. handeln; nach alphabetischer Folge des Jacobssonischen Wörterbuchs geordnet. Berlin und Stettin, 1795. gr. 4. — Krieger, J. C., Handbuch der Literatur der Gewerbskunde in alphabetischer Ordnung. 2 Bände. Cassel, 1812—13. gr. 8. 1. Supplement enthaltend die Literatur von 1813—20. Ebendas. 1822. gr. 8. — **Bibliotheca mechanico-technologica**, oder Verzeichniß der in älterer und neuerer Zeit bis Anfang 1834 in Deutschland und den angrenzenden Ländern erschienenen Bücher über alle Theile der mechanischen und technischen Künste, Fabriken, Manufacturen, Handwerke, Mechanik und Maschinenbau, mit Inbegriff der bürgerlichen, schönen, Land-, Wasser- und Straßenbaukunst. Herausgegeben von W. Engelmann. Mit einem Materienregister. Leipz. 1834. gr. 8. Supplementheft dazu, enthaltend die Jahre 1834—38. Ebendas. 1839. gr. 8. — Polytechnische Bücherkunde, oder beurtheilendes Verzeichniß der vorzüglichsten Bücher über Chemie, Technologie, Fabrikswissenschaft, Mechanik und einzelne Gewerbszweige u. s. w. 2. Ausg., vermehrt mit den bis Mitte 1831 erschienenen Büchern. Nürnb. 1831. 8.

377. Die zur Handlungswissenschaft gehörenden Schriften werden genannt in:

Handlungsbibliothek, herausgegeben von J. G. Büsch und C. D. Ebeling. Hamburg, 1785—97. 3 Bde. 8. — Litteratur für Kaufleute, oder Anführung zur handlungswissenschaftlichen Bücherkunde und der damit verschwisterten Wissenschaften; ein Versuch. Frankfurt und Leipzig, 1787. 8. Für jene Zeit sehr brauchbar. — Gruber, J. S., Literatur der Kaufleute, oder Anführung zur Bücherkunde der Handlungswissenschaften. Frankfurt und Leipzig, 1794. 8. — Schedel, Joh. Christi., Neuestes Handbuch der Litteratur und Bibliographie für Kaufleute, oder Anleitung zur merkantilischen Bücherkunde und zur Kenntniß der schriftlichen Hülfsmittel in allen Fächern der Handelswissenschaft und Handelskunde überhaupt. Leipzig, 1796. gr. 8. — Bibliothek der Handlungswissenschaften, oder Verzeichniß der von 1700 bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berlin, 1824. gr. 8. — Merkantilische Bücherkunde, oder beurtheilendes Verzeichniß der vorzüglichsten Schriften über den Handel und seine Hülfswissenschaften. Nürnb. 1832. 8.

378. Bibliographische Schriften, welche die Naturwissenschaften überhaupt betreffen, sind folgende:

Rohr, Jul. Bernh. von, Physikalische Bibliothek, darin die meisten und neuesten Schriften, welche sowohl von der Naturwissenschaft überhaupt, als insonderheit von den Elementen, von den Gewächsen, Kräutern, Mineralien, Thieren, Menschen, Meteoren und andern physikalischen Materien handeln, theils ausgeführet und theils angeführet und theils beurtheilet werden. Leipzig, 1724. 8. Mit vielen Zusätzen und Verbesserungen herausgegeben von Abr. Gotth. Kästner. Leipzig, 1754. 8. — *Boehmer*, *Georg Rud.*, Bibliotheca scriptorum historiae naturalis, oeconomiae aliarumque artium ac scientiarum ad illam pertinentium realis systematica. Auch unter dem Titel: G. R. Böhmer's Systemat. literarisches Handbuch der Naturgeschichte, Oekonomie und anderer damit verwandten Wissenschaften und Künste. 5 Theile in 9 Bänden. Leipz. 1785—90. 8. — Systematisches Verzeichniss der in der Medicin, physikalischen, chemischen, naturhistorischen Literatur in den Jahren 1785—95 erschienenen Schriften. Weimar, 1795—99. gr. 4. — Dasselbe aller in der physikalisch-naturhistorischen, gewerbswissenschaftlichen und mathematischen Literatur in den Jahren 1796—1800 herausgekommenen Schriften. Ebend. 1807. gr. 4. — *Dryander*, *Jon.*, Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks. 5 Tom. Lond. 1798—1800. 8. — Bibliotheca physico-medica. Verzeichniß älterer sowohl, als sämmtlicher seit 1821 in Deutschland gedruckten Bücher aus den Fächern der Physik, Chemie, Geognosie, Mineralogie, Botanik, Zoologie u. s. w. (von L. Voß.) Leipzig, 1832. gr. 8. 2. Aufl. Leipzig, 1835. gr. 8.

379. Bibliographische Schriften, welche der Physik zugehören, sind nachverzeichnete:

C. G. G., Verzeichniß alter und neuer Schriftsteller von Erdbeben. Schneeb. 1756. 8. — Krünitz, Joh. Ge., Verzeichniß der vornehmsten Schriften von der Elektricität und den elektrischen Kuren. Leipzig, 1769. 8. — Beckmann, Joh., Physikalisch-ökonomische Bibliothek. 23 Bände. Göttingen, 1770—1807. 8. Enthält Recensionen. — Murhard, F. W. A., Histor. chronol. Bibliographie des Magnetismus. Cassel, 1797. 8.

380. Die Literatur der Chemie lernt man in folgenden Schriften näher kennen:

(Joach. Moersii) Nuncius Olympicus von etzlichen geheimen theosophischen, medecinischen, cabbalistischen, magischen, chemischen u. s. w. Büchern. Philadelphia, 1626. 8. — *Petri Borelli* Biblioth. chemica, s. Catalogus librorum philosophicorum hermeticorum, in quo quatuor millia circiter authorum chimicorum, vel de transmutatione metallorum, re minerali et arcanis, tam manuscriptorum, quam in lucem editorum, cum eorum editionibus, usque ad a. 1652 continentur; cum ejusdem biblioth. appendice et corollario. Paris, 1654. 12. Heidelb. 1656. 12. Francof. 1676. 8. — *Joh. Jac. Mangeti* Biblioth. chemica curiosa s. rerum ad Alchemiam pertinentium thesaurus instructissimus, quo non tantum artis auriferae ac scriptorum in ea nobiliorum historia traditur, lapidis veritas evincitur, termini obscuriores explicantur, cautiones contra impostores declarantur, verum etiam tractatus omnes viror. celeb. concinno ordine dispositi exhibentur. 2 Tomi, cum figg. aen. Genev. 1702. fol. — Bibliotheca chemica, oder Catalogus von Chymischen Büchern, welche in der Roth-Scholzischen Bibliothek vorhanden seyn, sammt einigen Lebensbeschreibungen berühmter Philosophen. Nürnb. und Altd. 1725—27. 5 Stücke. 8. — *Joh. Guil. Baumeri* Bibliotheca chemica. Gissae, 1782. 8. — Fuchs, Ge. Fr. Christi., Versuch einer Uebersicht der chymischen Litteratur und ihrer Branchen. Altenb., 1785. 8.

381. Schriften, welche der Naturgeschichte überhaupt zugehören, findet man verzeichnet in:

Scheuchzer, Joh. Jac., Bibliotheca scriptorum historiae naturali omnium terrae regionum inservientium; historiae naturalis Helvetiae prodromus. Accessit cel. viri *Jac de Long* Catal. de scriptoribus hist. nat. Galliae. Tiguri, 1716. 8. — Deliciae Cobresianae, oder J. P. Cobres Büchersammlung zur Naturgeschichte. 2 Theile. Augsburg, 1781—82. 8. — Systematisches Verzeichniß aller derjenigen Schriften, welche die Naturgeschichte betreffen; von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Halle, 1784. gr. 8. — Biblioth. physique de la France, ou Liste de tous les ouvrages tant imprimés que manuscrits, qui traitent de l'hist. naturelle de ce Royaume; par M. *L. A. P. Herissant.* Paris, 1771. gr. 8. — *Haller, Gottl. Eman.*, Catalogue raisonné des auteurs, qui ont ecrit sur l'hist. nat. de la Suisse. Basle, 1773. 8. — Systematisches Verzeichniß aller derjenigen Bücher, welche die Naturgeschichte betreffen (von C. F. Prange.) Halle, 1784. gr. 8.

382. Die Zoologie allein berücksichtigen folgende bibliographische Schriften:

Brückmannn, Fran. Ernst, Bibliotheca animalis, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Thieren und deren Theilen handeln u. s. w.; nach alphabetischer Ordnung. Wolfenb., 1743. 8. — Ebendesselben Biblioth. animal. continuatio. Ebendas., 1747. 8. — *Laur. Theod. Gronovii* Biblioth. regni animalis et lapidei, s. recensio auctorum et librorum, qui de regno animali et lapideo methodice, physice, medice, chymice, philologice et theologice tractant. Lugd. Bat. 1760. 4. maj. — Eiselt, Dr. Joh. Nep., Geschichte, Systematik und Literatur der Insektenkunde von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart als Handbuch für den Jünger und als Repertorium für den Meister der Entomologie. Leipzig, 1836. gr. 8 — *Modeer*, *Adolph*, Bibliotheca helminthologica seu enumeratio auctorum, qui de vermibus scilicet cryptozois, gymnodelis, testaceis atque phytozois, tam vivis, quam petrifactis scripserunt. Erlang. 1786. 8. maj.

383. Die Botanik allein betreffen nachgenannte bibliographische Schriften:

Car. Linnaei Biblioth. botanica, recensens libros plus mille de plantis hoc usque editos, secundum systema auctorum naturale in classes, ordines, genera et species dispositos etc. Amst. 1736. 8. Edit. nova correctior. Hal. 1747. 8. — Jo. *Franc. Seguierii* Bibliotheca botanica, s. Catalogus auctorum et librorum omnium, qui de re botanica, de medicamentis ex vegetabilibus paratis, de re rustica et de horticultura tractant; acc. Biblioth. botan. *Jo. Ant. Bumaldi*, s. potius *Ovidii Montalbani* (welche zuerst Bonon. 1657. 4. erschien). Hag. Com. 1740. 4. maj. Biblioth. botan. supplement., editum cum ejusd. plantis Veronensibus. Veron. 1745. 8. — Auctuarium in biblioth. botan., a Seguierio editam, prolatum a *Laur. Theod. Gronovio.* Lugd. Bat. 1760. 4. maj. — *Haller*, *Alb. de*, Biblioth. botanica, qua scripta ad rem herbariam facientia a rerum initiis recensentur. 2 Tomi. Tiguri, 1771—72. 4. maj. — *Sprengel*, *K.*, Historia rei herbariae. 2 Tomi. Amst. 1807. 8. maj. — Schultes, J. A., Grundriß einer Geschichte und Literatur der Botanik, von Theophrast bis auf die neuesten Zeiten. Wien, 1817. 8. — *Miltitz*, *Fr. a*, Biblioth. botanica, secundum botanices partes, locos, chronologiam, formam, auctores, volumen, titulos, pretium et recensiones concinnata. Auch unter dem Titel: Handbuch der bo-

tanischen Literatur für Botaniker, Bibliothekare, Buchhändler und Auctionatoren, mit Angabe der Preise und Recensionen. Mit Vorrede von L. Reichenbach. Berl. 1829. gr. 8. — *Wikström, J. Em.*, Conspectus literaturae botanicae in Suecia, ab antiquiss. temporibus usque ad an. 1831. Notis bibliographicis et biographiis auctorum adjectis. Holmiae, 1831. 8.

384. Ueber die Schriften, welche sich auf die Mineralogie und die Bergwerkskunde beziehen, ertheilen Nachricht:

Leupold, Jac., Prodromus bibliothecae metallicae, oder Verzeichniß der meisten Schriften, so von Dingen, die ad regnum minerale gezählet werden, handeln u. s. w. Leipzig, 1726. 8. Corrigirt, ferner fortgesetzt und vermehrt von Franc. Ern. Brückmann. Wolfenb. 1732. 8. — *Seyffert, Christi. Ehrenfr.*, Biblioth. metallica, oder bergmännischer Büchervorrath. 3 Repositoria. Leipzig, 1728. 4. — *Waller, Joh. Gottsch.*, Lucubrationum acad. specimen I. de systematibus mineralogicis et de systemate mineralogico rite condendo. Holmiae, 1768. 8. Eine vermehrte Auflage unter dem Titel: Brevis introductio in hist. litter. mineralogicum atque methodum systemata mineralogica rite condenda, una cum supplementis. Holm., Upsal. et Aboae, 1779. 8. maj. — Gatterer, M. Chrstph. Wilh. Jak., Verzeichniß der vornehmsten Schriftsteller über alle Theile des Bergwerkswesens. 1. Stück. Gött. 1785. 2. sehr vermehrte Auflage. ebend. 1787. 8. 2. Stück. ebend. 1786. 8. — Ebendesselben Allgemeines Repertorium der gesammten Bergwerks-, mineralogischen und salzwerkswissenschaftlichen Litteratur. 1. Band. Giesen, 1798. gr. 8. — Schall, Karl Friedr. Wilh., Oryktologische Bibliothek nach geographischer Ordnung gesammelt. Nebst einer Vorrede von J. C. W. Voigt. Weimar, 1787. 8. 2. umgearbeitete Ausgabe unter dem Titel: Anleitung zur Kenntniß der besten Bücher in der Mineralogie, nach chronologischer und geographischer Ordnung u. s. w. Ebendas. 1789. 8. — Systematische Uebersicht der Literatur für Mineralogie, Berg- und Hüttenkunde, von 1800—1820. Frankf. 1822. 8. — Glocker, Dr. E. F., Mineralogische Jahreshefte. 1. und 2. Heft. Nürnb. 1833. gr. 8. Man findet darin die Titel der 1831 und 1832 erschienenen die Mineralogie betreffenden Schriften.

Casp. Thurmanni Biblioth. salinaria physico-theologico-politico-juridica, in qua exhibentur auctores fere omnes, qui de salibus et salinis, maxime Halensibus harumque juribus, commentati sunt. Hal. Magd. 1702. 4.

385. Mit den medicinischen Werken wird man durch folgende Schriften näher bekannt:

Symphoriani Campegii Tract. de claris medicinae scriptoribus, veteribus et recentioribus. Lugd. 1506. 8. Nach mehreren neuen Auflagen dieser Schrift vermehrte sie *Remaclus Fuchs* mit Vitis illustrium Medicorum, qui superiori saeculo floruerunt ac scripserunt. Lugd. 1531. 8. Paris, 1541. 8. — *Paschalis Galli* Bibliotheca medica, sive Catalogus illorum, qui artem medicam ex professo illustrarunt. Basil. 1590. 8. — *Isr. Spachii* Nomenclator scriptorum medicorum. Francof. 1591. 8. — *Jo. Ge. Schenckii* Biblia iatrica, s. Biblioth. medica macta, continuata, consumata. Francof. 1609. 8. — *Petri Castellani* Vitae illustrium Medicorum, qui toto orbe ad haec usque tempora floruerunt. Antverp. 1618. 8. — *Melch. Adami* Vitae Germanorum Medicorum, qui seculo superiori, et quod excurrit, claruerunt, ad a. usque 1620 deductae. Haidelb. 1620. 8. maj. Francof. ad M. 1653. 8. maj. — *Joh. Antonides van der Linden*, De scriptis medicis libri II. Amst. 1637. Edit. 2. ibid. 1651. Vermehrt, ibid. 1662. 8. Continuati, dimidio paene amplificati, perplurimum interpolati et ab extantioribus mendis purgati a *Geo. Abr. Merklino.* Norimb. 1686. 4. — *Petr. a Castro*, Bibliotheca Medici eruditi. Patav. 1654. 12. — *Hen. Wittenii* Memoriae Medicorum nostri seculi clarissimorum renovatae. Decas 1. et 2. Francof. 1676. 8. — *Mart. Lipenii* Biblioth. realis medica omnium materiarum, rerum et titulorum, in universa medicina occurrentium, ordine alphab. sic disposita, ut tituli et sub titulis auctores medici in oculos statim et animos incurrant. Francof. ad M. 1679. fol. — *Corn. a Beughem*, Bibliographia medica et physica novissima. Amst. 1681. 12. — *Ejusd.* Syllabus recens Exploratorum in re medica, physica et chymica, uti in Miscellaneis medico-physicis Naturae-Curiosorum Germaniae, Galliae, Daniae sparsim extant. Amst. 1696. 12. — Hein. Johalm Meyer's Historische Abhandlung derer vornehmsten physikalischen und medicinischen Bücher. Lüneb. 1704. 12. — *Mangeti, Jo. Jac.*, Bibliotheca scriptorum medicorum, veterum et recentiorum. Genevae, 1731. 2 Tomi in 4 Part. fol. — *Christi. Guil. Kestneri* Bibliotheca medica optimorum per singulas medicinae partes auctorum delectu circumscripta et in duos tomos distributa. Jenae, 1746. 8. maj. — Ebendesselben Medicinisches Gelehrten-Lexicon, darinnen die Leben der berühmtesten Aerzte, sammt deren wichtigsten Schriften, sonderbarsten Entdeckungen und merkwürdigsten Streitigkeiten, nach alphabetischer Ordnung beschrieben werden; nebst einer

Vorrede Gottlieb Stollens. Jena, 1740. 4. — Börner, Friedr., Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften jetzt lebender berühmter Aerzte und Naturforscher in und außer Deutschland. 3 Bände. Wolfenb. 1748—64. 8. — *Ejusd.* Relationes de libris physico-medicis antiquis et raris. Fasc. I. Witemb. 1756. 8. — Baldinger, Ernst Gottfr., Biographie jetzt lebender Aerzte und Naturforscher in und außer Deutschland. 1—4. Stück. Jena, 1768—72. 8. — Fr. Börner's Nachr. von jetzt lebenden Aerzten und Naturforschern in und außer Deutschland, ergänzt, nebst der Lebensbeschreibung des seel. Börner, von E. G. Baldinger. Braunschw. 1773. 8. — *Murray, Joh. Andr.*, Enumeratio librorum praecipuorum medici argumenti. Lips. 1773. 8. Recudi curavit et permulta additamenta adjecit *Fried. Guil. ab Halem.* Aurici, 1792. 8. — *Haller, Alb. ab*, Bibliotheca medicinae practicae. Tom. 1—3. Bernae, 1776—79. Tom. 4. ex ejus schedis restituit, auxit et edidit *Joach. Diet. Brandis.* Basil. et Bern. 1788. 4. — Weber, Karl Mart., Entwurf einer auserlesenen medicinisch-praktischen Bibliothek. Dessau und Leipz. 1784. gr. 8. Mit neuem Titelblatte. Leipz. 1788. — *Blumenbach*, Dr. *J. Fried.*, Introductio in historiam medicinae litterariam. Götting. 1786. 8. — Ebendesselben medicinische Bibliothek. 2 Bände. Götting. 1785—86. 8. — Palm, J. J., Versuch einer Handbibliothek der medicinischen Literatur. Erlang. 1788. 8. — Systematisches Verzeichniss aller in der medicinischen Literatur in den Jahren 1796—1800 herausgekommenen Schriften. Weimar, 1807. gr. 4. — *Baldinger, E. G.*, Litteratura materiae medicae alimentariae, toxicologiae, pharmaciae et therapiae medicae atque chirurgiae. Marb. 1792. 8. — *Kuhn, C. G.*, Biblioth. medica. Lips. 1794. 8. — *Plouquet, Guil. Godofr.*, Initia bibliothecae medico-practicae et chirurgicae realis, sive Repertorii medicinae practicae et chirurgicae. 8 Tomi. Tubing. 1793—98. 4. — *E. G. Baldingeri* Catalogus biblioth. medico-physicae. Curavit et praefat. est *J. G. H. Konradi.* Marb. 1805. 2 Tomi. 8. — Ludwig, G. Fr., Einleitung in die Bücherkunde der praktischen Medizin. Leipz. 1806. 8. — Burdach, C. F., die Literatur der Heilwissenschaft. 3 Bde. Gotha, 1810—21. gr. 8. — Choulant, J. L., Handb. der Bücherkunde für die ältere Medicin. Leipz. 1728. gr. 8. — *Sprengel, C.*, Literatura medica externa, recentior, seu Enumeratio librorum plerumque et commentariorum singularium, ad doctrinas medicas facientium qui extra Germaniam ab anno inde 1750 impressi sunt. Lips. 1829. 8. maj. — *Callisen, Ad. Carl. Pet.*, Medic. Schriftsteller-Lexicon der jetzt lebenden Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker und Naturforscher aller ge-

bildeten Völker. 28 Bde. Copenhagen, 1830—39. 8. Der 22. u. 23. Band enthält die pseudonymen medic. Schriftsteller. Das Ganze zeichnet sich durch Vollständigkeit und Genauigkeit aus. — *Dezeimeris*, *Olivier* et *Raige-Delorme*, Dictionnaire historique de la medecine ancienne et moderne, ou précis de l'histoire générale, technologique et littéraire de la medecine, suivi de la bibliographie médicale du XIX. siècle et d'un répertoire bibliographique par ordres de matieres. Tom. I. Paris, 1829—1831. gr. 8. — Catalogus bibliothecae medicae. *C. H. a Roy.* 5 Tomi. Amstel. 1830. 8. — *Nopitsch*, *Car. Fr.*, Chronologia et litteratura medicinae, sive repertorium de medicinae, chirurgiae, pharmaciae et chemiae historia ac litteratura, a rerum initio usque ad nostra tempora deductum. 2 Voll. Norimb. 1830. 4. maj. Es ist aber nur das 1. Heft des 1. Bandes davon erschienen. — Arnold, Joh. Wilh., Hodegetik für Medicin Studirende, oder Anleitung zum Studium der Medicin; nebst einer ausgewählten medicin. Literatur. Ein Handbuch zum Gebrauche bei akadem. Vorlesungen. Heidelb. u. Leipz. 1832. 8. In der Literatur aller Fächer reichhaltig. — *Winther*, *M.*, Biblioth. Danorum medica, sive plenus conspectus literarum medicarum et hisce affinium in Dania, Norwegia et Holsatia usque ad annum 1832. Hafniae, 1832. 8. — *Bluff*, *Matthias Joseph*, Die Leistungen u. Fortschritte der Medicin in Deutschl. 1. u. 2. Jahrg. 1832 u. 1833. Berl. 1833—34. gr. 8. — Bibliotheca medico-chirurgica et pharmaceuto-chemica, oder Verzeichniß derjen. mediz.-chirurg. geburtsh. und pharmaceut.-chemischen Bücher, welche v. J. 1750 bis zur Mitte des J. 1837 in Deutschl. erschienen sind. Zuerst herausg. von Th. Chr. Fr. Enslin. Von neuem gänzlich umgearb. von W. Engelmann. 5. Aufl. Mit einem Mat.-Reg. Leipz. 1838. gr. 8. — Choulant, L., Hist.-liter. Jahrbuch für die deutsche Medicin. 1. u. 2. Jahrg. Leipz. 1838 u. 1839. gr. 16. Enthält die system. Uebersicht der gesammten medic. Liter. Deutschl. von 1837 u. 1838. — Krüger, M. S., Handb. der Liter. für die prakt. Medicin und Chirurgie, nach den einzelnen Fächern system. geordnet. 1. Lief. Berl. 1839. gr. 8.

Hefter, *Joh. Carl*, Museum disputatorium physico-medicum tripartitum. 2 Voll. Zittav. 1756—64. 4. — *Pfeiffer*, *Louis*, Universalrepertorium der deutschen medicinischen, chirurgischen und obstetricischen Journalistik des XIX. Jahrhunderts. Nach alphabetischer Ordnung zusammengestellt. Cassel, 1833. 2 Abtheilungen. 8.

386. Ueber einzelne Zweige der Heilkunde, ja über einzelne Krankheiten hat man folgende bibliographische Schriften:

a) Ueber anatomische Schriften: *Douglas*, *Jac.*, Bibliographiae anatomicae specimen, sive Catalogus omnium paene auctorum, qui ab Hippocrate ad Harveum rem anatomicam ex professo vel obiter scriptis illustrarunt. Lond. 1715. 8. maj. Edit. 2. priori auctior (cura *Albini*). Lugd. Bat. 1734. 8. maj. — *Haller*, *Alb. de*, Bibliotheca anatomica. 2 Voll. Tiguri, 1774—1777. 4.

b) Ueber gerichtliche Medicin: Daniel, Christian Friedrich, Bibliothek der Staats-Arzneikunde oder gerichtliche Arzneikunde und medicinische Policey, von ihrem Anfange bis auf das Jahr 1784. Halle, 1784. 8. — Friedrich, J. B., Systematische Literatur der ärztlichen und gerichtlichen Psychologie. Berlin, 1833. 8.

c) Ueber chirurgische Werke: *Joh. Jac. Mangeti* Biblioth. chirurgica s. rerum ad artem Machaonicam quoquo modo spectantium thesaurus absolutissimus. 4 Tomi. Genevae, 1721. fol. — *Portal*, *Ant.*, Tableau chronologique des ouvrages et des principales decouvertes d'anatomie et de chirurgie par ordre des matières, pour servir de suite et supplement à l'histoire de ces deux sciences. Paris, 1773. gr. 12. — *Haller*, *Alb. de*, Biblioth. chirurgica. 2 Tomi. Bernae, 1774—75. 4. maj. — *Creutzenfeld*, *Steph. Hieron. de Vigilis von*, Bibliotheca chirurgica, in qua res omnes ad chirurgiam pertinentes ordine alphab.. ipsi vero scriptores, quotquot ad an. 1779 innotuerunt, ad singulas materias ordine chronol. exhibentur, adjecto ad libri calcem auctorum indice. Vindob. 1781. 2 Voll. 4. — Bernstein, J. G., Medicinisch-chirurgische Bibliothek oder Verzeichniß der medicinisch-chirurgischen Schriften, ingleichen der in sämmtlichen Zeitschriften des In- und Auslandes befindlichen Abhandlungen, Beobachtungen und Erfahrungen. Von 1750 bis mit Einschluß 1828. Frankf. a. M. 1829. gr. 8.

d) Ueber Homöopathische Schriften: Biblioth. homoeopatica, oder Verzeichniß aller bis zur Mitte des Jahres 1833 erschienen Werke und Schriften über Homöopathie. Nach den Namen der Verfasser alphabetisch geordnet (v. L. Schreck). Leipzig, 1833. gr. 12. — Biblioth. homoeopatica oder Verzeichniß derjenigen Schriften, welche für die Homöopathie geschrieben sind. Arnsb. 1833. 8.

e) Ueber Balneographie: Groß, Johann Matthe., Biblioth. hydrographica, oder Verzeichniß aller Schriften von mineralischen Gesundbrunnen und Bädern in und außer Deutschland; sammt einem Bad- und Brunnen-Lexico und einer Vorrede Joh. Jac. Baiers. Nürnberg, 1729. 8. — (Finsler, J.,) Alpha-

betisches Verzeichniß der Schriften über Bäder und Mineralwasser, welche sich in der Bibliothek der medicinisch chirurgischen Lesegesellschaft in Zürich befinden. Zürich, 1832. 8. Enthält 1094 Brunnenschriften.

f) Ueber Schriften, welche einzelne Krankheiten betreffen: Beer, Jos. G., Repertorium aller bis zu Ende des Jahres 1797 erschienen Schriften über die Augenkrankheiten. 3 Theile. Wien, 1799. 4. — *Friedreich*, *J. B.* Synopsis librorum de pathologia et therapia morborum psychicorum. Heidelb. et Lips. 1830. 12. — Hacker, Heinrich August, Literatur der syphilitischen Krankheiten vom Jahr 1794 bis mit 1829; als Fortsetzung der Girtanner'schen Literatur zu betrachten, welche in dem 2. und 3. Bande seines Werkes: „Abhandlung über die venerischen Krankheiten" enthalten ist und bis zu dem Jahre 1794 reicht. Leipz. 1830. 8.

387. Ueber die Literatur der Thierheilkunde sehe man folgende bibliographische Schriften:

Henze, Joh. Karl Gottli., Entwurf eines Verzeichnisses veterinarischer Bücher und einzelner Abhandlungen, die zur theoretischen und praktischen Kenntniß von Pferden, Eseln, Mauleseln, Rindvieh, Schaafen, Ziegen und Schweinen, dem Vieharzneykundigen nützen können. Göttingen und Stendal, 1781. 8. — Ebendesselben Nachrichten von veterinärischen Werken; als Commentar über dessen Entwurf u. s. w. 1. Bd. Stendal, 1785. 8. — Krünitz, Joh. Ge., Verzeichniß der vornehmsten Schriften von der Rindviehseuche. Leipzig, 1767. 8. — Biblioth. veterinaria, oder Verzeichniß aller brauchbaren in älterer und neuerer Zeit bis zur Mitte des Jahres 1824 in Deutschland erschienenen Bücher u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausg. v. Th. Chr. Fr. Enslin. Berl. 1825. gr. 8.

388. Von der juristischen Literatur im Allgemeinen ertheilen folgende bibliographische Schriften nähere Kunde:

Adam, *Melch.*, Vitae Germanor. ICtorum et Politicorum, qui superiori seculo, et quod excurrit, floruerunt. Heidelb. 1620. 8. maj. Francof. 1653. 8. maj. — *Guidi Panziroli* De claris legum interpretibus libri 4. Venet. 1634. 4. ibid. 1637. 4. ibid. 1655. 4. Nova editio cura *Christi. Godofr. Hoffmanni*, cui acc. *Joh. Fichardi* vitae recentiorum ICtorum; Marci Mantuae epitome virorum illustr.; *Joh. Bapt. de Gazalupis* historia interpret. et glossatorum juris; *Catelliani Cottae* recensio brevis insignium

juris interpret. et doctorum; *Matth. Garibaldi Mophae* catalogus interpretum juris civilis; *Alberici Gentilis* de juris interpretibus dialogi sex. Lips. 1721. 4. — *H. Wittenii* Memoriae ICtorum saeculo superiori clarissimor. renovatae. 9 Decad. Francof. ad M. 1676. 8. — *Joh. Christph. Franckii* Vitae tripartitae Juris consultorum veterum, a *Bernardino Rutilio*, *Joh. Bertrando* et *Guil. Grotio* conscriptae; nunc primum in capita et paragraphos distinctae summisque marginalibus perpetuis auctae, junctim et emendatiores editae. Accedunt vita Bertrandi etc. Hal. Magd. 1718. 4. Die drei hier vereinigten Sammlungen bestehen auch einzeln für sich. — *Mart. Lipenii* Bibliotheca realis juridica, in qua libri, jurisprudentiam omnem publ. et privatam, naturalem, civilem, Romanam, Germanicam, canonicam, feudalem, diversarumque gentium jura particularia, illustrantur, cum omnibus fere disputationib., quae hunc in diem prodierunt, ordine alphab. sub titulos redacti recensentur. Francof. 1672. fol. ibid. 1679. fol. Cura et studio *Frid. Gottl. Struvii;* cum praef. *Guil. Hieron. Bruckneri.* Francof. et Lips. 1720. fol. Post F. G. Struvii curas ab innumeris erroribus purgata et quam optumis libris et diss. ultra dimid. partem aucta, adjecto accurato scriptorum indice, a *Gottl. Aug. Jenichen.* Lips. 1736. fol. — *Jenichen, G. A.*, Supplementa, emendationes et illustrationes ad bibl. jurid. Lipenio-Jenichianam. 2 Partes. ibid. 1742. fol. Post virorum clariss. F. G. Struvii et Jenichenii curas emendata, multis accessionibus aucta et locupletata, adjecto etiam accurato scriptorum indice instructa. 2 Tomi. ibid. 1797. fol. — *Ejusd.* Bibl. suppl. et emendationes cura *Aug. Frid. Schott.* ibid 1775. fol. — *Renati Caroli L. B. de Senkenberg* Suppl. ac emendationes ad Lipenii Bibl. jurid. ibid. 1789. fol. — *Simon, Denis*, Nouvelle. Biblioth. hist. et chronol. des principaux auteurs et interprètes des droits civil, canonique etc. et particulièrement de plusieurs états et provinces, depuis Irnerius, avec le caract. de leur esprit et des jugemens sur leurs ouvrages. 2 Tomes. Paris, 1692—95. gr. 12. — *Nic. Chrstph. Lynkeri* Instructorium forense. Jenae, 1690. fol. ibid. 1698. fol. Enthält eine reiche juristische Literatur. — *Burc. Gotth. Struvii* Biblioth. juris selecta, secundum ordinem litterarium disposita et ad singulas juris partes directa; accessit bibl. selectiss. juris studiosorum. Jenae, 1703. 8. ibid. 1705. 8. Helmst. 1710. 8. Edit. 4. auctior et emend. Jenae, 1714. 8. Iterum aucta, ibid. 1720. 8. Aucta a *Christi. Gottl. Buder.* ibid. 1725. 8. Von demselben emend. et copiose auct. ibid. 1743. 8. maj. Abermals von demselben emend. et cop. locupl. ibid. 1756. 8. maj. — *Taisand, Pierre*, Vies des

plus célèbres Juris consultes de toutes les nations, tant anciens que modernes etc. Paris, 1721. 4. Nouv. ed. augmentée d'un tiers par M**. ibid. 1747. 4. — Moser, Joh. Jak., Lexicon der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland, welche die Rechte öffentlich lehren, oder sich sonst durch Schriften bekannt gemacht haben. Züllichau, 1738. 8. Vermehrt, ebendaselbst. 1739. 8. — Jenichen, Gottl. Aug., Unpartheyische Nachrichten von dem Leben und den Schriften der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland; nebst Anmerkungen über J. J. Mosers Lexicon der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland. Leipzig, 1739. 8. — Weidlich, Christoph, Geschichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland und zum Theil auch außer demselben, als ein Rechtsgelehrten-Lexicon, in alphabetischer Ordnung. 2 Theile. Merseburg, 1748 bis 1749. 8. — Ebendesselben Zuverlässige Nachrichten von jetztlebenden Rechtsgelehrten. 6 Theile. Halle, 1757—66. 8. — Ebendesselben Lexicon, oder kurzgefaßte Lebensbeschreibung aller jetztlebenden Rechtsgelehrten in alphabetischer Ordnung. ebendaselbst. 1768. 8. — Ebendesselben Biographische Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland. 4 Theile. ebendaselbst. 1785. 8. — Ebendesselben Nachträge, Zusätze und Verbesserungen zu dem 1., 2. und 3. Theile der biographischen Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland nebst einem topogr. Register. ebend. 1783. 8. — (Nettelbladt, Dan.,) Hallische Beiträge zur jurist. gelehrt. Historie. 3 Bände. Halle, 1754—62. 8. — Westphal, Ernst Christi., Systematische Anleitung zur Kenntniß der besten Bücher in der Rechtsgelahrtheit und der damit verbundenen Wissenschaften; für Liebhaber der Litteratur eingerichtet. Leipz. 1774. 8. Vermehrte und verbesserte Ausgabe. ebend. 1779. 8. 3. umgearbeitete, vermehrte und mit einem vollständigen Register versehene Auflage herausgegeben von Joh. Sigm. Gruber. ebend. 1791. 8. — Jugler, Joh. Friedr., Beyträge zur juristischen Biographie; oder genauere litterärische und kritische Nachrichten von dem Leben und den Schriften verstorbener Rechtsgelehrten auch Staatsmänner, welche sich in Europa berühmt gemacht haben. 6 Bände. Leipzig 1773—80. gr. 8. — Waldeck, Joh. Pet., Deutschlands litterarische Annalen der Rechtsgelehrsamkeit. Leipzig 1780. 8. — Schott, Aug. Fried., Bibliothek der neuesten juristischen Literatur für die Jahre 1783—88. nebst Anhang. 7 Bände. Leipzig, 1783 bis 1790. gr. 8. — Storr, W. L., Juristische Literatur der Teutschen von 1771—80. Ein Beitrag zur Kenntniß juristischer Bücher. 3 Theile. Dessau, 1783—87. gr. 8. — König, Heinr. Joh. Otto, Lehrbuch der allgemeinen juristischen Litteratur. 2 Theile. Halle, 1785 gr. 8. — Hellbach, Joh. Christ., Entwurf einer

auserlesenen Bibliothek für Rechtsgelehrte mit kurzer zweckmäßiger Kritik und Ladenpreisen. 2 Theile. Erfurt, 1787—94. 8. — Systemat. Verzeichniss der in der juristischen und staatswissenschaftlichen Literatur in den Jahren 1785—95 erschienenen Schriften. Weimar, 1795—99. gr. 4. — Dasselbe aller in der juristischen Litteratur in den Jahren 1796—1800 herausgekommenen Schriften. Ebend. 1807. gr. 4. — Palm, J. J., Versuch einer Handbibliothek der juristischen Literatur. Mit einem Mat.-Reg. Erlangen, 1791. 8. — Massow, Eberh. Jul. Wilh. Ernst v., Handbuch der Litteratur, angehenden Justizbedienten vorzüglich den Königl. Preuß. Justizreferendarien gewidmet. 2 Bände. Berlin und Stettin, 1794. 8. — Bibliotheca juridica, oder Verzeichniß aller brauchbaren seit 1700 bis 1824 in Deutschland erschienenen Werke über alle Theile der Rechtsgel. u. s. w. Nebst einem Materienregister. Herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Berlin, 1824. gr. 8. — *Dupin*, Notices sur plusieurs livres de jurisprudence française, remarquable par leur antiquité ou leur originalité. Paris, 1820. 8. — *Ejusd.* Bibliothèque choisie à l'usage des étudians en droit et des jeunes avocats, ou notice des livres qui leur sont le plus necessaires etc. Paris, 1821. 8. — Lexicon literaturae academico-juridicae etc. 2 Tomi. Lips. 1736—38. 8. maj. — Catalogus juridicarum dissertationum, quaestionum accadem., traditionum etc. Gröning. 1838. 8. — Bibliotheca juridica. Enthaltend ein Verzeichniß der in Oesterreich über Gesetzgebung, politische Verfassung und über das Camerale erschienenen Schriften, welche in der Buchhandlung von van Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien entweder vorräthig sind oder sogleich besorgt werden können. Wien, 1839. 8. — Bibliotheca juridica, oder Verzeichniß aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit, besonders aber vom Jahre 1750 bis zur Mitte des Jahres 1839 in Deutschland erschienenen Werke über alle Theile der Rechtsgelehrtheit und deren Hülfswissenschaften. Zuerst herausgegeben von Th. Christ. Fr. Enslin. Von Neuem gänzlich umgearbeitete 2. Auflage von Wilh. Engelmann. Nebst einem vollständigen Materienregister. Leipzig, 1840. 8.

389. Diejenigen bibliographischen Schriften, welche einzelne Theile der Jurisprudenz betreffen, sind folgende:

a) Natur- und Völkerrecht: *Joh. Groeningii* Bibliotheca juris gentium Europaei, seu de juris naturae et gentium principiis, juxta doctrinam Europaeorum libri III, utriusque juris incunabula et usum apud quosvis Europae populos, scriptores et

sectas, veterum et recentiorum philosophiam, communes vulgi errores, dogmatum praecipuorum fontes et successiones ut et philosophemata rectiora exhibentes. Hamb. 1703. 8. — *Ge. Andr. Vinholdi* Notitia scriptorum juris naturae quorundam, elogiis decorata. Lips. 1723. 8. — *(Neumann Joh. Guil. a,)* Biblioth. juris imperantium quadripartita, s. Commentatio de scriptoribus jurium, quibus summi imperantes utuntur, naturae et gentium, publici universalis et principum privati. Norimb. 1727. 4. — Glafey, Adam Friedr., Vollständige Geschichte des Rechts der Vernunft, worinnen die in dieser Wissenschaft ans Licht getretenen Schriften nach ihrem Inhalte und wahren Werthe beurtheilet, zugleich auch von den Verfassern derselben die zum Verständniß ihrer Bücher dienlichen Nachrichten angezeigt werden; nebst einer Bibl. juris naturae et gentium, in welcher zugleich die einzelnen Dissertationen und andere kleinere Schriften nach den Materien in alphabetischer Ordnung dargelegt werden. Leipzig, 1739. 4. Verbesserte und stark vermehrte Auflage. Frankfurt und Leipzig, 1746. 4. — *Christi. Frid. Ge. Meisteri* Biblioth. juris naturae et gentium. Goetting. 1749—57. 2 Partes. 8. — Ompteda, Dietr. Heinr. Lud. v., Litteratur des gesammten sowohl natürlichen als positiven Völkerrechts. 2 Thle. Regensb. 1785. gr. 8.

b) Staatsrecht: *Moser, Joh. Jac.*, Biblioth. juris publici Germanici imperii, enthaltend eine genugsame Nachricht von den autoribus u. s. w. 3 Tomi. Stuttgard. 1729—34. 8. — Ebendesselben Von dem neuesten Zustande des besondern deutschen Staatsrechtes; nebst einer Anzeige der seit 1751 hierin ans Licht getretenen Lehr= und Streitschriften. Frankfurt a. M. 1770. 8. — Ebendesselben Neueste Bibliothek des deutschen Staatsrechtes. ebendaselbst. 1771. 8. — *Hoffmann, Christi. Gottfr.*, Biblioth. jur. publ. consignationem scriptorum, quibus S. R. J. jus publ. traditur, exhibens. Francof. ad V. 1734. 8. — Pütter, J. S., Litteratur des deutschen Staatsrechts. 4 Bände. Göttingen, 1776—91. 8. — Klüber, Dr. Joh. Lud., Neue Litteratur des deutschen Staatsrechts, als Fortsetzung und Ergänzung der Pütterischen. Erlangen, 1791. gr. 8. — Roth, Joh. Theod., Beyträge zum deutschen Staatsrecht und zur Litteratur desselben; ein Nachtrag zum Pütter. Nürnberg, 1791—98. 3 Bände. 8. — Weinart, G., Litteratur des Staatsrechts und der Statistik von Sachsen. Meißen, 1802. 2 Bände. 8.

c) Deductionen: Lünig, Joh. Christi., Biblioth. curiosa Deductionum, worin eine zuverlässige Nachricht vieler merkwürdiger Schriften vorhanden u. s. w. Leipzig, 1717. 8. Vermehrt von G. A. Jenichen. ebendaselbst 1745. 8. — Deductions=Biblio=

thek von Deutschland, nebst dazu gehörigen Nachrichten. 3 Bände. Frankf. u. Leipz. 1778—83. gr. 8.

d) Kirchenrecht: *Doujat, Joh.*, Praenotionum canonicorum libri V, quibus sacri juris atque universi studii ecclesiastici principia et adminicula enucleantur. Paris, 1687. 4. ibid. 1697. 4. Venet. 1717. 4. ibid. 1748. 4. Ex edit. A. F. Schottl. 2 Tomi. Mitav. et Lips. 1776—79. 8. maj. — *Jos. Ant. Riggeri* Biblioth. juris canonici. 2 Tomi. Viennae, 1761—62. 8.

e) Deutsches Privatrecht: Fischer, Fried. Chrstph. Jonath., Litteratur des Germanischen Rechts. Mit Beyträgen. Leipz. 1782. 8.

f) Deutsches Provinzial- und Stadtrecht: *Selchow, Joh. Henr. Christi. de*, Specimen bibliothecae juris Germanici provincialis ac statuarii. Editio 5. auctior et emendatior. Götting. 1782. 8.

g) Kriminalrecht: (Gruber, Joh. Sigm.,) Versuch eines Entwurfs einer Bibliothek des deutschen peinlichen und Lehnrechts. Frankfurt und Leipzig, 1788. 8. — Entwurf der Litteratur des Criminalrechts. 1794. gr. 8. — Kappler, Fr., Handbuch der Literatur des Criminalrechts und dessen philosophische und medizinische Hülfswissenschaften für Rechtsgelehrte, Psychologen u. gerichtl. Aerzte. Stuttg. 1839. gr. 8.

390. Die zur Theologie überhaupt gehörenden Schriften findet man in folgenden Werken angegeben:

Joh. Trithemii Catalogus scriptorum ecclesiasticorum etc. cum append. eorum, qui nostro saeculo claruere. Colon. 1531. 4. — *Jac. Verheidenii* Imagines et elogia praestantium aliquot Theologorum, cum catalogis librorum, ab iisdem editorum. Hag. Com. 1602. fol. 2. edit. opera *Frid. Rothscholtzii.* Norimb. 1725. fol. In das Holländische übers. Haag, 1603. 4. — *Ant. Possevini* Apparatus sacer ad scriptores Vet. et Nov. Test. eorum interpretes, synodos et patres latinos et graecos, horum versiones, theologos scholasticos, quique contra haereticos egerunt, Chronographos et Historiographos ecclesiasticos, eos, qui casus conscientiae explicarunt, alios, qui jus canonicum sunt interpretati, poëtos sacros, libros pios, quocumque idiomate conscriptos etc. 3 Tomi. Venet. 1603. sqq. fol. Eine verbesserte, stark vermehrte Ausgabe dieses Werkes erschien: Colon. Agripp. 1608. 2 Voll. fol. — *Rob. Bellarmini* de scriptoribus ecclesiast. liber unus; cum adjunctis indicibus XI et brevi chronologia ab orbe condito usque ad a. 1612. Rom. 1613. 4. Paris, 1617. 8. Colon. 1616. 4. ibid.

1657. 4. Ibid. 1663. 4. Ibid. 1684. 4. Lugd. 1663. 8. Lovan. 1678. 8. Editio novissima (a *Sirmondo*), prioribus emendatior, pluribus scriptoribus, juxta exemplar ab ipso auctore quondam recognitum, auctior. Bruxellis, 1719. 8. — *Pauli Bolduani* Bibliotheca theologica, s. elenchus scriptorum ecclesiast. illustr., Rabinorum, Patrum, Protestantium, Calvinianorum et Pontificiorum, qui in sacro biblicos libros V. et N. T. nec non praecipua doctrinae Christianae capita et homilias de tempore, ab ipsis ecclesiae Christi incunabulis, usque ad a. 1614, Hebraice, Graece, Latine et Germanice commentati sunt, secundum seriem et ordinem librorum sacrorum, additis loco, tempore et forma impressionis. Jenae, 1614. 4. Suppl. Lips. 1622. 4. — *Halloix*, *Petr.*, Illustrium saec. I. et II. vitae et documenta. Duaci, 1636. fol. Nicht ganz zuverlässig. — *Phil. Labbei* Dissert. philol. et hist. de scriptoribus ecclesiast., quos attigit Bellarminius. Paris, 1660. 2 Tomi. 8. — *Saussay*, *Andr.*, Insignis libri de script. eccles. Cardinalis Bellarmini continuatio, ab a. 1500, in quo desinit, ad a. 1600. Talli Leucorum 1665. 4. Wieder abgedruckt in der Köln. Ausgabe des Bellarminischen Werkes vom Jahr 1684. — *Henningi Wittenii* Memoriae Theologorum nostri saeculi clariss. renovatae. 16 Decad. Francof. 1672—85. 2 Voll. 8. — *Casim. Oudini* Supplementum de scriptoribus vel scriptis ecclesiasticis, a Bellarmino omissis. Paris, 1686. 8. — *Mart. Lipenii* Biblioth. realis theologica etc. Francof. ad M. 1685. fol. — *Cave*, *Guil.*, Scriptorum ecclesiast. historia litteraria a Christo nato usque ad Saecul. XIV. 1 Vol. Lond. 1688. fol. 2 Vol. ibid. 1698. fol. Genevae, 1694—99. 2 Voll. fol., sehr fehlerhaft gedruckt. ibid. 1705. fol., besser, ibid. 1720. fol. Von Heinr. Whorton und Rob. Ger bis 1600 fortgesetzt: Oxon, 1740—43. 2 Voll. fol. und Basil. 1741—43. 2 Voll. fol. maj. Beide Ausgaben vorzüglich. — *Louis Ellies du Pin*, Nouvelle Bibliothèque des auteurs ecclesiast. etc. Paris, 1686—1714. 49 Voll. gr. 8. Vollständiger: Amst. 1690—1715. 21 Voll. 4. Von den drei ersten Bänden hat man eine lat. Uebers. Paris, 1692—93. Auch wurde das Werk in das Engl. übersetzt von Wilh. Wotton. Lond. 1693 sqq. Man vergleiche dazu: *Petitdidier*, *Matth.*, Remarques de la Bibl. de Msr. Du Pin, Paris, 1691—96. 3 Voll. gr. 8. und: *Simon*, *Rich.*, Critique de la Bibl. de Msr. Du Pin. ibid. 1730. 4 Voll. gr. 8. — *Louis Ellies du Pin*, Biblioth. des auteurs separés de la communion de l'eglise Romaine du 16. et du 17. siècle. 2 Tom. Paris, 1718—19. 8. — *Pfaff*, *Chrstph. Matth.*, Introductio in hist. theologiae litterariam. Tubing. 1710. 8. Sehr vermehrt, ibid. 1724—26. 3 Partes. 4. — *Dorn*, *Joh. Chrstph.*, Biblioth. theol. critica etc. 2 Partes. Francof. et Lips. 1721—23.

8. — *Joh. Gottfr. Olearii* Biblioth. scriptorum ecclesiast. Jenae, 1711. 2 Voll. 4. — *Casim. Oudini* Commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis, eorumque scriptis, adhuc extantibus in celebrior. Europae bibliothecis, a Bellarmino, Possevino etc. omissis ad a. 1460 etc. 3 Tomi. Lips. 1722. fol. Francof. 1732. 3 Voll. fol. — *Coillier, Remy*, Histoire générale des auteurs sacrés et ecclesiast. etc. 23 Voll. Paris, 1729—63. gr. 4. Dazu gehört: *(Rondet, Laur. Et.,)* Table générale des matières contenuës dans les 23 Voll. de l'hist. gen.par Ceillier. 2 Voll. Paris, 1782. gr. 4. — Catalogus bibliothecae theologicae systematico-criticus, in quo libri theol., in bibl. Reimmanniana extantes, editi et inediti, in certas classes digesti, qua fieri potuit solertia, enumerantur etc. Hildesiae, 1731. 8. Accessiones uberiores ad catal. biblioth. etc. Brunsvigae, 1747. 8. — Magna Bibliotheca ecclesiastica, s. Notitia scriptorum ecclesiasticorum veterum ac recentiorum etc. Opera et studio **. 1. Tom. Colon. Allobrog. 1734. fol. — *Goujet, Claud. Pet.*, Biblioth. des auteurs eccl. du 18. siecle, pour servir de continuation à celle de M. Du Pin. 3 Voll. Paris. 1736. 8. — Stolle, Gotlieb, Anleitung zur Historie der theol. Gelahrtheit. Jena, 1739. 4. — Lilienthal, Mich., Biblisch-exeget. Biblioth., oder richtiges Verzeichniß, zulängliche Beschreibung und bescheidene Beurtheilung der dahin gehörigen vornehmsten Schriften, welche in seinem Büchervorrath befindl. sind. 10 Stücke. Königsb. 1740. 8. Forts.: Theologische Bibliothek, oder richtiges Verzeichniß u. s. w. 2 Bde. ebend. 1741—44. 8. — Ebendesselben Bibl. Archivarius der heil. Schrift N. T. u. s. w. Königsb. u. Leipz. 1745. 4. — Ebendesselb. Archivarius des A. T. u. s. w. Königsberg, 1746. 4. — Ebendess. Theolog.-homilet. Archivar. u. s. w. Königsb. u. Leipz. 1749. 4. — Moser, Joh. Jak., Beytrag zu einem Lexico der jetztlebend. Lutherisch- u. Reformirten Theologen in u. um Deutschland, welche entweder die Theologie öffentlich lehren, oder sich durch theologische Schriften bekannt gemacht haben. 2 Thle. Züllichau, 1740—41. 4. — Neubauer, Ernst Fried., Nachricht von den jetztlebenden Evangel.-Lutherischen und Reformirten Theologen in u. um Deutschland, als eine Forts., Verbesserung u. Ergänzung des Moser. Lexici. 2 Thle. Züllichau, 1743—46. 4. — Schmersahl, El. Fried., Gesch. jetztlebend. Gottesgelehrten. 8 Stücke. Langensalz, 1751—54. 8. — Trinius, Joh. Ant., Beytrag zu einer Gesch. berühmter u. verdienter Gottesgelehrten auf dem Lande, aus glaubw. Urkunden u. Schriften. 3 Bde. Leipz. 1751—56. 8. — *Walch, Joh. Ge.*, Bibliotheca theologica selecta, litterariis adnotationibus instructa. 4 Tomi. Jen. 1757—65. 8. maj. — *Ejusd.* Biblioth. patristica, litterariis adnotationibus instructa. ibid. 1778. 8. maj. —

Agricola, Petr. Franc., Saeculi XVIII. Biblioth. ecclesiastica authorumque notitiae biographicae. 4 Tomi. Hildesii et Hannov. 1778—82. 8. — Miller, Joh. Peter, Systemat. Anleitung zur Kenntniß auserlesener Bücher in der Theologie und in den damit verbundenen Wissenschaften, für Liebhaber der Litteratur eingerichtet. Leipz. 1773. 2. verbeff. u. verm. Ausg. ebend. 1775. 3. verm. Ausg. ebend. 1781. 8. — Eyring, Jer. Nic., Litterarische Annalen der Gottesgelehrsamkeit, insonderheit von Deutschland, nach einem syst. Entwurf verfaßt und herausgegeben. 1. Zeitraum: 1778, 1779, 1780. Nürnb. 1782. 8. — Nösselt, Joh. Aug., Anweisung zur Kenntniß der besten allgemeinen Bücher in allen Theilen der Theologie. Leipz. 1779. 2. verm. Ausg. ebend. 1780. 3. verbeff. u. verm. Ausg. ebend. 1791. 8. — Niemeyer, Dav. Gottlieb, Predigerbiblioth. oder beschreibendes Verzeichniß der brauchbarsten Schriften für Prediger u. künftige Geistliche. 3 Thle. Halle, 1782—44. 8. Neu bearbeit. u. fortgef. von A. H. Niemeyer u. H. B. Wagnitz. 3 Theile. ebend. 1796—98. gr. 8. — Keil, Karl Aug. Gottli., Systematisches Verzeichniß derjenigen theol. Schriften u. Bücher, deren Kenntniß allgemein nöthig u. nützlich ist; zum Gebrauch der Vorlesungen entworfen. Stendal, 1784. 8. 2. verm. u. verbeff. Ausg. ebend. 1792. 8. — Repertorium der theol. Literat., zum Gebrauch für Freunde des theol. Studiums. 1.—3. Thl. vom J. 1785—87. Leipz. 1788—89. gr. 8. — *Mayer, Gregor.*, Compendium historiae litterariae theologiae. Wien, 1788. 8. — Thieß, J. D., Handbuch der neuern, besonders deutsch. u. protest. Litterat. der Theol. Liegnitz, 1795—97. 2 Bde. gr. 8. — Systematisches Verzeichniss der in der theol. Literatur in den J. 1785—1800 erschien. Schriften. Weim. 1795—1807. gr. 4. — Flägge, Chr. W., Versuch einer Gesch. der theol. Wissenschaften. 3 Thle. Halle, 1795—98. — Systemat. Verzeichniss der auserlesensten Bücher in allen Theilen der theol. Lit. Giessen, 1796. 8. — Palm, J. J., Handbibliothek der theolog. Literat. 3 Thle. Mit einem Mat. Reg. Erlang. 1792—93. 8. — Schwarz, Ild., Anleitung zur Kenntniß derj. Bücher, welche den Candidaten der Theol., den Stadt- u. Landpredigern, Vicarien u. s. w. der kathol. Kirche wesentl. nothwendig sind u. s. w. 3 Bde. Coburg. 1804—6. gr. 8. — Ebendesselben Handbibliothek für angeh. Theologen, Hofmeister, Erzieher u. Schullehrer der kathol. Kirche. Ebend. 1806. gr. 8. — Fuhrmann, W. D., Handbuch der theol. Literatur oder Anleitung zur theol. Bücherkenntniß. 2 Bde. in 3 Abthlgn. Leipz. 1818—21. gr. 8. — Winer, G., B., Handbuch der theol. Literat., hauptsächlich des protest. Deutschlands. Leipz. 1820. gr. 8. 2. Aufl. ebend. 1825. gr. 8. — Ebendes. 1.—3. Nachtrageheft zu d. Hand. d. theol. Literat. Leipz.

1821—23. gr. 8. — Ebendesselben 1. Ergänzungsheft zur 2. Auflage des Handbuchs der theologischen Literatur, bis Ende 1826. ebendaselbst. gr. 8. — Bibliotheca theologica, oder Verzeichniß aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit, bis zum Schluß des J. 1831 in Deutschland erschienenen Werke über alle Theile der wissenschaftlichen und praktischen, besonders protestantischen Theologie u. s. w. Mit einem Materienregister. Zuerst herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin, von neuem durchgesehen und fortgesetzt von C. W. Löflund. 2. Auflage. Stuttg. 1833. gr. 8. — Döring, Dr. Heinr., Die gelehrten Theologen Deutschlands im 18. und 19. Jahrhundert. Nach ihrem Leben und Wirken dargestellt. 4 Bände. Neustadt an d. O. 1831—35. gr. 8. — Jahrbuch der theologischen Literatur. Von Dr. Ernst Zimmermann. 1. Theil Kritische Uebersicht der theologischen Literatur des Jahres 1826. 2. Theil Kritische Uebersicht der theologischen Literatur des Jahres 1827. Herausgegeben von dem Bruder und Sohne des Verstorbenen, Karl und Georg Zimmermann. Essen 1833. — Bibliotheca theologica. An extensive catalogue of theological books, methodically arranged, with an appendix of books in oriental literature. Oxfor. 1835. 12. — *Bernhard, F. J.*, Bibliographia theologica. Verzeichniß der theologischen Schriften Deutschlands und des Auslands; für Theologen und Buchhändler. 1. Heft, die Bibliographie von 1834 enth. Leipzig, 1836. gr. 8. — Bücherkunde der katholischen-theologischen Literatur, oder möglichst vollständiges Verzeichniß von in älterer und neuerer Zeit bis Ende 1836 erschienen gang- und brauchbaren Werken über alle Theile der katholischen Religionswissenschaften u. s. w. (v. M. Schmalhofer) Augsburg, 1837. gr. 8. — Handbüchlein der neuesten Literatur des Katholicismus und zunächst der katholischen Theologie. Schaffh. 1839. gr. 8.

391. Ueber die Literatur einzelner religöser Secten sehe man folgende bibliographische Schriften:

Christph. Christi. Sandii Biblioth. *Anti-Trinitariorum*, acc. alia scripta de Unitariis etc. Freistadii (Amst.), 1684. 8. — Bibliothèque *Janséniste*, ou Catalogue alphabetique des principaux livres Jansénistes, ou suspects de cette hérésie, avec des notes critiques etc. s. l. 1735. 8. Der Verfasser war der Jesuit Colonia. Eine vollständigere Ausgabe dieses Werkes ist: Dictionnaire des livres Jansenistes. Anvers, 1752. 4 Voll. 8. — Biblioth. Anti-Janseniana, s. Catalogus piorum eruditorumque scriptorum, qui Corn. Jansenii et Janseniorum haereses, errores ineptiasque oppugnarunt. Paris, 1654. 4. — *Poiret, Petr.*, Bi-

blioth. *Mysticorum* selecta etc. Amst. 1708. 8. — *Andr. de Saussay,* Dissertationes de mysticis Galliae scriptoribus. Paris, 1739. 8. — *Whiting, John,* Catalogue of Friends Books, written by many of the People, called *Quakers,* from the beginning or first appearance of the said People. Lond. 1708. 8. — *Adriani a Cattenburgh* Bibliotheca scriptorum *Remonstrantium* etc. Amst. 1728. 8.

392. Ueber einzelne Theile der Theologie und zwar zunächst über Exegese und Kritik sehe man folgende bibliographische Schriften:

Jac. Zannachii Bibliotheca theologica, s. catal. auctorum, qui in sacros biblicos libros V. et N. T. scripserunt etc. Mulhusae, 1591. 4. ibid. 1606. 4. ibid. 1608. 4. — An exact collection, or catalogue of english writers on the old and new testament, either in whole, or in part. Lond. 1663. 8. Vermehrte Ausgabe ibid. 1668. 8. — *Guil. Crowaei* Elenchus scriptorum in sacram scripturam tam Germanorum quam Latinorum etc. Lond. 1672. 8. — *Joh. Frid. Mayeri* Bibliotheca biblica, s. dissertationum de notitia auctorum pontificiorum, reformatorum et lutheranorum, immo et judaeorum, qui in sacr. scripturam commentarios scripserunt, etc. Decas. Ed. 2. Francof. et Lips. 1709. 4. ibid. *1714.* 4. — *Car. Arndii* Biblioth. J. F. Mayeri biblica eaque continuata. Rost. et Lips. 1713. 4. — *Jac. le Long,* Bibliotheca sacra, s. syllabus omnium ferme sacrae scripturae editionum et versionum, secundum seriem linguarum, quibus vulgatae sunt etc. Paris, 1709. 2 Voll. 8. Recensita de novo et aucta per *Christi. Frid. Boernerum.* Lips. 1709. 8. Von le Long selbst vermehrt und neu herausgegeben. Paris, 1723. 2 Tom. fol. Post Jacobi le Long et C. F. Boerneri iteratas curas dispositia, emendata, suppleta, continuata ab *Andr. Gottli. Masch.* Halae, 1778—90. 4 Voll. 4. maj. — Discours historique sur les principales editions des Bibles Polyglottes p. l'auteur de la Bibliothèque sacrée *(Jaq. le Long).* Paris, 1713. 12. — *Rich. Simonii* Historia critica Commentatorum praecipuorum V. et N. Testamenti, von Leonh. Christoph Rühlen in einen kurzen Begriff gebracht und ins Deutsche übersetzt, mit J. F. Reimmanns Vorrede. Goßlar, 1713. 8. — *J. Chr. Langenhemii* Catal. dissertationum theol. exeget. philolog. etc. P. I. c. Cont. 1.—36. P. II. c. Cont. 1.—30. Lips. 1732—67. 8. — *Chstph. Henr. Scheteligii* Biblioth. disputationum theologico-philologico-exegeticarum in V. et N. T. ab excellentiss. theologis, tam priscae quam nostrae aetatis, conscriptarum.

Hamb. 1736. 4. — Hagemann, Joh. Georg, Nachricht von deren vornehmsten Uebersetzungen der heiligen Schrift in andere Sprachen, nebst deren Ausgaben. Quedlinburg, 1747. 8. — Schulze, Benj. Wilh. Dan., Vollständige Kritik über die gewöhnlichen Ausgaben der hebräischen Bibel. Berl. 1766. gr. 8. — Rosenmüller, Ernst Fried. Karl, Handbuch für die Litteratur der biblischen Kritik und Exegese. 2 Theile Göttingen, 1797—98. gr. 8. — Horae biblicae, ou recherches littéraires et bibliographiques sur la Bible. Paris, 1810. 8.

393. Die Kirchengeschichte insonderheit betreffen folgende bibliographische Schriften:

Joh. Andr. Bosii Schediasma de comparanda notitia scriptor. eccles. Jen. 1673. 8. ibid. 1686. 8. In *Th. Crenii* volumine scriptor. de comparanda eruditione, cum ejusd. notis. Lugd. Batav. 1699. 4. Studio *J. G. Meuschenii.* Kil. 1704. 8. Optima editio cura et studio J. Ge. Walchii. Jen. 1723. 8. — *Casp. Sagittarii* Introductio in historiam eccles. et singulas ejus partes. Jenae, 1694. 8. — *Thom. Ittigii* Tractat. de bibliothecis et catenis Patrum, variisque veterum scriptorum ecclesiasticorum, collectionib. Basileensibus, Tigurinis etc. variis observationib. refertus. Lips. 1707. 8. — *Adolphi Clarmundi* Fragen aus der Historia ecclesiastica, welchen beigefügt die Lebensbeschreibung derer berühmtesten Scribenten der Kirchenhistorie. Wittenb. 1708. 8. — *Joh. Andr. Schmidii* Sagittarianae introductionis in hist. eccl. tomus secundus, exhibens supplementa tomi primi et ejusd. continuationem de conciliis et colloquiis. ibid. 1718. 4. — *Jo. Alb. Fabricii* Notitia litteraria scriptorum omnis generis de B. D. Luthero, ejusque vita, scriptis etc. Hamb. 1728—30. 2 Voll. 8. — *Ejusd.* Syllabus scriptorum, qui veritatem religionis Christ. asseruerunt. Hamb. 1725. 4. — *Gottlo. Frid. Gudii* Specimen bibliothecae disputationum et observationum de selectis historiae eccl. capitibus, ad ordinem compendii Kranziani adornatum. Lips. et Laubae, 1743. 4.

394. Ueber die zur Dogmatik, Symbolik, Polemik und Moral gehörenden Werke sind folgende bibliographische Schriften zu betrachten.

Catalogue des livres imprimés depuis quelques années, touchant la Grace, la Pénitence etc. Paris, 1651. 8. — *Hypol. Marracci* Bibliotheca Mariana, alphabetico ordine digesta et in

duas partes divisa, qua auctores, qui de Maria Virgine scripserunt, cum recensione operum continentur. Romae, 1648. 2 Voll. 8.

Feuerlin, *Jac. Wilh.*, Bibliotheca Symbolica evangelica Lutherana. Acc. append. duae, quarum I. Ordinationes et Agenda ecclesiarum nostrarum, II. Catechismos nostratium complectitur. Gotting. 1752. 8. Auct. edidit *Joh. Barth. Riederer.* 2 Partes Norimb. 1768. 8. — *Joh. Chstph. Koecheri* Biblioth. theologiae symbolicae et catecheticae itemque liturgica, concinno ordine disposita variisque observationibus theologicis et litterariis instructa atque illustrata. Guelpherb. 1751. 8. Pars II. Jenae 1769. 8.

Catalogus scriptorum polemicorum de controversiis theologicis in Gallia inter Catholicos et Reformatos agitatis. s. l. et. a. 8.

Joh. Frid. Mayeri Bibl. theologiae moralis et conscientiariae triplex; adjecta *Aeg. Strauchii* Theologiae morali, a *J. F. Mayero* editae. Gryphiswald. et Lips. 1705. 8. — A new catalogue of Books and small Tracts against vice and immorality, and for promoting the Knowledge et Practice of the Christian Religion etc. Lond. 1707. 8. — Lentner, Gottfr. Christi., Neueröffnete Moralisten-Bibliothek; oder die durch engländische, französische, holländische, deutsche, italiänische, griechische und lateinische Schriften erläuterte geistl. Moral, nach allen Tugenden und Lastern. 10 Stücke. Leipz. 1715. 8.

395. Schriften, welche die praktischen *theologischen* Disciplinen, die Homiletik, Liturgik und Pastoralklugheitslehre betreffen, findet man angezeigt in:

Ephr. Praetorii Biblioth. homiletica; oder homiletischer Bücher-Vorrath. Leipz. 1691. 4. ebend. 1698. 4. ebend. 1711. 4. — *Joh. Ern. Hausmanni* Introductio ad notitiam scriptorum homileticorum. ibid. 1714. 8.

Zaccaria, *Franc. Ant.*, Bibliotheca ritualis, concinnatum opus. 2 Tom. Romae, 1776—78. 4.

Bray, *Thom.*, Bibliotheca parochialis, or a Scheme of such theological and other heads, as seem requisite to be perus'd, or occasionally consulted, by the Reverend Clergy. Lond. 1707. 8. — *Horvath*, *Mich.*, Historia litteraria prudentiae pastoralis. Viennae, 1783. 8. maj.

396. Da es manche Schriften gibt, welche sich nicht wohl in eine der bisher angeführten Klassen der Wissenschaften ordnen lassen, so stellt man gewöhnlich noch eine be-

sondere Klasse der gemischten Literatur auf, und es fehlt auch nicht an bibliographischen Werken, welche diese Klasse berücksichtigen. Dergleichen sind:

Systematisches Verzeichniss der in der Wissenschaftskunde, allgem. Literairgesch. und vermischt. Literatur in den Jahren 1788—95 erschienenen Schriften. Weimar, 1795—99. gr. 4. — Dasselbe aller in der allgem. Literaturgesch. und vermischten Literatur in den J. 1796—1800 herausgekom. Schriften. Ebend. 1807. gr. 4. — Literatur der vermischten Schriften seit der Mitte des 18. Jahrh. bis auf die neueste Zeit; systemat. bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen von *Joh. Sam. Ersch.* Neue fortgesetzte Ausgabe von Dr. *Christi. Ant. Geissler.* Leipz. 1837. gr. 8. Macht auch die zweite Abtheilung des 4. Bandes von *Ersch,* Handbuch der deutschen Literatur aus, dessen einzelne Abtheilungen überhaupt besonders zu haben sind.

Anhang.

Nachträge und Berichtigungen.

---

§. 11. *l)* ist beizufügen: Raßmann, Friedr., Kurzgefaßtes Lexicon deutscher pseudonymer Schriftsteller, von der *ältern bis auf* die jüngste Zeit aus allen Fächern der Wissenschaften. *Mit einer* Vorrede über die Sitte der literarischen Verkappung v. J. W. S. Lindner. Leipzig, 1830. gr. 8. — Schmidt, Andr. Gottfr., Gallerie deutscher pseudonymer Schriftsteller vorzüglich des letzten Jahrzehents. Ein Beitrag der neusten Literargeschichte. Grimma, 1840. 8.

§. 19. *r)* Chmel, Jos., Die Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien, im Interesse der Geschichte, besonders der österreichischen, verzeichnet und excerpirt. 1. Band. Wien, 1840. gr. 8.

§. 27. *t) Peignot*, *Gabriel*, Essai sur l'histoire du parchemin et du velin. Paris, 1812. 8.

§. 42. *i) Murr. C. G. de*, De papyris seu volumin. graecis Herculanens. Strasb. 1804. 8. maj.

§. 74. *i)* Falkenstein, Dr. Karl, Geschichte der Buchdrukkerkunst in ihrer Entstehung und Ausbildung. Leipz. 1840. gr. 4. Ein, besonders auch durch die beigegebenen Facsimiles der alten Drucke, ausgezeichnetes Werk.

§. 77. Zu Seite 71: *Barletti*, *Francisco de Saint-Paul*, **Nouveau systeme typographique dont les experiences ont été faites en 1775, au frais du gouvernement. Paris, 1792. 4.**

§. 82. *y) Schier*, Commentatio de primis Vindob. typographis. Vien. 1764.

§. 87. und in der Anmerkung *e)* lese man für Appoguido Azzoguido.

§. 88. Zeile 10. lese man für Mandovi Mondoni.

§. 93. *k)* Man sehe noch: *Lottin* ainé, Catalogue chronologique des libraires imprimeurs de Paris, depuis l'an 1470 jusqu' à present. Paris, 1789. 8.

§. 134. Man sehe: *Bodoni, Giambattista,* la sua vita, scritta da *Giuseppe Lama.* 2 Voll. Parma, 1816. 4.

§. 142. *q)* Handb. der Stereotypie. Von Dr. H. Meyer. Braunschw. 1838. 8. — Handbuch der Metallgießerei ꝛc. Von Dr. C. Hartmann. Weim. 1840. 8. Der 6. Abschnitt dieses Werkes handelt vom Stereotypenguß.

§. 161. *q)* Den Schriften über den Buchhandel der neuern Zeit sind noch beizufügen: Ueber Deutschlands Literatur und Buchhandel. Allen Gelehrten und Buchhändlern ans Herz gelegt. Dortm. 1800. 8. — Der Buchhandel von mehrern Seiten betrachtet für solche Leser, die denselben näher kennen lernen, oder sich als Buchhändler etabliren wollen. Weimar, 1803. 8.

§. 162. *r)* Hier ist beizufügen: Biographie des imprimeurs et des libraires, prècedée d'un coup-d'oeil sur la libraire par Mr. A. J.... libraire. Paris, 1826. 12.

§. 174. Den Verzeichnissen der verbotenen Bücher ist beizufügen: Index librorum prohibitorum a Sixto V. Papa confectus et publicatus: at vero a successoribus ejus in sede Romana suppressus. Durch *Black* und *Armstrong*, London, und durch *Rohrmann* und *Schweigerd*, Wien. 1838. 4.

§. 178. Zeile 3. lese man für: nach 1814, noch 1814.

§. 179. *v)* Man sehe auch: *Zaccaria, C. F. A.*, Storia polemica delle proibizioni de libri. Roma, 1777. 4.

§. 220. *n)* Ueber die Buchbinderkunst findet man noch Unterricht in: Anweisung zur Buchbinderkunst. 2 Thle. Leipzig, 1762. 8. — Bucking, J. J. H., Die Kunst des Buchbindens. Stendal, 1785. 8. — Hüttner, J. C., Ueber einige bequeme Vortheile u. Handg. der Buchbinderei in Engl. Tüb. 1802. 8. — Hoffmann, C., Beiträge zur Bild. glücklicher Handw., mit besond. Beziehung auf das Buchbinderh. 1. Hft. Wien 1819. 8. — Die engl. Buchbinderk. ꝛc. 2. Aufl. M. 4 Holzsch. Leipz. 1821. 8. — Kunst- u. Lehrbuch für Buchb. 2 Bde. Mit Kupf. Landshut 1820. 8. — Greve, C. W., Hand- u. Lehrb. der Buchb.- u. Futteralmacherk. 2 Bde. Mit 11 Steintaf. Berlin 1822—23. 8. — Desselben Mustersamml. von Verzierungen, insbes. für die Vergolder und Buchb. 2 Liefer. Ebend. 1827.

gr. Fol. — Lenormand, L. S., die Buchbinderk. in allen ihren Verrichtungen. A. d. Franz. Mit vielen Abbild. Ulm 1832. gr. 12. — Vogt, C. W., Die Kunst des Vergoldens bei der Buchbinderei. Berl. 1832. 16. — Röser, C. G., Samml. von Muster-Bildern verschied. Zusammenst. für Buchb.-Arbeit., mit besond. Rücksicht auf Bücher-Einbände. 7 Hfte. Nürnb. 1833—36. gr. Fol. — Le Normand, L. Seb., pract. Handb. der Buchbinderk. Mit 3 Taf. Abbild. Quedlinb. 1835. 8. — Arnett, John Andrews, Bibliopegia oder die Buchbinderk. in allen ihren Zweigen. Mit 10 Steintaf. u. Holzsch. erläutert. A. d. Engl. 2. sehr verm. u. verb. Aufl. Stuttgart 1837. gr. 16.

§. 247. Nach: Wellau, G., Erinnerung an Dresden und seine Umgebungen. Leipz. 1839. 16. soll jetzt die königl. Bibliothek zu Dresden über 300,000 Bände enthalten.

§. 274. *c)* Man sehe auch: *Vaucher, Dr. Louis*, **Catalogue de la Bibliothèque publique de Genève. 2 Partes. Genève, 1834. gr. 8.**

§. 284. Ueber Einrichtung und Anordnung der Bibliotheken sehe man noch: *Namur, Dr. P.*, **Manuel du Bibliothécaire, accomp. de notes critiques, historiques et littéraires. Bruxelles, 1834. gr. 8.** — *Friedrich, Dr. Joh. Cph.*, **Kritische Erörterungen zum übereinstimmenden Ordnen und Verzeichnen öffentlicher Bibliotheken. Leipz. 1835. gr. 8.**

§. 317. *b)* Hier ist noch zu erwähnen: **Bibliothèque générale des Ecrivains de l'ordre de St. Benoit. 4 Voll. Basel et Francf. 1778. 4.**

§. 322. Hier ist beizufügen: Gräße, Dr., Lehrbuch der Literärgeschichte der berühmtesten Völker der alten Welt. 2 Abtheilungen. Dresd. u. Leipz. 1838. gr. 8.

§. 324. Man sehe auch: Hennings, A., Versuch einer Ostindischen Litteratur-Geschichte nebst einer kritischen Beurtheilung der Aechtheit der Zendbücher. Hamburg und Kiel, 1786. 8.

§. 326. Hierher gehört noch: *Jac. Rhenferdii* **Periculum Phoenicium, sive Litteraturae Phoeniciae Specimen. Franeq. 1713. fol.**

§. 370. Fernbach jun., L., Der wohlunterrichtete Theaterfreund. 2. Bd. Enthaltend die dramatische Literatur von 1830—1839. Berlin, 1840. 8.

Alphabetisches
Namen- und Sachregister.

Bemerkung. Die Zahlen verweisen auf die Paragraphen.

C.

M.

T.

U.

V.

W.



